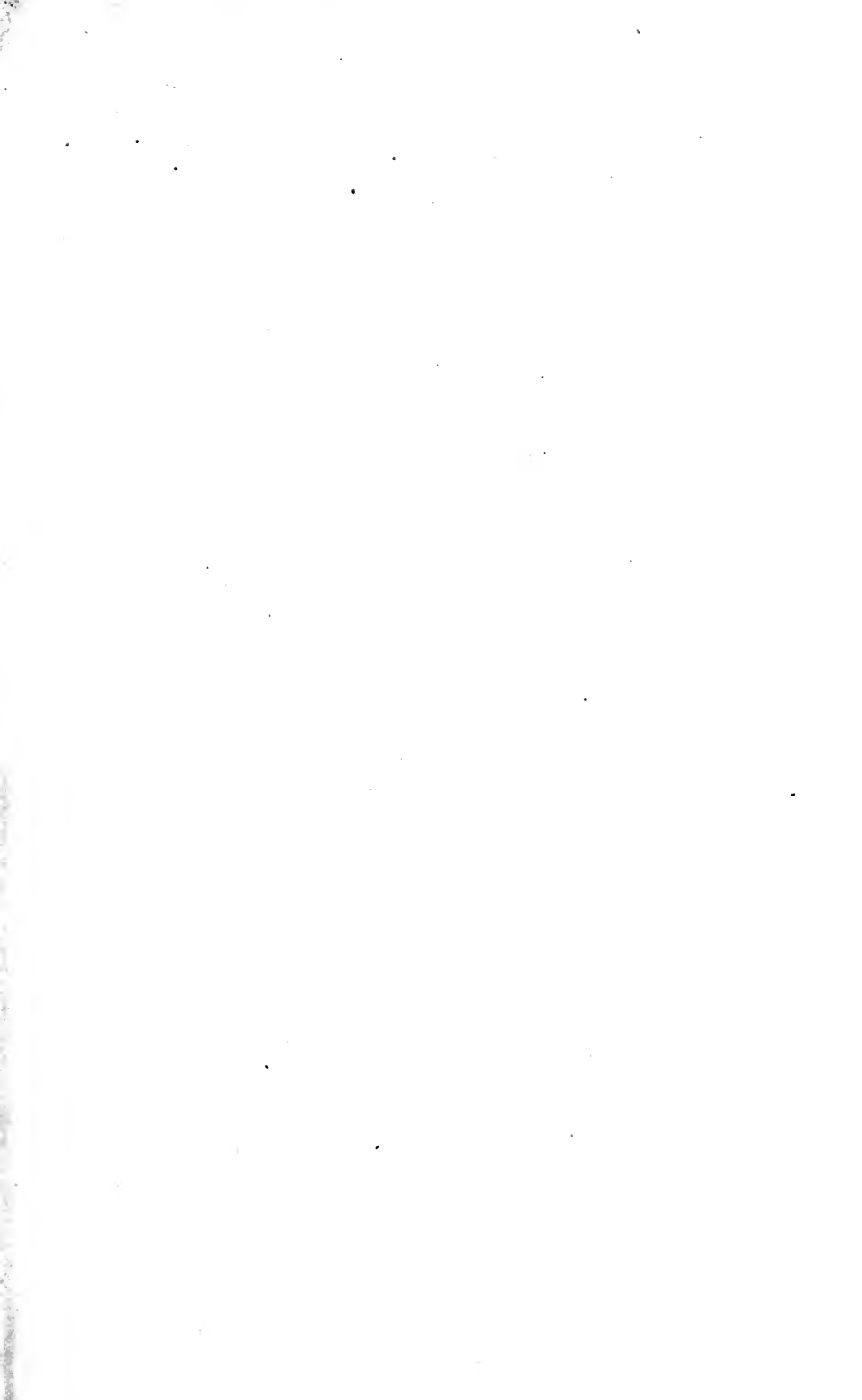
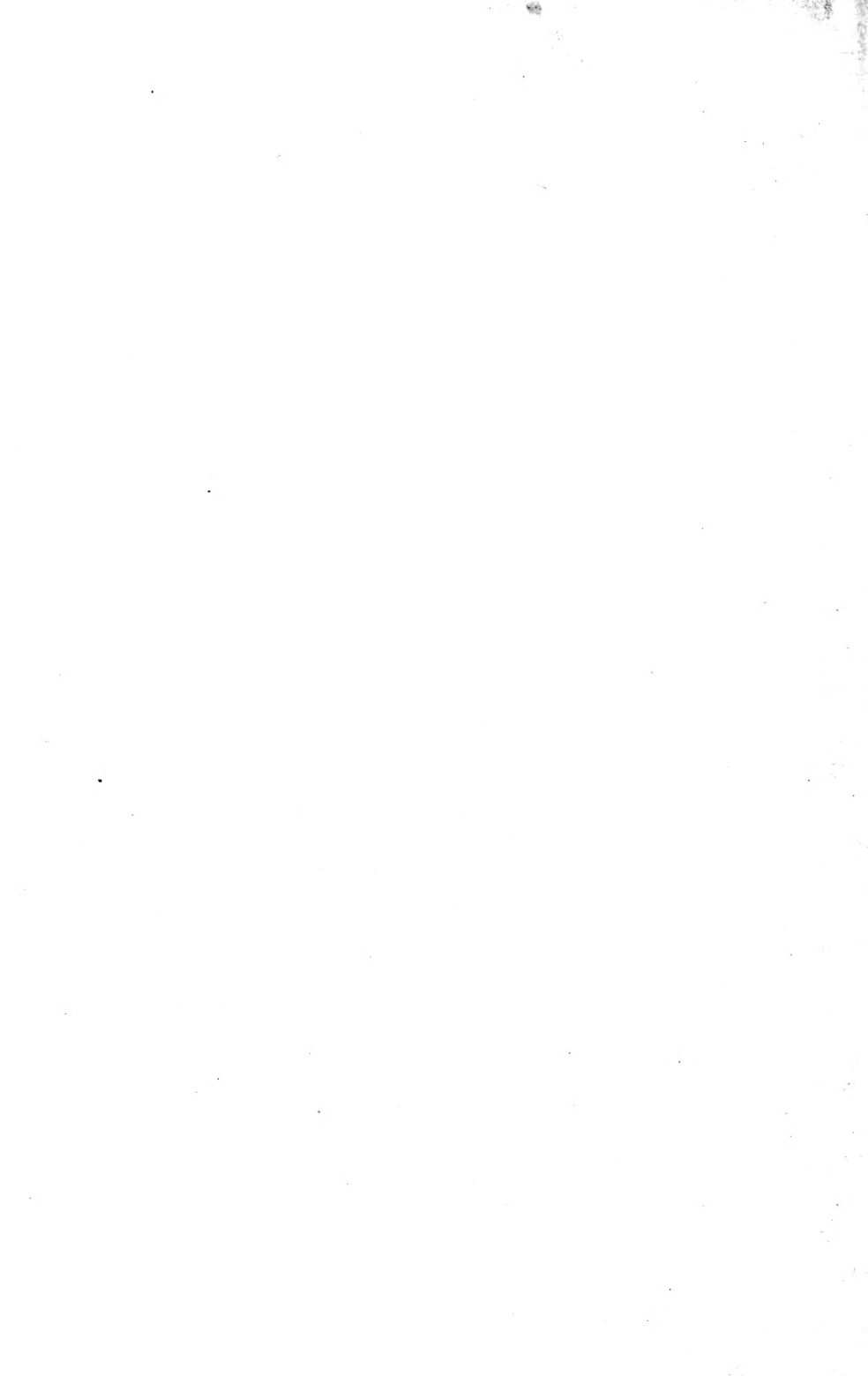


30 Gm  
24









Die Chroniken  
der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert.

---

Einundzwanzigster Band.

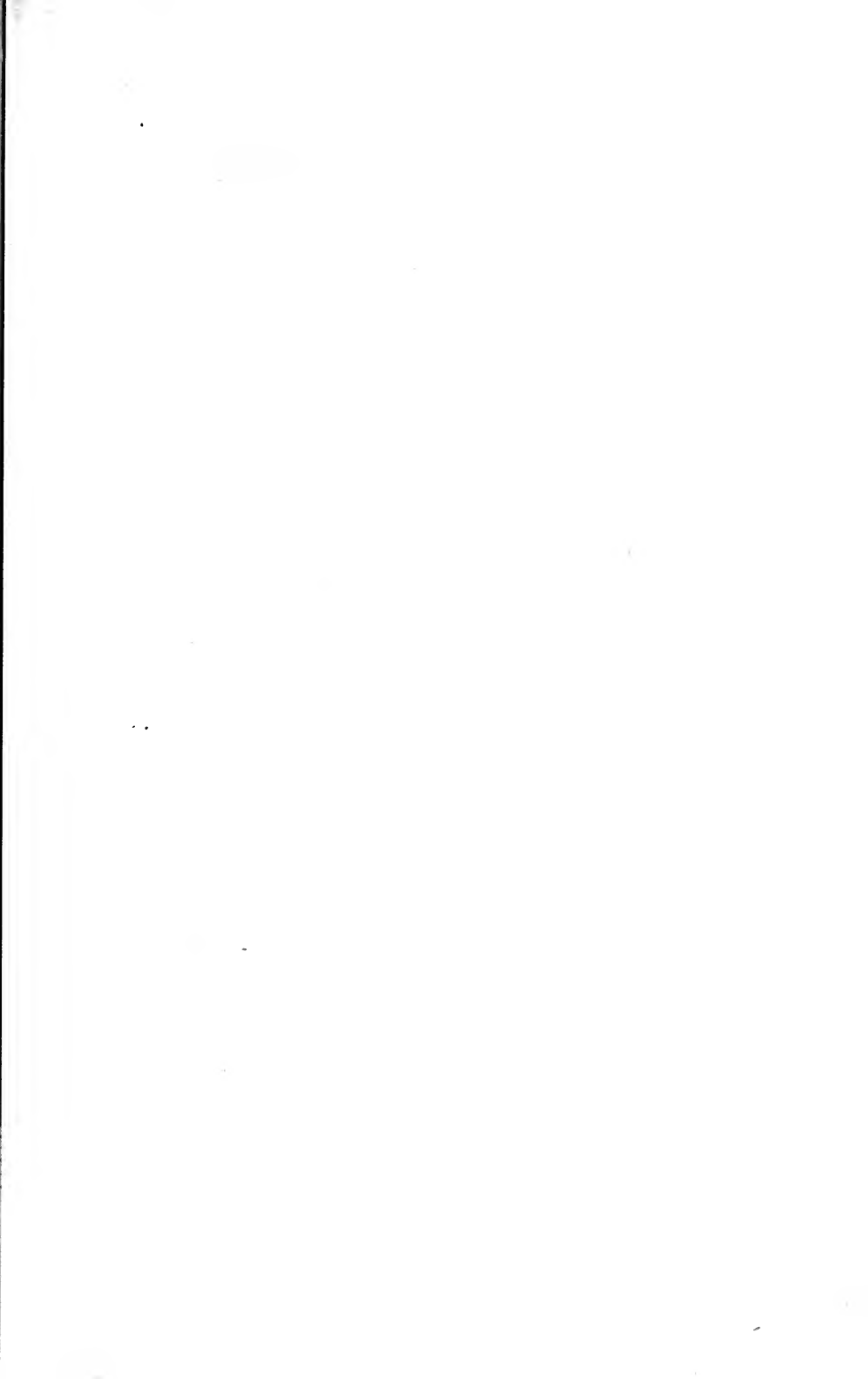
---

Leipzig  
Verlag von S. Hirzel  
1889.



116





# Die Chroniken der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert.

Einundzwanzigster Band.

Auf Veranlassung  
Seiner Majestät des Königs von Bayern  
herausgegeben  
durch die historische Commission  
bei der  
Königlichen Akademie der Wissenschaften.

---

Leipzig  
Verlag von S. Hirzel.

1889.

# Die Chroniken

der westfälischen und niederrheinischen Städte.

---

Zweiter Band:

**S o e f t.**

Auf Veranlassung  
Seiner Majestät des Königs von Bayern  
herausgegeben .  
durch die historische Commission  
bei der  
Königlichen Akademie der Wissenschaften.

---

Leipzig  
Verlag von C. Hirzel.

1889.



DD  
491  
W41C5  
1887  
v.2

## Vorwort.

---

Ueber den Gesamtplan für die Ausgabe der niederrheinisch-westfälischen Chroniken, deren zweiter Band nunmehr zur Veröffentlichung gelangt, habe ich mich schon im Jahre 1887, im Vorwort des ersten Bandes, ausgesprochen. Ebenso über den Antheil, welchen ich persönlich an dieser Publikation genommen, sowie über die Grundsätze der Bearbeitung, welche namentlich die gleichmäßige Herbeiziehung germanistischer und historischer Kräfte bedingten.

Beschränkte sich meine eigene Arbeit schon im ersten Bande auf das eigentliche Gebiet disponierender, sichtender und prüfender Leitung, so ist dieselbe am vorliegenden Bande noch mehr zurückgetreten. Das günstige Urtheil, welches die Kritik der Fachgenossen über die im Einzelnen zumeist auf der Arbeit von Herrn Dr. Hansen beruhenden Editionen des ersten Bandes gefällt hat, konnte ich mir schon während der Bearbeitung des Bandes selbst aneignen; unser persönliches Zusammenleben in Bonn kam hinzu, um aus der reinen Arbeitsorganisation, welche unser Verhältniß anfänglich allein regelte, ein Band gegenseitiger Zuneigung und Freundschaft zu entwickeln. So waren es Gründe wissenschaftlicher wie persönlicher Achtung, welche mich dazu bestimmten, Herrn Dr. Hansen immer freier zu stellen, bis ich, nach Abschluß dieses zweiten Bandes im Manuscript, im Herbst 1888 Herrn Professor Hegel, den Leiter der ganzen Sammlung, bat, die weitere Bearbeitung der niederrheinisch-westfälischen Chroniken Herrn Dr. Hansen allein anvertrauen zu wollen. Herr Professor Hegel ist auf diesen Vorschlag eingegangen, die Historische Commission hat ihn gebilligt,

und der dritte Band dieser nordwestdeutschen Reihe wird, abgesehen von den schon bis Herbst 1888 getroffenen Anordnungen, von Herrn Dr. Hansen selbständig bearbeitet werden. Sein Erscheinen ist begründet durch die Auffindung neuen Soester Materials, welches das 15. Jahrhundert und die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts umfaßt, sowie durch die Möglichkeit, eine nunmehr zugänglich gemachte Duisburger Chronik aufzunehmen. Der dritte Band wird demnach Soester, Duisburger und Nachener Chroniken, sowie das Glossar für alle drei Bände umfassen.

Meine litterarischen Vorarbeiten für den vorliegenden, zweiten Band greifen bis aufs Jahr 1884 zurück. Im Winter 1885 habe ich dann das Soester Stadtarchiv wie einige andere Archive und Bibliotheken Westfalens besucht und den ersten eingehenden Plan zur Bearbeitung der Soester städtischen Geschichtsquellen entworfen. Zugleich gelang es, in Herrn Dr. Fostes in Münster i. W. den berufensten Germanisten für die philologische Bearbeitung der Texte zu gewinnen. Die Absicht ging damals darauf, gleichzeitig neben dem schon erschienenen Bande der Dortmunder und Neusser Quellen einen Soester Band zu bearbeiten, welcher als zweiter der Soester Reihe die Quellen des 16. Jahrhunderts enthalten sollte. Es ist auch in dieser Richtung vorgegangen worden; doch stellten sich schließlich gegenüber einer Publikation der Soester Quellen des 16. Jahrhunderts vor denen der früheren Zeit Bedenken ein, welche zur Ausscheidung des ganzen Stoffes aus dem Rahmen der Städtechroniken führten. Er ist inzwischen seinen wesentlichsten Bestandtheilen nach in der schönen Ausgabe des Daniel von Soest, bearbeitet von Fostes, im ersten Bande der 'Quellen und Untersuchungen zur Geschichte, Kultur und Litteratur Westfalens' (Baderborn 1888, F. Schoeningh) erschienen.

Die Einzelarbeit an unserm Bande wurde von Fostes und Hansen anhaltender erst nach dem Erscheinen des Bandes der Dortmunder und Neusser Quellen aufgenommen, nachdem sich inzwischen infolge der Entdeckung der Werler Reimchronik über die Soester Fehde<sup>1</sup> durch Hansen eine nicht unwesentliche Verschiebung des ursprünglichen Planes

1. S. unten S. 277 ff.



dahin ergeben hatte, daß der vorliegende Band allein der städtischen Geschichtsschreibung über die Soester Fehde gewidmet ward, ohne die sonst noch vorhandenen Erzeugnisse der lokalen Soester Historiographie aufzunehmen. Für die Bearbeitung des so begrenzten Bandes waren aber nunmehr auch alle Vorbedingungen so weit gegeben, daß seine Fertigstellung sehr rasch gefördert werden konnte. Zoster beherrschte durch seine Edition des Daniel die geschichtlichen Einzelheiten des Soester Dialekts; Hansen hatte durch seine Untersuchungen zur Vorgeschichte der Soester Fehde<sup>1</sup> und durch den Abschluß seiner Sammlung von Aktenstücken zur Geschichte des gleichen Ereignisses<sup>2</sup> die historische Kommentirung der Texte allseitig vorbereitet.

Zu den Ausgaben selbst habe ich an dieser Stelle Weiteres nicht zu bemerken; über ihre Bedeutung und das Ereigniß, welches sie behandeln, geben die Einleitungen von Hansen Auskunft. Dagegen ist es mir zum Schlusse noch eine angenehme Pflicht, in meiner Mitarbeiter wie meinem eigenen Namen dankbar der Unterstützung zu gedenken, welche den Arbeiten auch dieses Bandes überall, wo sie angerufen ward, in entgegenkommendster Weise zu Theil wurde. Namentlich sind wir dem Herrn Gymnasiallehrer Vogeler in Soest, dem Vorstande des dortigen Stadtarchives, für seine nimmer müde Bereitwilligkeit zu jeder Auskunft dankbar verpflichtet.

1. Westdeutsche Zeitschrift, Ergänzungsheft III S. 1 ff., 1886.

2. Mittlerweile als vierunddreißigster Band der Publikationen aus den

Königlich Preussischen Staatsarchiven erschienen: Westfalen und Rheinland im 15. Jahrhundert, von J. Hansen. Erster Band: Die Soester Fehde. Leipzig 1888, S. Hirzel.

Bonn am Rhein, am 27. Januar 1889.

**Vamprecht.**



# Inhaltsverzeichnis.

|  | Seite   |
|--|---------|
| Vorwort . . . . .  | V       |
| Einleitung. Das Kriegstagebuch und seine Stellung in der Ueberlieferung über die Soester Fehde . . . . .                 | XI      |
| Sprachliches . . . . .   | XLII    |
| I. Kriegstagebuch der Soester Fehde . . . . .  | 1—171   |
| II. Lippstädter Reimchronik der Soester Fehde . . . . .  | 173—275 |
| III. Werler Reimchronik der Soester Fehde . . . . .  | 277—336 |
| IV. Lieder . . . . .   | 337—345 |
| V. Beilagen . . . . .  | 349     |
| 1. Beschwerdechrift des Erzbischofs Dietrich von Meers über die Stadt Soest, 1441 August 26 . . . . .                    | 349—394 |
| 2. Verzeichniß der Cleveschen Bundesgenossen während der Soester Fehde . . . . .   | 395—406 |
| 3. Kriegsordnung der Stadt Soest. Ordre de bataille für die Soester Reiterei und Fußtruppen . . . . .                    | 407—409 |
| 4. Gedicht des Dortmunder Dominikaners Johann von Vünen über den fehlgeschlagenen Sturm auf Soest 1447 Juli 19 . . . . . | 410—412 |
| Personenverzeichnis . . . . .  | 413     |
| Ortsverzeichnis . . . . .  | 426     |



# Einleitung.

---



## Das Kriegstagebuch und seine Stellung in der Ueberslieferung über die Soester Fehde.

### A. Handschriften.

Die erste der in diesem Bande abgedruckten Chroniken, das Kriegstagebuch der Soester Fehde, liegt, soweit sich hat feststellen lassen, in zehn theils vollständigen, theils unvollständigen Handschriften vor<sup>1</sup>. Dieselben sind sämmtlich Abschriften und zerfallen in fünf Gruppen, welche hier mit den Buchstaben A B C D E bezeichnet werden.

Die Gruppe A ist nur durch eine Handschrift (Soester Stadtbibliothek A 7 — Seibertz unbekannt) vertreten. Diese Handschrift, welche den Schriftzügen nach in die Zeit um 1550 gehört, bildet die Grundlage des folgenden Abdrucks. Sie ist von einer und derselben Hand geschrieben und faßt 120 Seiten in Folio. Von diesen füllt das Kriegstagebuch aber nur die Seiten 1—110; es folgen dann noch die unter Nr. IV abgedruckten Lieder. Das Blatt 21/22 ist zum größten Theil herausgerissen worden.

Von der Gruppe B ist uns ebenfalls nur eine einzige Handschrift (= Seibertz Nr. 1) bekannt geworden. Sie beruht unter Nr. 29 in

1. Vergeblich geblieben sind die Nachforschungen nach der von L. Uhland, *Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder* II, 1041 erwähnten, damals (1845) im Besitz des Freiherrn von Böhlen befindlichen Hs. aus dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts. Sie hat sich in dem neuerdings in den Besitz des Staatsarchivs zu Stettin gelangten Böhlen'schen Nachlasse nicht ermitteln lassen. Ebenso erfolglos waren die Nachforschungen im Archiv der Stadt Lippstadt nach einer im Jahre 1834 dort befindlichen (Chalybäus, *Geschichte von Lippstadt* S. 76), seitdem je-

doch vermißten Hs. — Von den Seibertz (Quellen der westfälischen Geschichte II, 259) bekannten Handschriften sind die drei wichtigsten (1, 3 und 5) hier benutzt worden; die augenscheinlich ziemlich werthlosen Nr. 2 und 4 konnten nicht erreicht werden. Nr. 2 war im Besitz des † Prof. Pieler in Arnberg; Nr. 4 im Besitz von Seibertz, beruht also heute wohl in dem Seibertz'schen Hausarchiv zu Brunsstappel, welches laut testamentarischer Bestimmung erst 50 Jahre nach Seibertz' Tode, also im J. 1921, zugänglich sein wird.

der Handschriftensammlung der Paderborner Abtheilung des Vereins für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde, wohin sie im J. 1829 vom damaligen Bischof von Paderborn, Clemens von Ledebur, geschenkt wurde<sup>1</sup>. Sie umfaßt 178 beschriebene Blätter in Quart, von denen das Tagebuch 168 füllt; der Rest enthält die bereits erwähnten Lieder. Am Ende steht von der Hand des Schreibers der ganzen Handschrift 'Anno domini 1547 Andreas Kleppinck', dabei von wenig späterer Hand 'Finis anno domini 1547'. Der Name des Andreas Klepping kehrt auch in Notizen auf mehreren Blättern wieder<sup>2</sup>, aus denen sich ergibt, daß Andreas, ein Glied der in Soest ansässigen und angesehenen Familie Klepping, die Handschrift in den Jahren 1545—1547 angefertigt hat. Gegen Ende sind die Schriftzüge etwas verändert und flüchtiger, ohne daß man aber auf einen anderen Schreiber schließen mußte. Die Handschrift hat durch Mäusefraß gelitten; vorne fehlt alles bis S. 14 Z. 20 unseres Abdrucks<sup>3</sup>.

Von der Gruppe C haben uns vier Handschriften vorgelegen C<sup>1</sup> (Seibertz unbekannt)<sup>4</sup> beruht in der königlichen Paulinischen Bibliothek zu Münster i. W. unter Nr. 140. Sie enthält 91 Blätter in Folio; das Kriegstagebuch reicht bis fol. 68, es folgen die Lieder (unten Nr. IV) bis fol. 75; dann die 'Gemeine bicht' (ed. Jostes, Daniel von Soest S. 113 ff.). Die erste Hand reicht bis fol. 75; sie notirt hier zum Schlusse: Anno millesimo quingentesimo sexagesimo quinto Ιωαννης Μαγγηρος ταυτη (!) γεγραψε. Τέλος. Finis. Die Handschrift stammt also aus dem J. 1565.

C<sup>2</sup> (Seibertz unbekannt) beruht in der Großherzoglichen Hofbibliothek zu Darmstadt unter Nr. 166. Sie umfaßt heute noch 48 Blätter in Folio von einer und derselben Hand. Am Ende findet sich die Notiz: 'Scriptum anno 71' (1571). Das Tagebuch reicht bis fol. 42, es folgen dann noch die Lieder und ein paar Abschriften von Aktenstücken, welche mit dem Inhalt des Kriegstagebuchs nichts zu thun haben. Vorne fehlen, wie sich aus einer älteren Paginirung ergibt, 27 Blätter, auf denen sich der Text des Kriegstagebuchs bis S. 75 Z. 3 befand.

1. Vgl. Wiganbs Archiv für westfälische Geschichte und Alterthumskunde IV, 117.

2. '1545 Andreas Kleppind'; '1545 geschreven'; '1546 Andreas Kleppind fecit'; '1546 Si deus pro nobis, quis contra nos — Non vidi justum derelictum'; '1547 Andreas Kleppind' :c.

3. Die Handschrift ist, wie sich aus

der Angabe unten S. 145 A. 1 ergibt, abgeschrieben und mit Zusätzen versehen worden. Diese Abschrift hat sich nicht auffinden lassen.

4. Sehr nahe steht zu ihr Seibertz Nr. 2; man könnte fast auf Identität schließen. Doch stimmt die Seitenzahl nicht überein und C<sup>1</sup> hat außerdem die in Seibertz Nr. 2 fehlenden Vorreden.



C<sup>3</sup> (= Seiberg Nr. 5) befindet sich im Soester Stadtarchiv unter Nr. I, 42. Diese Handschrift enthält 114 Blätter in Folio von einer und derselben Hand. Bis fol. 76 reicht das Tagebuch, es folgen bis fol. 83 die Lieder, daran schließt sich noch eine 'Kurzliche Beschreibung des widerteuffischen Handels, so sich zu Münster . . . zugetragen'. S. 83 findet sich von erster Hand der Vermerk 'Scriptum anno 1619'. In dieses Jahr ist also die Handschrift zu setzen. Sie führt den besonderen Titel: 'Historia der twist, uneinigkeit und deß verhaltenen streit zwischen dem erzbischoff von Cullen an einer und dero Stadt Soest andern theils, welcher in anno 1435 sich erhoben und in anno 1448 geendet und verglichen worden; imgleichen auch wie und was gestalt Soest vom Stift Cullen kommen und wie sie zwei unterschiedtliche mahlen belägert und vielmahlen überzogen, alles ferner Inhaltz kurzlich begriffen'.

C<sup>1</sup> (Seiberg unbekannt), ein aus dem 18. Jahrhundert stammendes und bis S. 64 Z. 1 unseres Abdrucks reichendes Fragment, beruht in der Soester Stadtbibliothek unter Nr. A 3. Die Handschrift umfaßt 47 Blätter in Folio und weist denselben Titel auf wie C<sup>3</sup>.

Was das Verhältniß dieser vier zur Gruppe C gehörigen Handschriften betrifft, so kann bei aller nahen Verwandtschaft nicht behauptet werden, daß eine derselben aus der andern geflossen sei. Sie gehen aber alle mittelbar oder unmittelbar auf dieselbe Vorlage zurück, welche eine große Zahl von Fehlern und Auslassungen aufwies; diese kehren in Folge dessen in allen vier Handschriften gleichmäßig wieder. C<sup>2</sup> und C<sup>3</sup> kürzen außerdem den Text noch ganz willkürlich und fügen den Fehlern ihrer Vorlage eine Menge neuer hinzu; C<sup>1</sup> ist ein durchaus modernisirtes Fragment. Wenn daher schon die älteste Vertreterin dieser Gruppe, die Handschrift C<sup>1</sup>, so schlecht ist, daß gezweifelt werden konnte, ob sie für die Varianten regelmäßig zu Rathe gezogen werden sollte, so konnte auf die Angabe der Lesarten der übrigen Handschriften dieser Gruppe durchaus verzichtet werden, weil nicht der geringste Vortheil für die Herstellung des Textes aus ihnen zu gewinnen war<sup>1</sup>.

Von der Gruppe D sind uns zwei Handschriften bekannt geworden (beide Seiberg unbekannt):

D<sup>1</sup> befindet sich auf Bl. 273—372 des 32. Bandes der Nedingerhovenschen Handschriftensammlung (in der Königlich Hof- und Staats-

1. Auf den ersten Seiten des Abdrucks sind mehrmals die Lesarten der ganzen Gruppe C notirt worden.

bibliothek zu München Cod. germ. 2213). Sie stammt von einer und derselben Hand aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

D<sup>2</sup> (ebda. Band 37 S. 727—870) ist von zwei verschiedenen Händen aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts geschrieben<sup>1</sup>. Die beiden Handschriften kürzen und modernisiren den Text durchweg; sie haben zahlreiche Lücken mit einander gemein und weisen auch eine Reihe von selbständigen gemeinsamen Abweichungen auf. Die auffälligste derselben ist, daß sie an Stelle des unten S. 88/89 abgedruckten Gedichts den Wortlaut des Soester Bürgereids einsetzen. Beide sind gleichwerthig und gehen augenscheinlich auf dieselbe Vorlage zurück.

Auch von der Gruppe E haben uns zwei Handschriften vorgelegen.

E<sup>1</sup> (Seiberg unbekannt) beruht in der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München Cod. germ. 5054. Sie umfaßt 104 Blätter in Folio; das Kriegstagebuch reicht bis fol. 94<sup>b</sup>; es folgt dann der unten S. 153—167 abgedruckte Anhang I. Geschrieben ist das Ganze von einer Hand aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Titel und Vorrede fehlen; der unten S. 10 abgedruckte zweite Titel hat hier die Fassung: 'Historia der twistunge unde feide tusschen hern Diderich, graven tho Moerse, erkebischoffe to Collen, administrator des stiftes Paderborn und der erbarn erentricken statt Soest.' Auf Bl. 1 befindet sich eine unbedeutende aus dem vorigen Jahrhundert stammende Bemerkung eines Professors F. C. Hirschmann, vermuthlich des früheren Besitzers der Handschrift. Bl. 98 ist ausgefallen und durch ein unbeschriebenes Blatt ersetzt.

E<sup>2</sup> (= Seiberg Nr. 3) befindet sich in der Soester Stadtbibliothek unter Nr. A 6; sie enthält den von einer Hand des 17. Jahrhunderts geschriebenen Text auf 267 Seiten in Quart. Auch in ihr fehlen der erste Titel und die Vorreden; der zweite Titel zeigt dieselbe Form, wie in E<sup>1</sup>. Der Text der Handschrift ist ein Auszug aus dem Inhalt von E<sup>1</sup>, doch geht E<sup>2</sup>, wie eine Reihe von Abweichungen beweist, nicht auf E<sup>1</sup> zurück, sondern beide folgen einer gemeinsamen Vorlage. In der Regel brauchte E<sup>2</sup> für unsern Abdruck nicht berücksichtigt zu werden; nur bei offenbaren Versetzen von E<sup>1</sup> und an der Stelle, wo in E<sup>1</sup> ein Blatt fehlt (fol. 98), hatte E<sup>2</sup> einzutreten.

Die fünf Handschriftengruppen stehen in keinem nähern Verhältniß untereinander, sondern gehen alle selbständig, mittelbar oder unmittelbar, auf die Urschrift des Kriegstagebuchs zurück, welches augen-

1. Die zweite Hand beginnt S. 791.

scheinlich in einer sehr großen Zahl von Handschriften verbreitet war. Stehen sie aber auch selbständig nebeneinander, so sind sie doch durchaus nicht gleichwerthig.

Weitaus die beste von allen Handschriften ist die einzige Handschrift der Gruppe A; sie ist in Folge dessen auch dem Abdruck zu Grunde gelegt. Sowohl was Form als was Inhalt betrifft, steht sie ohne Zweifel der ursprünglichen Redaction am nächsten; sie weist nur ganz geringe Lücken auf, und nur an verhältnißmäßig wenigen Stellen zeigte sich die Nothwendigkeit, ihren Text aus den übrigen Handschriften zu berichtigen.

Der Handschrift A steht im Werth am nächsten B. Soweit sie den Text bietet, ist sie A fast ebenbürtig; sie hat aber ihre Vorlage willkürlich gekürzt und kommt somit erst in zweiter Linie in Betracht. Wie weit das Fehlen der Widmung und der Vorreden auf Willkür beruht, kann nicht festgestellt werden, weil die ersten Blätter ausgefallen sind, ohne daß wir deren Anzahl angeben könnten. Aber im ganzen Text sind fast regelmäßig die Apostrophen an den Leser ausgelassen und viele Gefühlsäußerungen unterdrückt oder gemildert worden<sup>1</sup>.

Die Handschriften der Gruppe C sind überaus nachlässig angefertigt; viele Worte sind wohl schon in der Urschrift dieser Gruppe falsch geschrieben und ganze Absätze ausgefallen, ohne daß der Schreiber sich um den so entstehenden Unsinn gekümmert hätte.

D ist in Wortformen und Satzkonstruktionen so sehr verändert, daß bei dem geringen Alter der beiden Handschriften dieser Gruppe auf ihre Verwerthung fast vollständig verzichtet werden konnte.

Die Handschriften der Gruppe E endlich sind fast nicht mehr als Abschriften, sondern eher als Uebearbeitungen zu bezeichnen. Die Konstruktion ist fast durchweg verändert; die Apostrophen an den Leser und die Gefühlsäußerungen sind auch hier häufig weggefallen; dagegen sind selbständig die Urtheile, besonders über Geistlichkeit und Adel, oft verschärft<sup>2</sup>; hin und wieder sind auch Stellen aus andern Werken aufgenommen<sup>3</sup>.

Für unsern Abdruck ergab sich aus diesem Verhältniß der Handschriften folgende Norm. Zu Grunde gelegt wurde A; nach der formalen und nach der inhaltlichen Seite wurde B berücksichtigt<sup>4</sup>; ebenso wurde mit C verfahren, jedoch wurden hier die formalen Abweichungen

1. Vgl. S. XX.

3. Vgl. z. B. unten S. 12 Bar.

2. So ist z. B. der Erzbischof Dietrich von Moers häufig als 'Bischof Caiphas' bezeichnet.

4. Doch sind bloße Wortumstellungen nicht angegeben worden.

nur da erwähnt, wo nicht offenbare Schreib- oder Nachlässigkeitsfehler vorlagen. D wurde nur bei zweifelhaften Fällen herangezogen. E endlich wurde für den Text des Kriegstagebuchs nur bezüglich des Inhalts verglichen und verwerthet; dazu ist der Anhang I ganz nach E abgedruckt, weil er nur in den beiden Handschriften dieser Gruppe erhalten ist. Jeder andere Weg hätte eine außerordentliche Verschwerung des kritischen Apparates herbeigeführt, ohne daß dadurch der geringste sachliche Vortheil gewonnen worden wäre. Um jedoch dem Leser ein Bild von dem Verhältniß der fünf Gruppen untereinander zu ermöglichen, zugleich auch zur Rechtfertigung unseres bei der Textherstellung befolgten Verfahrens wird hier ein kleiner Abschnitt<sup>1</sup> nach A B C<sup>1</sup> D<sup>1</sup> E<sup>1</sup> abgedruckt. (Vgl. S. XIX.)

## B. Frühere Drucke.

Daß das Kriegstagebuch gerne und viel gelesen wurde, beweist die große Anzahl von Handschriften, welche heute noch nachweisbar sind oder, wie sich aus unserer Zusammenstellung ergibt, früher vorhanden waren. Um so auffallender ist, daß dasselbe erst in unserm Jahrhundert durch den Druck allgemein zugänglich wurde<sup>2</sup>, nachdem es bis dahin von den westfälischen Historikern theils mit, theils ohne Angabe der Quelle des öftern ausgeschrieben worden war. Im Jahre 1804 gab J. A. A. Möller in Hamm ein besonderes Schriftchen heraus, welches den Titel führt: 'Die Soestische Fehde oder Kriegesgeschichte des Erzbischofs Dietrich zu Köln mit der Stadt Soest. Aus einem original altplattdeutschen Kriegstagebuch übersetzt und mit Anmerkungen und Zusätzen begleitet'. Es ist das eine freie, hin und wieder kürzende, wenig zuverlässige Uebertragung des Tagebuchs in moderne Sprache, und zwar nach einer der Gruppe E angehörigen Handschrift, so daß also die Vorreden fehlen, dagegen der Anhang I vorhanden ist.

Ein bedeutender Fortschritt dieser Leistung gegenüber war die Veröffentlichung des ursprünglichen Textes des Tagebuchs, welche der um die westfälische Geschichte hochverdiente J. S. Seibertz im zweiten, im Jahre 1860 erschienenen Band seiner Quellen der Westfälischen Geschichte (S. 253—407) veranstaltete. Er benannte das Tagebuch:

1. Vgl. unten S. 57

2. In Westfalen ist überhaupt auch nach der Erfindung der Buchdruckerkunst

sehr Vieles nur handschriftlich verbreitet worden. Selbst gedruckte Werke wurden, statt daß man sie von neuem auflegte, immer wieder von neuem abgeschrieben.

**Wu dat huſſe tor Welſchen becke  
gewonnen wort.**

Item des gudeſdages darna  
togen de van Coiſt myt der macht  
uſh, unde de ruters beranten dat  
hu to der Welſchen becke, ſpreken  
eynen friede myt enne de darup  
woren. dat ſe dat huſſe geven ſol-  
den, ehr de hoere anqueme; de-  
hellſch velyheit eres livers, juſ wol-  
den ſe halten als men gewangen  
gewontlich plicht to halten; want  
de van Coiſt weren also dar ge-  
ſalt, dat ſe dat huſſe perſors heb-  
den wolten; wer id aver ſake, ſe  
geve en dan got geluſe, dat ſe  
dat mit gewalt minnen, ſo wol-  
den ſe enne doen, als ſe den armen  
holſhawers gedan hadden, und  
hangen ſe of an boome als miſ-  
bederen. Darup antworden ſe, ſe  
hadden ein vaſſ huſſe, ſe woltent  
wagen.

**Wu dat huſſe to Welſchen becke  
gewonnen wort.**

Item des gudeſdages darna  
togen de van Coiſt myt der macht  
uſh, unde de ruters beranten dat  
huſſe to Welſchen becke, ſpreken  
eynen friede myt enne de darup  
woren, dat ſe dat huſſe geven ſol-  
den, ehr de hoere anqueme; de-  
hellſch velyheit eres livers, juſ wol-  
den ſe halten als men gewangen  
gewontlich plicht to halten; want  
de van Coiſt weren also dar ge-  
ſalt, dat ſe dat huſſe perſors heb-  
den wolten; wer id aver ſake, ſe  
geve en dan got geluſe, dat ſe  
dat mit gewalt minnen, ſo wol-  
den ſe enne doen, als ſe den armen  
holſhawers gedan hadden, und  
hangen ſe of an boome als miſ-  
bederen. Darup antworden ſe, ſe  
hadden ein vaſſ huſſe, ſe woltent  
wagen.

**Wu dat huſſe thor Welſchen becke  
gewonnen wort.**

Item des gudeſdages darna  
togen de van Coiſt myt der macht  
uſh, unde de ruters beranten dat  
huſſe thor Welſchen becke, ſpreken  
eynen friede myt enne de darup  
woren, dat ſe dat huſſe geven ſol-  
den, ehr de hoere anqueme; de-  
hellſch velyheit eres livers, juſ wol-  
den ſe halten als men gewangen  
gewontlich plicht to halten; want  
de van Coiſt weren also dar ge-  
ſalt, dat ſe dat huſſe perſors heb-  
den wolten; wer id aver ſake, ſe  
geve en dan got geluſe, dat ſe  
dat mit gewalt minnen, ſo wol-  
den ſe enne doen, als ſe den armen  
holſhawers gedan hadden, und  
hangen ſe of an boome als miſ-  
bederen. Darup antworden ſe, ſe  
hadden ein vaſſ huſſe, ſe woltent  
wagen.

**Wu das huſſe zu der Welſchen-  
becke wort gewonnen.**

Item des gudeſdages darna  
togen die von Coiſt mit ganz  
macht uſh, und die ruters beran-  
ten das huſſe zu der Welſchen-  
becke, ſprechen einen friede mit de-  
nen, die darup waren, das ſie das  
huſſe ſolten geben, ehr die ganze  
zog ſeme, behellſch verethait (!)  
ihres hauſes, ſonſten wolten ſie  
halten, als man gefangen gewon-  
lich plicht zu halten; dan die  
von Coiſt weren also dergelalt,  
dat ſie das huſſe perſors wolten  
haben. Were es aber ſache, das  
ſie das huſſe mit wolten upgeben,  
gebe ihnen dan got geluſe, das  
ſie das mit gewalt minnen. ſo  
wolten ſie ihnen thun, als ſie  
mit den armen holſhawers hatten  
gethan, und hengen ſie auch an  
baumen als miſbeders, Darup  
antworten ſie, ſie hetten ein ſolt  
huſſe, das wolten ſie wagen.

**(Ueberschrift fehlt).**

Am mittweken dach togen de  
van Coiſt mit der macht ut na  
dem huſſe tor Welſchenbecke, und  
de ruters berenden dat huſſe eit  
dat woltwolſt anquom, ſpreken friede  
mit den, de up dem huſſe weren,  
etſcheden dat huſſe in behellſch  
enne eres livers und lewendes, ſo  
verne ſe wiltſchiff dat huſſe dem  
borgermeſter van Coiſt upgeven;  
wu it aver mit ſtormender hant  
gewonnen worde, wolten ſe ſich  
mit enne na gebore und gewonde  
(als men plicht mit vanden) ſid  
halten, dan de van Coiſt weren  
dar dergelalt, dat ſe perſors dat  
huſſe hebben wolten. Und wu ſe  
dat [mit] ſchaden und hinder er-  
overen moſten, wolten ſe enne ge-  
liker mate doen, als ſe den armen  
holſhawers gedan hebben, de ſe  
als miſbeder ane bome gehangen.  
Darup antworden de up dem huſſe  
woren und ſpreken, ſe hebben ein  
vaſſ huſſe, ſe woltent wagen, wess  
enne wedderfore.

‘Geschichte der Soester Fehde von Bartholomäus van der Lafe’ und that damit den ersten und, wie wir gleich hier bemerken wollen, richtigen Schritt zur Feststellung der Persönlichkeit des Mannes, welchem der tatsächliche Inhalt des Tagebuchs zu danken ist. Seibertz beging aber, jedenfalls verführt durch das verhältnißmäßig alte Aeußere der Handschrift, den Fehler, die gekürzte Handschrift B seinem Abdruck zu Grunde zu legen. In ihr glaubte er eine Abschrift der originalen, in der Mitte des 15. Jahrhunderts niedergeschriebenen Aufzeichnungen des damaligen Soester Stadtschreibers Bartholomäus van der Lafe zu besitzen. Zu seiner Entschuldigung muß angeführt werden, daß er von den vollständigeren Handschriften nur zwei junge und schlechte Vertreterinnen der Gruppe C kannte. In diesen erkannte er nachreformatorische Zusätze und hielt sie in Folge dessen für Uebearbeitungen von B. Nun läßt ja, wie bereits hervorgehoben wurde, B allerdings die Apostrophen an den Leser und zahlreiche Gefühlsäusserungen, d. h. gerade diejenigen Stellen weg, welche nicht von Bartholomäus van der Lafe, sondern erst von dem Uebearbeiter herrühren; aber von der Unrichtigkeit seiner Auffassung hätten Seibertz doch die ansehnlichen Reste solcher erst dem 16. Jahrhundert angehöriger Bemerkungen überzeugen können, welche auch in B erhalten sind<sup>1</sup>. Sie liefern zur Genüge den Beweis, daß auch diese Redaction erst nach dem Eindringen der Reformation zu Stande gekommen und zu einer Zeit niedergeschrieben worden ist, wo der politische, die kirchlichen Fragen nur nebenher berührende Gesichtspunkt, nach welchem sich in den vierziger Jahren des 15. Jahrhunderts die Ereignisse vollzogen hatten, in der Erinnerung der Soester selbst bereits so verblaßt war, daß in den Wirren der reformatorischen Bewegung der Versuch gemacht werden konnte, den Abfall Soests vom Erztifte Köln in erster Linie auf die Qualität des Erzbischofs als eines geistlichen Landesherrn zurückzuführen und mit den hieraus entstandenen Unzuträglichkeiten zu rechtfertigen.

In Wirklichkeit ist nämlich das Kriegstagebuch in der uns erhaltenen Gestalt eine aus dem Jahre 1533 stammende, tendenziöse Uebearbeitung von zum größten Theil tagebuchartigen, für uns verlorenen Aufzeichnungen, welche zur Zeit der Soester Fehde der damalige Rathsesekretär Bartholomäus van der Lafe niedergeschrieben hatte.

Ob wir zum Beweise dieser Behauptung übergehen, ist es erforderlich, etwas weiter auszuholen, die Eigenthümlichkeit der Soester lokalen

1. Vgl. unten S. 11 Z. 2; 15 Z. 4, 42 Z. 13; 43 Z. 5; 45 Z. 22 ff.; 59 Z. 2; 21 Z. 16; 26 Z. 2, 3; 38 Z. 4; 3. 5; 65 Z. 10 u. f. f.

Geschichtschreibung zu kennzeichnen und somit den Boden zur Beurtheilung des Kriegstagebuchs zu gewinnen. Manche der hierbei in Betracht kommenden Fragen werden uns noch eingehender im dritten Bande der niederrheinisch-westfälischen Chroniken beschäftigen, in welchem die weiteren Soester Aufzeichnungen ihre Stelle finden werden. Es wird daher hier manches nur angedeutet werden, was erst im folgenden Band unter fortwährendem Hinweis auf die Aufzeichnungen selbst im einzelnen ausgeführt werden soll.

### C. Die Soester lokale Geschichtschreibung; Bartholomäus van der Lafe und die ursprünglichen Aufzeichnungen über die Soester Fehde.

Die Soester lokale Geschichtschreibung ist verhältnißmäßig jung und hat sich trotz der Bedeutung der Stadt über die Form annalistischer Aufzeichnung während des Mittelalters nicht erhoben<sup>1</sup>. Da für eine umfassendere historische Thätigkeit nicht das geringste Anzeichen vorhanden ist, so sind wir berechtigt, auf Grund des uns bekannten Materials ein uneingeschränktes Urtheil auszusprechen. Mit Ausnahme der ursprünglichen Aufzeichnungen über die Soester Fehde ist alles, was in Soest während des Mittelalters über Lokalgeschichte niedergeschrieben worden ist, in dem Band LII, 1 des Soester Stadtarchivs erhalten, der auffallenderweise bisher so gut wie unbenutzt geblieben ist. Der Band, den wir als das Stadtbuch von Soest bezeichnen können, ist ein Foliant in mäßigem Format von 319 Blättern. Derselbe ist ausweislich des Einbandes im 16. Jahrhundert aus mehreren Hefen zusammengestellt worden<sup>2</sup>, welche Aufzeichnungen verschiedenster Art, zumeist über die Soester Stadtgeschichte, daneben aber auch über die niederrheinisch-westfälische Geschichte im allgemeinen aus den Jahren 1417—1509<sup>3</sup> in annalistischer Form, also in jedesmal gleichzeitiger Niederschrift enthalten. Verfasser und Beginn dieser Aufzeichnungen lehrt uns eine eigenhändige Eintragung des ersten Schreibers (fol. 1) kennen<sup>4</sup>: 'Deus

1. Auf einen Geschichtschreiber wie Jakob von Soest einzugehen, ist hier nicht der Ort, weil derselbe sich mit der Soester Lokalgeschichte nicht beschäftigt hat. Doch sei hier auf den Aufsatz von Finke in der Ztschr. für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde XLVI<sup>1</sup>, 188 verwiesen, in welchem die ältere Litteratur über Jakob verzeichnet ist.

2. Dabei ist manches verheftet worden.

3. Eine Notiz aus dem J. 1414 ist später vorgelegt worden.

4. Es ist wohl möglich, daß sich dieselbe bloß auf das erste der in diesem Bande vereinigten Hefen bezieht, da kaum anzunehmen ist, daß nicht schon früher Aufzeichnungen gemacht worden sind, welche dem Inhalt der übrigen Hefen

assit. Anno domini M<sup>o</sup> CCCC<sup>o</sup> decimo septimo crastino beati Viti [Juni 16] ego Petrus Emmerici de Heymerschem, clericus Coloniensis, huius schole Susaciensis pro tempore submonitor<sup>1</sup>, tali resignata summonitoria eodem die hora vespertarum vel quasi a dominis proconsulibus et consulibus hic in pretorio consulatus in secretarium consilii, mediante juramento previe prestituto, receptus eram gratanter. Ut ergo quedam gesta propter humani generis fragilitatem a memoria hominum non laberentur, ista sequencia, ut melius potui, conscripsi'. Es hat hiernach der Rathsssekretär Peter Emmerichs von Heimerzheim vom Tage seines Amtsantritts an anscheinend aus eigenem Antriebe aufgezeichnet, was ihm werth dünkte, der Vergessenheit entrißen zu werden. Wenn er aber auch seine Aufzeichnungen aus eigner Antrieb begann, so brachte doch seine Stellung mit sich, daß er mancherlei notirte, was eigentlich nur für die Stadtverwaltung von Interesse war, und dem Sekretär selbst als Unterstützung seines Gedächtnisses die Ausübung seiner amtlichen Funktionen erleichterte. Er nahm hierauf von vornherein Bedacht und legte demgemäß mehrere selbständige, heute zwar zusammengebundene, aber in ihrer Selbständigkeit immer noch deutlich genug erkennbare Hefte an, auf welche er nach den verschiedenen für ihn maßgebenden Gesichtspunkten seine Notizen vertheilte. Im ersten dieser Hefte verzeichnete er historisch interessante Dinge im engeren Sinne; im zweiten sammelte er Notizen über Leumunds- und Bürgerschaftszeugnisse; im dritten notirte er Bestrafungen und Bürgerschaftsstellungen; das vierte Heft enthält unter dem Titel 'Contractus' Verträge des Magistrats mit dem Collegium der Zwölfer, den Vertretern der Gemeinde; im fünften endlich sind Verhaftungen bezw. Entlassungen Verhafteter verzeichnet. Die Trennung der verschiedenen Hefte wurde jedoch nicht streng durchgeführt. Schon der erste Schreiber, Peter Emmerichs, machte Eintragungen am falschen Ort, und bereits fol. 4 und 5 sind Notizen durchstrichen und die Bemerkung hinzugefügt: 'Notandum dat dusse utgebain schrift sich hir nicht geboirt to stain, sonder men vindet sei hir achten, dair des rades grote broike stain'. Die Aufzeichnungen wurden von den Nachfolgern Peter Emmerichs fortgeführt, der eigentlich historische Inhalt wird dürftiger, und es wurde von den Späteren auch

entsprechen. Wir werden im 3. Band auf diesen Punkt zurückkommen.

1. Für die um diese Zeit nicht unbedeutende Schule in Soest vgl. Schum,

Beschreibendes Verzeichniß der Amptonianschen Handschriftensammlung (1887) S. VII ff. — Für das Amt des Submonitors vgl. Ducange s. v. proschulus und submonitor.



immer weniger auf die Trennung der verschiedenen Hefte geachtet; bald wurden in dem einen, bald in dem andern Hefte ungehörige Eintragungen gemacht, ohne deshalb noch umgeschrieben zu werden.

Eine durchgreifende Aenderung beginnt demgegenüber mit dem Jahre 1480 (fol. 146), wo die Hand eines neuen Schreibers einsetzt. Von hier ab ist die Trennung der Aufzeichnungen nach verschiedenen Gesichtspunkten bewußt aufgegeben und in chronologischer Folge niedergeschrieben, was den Schreiber interessirte. Es ist hierdurch zu der Form übergeleitet worden, welche in dem ganzen an diesen sich anschließenden zweiten Band<sup>1</sup> durchgeführt ist, den man seither (nicht ganz zutreffend) als Rathsprotokollbuch bezeichnet hat, und aus welchem Cornelius<sup>2</sup> und Jostes<sup>3</sup> den wichtigen Abschnitt über die Einführung der Reformation in Soest bereits veröffentlicht haben.

Es befinden sich nun im ersten Bande unter den Aufzeichnungen der Jahre 1441—1468 viele, welche — wie die Schriftzüge beweisen — auf den damaligen Stadtsekretär Bartholomäus van der Lafe zurückgehen. Inhalt und Form derselben entsprechen im allgemeinen dem Charakter der übrigen Eintragungen; nur fällt auf, daß es für die Stadt Soest bedeutendsten Ereignisses dieser Zeit, der Soester Fehde, mit keinem Worte gedacht wird. Noch auffallender wird dies, wenn man erwägt, daß Bartholomäus, wie gleich dargelegt werden soll, in den Verhandlungen, welche diesem Kampfe vorausgingen und ihn begleiteten, eine hervorragende Rolle gespielt hat, und daß die Concepte fast sämmtlicher Briefe, welche zur Zeit der Fehde in der Soester Stadtkanzlei ausgefertigt wurden, von seiner Hand herrühren. Die Lösung dieses Räthsels bildet die Annahme, daß die hier vermischten Aufzeichnungen des Bartholomäus über die Fehde ein besonderes Heft von der oben bezeichneten Art bildeten, daß dieses Heft aber aus irgend einem Grunde dem vorliegenden ersten Bande des Stadtbuches bei dessen Zusammenstellung im 16. Jahrhundert nicht einverleibt wurde. Diese Aufzeichnungen des Bartholomäus waren jedoch inzwischen nicht gänzlich verloren gegangen<sup>4</sup>, sondern sie hatten Aufnahme in ein im Jahre

1. Soester Stadtarchiv LII, 15.

2. Cornelius, Geschichte des Münsterischen Aufstands I, 252 ff.

3. Jostes, Daniel von Soest S. 83 ff. — Ich muß an dieser Stelle dankbar bekennen, daß Herr Dr. Jostes diese Ausführungen über das Kriegstagebuch durch seine einbringliche Kenntniß der Soester Ueberlieferung vielfach gefördert hat.

4. Allerdings ist es unmöglich, mit Sicherheit zu entscheiden, ob das Stadtbuch vor oder nach dem Jahre 1533 zusammengebunden worden ist, doch scheint mir das Fehlen der Aufzeichnungen über die Soester Fehde in demselben darauf hinzuweisen, daß die Zusammenstellung nach dem Jahre 1533 erfolgt ist. Denn die das Stadtbuch bildenden Hefte wur-

1533 entstandenes Werk gefunden, in das hier abgedruckte Kriegstagebuch der Soester Fehde, dessen Inhalt sie zum weitaus größten Theile bilden.

Zum Beweis dieser Behauptung gehen wir von der am Schlusse des Tagebuchs (unten S. 152) beigefügten Bemerkung aus: 'It is to wetten, dat de eersame, vorsichtige und wolwiser her Johan de Rode, borgermester der stat Soist, bi sif hadde einen deiner ebder schriver, de alle tyt bi emme was up allen dagen, mit den Coltschen gehalten, oet vaken und vel hime volke und bede gewesen, alles handels in differ bede gescheen, hevet solchs alles personenlich gesein und gehoert. Darumme hevet he dusse historien van dagen to dagen und van jaren to jaren biherto beschreven, demme men vullentomelike geloven mach geven'. Seibertz war der Ansicht, diese Bemerkung habe Bartholomäus selbst geschrieben; es ist jedoch viel wahrscheinlicher, daß sie von dem Ueberarbeiter herrührt, der am Schlusse seines Werkes seine Quelle angibt und ihre Zuverlässigkeit betont. Hält man diese Schlußbemerkung zusammen mit den Worten der Widmung (unten S. 5): 'Mi is ton handen gekomen ein alt, van warden, schrifte und gedichte ungeschicklich historienboek, inhoudende twist und gescheft tuschen . . . heren Diderich, erzbischof to Collen . . . und der . . stat Soist', so leuchtet ein, daß mit diesem alten, unverständlichen Historienbuch eben das in der Schlußbemerkung erwähnte Tagebuch des Stadtschreibers gemeint ist. Daß aber dieser Stadtschreiber Bartholomäus van der Lake war, ist unschwer zu erweisen. Einmal ist Bartholomäus der einzige Soester Stadtschreiber aus der Zeit der Fehde, den wir kennen; wir können weiterhin, da seine Handschrift bekannt ist, aus den seitens der Stadt geführten Correspondenzen feststellen, wie eingeweiht und wie nahe betheiligt er war; endlich bietet auch das Kriegstagebuch selbst, wie Seibertz schon hervorgehoben hat, für den Nachweis seines Antheils genügenden Anhalt. Es wird nämlich in demselben (unten S. 76) erzählt, daß 'Bartholomeus van der Lake secretarius' sich unter den Soestern befand, welche im September 1445 sich nach Drsoy begaben. S. 79 Z. 28 wird weiter berichtet, daß die Abgeordneten des Erzbischofs von Köln und des Herzogs von Cleve von Drsoy weiter zur Tagfahrt nach Urdingen zogen und dabei mit sich nahmen 'der fronde van Soist den vrigraven, Bartolmeum van der Lake secretarium und Gobelen Rosell . . . . Als wi to Urdingen quamen, bat un s alle junker Wert van Cleve ic. tegen den

den ohne Zweifel in der Soester Stadtkanzlei aufbewahrt, und es liegt nahe, das Fehlen der Aufzeichnungen über die

Fehde dadurch zu erklären, daß sie im J. 1533 von dort entfernt worden sind.

avent tom aventmael.' Der Schreiber dieser Zeilen ist also selbst in Uerdingen gewesen, und es bleibt nach dieser Nachricht, wenn man sie mit dem bereits Gesagten vergleicht, nur die Möglichkeit, daß Bartholomäus diese Worte und somit überhaupt die ursprünglichen Aufzeichnungen über die Fehde niedergeschrieben hat.

Bartholomäus van der Lake gehörte einer in Soest altangesessenen Familie an. Schon aus dem Ende des 13. Jahrh. lassen sich ein Gerlach<sup>1</sup> und Heinrich<sup>2</sup> de Lake nachweisen, von denen der erstere in den Jahren 1289, 1290 und 1292 Bürgermeister war. Aus dem 14. Jahrhundert sind uns Hermann<sup>3</sup>, Dietrich<sup>3</sup>, Eberhard<sup>4</sup> und Walpurgis<sup>5</sup> van der Lake bekannt. Dietrich und Eberhard werden in der unten S. 31 Anm. 4 erwähnten Urkunde vom 13. Juli 1313 als Blutsverwandte des Goldschmieds Sigeфридus bezeichnet, welcher den kostbaren Patroklussschrein verfertigte. Dieser treffliche Künstler zählt also, wenn er auch in jener Urkunde — der einzigen Nachricht, die wir über ihn besitzen — nicht den Beinamen 'van der Lake' führt, gleichfalls zu der Familie, welcher Bartholomäus angehörte. Des letzteren unmittelbare Vorfahren sind nicht nachweisbar. Er selbst tritt zuerst im Jahre 1432 auf, und zwar als Notar bei dem damals in Arnsberg befindlichen kölnischen Officialatgericht für den westfälischen Antheil der Kölner Diocese. Mehrmals unterschreibt er in diesem Jahre Verfügungen dieses Gerichts 'Scriptum per me Bartolomeum Lake notarium communem et officii'<sup>6</sup> und einmal vollständiger 'Ego Bartholomeus Lake, clericus Coloniensis dyocesis, publicus imperiali auctoritate atque in venerabili curia Arnsbergensi jamdictae dyocesis causarum communis notarius'<sup>7</sup>. An letzterer Stelle befindet sich auch sein Notariatszeichen, welches in einem Ringkreuz die verschlungenen Buchstaben B und L aufweist. Er war also Cleriker<sup>8</sup> und kaiserlicher Notar. Trotz vieler Nachforschungen hat sich jedoch die Universität, an welcher er studirt und die Würde eines Magisters erhalten hat<sup>9</sup>,

1. Seibert, Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgegeschichte von Westfalen I, 396, 437, 442; II, 571; Wilmans, Westfälisches Urkundenbuch III, 1388; Staatsarchiv Münster, Msc. VII, 6102 fol. 63 (1292).

2. Wilmans a. a. O. III, 1388; Seibert a. a. O. I, S. 623 Anm. 647; II, Nr. 531.

3. Seibert a. a. O. II, 487.

4. ebd. II, 573.

5. St. A. Münster, Soester Rentamt Urk. Nr. 12 (1326).

6. ebd. Urkunden von St. Patreclus in Soest Nr. 255 (1432 Juni 6 — 1433 December 31).

7. ebd. Nr. 257 (1432 December 15).

8. Doch hatte er wohl nur die niederen Weihen erhalten; er heirathete wenigstens später.

9. Vgl. Hansen, Westfalen und Rheinland im 15. Jahrhundert I. (Publ. aus den Preuß. Staatsarchiven XXXIV) Nr. 36. (Dieses Buch ist im Folgenden als S. J. [Soester Fehde] citirt.)

nicht feststellen lassen<sup>1</sup>. Auch wann er seine Stellung beim Officialatgericht, welches am 4. December 1434 von Arnsberg nach Soest verlegt wurde<sup>2</sup>, aber nur kurze Zeit, etwa bis zum Jahre 1440 daselbst verblieb<sup>3</sup>, mit dem angesehenen Amte eines Soester Stadtssekretärs vertauschte, vermag ich nicht anzugeben. Am 25. April 1438 bekleidete Johannes Drinktub noch dieses Amt<sup>4</sup>; nehmen wir also an, daß — was jedenfalls Regel war, wenn auch nachweislich Ausnahmen vorkommen — damals in Soest nur ein städtischer Sekretär war, so ist Bartholomäus erst nach diesem Termine Stadtssekretär geworden. Damit würde stimmen, daß er am 22. Mai 1440 als Bartholomäus von der Lase, Bürger zu Soest, in einer vom Soester Stadtrichter ausgestellten Urkunde als Zeuge genannt wird<sup>5</sup>. Als Sekretär tritt er am 6. Mai 1441 zum ersten Mal auf<sup>6</sup>; vom 24. März desselben Jahres ist die erste Eintragung von seiner durch die erwähnten notariellen Unterschriften bekannten Hand in dem Soester Stadtbuch<sup>7</sup>. Wahrscheinlich ist ihm also in den ersten Monaten des Jahres 1441 das Amt eines Stadtssekretärs von Soest übertragen worden.

Der Zeitpunkt, in welchem Bartholomäus sein Amt antrat, war für die Stadt Soest ein sehr bedenklicher, und es beweist ein großes Vertrauen des Rathes, daß er ihm damals diese Stellung und damit eine höchst verantwortliche Rolle in den verwickelten und zum Theil unter dem Schleier tiefsten Geheimnisses geführten Verhandlungen übertrug, welche die Lage der Stadt nothwendig machte. Denn die Differenzen Soests mit dem Erzbischof Dietrich von Köln waren bereits zu einer bedrohlichen Höhe gestiegen. Aus dem August desselben Jahres 1441 stammt die unten als Beilage I abgedruckte Beschwerdeschrift, welche den Umfang der Streitigkeiten darlegt, und im November fanden bereits die ersten Verhandlungen mit dem Herzog von Cleve statt, um mit diesem über die Eventualität des Anschlusses an Cleve schlüssig zu werden<sup>8</sup>. Bartholomäus nahm denn auch schon gleich an den Verhandlungen dieses Jahres lebhaften Antheil; er entwarf mehrere wichtige Schriftstücke<sup>9</sup> und wurde von nun an öfter mit der persönlichen Vertretung der städti-

1. In den gedruckten Matrikeln habe ich selbst mich vergebens umgesehen. Bezüglich der Universität Köln haben die Herren Dr. Keußen und Dr. Piessem die Freundlichkeit gehabt, die Matrikel und die Dekanatsbücher für mich durchzusehen.

2. Seibert, II. B. III, 935.

3. Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst VII, 37.

4. Soester Stadtarchiv, Vorwerkische Sammlung Nr. 1.

5. Ebd. XXXVIII, 23.

6. S. F. Nr. 36.

7. Soester Stadtarchiv LII, 1 fol. 35b.

8. S. F. Nr. 46, 47.

9. S. F. Nr. 37a, 41, 45, 46, 47.

schen Interessen betraut. Im Herbst 1442 verhandelte er namens der Stadt mit dem Kölner Domkapitel und dem jüngsten Bruder des Erzbischofs, welche die Mißthelligkeiten beizulegen trachteten<sup>1</sup>; zusammen mit dem Freigrafen Heinemann Musoge wurde er im November 1443 zum Geschäftsträger der Stadt ernannt, als dieselbe auf die Klage des Erzbischofs vor das königliche Kammergericht geladen wurde<sup>2</sup>; er appellirte am 11. Februar in Köln gegen die vom König Friedrich III. verfügte Verweisung der Soester vor das Gericht des Herzogs Bernhard von Lauenburg<sup>3</sup>; er nahm Theil an den entscheidenden Verhandlungen mit den kölnischen Bevollmächtigten am 30. Mai 1444, nachdem er den Entwurf der von der Stadt dem Erzbischof vorgelegten Forderungen ausgearbeitet hatte<sup>4</sup>. Seine eifrigen Bemühungen fanden denn auch die Würdigung des Herzogs von Cleve, welcher am 24. Juni 1444, dem Tage nach der Huldigung Soests, dem Bartholomäus und seinem Mitarbeiter, dem Freigrafen Heinemann Musoge, zweitausend Gulden auszahlen ließ<sup>5</sup>.

Am 17. Juni 1446 erfuhr er dann eine neue Anerkennung seiner Dienste: im Auftrage des Jungherzogs Johann von Cleve beehrte ihn dessen Vertreter Conrad Steck mit dem Bischofshof zu Soest<sup>6</sup>; der Jungherzog selbst wiederholte diese Belehnung am 26. Januar des folgenden Jahres und bestimmte außerdem, daß nach dem Tode des Bartholomäus dessen Sohn Hermann das Lehen erhalten sollte<sup>7</sup>.

Während der eigentlichen Soester Fehde fand Bartholomäus mehrfach Verwendung als städtischer Gesandter. Es wurde bereits erwähnt, daß er im Herbst des Jahres 1445 in dieser Eigenschaft an der Tagfahrt zu Uerdingen theilnahm. Auch auf der die Fehde beschließenden Tagfahrt zu Maastricht im April 1449 war Bartholomäus anwesend und verfaßte den an die Stadt Soest erstatteten Bericht über ihren Verlauf<sup>8</sup>; in den Differenzen wegen des von der clevischen Geistlichkeit erhobenen Subsidiums war er im November desselben Jahres wiederum als Bevollmächtigter der Stadt beim clevischen Herzog<sup>9</sup>, und als im Jahre 1460 in den Nachwehen des Kampfs um Soest die Lage für Cleve bedenklich wurde und der Papst Miene machte, die Herausgabe von Soest an den Kölner Erzbischof zu erzwingen, drückte Herzog Johann von Cleve am

1. Westdeutsche Zeitschrift I, 209, 357.

2. S. F. S. 76 Anm.

3. S. F. Nr. 81, 82.

4. ebd. Nr. 97 und S. 427.

5. ebd. Nr. 106.

6. Soester Stadtarchiv XLVI, 17, vgl. Vorwerk im Programm des Soester Archigymnasiums 1844 S. 21.

7. ebd.; vgl. auch S. F. Nr. 252.

8. S. F. Nr. 400.

9. ebd. Nr. 429.

25. Juli der Stadt den Wunsch aus, den Bartholomäus van der Lake wiederum als Unterhändler verwerthet zu sehen <sup>1</sup>.

So eingehend wir somit über die politische Thätigkeit des Stadtschreibers unterrichtet sind, so wenig erfahren wir über seine privaten Verhältnisse. Einige Angaben über seine Nachkommenschaft sind das einzige, was wir in dieser Beziehung festzustellen vermögen. Von seinem Sohn Hermann war bereits die Rede. Am 31. März 1457 erwirkte Bartholomäus beim clevischen Herzog das Zugeständniß, daß nach seinem Tode nicht diesem Hermann, sondern seinem zweiten Sohn Anton der Bischofshof übertragen werden sollte, eine Bestimmung, welche am 24. Juli 1466 dahin erweitert wurde, daß nach des Vaters und Antons Ableben auch noch der anscheinend jüngste Sohn des Bartholomäus, Johann, das Lehen auf Lebenszeit besitzen sollte<sup>2</sup>. Außerdem erfahren wir noch von einer Tochter Apollonia, welche im Jahre 1450 als Klausnerin erwähnt wird<sup>3</sup>. Die letzte Eintragung in das Soester Stadtbuch machte Bartholomäus am 10. Februar 1468<sup>4</sup>. Etwa ein Jahr später ist er gestorben; denn am 29. April 1469 erhielt auf die Erklärung, daß sein Vater 'binnen diesem Jahr' gestorben und sein Bruder Anton außer Landes sei, der genannte Johann van der Lake interimistisch die Belehnung mit dem Bischofshof<sup>5</sup>.

Nach dem Gesagten unterliegt es keinem Zweifel, daß Bartholomäus van der Lake in hohem Grade geeignet war, die zur Soester Fehde führenden Verwicklungen und die Fehde selbst darzustellen. Ehe wir aber zur Besprechung seiner Aufzeichnungen übergehen, müssen wir zunächst darlegen, was von dem heute vorliegenden Kriegstagebuch Eigenthum des Bartholomäus, was That des Uebersetters ist. Wir müssen zu diesem Zwecke zunächst den letztern und die Absichten ins Auge fassen, welche derselbe verfolgte, als er achtzig Jahre nach der Beendigung der Fehde die Aufmerksamkeit der Soester auf dieses Ereigniß zurücklenkte.

#### D. Das Kriegstagebuch in seiner heutigen Gestalt. Der Uebersetzer und sein Zweck.

Das Jahr 1533, aus welchem die Widmung des Kriegstagebuchs datirt ist, war für die Stadt Soest ein Jahr voll Verwirrung und

1. Vgl. Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 421.

2. ebd. XLVI, 17. vgl. Vorw. d. l. c. und unten S. 409 3. 19.

3. ebd. LII, 1 fol. 120<sup>a</sup>.

4. ebd. fol. 72<sup>b</sup>.

5. ebd. XLVI, 17. — 1482 März 23 wurde der Bischofshof zum Mannlehen der Familie van der Lake gemacht; aber er blieb nur bis zum 17. Juli 1513 in ihrem Besitze, weil die männliche Linie ausstarb.

innern Kampfes. Die seit dem Jahre 1531 entschiedener aufgetretene reformatorische Bewegung gelangte damals auf ihren Höhepunkt. Im Lütareaufstand (23. März) gelang es dem Volk und den Predigern der neuen Lehre mit weitgehenden Forderungen gegenüber dem städtischen Magistrat zunächst durchzudringen; der Rath ermannte sich zwar wieder und ging gegen diejenigen, welche Mitte April einen zweiten Tumult erregten, mit scharfen Maßregeln vor; als aber am 15. Juli wiederum ein Aufruhr losbrach, fand es ein Theil des Magistrats für gut, die Stadt zu verlassen<sup>1</sup>. Unter den Ausweichenden befand sich der damalige sitzende Bürgermeister Johann von Esbeck; er begab sich nach Lippstadt, wohin ihn verwandtschaftliche Beziehungen zogen. Liest man die an Johann von Esbeck gerichtete Widmung des Kriegstagebuchs, so wird man sich der Ansicht nicht verschließen, daß dieselbe vor der Flucht desselben, also vor dem 15. Juli 1533 geschrieben ist. Wäre sie später verfaßt, so würde das Fehlen jeglicher Andeutung dieses Ereignisses schwer erklärlich und außerdem nicht abzusehen sein, welche Wirkung der Verfasser sich damals noch von seinem Werke versprechen konnte. Denn der Zweck, den dieser verfolgte, ist deutlich genug in der Widmung und in der Vorrede ausgesprochen, besonders in den Sätzen<sup>2</sup>: 'Demna is ein loslike stat Soist und al andere stede to vormanen, dat se ernstlich bedenken, wat se van der vormetener geistliker overicheit und erem anhangen ein lange tyt her erleben und ervaren hebben, und mit wat listicheit, bedroge in einem falschen, hypokritischen schine und hilligem namen se sich allewege tegen alle werltlike overicheit hoges und niderichs standes und erer ondergesetten gestrebet hebben. Darumme wer wal recht und billich, alle gude stede, land und lude sich solker hypokritischer, gotloser geistliker overicheit mitsampt erem anhangen ganz sich to eintjlaen'. Das Kriegstagebuch war also bestimmt, in Soest eine lebhafteste Abneigung gegen die geistliche Obrigkeit hervorzurufen. Nun war aber Landesherr von Soest seit den Tagen der Soester Fehde, also seit mehr als achtzig Jahren, nicht mehr der Erzbischof von Köln, sondern ein weltlicher Fürst, der Herzog von Cleve. Aus dem Zweck des Tagebuchs könnte man daher zunächst wohl zu der Annahme kommen, daß im Jahre 1533, in jenen Tagen höchster kirchlicher Verwirrung, in Soest eine Partei Geltung zu gewinnen suchte, welche ihre Sympathien dem frühern Herrn, dem Erzbischof von Köln, zuwandte, der ja in kirchlicher Beziehung immer noch der Obere der Stadt war, und auch politisch niemals

1. Vgl. Cornelius, Geschichte des Münsterischen Aufruhrs I, und besonders

Josles, Daniel von Soest S. 36 ff.  
2. S. 7, 8.

auf dieselbe verzichtet, sondern fort und fort Anstalten gemacht hatte, um wieder in ihren Besitz zu gelangen. Eine solche Hinneigung nach Köln würde denn auch an und für sich weder bei den katholischen Mitgliedern des Raths, noch auch ganz besonders bei den Kanonikern des reichen Patroklistiftes etwas Auffallendes haben, deren fette Pfründen fortwährend den Neid der Bürgerschaft erregten, die seit dem ersten Auftreten der Reformation in Soest in ihren Rechten oftmals empfindlich verletzt worden waren und eben jetzt, im Mai 1533, so heftige Angriffe erfahren hatten, daß sie sich aus der Stadt entfernt und auf kölnisches Gebiet, nach Werl, begeben hatten<sup>1</sup>. Aber für diese sonst naheliegende Annahme sind keine thatsächlichen Anhaltspunkte gegeben. In den zahlreich vorhandenen Äußerungen der Parteien in Soest kommt der Gedanke eines Wiederanschlusses an Köln nie zum Ausdruck. Die Spitze unseres Werkes kann sich daher nur gegen den bedeutenden Einfluß und die zahlreichen Gerechtsame richten, welche der Soester Clerus und durch ihn der Erzbischof von Köln noch immer in der Stadt besaß. Sie waren dem Sieg der neuen Lehre in Soest in hohem Grade hinderlich; Beseitigung dieses Einflusses, gänzliche Entfernung des katholischen geistlichen Elementes, das sind die Tendenzen des Mannes, der damals die Kämpfe des 15. Jahrhunderts in Erinnerung brachte.

In diesem Zusammenhang ist auch die Widmung des Buches an den Bürgermeister erklärlich. Bürgermeister und Rath von Soest hatten in den seitherigen Wirren keine glänzende Rolle gespielt. Die reformatorische Bewegung hatte hier von vorn herein einen stark social gefärbten Charakter angenommen, so daß der Rath als Vertreter des angesehensten und wohlhabendsten Theiles der Bürgerschaft, um zu retten, was zu retten war, für gut befunden hatte, eine abwartende Haltung einzunehmen. Nun hatten aber im Jahre 1533 das Volk und seine protestantischen Führer dem Clerus gegenüber bereits in entschiedenster Weise Stellung genommen, seine Pfründen beschnitten, manche Stellen eingezogen und die Kapitelsgeistlichkeit zur Auswanderung getrieben. Klagen und Beschwerden der Betroffenen in Köln und an anderen Orten standen vor der Thür. Da galt es, den schwankenden Magistrat zu sich herüberzuziehen und zur Billigung der seitherigen Schritte zu veranlassen. Indem daher der Uebersarbeiter für den thatsächlichen Inhalt seiner Schilderung die Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lafe zu Grunde legte, in welchen die von dem damaligen geistlichen Oberherrn erlittenen Unbilden und die Unterstützung, die er seitens der Soe-

1. Jostes I. c. S. 39.



ster Geistlichkeit gefunden hatte, dargelegt wurden, rief er dem Bürgermeister von Esbeck ins Gedächtniß zurück, wie große Verdienste dessen Ahnherr, der Bürgermeister Johann de Rode, sich in diesem Kampfe erworben hatte. Seine ganze Darstellung wurde ein einziger an den Bürgermeister und dessen Anhang gerichteter Aufruf zum Kampf gegen die Geistlichkeit, indem er dieselbe mit zahlreichen Ausfällen gegen geistliches Regiment und entsprechenden Ermahnungen für den Leser aufputzte, und auf diese Weise dem Kampfe des 15. Jahrhunderts eine rein kirchliche Färbung zu geben suchte, welche dem wahren Charakter desselben zwar nicht entsprach, aber eine passende Anlehnung in dem Umstande fand, daß in den Kampf um Soest die durch das Baseler Conci erzeugten Wirren mannigfach hineingespielt hatten.

Charakter und Zweck des Kriegstagebuchs in der heute vorliegenden Gestalt weisen nach dem Gesagten darauf hin, den Uebersarbeiter unter denjenigen Männern zu suchen, welche die neue Lehre in Soest verkündeten. Indes vermögen wir nicht, die Persönlichkeit mit Bestimmtheit zu bezeichnen. An den Superintendenten Brune zu denken verbietet der Dialekt, in welchem uns das Werk überliefert ist<sup>1</sup>; eher wäre auf seinen Coadjutor, auf Johann Pollius zu schließen, der seit dem Februar 1533 in den Mauern Soests weilte. Er war ohne Zweifel der bedeutendste der Soester Präbikanten, und gerade bei ihm würden die nahen Beziehungen, welche er als liebenswürdige, die schroffen Gegensätze mildernde Persönlichkeit mit dem städtischen Magistrat unterhielt<sup>2</sup>, die Widmung des Buches an den sitzenden Bürgermeister erklärlich erscheinen lassen. Die Frage nach der Persönlichkeit des Uebersarbeiters hat jedoch für uns nur ein untergeordnetes Interesse. Für uns ist von Werth, nicht was er den älteren Aufzeichnungen hinzugefügt, sondern was er von denselben bewahrt hat. Da ist es denn ein glücklicher Umstand, daß er augenscheinlich an diesen Aufzeichnungen dem Inhalte nach nichts geändert, sondern sich darauf beschränkt hat, dieselben durch Zusätze, vielleicht auch hin und wieder durch Uebersarbeitung rein formaler Art zum Kampfmittel für seinen Zweck zuzustuten. Im einzelnen Falle ist es allerdings manchmal schwer zu sagen, ob ein Wort oder eine Wendung auf den Uebersarbeiter oder auf Bartholomäus van der Lake zurückgeht. Solche Zweifel können sich namentlich in dem bis zum Juni 1444, also bis zum Ausbruch des Kampfes reichenden Theile des Tage-

1. Brune war Flämänder und war des Soester Dialektes nicht recht mächtig.

2. Vgl. über Pollius: Spiegel in

der Ztschr. f. wissenschaftl. Theologie von Hilgenfeld 1864 S. 338, 1866, S. 316, und Jostes, Daniel von Soest S. 34 ff.

buchs öfter einstellen; denn mit diesem ersten Theile hat sich der Uebersetzer nachweislich am selbständigsten beschäftigt. Er leitete ihn mit einem längeren Auszug aus der Roelhoff'schen Chronik ein und entnahm demselben Werke das Vorbild für seine gereimte Ermahnung an die Stadt Soest (S. 27). Auch hat gerade diesen Theil seiner Aufzeichnungen, wie gleich gezeigt werden soll, Bartholomäus van der Rake erst nach Beendigung des Kampfes zum Theil nach dem Gedächtniß ausgearbeitet. Aber es ist doch, wenn wir unsere Ansicht über den Antheil des Uebersetzers in kurzen Worten darlegen sollen, im höchsten Grade wahrscheinlich, daß derselbe sich nur auf die formale Seite erstreckt, und zwar deshalb, weil für ihn gar kein Grund vorlag, an dem Inhalt das geringste zu ändern. Der Kampf der Stadt Soest mit dem Erzbischof Dietrich von Moers hatte sich in der That in einer Weise abgespielt, daß seine Schilderung im Jahre 1533 keiner inhaltlichen Abänderungen bedurfte, um als Kampfmittel in dem ange deuteten Sinne brauchbar zu werden. Zur Abwehr der 1533 drohenden Gefahr war nur nöthig, den Zeitverhältnissen insofern Rechnung zu tragen, daß immer wieder der geistliche Charakter des kölnischen Regiments betont, und im Hinblick auf die von diesem empfangenen Unbilden die Entfernung alles geistlichen Einflusses aus der Stadt empfohlen wurde.

### E. Bedeutung des Tagebuchs.

Die Erörterung des Werthes unseres Tagebuchs kann sich nach dem Gesagten auf eine Würdigung seines Kerns, d. h. also der ursprünglichen Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Rake beschränken. Sehen wir zunächst zu, wie sich die Kritik seither dazu gestellt hat.

Möller verleihte dem Vorwort seiner Uebersetzung ins Hochdeutsche eine Bemerkung ein, welche zwar keine kritische Würdigung darstellt, aber doch wenigstens für einen Punkt, für die Herstellungsweise des Textes, dem Richtigen sich nähert. Möllers Worte lauten: 'Uebrigens bemerkte ich bei der Uebersetzung, daß die Begebenheiten seiner Zeit nicht nach der Reihe, wie sie täglich vorgefallen sind, sondern vielleicht nur bruchweise aufgezeichnet und hernach nicht nach der Zeit zusammengetragen worden'. Barthold, der in seine Geschichte der Stadt Soest<sup>1</sup> eine ausführliche Darstellung der Fehde aufgenommen hat, fußte dabei fast ganz auf der Möller'schen Uebersetzung, mit welcher er nur einzelne Angaben

1. Barthold, Soest, die Stadt der Engern S. 241—290.

aus den Chroniken Gerts van der Schüren, Detmars, Erdrwin Erdmanns und einigen Urkunden verband. Von einer Kritik der Angaben seiner Quelle findet sich bei ihm keine Spur, wenn er sie auch einmal als partiell bezeichnet. Der erste, welcher dem Tagebuch mit kritischem Auge gegenübertrat, war Wilmans. Öffentlich ausgesprochen hat er seine Zweifel allerdings nur in aller Kürze an einer wenig auffälligen Stelle<sup>1</sup>; aber es ergibt sich aus seinem handschriftlichen Nachlaß<sup>2</sup>, daß ihm während seiner längeren Beschäftigung mit dem Altmaterial der Soester Fehde des öftern gewichtige Bedenken aufgestoßen sind. Unabhängig von Wilmans gelangte Hausberg in seiner im Jahre 1882 erschienenen Arbeit über die Soester Fehde<sup>3</sup> zu einem durchaus absprechenden Urtheil über das Tagebuch. Er widmete der Kritik desselben ein besonderes Kapitel und kam zu dem Schlußergebnis: 'Bartholomäus nahm die Feder zur Hand, nicht um die Ereignisse des langen und schweren Krieges zu erzählen, sondern um das Urtheil der Nachwelt über den Abfall der Soester zu bestimmen; kurz um eine Apologie zu schreiben für den Uebertritt der Stadt Soest zum Herzogthum Cleve; der Charakter des Werks ist der eines politischen Memorials'. Zum Belege für diese, wie wir gleich sehen werden, zu weit gehende Behauptung<sup>4</sup> gibt er selbst an der Hand einiger im Soester Stadtarchiv beruhenden Altstücke eine Schilderung der Vorgänge und kommt hierbei öfter darauf zurück, daß Bartholomäus wichtige Vorgänge verschwiegen oder verdreht hat, um das Urtheil des Lesers in einem den Soestern günstigen Sinne zu beeinflussen.

Wenn wir nunmehr selbst über die Aufzeichnungen des Bartholomäus zu urtheilen haben, so trennen wir zunächst zwischen dem ersten Theile, welcher die Ereignisse bis zum öffentlichen Anschluß Soests an Cleve, also bis zum Juni 1444, schildert, und dem Folgenden.

Wir haben es in diesem ersten Theil mit einer erst nach Beendigung der Fehde niedergeschriebenen Darstellung zu thun. Dafür spricht sowohl der summarische Charakter dieses Theiles und die seltene Anführung eines genauen Datums, als auch eine spezielle Angabe. S. 26 Z. 7 ist Waltram von Moers, der Bruder des Erzbischofs von Köln, als Bischof von Münster, in einer Handschriftengruppe noch prägnanter als 'u

1. In dem Aufsatz: Aus einigen Stadtarchiven Westfalens, *Vierteljahrschrift für rheinisch-westfälische Geschichte* II, 65.

2. Er beruht jetzt im Staatsarchiv zu Münster.

3. *Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst* I, 180 ff., 319 ff.

4. Lorenz hat in der 3. Aufl. der *Deutschen Geschichtsquellen* II, 78 Hausbergs Resultate übernommen.

bischof to Munster', bezeichnet. Nun bekleidete aber Walram von Moers erst in den Jahren 1450—1456 diese Würde; erst damals ist also die Stelle und somit der ganze erste Theil niedergeschrieben. Daß Bartholomäus über die in diesem Theile geschilderten Verhandlungen genau unterrichtet war, unterliegt keinem Zweifel. Hatte er dieselben doch zum Theil selbst geführt, und ihm, dem Stadtsekretär, stand außer der eignen Erinnerung die seitens der Stadt gewechselte Correspondenz wie kaum einem andern zur Verfügung. Wenn also die Darstellung nicht zutrifft, so sind die Abweichungen von den thatsächlichen Vorgängen jedenfalls nicht auf mangelhafte Kenntniß, sondern entweder auf Mangel an Sorgfalt oder auf Absicht des Autors zurückzuführen. Nun ist kein Zweifel, daß Bartholomäus manches absichtlich oder deshalb verschwiegen hat, weil es ihm zufolge seiner das Interesse der Stadt Soest vertretenden Auffassung nicht erwähnenswerth schien. Es ist das selbstverständlich bei dem Amt, das er vertrat, und bei dem Antheil, den er selbst an der Entwicklung der Verhältnisse genommen. Die Stadt war vom Kölner Erzbischof mit einer ihre Weiterentwicklung in hohem Grade gefährdenden Einschränkung ihrer politischen Selbstständigkeit bedroht worden<sup>1</sup>. Als sie sich den zum großen Theil ungerechtfertigten Ansprüchen des Erzbischofs gegenüber nicht mehr zu helfen wußte und ihre Verbindung mit den übrigen Städten des Herzogthums Westfalen gesprengt war, trat sie in Beziehungen zum natürlichen Gegner des Erzbischofs Dietrich, zum Herzog von Cleve. Parallel zu den Verhandlungen mit dem Erzbischof und dem Kölner Domkapitel, in welchen die Stadt immer wieder Anerkennung ihres auf Privilegien und alte Gewohnheiten gegründeten Rechtszustandes verlangte, liefen seit dem Oktober 1441 geheime Unterhandlungen mit Herzog Adolf von Cleve. Diese geheimen Verhandlungen währten mit Unterbrechungen fast drei Jahre. Soll man nun vom Stadtschreiber, der wenige Jahre später die Ereignisse darstellt, verlangen, daß er auch diese geheimen Beziehungen und Verträge preisgebe? Nachdem die Thatsache des Uebertritts von Soest unter die clevische Hoheit einmal feststand, war es für jeden denkenden Leser einer Schilderung dieses Ereignisses ein selbstverständlicher Rückschluß, daß mit dieser Macht vorher Verhandlungen geführt worden waren; denn so ganz ohne Weiteres konnte der Anschluß der Stadt an Cleve doch nicht erfolgt sein. Von

1. Ich habe die den Kampf zwischen dem Erzbischof und der Stadt herbeiführenden Verwicklungen in meinem schon erwähn-

ten Buch (S. F. Einleitung S. 17 ff.) eingehend untersucht, und kann also hier darauf verweisen.

seinem zweifellos parteiischen Standpunkte aus durfte Bartholomäus sich daher aller speziellen Ausführungen über diesen Punkt, welche nur eine Bloßstellung des Herzogs von Cleve und der Stadt Soest verur-sacht haben würden, mit Fug enthalten; er konnte sich mit einer kleinen Andeutung begnügen<sup>1</sup> und dem Leser überlassen, das Weitere zwischen den Zeilen zu finden.

In seinem lebhaften Eifer gegen Bartholomäus und in der durch nichts gerechtfertigten Unterstellung, derselbe habe seine Aufzeichnungen zum politischen Memorial bestimmt<sup>2</sup>, welches laut die Unschuld der Soester verkündigen sollte, macht Hausberg dem Autor aus diesem Verschweigen einen heftigen Vorwurf, und erhebt auch sonst noch eine Reihe ähnlicher Anklagen gegen ihn, auf welche hier nicht näher eingegangen zu werden braucht. Er geht dabei durchweg von der irrthümlichen Ansicht aus, der Abfall Soests vom Erzstift Köln sei als eine Art von böswilligem und leichtfertigen Streich aufzufassen, während doch in Wahrheit durch die Forderungen des Erzbischofs die ganze normale Weiterentwicklung des Soester Gemeinwesens in Frage gestellt wurde, der Widerstand der Stadt also gewiß gerechtfertigt war. Daß die Motivirung desselben durch den städtischen Sekretär durchaus die Soestische Auffassung darstellt, ist selbstverständlich, und seine Ausführungen über diesen Punkt würden selbst dann mit Vorsicht und Vorbehalt aufzunehmen sein, wenn nicht durch die glücklicherweise recht vollständige Aktenüberlieferung sich manches ergänzen und berichtigen ließe<sup>3</sup>. Dem Autor nun aber in jedem einzelnen Falle, wo er ein Faktum verschweigt oder im Soestischen Sinne wiedergibt, einen besondern Vorwurf machen, ist doch ein kaum zu billigendes Verfahren.

Nur einen bestimmten Punkt müssen wir noch beleuchten. S. 23 ist ein Mandat des Erzbischofs erwähnt, in welchem mehrere kölnische Forderungen aufgeführt sind, für welche anderweitige Belege fehlen<sup>4</sup>. Daß Bartholomäus dasselbe erfunden haben soll, bloß um es seinen Aufzeichnungen einzuverleiben, erscheint mir im höchsten Grade unwahrscheinlich. Viel eher möchte ich glauben, daß in dem Augenblick, wo der

1. S. unten S. 20 Z. 8.

2. Sie sind im Gegentheil als Aufzeichnungen zu denken, welche den oben näher bezeichneten im Soester Stadtbuch entsprechen. Die später vorgeschobene Einleitung steht damit nicht im Widerspruch; sie beweist nur, daß Bartholomäus seine Aufzeichnungen über die Fehde als ein zusammengehöriges

Ganze betrachtete, das er auch noch nach Beendigung des Kampfes zu vervollständigen suchte.

3. Im einzelnen kann hier auf die Anmerkungen zum Tagebuch verwiesen werden.

4. Auch hier mache ich darauf aufmerksam, daß Z. 15 statt '6 jaer' zu lesen ist '100 jaer'.

entscheidende Vertrag mit Cleve bevorstand, der Rath die Ansprüche des Erzbischofs in dieser übertriebenen Fassung der Gemeinde vorlegte, um etwa vorhandene Bedenken der Bürgerschaft in diesem wichtigen Augenblick zu beseitigen<sup>1</sup>. Allerdings hat sich auch in diesem Falle Bartholomäus durch Aufnahme dieses Mandats einer Fälschung des Thatbestandes schuldig gemacht. —

Wir kommen nunmehr zum zweiten, bis zum Juni 1447<sup>2</sup>, d. h. also bis zum Schlusse des Kriegstagebuchs in der uns vorliegenden Gestalt reichenden Theil. Der erste Blick belehrt uns, daß wir es hier mit tagebuchartigen Aufzeichnungen zu thun haben, die jedesmal gleich im Anschluß an die Ereignisse niedergeschrieben sind<sup>3</sup>. Soweit wir im Stande sind, diese Angaben zu controliren, erweisen sie sich im allgemeinen als zuverlässig. An einigen wenigen Stellen erheben sich Zweifel wegen der Datirung<sup>4</sup>. Doch muß hierbei berücksichtigt werden, daß wir die Aufzeichnungen des Bartholomäus nicht in dessen eigener Niederschrift, sondern in einer Uebersetzung und auch diese nur in Abschriften kennen. Wir können also nicht beurtheilen, was von derartigen kleinen Irrthümern ursprünglich ist, und was erst den Späteren zur Last fällt. An einer Stelle, wo ein namhafter Irrthum in Bezug auf die Stellung des Herzogs Philipp von Burgund zum Kampfe zu verzeichnen ist<sup>5</sup>, läßt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit erweisen, daß der Fehler erst später in das Tagebuch hineingetragen worden ist. Doch sind allerdings auch dem Bartholomäus einige auffällige Irrthümer begegnet. S. 46 wird zum März 1445 erzählt, daß Erzbischof Dietrich von Eugen IV. in den Bann gethan worden sei. In Wirklichkeit geschah das erst im Januar 1446<sup>6</sup>. S. 87 berichtet das Tagebuch — und hier geht die Erzählung ohne allen Zweifel in dieser Form auf Bartholomäus zurück —, der Herzog von Cleve habe den Soester Gesandten, unter denen sich Bartholomäus selbst befand, bereits im Oktober 1445 die päpstlichen Bullen gezeigt, durch welche der junge Adolf von Cleve an Stelle Dietrichs von Moers zum Erzbischof von Köln erhoben wurde. Eugen IV. verfügte aber die Absetzung Dietrichs und die Ernennung Adolfs erst am 24. Januar des folgenden Jahres. Unmöglich kann also der Herzog im Herbst 1445 den Gesandten die betreffenden Bullen gezeigt haben. Daß

1. Vgl. auch S. F. Nr. 87.

2. Unten S. 152.

3. Wegen des tagebuchartigen Charakters des größten Theils unseres Werkes ist hier die schon von Möller angewandte präcise Bezeichnung desselben als

'Kriegstagebuch' gewählt worden, wenn der Uebersetzer es auch 'de historia van der Soijtschen bede' genannt hat.

4. Vgl. S. 46 Z. 27; S. 58 Z. 11; S. 75 Z. 1.

5. S. 123 Z. 7.

6. Vgl. S. F. Nr. 189.

Bartholomäus mit diesen falschen Angaben einen bestimmten Zweck verfolgt haben sollte, vermag ich nicht einzusehen; ich möchte sie daher als spätere irrtümliche Zusätze des Bartholomäus betrachten<sup>1</sup>. Selbst der zweite, auffälligste Irrthum ist als solcher wohl erklärlich, wenn man bedenkt, daß der bei der Curie anhängige Absetzungsproceß Dietrichs von Moers bereits im Juli 1445 begonnen hatte<sup>2</sup>. Herzog Adolf konnte also im Oktober wohl schon im Besiz von Schriftstücken sein, welche über die bevorstehende Entscheidung des Papstes handelten, und Bartholomäus wäre dann später durch sein Gedächtniß insofern getäuscht worden, als er diese Schriftstücke mit dem etwas spätern Absetzungsdekret verwechselte. —

Noch einen dritten, unten als Anhang I gedruckten Theil<sup>3</sup> müssen wir in den Kreis unserer Betrachtung ziehen. Auffallender Weise schließt das Tagebuch in der uns vorliegenden Gestalt mit dem Juni des Jahres 1447, also mit dem Augenblick, wo das vereinigte kölnisch-sächsisch-böhmische Heer gegen die Mauern Soests heranzog und der für die Soester Bürger ruhmvollste Theil des Kampfes begann. In den meisten Handschriften ist an den Text des Tagebuches eine kurze Schilderung dieses Ereignisses und der letzten Jahre der Fehde in wörtlichem Anschluß an den Bericht der Roelhoffischen Chronik angehängt. Nur eine Handschriftengruppe<sup>4</sup> bietet statt dessen das unten im Anhang I Erzählte. In dieser viel ausführlicheren Schilderung sind zunächst die vergebliche Belagerung der Stadt Soest und der mißglückte Sturm des vereinigten Heeres am 19. Juli 1447, dann noch eine Reihe weiterer Kriegereignisse, sowie der im April 1449 zu Stande gekommene Friedensschluß erzählt, woran — ebenfalls im Anschluß an die Roelhoffische Chronik — einige kurze historische Angaben aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts geknüpft sind. Der letzte Theil dieses Anhanges (von S. 164 an) charakterisirt sich durch seine Kürze und durch zahlreiche Irrthümer als ein späterer oberflächlicher Auszug; der Anfang dagegen ist unverkennbar ein Tagebuch der Zeit vom Juli 1447 bis zum Juni 1448. Es schließt unmittelbar da an, wo das Kriegstagebuch abbricht und führt den Bericht über die Ereignisse des Krieges in derselben Weise fort, wie dieses ihn begonnen hat. Auch diese Aufzeichnungen sind daher wohl ohne allen Zweifel auf Bartholomäus van der Lafe zurückzuführen. Es ist nicht anzunehmen, daß er sein Tagebuch gerade an der Stelle ab-

1. Vgl. oben S. XXXII A. 2.

2. Vgl. S. 8. Nr. 166.

3. Unten S. 153—167. — Der Anhang II (S. 168—171) ist eine von dem

Uebersetzer des Jahres 1533 herrührende gereimte Ermahnung an die Soester Bürger.

4. Die Gruppe E.

brach, wo er die ruhmvollsten Thaten seiner Mitbürger verzeichnen konnte; während sehr wohl möglich ist, daß in den immer wiederkehrenden Aufregungen des Jahres 1533 der Ueberarbeiter für gut fand, mit dem Werke hervorzutreten, bevor er die Ueberarbeitung ganz zu Ende geführt hatte. Die Gefahr, der es damals vorbeugen sollte, der Widerstand der Soester Geistlichkeit, mochte dem Ueberarbeiter so dringend zu sein scheinen, daß er sich veranlaßt sah, mit dem Juni 1447 abzubrechen. Vielleicht that er es in dem Gedanken, seine Ueberarbeitung später zu Ende zu führen und wurde von der Ausführung desselben nur dadurch abgehalten, daß durch die Flucht des Magistrats und des Bürgermeisters der unmittelbare Zweck, den das Werk verfolgte, und die Adresse, an die es sich wandte, wegfiel. Ist unsere Annahme richtig, so hätte dann später der Schreiber des Archetyps der Gruppe E den Rest nach den ursprünglichen Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Laka in seine Handschrift aufgenommen und uns dieselben so abschriftlich oder im Auszuge weiter vermittelt. —

Fassen wir nunmehr unser Urtheil in wenige Sätze zusammen, so sehen wir in dem Kriegstagebuch

a) eine c. 1450—1456<sup>1</sup> ausgearbeitete Vorgeschichte der Soester Fehde, welche die Jahre 1438—1444 Juni umfaßt;

b) ein Tagebuch der Fehde für die Zeit vom Juni 1444 bis zum Juni 1447. Beide stammen her von dem Soester Stadtsekretär Bartholomäus van der Laka, sind aber im Jahre 1533, wahrscheinlich von einem der Soester Präbikanten, einer formalen Ueberarbeitung unterzogen worden. Dazu kommt noch

c) ein für die erste Zeit vollständig, später nur in einem nachlässigen Auszuge erhaltenes Tagebuch der Ereignisse vom Juli 1447 bis zum April 1449, als dessen Verfasser gleichfalls Bartholomäus van der Laka anzusehen ist.

Wir haben also im Wesentlichen eine gleich nach der Beendigung des Kampfes niedergeschriebene Vorgeschichte und ein Tagebuch der Fehde von 1444—1449 aus der Feder des damaligen Soester Stadtsekretärs vor uns. Dem Ganzen haften hauptsächlich zwei Mängel an. Der erste ist seine Parteilichkeit. Wie Johann Kerckhörde in seiner ausführlichen Beschreibung der Soester Fehde<sup>2</sup> und die unten S. 282 ff. zum

1. Aus dieser Zeit stammt vielleicht auch der unten S. 10 abgedruckte Titel: 'Historia der twist, vede u. s. w.' Durch die Erwähnung sämtlicher Würden des Erzbischofs von Köln erweckt derselbe den Eindruck, als sei er noch bei Lebzeiten

Dietrichs von Moers verfaßt. Der Ueberarbeiter hat ihn fast wörtlich in die Widmung an den Bürgermeister Esbeck (unten S. 5) aufgenommen.

2. Städtechroniken XX, 67—111.



ersten Mal veröffentlichte Werler Reimchronik die Ereignisse vom kölnischen Standpunkte auffassen und darstellen, so geben andererseits Gert von der Schüren<sup>1</sup> und die Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Rake die entgegengesetzte clevisch-soestische Auffassung wieder. Mit diesen und den übrigen chronikalischen Aufzeichnungen über die Fehde theilt die Darstellung des Soester Stadtschreibers noch den weiteren Mangel, daß sie die weit über den Rahmen eines bloßen Kampfes um den Besitz der Stadt Soest hinausragende Bedeutung dieser Fehde nicht ahnen läßt. Der Verfasser sieht die zum Kampfe führenden Verwicklungen und die Kriegsereignisse selbst vom beschränkten lokalen Gesichtspunkt, und nur diesen bringt seine Darstellung zum Ausdruck. Ueber den an erster Stelle genannten Mangel war bereits oben die Rede; er findet seine Erklärung in der Eigenschaft des Verfassers als Soester Bürger und Stadtschreiber. Den andern Mangel erklärt die ungenügende Kenntniß des Verfassers, der fern von den eigentlich treibenden Kräften des großen Kampfes und uneingeweiht in die geheimen Absichten der beiden Gegner, des Erzbischofs und des Herzogs von Cleve, nur sah, was sich entweder vor aller Augen abspielte oder das Geschick seiner Vaterstadt unmittelbar berührte. Glücklicherweise sind wir durch einen überreich fließenden Strom attennmäßiger Ueberlieferung in den Stand gesetzt, das wahre Wesen des Kampfes zu erkennen; aus der bloß chronikalischen Ueberlieferung würden wir, so ausgedehnt sie auch ist, nicht im Stande sein, uns ein richtiges Bild zu schaffen. Wir können dies aber auch von der chronikalischen Ueberlieferung, wie sie nun einmal geartet ist, nicht verlangen. So viel ist aber unter allen Umständen sicher: von allen erzählenden Quellschriften über die Soester Fehde sind die Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Rake selbst in der überarbeiteten Form, in welcher sie uns erhalten sind, weitaus die beste; ihr Werth beruht jedoch nicht in der Auffassung und Darstellung, sondern in der ungewöhnlichen Anzahl von Einzelangaben, welche uns in lebhaftester Weise die Ereignisse vergegenwärtigen.

## F. Litterarischer Einfluß des Tagebuchs.

Schon bevor im Jahre 1533 die Ueberarbeitung der Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Rake vorgenommen wurde, waren dieselben die Grundlage eines besonderen Werkes über die Soester Fehde

1. Clevische Chronik, hrsg. von Scholten S. 114 ff.

geworden. Der Liesborner Mönch Bernhard Witte, welcher ums Jahr 1520 starb, hatte bereits einen „Succincta elucidatio Susatensis praelii“ betitelten Auszug aus denselben hergestellt, in welchem er den Hauptnachdruck auf die über den Antheil Lippstadts berichtenden Stellen legte<sup>1</sup>. Auch der Verfasser der im Jahre 1499 bei Roelhoff gedruckten Kölner Chronik war, wie es scheint, im Stande, seine Kenntniß über einzelne Ereignisse aus der Zeit der Fehde, so namentlich über die Niederlage des kölnischen Heeres im Oktober 1446 und über den Zug der Sachsen und Böhmen nach Westfalen im Juni und Juli 1447 aus diesen Aufzeichnungen zu bereichern. Wenigstens zeigen mehrere Angaben der Kölner Chronik eine nahe Verwandtschaft mit den Ausführungen des Kriegstagebuchs, und es ist wenig wahrscheinlich, daß der Uebersetzer des Jahres 1533 dieselben erst aus der Roelhoff'schen Chronik in das Tagebuch aufgenommen haben sollte, weil ohne dieselben der Text der Latz'schen Aufzeichnungen schwer erklärliche Lücken an dieser Stelle enthalten haben müßte<sup>2</sup>.

Wann der ursprüngliche Text des Bartholomäus verloren gegangen ist, vermögen wir nicht zu bestimmen. Es liegt jedoch nahe anzunehmen, daß der bis zum Juni 1447 reichende Theil in den Händen des Uebersetzers verblieben ist. Der Rest ist später noch dem Schreiber der ältesten Handschrift der Gruppe E zugänglich gewesen; auch über seinen Verbleib vermögen wir keine Angaben zu machen. Bei der inhaltlichen Uebereinstimmung des Kriegstagebuchs in der heutigen Gestalt mit den Aufzeichnungen des Soester Stadtschreibers ist es unmöglich für die nach 1533 liegende Zeit zu bestimmen, ob späteren Darstellern der Soester Fehde diese oder jenes vorgelegen haben. Daß dieselben aber ihre Kenntniß zum größten Theil diesem Werke verdanken, unterliegt keinem Zweifel. Denn weder was Gert von der Schüren, noch was Johann Kerckhörde, die Werler Reimchronik, die gleichzeitigen Münster'schen Quellen oder Erdwin Erdmann über die Soester Fehde berichten, ist annähernd so viel gelesen und benutzt worden, als diese Schilderung des Kampfes um Soest. So gehen denn alle die späteren Geschichtsschreiber, welche diesem Kampf ihre Aufmerksamkeit widmeten, und von denen hier nur Krantz, Kleinsorgen, Stangefol, Piberit, Schaten und

1. Das Nähere s. unten S. 176 ff.

2. Daß Bernhard Witte sicher und der Verfasser der Roelhoff'schen Chronik vielleicht die ursprünglichen Aufzeichnungen des Bartholomäus benutzt haben, könnte zu der Annahme führen, daß dieselben bereits im 15. Jahrhundert abgeschrieben worden sind. Doch ist der Zu-

sammenhang des Liesborner und Kölner Werkes mit den Soester Aufzeichnungen ebenso gut erklärlich durch die Annahme, daß die Autoren selbst das in der Soester Kanzlei beruhende Manuscript des Bartholomäus einsahen oder von Anderen Nachrichten aus demselben erhielten.

Teichenmacher genannt werden mögen, mittelbar oder unmittelbar auf die Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lake zurück. Die Abhandlung »Rerum inter Theodericum Morsanum, archiepiscopum Coloniensem, et rempublicam Susatensem gestarum adversaria«<sup>1</sup> ist nichts weiter als ein dem 18. Jahrhundert angehöriger lateinischer Auszug aus der unten abgedruckten Lippstädter Reimchronik, leitet also über die *Succincta elucidatio* des Bernhard Witte zu der nämlichen Quelle.

Es erübrigt zum Schluß noch ein kurzes Wort über eine seither nicht ermittelte ältere Darstellung der Soester Fehde. Nicolaus Schaten citirt in seinen *Annales Paderbornenses* (Ausgabe von 1775) mehrmals (S. 456, 463) »Danavverus de bello Susatensi Ms.« als Quelle. Schon von Steinen hat sich Mühe gegeben, diese Persönlichkeit zu bestimmen<sup>2</sup>, aber ohne Erfolg. Auch meine eigenen Nachforschungen nach diesem Danavverus sind resultatlos geblieben. Es befindet sich aber im Rgl. Staatsarchiv zu Münster<sup>3</sup> eine aus dem 18. Jahrhundert stammende Abhandlung: „*Bellum Susatense sub Henrico episcopo*“<sup>4</sup> ex Joanne Donauenio contractum, uti manuscripta Mallinkroti habent.“ Es ist wohl anzunehmen, daß dieser Donauenius und der Danavverus Schatens dieselbe Person sind. Ein Vergleich der Abhandlung mit dem Kriegstagebuch ergibt, daß wir es auch hier wieder mit einem freien, sei es unmittelbaren oder durch Witte vermittelten Auszug aus den Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lake zu thun haben. Auch auf dieses Werk braucht daher in Zukunft keine Rücksicht genommen zu werden.

1. Handschrift erwähnt bei von Steinen, Quellen der westfälischen Historie (Zwei Handschriften sc. XVIII beruhen im Soester Stadtarchiv, Vorwerkische Sammlung). Gedruckt bei Westphalen, *Monumenta rerum germanicarum* IV, 2225—2240. — Wie sich aus dem Schluß ergibt, ist der Auszug nach einer unserer Hs. B. nahestehenden Handschrift der Lippstädter Reimchronik angefertigt. — Eine andere lateinische, aber wohl unmittelbar auf dem Kriegstagebuch beru-

hende Abhandlung befindet sich im StA. Münster, Msc. I, 216 fol. 15—22. Sie beginnt: 'De bello Moersano et eius origine. Describitur hoc bellum tam historice quam critice ab anonymo quodam heretico, sed fusius et passionate; hinc fides sit penes autorem ipsum paucis extrahendo...'

2. von Steinen, Quellen S. 124 ff.

3. Msc. II, 40 fol. 743—746.

4. Es ist der Bischof Heinrich von Münster (1424—1450) gemeint.

## Sprachliches.

Bei der Wiedergabe der drei hier vorliegenden Texte ist ein der Verschiedenartigkeit der Ueberlieferung entsprechendes Verfahren beobachtet worden.

I. Was zunächst das Kriegstagebuch anlangt, so liegen hier die Verhältnisse ganz eigenthümlich. Dem Uebearbeiter erschienen die Aufzeichnungen, wie sie im Jahrhundert vorher aus der Feder von der Laks geflossen waren, nach Schrift und Sprache ungeschickt, weshalb er sie zu Nutz und Frommen der Familie Esbeck 'ordentlicher und verständlicher' gestaltete. Dieser von ihm selbst angeführte Grund ist für die Umarbeitung sicher nicht der einzige, ja nicht einmal der gewichtigste gewesen. Bestimmend war wohl vor allem der Gedanke, dem Tagebuche eine religiöse Färbung zu geben und es so für die damalige religiöse Bewegung zu verwerthen. Dabei braucht aber nicht in Abrede gestellt zu werden, daß auch der angegebene formelle Grund mitgewirkt habe, es fragt sich nur, inwiefern er an 'warden, schrifte und gedichte' Veränderungen vorgenommen hat.

Zunächst mag die Darstellung des Bartholomäus v. d. Laks nicht so fortlaufend gewesen sein wie sie jetzt ist, sondern, wie das auch bei den übrigen Soester Aufzeichnungen der Fall ist, durch allerhand Notizen unterbrochen worden sein, deren Inhalt mit der Fehde nicht in directem Zusammenhange stand. Diese dürfte der Bearbeiter ausgeschieden und so einen engeren Zusammenhang hergestellt haben.

Vergleicht man nun weiter das Tagebuch mit den übrigen Soester Aufzeichnungen, so fällt der glatte, durchweg korrekte Stil auf, der höchst wahrscheinlich auf Rechnung des Uebearbeiters, der eigentlich nicht mehr echt niederdeutsch denkt, zu setzen ist.

Diese beiden Punkte mögen das enthalten, was der Bearbeiter unter 'schrifte und gedichte' verstand.

Was nun die Sprache anlangt, so ist es um so schwieriger, hier ein richtiges Urtheil über die Thätigkeit des Bearbeiters zu fällen, als

uns auch sein Werk vielleicht nicht mehr in seiner sprachlichen Ursprünglichkeit vorliegt. Es ist sicher schon durch die Hände mehrerer Schreiber gegangen, bevor es an den Urheber unserer Handschrift A gelangte, und wohl kaum ohne dialektisch etwas beeinflusst worden zu sein. Nehmen wir indes an — und mir scheint diese Annahme unbedenklich zu sein — daß A im Großen und Ganzen den Dialekt des Uebersetzers bietet, so scheint es, daß seine Neuerungen zweifacher Art gewesen sind. Einerseits wird er alterthümliche oder auf ein kleines Gebiet beschränkte Wörter und Ausdrücke durch neuere und allgemein gebräuchliche ersetzt, dann aber auch die stark mundartliche Färbung, welche den Soester und überhaupt den städtischen Aufzeichnungen in Westfalen fast durchweg eigen ist, beseitigt und so eine Art von 'gemeinem Niederdeutsch' hergestellt haben, das dem Zeitgeschmacke mehr entsprach. Diese Vermuthung dürfte um so wahrscheinlicher gelten, als der Uebersetzer kaum ein geborener Soester war (es kann wohl kaum ein anderer als Pollius gewesen sein) und die mundartliche Färbung des Textes in der That eine sehr schwache ist. Auch seltenere Wörter sind spärlich vertreten, so daß die lexikalische Ausbeute sehr gering ist; andererseits finden sich solche (wie z. B. plundern), die von der Lase noch kaum gebraucht haben kann.

Für Untersuchungen über die Sprache des 15. Jahrhunderts ist auf jeden Fall unser Text völlig unbrauchbar und auch für das 16. Jahrhundert ist er nicht von besonderem Werthe; man thut auch da immer noch besser die im Originale reichlich vorhandenen Schriftstücke zu Grunde zu legen.

In Anbetracht dessen habe ich die Schreibweise des Tagebuches etwas stärker geregelt, als ich das sonst zu thun pflege. Die Ansichten über die philologische Thätigkeit bei der Wiedergabe mittelniederdeutscher Texte sind augenblicklich noch in der Gährung begriffen. Die Reihen derjenigen, welche hier stark konservative Grundsätze vertheidigen, verstärken sich zusehends, und das Lob, welches den Historikern für ihre Methode jüngst von Walther<sup>1</sup> zu Theil geworden ist für ihr Verfahren, wiegt um so schwerer, als es aus dem Munde eines Lexikographen stammt; denn ein solcher ist wie kein anderer hier zu urtheilen in der Lage.

Es ist zwar keine Frage, daß wir in der Schreibweise beim Ausgange des Mittelalters keineswegs überall tiefe Weisheit und sorgfältige Ueberlegung zu suchen haben, allein dadurch, daß man dies oder jenes für Schreibergrillen erklärt, kommen wir auch nicht weiter. Es ist hier

1. Mittelniederb. Handwörterbuch von Lübben und Walther. Norden 1888. S. IX.

unsere nächste Aufgabe nicht Urtheile abzugeben, sondern zu untersuchen, wie die 'Verwilderung' entstanden ist. Sollte das unmöglich sein? In den meisten Fällen entsteht sie dadurch, daß man die Schreibweise eines prävalirenden Dialektes, dem sie entspricht, auf einen anderen überträgt, dem sie nicht oder nicht ganz entspricht, wodurch dann die Unsicherheit entsteht. Das ist beim Hochdeutschen der Fall gewesen, es läßt sich auch für das Mittelniederdeutsche nicht bestreiten. Wenn man z. B. manches, was man in westfälischen Texten als 'Verwilderung' betrachten muß, mit dem Niederländischen vergleicht, wo es das nicht ist, so erscheint es nicht mehr besonders gewagt, hier einen Schluß zu machen.

Auch Entartungen haben überall ihren Grund, und ihn zu erforschen ist nicht so überflüssig.

Auf diesem Gebiete ist dafür freilich noch nicht viel geschehen, aber ich bin der Ansicht, daß wir ebendeshalb auch noch nicht in der Lage sind, den Lautwerth der mittelniederdeutschen Lautzeichen genau zu bestimmen, zu entscheiden, wo wirkliche Verwilderung vorliegt, und damit die Orthographie zuverlässig zu regeln.

Bei westfälischen Denkmälern sind die Schwierigkeiten deshalb besonders groß, weil hier die Sprache von der Zeit des Helianddichters bis auf unsere Tage einen bedeutenden Entwicklungsprozeß durchgemacht hat, und zwar einen so bedeutenden, wie wohl kaum ein anderer deutscher Dialekt. Das Ergebnis dieses Prozesses tritt vollständig klar erst kurz nach dem Untergange des Niederdeutschen als Schriftsprache zu Tage, aber eine Reihe Einzelercheinungen sowie der Vergleich der jetzigen Mundarten mit dem Altsächsischen lehrt, daß die Entwicklungen, namentlich der Vokale, zum Theil wenigstens schon Jahrhunderte vorher zum Abschlusse gelangt waren, daß aber die Schrift, wie es ja stets der Fall ist, der Entwicklung nicht folgte.

Demnach glaube ich, daß namentlich der Vokalismus sehr der Schonung bedarf, vor allem die ursprünglich kurzen Vokale, die angeblich Dehnung, in Wirklichkeit etwas ganz anderes erfahren haben.

Die Texte des 16. Jahrhunderts sind auch keineswegs durchgehends so stark verwildert; es kommen auch noch recht sorgfältige Schreiber vor. Eine Unsitte, die freilich fast allen eigen ist, ist die Häufung der Consonanten nach geschlossenen Silben, und diese kann ohne irgendwelchen Schaden beseitigt werden.

Das möchte ich zur Begründung meines Verfahrens und zur Erwägung anderer Herausgeber westfälischer Texte bemerkt haben.

Bei dem Tagebuche lagen mir 3 Handschriften A, B, C vor, denen

ich die Regeln für die Feststellung des Textes entnehmen konnte. Es sind die folgenden: In geschlossenen Silben habe ich die Bezeichnung der langen Vokale a, o, u durch ein nachgeschriebenes e durchgeführt, für i indes, um Zweideutigkeit zu vermeiden, y gewählt. Diese Regelung stützten die Texte; wo A selbst indes i als Längenbezeichnung hatte, habe ich es belassen. Die Doppelkonsonanz in geschlossenen Silben habe ich beseitigt, und im Auslaute, wo ch mit g bisweilen wechselt, ersteres durchgeführt. Eigennamen und Urkunden sind buchstabengetreu wiedergegeben.

Sonst habe ich die Schreibung der Handschrift unberührt gelassen und glaube so den Historikern einen leicht lesbaren Text geboten und dabei seinen, freilich geringen, philologischen Werth nicht verkümmert zu haben. Der buchstabengetreue Abdruck von B bei Seibertz weicht mundartlich von A etwas ab.

Schwierig ist die Feststellung der Schreibung einzelner Wörter, bei denen die jetzige Aussprache von der ursprünglichen abweicht. Ich will hier nur wynkoep anführen, dessen beide Silben jetzt kurz gesprochen werden: winkup.

Ebenso haben im Laufe der Zeit zwischen Kürze und Länge im Singular und Plural Pers. gewisser starker Verben (und auch sonst wohl) Ausgleichungen stattgefunden, und es spricht manches dafür, daß das bereits im Mittelalter geschehen ist. In solchen Fällen kommt der Herausgeber aus der Unsicherheit nicht heraus, und es ist leicht möglich, daß auch mir hier einige Inkonssequenzen mit untergelaufen sind.

II. Da der historische Werth der Lippstädter Reimchronik ein 'sehr untergeordneter' ist, so schien es angebracht, sie durch getreue Wiedergabe des Textes sprachlich wenigstens in voller Brauchbarkeit zu erhalten. Sie verdiente das umsomehr als die einzige hier brauchbare Hs. dem Originale sehr nahe steht und die Schreibung auch kaum als verwildert bezeichnet werden kann. Eigenthümlich ist die schon sehr ausgebildete — von Konsequenz freilich noch ziemlich weit entfernte — Manier, die Länge einer Silbe durch h (uth, groth u. s. w.) zu bezeichnen.

Der Dichter ist zweifellos aus Lippstadt oder aus der Umgegend gebürtig gewesen, denn wenn auch seine Sprache nicht ganz frei ist von hochdeutschen bzw. fränkischen Einflüssen [vgl. haet = heft Vers 7, 67, 112, 555 u. s. w.; sagen: dagen 528/9 u. s. w.; sache 292, 299, 578, 1329 (sach: dach)], so ist sie doch anderseits so stark von den heimatischen Eigenthümlichkeiten durchsäuert, wie es bei den beiden anderen Stücken nicht der Fall ist. Namentlich ist die den westfälischen

Mundarten — eine Ausnahme bildet die münsterländische — eigenthümliche Entwicklung von *i û ei oi ou* vor Vokalen zu *ig (igg) ug (ugg) eg, ög* (ober *og?*) *og*<sup>1</sup> hier im weitesten Umfange zu beobachten. Vgl. *leggen* (Laien) Vers 22, *mannigerlegge* 966, 2501, 2814 u. f. w., *regge* 1915, *tirannigge* 18 u. f. w., *vriroverigge* 1031, *bedregerigge* 2013, *nigge* 1420 u. f. w., *gediggen*: *vertiggen* 1388 f., vgl. 2177/8, 2395 u. f. w., *schriggen* 2397, *brigge* 3003; *kogge* 1412 u. f. w., *hoggen* 212, 1485, 1619, 2119, 2814, *ogge* (Mutterchaft): *kogge* 1095/6, *moggen* 2767, *van der Hogge* (Hoya) 2743, *hogh* (er hieb) 361.

Bisweilen ist der Konsonant ein einfacher *z. B.* *vernigeden* 745, *megen* (Mai, Maibaum, Maifest) 1925 ( dagegen 1931 und 1991 mit *gg* geschrieben). Als kurz ist die Silbe nicht nur hier überall anzusehen, sondern auch überall in den Urkunden, wo der einfache Konsonant die Regel bildet.

Durchweg finden sich zwar diese speziell westfälischen Formen nicht gerade (vgl. *tirannie* 134, 307, 369, nie 681, *spien*: *vortien* 1886 f. u. f. w.), daß aber wenigstens bisweilen der Schreiber an diesen Unregelmäßigkeiten Schuld hat, lehren die Verse 2395 f.: *vertiggen*: *benedien*.

Wann diese Entwicklung ihren Anfang genommen und wann sie vollständig zum Abschlusse gelangt war, wird sich wohl erst dann endgültig entscheiden lassen, wenn uns mehr westfälische Urkunden in deutscher Sprache zuverlässig gedruckt vorliegen. Wenn aber Holtzhausen meint, daß die ersten deutlichen Spuren bei Daniel von Soest (c. 1540) sich zeigten, so ist er sehr im Irrthum.

Ich kann hier kein ungedrucktes Material verwerthen und verweise deshalb nur auf den 34. Band der Publicationen aus den Rgl. Preuß. Staatsarchiven, wo man aus den Soester Urkunden Nr. 11, 12 (1433), 15 (1434), 16 (1435) u. f. w. ersehen kann, daß der Irrthum mindestens ein Jahrhundert beträgt.

In einigen Fällen ist in der Schrift (mit der jetzigen Aussprache übereinstimmend) *t* nach *ch* ausgefallen: *plich* B. 27, *nich* 2164, und ich muß es dahingestellt sein lassen, ob es bloße Nachlässigkeiten des sonst guten Schreibers sind.

Das üppig wuchernde *y* ist überall durch *i* ersetzt.

1. Genaue Bestimmung des lautlichen Werthes dieser Zeichen hat Holtzhausen gegeben: Die Soestische Mund-

art. Norden und Leipzig 1886. Die geschichtliche Entwicklung hat er leider einer Untersuchung nicht unterzogen.



Auch dem 'Dichter' mögen einige Worte gewidmet sein. Auch bei den schönsten Gaben und beim besten Willen ließ sich aus dem Stoffe nicht viel machen. Den letzteren hat der patriotische Lippstädter offenbar besessен, allein seine poetische Veranlagung ist derartig, daß man die Wahl des Stoffes zu bedauern keine sonderliche Veranlassung hat. Den einzigen Vergleich, der sich bei ihm findet, hat er aus Witte entlehnt, und das Verdienst ihn vereinfacht und damit verbessert zu haben, will ich nicht verkümmern. Selbst sprüchwörtliche und volksthümliche Wendungen fehlen fast ganz, und die wenigen über die er verfügt (up enen oest hoggen — de seile genk en uth den munt), hält er deshalb um so fester. B. 3120 ff. findet sich ein diraktisches Einschlepfel. Was ihm aber auf jeden Fall zuerkannt werden muß, ist technische Fertigkeit; er reimt leicht und hat es verstanden, den spröden Stoff in auffallend glatte Verse zu zwingen.

III. Bezüglich des letzten Punktes steht die Werler Reimchronik zur Lippstädter in einem gewissen Gegensatz. Sie bietet viel Individuelles und aus einzelnen Zügen läßt sich wohl erkennen, daß der Dichter nicht durchaus ohne poetischen Sinn war. (In dem Wile S. 312 B. 905 ist *trone* statt *crone* zu lesen.) Dagegen steht seine Metrik auf einer sehr tiefen Stufe. Wer weiß, auf welche Veranlassung hin er an sein Werk ging, innerer Drang war es kaum und der naive Humor, mit dem er am Schlusse (B. 1613—1621) um Entschuldigung dafür bittet, daß seine Verse bald zu kurz und bald zu lang seien, erinnert an den Dichter der Iohsiade und zeigt, daß er in einer Selbsttäuschung nicht befangen war.

An einzelnen Abschnitten slicht er Strophen in einem künstlicheren Metrum ein, deren Inhalt z. Th. mit dem Texte nur lose zusammenhängt. In ihnen zeigt es sich besonders deutlich, daß der Dichter ein Rheinländer war; vgl. B. 4, 1120—1125, 1320—1325. Aber es fehlt auch sonst dafür nicht an Beweisen. B. 183/4 *versteen*: *gesceen*, 163/4 *sprachen*: *sachen*, 215/6 *sachen*: *machen*, 297—299 *geschein*: *gein*: *opstein*, 398/9 *mein*: *afstein*, 1243 *bagen* und *sagen*, 503/4 *gedaen*: *haen*, 239/40 *vurstan*: *han*, 1302/3 *venknissen*: *sitzen*, 1557/8 *uiths*: *verluis*. Weniger Gewicht ist auf vereinzelte Formen wie *der*, *ir*, *uch*, *u* zu legen, nicht allein weil sie nicht durch den Reim als dem Dichter angehörig bewiesen werden, sondern weil sie auch sonst bei Westfalen in dieser Zeit wohl vorkommen.

An der rheinischen Abstammung des Chronisten liegt es auch, daß die Eigenthümlichkeiten der südwestfälischen Mundart bei ihm nicht ent-

fernt so stark hervortreten wie in der Lippstädter Chronik. Sie fehlen freilich nicht ganz (vgl. B. 127 segget, 904 besegget, 1128 seggede, 312/3 vliggen: vertiggen, 1260/61 fliggen: partiggen u. s. w.), allein es läßt sich nicht mit Bestimmtheit behaupten, daß sie schon vom Verfasser herrühren, da, vielleicht zufällig, keine der Formen durch den Reim gesichert ist.

Der äußeren Ausstattung der Handschrift (durchweg gutes Pergament) entspricht auch die Sorgfalt des Schreibers. Eine Merkwürdigkeit bildet das mehrfach vorkommende h statt eh (vgl. B. 23/24 twidraht: braht, 150 rehte, 186 noh).

Die rheinische Mundart des Verfassers hat auch auf die Darstellung der westfälischen Laute Einfluß geübt, namentlich ist er mit dem Dehnungsvokale (e, i) freigebiger als der Dialekt es verträgt (vgl. Schreibungen wie quaem, naem, hait u. s. w.). Da dieses nicht auf Rechnung des Schreibers zu setzen ist — derselbe dürfte überhaupt nicht stark geändert haben — so verbot sich schon deshalb eine durchgreifende Regelung der Orthographie, welche diese Eigenthümlichkeiten verwischt haben würde. Es ist daher auch hier möglichst schonend verfahren. Die Schreibweise ist im Ganzen nicht so schlecht, nur einige störende Grillen sind vorhanden, so namentlich die Vorliebe den Konsonanten nach i (y) zu verdoppeln (besonders in einzelnen Wörtern wie ryck und wycken), ebenso nach l und r, während die Verdoppelung des n vor einem Konsonanten seltener ist. Diese störenden und werthlosen Eigenthümlichkeiten sind beseitigt; auch ist der regellose Wechsel zwischen i und y aufgehoben und ersteres durchgeführt.

Toftes.

I.

Kriegstagebuch

der

• S o e f f e r F e h d e .

1414—1447.



## De historia van der Soist'schen vede.

Anno 1447 lach biscop Diderich van Moerse vor Soist mit 26  
duſent Bemer und mit velen heren und volke, ſumma overal 80 duſent  
mans. Der bleven 1528 im graven doet, ane de vor und na up  
anderen ſteden doet und gewunt bleven. Der van Soist bleven nicht  
meer dan 8 doet, wuwol ſei ſtormeden 14 dage an dreem orden und  
ſchotten vuer darin<sup>1</sup>.

---

### Der ſtat Soist triumſtitel:

Felix civitas, quae tempore pacis de bello cogitat<sup>2</sup>.

Ein ſelige ſtat, de in tyt des fredes des friges gedenket.

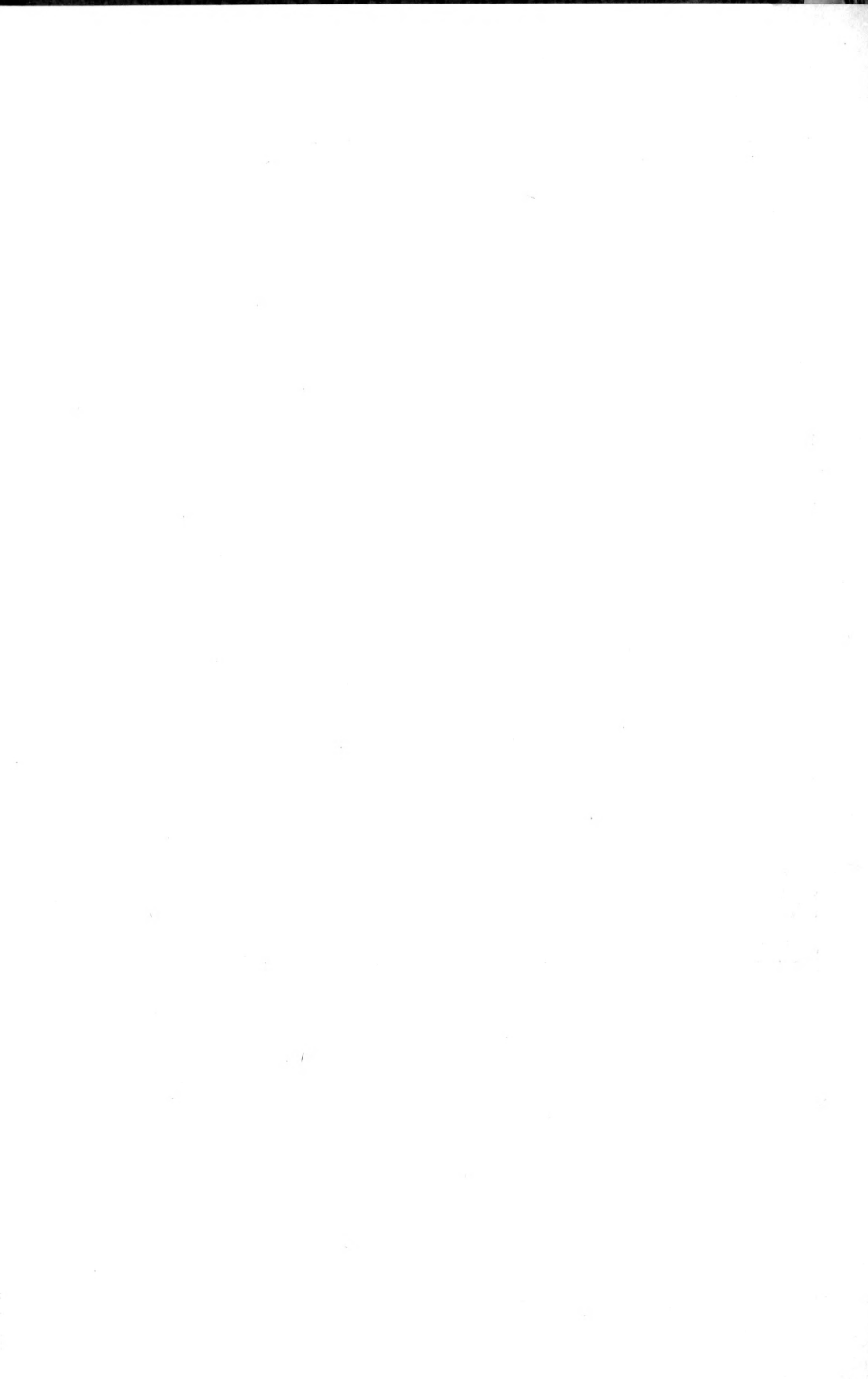
Felix, quem faciunt aliena pericula cautum.

Vorſichticheit iſt ein moder der rykdome.

1. Vgl. für die einzelnen Angaben  
die Schilderung am Schluß des Tage-  
buchs.

2. In dieſer Form findet ſich der  
Wahlspruch der Stadt Soest auf der Ab-  
bildung des Soester Wappens, welche

Emminghaus ſeinem Werke *Memorabi-  
lia Susatensia* (Zena 1749) beigegeben  
hat. In Friedrich Wiſlotts Beiträgen  
zur Geſchichte der Stadt Soest (Soest  
1857) lautet er: Si vis pacem, para  
bellum.



Dem eersamen, vorsichtigen und wolweisen heren Johann van Es-  
beken, burgermeister der stat Soest<sup>1</sup>, meinem werrigen heren und  
guden gunner.

Gnade und frede mere sich bi juwer eersamheit dorch erkantnisse  
5 godes des vaders unde Jesu Christi unses heren und heilands.

Ersame, vorsichtige und wolweise her! Mi is ton handen gekomen  
ein alt, van warden, schrifte und gedichte ungeschicklich historienboef<sup>2</sup>,  
inhaltdende twist und gescheste tuschen dem hoechwerdigen in got vader  
edelen und wolgeboren fursten und heren, heren Diderich, erstbischof to  
10 Tollen, des hilligen romeischen ryches dorch Italien erkantkeler, chur-  
fursten, administrator des stichtes Paderborne, hertzogen to Engeren und  
Westfalen, graben to Moerse, an einer und der eersamen und eerliken stat  
Soest an der andern siden, welfer boef ik juwer eersamheit und juwer eer-  
samheit kindestinderen to deinste und to eren umgeschreven, ordentliker  
15 und vorstentliker na minem klenen vermoge gesat hebbe, up dat hyrnegeft  
uver e. kindestinder mogen dardorch leren und vorbaren, wu ere vorvaders  
vor de gerechticheit eres vaderlandes gesochten hebben, lyf und guet darumme  
in de schanke und wage gesat, und sunderlinges de eerbar und vorsichtige her  
Johan de Roe, do tor tyt borgermeister der stat Soest, dem got genade,  
20 u. e. kindestinderen annekvader<sup>3</sup>, welf sich strengelich und eerlich in

5. C 'heilandes amen'. 7. C 'schriften und gedicht'. 8. C 'hoechwerdigesten'. 10. C 'rites'. 13. C 'an anderen'. 14. C<sup>1</sup> 'deinste eren'; C<sup>2</sup> 'zu dienste und ehren'. 17. C 'des vaderlandes'. 18. 'und wage' fehlt C<sup>1</sup>; C<sup>2</sup> 'in die schanke gewaget'. 19. C 'Roe, de . . . war'. — C 'generelich sy'. 20. C<sup>1</sup> 'strengelich wunderlich'; C<sup>2</sup> 'strengelich und dapfer'.

1. Johann von Esbeck war im Jahre 1533 sitzender Bürgermeister zu Soest; in den religiösen Wirren dieses Jahres entwich er im Juli aus der Stadt (vgl. Zofes, Daniel von Soest S. 44 f., 377 f.).

2. Vgl. hierfür die Einleitung.

3. Die Familie Esbeck stammte aus Esbeck oberhalb Lippstadt; sie gehörte zu den angesehensten Familien von Lippstadt, wo im 15. Jh. Glieder derselben

wichtige Ämter bekleideten. Ein Zweig der Familie lebte bereits im 15. Jh. in Soest (vgl. St. A. Münster Msc. VII, 216<sup>h</sup>). Nach Lippstadt scheint sich der Bürgermeister Johann von Esbeck nach seiner Entfernung aus Soest zurückgezogen zu haben. Am 16. September 1540 wurde er vom Herzog Wilhelm von Cleve mit dem Gut Lo bei Lippstadt belehnt (ebd. Msc. 6013 fol. 36).

allen diſſen geſcheften gehalten hevet, als men in der hiſtorien horen wert, welk dan u. e. kindeskinderen und allen frommen luden to einem exempel wal to nemende is, also ere gewonde, privilegia, rechte und natuerliche vaderlant to vorſechten und to vordebigen, gelyk uns oek der wiſe philoſophus Perianther van Corinth gebut und lert: 'Stryt vor dines vaderlant'. Oek is nicht alleen u. e. kinderen ein exempel, dat er anneſe- vader ſo ein wolbedich man gewest is, ſunder eine ſunderliche froude und wille, dat ſe uet diſſem bewiſen kont, dat ſe van geſlechte in geſlechte van guder, drepliker und fromer herkumpſt ſyn (dar oek van der geliken de rechte adel eintsproten is), welker vorvaders umme der eerliken ſtat Soijt 10 willen vel ungemaches geleben hebben, derhalven u. e. kinderen deſto meer geboren wil, mit hoem ſlite der doget und eerbarheit to folgen, als deiſelvigen gedaen hebben. Widders mogen ſei oek hyr- | uet leren und er- 2. varen, wat leiſte, frontſchop, einicheit und eindracht under den borgeren to Soijt ſi gewese, des ſei gade und wi al umme gnade ſollen bidden, ſich 15 hyr negeſt also oek ſchicken und regeren, als einen guden alden und frommen geſlechte gebort. Bidde u. e. diſſen minen arbeit, deiſt und plicht, der ik oek ſus vel meer vorpflichtet bin, willen to einem wolgefallen und guden willen einfangen und annemen. Got ſterke und erhalte u. e. to gudem frede und ſaligem regiment und ſines namens ere. Amen. 20

Datum im jare unſes heren 1533.

U. e. underdenige deiner.

### Eine vorrede.

Gelyk nobich is in allen dingen unſen gegenwerdigen handelen und geſcheften to beſlitigen, dat wi nicht wes vullenbringen, darmede wi godes 25 torn aver uns tein und bringen of laden und dat uns und unſen naſomen to ſchaden gebien und vorwetten mochte werden, ſo is oek nobich, dat wi in vorgangen beide gudem und quadem handelen und geſcheften merken und wol erkennen leren gades mannichvoltdige ordel und gerichte, ſo wi in allen hiſtorien beide geiſtlikes und wertlikes regiments doch op- 30 pentlich ſi, dat got dei rechtwerdigen und fromen alle tyt uet noet erredet, wunwol ſe under dem liden und cruge und unrechtwerdiger gewalt beſwert, mogen doch up de ſengete nicht vordrucket werden. Mer de got-

3. C<sup>1</sup> 'ter'. 4. 'und' fehlt C<sup>1</sup>. 5. C 'vor dynn'. 8. A 'duſſem bewiſe'; C<sup>1</sup> 'uiſz duſſem bewiſe kont und weſſer'. 9. 10. 'dar oek — der eerliken' fehlt C<sup>1</sup>. 11. 12. C<sup>1</sup> 'deiſe ... hogem'. 12. 'und' fehlt C<sup>1</sup>. 13. C<sup>1</sup> 'wyder'. 14. C<sup>1</sup> 'frontſchop truheit'. 15. C<sup>1</sup> 'wi allen'. 16. 'oek' fehlt C<sup>1</sup>. 17. 'Bidde' fehlt C<sup>1</sup>. 20. 'und' fehlt C<sup>1</sup>. 26. C<sup>1</sup> 'und daben' — C<sup>1</sup> 'naſchomlingen'. 28. 'wi' fehlt C<sup>1</sup>. 29. 30. 'und wol — allen hiſtorien' fehlt C<sup>1</sup>. 32. C<sup>1</sup> 'dem beyden'.



lofen, falschen, homodigen, godes und der waerheit lasters, haters und vorfolgers moten stedes in erer boesheit vorderven, want et steit gein rife in mensleker kraft eder wysheit, sunter got is allein de it gift, settet, helt und regeret, oek enwech nimt und to nichte maket. It is gevatet  
 5 und swebet al in siner hant und macht, wu men in velen exempelen vindt, dat groetmechtige und gewelddige konige van klenen und geringen volke geslagen, vorjaget und vorwelddiget sint. Def sint vaken de alderklofsten und wifesten disser werlt to schanden und narren worden und bei syu alle gebleven und hebben overwinnunge behalden, dar men noch ge-  
 10 walt noch grote kloefheit eder hoge wysheit bi vormodebede edder achtede; E. 3. want got is eventuerlich in der hogebede (sprift der 93. psalm<sup>1</sup>). | Er maket it mit den rifen duffer werlt, wu he wil, als Daniel sprift am 4. und 9. cap. Disses to merken und to behertigen is nobich, dat wi historien und handelinge eder gescheftes unser vorvaders, ja frych und ordel  
 15 duffer werlt (de oek darumme beschreven sint) ansehen und daran spegelen und exempel nemen, vor dem bosen to hoden und dem guden anto- hangen. Darumme gebut got dorch den propheten Esaiam am 1. cap., dat he dem volke verkundigede de woldaet gades und vormane en er boes- heit, up dat sei dat oek eren kintren und kinteskintren verkundigen.  
 20 Def wert (oek) de vorstodebede Pharaon mit sinen plagen und jemerliken undergange in velen hiligen gotliken historien und psalmen geroert und uns vorgeholden, ja Moses to einer ewigen gedencknisse hevet dar ein - lavasant van gemaket. Def is van got bevollen, historien und alle wunder- daet kintren und kinteskintren to ewigen gedencknisse to verkundigen. Ist  
 25 dan (als Horatius, de heidensche poete, spreket) de salich, de dorch eines anderen schaden wys wert, so is de oek nicht am minnesten gesucksalich, der mit geringen schaden uet einem groten ungelucke komet, dardorch er underwiset, in sinen saken vorsichtliker to handelen unde mit bedenken  
 30 als dorch egene und fromede schaden gewarnet, sich doch nicht vorseen wolde und alle vorgangene handele und gescheft in vorgetten stellen, so it emme ovel genge, worden sine fronde und fiende sprekten, emme were recht gescheit, he were genoechsam gewarnet, dennoch mit frevel sich sel- vest in de schange, eventuer und perickel gesat. Dem na is ein loslike

3. 'rife' fehlt C<sup>1</sup>. 4. C<sup>1</sup> 'und mager'. 4. 5. 'It — wu men' fehlt C<sup>1</sup>. 7. C<sup>1</sup> 'und vordeliget'. 8. C<sup>1</sup> 'in schanden narren'. 10. A 'vormode'; C<sup>1</sup> 'vormode'. 11. C<sup>1</sup> 'trulich' (Vulgata: mirabilis). 12. A 'dußer wert'. 14. 'ja' fehlt C<sup>1</sup>. 21. A 'kintren und kintren'; C<sup>1</sup> 'kintren'. 25. 'er underwiset — egene und' fehlt A. 33. C<sup>1</sup> 'recht gesacht'.

stat Soist und al andere stede to vormanen, dat se ernstlich bedenken, wat se van der vormetener geistliker overicheit und erem anhangen ein lange tyt her erleden und ervaren hebben und mit wat listicheit, bedroge in einem falschen, hyppocritischen schine und hilligem namen se sich allewege tegen alle werltlike overicheit hoges und niderichs standes und erer<sup>5</sup> undergesetten gestrebet hebben. Darumme wer wal recht und billich, alle gude stede, land und lude sich solter hyppocritischer, gotloser geistliker overicheit mitsamt erem anhangen ganz sich to eintslaen. Willen se aver geistlik genommet sein, dat se oek na dem geiste godes wandelen, des predigamts warden und sacramenta reken und van allem werltliken regiment<sup>10</sup> affstaen; war nicht, syn se nicht geistlik, mer wulve in schapesklederen, als se Christus sulvest nommet, dat is under dem geistliken regimente tirannen, bosewichter, ja mordener und gades deive, want se sint nicht tor rechten dor in den schaepstal der kinder godes ingegangen, dan dorch den dat gestegen. Se soeken oek nicht den esel | mit Christo to Jerusalem sun<sup>15</sup> der einen groten hengst, mit Pharaon und Pilato und Herode to Babilon intoriden, als in duffer navolgende historien ein flitiger leser wol ervaren und erkennen mach.

**Summige sprocke uet der hilligen schrift up dei materien oder dit gegenwerdige bock sprekende.**

20

De gotlosen teen dat swert uet und spannen eren bogen, up dat sei feilen den ellenden und armen und slachten dei, de dar uprichtich gaen imme wege; averst er swert wert in er herte gaen und er bogen werden tobrocken. Et is better dat wenige des gerechten dan dat grote guet veler gotlosen. Psalm 36 [v. 14—17]<sup>1</sup>.

25

Tirannen, ungeleerde smekelers, supers, horenjegers etc. und hyppocriten let got regneren umme der sunde willen der underdanen. Salomon 28. cap. (?)

Ein gotloser de over ein arm volk regeert de, is ein griment lewe und ein torniger bar. Wan ein overste sunder vorstant is geschtet vel<sup>30</sup> ungerechticheit. [Proverb. 28, 14 f.]

1. C<sup>1</sup> 'alle underriede'. 4—7. 'hyppocritischen — gotloser' fehlt C<sup>1</sup>. 11. C<sup>1</sup> 'so nicht'. 12—15. 'dat is — gestegen' fehlt C<sup>1</sup>. 16. C<sup>1</sup> 'mit Pharaone, Pilato und Herode'. 17. C<sup>1</sup> 'historien flitlich lesen walt ervarende erkennen'.

1. Die folgenden Stellen sind zum Theil sehr frei und nachlässig (ebenfalls aus dem Gedächtnisse) citirt. Dem Compilator war die Vulgata geläufig, doch

kannte er auch Luthers Uebersetzung. Soweit es sich ermöglichen ließ, sind die Berichtigungen in eckigen Klammern beigelegt.

Got let regneren einen smekeler dat volk to drengen. Job am 23.  
[Job 34 v. 30.]

Umme des landes funde willen moet it vel fursten hebben. Salomo  
18. cap. [Prov. 28 v. 2.]

5 Wee dem lande des de konink ein tint is, dat is, des de oversten un-  
geleert in godes worde sint. [Pred. 10 v. 16.]

Ein unwijser konink wert syn volk vorderen. Salomo am 10. cap.  
[Eccl. 10 v. 3.]

Dine oversten bi di sint gripende wulve bloet to vorgeiten, selen to  
10 vorderen, allein umme eres egen nuttes willen. Ezech. am 22. [v. 27.]

Dar sint se kloef dar men arch stiften sal, mer war men recht  
doen schal, dar wetten sei nicht af. Hieremie am 7. cap. [?]

Got hevet den gotlosen gegeben einen vorstodeben geist, ogen dat  
sei nicht seen, aren dat sei nicht en horen. Rom. am 11. [v. 8.]

15 De bosen vorvorischen menschen varen vort to dem ergesten, vor-  
voren und laten sik vorvoren. [?]

De hope der hyprociten sal balde vorgaen; gein hyprocite sal komen  
int angeichte godes. [Job 8 v. 13 und 13 v. 16.]

De vorgaderinge der hyprociten is unfruchtbar und darover sal  
20 vorfinden ere woninge aller der jenen, de gaven nemen. [Job 15 v. 34.]

Umme der funde willen des volkes regeren de hyprociten. [Job 34  
v. 30.]

Solke eselskoppe wi vorschreven werden van gode gestraffet.

Nim alle oversten des volkes und hant se dem heren an de sunnen.  
25 [Num. 25 v. 4.]

Dat gestrengte gericht wert over se komen, de dem volke vorstaen.  
Cap. 1. [Cap. 6 v. 6.]

Alsdan werden de schelmer mit einander vorworget. Esaias am  
2. cap. [?]

30 He wert de stolten ogen der menschen vornebrigen und hoeheit der  
menner bogen. [Psalm 17 v. 18?]

Jeroboam wolde den man gades gripen, der dat wort gades sprak,  
und sine hant vorwerde emme. 3 Reg. 13. [v. 4.]

8. C<sup>1</sup> 'Eccl. X'. 10. C<sup>1</sup> 'verdriven'. 13. C<sup>1</sup> 'stendenden geist'. 15—20. 'De bosen —  
gaven nemen' fehlt C<sup>1</sup>. 21. C<sup>1</sup> 'hyprociten. Alle hyprociten sint bosen. Esaias 26. cap.'  
28. 29. fehlt C<sup>1</sup>. 31. C<sup>1</sup> 'bogen und de otmoedigen verkogen. Esaias am 1. cap.' 33. 'ver-  
forde (vorsorde)'.

der twist, vede und uneinich<sup>1</sup> Von dem hochwerdigesten in got vader, edelen und wolgeboren fur. . . . . heren, heren Diderik erzbischof to Coln, des heiligen romeischen rhychs dorch Italien erzcanzeler, churfursten, administrator des stichtes to Paderborne, herzoge to Engern und Westfalen, graven to Moerje, an einer und der eerjamen und eerliken stat Soist an der anderen siden begint hyr klaerlich.

### Van bischof Diderik.

In dem namen unses heren amen.

Roelhoff  
747  
1415.

Im jaer des selvigen dusent 4 hundert und 15 wort bischof Diderik to einem 10 bischof gekoren und besat dat 48 jaer und kronede mit deler tyt 2 romeische keisers, als Segemont und Frederiken<sup>1</sup>.

Item so balde he to einen fursten wort erwelet, bekrigebe he de Bergeschen und Cleveschen. Item he bede der stat Collen vaken und vel ungemak an mit grottem schaden to beiden parten. He brachte an dat stift van Collen dusse nageschreven veste 15 und slotten, wi volget: 1. Keiserswerde<sup>2</sup>, 2. Blankenberg<sup>3</sup>, 3. Bilslein, ein graveschop, 4. Fredeberch<sup>4</sup>, 5. Hornberch<sup>5</sup>; aver er ver loes de gude stat Soist, als men horen wert.

2. C<sup>1</sup> 'twijf, vrede'. 3. A 'wolgeborne'. 7. C<sup>1</sup> fehlt 'hyr'. 13. C<sup>1</sup> C<sup>3</sup> 'de Bemeschen u. d. Cl.'; D<sup>1</sup> 'fine nabers der Bergerischen und Cleveschen'; D<sup>2</sup> 'fine nabers die Bergesken und Clevesken'; E<sup>1</sup> E<sup>2</sup> 'die Bergischen Clevischen'. 14. C<sup>1</sup> 'den van Collen van vel'; C<sup>3</sup> 'den von Collen viel ungemach'; D<sup>1</sup> D<sup>2</sup> 'der stat Collen vaken vill'; E<sup>1</sup> E<sup>2</sup> 'der stat Collen vil ungemach'. 16. 'wi volget' bloß in A. 17. 'aver he ver loes' 2c. fehlt D<sup>1</sup> D<sup>2</sup> E<sup>1</sup> E<sup>2</sup>.

1. Dietrich von Moers war Erzbischof vom 24. April 1414 bis zum 14. Februar 1463, wo er starb. — Er krönte am 8. Novbr. 1414 den König Sigismund, am 17. Juni 1442 den König Friedrich III.

2. Am 21. December 1424 (Lacomblet, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins IV, 160).

3. Am 12. März 1451 (nicht 1450)

trat Herzog Gerhard von Silesien-Berg dem Erzbischof Dietrich das Land Blankenberg bedingungsweise ab; in Wirklichkeit kam es nicht ans Erzstift (ebend. IV, 294, 344).

4. Für Bilslein und Fredeburg vgl. S. J. Nr. 108, 119 und unten ad 1445 September.

5. Die Horneburg (im West Riedlinghausen) gehörte den Herren von Der.

Item im jaer 1400 und 16 wort in dem concilio to Constans ein 1416.  
 seer geleert und wolsprekende man, genant Johannes Husz, van einem Roelhoff  
 dorpe in Bemen gelegen<sup>1</sup>, unupgesachtes geleides, unvorheert, unvorantwort 757.  
 und unvorrichtet vorbrant<sup>2</sup>. Dusse leerde 13 eber meer articulen tegen  
 5 de romeischen kerken, sunderlikes dat de romeische kerke gein gewalt hevet,  
 dat hilige sacrament to deilen und den leen unbillik bei eine gestalt ein-  
 togen hadde; dat de romeische bischof anderen bischopen gelyk sy; dat aller-  
 dinge gein segesuer si; es ist vorgeves vor de doden to bidden, welcke uet  
 giricheit der preister gefunden is; men brenge de tyt unnutlich to mit den  
 10 7 getiden to singen; der buvel hevet bei bedelorden gefunden; gein vordeinst  
 si an fasten und viren zc., vart vel meer articuli, de he to vorne tegen de  
 romeischen kerken, de he scharplich predigede und mit schriften bewerde, als  
 tegen de schentlike giricheit der geistliken, van overfloodicheit tytlikes gudes  
 z. 6. und erer welchheit | zc. Dusse hengen an de meiste part der Bemer, worden  
 15 darumme Hussiten genommet. Dusses twistspaligen gelove vor to komende  
 und de Hussiten tor eindracht to brengende, dede Sigismundus der keiser  
 dat concilium to Constans beropen, dar Johannes Husz mit den sinen  
 beropen wort, wi gehoert, aver nicht nutlikes dar geschaffet, dan de  
 Hussiten worden dadorch meer gesterket. Duffer oriate halven toech der keiser ebd. 757.  
 20 im jaer 21 mit heres kraft tegen de Hussiten in Bemen und bischof Diderik mit al 1421.  
 jiner macht mit emme<sup>3</sup>. Do se dar quement, deden se groten schaden und mart

6. C<sup>1</sup> 'billiken de einige gestalt'. 7. 8. C<sup>1</sup> 'allonge dinge segesur sy'; C<sup>1</sup> nummerirt die ein-  
 zelnen Punkte und stellt 5 und 6 um. 10. 11. C<sup>1</sup> 'gein vordeinst — tegen te romeischen' fehlt.  
 13. A 'guden'.

Im J. 1410 wurde sie vom Erzbischof  
 Friedrich von Saarwerden belagert, weil  
 Heinrich von Der mit einem Herrn von  
 Alshebroch in Fehde lag, welcher vom Erz-  
 bischof unterstützt wurde. Die Eroberung  
 gelang erst dem Nachfolger Friedrichs,  
 Dietrich von Moers im J. 1418; in  
 Folge eines Vertrages vom J. 1431 er-  
 hielt derselbe die Burg zugesprochen. Vgl.  
 Rive, Ueber das Bauernglückswesen in  
 der Grafschaft Mark, Necklinghausen etc.  
 I (1824) S. 406 ff. (S. auch Coest in  
 der Ztschr. für vaterländische Geschichte  
 und Alterthumskunde XXIII, 87;  
 Janßen, ebd. XXXIX, 106.) — Ueber  
 die Eroberung durch Dietrich von Moers  
 vgl. die gleichzeitige Notiz im Coester  
 Stadtbarchiv LII, 1 fol. 1: 'Item anno  
 domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XVIII<sup>o</sup> des achten  
 dages na junte Mathias dach in der  
 Fasten (März 3) do toich unsre here van  
 Colne die van Soist mit er groten busse

vor die Herneborch, und lagen dairvor  
 wint to junte Johans missen (Juni 24)  
 to Nidsomer. Do wart dat huis gegeben.  
 Dat kostede bei stat von Coest III<sup>o</sup> mark  
 II ß X Sch und I<sup>o</sup> gulden, ain frut,  
 steine und noch wenigerleige ander gelt,  
 das be mester nicht utgeven' (vgl. auch  
 St. A. Münster Nic. VII, 2002<sup>1</sup>).

1. In diesem ganzen Abschnitt klin-  
 gen einzelne Worte an die Roelhoffische  
 Chronik an.

2. Husz wurde am 6. Juli 1415 ver-  
 brant.

3. Vgl. Städtechroniken XX, 27  
 — In diesem Zug stienerte auch die Stadt  
 Coest Gelbmittel bei; vgl. die gleichzei-  
 tige Notiz im Coester Stadtbarchiv LII, 1  
 fol. 9: 'Anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXI  
 in vigilia Laurentii (Aug. 9.) do quam  
 unsre genedige here van Colne her mit  
 vil guder man und welbe visiteren bei  
 fettene. So hach bei raed unsen hern

so wol an frouen und kindern als an den alten luden. Aber got verslurede eren ract, dat de iursten ineins worden und togen wedder to hues mit grottem drepfiken schaden an luden, an schat, an slotten und steden, vel meer dan de Hussen verloren hadden, als de croniken klaerlik netwisen.

Roelhoff 759.  
1424. Item im jaer 1424 toech bischof Diderik mit greve Gerde van der Mark vor 5 Swerte und konde des nicht gewinnen, doch brante de dat slot Ursey<sup>1</sup>. Dusse greve Gert was ein broder des hertogen van Cleve genant herzog Adolf.

ebd. Van dusssem graven Gerde freech der bischof mit listicheit dat slot Keiserswerde mit dem tolle, dat den hertogen ein groet hoen und spyt was, dar van under den broberen ein verdersit twist eintfont. 10

Item bischof Diderik hadde mit dem vorgefchreven hertogen vel febe und frych, desgeliken mit der stat Collen.

ebd. 760.  
761. Se overtoch den hertogen van Cleve, de syn gefadder was, mit 7 bischopen, mit 5 hertogen, mit 16 graven, mit velen landesheren, ribderen und knechten, summa men leverde alle dage 2000 geleen, 4000 borger und dorplude, 500 herwagen und 15 meer dan dusent bloter gesellen<sup>2</sup>. Dusse vede und frych eintfont net orsake, dat de hertoge van Cleve bischof Diderichen vel gelbes gelent hadde up de 2 siebe Berck und Kantten, des de bischof so truwelik nicht betalen wolde als he it eintfangen hadde (dar umme emme einer schattinge nobich was).

1431.  
ebd. 770. Item im jaer 1431 schach ein grote reise ander mal tegen de Hussen, und de 20 heren makeden under sich eine vorrederie. Dusse toch in Bemen und widder Adolf hertoch to Cleve kostede dem bischope so vel, dat he syn lant vorsetten moeste, dardorch er in grote armoet und noet quam.

1435.  
ebd. 774. Item im jaer 1435 hadde de bischof hemelike alle huseslude doen beschriben<sup>3</sup>,

19. C<sup>1</sup> 'de III ersake siner armoet war em inne sachinge nobich'; C<sup>3</sup> fehlt; D<sup>1</sup> D<sup>2</sup> 'warumb ime einer schagung von noeten was'; E<sup>1</sup> E<sup>2</sup> fehlt. 20. E<sup>1</sup> E<sup>2</sup> 'Wider anno MCCCC und XXXI geschach nach und andermalis eine grothe frigesreise widder dieselvigen Bemen, van Johanne susse sussen genant. Dusse sulvige reise hadde und gewan einen utgang gelik wie die erste, dan die iursten worden under sich erre und unenst, dat se van enander sich gespaldet hebben und in Bemen gar weynich utgericht. Von dussen handelungen und frigen schrift eigentlich der geleider poet Alencas Sylvius, nachmal pawest geworden und Pius de ander genomet, in der Behe-meschen cronicken, und sind dieselvigen geschichte full gottlicher geheimnissen etc.' 23. C<sup>3</sup> 'armuth sam; wegen dieser obgemelter vier ursachen seiner armuth war ihm eine schagung notig'.

wurff hir up dat rathus to gaste und deden em, als sei aller gutlikest mochten, so dat unse here dem raide des dankebe etc. Item post festum Michaelis (Sept. 29) do quam unser here weder van den letteren nit Bemen und hadde dar groten schaden gedan in dem lande und was dar aller heren hovet, so dat sey an enne hoveben. Und hei weber her quam do schendeden eme dei raid ein voder wins, und hei dansebe und hovebe hir op dem rathus, und dat betalde dei rat altomale, wat dat kostede. . . . Nota, dusse wurff reise kostede dei stad van Soest wol VI<sup>e</sup> guldene'. (Für Dietrichs Aufenthalt in Erfurt auf diesem Zug vgl. Geschichtsquellen der Provinz Sachsen VIII, 119.)

1. Die Belagerung von Schwerte fand im Juni 1425 statt. Auf den Feh-

ler der Datirung in der Roelhoffschen Chronik wurde bereits Städtechroniken XX, 32 A. 2 aufmerksam gemacht. — Ursey wurde am 2. Juli 1425 verbrannt (das genaue Datum nur in der Münster-eiseler Chronik, in den Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein XV, 200).

2. Dieser Kampf fällt in das Jahr 1425.

3. Ueber diese Schätzung habe ich alles erreichbare urkundliche Material S. 8. Nr. 22 zusammengestellt. Ueber die Höhe derselben und ihre sonstigen näheren Umstände läßt sich nichts Sicheres feststellen. Doch ergeben sich gewisse Einschränkungen aus dem Tenor der Urkunde Erzbischof Dietrichs vom 23. September 1449 (Sacomblet, II. B. IV, 351).

§. 7. beide arm und ryl, nemant uetgescheden, in allen | steden, dorpen und heven mit namen wi vele gesindes und weys malk an verden, teen, verken, schapen und hoesgerade hebben; desgeliken dei papenshop und joden in sinen steden, dar se woneben, umme einen groten unmetigen schat van en up to haben siner armoet vor to  
5 komende dat he so unnuttich tegen de Vergeschen, Cleveschen, Huisiten, dei stat van Cossen und anders unnuttich vortert und vervebet hadde und lachte itlikem minschen op na siner have, neringe, vorbeinsfe und gewin, rente siner proven und aller upkumpst. Dut bede he nemen, it were den luden leif oder leit. De nam van den luden meer dan sei vermochten, und welke dorp gein  
10 geist to geven hadden, de vorsatte he so hoch, dat se es noch ein deil genoch to vorzissen und to vorschaben hebben.

Als he nu dusse schattinge van der lantschop in Westfalen oek hebben wolte, lachte de lantschop sich dar tegen, heelden des mit emme vel dage. De bischop bleif styf und fast in sinen unbilliken vornemen. Tom le-  
15 sten worden dei heren van Soist van der gemeinen lantschop angeropen als ere hovetstat<sup>1</sup> und wise, fromme heren, enne guetredich und behulpslich to syn, dat se van solker tirannischer und ungehoerter schattinge und besweringe erloest und eintlediget mochten werden.

### Lof der stat Soist.

20 So is der eerjamen, voersichtigen und wolweisen raet der eerliken und gnedigen stat Soist alle wege so geschicket geachtet und gehoert gewest meer dan einige hovetstat in Westfalen, wan eniche twist edder unwillie twischen ridderschop und steden, ja oek tuschen heren und fursten eintstont, und der saken nicht bi sik enigen und vordragen mochten, so worden de  
25 saken an de van Soist gestalt und darbi vorbleven. So hebben de van Soist oek disse sate behertiget und na velvaldigen rade und gehalten dagen vor unbillik und unrecht tegen got, eer, gewonde, recht und privilegia erkant. Dem na hebben sich ridderschop und stede mit den van Soist verbunden, belavet, besworen, vorsejelt und bebrevet luet eins besegel-  
30 den vorbuntbrevess<sup>2</sup>.

9. A 'in de wesse dorpe'. 10. A fehlt 'he'. 11. C<sup>1</sup> 'to vorschatten'; C<sup>3</sup> 'zu verschagen'; D<sup>1</sup> D<sup>2</sup> 'zu verschaden'; E 1 und E 2 haben hier wieder einen Zusatz: 'nam idt beideren und unbeschoren gegen der armoth willen und vermogen, dachte nicht up einmal des sprekes seiers Tiberij: Boni pastoris est tondere pecus et non deglubere; (Ein from scheyer soll sine schape scheren und nit villen'.

1. Bei offiziellen Aufzählungen der Städte im kölnischen Westfalen wird Soest immer an erster Stelle genannt. Die vordrliche Stellung Soests äußerte sich auch auf den Hanstatagen, wo Soest die Städte Pippstadt, Brilon, Rütthen, Geseke, Arnsberg, Attendorn und Werl vertrat. (Vgl. Niehues in den Han-

sischen Geschichtsblättern Jahrg. 1879 S. 60.)

2. Diese Landesvereinigung ist datirt vom 10. Oktober 1437. (Zeiberg, Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen III, 941.) Zwei Entwürfe im Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 2, 3.

1438.

Als dat nu lange tyt in solker twist tuschen der lantschop und dem bischoppe gestanden hadde, leit de bischop im jaer 1438 einen gemeinen lantdach<sup>1</sup> beropen und gaf dar enne vor, wu he nicht der meninge were, sich mit frevelmoet tegen sine egen stede, rechte und privilegia to setten, dan vel meer und leiver de enne to hanthaven und to vormeren. s. Disse und dergeliken falscher und voslistiger | worden gaf he enne vel, s. 8. als gi noch wol horen wert. Des do de van Soist van wegen der lantschop up antworten, wat ein here und furst in siner huldinge gelabet, gesworen, besegelt und bebrevet hedde, wer billich, eerlich und schuldich, dat he dat halde; und wedderumme, so wan de lantschop, ridders und 10 stede dem fursten huldigen und sweren, dat se enne oek vor einen heren bekennen und emme in betemeliken saken behulplich und underdenich syn. Dusses alles wort de son und fred gefunden und van beiden parten eindrechtichliken angenommen<sup>2</sup>, bi also dat de bischop de stat Soist mit eren vorbenoemten wolde halben vor getruwe undersaten (als sei 15 duck und mannichmael bi emme bewysst hadden), des he enne up dat nie segel und breve gaf to einer frontliken scheidung<sup>3</sup>. Als nu dusse frede gemaket, ingegangen, besegelt und bebrevet was und ein iter hopede in gudem frede to leven, des dan de duvel, ein furste duffer werlt und des unfredes nicht liden mach, brachte he to wege, dat riddereschop und stede 20 worden bedrumet und mit listigen warden dar hen gefort, dat sei van den van Soist ere segel, dat sei an den verbuntbreif eindrechtichliken gegangen hadden, wedder beden und eischen, des de van Soist guitwillich gebunden worden, unangesein ere grote dreplike unkoft, darumme erleden. Def vormerkeden sei wol, warumme solches geschach und wat ungeluckes dar 25 noch uet erwassen worde.

Item dei van Ruden dat weren dei eersten, de den verbuntbreif brecken<sup>4</sup> und er segel wedder nemen.

25. A. 'vormerken'.

1. Daß ein Landtag berufen wurde, läßt sich sonst nicht feststellen; der Erfolg der Verhandlungen mit dem Erzbischof war jedenfalls die Auflösung der Landesvereinigung durch die Urkunde vom 31. Januar 1438 (Lacomblet, II. B. IV, 228; Seibert, II. B. III. S. 92 Anm.). — Vgl. im allgemeinen die Darstellung von Hausberg in der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst I S. 190 ff. (der aber die Urkunde bei Seibert, II. B. III, 941 übersehen hat) und S. F. Einleitung S. 26 ff.

2. Der Bundbrief vom 10. Oktober 1437 wurde zerschritten, die Siegel wurden abgerissen. In diesem Zustande befindet sich das Original, welches der Stadt Soest zur Aufbewahrung übergeben worden war, heute im Soester Stadtarchiv XXII, 19.

3. In besonderer Urkunde vom 15. Februar 1438 versprach der Erzbischof seinem Mitgliede der Landesvereinigung die Theilnahme an derselben entgelten zu lassen (Westdeutsche Ztschr. I, 346).

4. Jedenfalls als Anerkennung da-



Als dut sus to voge gebracht was, began de bischop in sinem egen lande partige to maken tegen de stat Soist mit vorgettinge siner ede, segel und breve, der he ein ofte gein heelt, dat einem fursten, nemptlich einem geistliken bischop, nicht eerlik is natojeggen.

5 Dut merke, leve leser, und ware di vor dergliken, als uns de wise man leert in dem boke der bisproke am 23. cap.: <sup>1</sup> 'Nicht wollest nahangen den boeshaftigen, begere oef nicht er geselschop to syn, want er gemote trachtet up den roef, und er lippen sprekem nicht dan bedroch'. Ecclesi. am 28. cap.: 'Ein sundiger man wert de freunde versuren und in mid-  
10 del der, de frede hebben, vientschop senden'.

Der bischop begunde de stat Soist wedder antolangende mit velen ungeborliken saken tegen ere wonde, rechte und privilegien, oef tegen sine ebe, segel und breve, der he nicht to reden eder to rechte mede bestaen mochte<sup>2</sup>, in meninge, se to vornichtigen, to bedwingen und egen to maken,  
15 darumme dat se eren frunden, als ridderschop und steden, so truweliken  
€. 9. weren bigestanden und dar van eren rechten nicht | dwingen und dringen wolde laten, welk der stat Soist und dem gantzen lande groet gelt und guet gekostet hadde. Als nu de van Soist seggen, dat de bischop so ungeloeslik begunde mit en to handelen und ridderschop und stede ene af  
20 weren gefallen, verbunden und beslotten ein eersame raet, ampt und gemeine dem bischop mit rechte und gewalt wedder to staen, ere rechte to vordedingen, dar lhf und guet bi op to setten und wagen. Do nu der bischop vornam, dat he de van Soest mit druwende van eren rechten, privilegien und wonden nicht dwingen mochte, stiftleerde he eine unwont-  
25 like, ungehaerte und unbillike vede up syn egen stat, lant und lude, de he schuldich was to beschudden und to vordedingen, und wolde des alglife wol ein butenman syn. Wu eerlich dat was van einem geistliken fursten gedaen, heft ein jder vorstendige man wol to merken und astonemen.

4. B 'nicht to seggen'.  
freunde. 13. A 'dar'.

6. so in allen hss.

10. A 'freunde vers'; C<sup>1</sup> 'freunde'; D<sup>1</sup> D<sup>2</sup>

für erhielt die Stadt Rülthen vom Erzbischof am 23. November 1438 eine neue Accise bewilligt (Seibertz, II. B. III, 942).

1. Das Zitat steht Proverb. 24, 1—3.

2. Für die Kenntniss der außerordentlich zahlreichen Differenzen zwischen dem Erzbischof Dietrich und der Stadt Soest ist am wichtigsten die unten als Beilage Nr. I abgedruckte umfangreiche Beschwerdeschrift des Erzbischofs vom 26. August 1441. Die Wünsche der Stadt

ergeben sich im Wesentlichen aus den beiden Urkunden von 1444 April 23 und Juni 23, durch welche sie sich ihre Rechte vom Jungherzog Johann von Cleve bestätigen ließ (Lacomblet, II. B. IV, 258; Paerlin, *Analecta medii aevi* S. 397, 413; Emminghaus, *Memorabilia Susatensia*, Documenta I, S. 21, 37). Einzelne Ansprüche der Stadt, in welchen sie sich durch den Erzbischof für beeinträchtigt hielt, sind zusammengefaßt im Soester Stadtarchiv XX, 96, 97, 98,

## Walraven, des bischops broder, und Lutter Quade worden viende.

Walraven van Moerse, des bischops van Collen broder, schreif siß ein bischop to Utrecht<sup>1</sup>, und einer, genant Lutter Quade, mit vellen finer amptluden und anderen van der riddereschop, einfachten den van Soist<sup>2</sup> und worden ere oppentlike viande, in meninge, se solden sich vor so vele<sup>3</sup> einseggebreve einfsetzen und darburch sine hulde und bistant begeren; over it is em al unbatlich gewest, besunder dat de van Soist vel dage mosten halden, des se up grote unkoft quemen.

## Orsake warumme bischop Diderich dei stat Soist allene vient wort und den anderen steden nicht.

10

Wu dat de bischop dat lant schatten wolde und de van Soist sich dar tegen setten, wi vorgeschreven, gaf de bischop en vor, sei solden de schattinge to laten und einen kasten op er raethus setten, dar solt man dei schattinge in einfangen, der solden dei van Soist den drubben pen- nint hebben<sup>3</sup>.

15

Dusses wollen de van Soist nicht bewilligen, se weren dar to from to und to eerlich, er naber stede so umme ere rechticheit to brengen und to vorraden. Dit nam de bischop seer vor ovel und gedachte do sich an de van Soist to wreden.

Syr gedanke undrichte nu einjber edel'ederunedel, de recht und rede<sup>20</sup> vorsta, of dit oek eine rebedeliche sake si van einem geistlichen bischop so lichtverdigte tegen got, eer und recht, ja tegen sine ede, segel und breve tegen syn egen lant, stede und lude sodane ungeborlike vede antonemende, dar so groet jamer, schade und schande van eintstont, ja nicht handelbe

6. C<sup>1</sup> 'segell und breve'.

11. B 'do de bischop'.

16, 20—17, 2. 'Syr — horen wert'

fehlt B. 22. C<sup>1</sup> 'tegen lant und recht'.

24. A 'handelbe'.

99, 102. Vereinigt sind dieselben in der Vorstellung der Stadt vom 30. Mai 1444 (S. F. Nr. 97; vgl. auch Nr. 93).

1. Schon im J. 1423, nach dem Tode des Utrechter Bischofs Friedrich von Blankenheim, hatte Erzbischof Dietrich versucht, seinem Bruder Walram dieses Bisthum zu verschaffen. Doch hatte er damals vor Rudolf von Diepholz und Sweber von Gulenburg zurücktreten müssen. Nach dem Tode Swebers, im J. 1433, wiederholten sich seine Bemühungen, und Walram wurde von einem

Theil des Domkapitels gewählt, vom Baseler Concil anerkannt und vom Papst Felix V später bestätigt. (Vgl. Vorgesichte S. 43, 83 ff.)

2. Am 17. Juli 1441 sagten Walram von Moers, Johann Spiegel, Marschall von Westfalen, Adolf von Halle, Johann von Scheibingen, Bernt von Eicklinghoven und Lutter Quade der Stadt die Fehde an (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 50).

3. Dieser Bericht läßt sich nicht durch andere Nachrichten erhärten.

als ein geistlich bischop, dan ein heiden, ketter und Turck, als men wol horen wert. |

- §. 10. Im jaer 1441 im sommer quam bischop Diderich aver Rhein mit groter macht und gewalt, nemptlich mit 376 hovetluden, ane gemeine volk, in menunge vor Soist dat karn to treden und de stat to gewinnen und to bedwingen. In duffer tyt weren 2 borgermeisters to Soist, her Johann de Roe und her Johann van dem Brocke, twe junge, fromme und vorstendige mans, de umme der stat van Soist willen sit in grote angeft und noet und fare vaden setten, lyf und leven darumme wagen. Als nu de bischop van Colne mit so grottem volke in Weistvalen quam, schiften de van Soist umme geleide bi en to komen, in hopeninge und meininge, den bischop to underrichten sich to freden to stellen etc.<sup>1</sup> Dat geleide wort gegeben, und de eerfame, wolwiser her Johann de Roe, tor tyt burgermeister, mit sinen verordenten fronden reit in de gegenwerdicheit des bischop und bat en demodige und flitich umme got und dat hillige recht, wolde oek ansehn syn egen eer, ede, segel und breve und den jamer, daruet erwassen worde und mochte, und laten de van Soist bi alder gerechticheit, gewonde und privilegien und syn enne ein gnedich truwe her und furst, se wellen emme wedderumme gehoersam, truwe und holt syn in allen billiken und temeliken saken, als gude undersaten geboret, begeren des eine gnedige antwort. Dusse bede hevet de bischop nicht angenommen, dan mit velen spitigen worden dem borgermester und sinen fronden ein eintlich afscheit gegeben an de stat Soist to brengen: he wolde in kort er gast syn. Darup antworde de borgermester (do he sach, dat it nicht anders wesen mochte): wolde he io komen, dat he des dan nicht naseite; syn genade solde weten, dat de van Soist tot solken saken nu so wol togereet hadden als nu.

4. Die Hff. 'III<sup>te</sup> und XXVI' (Seiberh hat die Zahl irrtümlich als 426 gelesen). 15. C<sup>1</sup> 'bat enne de me'. Das Folgende fehlt bis 'ere'. 18. A 'guedich her'. 19. 'je hō so'. 27. 'als nu' fehlt C<sup>1</sup>.

1. Die folgende Darstellung ist durchaus entstellt. In Wirklichkeit verliefen die Dinge folgendermaßen. Zu Anfang Juli 1441 unternahm der Erzbischof einen Kriegszug in die Soester Gegend; unter dem Druck desselben willigte die Stadt (vgl. S. F. Nr. 37<sup>a</sup>) in das Compromiß vom 19. Juli (gedruckt Westdeutsche Ztschr. I, 351), in welchem beide Theile erklärten, ihre Beschwerden demnächst einem aus fünf und vierzig Personen bestehenden Schiedsgericht übergeben zu wollen, von denen fünf dem Kölner Domkapitel und je zwanzig der

Mitterschaft und den Städten des westfälischen sowie des rheinischen Theiles des Erzstifts angehören sollten. In Folge dessen ging der Erzbischof wieder an den Rhein zurück, und er übersandte am 26. August 1441 der Stadt seine umfangreiche Beschwerbeschrist (abgedruckt unten, Beilage I); die Stadt jedoch unterließ es, den Bestimmungen des Compromisses Folge zu leisten, suchte vielmehr den Anschluß an Cleve zu gewinnen. (Vgl. das Nähere S. F. Einleitung S. 30 ff.)

Disses tornde sich der bischop, und hedde greve Gert van der Marke it nicht gedaen, de dar by over und anne was, it wer her Johann de Roe mit finen geschikten fronden (unangesehen des geleides) nicht wal overgegangen. Mit solchem bescheide quemen se wedder to huses.

Do nu der bischop mitsampt dem capittel van Collen und ere reden s vormerkeden, dat se mit dem groten volke mit bedruminge und mit eintsegginge nicht schaffen mochten, de van Soist to bewegen, eren rechten astofstane, hevet ein capittel van Collen vorordinet 20 ambasiatores eber bodeschoppen, de to Soist syn ingereden, unvorwetiget, ungeladen und van den van Soist ungeeschet ofte gebeden, bleven oef dar ein manetides<sup>1</sup>. 10 Disse (uet eres selven rade, als se vorgeben und sachten) weren den heren van Soist ansinnen, einen | ewigen, steden, fasten, unvorbroch= s. 11. lisen fredde to maken, up dat de van Soist bi eren rechten bleven, lant und lude unvordorven; und wes se darinne deden, weren se vulmechtich gemaket, de van Soist dabi to behaldende und to hanthaven. Dit selvige 15 was den heren van Soist walgevellich, nemen dat an. De scheidung wort gebunden, dat bei stat Soist solde bliven bi erer alden wonden, rechten und privilegien und de ungeborlike bede solde sunder enich middel afgestalt, und de bischop solde dat mede binnen eins jaer tides besegelen; und were it safe, solches nicht geschege, so solde ein capittel to hulpe 20 nemen dat ganze stift van Collen over Rein und in Westfalen und den bischop darto halden<sup>2</sup>. Disses und des meer wort ein scheidessbreef vor-

1. A 'torde'; C<sup>1</sup> 'frobe'.

8. 9. A 'eder bjschopp'.

A; B 'sch. gemaket'.

2. A B C<sup>1</sup> C<sup>2</sup> D<sup>1</sup> D<sup>2</sup> fehlt 'it nicht'; E<sup>1</sup> E<sup>2</sup> 'nicht geweret'.

10. 'und van den van Soist' fehlt A.

22. 'ein scheidessbreef' fehlt A; B 'sch. gemaket'.

1. Die selbständigen Schritte des Domkapitels waren höchst wahrscheinlich dadurch veranlaßt, daß dasselbe Kenntniß von den Verhandlungen gewonnen hatte, welche Soest im September 1441 mit dem Herzog von Cleve begonnen (S. f. Nr. 40, 45—47), und welche den Vertrag vom 24. October (Racomblet, II. B. IV, 244) herbeigeführt hatten. Von diesen Unterhandlungen mit Cleve schweigt das Tagebuch. Die Verhandlungen des Domkapitels fallen in den November.

2. Das Ergebniß der Verhandlungen des Domkapitels mit der Stadt waren drei Vertragsurkunden vom 21. November 1441. In der ersten (gedruckt Westfälische Ztschr. I, 354) versprach das Kapitel, die Privilegien der Stadt zu schützen und auf den Erzbischof wirken zu wollen, damit auch dieser dieselben anerkenne. Das

Kapitel versieg sich dabei zu dem Versprechen 'Were aver sache, dat der burg. unsre gnedige here of sine naefomelingen dairinne unser underwijougen und beden niet an sien, boeren noch folgen weulden, dae got vur si, so seulden ind weulden wir den van Soest bisingich sijn und si behalben helsen bi den burß iren privilegien, brieven, friheiden, rechten, herkomen ind gueden gewoenden, as burß ist, sonder argeliss'. Die Antwort der Stadt war ein Revers, in welchem sie erklärte, beim Erzstift bleiben zu wollen, wenn ihre Ansprüche die Anerkennung des Landesherrn finden würden (Soester Stadtarchiv XX, 104; vgl. auch Westfälische Ztschr., Ergänzungsheft III, S. 194).—In einer weiteren Urkunde von demselben Tage erklärte das Kapitel, daß alle Streitigkeiten niedergeschlagen und

ramet, warumme her Johann de Roe mitſampt den fronden und den capittelsfronden van Collen toſamen reden to Collen an dat ſemptlike capittel, de ſake to eindigen, to beſluten und den ſchedebreif to beſegelen. Und her Johann de Roe mit den ſinen bleif dar ein manetides; mitler tyt heelden de doemheren mit klofen wiſen luden over duſſe ſake manningen raet, am lateſten wort de ſchedinge eindrechtlich bewilget und mit erem groeſtem ſegel, dat men nomet dat ſegel der cauſen, beſegelt; und van den van Salwerden, van den van Drackenvelt und van meer drepſiken guden mans wort der breif beſegelt<sup>1</sup>. Diſſe beſegelte ſchedebreif  
 10 wort den geſanten van Soift behandet, dar ſe mede wedderumme to hues reiſeden. Und de biſchop hadde ſinen ruterer middeler tyt vorlovet to hues to reiſen, aver he nam ſik duſſer ſchedinge nicht an<sup>2</sup> noch ſyn broder mitſampt den anderen, de ere viande geworden weren, wu vorgeschreven.

Darna ein tyt vorgangen ſanten de van Soift an ein capittel to  
 15 Collen umme der beſegelinge genoech to done, de vede des biſchops und ſines broders mit den anderen gantz aſtoſtellen luet des ſchedebreves, dar do ein capittel up antworde, ſe weren des nicht van macht<sup>3</sup>, dan er genediger her und ſei wolten de ſaken ſtellen und vorbliven bi den binnenlendiſchen ſteden und gemeiner ridderschop, der doch ein deil der van Soift  
 20 oppentlik entſachte viande weren.

Reibe leſer und ſchriver! merke doch hyr an de art der papen, dat ſe ſik keiner ſunde und ſchande annemen. Wu geringe is ein capittel erer loſte, ſchedunge und ſegel vorzettich geweſen, dat mit ſo groten unkoſten

10. 'wedderumme' fehlt A.  
 'wu vorgeschreven' fehlt B.  
 'entſachte' fehlt A D<sup>1</sup> D<sup>2</sup>.

11. 'Und de — aver' fehlt A; 'hues to' fehlt C<sup>1</sup>, C<sup>2</sup>.  
 15. B C<sup>1</sup> C<sup>2</sup> E<sup>1</sup> E<sup>2</sup> 'ſchedunge genoech'; B 'de wee des'.  
 19, 21—20, 2. 'Reibe leſer — einſtat' fehlt B E<sup>1</sup> E<sup>2</sup>.

13.  
 20.

alle ſeitherigen Verhandlungen, auch das Compromiß vom 19. Juli, werthlos ſein ſollten; es verſprach, ſelbſt bis Weihnachten eine förmliche Urkunde dieſes Inhaltes der Stadt zu übergeben, und bis Oſtern 1442 den Erzbischof zu veranlaſſen, daſſelbe zu thun (gebr. Weſſb. Zſchr. I, 355).

1. Dieſe Urkunde — es iſt die, welche das Kapitel bis Weihnachten 1441 auſfertigen verſprach (vgl. die vorige Anmerkung) — iſt nicht erhalten. Daß ſie auſgeſtellt wurde, beweist das Schreiben der Stadt an den Herzog von Cleve vom 16. Januar 1442 (S. 8. Nr. 52). — Friedrich von Saarwerden und Johann Herr zu Drachenfels werden in Verträgen aus dieſer Zeit öfter erwähnt.

2. Daß das Kapitel dieſe Verhandlungen ſelbſtändig führte, wurde ſchon bemerkt. Der Erzbischof erkannte ſie nicht an (vgl. ſeine beſtimmte Äußerung vom 13. Mai 1444 — Weſſb. Zſchr. I S. 369 oben — und die Darſtellung S. 8. Einleitung S. 33 ff.).

3. Vgl. den Brief des Domkapitels vom 28. März 1442 (Weſſb. Zſchr. I, 356) in welchem es der Stadt mittheilte, der Erzbischof habe ſich bereit gefunden, nach dem 3. April einen Termin zu beſtimmen, wann er zu Verhandlungen geneigt ſein werde. In weiteren Correſpondenzen bis zum April 1443 kam dann der oben angedeutete Gedanke zum Ausbruch (S. 8. Einleitung S. 34).

erlanget wort<sup>1</sup>! Dede solchs ein wertlich, de were darumme truloes und finer ere eintfat.

Uf de vorige antwort des capittels an de van Soist gebaen antworden de van Soist kortlik schriftlich up: se hedden mit ene eine frontlike scheidung bebedinget, ingegangen, besegelt und bebrevet, de selvesten 5 wolben sei halden und gehalden hebben; boven dei wolben sei oek geine ander maken edder ingaen. Ein capittel syn ergheren des landes<sup>2</sup>; willen se nu de stat | Soist bi dem frichte behalden, dat se dan oek de scheidung 12. halden; moge dat aver nicht syn, moten se got klagen und des liber syn.

Item na differ tyt heelden de bischop, capittel noch iemants van 10 eren medegenaten dat minnefte punkt der scheidung, dan se vorvolgeden de borgers van Soist war se dorsten und konden.

### De van Soist werden vor den romeschen konnink geladen.

1443

Im jaer unses heren 1443 do leit de bischop van Collen de van Soist citeren ofte laden vor den romeschen konink<sup>3</sup>, nicht angesein, dat 15 de sake gescheden was, beedet, besegelt und bebrevet, dar de van Soist ere botfchop santen, leiten si vornoetsaken, wu dat se nicht vorpflichtet und schuldich weren, emme dar<sup>4</sup> to solken saken to antworten, na dem

3. 'vorige' fehlt B.  
up sulste sake'.

18. 'dar' fehlt A C<sup>1</sup> C<sup>2</sup> D<sup>1</sup> D<sup>2</sup>. — E<sup>1</sup> E<sup>2</sup> 'dem bischoppe vor sedanem richter

1. In der That hat das Kapitel seine am 21. November 1441 gegebene Zusage nicht erfüllt.

2. Für die Stellung des Kölner Domkapitels im allgemeinen vgl. Lasppeyres, Gesch. und Verfassung der katholischen Kirche Preussens S. 658, Barrentrapp, Hermann von Wied S. 22. Bestimmt normirt wurde dieselbe allerdings erst durch die am 26. März 1463 geschlossene Erblandesvereinigung des Erzbischofs (Lacomblet II. B. IV, 325; Walter, Das alte Erzbistum und die Reichsstadt Köln S. 378).

3. Am 10. August 1443 wurde die Stadt vor das königliche Kammergericht nach Graz vorgeladen; die Ladung lautete auf den 45. Tag nach der Präsentation; die Präsentation erfolgte am 24. October (S. F. Nr. 72).

4. Auf diesem 'dar' liegt der Nachdruck. Die Soester vertreten die auf Grund der Glossen zum sächsischen Land- und Weichbildrecht entstandene Ansicht,

daß die Sachsen nur dann vor das königliche Gericht zu ziehen brauchen, wenn der König auf sächsischem Boden Gericht abhalte. Sie wollen also nicht in Graz zu Recht stehen (vgl. meine Ausführungen S. F. Einleitung S. 35 ff.). Den Tag, an welchem der Erzbischof seine Klage beim König einreichte, vermag ich nicht festzustellen. Ein Entwurf dieser Klage — inhaltlich im Wesentlichen mit der unten, Beilage I abgedruckten Beschwerde-  
beschrift sich deckend — befindet sich im St. A. Düsseldorf, Kurköln, Urk. 16922; er ist undatirt. Von Interesse ist darin folgende Ausführung des Erzbischofs: Er erklärt, die Soester hätten dem Compromiß von 1441 Juli 19 gemäß die Beschwerde-  
schrift des Erzbischofs (vom 21. Aug. 1441, unten Beilage I) wohl angenommen, aber sie hant nich willen daruf antworden bis herzo. Darumb sint sij na Sassenrechte ind guden gewonden der lande vellich ind verlustich aller punten ind articelen, klagen ind schaden unse

se gelegen weren up frier sassecher erden, im hertichdoem to Engern, dar Soist eine hovetstat af si. Hyr moste he dat bi laten, dan it quam den van Soist up grote unkoft. Do nu dem bischof solchs nicht mochte geslingen, dat he de van Soist vor dem koninge nicht van erem rechte, wonde und privilegien (de he selvest und syn capittel beedet, besegelt und be-  
 5 brevet hadde) van dringen mochte, hadde he des ein tytlant gebult, umm- to bedenken ander wege.

### Dei van Soist worden vor den hertoch van Lauwenberch geladen.

Item im jaer unses heren 1444 do erlangede de bischof van dem 1444  
 10 romeschen koninge eine ladinge up de van Soist<sup>1</sup>, und se worden up fundach to vastelavende geladen vor den hertoch van Lauwenberch up der Febr. 23.  
 Elbe gelegen, dar de van Soist ere botschop oek santen mit groter unkoft; und de van Soist worden unbillik besweret, dar van se appelleerden to Rome an den pabest Eugenium den 4.<sup>2</sup>, angeseen dat der bischof dat  
 15 lant van dem pabest to lene einfangen, und si oek ein richter over alle vermeinten geistliken. Aber de bischof wolde nicht pleiten, achtede oek up de appellation nicht.

3. B 'al up grote'. — 'nicht' fehlt A. 8. B 'geladen 1545'. 13. B 'ungehorlik'; C<sup>1</sup> un-  
 berlich; C<sup>2</sup> D<sup>1</sup> D<sup>2</sup> 'ungeburlich'. 15. C<sup>1</sup> C<sup>2</sup> 'richter over sei'. 17. 'up' fehlt B; D<sup>1</sup> D<sup>2</sup>  
 'der appellation'.

here van Colne na inhalbe synre anspra-  
 chen an sij gelacht, want die rechte ind  
 gewonde der lande van Westfalen inne-  
 halbet: So wer sich verwillkurt ind ver-  
 plichtet zo einre of mere sachen of zo dagen,  
 ind alsdan eren ind rechte zo plegen bin-  
 nen einre zijt, der des dan so avegeit  
 binnen der zijt, als das rechte geweist wer,  
 der verluist die ganze sache darumb man  
 ime zogesprochen hait. — Ind sulche ge-  
 bredre der rechte ind gewonden vur-  
 geroirt der lande zo Westfalen soecht man  
 zo Loevenburg, das ein houst is der  
 rechte ind gewonden der burß lande,  
 ind also an den hertoghen van  
 Sassen daselbs, darzo sich auch die  
 van Soist verpflichtet hant in deme com-  
 promiß'. In dem Compromiß war aber  
 vom Herzog von Sachsen nicht die Rede;  
 dort heist es 'zo Lovenburg, o vermit  
 die es geburt' (im Druck, Westdeutsche  
 Zeitschr. I, 352, irrig 'oevermitz die ses  
 geburt'). Was die Soester darunter ver-  
 standen, erklären sie S. F. S. 82 Anm.

Auf der Erwähnung des Herzogs in die-  
 sem Zusammenhang beruht aber wohl  
 seine Wahl zum königlichen Commissar  
 (vgl. die Darlegung S. F. Einl. S. 38 ff.).

1. Am 11. December 1443 beauftragte  
 König Friedrich III. den Herzog Bern-  
 hard von Sachsen-Lauenburg mit der  
 Weiterführung des Processess (Lacomblet,  
 II. B. IV S. 303 Nr. 1). Am 20. Jan.  
 1444 lud dieser die Stadt vor; die Ladung  
 wurde den Soestern am 3. Februar in-  
 sinnirt (S. F. Nr. 78). Sie lautete auf  
 den 21. Februar (Freitag vor Petri Cathe-  
 dra, nicht auf den 23. Februar). — Auch  
 über diese Vorladung nach Lauenburg,  
 über die Stellung des Lauenburger Ge-  
 richts als Oberhof für Westfalen vgl.  
 S. F. Einleitung S. 39 ff.

2. Die Appellation der Soester an  
 Eugen IV. ist vom 11. Februar 1444  
 datirt (S. F. Nr. 81). Sie geschah im  
 Namen der Stadt durch ihren Sekretär  
 Bartholomäus von der Lefe.

## Van dem pavenste Eugenio.

Eugenius der 4., der 217. pabst<sup>1</sup>, bestedigde mit pabstliken breven, dat in dem consilio to Basel gesat was, und hindenna wedderreep he dat selve concilium wedderumme, und dar van syn uperwecket alse vel twidracht in den dingen, de dar antreppen de hilligen kerken, de noch hude to dage bliven hangen in einer unsekerheit. He was pabst 16 jaer<sup>2</sup>. Bi sine tyt was ein delinge in der romeischen kerken, wante in dem concilio to Basel wort Eugenius eintsat und ein ander, Felix der 5. wedder in sine stede gesat, de do | vel saken, de Eugene. 13. nius verordnet hadde, voranderde.

10

Syr uet merke, leibe leiser, wat ein fundament dat it si, dar dat pavenstoem up gebuet si! Also instanthastich is et noch hudiges dages. Und der orsake halben, dat Eugenius van dem pabsttoem eintsat was, wolde de bischop der appellation der van Soist nicht volgen noch gehorsam syn.

15

## Van raetslach des bischops.

c. Febr.  
26.

Im selven jaer, im beginne der vasten quam der bischop van dem Rein in Weistvalen to Arnsberch; von dar toech he na Werle und vart tor Hovestat, vorschreif dar einen lantdach<sup>3</sup> umme raettoslaen, wu he de gude stat Soist dwingen und van erem rechte brengen mochte.

20

Syrto worden vorschreven de bischop van Munster, syn broder<sup>4</sup>, de grave van Teckenborch, syn neve<sup>5</sup>, de grave van Nedberge<sup>6</sup>, ridder-schop und stede des stiftes van Colne up disse syt Rhyns. Als he nu den dach sus tor Hovestat heelt, moesten de van der Hovestat alle noitroft uet

11. 'Syr uet — gehorsam syn' fehlt B; 'Syr uet — dages' fehlt D<sup>1</sup> D<sup>2</sup>.  
21. 'sus' fehlt B.

17. A 'Im jaer

1. Nach römischer Zählung ist er der 211. Papst (vgl. Gans, Series episcoporum S. 3).

2. Vom 3. März 1431 bis 23. Febr. 1447.

3. Ueber diesen Landtag vermag ich sonst nichts festzustellen. Mit dem Stinerrar des Erzbischofs steht die Angabe der Chronik nicht in Widerspruch: der Erzbischof war am 25. Februar in Köln (Staatsarchiv Düsseldorf M. B. 43 fol. 55a); am 3. März war er in Arnsberg (Staatsarchiv Münster, Rep. 184 C Nr. 16), am 7. März in Rheinberg (S.

J. Nr. 84), am 21. März wiederum in Arnsberg (St. A. Düsseldorf l. c. fol. 61a; St. A. Münster, Akten der Gräff. Schaumburg XXIII, 12).

4. Bischof Heinrich von Münster 1424 bis 1450, Administrator von Osnabrück 1441—1450.

5. Otto VII. von Tecklenburg 1430 bis 1450, der Sohn von Dietrichs Schwester Anna.

6. Conrad V. von Rietberg 1439 bis 1449 (vgl. Ztschr. für vaterländische Geschichte XIV, 142; Lacomblet II. B. IV, 289).



Soist halen, des de van Soist enne al gunten, wu wal dat se wusten, dat de lantsdach tegen se gehandelt wort; dan se vorhopeden, de biſchop mit al den finen ſolden de gudicheit, waldaet und mannichvolldigen truwe und gehorſam deijnt bi em und dem ganzen lande bewyſt und beweget 5 hebben, dat he er mit ſo groter unbillicheit und unrechte van erem rechte und ſtrif van Coſſen nicht gedrunge hadde<sup>1</sup>.

Na handelinghe diſſes lantdages toech de biſchop wedder up des maen- April 13.  
dages na paefchen na dem Meine.

### Van einem mandat, dar he de van Soist ketter und boſewichte inne ſholt.

10

Item dar na im ſelwigen jaer 14 dage na paſchen do ſante de bi- April 26.  
ſchop ein mandat an de van Soist bi einem vrigreven und einem notarie, inſalvende wunderliſe ungehoerte punkte, als nemptlich<sup>2</sup>:

1. De van Soist weren vorpflichtet alle jaer den paſtoren binnen  
15 Soist to geven den 10. pennint van alle eren guderen; und dat were  
6 jaer vorſetten, dat ſelvige ſolden ſe vorbeteren.

2. De van Soist ſolden gein recht noch gerichte hebben in erer ſtat.

3. Hei eiſchede ſumige borger uet der ſtat vor ſyn egen, der er al-  
deren binnen Soist gewont hadden, eer he geboren wort.

20 4. He makere anſprake op ſumige vorſtorvene lude, der er name  
in gedechniſſe der levendigen menſchen was.

1. Daß in eben dieſen Tagen die Stadt wiederum in Beziehungen zu Cleve trat und am 7. April einen Vertrag mit dieſer Macht ſchloß, verſchweigt das Tagebuch. Es wurde damals zunächſt der am 24. October 1441 mit Herzog Adolf von Cleve geſchloſſene Vertrag (ſ. o. S. 18 A. 1) auch auf den Jungherzog Johann ausgedehnt (vgl. Lacomblet, II. B. IV. S. 313 A. 1; Soeſter Stadtarchiv XX, 45<sup>a</sup>; vgl. XXV, 4), dann aber vorläufig beſtimmt, daß die Stadt den Jungherzog und ſeine Erben als Landesherren anerkennen ſolle, wenn die Stadt bis zum 31. Mai nicht zum Frieden mit dem Erzbischof gelangen würde (S. J. Nr. 90). — Dieſe Verhandlungen, an denen Bartholomäus von der Lake theilnahm, haben anſcheinend in Hamm ſtattgefunden (ebb. S. 437).

2. Dieſes Mandat iſt nicht erhalten und hat auch wohl nie exiſtirt. Sein Inhalt iſt eine in der That „wunderliche“

Ausweitung der vom Erzbischof gegenüber der Stadt erhobenen Ansprüche, wie ein Vergleich mit ſeiner Klageſchrift vom 26. Auguſt 1441 (unten Beilage I) ergibt. Da die Stadt in ihrem Schreiben an den Erzbischof vom 2. Mai 1444 (nicht 1442; gedr. Weſtdeutſche Zſchr. I, 366) dieſes Mandat durchaus nicht erwähnt, und der Erzbischof in ſeiner Antwort vom 13. Mai (ebb. I, 368) dieſelben ebenſowenig gedenkt, ſo können wir mit höchſter Wahrſcheinlichkeit ſchließen, daß es erdichtet iſt. Es hat dann dem Rath von Soeſt als ein Mittel gedient, um vollſtändige Einhelligkeit in der Bürgerſchaft gegen den Erzbischof zu erzielen (vgl. auch S. J. Nr. 87). — Durchaus irthümlich iſt übrigens die Auslegung, welche Hansberg in der Weſtdeutſchen Zſchr. I, 327 dem dritten und vierten Punkt zu Theil werden läßt; „ſumige“ heißt „einige“, nicht „ſämmtliche“.

5. He schalt se in eime mandat vor ketters und wolde se scheiden van der christiken kerken<sup>1</sup>.

Disse und dergeliken punkte weren seer vel, dar he de gubige und fromme stat Soist mede smeede und hōnede tegen got und alle billicheit. | E. 14.

### Ractslach der van Soist.

5

April 26.

Im selbigen jaer up sundach des 14. dages na paschen leit ein eersame raet tosamē kommen alle borgere in gemeine, und dar wort gelesen dat vorgeschreven mandat des bischopes<sup>2</sup>. Als de borgers dat vorstundē, dat he se vor ketters heelt und van der hilligen kerken brengen wolde, dar he se vel meer na aller billicheit to brengen solde, oek nicht dat he 10 allene bestaen was na erem gelde, gude und ere, rechte und privilegien to vornichten, sunder oek darna stont, se umme ere und glimp to brengen zc., darop hebben se eindrechtlich flotten, dat ein eersame raet darna trachten, dat dem bischop de huldinge und eit worde upgeschreven und dat se einen erſheren frigen, de se van ſolker tyrannie vorlose und vordebinge; 15 se wolden darbi opsetten lyf, guet und alles wes se up erden hebben.

### Van einem breive an den bischop, capittel und stat Collen.

Torstunt in gegenwerdicheit raet, ampt, gemeine und aller ander borger wort ein breif geschreven und gesant an den fursten, capittel und stat Collen<sup>3</sup>, inhaltende, wudane whs he enne ein mandat gesant hebbe, 20 dar se uet vormerken, dat he se mit gewalt tegen got und alle recht van

1. Als excommunicirt und geächtet bezeichnet Dietrich von Moers die Stadt schon in seiner Beschwerdeſchrift vom 26. August 1441 wegen ihrer Uebergriffe in die geistliche und weltliche Gerichtsbarkeit des Erzbischofs (vgl. unten Beilage I).

2. Hier verschweigt das Tagebuch wiederum, daß am 23. April die am 7. April getroffenen vorläufigen Abmachungen mit Cleve endgültig festgestellt wurden. Es wurde damals der als Pactum ducale primum bezeichnete Vertrag geschlossen, welcher definitiv bestimmte, daß die Stadt, wenn sie bis zum 31. Mai mit dem Erzbischof nicht gesühnt sei, acht Tage später den Jungheerzog Johann als ihren Landesherrn anerkennen sollte. (Die vom Jungheerzog Johann ausge-

ſtellte Urkunde beruht im Original im Soester Stadtarchiv XX, 14 (Conc. ebd. XX, 32, 69); Druck bei Emminghaus, Memorabilia Susatensia S. 21; Haebelin, Analecta medii aevi S. 397; Lacombet, U. B. IV, 258. Die entsprechende Gegenerklärung der Stadt Soest im Düsseldorf'schen Staatsarchiv, Cleve-Mark Urk. Nr. 1113).

3. Die Briefe (ſie ſind vom 2. Mai datirt) an den Erzbischof in der Westdeutschen Ztschr. I, 366; an das Domkapitel im Soester Stadtarchiv XX, 35<sup>b</sup>, 37 (Regest S. F. Nr. 92). Von einem Schreiben an die Stadt Köln iſt mir nichts bekannt. Der Inhalt der beiden Schreiben iſt durch die obige Darlegung ziemlich getreu wiedergegeben.

eren rechten und privilegien, oek van dem stift van Collen, ja nicht alleine van dem stift dan oek van der ganghen christenheit drengen wolle<sup>1</sup>, unangeseen dat de selvigen privilegien ene van pavenste, keiser und bischoppen gegeven sint und he selvest de bestediget, beedet, besegelt und bebrevet heret; bidde noch demodige, se sampt willen ansein de slitige, sweerlike und truwe beinste, se bi dem fursten und bi dem ganghen stichte mannichmael gedaen hebben, und den bischop underwisen, fines unbilkes vornemens ave to stane, up dat se so jemerlich van dem stifte nicht gedrenget werden. Wer aver sake, sine furstliche gnaden in sinem vornemen vorharbede und dar nicht afftaen wolde, so solde sine erwurdige furstliche gnaden und capittel und stat Collen wetten, dat se nu ere huldinge und eittplichinge up und loes schriben und gedenken, einen anderen fursten to keisen und dem to hulbigen. Dusses geven de van Soist enne tyt to beraden bis to pingten, und worde de sake mitler tyt nicht gescheden, so wolden de van Soist hxr mede ere ere vorantwort hebben und gedechten dat oek wedder to klagen und to vorantweren tot allen eren vor heren, fursten, riddereschop und steden un vor alsiwem.

S. 15.

#### Wu 4 capittelsheren to Soist quemen. |

In dem vorgeschreven jaer up unses heren hemelsvart dach quemen 4 capittelsheren van Collen to Soist und lechten dar bis in den pingten. Dissen beden de van Soist grote eer und geschenk und beden se demodenslike, dat se doch de sake to gude wolden stellen und des capittels segel und breve halben, de dorch ein capittel van Collen mit groter swaerheit bededinget, ingegangen und de mit erem groesten segel, dat men het dat segel ad causas, besegelt si, welfer breif enne vorgelesen wort. Desgeliken leiten de van Soist enne lesen den verbundesbreif, den se mit dem jungen fursten van Cleve gemaket hadden<sup>2</sup>. Def leten se enne lesen klagebreve, de se in alle lande an heren, fursten, ridderschop und stede schicken wolden<sup>3</sup>, wu jamerlich und mit wat tyrannicheit se van dem sticht gedrunghen worden, und wat noet se dar to drunge, einen anderen fursten to keisen. Dit geschach al in hoppinge, dat capittel solde it meer beher-

24. 'de' seht B. 29. B D<sup>1</sup> D<sup>2</sup> 'sticht van Collen'.

1. Davon steht in dem Schreiben nichts; diese Einschaltung geht auf das oben charakterisirte Mandat zurück (S. 23 A. 2).

2. Das war die Urkunde v. 23. April (oben S. 24 A. 2).

3. Diese Klageschrift ist datirt vom 3. Mai, doch wurde sie nicht vor dem 17. Mai abgeschickt. Einen Auszug daraus habe ich S. F. Nr. 93 gegeben (vgl. auch Hanfereceffe ed. von der Hopp III, Nr. 170).

iget hebben, op dat er segel und breve gehalten hebde worden und vel quades daruot sprutende vorhot bleve; aver it was al unabtelich: als der abt, so weren oek de monike — erer ede alle vorgetten.

**Der bischop saute sinen broder an den fursten van Cleve; mitler tyt dagede he mit den van Soist; de vorstempte tyt genk vorbi.** 5

Walde barna quam de bischop persoentlich to Arnsborch und saute sinen broder Walraven van Moerse, bischop to Munster<sup>1</sup>, an den hoechgebaren fursten und heren, heren Adolf, hertogen to Cleve zc. und an sinen son, hertogen Johannis, in meininge, den hertzogen darto zu brengen, der van Soist nicht antonemen<sup>2</sup>. Middeler tyt leit de bischop<sup>10</sup> und ein capittel einen lantdach beropen<sup>3</sup> van ridderischop und steden mit den van Soist to dagen, up welsenem dage de van Soist noch demobilischen beben umme got und alle truheit willen, de se bi sinen vorvaderen, bi eme und dem sticht bewijet hedden, se to laten bi eren alden wonden, rechten und privilegien, dar sine vorvaders und he se bi gevunden und<sup>15</sup> bisher gelaten hebben; se wolten gerne alle unkost und schaden hyrumme erleden up sich nemen zc. In duffer dadinge endigede sit de togesachte tyt dem hertoge van Cleve, dar se sit inne vorbunden hadden: wert sake, it nicht gescheben worde vor pingten, so wolten se eme hulldigen. Doch so betrachteten de van Soist den groten jamer, dar van komen mochte,<sup>20</sup> und vorlengeden den dach 3 dage lank<sup>4</sup>, in hopenge einer | frontliken zc.<sup>16</sup> schedinge, de bischop und capittel solden ere ede segel und breve gebedtich syn. De schebinge wort verramet<sup>5</sup>, aver de bischop wolde des nicht vor-

5. B C<sup>1</sup> C<sup>3</sup> D<sup>1</sup> D<sup>2</sup> 'bestempte tyt'. 'Der bischop — vorbi' fehlt E<sup>1</sup> E<sup>2</sup>. 7. E<sup>1</sup> E<sup>2</sup> 'nu bischop tho Munster'. 12. B 'woylkerem'. 15. 'bi' fehlt A. 17. B 'daginge'.

1. Es ist Walram, der Elect von Utrecht; nach dem Tode seines Bruders, des Bischofs Heinrich von Münster (1450), bewarb er sich um dieses Bisthum, wurde von einem Theil des Domcapitels gewählt und war hier bis zum J. 1456 Gegenandidat Erichs von Hoya.

2. Ueber diese unmittelbaren Verhandlungen Walrams von Moers mit dem clevischen Herzog läßt sich sonst nichts erweisen. Doch nahm Walram Theil an der Besprechung zwischen Köln und Cleve, welche Herzog Philipp von Burgund durch seinen Rath Dietrich von Mengersreut Ende Mai 1444 in Pödingen bei Neheim veranstalten ließ (vgl. S. 8. S.

422). Außer Walram vertraten dort Conrad Webe und Johann von Scheidingen die kölnischen Interessen; von clevischer Seite waren Goswin und Craft Stecke, Johann von Bruchhausen und Dietrich von der Mark, von Seiten Soests die beiden Bürgermeister Johann de Kade und Johann von dem Broke anwesend.

3. Der Erzbischof kam selbst nach Arnsberg (vgl. das Nähere S. 8. Einleitung S. 58).

4. Die Verhandlungen dauerten vom 31. Mai bis zum 2. Juni.

5. Damit ist der von der Stadt aufgesetzte Entwurf vom 30. Mai gemeint,

segelen, in meninge, syn broder solde bi dem fursten van Cleve willen schaffen, dat he erer nicht anneme; alsdan wolde he sinen overmoet mit enne driven. Also mit frevel und homoet dregede he de gude stat Soist van dem stift. Alsus wort de lantdach geendiget. Na einginge disses 5 dages quam syn broder Walraven wedder van dem fursten van Cleve, aver he hadde nicht geschaffet, want de furste van Cleve wolde em to geval nicht uneerlich oder unfursilich handelen.

### Wu de bischop de van Soist gerne wedder van dem hertoge van Cleve getogen hedde.

10 Als nu der bischop vorstont, dat he den hertogen van Cleve van den van Soist nicht winden konde, wort emme de sase beruwen und leit van den van Soist sinen reden und doemcapittel geleide erwerben, sante de darin, weren den van Soist ansinnen, dat se wedder treden solden van dem hertogen an dat sticht und darbi bliven<sup>1</sup>: de bischop wolde se 15 bi aller gewonde, rechte und privilegien laten, mit richtinge alles eres geleden schadens. Dar ein eersame raet op antworde: enne were wal bewust, mit wat noet und swaerheit he se van dem stifte gedrunge hedde; he were nicht alleine gestanden, ere wonde, rechten und privilegien to vornichten, sunder se umme lyf, guet, glimp und ere to bringen. Def 20 were de bischop, ein capittel und stat Collen genoech tovors gewarnet, it wer al unbatlik; so hedden se nu einen erfursten gekoren, de se beschuren und beschermen solde und wolde, dar gedechten se bi to bliven 2c. Dit was de leste affscheit mit den reden und capittel.

Soist<sup>2</sup>, danke hoechliken dinem gode,

12. B 'dem capittel'. 15. B 'alder gewonde'. 16. A 'Darup'. 19. 'se' fehlt B. 21. A 'it was'. 24. Das Gedicht (D<sup>1</sup> D<sup>2</sup> als 'Reimjal' bezeichnet) fehlt in C<sup>2</sup> E<sup>1</sup> E<sup>2</sup>; B 'S Soist'.

von dessen Besiegelung durch den Erzbischof die Stadt ihr Verbleiben beim Erzstift abhängig machte (S. f. Nr. 97).

1. Am 4. Juni 1444 schrieben Abgeordnete des Kapitels an die Stadt, sie seien auch jetzt noch bereit zum Vermitteln (S. f. Nr. 100). Am 18. Juni bat dann das Kapitel nochmals, die Stadt möge sich nicht an Cleve anschließen (ebd. Nr. 104); doch hatte diese schon am 3. Juni dem Herzog Adolf von Cleve geschrieben, daß sie sich mit dem Erzbischof nicht habe einigen können und bereit sei, den Jungherzog als ihren Herrn aufzunehmen (ebd. Nr. 98). — Der Erzbischof seinerseits versuchte Un-

einigkeit zwischen dem Rath und der Gemeinde von Soest hervorzurufen (vgl. sein Schreiben an die Gemeinde vom 4. Juni, ebd. 99) und ersuchte am 17. Juni den Jungherzog Johann, sich nicht weiter in die Streitigkeiten des Erzstifts mit der Stadt Soest zu mischen (ebd. Nr. 103).

2. Auf die Verwandtschaft dieses Gedichtes mit den in die Keelbeck'sche Chronik (vgl. Städtechroniken XIII, 588) aus der Chronik Gottfried Hagens übernommenen Versen (2651—2666, vgl. ebd. XII, 98) hat bereits Hauberg, Westdeutsche Stfchr. I, 343 aufmerksam gemacht (vgl. eben die Einleitung).

Wes underdanich sinem gebode,  
 Der dich an dem cruce heft erloest,  
 Doet, duvel, helle overwunnen di to troest,  
 Darto van des bischops tyrannicheit.  
 Bevel dich der hilligen drevollicheit, 5  
 Straf funde, lat schande liggen,  
 So sal dine sake wol gebiggen.  
 Lat van allem overmode,  
 So komen di alle dyn dinge to gude.  
 Woltu vor dinen viande genesen, 10  
 So saltu vorsichtig und eindrechtich wesen  
 Und tosamten gudes gunnen:  
 So werstu dine viende wol overwinnen. | 15  
 Bewar parten und muren beide,  
 Darmit schut dinem viende leide. 15  
 It heft den Colischen al geruwet,  
 Dat se di hebben so hart bedruwet.  
 It wert en over mannigen jaren werden leit,  
 Dat se nicht hebben gehalden den affcheit,  
 Er hovetstat so hebben verloren, 20  
 Des schadens und schande se kommen nummer toboven.

Ihr hebestu, liebe leser, gehoert de principal hovetsaken und unge-  
 borlike vornemen des ungeistlichen bischops, dar so groet jamer, mart,  
 roven, brennen, kerken-, flusen- und vrouwen-schinden uet erwassen is,  
 als du horen werst. Les und richte! 25

### Van dem eersten stride <sup>1</sup>.

De amptlude des bischopes leiten der van Soist ere slachtbome uet-  
 werpen und groven ere lantwer dor. Darup quemen de van Soist to  
 mate und vengen 16 buren, geven en dach im velde. Disse worden alle  
 meinedich. 30

Item de eerste mangelinge geschach tuschen Soistischen und Have-  
 freberen; dar fregen de van Soist 4 gebangen und leiten einen ge-  
 rangen dar.

6. B 'schande liggen lait'. 21. B C<sup>1</sup> D<sup>1</sup> D<sup>2</sup> 'nummer kommen'. 22. 'Ihr — und richte  
 fehlt B E<sup>1</sup> E<sup>2</sup>. 25. C<sup>1</sup> C<sup>3</sup> 'richte recht'; D<sup>1</sup> D<sup>2</sup> 'uns erwachsen wie nachfolgendes wirt gehort'.  
 27. 'ere slachtbome': 'ere' fehlt B D<sup>1</sup> D<sup>2</sup>. 28. 'ere lantwer': 'ere' fehlt B.

1. Am 16. Juni sagte Herzog Adolf  
 von Cleve, am 19. Juni Jungherzog  
 Johann, am 25. Juni die Stadt Soest

dem Erzbischof die Fehde an (S. F. Nr.  
 102, 105; Westdeutsche Ztschr. I, 371).

## Van dem decan und capittel van Soist.

Van der tyt an, dat men schreef 1437 wente int jaer 44 regeerde <sup>1437-44.</sup> to Soist in funde Patroclus munster ein decan, genannt Albertus Mh-  
linchuis<sup>1</sup>; disse mit alle finer papenschop weren den borgeren nicht  
5 gunstich dan allewege eintegen, als se oppentlike in velen puncten bewiset  
hebben. Des was de decan finer egen papenschop entegen; he vornichtede  
vel rechticheit und wonde der kerken. Int eerste up sundach to midder-  
vasten gaf men vinum Letare, itlikem borgermester van Soist ein feerdel  
wins, itlikem canonink ein feerdel, itlikem vicario, coralem, costeren,  
10 costerschen und alle de der kerken beneden ein half veerdel wins. Disses  
hadde dat capittel de herlicheit, dat se mochten gaen op beide wynehuser  
der van Soist und keisen den besten wyn vor ere gelt, den se up dat fest  
drinken wolten. Hyr van bort de thesaurarius nu alle jaer up sundach  
Letare 10 goltgulden to bate der dopelkerfen.

15 Item men plach 6 mael allen letmaten der kerken wyn und fruet to  
geven; des hevet he vel afgebracht.

Item in dem munster was eine broderschop eder calander<sup>2</sup>, dar men  
18. alle jaer heelt eine begenknisse mit vigilien, seilmissen und homissen; |  
men gaf allen preesteren und deiners der kerken binnen Soist presentien  
20 und men heelt eine eerlike kost mit broderen und susteren, noch voroverde  
de broderschop groet gelt. Dit hevet he afgebracht und undergeslagen<sup>3</sup>.

Bart hevet disse decan vel guber wonde unde gerechticheit der kerken  
underslagen und afgebracht.

Disse decan mit finer papenschop hebben nicht vel gudes gehandelt  
25 in dissen twistspaldigen saken, als men ein teil wal horen wert.

6. B 'egen capittel'. 7. C<sup>1</sup> C<sup>2</sup> 'fundach na Mittfasten'. 8. A 'unme Letare'. 9. 'ein  
ferdel'; 'ein' fehlt B. 13. A C<sup>1</sup> 'thesaurius'. 14. C<sup>1</sup> C<sup>3</sup> 'de doppelferfen to maelen'. 21.  
C<sup>1</sup> C<sup>3</sup> 'und undergefallen laten'. 22. 'unde' fehlt A.

1. Albert Milinchusen wurde bereits  
im J. 1432 (als Nachfolger des Hynold  
von Bölenförde) Decan des Patroclus-  
stifts. 1432 Juli 14 war er noch Pfarrer  
in Erwitte (St. A. Münster Msc. I, 213  
fol. 120); 1432 Dezember 15 wird er  
zum ersten Mal als Decan erwähnt (ebb.  
Urk. von S. Patroclus Nr. 257). Er ist  
nachweisbar als Decan bis zum J. 1458  
(ebb. Nr. 299).

2. Für die Kalanderbruderschaften in

Westfalen vgl. Seibertz in Wigands  
Archiv für Gesch. u. Alterthumskunde  
Westfalens V, 77; Bieling in der Ztschr.  
für vaterländische Geschichte XXN, 175,  
und Blätter zur nähern Kunde West-  
falens XIII, 58.

3. Daß Albert Milinchusen es ver-  
stand, während seiner Amtsverwaltung  
Besitzthümer zu erwerben, ergeben die  
im St. A. Münster erhaltenen Urkunden  
von S. Patroclus.

### Wu de van Soest ere klachbreve uetsanten.

1444. Im jaer unses heren 1444 santen de van Soist an churfursten, fursten, erzbischope, bischope, hertogen, graven, ridder und knechte und an alle guden stede ere klagebreve<sup>1</sup>, wat noet se darto drunge van dem stichte to Colen to treden und einen anderen fursten to erwelden, de se vor unrechter gewalt bescherme.

### Wu Kraft Stecke to Soist quam.

- Juni 11. Im selvesten jaer up des heren lychames dach sante de furste van Cleve einen, genant Kraft Stecke in Soist mit 80 perden und alle dink ordentlich to vorordinen tegens dat de furste to Soist queme<sup>2</sup>, den de 10 borger in godes namen goetliken eintfengen.

### Van insoer des jungen hertogen Johans van Cleve to Soist.

- Juni 22. Im selbigen jaer up der hilligen merteler dach to midnage<sup>3</sup> quam dei junge furste Johans van Cleve eerst in Soist, de gude stat, mit 24 hundert gerusteden perden, der de meiste deil alle weren gude drepeliche<sup>15</sup> mans van der riddereschop. Hyr is to wetten, dat de junge furste eersten des bischops van Colne und der gangen lantschop vient was geworden<sup>4</sup>, eer he to Soist quam und innam.

### Guldunge des fursten.

- Juni 23. Des anderen dages, was sunt Johannes avent, gent de furste mit 20 sinen reden und guden mans to Soist op dat raethues. Dar wort emme

4. A 'drynge'. 12. C<sup>1</sup> 'infort des j. fursten'.  
16—18. 'hyr — innam' fehlt B.  
20. B 'Johans dach'.

14. B C<sup>1</sup> 'junfer Johans'. 15. C<sup>1</sup> 'geruster'.  
18. C<sup>1</sup> 'unde de stat innam to beschermen'.

1. Diese Klageschrift ist vom 3. Mai 1444 datirt. Ein langerer Auszug aus derselben S. F. Nr. 93.

2. Kraft Steckes Vertrag mit dem Jungherzog hatte zunächst nur bis zum 28. Juli Geltung (S. F. Nr. 107), wurde jedoch wahrscheinlich später verlängert (vgl. auch Städtchroniken XX, 68). — Kraft Stecke war Amtmann zu Wetter und Blankenstein.

3. Dasselbe Datum hat auch Gert von der Schüren (ed. Scholten S. 144); es ist das richtige, wie sich aus der bestimmten Angabe des Notariatsinstru-

ments vom 13. Dezember 1449 (S. F. Nr. 431, am Ende) ergibt. — Danach sind die Daten bei Johann Kerthörde (Städtchroniken XX, 68) und in den Münsterischen Geschichtsquellen I, 193 zu verbessern.

4. Drei Tage vorher, am 19. Juni (vgl. oben S. 28 A. 1). — Während der Friedensverhandlungen des J. 1449 zeigte sich Meinungsverschiedenheit darüber, ob der Jungherzog vor oder nach der Kriegserklärung Soest eingenommen habe (vgl. S. F. S. 415). Darauf bezieht sich jedenfalls obige Bemerkung.



ein breif vorgelesen, inhaltende alle alte rechticheit und privilegien, dar  
 se van heren, fursten und bischopen mede begiftiget und privilegeirt  
 weren ic. Darup moeste he gestavedes edes upgelachten vingeren to gode  
 und den hilligen sweren, de fast unvorbrochlichen vor sich und sine na-  
 19. kommen to halden, nicht to | verminneren dan vel meer to vormeren<sup>1</sup>.  
 Do dem also gescheit was, huldigeden und sworen de heren van Soist  
 den fursten wedder umme, enne und sine erven vor einen ergheren und  
 lantfursten to halden, als wonde, recht und billich si<sup>2</sup>.

In disser tyt regeerden 2 borgermeesters to Soist, her Albert van  
 10 Hattorpe und her Johan de Roe. Disse her Albert vant dem nien fursten  
 an sinen gordel einen siden budel mit hundert Soistischer mark; darto  
 schenckeden se emme 2 voder wyns, dat is tor insoer ein recht. Disses  
 bat de furste den samptliken raet up dat wynehues des middages to gaste.

### Dat capittel slotten dat choer vor dem fursten.

15 Up sunt Johannis dach wolde de furste mit sinen heren und ridder= Juni 21.  
 schop in dem munster up dem choer misse horen und dat licham sunt  
 Patrocli visiteren<sup>3</sup>. Als he up de beille vor sunt Patroclus belde quam<sup>4</sup>,  
 leit de decan und capittel dat choer vor dem fursten und siner ridder= schop  
 tosluten, in ein spyt, vorachtinge und smaheit des fursten und der  
 20 van Soist.

Hyr merke doch ein ider, de redde vorsteit, den groten overmoit,

19. 'und smaheit des fursten und' fehlt B.

21. 'Hyr merke — in düssen dagen' fehlt B.

1. Vgl. das sog. Pactum ducale  
 secundum d. d. 1444 Juni 23 gedr.  
 Haebertlin, *Analecta medii aevi* S. 413;  
 Emminghaus, *Memorabilia Susaten-*  
*sia*, Dokumente S. 37 (das Original  
 befindet sich im Soester Stadtarchiv L.  
 15; eine gleichzeitige Copie ebd. L. 16).

2. Vgl. S. F. S. 432 f.

3. Die Reliquien des h. Patroclus  
 waren im J. 964 von Erzbischof Bruno  
 von Köln aus Köln nach Soest übertragen  
 worden (vgl. *Monumenta Germaniae*  
*SS.* IV, 280; f. auch Erhard, *Regesta*  
*historiae Westfaliae* I, 594; Seibert,  
*Landes- und Rechtsgeschichte des Herzog-*  
*thums Westfalen* II, 136; Barthold,  
*Soest* S. 27).

4. Die Reliquien des h. Patroclus  
 wurden in dem von dem Soester Gold-  
 schmied Sigefridus ums J. 1313 ver-

fertigten Patroclusschrein aufbewahrt,  
 welcher sich jetzt im Neuen Museum zu  
 Berlin befindet. Vgl. über ihn Lübke,  
*Mittelalterliche Kunst in Westfalen* S.  
 408 ff.; Albenkirchen, *Die mittelalterliche*  
*Kunst in Soest*, Winkelmannsprogramm  
 1875 S. 33 f. (woselbst Abbildung des  
 Schreins), sowie die Ergänzungen von  
 Nordhoff in *Vid's Monatschrift für*  
*rheinisch-westfälische Geschichte* II, 445  
 und in den *Jahrbüchern des Vereins*  
*für Alterthumsfreunde im Rheinland*  
 LXVII, S. 107. — Mit Nordhoff lese  
 ich im Original der Urkunde von 1313  
 Juli 13 (St. A. Münster, Urk. des Stifts  
 S. Patrocli Nr. 99) den Namen des  
 Künstlers als Zigeфриdus nicht Rige-  
 friidus. Danach ist Mithoff, *Mittel-*  
*alterliche Künstler und Werkmeister*  
 (2. Ausgabe) S. 265 zu verbessern.

stolticheit und unbillicheit, solkes einem fursten to gebeiden und sunderlinges einer stat Soist, dar se under gesetten weren und se beschuren und beschudden mosten. Awer ich befruchte, got werde it wrecken, al solde it oek noch aver manigen jaren scheen, want got wedderstrevet allen hoberdigen, sunderlinges den geistlichen hypocriten. 5

In dussen dagen begunten de Colschen up de van Soist to roven. Als nu de van Soist solches vornemen, hebben se sich ton eren schriftlich an den bischop, riddereschop und steden mit eintseggebrevten vorwart und enne eintsacht<sup>1</sup>.

### Van insoer tor Lippe des graven van der Lippe und des jungen fursten van Cleve. 10

3uni 29. Im jaer vorgeschreven up sunt Petrus und Paulus dach reit juncker Johann van Cleve tor Lippe mit 25 hundert perden. Und de juncker van der Lippe<sup>2</sup> was oek dar und leit sich huldigen als ein ersher; aver dem herzoghen huldigeden se, gelyk sinem vader geschet was, vor einen pant-<sup>15</sup> heren, want it steit vor eine summe geldes<sup>3</sup>. Als de huldinge des fursten geschet was, des selvigen dages toech de furste wedder na Soist. Up dem wege worden se gewar, dat de Colschen up de van Soist roveden und branten. Torstunt branten de furste und de van Soist wedder alles wes op dem wege tuschen der Lippe und Soist was den Colschen tobe-<sup>20</sup> horich. | 6. 20.

Syr merke, dat de Colschen den eersten roef und brant deden de lande to vorwosten.

Als nu de furste sampt den sinen wedder to Soist quam, wort vor-  
dragen, wu vel ruter de furste to Soist halten solde und wu vel de stat<sup>25</sup> Soist dar eintegen.

1. A fehlt 'to gebeiden'.

2. 'und — hypocriten' fehlt C.

16. 'des fursten' fehlt B.

18. 'worden se gewar — tuschen der Lippe' fehlt C.

1. Am 25. Juni 1444 (vgl. oben S. 28 A. 1).

2. Es ist Bernhard VII. von der Lippe.

3. Die Pfandrechte Cleves bez. der Grafen von der Mark an Lippstadt stammten aus dem J. 1376 (vgl. Preuß und Falkmann, Lippische Regesten II, 1267). — Für die Huldigung vgl. ebd. III, 2026 und die Notiz im St. A. Düsseldorf, Mf. B. 46 fol. 6: 'Anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XLIII<sup>o</sup> ipso die Petri et Pauli apostolorum is myn

guedige juncker Johan aldste son van Cleve ind van der Marke i. c. ter Lippe gehuldt, ind heist der stat oir privilegien geconfirmiert ind dairup brieve gegeben in alre maten, as syn vader voir gegeben hadde' (nämlich 1399 Mai 23). Herzog Adolf hatte am 17. Juni seinem Sohn Johann seine Rechte an Lippstadt abgetreten (St. A. Münster, Urk. der Stadt Lippstadt a. a.). — Am 23. August 1444 jagte die Stadt Lippstadt dem Erzbischof Dietrich die Fehde an (S. F. Nr. 114).

Item up gunstdach darna reit de junge furste herzhoch Johan van Cleve wedder na hues<sup>1</sup> mit allen sinen ruterer, orsake halven dat he vel guder mans mit sich hadde, de emme to dem redde gedeinet hadden, de nicht bedeplichtich weren und hedden sich noch nicht ten eren teghen de  
5 Coltschen vorwart.

### Van einer groten nederlage der Coltschen.

Item up gudenstach darna, dat was aller apostel dach<sup>2</sup>, do eintsebe Johann Fresken der stat Soist und borgeren, und he selgede dem breve mit den van Ruden, Warsteen, Belesen und Herzberge<sup>3</sup> to vote und  
10 perde. Disse breif quam to Soist to einer ure na middage. Se slogen Nigengeischen<sup>4</sup> uet und brantent in den grunt. Aber de van Soist quemen mit enne tor mangelinge und wunnen den Coltschen af 43 gewapen- und 48 gesaddelperde und fengen Johann Fresken<sup>5</sup>, 2 Querwalde, den Dobber und einen genant Wallant, ruter Peter, noch eines  
15 ritters son uet dem lande van dem Berge. Darto leiten se 4 boden, der was ein der van Plettenberch. Hyr eintegen vorloren de van Soist ein pert. Dit was bei eerste wilkomme der Coltschen, dar den klenen steden na vorlanget hadde.

### Wu de Coltschen de warde Nasenstein<sup>6</sup> und ander dorpe und hove vorstureden.

Als nu de bischop vornam, dat de junge furste van Cleve wedder to hues was, vorgabderde [he] sine lande, als dat gange stift van Collen und Paterborne, uetgenomen de stat Paterborne, de ingedeichtich weren der dogede, de van Soist bi enne in eren noden bewiset hadden; der orsake  
25 halven wolten se eme nicht volgen<sup>7</sup>.

12. C<sup>1</sup> 'XLIII gewapen'. 19. C<sup>1</sup> 'tom Nasenstein'.

1. Vgl. unten die Werler Heimchronik B. 378. Er zog an den Rhein und nahm die erzbischöfliche Hälfte der Stadt Kanten ein (vgl. Vert von der Schüren S. 115; Lacomblet II. B. IV, 261; S. F. Nr. 417<sup>27</sup>, 55).

2. Also der zweite Donnerstag nach dem Abzug Johanns von Cleve.

3. Rütten, Warstein, Belete, Hirschberg s. v. von Soest.

4. Neuengefese gleichfalls s. v. von Soest.

5. Ueber seine Gefangenschaft handelt ein Schreiben der Stadt Soest vom 24. August 1445 (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 195<sup>b</sup>).

6. Die Warte zum Nasenstein lag östlich von Soest, bei Schallern.

7. Die Stadt Paderborn gehörte mit zu den Städten, welche im J. 1443 zusammen mit Soest den alten Bund der westfälischen Städte erneuert hatten (vgl. unten S. 37). Wenn sie der Stadt Soest während der Fehde auch keine wirt-

- Des hadde he to hulpe den bischop van Munster, synen broder, den graven van Waldeck, den graven van Netberge<sup>1</sup> und alle ruter, de he
- Julii 22. bidden und kopen konde, und toech up sunt Marien Magdalenen dach vor de hoen warde, Nasenstein genant, eischeden den wartman up geleide af. Als he up geleide lives und gudes afquam, schotten se enne doit und breken de warde af, belegeben sik de nacht int felt. Des anderen dages,
- Julii 23. was up ein donnersdach, branten se de Hare eintlanges al wat se bunden, dorpe und hore, dat karne in dem velde, | up dem halme, in den garven &. 2 und hopen, aver it was ein vet, rucht weder, dat batebe vil. De van Soist ruchten uet to vote und to perde und heilben ein schutgeverde mit 10 en, bengen enne af 3 arme huislude und schotten vil lude und perde doet. Tegen de nacht togen de Golschen vor de nien warde und legen dar de nacht bis an den morgen und eischeten de lude daraf up geleide lives und gudes, welk enne gehalten wort.
- Julii 24. Des vridages branten se vort umme Soist van der Aerssen<sup>2</sup> wert. 15 Als se to Andepen<sup>3</sup> quemen und branten dat, gewonnen de wiver einen reiseses pert. Se makeden er nachtleger to Endeke<sup>4</sup>, dar oek eine warde was, de de van Soist selvest uetgebrant hadden. In dem leger wort dem bischop to weten, dat de furste van Cleve wider queme. Do breken de Golschen mit so groter hast up und togen in Werle, dat men dar vant 20 stofvis, buteren, heir und manigerlee noettroft.

### Wu Burick und dat Tolkhuis verbrant wort.

- Aug. 12. Des gudensdages vor Marien fruetwinge<sup>5</sup> quam juncker Johan hertoch to Cleve widder to Soist mit 400 perden, und de van Soist togen emme entegen mit groter macht wente to Burike und wunnen dat dorp 25 mit dem tolhues<sup>6</sup>, dar se sere mit buffen affstormeden und kregen daruppe 4 gebangen. In des tolners hues hadden se gesungen:

Ryk uet, daget et icht?

Romet dat kint van Gent nicht?

1. 'Dusse bischop hadde sich tegen de van Soist to eren nicht vorwart'. Am Rande von B. 2. 3. C1 'de he bidden hadde laten und toech —'. 8. 'in den garven' — S. 37 3. 16 fehlt A. (Ein Blatt ist ausgerissen.) Text nach B. 17. C1 'Endeke'. 24. 'und' fehlt C1. 25. Die Hff. haben 'nicht'; richtig ist aber wohl 'icht'.

liche Hilfe leisten konnte, so bestrebte sie sich doch, eine neutrale Haltung zu bewahren (vgl. das Nähere S. 7. Einleitung S. 86 ff.).

1. Vgl. oben S. 22 A. 6.

2. Die Ahsse ist ein linker Nebenfluß der Lippe. Sie mündet bei Hamm.

3. Ampen w. von Soest, an der Straße nach Werl.

4. Wohl Entesen nro. von Ampen.

5. Die Werler Reimchronik B. 445 verlegt den Vorfall eine Woche früher, auf den 5. August.

6. In der Nähe dieses Silbericher Zollhauses (w. von Werl) führt die alte zwischen Hemmerde und Holstum herlaufende Grenze von Mark und Köln vorbei, gekennzeichnet durch eine im vorigen Jahrhundert 'Birkenbaum' benannte Landwehr (vgl. von Steinen, Westfälische

Hyrumme wort er singen in hulen und screen vorwandelt, wante it bleif ungerobet und unverbrant nicht, uestgenommen Kehen hues<sup>1</sup>, dat hadde gude gunners mank dem hope. Do vengen de van Werle einen reissigen man, genant Klocke, berger to Soist. De Soischen branten dat 5 korn vor Werle up dem velde gelyk de Colschen vor Soist gedaen hadden. Darna fuerden se deme volke und togen mit gudem gemak weder in Soist, want de furste was mode gereden van der reise.

### Ein reit vor Ruden.

Up gudensdach na unser leuen frowen fruetwinge do toech de Aug. 19.  
10 junfer und de van Soist mit hereskraft vor Ruden, roveden groet guet an kogen, swinen, schapen, 16 ackerperde und 20 gerangen, weren arbederslode in dem velde.

De van Soist togen to dage, de Hovesteder togen vor Soist, de stat  
Lippe worden der Colschen viant.

15 Item fort vor Bartolomei quam ein eerlîk man van dem keiser uet- Aug. 21.  
geschicket<sup>2</sup> (als men sachte), de sate tuschen den Colschen und den van

6. C<sup>1</sup> 'leverden' statt 'fuerden'.

14. C<sup>1</sup> 'weri'.

15. E<sup>1</sup> 'Des anderen dags na duffem rove'.

Geschichte II, 852; so auch auf einer wohl am Ende des vorigen Jhs. von Lotter in Augsburg gestochenen Carte géographique du comté de la Marek). In diese Gegend verlegt eine in ganz Westfalen verbreitete Sage die große Entscheidungsschlacht 'am Birkenbaum', welche dereinst hier stattfinden soll (vgl. Kuhn, Sagen, Gebräuche und Märchen aus Westfalen I, 204 ff.; Lüdîng in den Blättern zur nähern Kunde Westfalens IX (1871) S. 120 ff., XI (1873) S. 129; vgl. auch Gisbert Vinde, Sagen und Bilder aus Westfalen, 2. Aufl. S. 491). Man hat diese Sage theils auf mythologische Grundlage, theils auf die Barnsschlacht zurückführen wollen (letzteres besonders Hülssenbeck in den Forschungen z. deutschen Geschichte VI (1866) S. 431; vgl. auch Wormfall ebd. V, 409). Ohne ein abschließendes Urtheil aussprechen zu wollen, möchte ich doch nicht unterlassen, auf dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß im Juli 1448 in dieser Gegend die Entscheidungsschlacht zwischen dem Jungherzog Johann von Cleve

und dem Erzbischof Dietrich von Moers, bezw. der Zweikampf zwischen beiden ('an dem beerom tuschen Anna ind Werl, dair die Coelschen und Marsschen mit einander to dedingen plegen') beabsichtigt war, was in Westfalen — wie sich aus den beiden Rechtfertigungsschreiben S. F. Nr. 366, 369 ergibt (vgl. auch Gert von der Schüren S. 121) — genügendes Aufsehen erregte, um der Sage von einer demnächst dort stattfindenden Entscheidungsschlacht, deren Bedeutung phantastisch weiter ausgestaltet wurde, zur Grundlage zu dienen. Daß Lustspiegelungen, wie die auffallende aus dem J. 1854 (vgl. Kuhn l. c. S. 207) an dieser Stelle auch schon im 16. Jh. wahrgenommen wurden, beweist Spornmachers Chronik von Lünen (bei von Steinen IV, 1486) und Westhoffs Dortmund Chronik (Städtechroniken XX, 452).

1. Wilhelm von Mebebach genannt Reige war Richter zu Werl (vgl. St. A. Münster, Urk. des Kl. Weddinghausen Nr. 265 ff.). Vgl. unten S. 63.

2. Gemeint sind die beiden kaiser-

Soist to besichtigen. Des was ein sodanich man bi dem bischop gekomen, van dem hertogen van Burgonien uezgeschicket. Dusse vorschaffeden, dat de furste van Cleve und de van Soist tegen de Coltschen up sunte Bartolomeus dach to dage togen<sup>1</sup>. Under des togen de van der Hovestat vor Soist. De van Soist togen enne entegen mit der macht, ja<sup>5</sup> geden se to huses und branten alles, umb de Hovestat was.

Aug. 24.

Desselvigen dages wort de stat Lippe des bischopes viant und des ganzen stichtes<sup>2</sup>. Des anderen dages na Bartolomei togen de van Soist wedder to dage tegen de Coltschen, aver dar wort nicht geenbiget, want de Coltschen hebben eine quade upsate und meininge, dat de van Soist wol<sup>10</sup> vermerken.

### Hertoch Wilhelm van Brunswyck quam den Coltschen to hulpe.

Hyr braf der Coltschen falsche anslach uet, wante mitler tyt dat men dagebe, versamelden de Coltschen alle ere volk, unde de hertoch Wilhelm van Brunswyck quam enne to hulpe mit grotem volke<sup>3</sup>. Des derden<sup>15</sup> Aug. 26. dages na Bartolomei makeden se ein hemelik halt und ranten vor Soist mit 30 perden, in hopenge, de Soischen solden op se jagen. De van Soist togen uet went up der Swanenbruggen<sup>4</sup>, aver dar vernemen se de lagelegingen der Coltschen, togen to huses und warden er stat. Dusses widerferns leit de ervarne und frome erntfeste Kraft Stecke reitmeister<sup>20</sup> van sumigen unervarnen borgeren verspreken. Als nu de Coltschen vernemen, dat de Soischen nicht folgeden, verbranten se Heppen, roveden se 200 schape, 200 koge, 6 spen perde und vengen 12 menne. Dat was de grunt eres losen und falschen dagens.

Aug. 30.  
bis Sept.  
tember 5.

Item in der wecken dar na togen de van Soist uet und ranten vor<sup>25</sup> Werle, in meninge de Werbelschen solden jagen; aver it was uet Soist den van Werle verspet und verraden, darumb klevten se to huses.

Sept. 2.

Item des anderen gudensdages na Bartolomei reit de junge furste van Cleve wider to huses und leit sine guten mans und ruter to Soist.

13. C<sup>1</sup> 'falsch dagh (broeck?) und anslach'.

18. B E<sup>1</sup> 'smalen bruden'.

23. C<sup>1</sup> E<sup>1</sup> '150 koge'.

25. 'und ranten' fehlt C<sup>1</sup>.

29. 'guden' fehlt C<sup>1</sup>.

lichen Boten Ulrich Niederer und Happe Hack, welche am 4. September Johann von Cleve von Arnberg aus vor das Gericht K. Friedrichs III. luden (S. F. Nr. 115).

1. Ueber diese Tagfahrt habe ich nichts feststellen können.

2. Schon am 23. August (vgl. S. F. Nr. 114).

3. Am 15. September schloß er einen Hilfsvertrag mit dem Erzbischof Dietrich (S. F. Nr. 116).

4. Schwanebrügge Gehöst nö. von Soest, bei Heppen.

Item 14 dage darna togen 20 uet Werle unentsachter vede int lant Sept. 16.  
van der Marke, de worden al gevangen up des landes schaden, worden  
gebracht to dem Hamme. Grave Gert van der Marke gaf de gevangen  
dem bischop to gefalle quyt, want he was emme meer togeneiget dan  
5 sinem egen lande<sup>1</sup>.

### Van verbuutnisse der 5 hovetsteden in Westvalen.

Item im jaer 1442 wort to dem Hamme ein vorbunt gemaket  
tüschen den 5 hovetsteden in Westvalen, als Munster, Osenbrugge,  
Soist, Dortmunde, Paderborne na luet segel und breven bi einer ideren  
10 stat ligende<sup>2</sup>.

Item als sus de junge furste van Cleve so rafen tüschen Soist und  
23. Cleve reit, beden | de van Dortmunde enne to gaste und beden ene er  
gunstige gude naber to syn, des geliken wolden se wedderumme syn.

Item halde darna syn de van Dortmunde erers vorgeschreven vor-  
15 bundes mit den steden, vart der frontschop mit dem fursten van Cleve  
vorgetlich gewesen, hebben dem bischop vorgunt, eine kost in erer stat to  
leggen up de van Soist uneintsachter vede, sei sich nicht ton eren vorwart  
haben<sup>3</sup>. Wi unbillich se daranne gehandelt hadden, mach ein ider, de  
rede vorsteit, wal betrachten. It wer io billich, dat de eine Hensestat de  
20 anderen vordegende, dar se tegen got, ere und recht van eren rechten und  
privilegien mit gewalt van gebrungen werden.

### Wu de papen uet Soist sloen.

Item in dissem jaer 1444 togen vel papen uet Soist, wuwol enne  
nemant gein leit dede, dan er egen geist dreif se; want se hadden to dussen

3. 'de gefangen' fehlt C<sup>1</sup>. 11. 'sus' fehlt C<sup>1</sup>.

1. Für die freundschaftliche Haltung des Grafen Gerhard von der Mark gegenüber Erzbischof Dietrich, mit welchem er seit dem J. 1422 in lebenslänglichem Bunde stand, vgl. S. 8. Einleitung S. 90.

2. Die Vertragsurkunde ist mit dieser unverkürzten Jahreszahl gedruckt in Wigands Archiv für Geschichte Westfalens IV, 51. Die Urkunde selbst ist undatiert und das Datum des Abdrucks wohl erst aus obiger Angabe entnommen. Der Vertrag kann unmöglich vor den letzten

Monaten des J. 1443 geschlossen worden sein (vgl. Stölve, Gesch. des Hochstifts Osnabrück I, 360 und die Ausführungen S. 8. Einleitung S. 84, 85).

3. In Dortmund waren anfänglich zwei Parteien vertreten, von denen die eine zum Erzbischof Dietrich, die andere zum Herzog von Cleve und der Stadt Soest hinneigte. Erstere gewann die Oberhand (vgl. die Mittheilungen Joh. Herkfordes in Städtedrouiken XX, 68). S. die näheren Ausführungen S. 8. Einleitung S. 85.

ungelucke seer to gehulpen, darumme was enne lede vor arbeides loen<sup>1</sup>.  
 Des brukeden se eines breves, den se imme concilio to Basel erworben  
 hadden, und nomeden den breif ein Karlusbreif<sup>2</sup>. Derselvige breif is  
 ein vorreder und alle de des gebruken tegen de simpelen und einfoldi-  
 gen leien.

5

Disse weren de noemhaftichsten canonike und papen de uettogen:

Canonike:

Her N. Melischede,  
 her Koloff van Borgelen, pastor Sunte Peter<sup>3</sup>,  
 her Johan Roefele, pastor Sunte Jorgen,  
 her Johan Schurmann, pastor Sunte Thomas<sup>4</sup>,  
 her Johan Dorney, pastor to Brilen<sup>5</sup>,  
 her Johan Strowange,  
 her Godert Oiderman, segeler.

10

Vicarii:

15

her Herman Rilie,  
 her Rotger Blankenberch,  
 her Herman Quappe,  
 her Johan Bode, pastor to Geisefe.

Sept. 20. Item im vorgechreven jaer des sundages na Lamberti togen de van 20  
 Soist vor den Hertzberch, nemen vel koge, schape, swine, 60 perde, sum-  
 mige gevangen und schotten einen in der parten doitt.

Sept. 21. Item des anderen dages darna rante Clamer Busche<sup>6</sup> up syn egen

3. B 'Karlusbreif'; C<sup>1</sup> 'Karlusbreif'.  
 'Johan Melischede'.

6—19. 'Disse weren — Geisefe' fehlt C<sup>1</sup>. S. B E'

1. Näheres über die Haltung der  
 Geistlichkeit unten S. 45.

2. Die am 13. October 1359 von  
 R. Karl IV. erlassene und am 27. Juni  
 1377 erneuerte Constitutio Carolina,  
 welche sich hauptsächlich gegen die Ueber-  
 griffe Weltlicher ins geistliche Gebiet  
 richtete (Druck bei Lünig, Reichsarchiv  
 II, 3; XVI<sup>b</sup>, 37; vgl. Böhmer-Huber,  
 Regesten Karls IV., Nr. 3006, 5789),  
 war auf dem Constanzer Concil am  
 23. September 1415 und 25. Januar  
 1416 wieder aufgenommen und in dieser  
 Form auf dem Kölner Provinzialconcil  
 vom 22. April 1423 für die Kölner Kir-  
 chenprovinz als maßgebend festgesetzt  
 worden (vgl. Sanctae metropolitanae  
 Coloniensis ecclesiae statuta provin-  
 cialia 1225—1536 S. 102, 107; Hart-

heim, Concilia Germaniae V, 220  
 § 8). — Daß auf Grund dieser Con-  
 stitutio Carolina den Soester Geistlichen  
 damals Verhaltungsmaßregeln mitge-  
 theilt worden waren, ergibt das anonyme  
 Schreiben vom 13. April 1444 (S. F.  
 Nr. 91).

3. Vgl. für ihn unten Beilage I  
 Nr. 14 (er war Canonicus an S. Patro-  
 clus c. 1432—1466).

4. Vgl. unten S. 47.

5. Im J. 1432 war ein Rechtsstreit  
 desselben wegen der Pfarre Brilon zu  
 seinen Gunsten entschieden worden (St.  
 A. Münster, Urk. von S. Patroclus  
 Nr. 257).

6. Clamer Busche war einer der  
 Führer der Soester Garnison.



eventuer wedder vor den Hertzberch, nam den armen luden alle dat quet,

ε. 24. dat dar gebleven was. |

Item in der selvigen wecken rante Clamer Busche oek vor Neym<sup>1</sup>; se schotten dar seer uet mit bussen, dat men it to Soist haerde. Clamer Busche wunt groet guet, he vorloes ein pert, de Neymeschen leten enen doden.

Item up sunt Michaels avent ranten de van Werle vor Soist, ro= Sept. 28 veden 4 stige koge, summige ackerperde, 6 menne darbi; des leiten se wedder summige reisige perde und doden.

10 Item des fridages na sunt Michaels ranten de Colschen koste vor Oct. 2. Soist mit 500 perden; se vengen 12 voetslode, de wolten nicht under dem feneken bliven. Hyr was Wallindrodes son mede. Des leiten de van Soist 2 doden; des wunnen se wedder ein reisich pert. Der schutten van Soist drungen sich bi ein stige in ein holt und schotten den Colschen vel 15 perde af und einen guten man, des namens se nicht wolten syn bekant. Sus leden se wol so groten schaden als se wunnen.

Item halbe<sup>2</sup> darna togen de van Soist vor Werle, roveden vel koge und Freische offen, swine und schape, ackerperde, beslagen wagen, nemen (Oct. 14.) oek summige gevangen, branten dar seer ummehen, branten Arent Lappen 20 syn hues<sup>3</sup>, vengen finer knechte 4.

Item darna togen de van Soist to Eden und Anrochte<sup>4</sup>, branten de andermael mit allen ummeliggenden dorperen, roveden vel koge, swine, aver de schape mosten se staen laten. Se brachten oek velle gevangen, oek branten se Henrike van Eppen to Zeischen<sup>5</sup> syn hues af.

25 Item des sundages vor Simonis und Jude dach togen de van Soist over den Arnsberger walt<sup>6</sup> mit 60 perden, 200 to vote. Datfulvige Oct. 25. was den Colschen kosten uet Soist vorbodat und vorraden. Differ vor= rederige worden de heren van Soist gewar, leiten de flocken slaen, togen

11. C<sup>1</sup> 'VI voetslode'.

15. E<sup>1</sup> 'einen vrom adel'.

24. B<sup>1</sup>E<sup>1</sup> 'Nyeniciöden'.

1. Reheim an der Mönne sw. von Soest.

2. Für das Datum vgl. unten die Werler Reimchronik B. 455.

3. In der Umgegend von Werl hatte die Familie Lappe mehrere Besitzungen (vgl. Fahne, Gesch. der westfälischen Geschlechter I S. 263 f.). Wahrscheinlich ist hier an das Haus Königen n. d. von Werl zu denken ('Arnt Lappe toe Konynge' 1440 Nov. 10 erwähnt St. A. Münster, Urk. des Patroclusstifts Nr. 274).

4. Anröchte ö. von Soest, f. von Erwitte; Eden vermag ich nicht nachzuweisen. — Die erzbischöfliche Garnison auf dem Schloß Anröchte befehligte seit 1444 Juli 15 Heinrich von Ense (vgl. Eiding, Blätter z. nähern Kunde Westfalens IX (1871), 54).

5. Neuengeseke ö. nahe bei Soest.

6. Der Arnsberger Wald ist das Waldgebirge f. von Soest, zwischen Ruhr und Mönne.

eren fronden na. Up den walt dar quemen se enne einttegen und hadden den Coltschen groten schaden gedaen mit roven und brande, hadden fromeliken gestreden, brachten 52 gevangen und over 30 doet geslagen. De Soistschen leiten ein reisich pert, tobehorich Frederich Coster, 3 doden, 6 gewunt und vorloren 2 gevangene.

Oct. 21. Item up der 11 dusent junferen dach, do greppen de van Neye 4 frome simpel mans van Soist, bi den bewiseden se grote tyrannie: se hengen se tegen got, ere und recht, nicht angesein, it in einer appenbaren herenvede was.

Nov. 2. Item des maendages na allerhilligen leiten de Coltschen rennen vor Soist vor sant Walburges parten<sup>1</sup>, schotten den wechter in der parten dorch ein bein, nemen 4 gebangen, 6 ackerperde, 200 schape. Und herhoch Wilhelm van Brunswyt<sup>2</sup> heelt achter der Swanenbruggen<sup>3</sup> mit 2000 | perden und mit vel voetvolks. Disses worden de van Soist gewar, togen tegen se uet over den Wintmollenberch to vote und to 15 perde und wolden strides warten. Do rumeden de Coltschen uet dem velde.

In duffer tokomender nacht wort Wilhelm Rampelman gewundet van einem genant Hylteman, de darto van den Coltschen gekoft was, enne doet to slane und weiken in Soist to leggende; aver got der here farde dat spel umme: he wort van den van Soist gevangen, de lechten enne up ein rat.

Nov. 4. Item up gudenstach na aller godes hilligen do ranten de Coltschen stark van Meninkhusen<sup>4</sup> heraf vor Soist, vengen einen genant Erme-gart van der Keyte, noch einen genant Klipenbrock mit 2 anderen guden gesellen. Se schotten den Duhtscher einen knecht af to dode, se spennen eine ploech uet. De van Soist wunnen enne ein reisich pert af.

Dez. 23. Item in den hilligen christdagen togen de van Werle to Harne<sup>5</sup> up de Lippe, dar Henrich Herman went, und hauwen dar op der van dem Hamme guet de bende van botteren- und herinkunnen, totreben dat mit den perden in den dreck, worpen de kесе in de Lippe, in meininge Soist to versjmachten.

3. B 'gevangen, aver dertich worden doet geslagen'.  
men'; C<sup>1</sup> 'German'. 31. A 'vorsmachten'.

24. B C<sup>1</sup> E<sup>1</sup> 'Bypenbrock'. 28. B 'Har-

men'; C<sup>1</sup> 'German'. 31. A 'vorsmachten'.

1. Das Walburgisthor lag im Norden der Stadt.

2. Er war Helfer des Erzbischofs Dietrich (vgl. Gert von der Schüren S. 116; Lacomblet, U. B. IV, 289) und war als solcher Befehlshaber der Garnison von Rülthgen (S. F. Nr. 116).

3. Gehört Swanenbrügge bei Hespden nñ. von Soest.

4. Meiningen sw. von Soest.

5. Haaren an der Lippe, ö. von Hamm, gegenüber von Volberg.

Item vel rovens, hernens is to beiden siden to perde und to vete bi dach und nachte in dissen vorgangen jaer gescheit, des to vele to schriben were. Want in dusssem vorgangen jaer vengen de Havesteder den van Soist af einen gnant Ruerman mit 3 anderen, noch einen wapener genant Rnyff, und Frederich van Tollinckhusen wort dorch ein arm gestecken. Des vengen se Johan van Holthusen einen knecht af und schotten emme ein pert af.

Item de van Werle vengen Wylken van Balve einen reijigen knecht af.

10 Item de Golschen, sunderlinges de van Werle und Neym, roveden in dem lande van der Marcke uneintsachter vede tegen alle billikeit, halden daruet aver dusent foge und vel meer schape.

Item de van der Lippe branten dat hues to dem Botterhove<sup>1</sup>, to behorich Diderik und Henrike van Erwitte, se branten den Saltkotten, 15 dat dorp to Erwitte und wes dar ummelant was. Also lange branten de Golschen, Soistschen und Lippeschen up einander, dat darover nicht to bernen meer bleif.

### Ein warnunge den frouwen to Soist.

Im jaer unses heren 1445 up nienjaers dach dorch bevel des bischoffes van Collen sante Luttre Quade syn retmeister den frouwen to Soest ein niejaer, lubende also<sup>2</sup>:

Ich Luttre Quade late wetten uch retmeistren, dinkmeistren, burgermeistren, rade und gantsen gemeine to Soist, so dat if vornomen 26. haen, wie dat | etlike frouwenpersonen dagelich uet Soist gaen und holt 25 halen und dat in Soist dregen, also is mi bevolen und bestellen und vogen sal in mines genedigen heren van Collen kosten, dat se des nicht eintfaden; und na dem gi dan des vorgeschrevenen mines genedigen heren und finer lande und lude viende sint, so warne if ju, dat gi de frouwen-

15. 'Also lange' fehlt B.

18. 'Ein warnunge — Item up Symers avent' fehlt C1.

20.

A 'rentmeister' (immer).

21. B 'er niejaer'.

22. A 'rentmeister'; 'dinkmeistren, burger-

meistren' fehlt B. (In den Anm. 2 citirten Abschriften stehen die beiden Worte.)

26. 27. 'nicht

engefaden' Abschriften der Briefe.

1. Nicht nachweisbar.

2. Das folgende Schreiben ist transsumirt in einem Klagerundschreiben der Stadt Soest an Fürsten und Städt. d. d. 1445 Januar 30 (Samstag nach Conversio Pauli), das eine Beschwerde über diesen Brief und die darauf gefolgten

Mißhandlungen der Soester Frauen enthält (Soester Stadtarchiv XX, 47, 53). In einem andern Exemplar ist das ursprüngliche Datum in Montag nach Trinitate (April 19) geändert und die Beschwerde über einen Verfall aus dem April hinzugefügt (ebd. XX, 49; vgl. unten S. 49).

personen binnen Soist behalden, dat se gein holt en halen; wante worden se darover gegreppen und gevangen und mishandelt, als gewontlich is den vienden to doende, dat gi dan nicht dorven seggen edder schriben, dat gi dar nicht vor gewarnet weren. Und des wil ik mich tegen ju und itherman gequitet hebben; darna wettet ju to richtende.

Geschreven up des hilligen nienjaers avent anno 1445.

### Van den frouwenschenders <sup>1</sup>.

Stem in korten dagen darna togen de van Werle, Nehem, Anrochte, de Clusener to dem Brocke <sup>2</sup> und de Wreden to Mylindhusen <sup>3</sup>, vengen vel junseren und frouwen; se weren swanger ofte doch krank an frou-  
weliker tucht, se setten se geventlik in stocke und blocke als anderen mans-  
personen. Ein deil frouwen togen se naket uet, unangesein frouwelike  
gebrecke und schambe, santen se wedderumme to huse. Wu eerlich und  
tuchtich dat it is van einem geistliken prelaten und bischop, mach ein  
ider guet bescheiden christen behertigen.

Jan. 12.

Stem up Sympers avent <sup>4</sup> togen de van Soist tegen de vram Hamme und haleben 60 wagen mit gude und provanien. Als nu de Soistichen up einer syt der Lippe, de Coltschen up der anderen syt, schotten sei sik underander, dat der Soistischen 2 doet bleven. Hyr weren mede des bischoppes van Munster gefinde uneintsachter vede.

Stem in derselvigen nacht quemen de Coltschen amptlude, de van

3. 'durßen', Abschriften.

9. A 'Freden'.

15. B 'guet gesel merken'.

16. 'Nacht Tage nach Dreikönige' E<sup>1</sup>.

1. In dem in der vorigen Anmerkung erwähnten Klagerundschriften behauptet die Stadt Soest, sie habe gegen den Brief Rutter Duabs Vorstellungen bei Rittmeistern, Rath und Gemeinde von Dortmund, Gesele, Rütthen, Werl erhoben; nichtsdestoweniger hätten die Amtleute, Rittmeister und Helfer des Erzbischofs zu Werl, Arnsberg, Neheim und Eversberg die Mißhandlungen der Soester Frauen begonnen.

2. Clusener ist ein Beiname der Familie Schorlemmer (vgl. Fahne, Die Herren und Freiherren von Hövel I<sup>2</sup>, 160 ff.). Es ist hier wohl an den 1437 (Seiberg, II. B. III, 941) erwähnten Reinfrid von Schorlemar gnt. Clusener, oder an den 1452 (ebb. III, 959) genannten Rembert Clusener von dem Broiche zu denken. Ein Haus 'to dem Broke' ist in

dieser Gegend nicht nachzuweisen. Vermuthlich wird als Bruch die Niederung bezeichnet, in welcher Herringhausen, Hellinghausen und Overhagen (sw. von Lippstadt) liegen, welche heute noch Besitzungen der Familie von Schorlemmer sind.

3. Millinghausen nñ. von Soest.

4. Ueber den Simperstag vgl. Schiller-Lübken, Mittelniederdeutsches Wörterbuch IV, 208. Wahrscheinlich ist es der siebente Tag nach Dreikönige, also der 13. Januar (vgl. unten ad 1447 Januar 13). Genau läßt sich dieser Tag nicht feststellen. Als den 8. Februar erklärt ihn Westhoff in seiner Dortmunder Chronik (Städtechroniken XX, 420). — Die in der Variante angegebene Datirung stimmt mit den am meisten wahrscheinlichen An-

Werle und Nehm, brecken de kerken to Menynthusen up<sup>1</sup>, schinden de, stegen up den torne, worpen van dem torne up de erden doet einen armen berven man, de dar warde heelt up demme torne und syn broet darmede warf; want de torn is allewege eine warde der van Soist gewesen. Dit  
5 was oek der eerliken geistliken stude ein, dat se mordeben up dem kerkhove, se schinden de kerken, junseren und vrouwen.

Item balde darna ranten de van Soist vor Werle und sengen einen reijener.

Item de van Werle leinten den moniken van Weinthusen<sup>2</sup> ere  
10 cappen af, reden darinne vor Soist, roveden ein pert. Der monike guder weren in dinktal der van Soist, van stund an wort ene de dinktal  
§. 27. upgesacht und upgeschreven. |

Item alle disse vorgeschreven punkte und handel syn gescheit bi tiden twiger borgermeister, her Albert van Hattroppe und her Johan de Rode.

15

### Koer der borgermeisters to Soist.

Item des eersten donnerdages in der vasten koren de van Soist na Febr. 11.  
wonde erer stat<sup>3</sup> vor ere borgermeistere hern Johan den Roen und hern Johan van dem Brocke.

Disse stalten sich manlich und eerlich an mitsampt den borgeren  
20 und frunden, behertigeden dat grote unrecht, hoen, spyt und smaeheit, den van Soist gescheit.

Item up sunt Matthias avent toech her Johan de Roe mit den van Febr. 23.  
Soist, branten Bestraten<sup>4</sup> und meer guder dorper und bunden eine mollen, de branten se, fregen darup 4 gevangen, haleben dan meer als  
25 4 hundert wagen vul karnes und holtes boven alle anderen roif an koen, perden, swinen, schapen und anderem hoesgerade.

Item up sunt Mathies dach reit Cort Stecke, droste und retmeister Febr. 24.  
meines genebigen heren, junkeren und fursten van Cleve, und her Johan

2. A 'werpen den van . . .'; B 'werpen darvan tor erden tor deit einen . . .'  
Abchnitt fehlt C<sup>1</sup>. 23. B<sup>1</sup> 'Gangesstrot'. 27. Dieser Abchnitt fehlt C<sup>1</sup>.

7. Dieser

gaben über den Simperstag fast ganz überein.

1. Auch hierüber beschwert sich Soest in dem oben S. 41 A. 2 citirten Klagebrief. Johann von Scheidingen, Amtmann zu Arnberg, und Hermann Prins waren danach die Anführer dieses nächtlichen Handstreichs auf Meinungen.

2. Prämonstratenser-Abtei Webdinghausen bei Arnberg.

3. Später war der 22. Februar (Cathedra Petri) der Tag, an welchem der Soester Rath wechselte (vgl. Ged. Topographisch-historisch-statistische Beschreibung der Stadt Soest S. 113).

4. Bergstraße (Ober- und Nieder-) nö. von Werl.

de Roe borgermester tegen de Colschen to dage umme der gevangen willen van beiden parten.

Febr. 25. Item des anderen dages togen Cort Stecke<sup>1</sup> und her Johan de Roe tegen de van der Lippe und hadden mit sich 5 hundert wagen. Se vorsoerden dem Clusener van dem Brocke synholt, wunnen em dat hoes af, dar se up fregen und funden 9 gevangen, vel guder were und gudes, und dar wort ein van den Klenken<sup>2</sup> doet geschotten. De van der Lippe fregen einen gevangen.

Als dat hoes spoliert was, branten se dat in den grunt, beladen do ere wagene mit 36 stücke stofvisches und anderem gude, dat de van der Lippe ene togebracht hadden, de andern wagen mit snytholtern. Hyrover leiten de van Soist einen doden und 6 gewundenen, der storven 4; got si ene genebich. Tegen den avent togen se wedder to hoes, desgeliken deden de van der Lippe; de hadden dar oek einen doden gelaten.

(c. März 10.) Item up de tyt togen mit den van der Lippe, Cort Stecke, der van Soist frigrave<sup>3</sup> und ere overste schriver, genant Bartolomeus van der Laide. Des quam enne eintegen des junteren van der Lippe broste, genant Mollenbecke<sup>4</sup>, de rede des graven van Schowenberch<sup>5</sup> und des graven van der Hauwe<sup>6</sup>. Dar wort ein vorbunt gemaket tuschen den vorgeschreven und junteren van Cleve und den van Soist tegen de 20 Colschen und eren anhang.

Item up deselvige tyt wort vordedinget tuschen den Cleveschen und Lippeschen und wort besegelt und bebrevet, dat de stat Lippe nicht meer pantschop den Cleveschen staen solde<sup>7</sup>, dan nu vartmeer enne de helfte ton ewigen dagen erslich bliven solde. Dit was eine sunderlinge genade 25 van gode, dat so grote sake alle in einem dage uetgerichtet worden.

5. B 'versnerden'; C1 'vorsoerden'; E1 'versoerden'. 7. B 'op geschotten'. 19. B 'Houe'; C1 'Hauwe'. 22. Dieser Abschnitt fehlt C1. 25. 26. 'Dit — uetgerichtet worden' fehlt B C1.

1. Conrad Stecke war der Bruder des oben S. 30 erwähnten Kraft Stecke; Conrad war der ständige clevische Commandant in Soest während der Dauer des Krieges. Am 29. September 1447 wurde er vom Herzog Johann zum Amtmann von Soest ernannt (S. F. Nr. 333).

2. Wille Klenke war Helfer des Erzbischofs (Städtechroniken XX, 69).

3. Er hieß Heinemann Musoge. — Die Verhandlungen (Wert von der Schilren S. 118) wurden am 10. März abgeschlossen. Die beiden an diesem Tage

zwischen Johann von Cleve, sowie Bernhard VII. und Simon von der Lippe geschlossenen Verträge sind abgedruckt bei Lacomblet, II. B. IV, 266, von Steinen, Westphälische Geschichte IV, 1014. Vgl. auch Preuß und Falckmann, Lippische Regesten III, 2035; Chalybäus, Geschichte von Lippstadt S. 80.

4. Johann von Mollenbecke war Amtmann von Lippstadt.

5. Graf Otto II. von Schaumburg.

6. Wohl Graf Otto V. von Hoya (1404—1455).

7. Vgl. oben S. 32.

§. 28. Item dewile dat de Soistschen und Vippe- | schen dem Clusener, wi  
vorgescreven, schedigeden, heelden de Colschen stark bei Erwitte, aver  
se schaffeden nicht.

Item des dinstages darna<sup>1</sup> togen de van Soist wedder den van der März 16.  
5 Vippe eintegen und halden ere fronde weder und breken do to dem Brocke  
dem Clusener dat muerwerk und holwerk af und vulden de greven.

Item des donerbages darna togen de van Soist teghen de van März 18.  
Hamme und halden 50 wagen mit vitalien und wine. Do worden se  
gewarnet, dat de Colschen up se rennen wolten. Se schiften to Soist,  
10 de flocke wort geslagen, enne quemen entegen over duzent mans to vote  
und to perbe, aver de Colschen bleven ute.

Item up mitfasten maekeden de van Soist ein overbracht summiger März 7.  
punkten bi einem brocke unvorbrockelich to holden, eine ordeninge, ere  
viande to wedderstaen.

15 Item des dinstages na mitfasten sachten se den perdedeinst uet und März 9.  
de solt genk vortan<sup>2</sup>.

### Van privilegien des hertogen van Cleve over den ban.

Item up dinstach na dem sundage Subica sante de alde hertoch van März 16.  
Cleve den van Soist eine copie der bullen, emme van Eugenio dem 4.,  
20 pavest to Rome, gegeben<sup>3</sup>, inhaldende, dat in allen sinen landen und  
steden gein ban gestadet sol werden ton ewigen dagen<sup>4</sup>.

### Van der vormetteneu papenschop binnen Soist.

Item als de papen vornemen van der copien solker bullen van  
Eugenio gegeven, hadden se vel schimpes und spottes darup, wolten  
25 nicht singen, heelden den jungen fursten van Cleve und de van Soist to

10. B 'IIIc mans'; C<sup>1</sup> 'M mans'. §. 45, 15 bis §. 47, 5. 'Item des dinstages — ferkendeinst  
betreffen' fehlt C<sup>1</sup>. 23. In E ist der folgende Abschnitt formell durchaus geändert.

1. Möglicherweise bezieht sich dieses  
'darna' auf das letzte im Tagebuch selbst  
angeführte Datum, also auf den 25. Fe-  
bruar; in diesem Falle wäre hier an den  
2. März zu denken.

2. Darüber läßt sich nichts weiter con-  
statiren. Alles, was sich über das Kriegs-  
wesen der Soester während des Kampfes  
bat feststellen lassen, ist unten in Beilage  
III abgedruckt.

3. Erst am 20. März machte Herzog

Adolf von Cleve der Stadt Soest die  
Mittheilung, daß er die Bulle Papst  
Eugens IV. d. d. 1445 Januar 16 (Pa-  
comblet II. B. IV, 252 — irrthümlich  
zum J. 1444) erhalten habe, durch welche  
die Baunsprüche des Erzbischofs Dietrich  
und seiner Anhänger aufgehoben wurden  
(vgl. S. 8. Nr. 143).

4. Die Worte 'ton ewigen dagen'  
sind ein selbständiger, irrthümlicher Zu-  
satz.

bannen, erem bischop to gevalle, unangesein dat he und alle syn anhanf van dem paveste vorgeschreven selvest vorbannet wort, orsake halven, dat de bischop Eugenium eintsetten halp in dem concilio to Basel, darumme dat he de papenschop stravede umme erer giricheit und untuchtigen leven, vort umme anderer orsake willen, de noch nicht in der christliken rome-<sup>5</sup> schen kerken voreinigt sint. Hyrumme wolten de papen up des pavestes binden und eintbinden nicht achten, mer se schickeden to dem bischoppe umme eine absolution de hoechtyt over, up dat se de penninge van den kerspelen frigen mochten. Aver de van Soist begerden geine absolution van dem bischope, angesein he selvest im banne was mit aller siner pa-<sup>10</sup> penschop. So gengen de van Soist vor dat capittel<sup>1</sup>, weren begeren, dat se solden singen, angesein dat se van dem paveste reide absolviert syn; allen schaden und hinder, dem capittel daruet erwassen mochte, solden und wolten de van Soist enne afdragen und darto bi enne upsetten lyf und guet. Hyrup gaf ein capittel guet bescheit, se wolten sich in allen<sup>15</sup> saken geborlich halden und schicken; aver sobald ein eersame raet van enne uet dem capittelhuise gescheden was und quemen des anderen oft 3. dages wedder umme solke sake to forderen, wes dan den papen entgegen was, was enne gans vorgetten, wuwol de van Soist darto notarien und schrivers requireert hadden<sup>2</sup>. Also plecht got de here alle got-<sup>20</sup> losen | und falschen herten, de sich tegen de waerheit und gerechticheit  $\varepsilon$ . 29. streben in funde und blintheit, in erer egenen wysheit und anslegen vallen to laten und oppentlich to schanden laten weren. Tom latesten komen

1. B 'to banne'.

7. B 'santen'.

9. B 'fespelsuden'.

14. A 'uptosetten'.

16. B

'halden und handelen'. 18. B 'eder derden dages'. 20. A 'requiert'; B 'requiert'.  $\varepsilon$ . 46, 20 bis  $\varepsilon$ . 47, 3. 'Also plecht — over to gevende' seht B.

1. Die Angaben des Tagebuchs über das Verhalten der Soester Geistlichkeit stimmen im Wesentlichen mit den Ausführungen des Schreibens überein, welches die Stadt Soest am 7. April 1445 dem Herzog Adolf von Cleve überbandte (S. F. Nr. 146).

2. Am 1. April ersuchte der Dechant Albert Milinchus nebst einigen Canonikern den Soester Rath 'dat wy [der Rath] se beschermen wolten ind er erer gude ind vriheit gebroken laten, ind of id wanner mit eme ergebischope van Colne gesont eder hengelacht worde, dat wy erer dan dar en buten nicht laten wolten. — Dar wy en do to antwerben, in dem dat se uns hilgen vaders des paves geboden ind den brieven gehorsam wern, gotdenst

darup beden ind by unsem gnedigen lieven junchern ind uns blyven wolten, so wolbe wy sey na unser macht gerne beschuren ind beschermen helpen, ind uns entegen sei anders io nicht bebn noch halden, dan uns geboren solde. Also . . . scheden se van uns und sungem up den donerstach nest verleben [April 1] Vesper ind Complete ind hebn of sint den tiden gotdenst openbarlichen geban, darumb wy of over all unse stat geboiden beden, dat nummant up sie schelben solde, dan sich gutlichen an en, so gewontlich an prester is, bewisen' (Schreiben der Stadt an den Herzog Adolf von Cleve d. d. 1445 April 7 im Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 176 [Concept von der Hand des Bartholomäus von der Lafe], Auszug S. F. Nr. 146).



se in desperation edder twivelmoet, gedenken got to entloopen und komen to dem duvel. Se druveden, eer se bi de van Soist vallen wolten, wer enne nutter, daruet to gaende und al er guet over to gevende.

Item se dreven wonderlike ungehoerte stücke mit kunderen to christen, vort mit vellen anderen punkten, kerfendeinst betreffend.

Item up donerdach na Palmen togen de van Soist tegen de van Hamme, halften und geleibeden hern Johanne tom Spiegel<sup>1</sup> bis to Soist, de daer quam van Rome und hadde den pleit tegen den decken, heren Wylincques, gewonnen up de kerken to Junte Maese. Disse Wylincques hadde syn recht up de kerken van dem concilio to Basel erworben, aver to Rome wort syn recht wedderlacht.

Item up stillen fridach jante de hertoch van Cleve to Soist eine declaration und erequition der vorgeschreven privilegien und bullen, in halvende<sup>2</sup>:

1) dat in allen sinem furstendome, landen und steden geinen ban to den ewigen dagen<sup>3</sup> liden sal.

2) Item welk geistlike solches vorachte und binnen 6 dagen nicht singen wolde, den solde men uet der stat leiden und nemen enne al syn guet.

3) Item men solde den cresem nicht meer halen van dem bischoppe van Cullen, darumme dat he selvest vor einen ketter geschulden wart, dat he sik dem paven Eugenio weddersrevede.

4) Item den cresem sal men halen van dem bischop van Utrecht.

5) Item de bischop van Utrecht sal setten aver alle lande des hertogen vorgeschreven einen wigelbischof aver de geistlike to regeren<sup>4</sup>.

6) Item disse bischop sal oek vorgeven alle geistlike lene, proven und beneficia in dem furstendome des hertogen vorgeschreven<sup>5</sup>.

7. A C<sup>1</sup> 'Germann Johanne'; B C<sup>2</sup> 'hern'.

8. E<sup>1</sup> 'und hadde in der van Soist und des heren jogen van Cleve salen tegen den bischop Diderich helpen truweliken handelen und sinen eigen pleit ...'

10. 'up de t. v. d. concilio' fehlt B.

E. 47, 12 bis E. 48, 10. 'Item up stillen — und vorachtunge' fehlt C<sup>1</sup>.

18. B 'emme'.

23. B 'jeld man'.

25. A 'wijsellbischof'.

1. Er wurde Pfarrer an der Thomaskirche in Soest (vgl. S. F. Nr. 146).

2. Dieses Schreiben — es stützte sich vermutlich auf eine vom Utrechter Bischof Rudolf von Diepholz auf Grund der Bulle Eugens IV. vom 16. Januar 1445 erlassene Verfügung — scheint verloren zu sein.

3. Auch hier ist die Bemerkung 'ton ewigen dagen' jedenfalls willkürlicher Zusatz.

4. Das hatte Rudolf von Diepholz bereits am 15. März 1445 gethan, indem er seinen Weihbischof Johann (episcopus Coreagensis) mit der Ausübung der Pontificalien in den cleve-märkischen Gebieten beauftragte (die Urkunde ist gedruckt bei Scholten, Papst Eugen IV. und das clevische Landesbisthum, Anhang S. V).

5. Vgl. im Allgemeinen S. F. Einleitung S. 66 ff.

- Als nu dit mandat und bulle publiceert eder vorfundiget was, sun-
- März 27. gen van stund an am pascheavent de grawen und swarten moneke, aver de papen in den munster wolben nicht sungen, vorboden oek eren horen und gefinde, solke misse van den monerken nicht to horen.
- April 1. Item up donnerdach na paschen befruchteden de papen er guet, de executio des romeschen absolution solde enne to swaer vallen, und erkennen se do vor recht und sungen do wedder<sup>1</sup>. Uet wat gemote und geiste solchs geschach mach ein ider betrachten.
- Item den chressem und ban was dem sticht van Collen ein groet afbrof, vorlues und vorachtunge. 10
- April 2. Item des fridages na paschen togen de van Soist tegen de van der Lippe und nemen den torn to Erwitte in, dar de Colschen groet mart af gedaen hadden, und besetten enne mit volke und provanien, ein half | 30. jaer lauf sich darup to entholden. Und den Colschen, de darup tovorens weren, geven se geleide, lyf und gudes fri af to teinde, war se hen wolben. 15
- April 6. Item des anderen dinstages na paschen do makeden de van Soist van den torn to Meynchhusen eine warde wedder, als it in vergangen tiden gewesen plach to syn, nicht in meninge darvan to roven, dan alleine dat velt to bewaren.
- Item up deselvige tyt hadde de bischop groet volk bi einander und 20 eintboet dem alten hertoge van Cleve, he wolde to em in de Clevesche kamer komen. Darup antworde de hertoge, dat he fri keme, he wolde finer warten und emme wol foreiden.
- April 15. Item des berden donnerdages na paschen quemen de grave van der Lippe und grave van Honsten to der Lippe und worden oppenlike vient 25 des bischop van Coln<sup>2</sup>.
- April 15. 16. Item in der tokomende nacht<sup>3</sup> quam de bischop wol mit 1000 perden vor Meynchhusen; darto quemen alle sine ridderschop, steden und buren des gantzen landes, to vote und to perde; und als it quam tor midder-

7. 8. 'Uet wat gemote — ider betrachten' fehlt B. 9. B 'groet verluis'. 12. B 'af deden'.  
 15. 'war se hen wolben' fehlt B. 22. B 'fueme'; C<sup>1</sup> 'queme'. 25. E<sup>1</sup> 'Lippe, Howe und  
 honsten'. 27. C<sup>1</sup> 'bischof Balraven mit'.

1. S. oben S. 46 A. 2.

2. Graf Ernst von Hohnstein sagte schon am 19. März 1445 dem Erzbischof die Fehde an (s. unten Beilage II Nr. 462). Der Tag der Abgabe des Herrn Bernhard VII. von der Lippe läßt sich sonst nicht genau feststellen. Für die Bemühungen des Jungherzogs Johann, seine Hilfe zu gewinnen vgl. sein Schreib-

ben vom 13. April 1445 (S. F. Nr. 147).

3. Die Werler Heimchronik B. 478 ff. verlegt den Kampf in Meiningen auf den 9. April. Ihre Schilderung, sowie die der Chronik des Johann Kerkhörde (Städtechroniken XX, 72) bieten manche Ergänzungen zu obigem Bericht.

nacht to einer uren, begunten se den torn to stormende, in meninge, de van Soist solden darup jagen, alsdan wolde he se vorhauwen und de stat so gewinnen. Aber got, de de sine allewege bewart, vorleinete den van Soist vornuſt, dat se to hues bleven.

5 Item des morgens, als it an den dage quam, togen de van Soist April 16 int feld, und halde in derselvigen ure quemen enne to hulpe de 2 vor- geschreven graven mit der stat Lippe und heelden den ganzen dach tuschen der stat und Menynckhusen dem bischop und sinem groten here to hoen und to spite, heelden mit enne ein schutgeverde, so dat der Colschen velle  
10 doet bleven und leiten dar 2 reifige perde; den van Soist wort ein af- geschotten.

Item als de bischop nu sach, dat de van Soist emme sus to spite und persors imme velde bleven haltende, und he er nicht dorste tor stat in driven mit sinem groten volke, de he uet anderen landen vorgabbert  
15 hadde, sprak he einen frede mit dennen, de up dem torne weren, gaf enne geleide lives und gudes fri astogane. De guden lude geven den torn up, gengen af und vormeinten, enne scholde geleide und togefachte glove gehalten werden, gelyk wi sik einem bischope und fromen churfursten ge- borde; aber he leit se mit swerden und speten tohauwen und tostecken  
20 und darna hangen, und branten do den torn in den grunt<sup>1</sup>. Do dat ge- scheit was, rumeden se uet dem velde, und de van Soist halben de ge- hangen weren und groven se so warm up den nien kerkhof.

Item in dussen Colschen her weren mede des bischops van Munster syn volk mit aller macht<sup>2</sup> und de van Dortmunde mit erer ganzer macht,  
25 al unentsachter vede<sup>3</sup>. Wu eerlik und billich de van Dortmunde daranne gehandelt hebben, mogen alle Henesfede und ander richten und betrachten.  
E. 31. Des meinen velle lude, he moſte groet gelt und guet uetgeven, it were | anders unmogelik, dat eme anders enige fromme lude in solker unrecht-

3. B 'Aber de van Soist bewarden er stat'.  
Honsſten'. 13. B 'proſors'. 18. C1 'fromen chriſten'.

6. E1 'de vorh graven van der Lippe, Howe,  
25. B 'eerlik und fremlik'.

1. In dem oben (S. 41 A. 2) er- wähten erweiterten Klageschreiben der Stadt Soest vom 19. April erwähnt sie auch die Verbrennung der Meininger Warte und die Wortbrüchigkeit des Erzbischofs gegen die sieben Wärdter des Thurmes. Ähnlich äußert sie sich in einem Schreiben an die Stadt Herford d. d. 1445 Mai 20 (Stadtarchiv Soest XX, 7 fol. 177).

2. Schon am 10. Februar hatte Soest der Stadt Münster gegenüber die Besorg- niß geäußert, Bischof Heinrich von Mün-

ster möchte zu Gunſten des Erzbischofs in den Kampf eingreifen (S. F. Nr. 134).

3. Dieser Vorwurf ist, ſoweit er die Stadt Dortmund betrifft, unrichtig. Dortmund hatte Cleve am 16. October, der Stadt Soest am 18. November 1444 die Fehde angeſagt (Dortmunder Stadt- archiv 2113—2117; vgl. Städtechroniken XX, 69). — Bischof Heinrich von Mün- ſter überſandte dagegen erst am 4. Juni 1445 ſeinen Fehdebrieſ (vgl. unten S. 59 und S. F. Einleitung S. 88 ff.).

verdiger sache deinen solden, dar he handelbe tegen sine eide, ere, segel und breve und begeit personelich solte vorrederie, mart, kerken- und frowenschilders, dat io geinem geistliken bischoffe geboret.

### Der Coltschen worden weder 7 gehangen.

April 17. Item des anderen dages darna up den sundach avent togen de van 5  
Soist uet und geleideden de 2 vorgeschreven graven und de van der Lippe, nemen mit sich 7 gevangen, de se up eren schaden und up dem huse to dem Brocke<sup>1</sup> fregen; der wort 6 to dem Nasenstein gehangen, de 7. wort emme loes gebeden dorch den graven van Hoenstein und dorch den ernt-  
festen und frommen junkeren Evert van Wyckede und Johan van Holt-  
husen. Disse gevangen weren kerken- und junkeren- und frowenschilders, 10  
welk se van den van Werle geleert hadden, de eine grosswangere frouwen gebenlik namen, togen und pinigeden se, dat de frucht doet van er schede, und se vorschedde oek; also bleven moder und kint doet. Got schende de mordeners! se bekanten nicht, dat se van frouwen geboren weren. 15

April 21. Item up gudenstach vor sunt Marcus wort van dem pastor to Sassenborpe<sup>2</sup> dem bischof vorspeit und vorraden, dat up und in der ker-  
ken to Sassenborpe gein volk was. Als de bischof dat vornam, dat de pastor syn egen kerken vorreit, quam he mit groter macht, herovebe de kerken und brante Sassenborpe in den grunt; vort brante he Lohne<sup>3</sup> und 20  
oek de mollen to Loen, wuwol de in weddersate stont tegen Landesberges hues to Erwyte<sup>4</sup>, und de tyt was noch nicht umme. Und van dar toech he vor den torne to Erwyte, in meninge dat volk darvan to frigen mit falschen, listigen warden, als he van Menynckhusen dede. Darup wort emme geantwordet van dem torne, he scholde enne so jamerlich er lyf 25  
nicht af vorraden in gutem geloven, als he den guden gesellen af vorraden hadde up Menynckhusen, al hedde he noch einen bischof van Munster und 2 stede von Dorimunde to hulpe, de de van Soist ere kerken scheinden und ere borger hangen unentsachter vede, tegen got und alle billikeit. Also slogen de van dem torne den fredde uet und schotten torstunt 3 doet. 30  
Also toech he van dar to Gehseke.

April 24. Item des fridages darna saute de bischof der stat van Baderborne boden. Wes dar gehandelt wort, is nicht geoppent; aver de van Bader-

4. Ueberschrift fehlt A C. 6. E<sup>1</sup> wie S. 49, 6. 11. B 'weren kerkenchilders'. Das Folgende fehlt bis 'Item up gudenstach'. 22. B 'und dit was noth'. 24. C<sup>1</sup> 'he to M.'.

1. Vgl. oben S. 44.

2. Sassenborf d. von Soest.

3. Lohne d. von Sassenborf.

4. Vgl. unten S. 51, 25 f.

borne weren eres vorbundes und dogeden, van den van Soist enne gescheit, meer ingedecktich dan de van Dortmunde (de eres vorbundes gans vorgettich weren), wolden nicht ungebrungen tegen de van Soist handelen<sup>1</sup>, orsake halven dat ein bischof van Collen Paderborne overvallen  
 32. 5 wolde<sup>2</sup>, des de van Soist emme nicht gunnen noch staden wolden. |

Item des saterdages up sunt Marcus arent toech de bischof van April 25.  
 Geiseke, quam to Nienjeschen<sup>3</sup>, berove de kerken und branten alle dat an dem kerkhove stont, toech do boven Soist an de Hare.

De van Soist togen dat velt heman, heelten ein schutgeverde mit  
 10 enne, wunnen ein reisich pert mit einem jungen und 2 gefadelder perde; und de Colschen leiten vel doden. Hjr weren de Munsterschen und Dortmundeschen mede al unentsachter vede.

Up duissen selvigen dach hadden 4 borgers to Soist, genant Sygeman, Rogge, Kregel und Henneke Deckens wol hundert holthauwers  
 15 int holt gesant, sunder der van Soist wetten und willen. Und als dat Colsche her quam, worden se 2 mael gewarnet, welf se vorachteden und spreken, wemme lede were, de flehe up den kerkhof. Also vorsumeden se sik sulvest mit erem ungehoersam und dumkonicheit, so dat er 70 gevangen worden, de nemen se al mit sich sunder einen, den schatteden se  
 20 ime velde up 2ß, und hadde einen halven bemessen, den nemen se emme; und der menne bleif ein doet.

Item in der tofumpstigen nacht gengen 2 partien net Soist to vote und branten Haerne und Huldorpe<sup>4</sup>.

Item des maendages na dem sundach Cantate gewunnen de van der April 26.  
 25 Lippe beide Langberges huser to Erwyte und sine mollen und branten se af, daromme dat de bischof de mollen to Loen gebrant hadde<sup>5</sup>, dat tegen ere husinge und mollen ein wedersate was, luet segel und breve darover gemaket.

Item up denselvigen maendach quemen 2 borgermeisters van Pader-

5. B 'eder staden'.

6. C<sup>1</sup> 'Item den 24. Aprilis des saterdages'.

8. 'Soist' fehlt A C<sup>1</sup>.

17. 'lede were, dat de up den kerkhof lepe (flog)' B C<sup>1</sup>.

25. B 'branten de af'.

1. Für die Haltung der Stadt Paderborn vgl. oben S. 33, 37. Bereits am 13. März 1445 hatte der Erzbischof Dietrich der Stadt Paderborn besondere Mittheilung von der am 16. Januar 1445 erfolgten Ackerklärung Soests gemacht (vgl. S. 8. Nr. 131, Anm.).

2. Dies bezieht sich auf den vom Erzbischof Dietrich lange Zeit verfolgten Plan der Incorporation des Bisthums Pader-

born in das Kölner Erzbist, welcher ihm die Gemüther seiner Paderborner Unterthanen — er war seit 1414 Administrator des Bisthums Paderborn — entfremdet hatte (vgl. Westdeutsche Ztschr., Ergänzungsheft III, 53 ff.).

3. Neuengefese.

4. Haaren und Hultrop am linken Ufer der Lippe, oberhalb Hamm.

5. Vgl. oben S. 50, 20 ff.

borne to Soist, genant Brinkman<sup>1</sup> und Gobel Reveman, hadden einen hemeliken werf an de stat Soist.

### Van einem vorrederschen papen.

April 30.

Item des fridages darna reden der van Soist soldeners uet, umme to haldende up de Werlschen ploge. Do was ein vorreders pape binnen<sup>5</sup> Soist, genant her Johan Brunstein, de gink uet junte Walberges parten und sachte den partenholders, he wolde to junt Walburch int kloester gaen und misse halben, want dat kloester lach buten der stat. So worden de partenwarders gewar, dat he gink einen anderen wech; do halben se enne wedder. Als he nu sach, dat emme syn anslach behindert wort, erdachte<sup>10</sup> he balde einen rait, up dat syn vorredersche herte jo fortgenge. He genk to hues, toech twe dunne scho und 2 trippen an, syn tideboek in de hant, genk tor anderen parten uet, als wolde he doch spaceren gaen, gaf sich up den wech na Werle. So worden syner de warthalters gewar. Als<sup>15</sup> de dat vormerkede, genk he in tor Marbefe<sup>2</sup>, dar halben se enne uet einem alden huse, dar he sich inne vorborgen hadde, und brachten enne vorborgermestere und semptliken rait, vor den drosten und retmester unses gnedigen heren van Cleve; dar wort bi gehalt ein decken und gans capittel. Dar bekante he, wat he in sinem vorrederschen | herten hadde. Do wort<sup>20</sup> he tor stat uet geleit, nummer hyr wedder intokomende. Do genk he in Werle.

Item als nu de van Werle und Nehm vorstonden, dat er vorreder und vorsepeder so gemeldet was, worden se als grimende beiste, nemen und hengen der armen gebangen lude, de se in dem holte gebangen hadden,<sup>25</sup> 11 an bome up der Hare, darmit er und des frontvorreders moet gestillet werde, unbedacht, dat de van Soist oek hande, sele, hannep, bast und bome hebben, dar men se met binden und anhangen konde.

O leve leser, merk even, of oek noch gelike gesellen hudiges dages in Soist syn! Ja, solte frontvorreders syn noch vel, melden sik oek vaken unvorseiens selvest (wante dat Judashert kan dat ende nicht be-<sup>30</sup> denken) mit geber des losen lachens und scherfigen worden, ja oek mit den werken, wante Brunstein und Judas gesellen willen allewege syn.

S. B 'partenwarders'. 14. E<sup>1</sup> 'tom Elverid uth'. 15. A C<sup>1</sup> 'rentemester'. 20. 'he' fehlt A. 21. B 'nummer dar'. 25. 'lude — gebangen' fehlt B. 27. B 'hande, bome und sele hadden, dar se oek mit bynnen konnen'. Das Folgende bis 'Up maendach' fehlt. 31. 32. 'und scherfigen worden — allewege syn' fehlt C.

1. Er hieß Bode Brinkmann (S. F. S. 265).

2. Marbef (jetzt Schulte-Marbfte) sw. von Soest, an der Straße nach

Ampen. Dort war das Leprosenhaus der Stadt Soest. Vgl. Ztschr. des Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde 1883/84 S. 61 ff.

Up maendach vor unses heren hemmelwardes dach was hyr oek ein Mai 3.  
vorreder und deif, de eintreit oek sinem heren uet Soist 2 reisige perde.

Bischopes gelaube und papiſche truwe,

It rade di, darup nicht kumve!

Woltu nicht vorraden und verkost syn,

Love enne nicht, er worde schinen noch so syn.

Se syn edels geslechtes uet Judas bloet,

De Christum vorreit unsen heilant goet.

Disse kunst hat enne Judas, er grotevader geervet;

Se moten verraden, edder se sterbet.

Darumme heiten se nicht allein papiſten

Sunder oek de rechten frommen Judaisten.

Def is er name van den antichristen,

De uns hebben vorvort, eer wi it wisten.

Mit falscher lere und minschen gesetzen

Hebben se unse geist, guet, lyf und selen doen letten.

Item up des heren hemelwart avent togen de van Soist tegen de Mai 5

van der Lippe und halben 8 wagen mit stokvois, botteren und salte; und

darmede quam de grave van Hohnsteyn. Dit was den Havestederen <sup>1</sup>

vorſpeit, de ranten vor Soist, roveden 8 aderperde und vengen 2 knechte.

De van Soist togen tegen se uet, wunnen einen guden reisener mit perde

und harns; dat pert galt 40 goltgulden, de man konde oek wol wat geven.

Item desselwigen dages nemen de Colſchen de Heydhyndmollen in

uneinsachter vede und spreken, se hebben den van Soist dat botterhol

togestoppet.

### Wu de van Soist de Heydhyndmollen <sup>2</sup> wunnen.

Item up Fridach barna to middernacht togen de van Soist, Lippe Mai 7.

und Hamme vor de Heydhyndmollen, vorwarden sich ton eren an de

Bollenspette, ere viende <sup>3</sup>, de up dem huse und mollen weren, heme to

3—16. 'Bischopes — doen letten' fehlt B C E. In D die ersten 7 Verse, aber durchstrichen.  
7. Hf. 'guidt'. 16. Hf. 'sehten'.

1. Für die Haltung Hovestabts vgl. unten S. 59.

2. Heidemühle (nicht mehr vorhanden) 3. nahe bei Hamm.

3. Am 9. August 1444 hatten die Gebrüder Sander und Arnt Bollenſpit dem Erzbischof Dietrich ihr Haus Heidemühle für 1200 Gulden verpfändet;

Dietrich versprach dafür, sie zu schützen und falls das Haus von den Feinden erobert würde, mit ganzer Macht die Wiedereroberung zu versuchen oder aber den Brüdern 3000 Gulden zu zahlen (St. A. Münster, Msc. II, 20 fol. 63 ff.). Ueber die in der Chronik des Johann Kerckhörde (Städtechroniken XX, 73) erwähnte

soken und to vorvolgen. Se begunden | dat hoes to stormende, wunnent S. 34.  
tegen 12 uren, fregen darup 16, de dat botterhol tohalven soken, dan  
de stoppe wort enne hyr to klein. Dit weren de gevangen <sup>1</sup>:

1. Renvert van Querne,
2. Johan van Dalwick, 5
3. Diderik Landtberck,
4. Wilhelm van Halver,
5. Lambert van Bassen,
6. de junge Gosschalck van Padberch van dem Nienhues,
7. Johan van Wederbach, 10
8. Mertyn Kunst,
9. Wilhelm van Melle,
10. Frederik van Tersce,
11. Diftshoff,
12. Arent Vollenstet, 15
13. Engelbert Desynchus,
14. Segewyn van dem Busch,
15. Engelbert van Kalle,
16. Henryck Gogreve.

Item se vengen hyrto 15 resige knechte, der was ein van Werle, den 20  
hengen se up den plats, 2 nemen de van dem Hamme mede, de anderen  
nemen de van Soist. Und de frontlinge der de van Werle ere arme mage  
so unschuldichlik aufgehangen hadden, wolten dusse gevangen wedder hangen.  
Mit des brante dat hoes, dat ein deil der gevangen vorbranten und ein  
deil worden verdrenkt<sup>2</sup>. Demna de eerbar und vorsichtige her Johan 25  
de Roe, do tor tyt borgermester, gaf den gevangen dat lys, und welke glo-  
ven und borgen frigen konden, gaf he enne eine maent dages wedder in-

1. 'to' steht A. 2. B 'tegen gevangen 16'; C 'fregen gevangen darup 16'. 3. B 'gevangen  
ep dem huse'. 11. A C 'Kunst'. 13. C 'Tersce'. 22. A 'arme mans'.

Feindschaft des Soester Schülflings Cort  
Ketteler mit der Familie Volenspit vgl.  
die Werler Heimchronik B. 51 ff. — Die  
Abrechnung des Arnt Volenspit mit dem  
Erzbischof über seinen durch die Eroberung  
der Heidemühle erlittenen Schaden  
im Auszug S. F. Nr. 150; eine ähnliche  
Aufstellung Sanders St. A. Mün-  
ster Msc. II, 20 fol. 67 ff.

1. Vgl. die Aufzählung S. F.  
Nr. 150.

2. Am 14. Mai schrieb Soest an den

Jungherzog Johann, 'dat juwe gnaden  
van schriften des erfamen Conratt Steden  
verstan heb, wu sich ein ergebisschop van  
Colne hyr to lande gesat hefft ind ed wu  
sich dei geschichte fortlichen vor der Heyde-  
molen, so dei verbrant is, gemaket hebn,  
ind sunderlinges, wy jemerlichen dei  
vurß ergebisschop ind dei sine unse borger  
ind medeweners, juwer gnaden under-  
saten, vursetlichen unverschuldes hebn  
boden ind hangen laten . . .'; die Stadt  
bittet weiterhin um baldige Hilfe (Soester  
Stadtarchiv XX, 7 fol. 173).



tohalvende. Also scheden se van der Heydhynckmollen mit grottem roif und gude.

Item tor selven tyt hadde de junge furst van Cleve eine grote vor-  
samelinge van volke, wolde den fronden vor der Heydhynckmollen to hulpe  
5 komen. Do quam de ernstfeste Evert van Wyckede, brachte siner gnaden  
de sibinge, wu dat de mollen gewonnen und vorbrant were. Do toech he  
mit dem volke dorch dat lant van dem Berge bis up den Ryn, quam up Mai 12.  
gudenstach vor pingten vor Duys<sup>1</sup>, wan dat, spolieerden joden und  
christen, nemen al wes dar was; darna branten se it in den grunt.

Item als nu de van Soist am saterdage avent heme quemen van der Mai 8.  
mollen, des sundages erhoef sich binnen Soist groten twist und unenicheit Mai 9.  
tuschen den gemeinen borgeren an einer, den junkeren und borgermeistern  
an ander siben der gebangen halver. De borgers wolden, men solde de  
gevangen al hangen, als de Coltschen den Soistschen gebaen hadden.  
15 Disses quemen raet, ampt und gemein tosamten, beslotten eindrechtigen,  
wes er her borgermeister den gebangen togesacht, dat solde enne vullen-  
fomlik gehalden werden. Darmede weren de borgers gestilt und tofreden.  
D wolde got, dat allewege to Soist so gehorsame und eindrechtige borgers  
E. 35. weren! |

Item darna up donnerdach vor pingten togen de van Soist und de van Mai 13.  
der Lippe to dem Hamme, halben dar 80 tunnen mit gude und 24 voder  
wyns und leiten dat voetvolck to der Heydhynckmollen, de brecken dar af  
alle wes dar gebleven was, ja oek de bruggen; se vunden vorbrant harnis  
und lude.

Item des fridages darna lebeden de van Soist de van der Lippe Mai 14.  
wedder to hues und branten do Henrikes hues van Plettenberch to Mer-  
lynckhusen und dat ganze dorp, ranten do vort vor Wylyndhusen<sup>2</sup>. Dar  
wort dem graben van Hohnsteyn ein pert afgeschotten und up Wylynd-  
husen bleif ein werder doet. Se eischeden dat hues in, enne egen to syn,  
30 vort ere buffen und were, de up dem huse weren, wesk enne uneerlich  
afhenbich gemaket were. Darup wort geantworfet, dat hues were enne

2. B 'gude dat se darop gekregen hadden'. 18. 19. 'D wolde — weren' fehlt B. 21. B '80  
tauwe'; C 'tauer'. — B '20 voder'. 27. B 'Mercklynckhusen'; C 'Meide'. 29. B 'wyder doet'.

1. Am 19. Mai schrieb die Stadt  
Köln an Johann von Cleve und bat um  
Ersatz für die Schädigungen, welche bei  
Gelegenheit des Brandes von Duns ('as  
Duyge . . . nu forh vorbrant is') Kölner  
Bürgern zugefügt worden waren (Stadt-  
archiv Köln, Copienbuch 17 fol. 101<sup>b</sup>

(vgl. 131<sup>a b</sup>). — S. außerdem für diesen  
Uebersatz Vort von der Schilren S. 119;  
Städtechroniken XIII, 191, 207; XX,  
74. — Ennen, Gesch. der Stadt Köln  
III, 360.

2. Mercklinghausen und Milling-  
hausen nñ. von Soest.

van dem bischop in bevel gedaen, dat stonde enne nicht so overtogeven. Darup antworpen de van Soist, dat se wol tosein, des were enne nobich. Also togen se to hues.

Mai 14. Item desselven fridages vengen de van Werle echter 5 arme vrouwen, de uet weren gegangen to halen moes, genant kerse, umme to vor-<sup>5</sup> kopen, er armoet mit to stillen.

Mai 16. Item an pinxtdage schenken den heren van Soist eren gemeinen borgeren in iderem haven ein gelach beers. Als se frolik worden, spreken se: 'Dit is de wyntop up Wylyndhusen!' Dit wort Hoberge<sup>1</sup> nagesacht und vorspeit, de do Wylyndhusen inne hadden; darumme droech he in der nacht alles af wes darup was und brante it do selvest in den grunt.

Item in der pinxweken und quatertember wolden de van Soist nicht roben, dan se warden ere ploger und velmarke; se heelden bedelmisse, beden got umme genade, bi eren rechten to hanthaven.

Mai 24. Item des anderen maendages na pinxten togen de plogers uet Soist<sup>15</sup> mit ungehorsam, eer de warde ingestalt wort; vort quemen de Golschen wol mit 6 hundert perden mank de plogers, roveden 4 perde, vengen 3 bu- knechte.

Mai 25. Item des anderen dages ranten de van Soist vor Werle, hadden mit sich 40 to vote, roveden 100 guder koe, 10 ackerperde und 1 gevangen.<sup>20</sup>

Mai 30. Item am sundage na Urbani togen de van Soist tegen de van der Rippe to vote und to perde, brachten den van der Rippe wyn, rog- gen und bufsensteine up velen wagen, und de van der Rippe brachten enne wedder schollen, salt und vel guder armborste, togen do to- samen up den plas to Wylyndhusen, brecken de holwerk af, branten<sup>25</sup> do vort af, wat dar staende was gebleven. Se vunden dar do vele voet- angelen, der ein deil up stocke | in de erden geslagen was. Do dat so gescheit was, toech ein jder do wedder to hues, mer de van Soist belade- den meer dan 100 wagen mit timmerholste, dar se ere holwerk mit bet- terden.

Juni 1. Item am dinstage na Urbani ranteden de van der Hovestat vor Sassenborppe und vor Lohyn, nemen de koe.<sup>30</sup>

S. B C 'up iderem h.'

10. B 'do rumede he in der nacht af alles'.

22. B 'hadden mit

sich vele wagen brachten d. v. d. Rippe wyn, rogen und bufsensteine'.

25. 'VIIc' in A am

Rande von erster Hand.

1. Vermuthlich Heinrich Hoberg, der spätere Burgvogt von Hovestadt, der am

19. Juli 1447 beim Sturm auf Soest fiel (S. F. Nr. 319, 322).

## Wu dat hues tor Welschenbede<sup>1</sup> gewonnen wort<sup>2</sup>.

Item des gunstages darna togen de van Soist mit der macht net, Juni 3.  
und de ruters beranten dat hues to der Welschenbede, spreken einen  
frede mit enne de darup weren, dat se dat hues geven souden, eer de hope  
5 anqueme, beheltlich velicheit eres lives, jus wolden se se halden als men  
gevangen gewontlich plecht to halden; want de van Soist weren also  
dar gestalt, dat se dat hues perfors hebben wolden; were it aver sake, se  
des huses nicht upgeven wolden, geve en got dan gelucke, dat se dat mit  
gewalt wunnen, so wolden se enne doen, als se den armen holtthauwers  
10 gedaen hadden, und hangen se oef an home als misdederen. Darup ant-  
worden se, se hebben ein vast hues, se woldent wagen. Do spreken de  
junkeren und de borgermeister Johan de Roe mit dem voetvolke, de sich  
alle tyt manlich vor truwe borgers bewyst hadden, of it oef er raet were,  
dat men dat hues mit stormender hant angenge; want neme men dar  
15 schaden vor, dat men darvan van noet wegen gedrunge worde, weer  
nicht nutte noch eerlik. Dar dat voetvolk up antworde: Mochten se be-  
halten, wes se darup roveden, so wolden se gode und er hillige recht to  
bate nemmen und woldent frolik wagen. Des worden also de junkeren  
und borgers eins. Do spreken se aver einen frede und escheden dat hues  
20 up, oft it wolde enne kosten dat lyf. In demme frede schotten se van dem  
huse und wundeden vel volkes. Do gengen de van Soist dat hues an  
mit stormende; aver se deden van dem huse so grote werre, dat se in  
meinung weren wedder astorumende. Do bunden de gude vorvarne bor-  
gers, als de brigrave Frederik Menge, Clamer Busche den raet, dat se

3. B 'to Welschenbede'; A 'tor Welschenbede'. 10. B 'ghyt mybederen'. 15. B 'dat men  
van neit darvan gedrunge worde'. 18. 'also' fehlt B. 22. B 'weere'.

1. Welschenbed w. von Belete. — In den in den folgenden Anmerkungen erwähnten gleichzeitigen Schreiben heißt das Haus stets Welschenbede; einzelne Hss. des Tagebuches schreiben bereits Welschenbede.

2. Das Haus Welschenbed gehörte dem Johann von Landsberg. Ein undatirter Klagebrief desselben über die Stadt Soest, gerichtet an den Bischof Heinrich von Münster, den Grafen Gerhard von der Mark, die Domkapitel von Münster und Paderborn, Herren, Ritterschaft und Städte Westfalens (gleichz. Copie, Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 202) beschwert sich über die Eroberung

des Hauses; Johann wirft darin den Soestern vor, der Besatzung freien Abzug versprochen, diese Zusage jedoch nicht gehalten zu haben: 'Up den geloven und wort geven sich myne knechte gesangen dor de plantken und slotten up twe porten und leten se up. Do se do darup quemen, do nemen se mine armen knechte und morbeden de vorsetstken und jemerstken und steken en ere kelen af'. Auch die Ermordung eines zufällig auf der Burg anwesenden Boten des Erzbischofs von Köln wirft er den Soestern vor. — Für das Haus Welschenbed vgl. im allgemeinen: Boedler, Gesch. Mittheilungen über Belete, Welschenbed, Mülheim, Grafschaft (1866) S. 22 ff.

bunden schanschen und dreven de mit hogen up de bruggen. Do brach de brugge, dat de hogen in den graven veel. Des achtede dat volk nicht, wuwol se alrede doden und vel gewunden hadden und drungen to enne over in den graven dorch dat water, stegen to enne in und wunnen enne also dat slot mit hereskraft af, roveden alwes daruppe was und brantent<sup>s</sup> do in den grunt. Hyr leiten de van Soist 3 doden, einen rademecker, einen schroder und einen guden man, genant Sorgen van dem Brame; und syn broder und fronden slogen<sup>1</sup> alle de doet, de lebendich van dem huse quemen. Def hadden | de van Soist 24 gewunden, darmede togen  $\text{€}$ . 37. se to hues; der starf noch 2.

10

### De Hoppene<sup>2</sup> vor Werle verbrant.

Juni 4.

Item des fridages darna quemen de van der Lippe to Soist mit hundert perden; do togen de van Soist uet mit hereskraft vor Werle, branten do Hoppene, dar men dat solt sut, branten do vort Meberike mit vellen hoveluden, woninge und spikeren. Def wunnen se dat hues<sup>15</sup> to Schebingen<sup>3</sup> und branten dat af; vort brannten sei umme Werle alle wes dar noch stunt und schotten in Werle mit bussien, so dat dar lude und perde doet bleven, togen vort vor Ufelen<sup>4</sup>, branten Henriks Wulve syn hues af. Darna togen se to hues und hadden nenen schaden noch an luden noch an perden gelesben, mer se hadden einen gebangen, wagen, 20 faren, perde, foge, schape und mannichgerlei huesgeraet und guet.

14. Die Hff. 'de heppene'. 21. B 'have, huesgeraet'.

1. In dem seitens der Stadt Soest am 14. Juni 1445 als Antwort auf den Klagebrief des Johann von Landsberg erlassenen Rundschreiben an Fürsten und Städte (zwei Exemplare im Soester Stadtarchiv XX, 48) werden die Vorgänge im Wesentlichen so wie oben dargestellt. Auf die Vorwürfe Johanns erwidert die Stadt, daß die gereizte Stimmung der Stürmenden durch den Verrath der Klünnischen bei dem Sturm auf Meinungen (oben S. 49) genugsam erklärt sei. Die Soester hätten die Befahung zweimal zur Kapitulation aufgefordert, diese habe sich jedoch trotz aller Warnungen geweigert. Das Schloß sei darauf mit stürmender Hand genommen worden und dabei sei die Besatzung ums Leben gekommen. Diese Darlegung wird erhärtet durch eine in dieses Rundschrei-

ben aufgenommene eidliche Aussage eines überlebenden Knechtes des Johann von Landsberg (Evert Vlesken van Helten), die derselbe vor dem Soester Richter Heinrich von Steinfurt und dem Stadtssekretär Barthelomäus von der Lase abgegeben hat.

2. Saline Huppen nw. von Werl (vgl. Ztschr. für vaterländische Geschichte XIII, 297). — Vgl. für das Folgende die Schilderung der Werler Reimchronik B. 555 ff.; dieselbe verlegt die Vorfälle auf den 28. Mai. Die Chronologie scheint hier überhaupt verwirrt zu sein. Vgl. unten ad Juni 28 (S. 62) und Städtechroniken XX, 74.

3. Meyerich und Schebingen nß. von Werl, b. Welver.

4. Ufeln nß. nahe bei Werl.

Item desselvigen fridages, was up sunt Bonifacius avent, do eint- Juni 4.  
 sachte de bischof van Munster der stat Soist und wolde sij nu to den  
 eren vormaren up de van Soist to veden. O we der ere, dar he alrede  
 ein ganz jaer up se gevedet hadde, ere borger's hulpen hangen, preisters,  
 5 frouwen, junkfrouwen, kerken, klusen schenden! Dat was geistlich, dat  
 was bischoppes und forstlich, nemplich so eine unrechtverdige vede to vo-  
 ren, tegen got, ere und recht, dar he vel bilker sinen broder, den bischof  
 van Collen, underrichtet hebde, solker unbilliker vede astostaende.

Item in duffer selvester nacht schindeden de Colschen Saffendorpe Juni 4/5.  
 10 und de kerken und den kerthof to Vone, nemen al wes dar was. Dut  
 was der Colschen meiste daet, dat se kerken, klusen, preister, frouwen  
 und straten schindeden.

Item des anderen dages na sunt Bonifacius dach, was ein sundach, Juni 6.  
 do togen de van Soist to den van der Lippe, ranten vor Ruden, branten  
 15 de mollen af und branten vort langest de Hare, wat dar van dorperen und  
 hoben weren; se roveden aver weinich.

Item des maendages barna schinden de Colschen de kerken to Wes- Juni 7.  
 leren<sup>1</sup>, slogen de kasten up, nemen al wat dar was.

Des dinstages darnach hadde de bischof van Munster to der Hare- Juni 8.  
 20 stadt<sup>2</sup> eine grote vorsammelinghe van volke, hadde sich vor Soist vorsteden

12. A 'schinden'. 17. C<sup>1</sup> 'Des dinstages'. 19. C<sup>1</sup> 'des anderen dages'.

1. Weslarn nñ. von Soest.

2. Hovestadt (mit dem Amt Nesting-  
 hausen verbunden) gehörte zu denjenigen  
 kölnischen Besitzungen, welche Soest mit  
 allem Eifer für sich zu gewinnen trachtete.  
 Deswegen und wegen der Bedeutung der  
 dortigen Brücke über die Lippe spielt es  
 in der Fehde eine besondere Rolle. Es  
 war kölnisches Allod, doch hatte seit 1322  
 der Bischof von Münster dort gewisse  
 Rechte; vgl. die Erblandevereinigung von  
 1322 October 29 zwischen dem Erzbischof  
 Heinrich von Birneburg und dem Mün-  
 sterischen Bischof Ludwig (Dr. St. A.  
 Münster, Urk. des J. Münster 385):  
 Heinrich nennt es 'castrum nostrum  
 Hovestat, quod nostrum et ecclesie  
 Coloniensis purum fuit ab antiquo  
 et est allodium' und fährt dann fort  
 'medietatem dicti castri nostri Hove-  
 stat et munitionis ibidem faciente,  
 prout in longum et in latum se exten-  
 det (redundantibus nostris exceptis, quos  
 nobis ut prius eos habuimus reser-

vamus) cum castrensibus et omni eo  
 jure, quo nobis et ecclesie nostre  
 hactenus, ipsi domino Monasteriensi  
 episcopo et ecclesie Monasteriensi  
 dono damus ab ipsis in antea tenen-  
 dum et habendum, hoc adiecto, quod  
 idem dominus Monasteriensi epis-  
 copus pro se et ecclesia sua sedecim  
 castrensibus, quos nos et ecclesia  
 nostra in ipso castro hactenus habuit,  
 separatim quatuor novos castrenses  
 bone nationis et fame homines de  
 perpetuis et certis redditibus tantum-  
 dem pro feodo castrensi, sicut ceteri  
 sedecim castrenses predicti separatim  
 habent, eis assignando superaddet,  
 faciet et constituet, sic quod in  
 universo in castro ipso viginti cas-  
 trenses ammodo habeantur; qui  
 quatuor sic supradicti loca sua habe-  
 bunt infra ambitum dicti castri seu  
 municionis ibidem faciente et jus  
 castrense ac communitatem seu par-  
 ticipacionem in pascuis et lignis habe-

an 4 enden und wolde hebben rennen laten up der van Soist warde, de up de ploghe heelden, und wan de van Soist gejaget hedden, wolten sei dan vorhaunen. Do vogede it got, dat ein borger, genant Herman Schele uetgint sin karn to besein, vorleit sik up de warde; de quam even up der viande heimeliken halt und wort gefangen. Darmede wort dem bischof s syn anslach vordorven.

Junii 14. Item des neigesten dages vor sunte Vyt, de was up einen gunstach, do reden de van Soist to den Lippeſchen und ranten vor Geisecke mit 4 hundert | perden und vort vor den Soltkotten und vor Brenden<sup>1</sup>, ro = 38. veden 8 duſent ſchape, 4 hundert foge, 2 hundert ſegen, 40 perde, 18 be- 10 ſlagen wagen, 26 gefangen. Dut guet wort tor Lippe al ingebracht; und de van Soist vorloren einen reiſigen knecht, de vorſumede ſich ſelbes und den van Soist ein groet gewin, want he wolde bi dem hope nicht bliven. Sunst hedden ſe gejaget und enne dat ſolt to dem fleſche gebracht.

Junii 19. Item des ſaterdages togen de van Soist uet tegen de van der Lippe 15 und brachten darhen Gobbelen Roisell und halben wedderumme Clamer Buſche und Arnde van Gemefe, und de brechten den deil der van Soist bute, dat vor Geiſefe gerovet was, branten do vort Oibengeiſefe, wes dar noch van huſeren und ſpikeren bleven was. Des hadden ſe mit ſik 4 hun- 20 dert wagen, beladen de mit holte, und voreden heme.

Item in duffer tyt worden de heren van Soist gewarnet van guden frunden, dat ſe ere ſtat beveſtigen ſollen, des wolde enne nobich werden<sup>2</sup>.

Junii 21. Item des maendages na ſunt Vyt togen de van Soist uet, halden 3 hundert wagen mit holte, umme de holwerke to maken umme de ſtat. Er ſe nu to hues quemen ranteden de Havesteder vor Vorgelen<sup>3</sup> mit 60 25 gewapenen und nemen de foge. Des worden de van Soist gewar, flo-

7. C<sup>1</sup> 'na ſunt Vyt'. 16. B 'Roſel'; C<sup>1</sup> 'Roiselen'.

bunt, ſicut ceteri sedecim castrenses ab antiquo ibidem hijs sunt usi'. Dieſer Vertrag wurde erneuert 1332 Sept. 5 (ebb. 386) und 1444 Auguſt 17 (Kubſinger, Münſterſche Beiträge I, 101). Vgl. im Allg. Seibert u. B. I, S. 455; II, Nr. 502, 610, 615, 642, 700; Lacomblet u. B. III, 861; Levolb von Northof ed. Troß S. 136; Münſterſche Geſchichtsquellen I, 37, 121. — In den Erbverträgen mit Cleve von 1444 April 23 und Juni 23 erhielt Soest Hoveſtadt ſikr immer zugeſichert. Während der Fehde übernahm Biſchof Heinrich am 15. Auguſt 1445 die Garniſon daſelbſt

(S. F. Nr. 171; vgl. 212), und es bildete den hauptſächlichen Stützpunkt bei ſeinen kriegeriſchen Operationen gegen Soest. Die Stadt Soest machte während der Friedensverhandlungen (und auch nach der Soeſter Fehde) öfter Anſtrengungen, den Ort ſich zu ſichern (vgl. z. B. S. F. Nr. 241, 255), aber vergebens; Hoveſtadt blieb löſnlich.

1. Brenden ſſ. von Geſefe, an der Alme.

2. Im ſolgenden Monat unternahm der Erzbischof einen längern Kriegs zug gegen die Stadt.

3. Vergeln mw. von Soest.

gen de floeken, togen uet mit der macht, nemen den roef weder sunder schaden to beiden siden.

Item des gunstages darna up sunte Johannes avent togen de van Juni 23. Soist echter uet und halden 2 hundert voder holtes to holwerken.

5 Item des fridages na sunte Johannes dage do leiten de van Soist Juni 25. de warde innemen van eren solderen to Wesleren, to Loyn, to Meninckhusen<sup>1</sup> und vort ummeher de veltmarke. Düsse heelden up holstwegen, de to Saffendorpe und dar ummelant holt halen solden. Als de wagen geladen weren, quemen de warden to dem volke bi den wagen und war-  
 10 nedens se, si si balde van der stede to snellen, wante de van Geisese, Soltkotten, Buren, Ruyden, Menden, Meyme, Werle, vort de Colschen koste quemen mit hereskraft, und de van der Havestat weren to Loyn, al in meininge up de holstwagen do rennen; aber se quemen to late. Do togen de Colschen boven Soist tuschen Meninckhusen<sup>2</sup> und Hyddynckhusen hal-  
 15 dende in dem grunde, leiten to rennen vor Soist. De van Soist slogen de floeken, togen uet mit macht. Dar heelt de eine hoep tegen den anderen bis tor vesperthyt; do togen de Colschen enwech und hadden gerovet wol bi 20 foge und swine, nemen 3 gefangen, de alrede ere gefangen waren. De Havesteder vengen 2; de eine was dei nachtwechter up der  
 E. 39.  
 20 Elden kerken. |

Item up sundages na sunt Johannes up midden sommer, des morgens Juni 27. fro, quemen Henrik van Ense und Diderik van Erwitte uet den Colschen kosten<sup>3</sup> up de kerthove to Weselern und Heppen, haumen und brecken de spiker, kerken und kasten up, nemen al daruot, wes se funden, alle frau-  
 25 wenkleder und klenoden. Wu eerlik solkes gehandelt ist, hebet ein ieder to bedenken.

Item desselvigen sundages nemen de van Werle den van Borgelen und Swere<sup>4</sup> de foge.

Item desselvigen sundages quam de junker van der Lippe mit sinen  
 30 ruteren, de borgermeister mit sinen borgeren to Soist, brechten mit sich buffen, scherme, paluinen und provanien. Tegen den avent makeden

6. B E<sup>1</sup> statt 'Meninckhusen': 'Ningenjehusen'.  
 'Molninchusen'; E<sup>1</sup> 'Mullninchusen'.  
 25. 'solkes' fehlt B.

10. B statt 'Soltkotten': 'Kotten'.

14. B

16. B E<sup>1</sup> 'tegen oec uet . . .'

20. B C<sup>1</sup> 'up dem Elden

kerstorne'.

1. Die andere Lesart, Neuengelese statt Meiningsen, ist wahrscheinlich die richtige; Neuengelese paßt seiner Lage nach viel besser in diesen Zusammenhang, als das weit abseits gelegene Meiningsen.

2. Auch hier ist die andere Lesart,

Müllingsen (sö. von Soest), zutreffender als Meiningsen.

3. Ein Verzeichniß der Orte, in welchen während der Fehde kölnische Besatzungen lagen, s. S. 7. S. 425 Nr. 12.

4. Schwefe w. von Soest.

de van Soist siť oef rede mit buffen, schermen, paluinen, provanien und wes darto nobich was, togen do tofamen vor Werle, legerden siť vor Hendeniks Wulves hues, genant to Ufelen <sup>1</sup>.

Juni 28.

Des maendages mit dem dage begunten sei dat hues eersten mit kleinen buffen to stormen. Do begerden de, de up dem huse weren, velicheit <sup>5</sup> lives und gudes, se wolden dat hues geven. Dar wort up geantwort, wolden sei siť gevenlich geven in ere hant, dat stonde bi enne; wante se weren dar also gekomen, dat se dat hues hebben wolden. Des wolden se nicht doen, in hovinge, de kerken-, vrouwen- und straten-schinders und mordeners van Werle solden se entfat hebben. 10

Dusses selvigen dages quam de edel junge furste Johan van Cleve mit einem groten her oef vor Uffelen <sup>2</sup>; desgeliken quam Craft Stecke, droste to Wetter und to Blankenstein, mit einem groten her; oef quam de edel junge grave van Schoenberch <sup>3</sup>, Johan Mollenbecke <sup>4</sup> und Xfander van Belmede mit 2½ hundert perden, togen oef vor Uffelen. 15

Do stormeden se dat hues mit der Soischen grotesten buffen und wunnen dat hues <sup>5</sup> tegen den avent, dar fregen se uppe 17 gefangen, der was ein doet, 2 gewundet; und hyr was mede Hendenikes Wulves sonne. Se fregen up dem huse velle buffen, armborste, geschutte und manniger- sei wer. Darna branten se dat hues in den grunt. Se leiten alle | dife E. 40. 20 umme dat hues af, fregen so vel fische, dat dat gante her mit gespiiset wort. Se vorsoerden dem Wulve ein schoen eikenholt bi Bestrate <sup>6</sup>. De van der Lippe schotten eine buffen entwe.

Item als dat belech sus vor Uffelen lach, roveden de van Werle dem jungen fursten van Cleve af 3 wagen mit wine af und provanien, <sup>25</sup> vengen darbi tuschen 30 und 40 personen. Aber de van Werle verloren vel luden und perde <sup>7</sup>.

Juni 29.

Item des dinstages up sunt Peters und Paulus dach stormeden se uet dem her in Werle und de van Werle wedder int her. Do wort fredde gesprocken; in dem fredde stalten de van Werle ene buffen up den fursten <sup>30</sup>

3. B C<sup>1</sup> 'genant Ufelen'; E<sup>1</sup> 'to Ufelen'.

8. B 'de Werlischen solden se entfat hebben'; C<sup>1</sup> 'de kerkenrovers und straten-schinders und mordeners, als de van Werle'; E<sup>1</sup> 'up vertroefinge de heilose der schinders, mordeners und kerkenrovers in Werle solden se entfat hebben'. 21. A C<sup>1</sup> 'hele heer'. 24. B E<sup>1</sup> 'dut leger'; C 'dut lech'. 30. A 'ere buffen'.

1. Vgl. oben S. 58.

2. Er hatte sich bis dahin theils am Rhein, theils in Burgund aufgehalten, um sich den Beistand seines Oheims, des Herzogs Philipp des Guten, zu sichern.

3. Gemeint ist Graf Otto II. von Schaumburg.

4. Der Amtmann von Pippstadt.

5. Vgl. Werler Reimchronik B. 361 ff.: Städtechroniken XX, 74 f.

6. Ober- und Nieder-Bergstraße nördlich von Werl.

7. S. das Nähere Werler Reimchronik B. 663 ff.



van Cleve und den borgermeister van Soist, aver it geluckede enne nicht; doch schotten se einen guden man doet, genant Herman van Witten.

Item dat se so gerne demme fursten und borgermeister, heren Johann Roen, ere live in der velicheit und frede avorraden hedden, be-  
 5 quam enne ovel; want do de furste und de van Soist segen, dat kein ge-  
 love in enne was, schotten se vuer in Werle, vorbranten 140 huse.  
 Dadorch wort grote twidracht tuschen den borgeren und junkeren, de in  
 Werle lachten.

Item up denselvigen dach branten de van Soist Wilhelm Keien hues  
 10 to Bureke<sup>1</sup>, vort alles wes dar noch van spiseren und husen gelegen was.  
 Hyrmede toech dat Soistische her wedder to hues und hadden nicht meer  
 dan 2 doden up der reise gelaten.

Item up sunt Oskies avent toech de junfer van Cleve und de van Juli 3.  
 Soist tor Lippe. Vort des morgens vro, was up einen sundach, togen Juli 4.  
 15 se tofamen vor Geisefe, trededen dar dat korne, branten dar vel dorper,  
 wunnen 2 steinen warden, vorbranten sei, fregen 2 gefangen darup.  
 Und de junfer und de van Soist wolden ere leger to Erwitte hebben up-  
 geslagen, do quemen deme junfer van Cleve breve van finem heren vader,  
 dat he ansein der breve to hues queme<sup>2</sup>. Also moeste he rumen und togen  
 20 tegen den avent in Soist.

Item des maendages bestalte de junge furste mit finen rutenen, welf Juli 5.  
 mit eme riden solden und welcke to Soist bliven solden. Darna reit he  
 41. int lant van der Marke und vort to hues bi finen vader heren. |

Item des negesten gunstages na sunt Ulrich togen de van Soist uet, Juli 7.  
 25 haleben vil holtes to eren holwerken, brecken selbest af ere egen 2 mollen,  
 de velstmollen und to dem Hyliger.

Item des sundages na sunt Ulrich do toech de bischop van Collen, de Juli 11.  
 bischop van Munster, syn broder, mit einem groten her boven Soist<sup>3</sup>,  
 legerden sik tegen der Lippe tuschen den torne to Erwitte und der steinen

6. B 'aver in Berle'. 10. 'alles' fehlt B E<sup>1</sup>. 11. B 'widder to Soist in'; E<sup>1</sup> 'widder na Soist'. 17. B 'wolden er leger und loden to Erwitte hebben upgeslagen'; C<sup>1</sup> 'wolden er leger hebben upgeslagen'; E<sup>1</sup> 'wolden ere loden to Erwitte hebben upgeslagen'. 19. A 'ansege de breve und'. 25. B fehlt 'ere' 26. B 'und den Hyliger'.

1. Vgl. oben S. 35.

2. Er zog über Hamm, Lünen und Dorsten nach dem Rhein (Städtechroniken XX, 75).

3. Am 9. Juli schrieb die Stadt Soest an einen Ungenannten (wahrscheinlich den Drosten Crafft Stede zu Wetter und Blantenstein): 'Also as wy van uns junchern gnaden ind ju gescheden sint,

wert sake, dat ein ergebischop van Colne over uns tredende worde . . . dat uns junchern genade ind y uns dan van Wetter, Schirmbede etc. ruter schicken wol- den' . . . so sei diese Hilfe jetzt an der Zeit (Soester Stadtarchiv XX, 50). Am 17. Juli schrieb die Stadt dann an den Jungherzog selbst und bat um baldige Hilfe; Johann versprach darauf am

bruggen<sup>1</sup>. Dar quam de biſchop van Hillenſem<sup>2</sup> to und vent dem jun-  
keren van der Lippe af up dem wege 14 mans unentſachter vede. Dar  
legen de 3 biſchoppe mit meer wertliken heren und mit einem groten her.  
Se ranten vaken vor de ſtat Lippe und wunnen nicht vel. De van der  
Lippe ſtalten ere buſſen up dat her, ſchotten vel lude und perde, ſo dat  
ſik dat her torugge lachte. De biſchop van Colſen leit den van der Lippe  
anſinnen, of ſe dintal geben wolſden vor er korne to treden und vor vuer  
darin to ſcheten. Darup antworſen ſei, tredede he dat korne, darbi  
moſten ſe gedult dragen, geliſt oft et nicht gewaſſen were, und ſchotte he  
vuer, des moſten ſe ſik troeſten, dan ſe hedden weinich ſtroes in der ſtat,<sup>10</sup>  
und geliſt ene geſchege, alſo wolſden ſe ſinen ſteden wedder doen, wan dat  
karn inne were. Darup antworde de biſchop, of ſe oek guet weſen wol-  
den vor den junkeren van Cleve und vor de van Soiſt, dat de in ſine  
ſteden gein fuer enſchotten, ſo wolde he oek gein ſcheten. Dar wort emme  
up geantwort, de junker weer am Reine, ſo weren ſe ſiner noch der van<sup>15</sup>  
Soiſt nicht mechtich; ſe wolſden nicht doen buten wetten und willen eres  
junkeren, bi dem wolſden ſe doen als eerliken ſteden gebort, ſetten darbi  
up lſt, guet und eer und wes ſe vormochten.

Juli 16.

Item des fridages darna ranten de biſchop van Munſter und de  
Hoveſteders int Soiſtiſche felt, und de Soiſtiſche warde wort der viende<sup>20</sup>  
gewart und warneben dat volk in dem velde; und ſe wolſden nicht flehen  
bi tiden, ſo dat de viende ſe averquemen und roveden 16 ackerperde und  
vengen einen knecht. Des middages ranten de Colſchen wedder vor  
Soiſt mit 3 hundert perden. De van Soiſt togen uet, ſchotten enne af  
einen guden man, vel perde und lude, vengen einen guden reiſener. Alſo<sup>25</sup>  
brachten ſe des avendes wedder, dat ſe des morgens haleſden. |

S. 42.

Item als de biſchop van Munſter alſus mede vor der Lippe lach un-  
entſachter vede, quemen emme breve, dat he to hues komen ſolde<sup>3</sup>, want  
he were nit vient der van der Lippe, darumme weer dat tegen ſyn eer und  
glimp, oek ſines landes.

30

Item alle den heren in dem leger wort vorbobot, wu dat de Schoen-

4. 'de ſtat' ſchſt B E<sup>1</sup>.21. Juli von Weſel aus, hundert Be-  
waffnete zu ſchicken und ſelbſt bald zu  
kommen (S. F. Nr. 165, 167).1. Für ihre Lage vgl. unten Lipp-  
ſtädter Reimchronik S. 1182.2. Biſchof Magnus von Hildeſheim  
(1424—1452), ein Bruder des Herzogs  
Bernhard von Sachſen-Lauenburg.3. Für den Widerſtand, welchen  
Biſchof Heinrich von Münſter bei ſeiner  
Theilnahme an der Fehde in ſeinem ei-  
genen Lande fand vgl. S. F. Einleitung  
S. 88. Wir werden unten bei der Schild-  
erung der Ereigniſſe des Juni 1446  
darauf zurückkommen.

bergeschen<sup>1</sup> und de herschop van der Lippe eine grote versamelunge hal-  
den wolde den Soistschen und Lipschen to hulpe komen, dat Colische her  
to bestridende. Als dat de bischop van Collen vornam, gink he to rade,  
einen falschen sunt to finden, se mit glimpe van dar kommen mochten,  
5 wante se hadden meer vorlaren dan gewonnen an luden und perden, de  
enne afgeschotten weren, vort vil guder mans afgevangen, nemplich einer,  
genant Bolmer van Brenden.

Item des maendages barna leit de bischop van Collen uptrummen, Juli 21.  
umme dat her uptobreden vor der Lippe, makede dem volke und al siner  
10 lantschop wys, de van der Lippe hedden emme gehuldbiget, welf schentlik  
van sodanen geistliken fursten erdichted und erlogen was.

Item he toech do vort vor dem torne to Erwitte, sprach mit den, de  
daruppe waren, einen frede und gaf enne vor, se solden den torne up-  
geben, dat weer der van der Lippe wille, want se hedden emme gehuldbiget.  
15 Darup antworten sei, dar were enne nicht van kundich, he solde er so  
nicht mit losen worden van dem torne bringen und hangen se an home,  
als he den guden gesellen gedaen hebde, de up der warde to Mienhynchhusen  
gewest weren<sup>2</sup>. Do de bischop dat hoerde, begunte he den torne to stor-  
mende. Do nemen de knechte, de darup weren, einen doef, wischeden den  
20 torne, dat hei io reine bleve van sinem scheiten, dat dem bischop ein groet  
spyt und hoen was. Des dinstages schebete sik dat her, want enne Juli 27.  
was lede vor geste.

De bischop van Munster toech tor Havestat<sup>3</sup> aver in sin lant, de  
bischop van Collen vordeelde syn volk in alle stede und fleden, hulpen den  
25 armen luden upetten alles wes dar noch gebleven was. Aver de Col-  
schen ranten vaken vor Soist und leiten dar vaken meer, den sie haleden.

Item des donnerdages na sunt Jacobs dach ranten de Colischen vor Juli 29.  
Soist, fengen einen reisigen knecht. De van Soist jageden uet, schotten  
sik mit dem viende, wunnen einen guden reisener und ein reisich pert.

30 Item up gudenstach na sunt Peter in den banden ranten de kolschen Aug. 4.  
coste mit groter macht vor Soist bis vor de parten. De van Soist slo-  
E. 43. gen de flocken, | togen to enne uet, sloegen sik mit enne wal to foer, so

8. B 'uptrummen'.

1. D. h. Schaumburgischen.

2. Vgl. oben S. 49.

3. In Hovestadt befand sich eine der  
vier Zugbrücken über die Lippe, welche  
das kölnische Westfalen mit dem Hochstift  
Münster verbanden (in Hovestadt, Dor-

sten, Haltern, Rauschenburg. — Näheres  
darüber in dem Vertrag zwischen Köln  
und Münster d. d. 1322 October 29,  
St. A. Münster, Urk. des F. Münster  
385, und in der Erblandevereinigung d.  
d. 1441 August 17, Kieblinger, Münste-  
rische Beiträge I, 109).

dat der Golschen vel gewundet wort, der ein deil starf, und ein guet man bleif dar doet, genant Philippus Krick. Se leiten dar perbe doetgeschot-  
ten, 18 guber gebangen und einen jungen, 26 reisiger perbe. Den van  
Soist wort afgevangen einen reisigen knecht, genant Herman Hesse,  
und leiten einen doden, genant de Gripper und was ein schomacker. 5

Aug. 5. Item des donnerdages darna beranten de van der Hovestat de soe  
vor Soist, und de borger togen uet, nemen se enne wider sunder schaden  
to beiden siden.

Aug. 15. Item op unser leven vrouwen dach assumptionis, was up einen  
sundach, heelden de Golschen er hoechttyt, ranten vor Soist under der ho- 10  
misse tyt, branten dat karne in dem velde.

Aug. 22. Item des achten dages darna ranteden de bischop van Munster mit  
den Golschen kosten mit 500 perden vor Soist, begunden dat korne to  
brennen in den velden, fregen einen bufnecht, branten 4 wagen mit korn.  
Hyr weren mede de van Dortmunde unentsachter vede, tegen er vorbunt, 15  
mit den 4 hovetsteden in Westvalen gemaket, besegelt, bebrevet und be-  
edet<sup>1</sup>. Nu de van Soist togen to enne uet, de viande rumeden dat velst,  
der wagen worden welk gerebbed unvorbrant.

### Van den legaten ofte sentbaden der Hensesteden<sup>2</sup>.

Aug. 23. Item up sunt Bartolomeus avent quemen to Soist de eersamen, wer- 20  
gen und hoechweisen heren ambasiaten, legaten ofte sendeboden der oester-  
liken Hensestede, als Lubek, Wismar, Lunenborch, Hamborch, brachten  
mit sich credentien an eine eersame stat Soist<sup>3</sup>. Van dussen legaten  
weren de hovetfaken her Arent Westval, decan to Lubek im dome, her  
Johan van Lunenborch, raether der stat Lubek, hadden mit sik 20 perden 25  
und einen sperden wagen. Mit enne quemen frunde der stede Munster

20. 'to Soist' seht A.

21. C<sup>1</sup> 'amptstraten'.

24. B 'Westvalen'.

1. Im Jahre 1443; vgl. oben S. 37.

2. Etwas vorher hatte bereits der Pfalzgraf Ludwig IV., anscheinend auf Veranlassung des Erzbischofs Dietrich, einen vergeblichen Versuch gemacht, die Fehde durch eine Verathung in Moers beizulegen. Vgl. den Brief des Herzogs Adolf von Cleve an die Stadt Soest vom 4. August 1445 (S. F. Nr. 169).

3. Am 16. Juni 1445 hatte Soest einen längern Klagebrief über die von Erz-  
bischof Dietrich erlittenen Unbilden an

die Hansestädte gesandt (Conc. Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 192). Derselbe bietet inhaltlich nicht Neues. — Für die Vermittlung der Hansestädte im allgemeinen vgl. Hanserecessu hrsg. von von der Hopp III, 100 ff., Nr. 202 ff.; Detmars Lübsche Chronik ed. Grantzoff II, 96 ff.; Johann Kerthörbe in Städtechroniken XX, 76; Gert von der Schüren S. 120. — Im Soester Stadtarchiv haben sich über diese Verhandlungen auffallend wenig Zeugnisse erhalten.

und Paterborne und de eerbar ernstfeste Berent van Horde de alde.<sup>1</sup>  
Dusse alle eintfengen de van Soist eerliken und frontliken, schenken den  
enne den wyh, laden den se to gaste, tracterden se in allen dingen eerliken  
und herliken.

5 In mitler tyt deden de eerbaren sendeboden an de van Soist er werf  
und geven also vor:

Gesamen guten frunden!

Wi hebben dorch mannichvolbigen gemeinen geruchte, oek dorch  
schrifte des erzbischoffes van Collen und juwer ervaren<sup>2</sup>, wu tuschen  
10 dem obgemelten bischoffe und ju twist und errunge erstanden si, dar dorch  
gelanget to oppenliker vientschaft, to vordernisse lant und lude, syn dar=  
E. 44. umme hyr uetgeschicket an den | meer gemelten bischof, an den hoechge=  
boren fursten und heren Adolf, hertogen van Cleve, und sinen son, her=  
togen Johan, vort an jue eersamheit, umme to vorsoken solkes tom frontliken  
15 dage to bringen, up dat alle twist nidergelacht, lande und lude unvor=  
dorven bleven. Des wolden de stede geine kost und arbeit sparen. Des  
geliken is oek begeren junker Gert van Cleve, grave van der Marcke;  
darumme hevet he hyr bi uns gesant den eerbaren ernstfesten Berent van  
Horde, den olden, und wi willent oek vart bearbeden bi dem bischof van  
20 Collen und dem hertogen van Cleve und sinem sonne. So is unse be=  
gere, uwere eersamheit willen darinne vorwilligen und to solken frontli=  
ken dage staen, up dat dat gebref an ju eersamheit nicht einsta.

Hyryp antworten de van Soist, dankeden den frunden eres slitigen  
arbeides, gunstes und unkoft und spreken:

25 Guden fronde! Up dat uwer wysheit und eersamheit wette und  
vorsta de orsake, dis twydracht tuschen dem bischof und uns erstanden  
is, dat de und de sinen vormeinen uns van unser stat friheit to dringen  
tegen got, ere und alle billicheit, ja tegen syn eit, segel und breve, van  
emme und sinem capittel van Colne gegeben, dan minnest geholden, des  
30 wi in groten vorderfliken schaden unser armen undergesetten gekommen  
sint, so heft ju eersamheit wal aptonemen, wat groter noet uns darto ge=

9. 'und' fehlt B. 10. A. 'ofigemelten'.  
fehlt A. 28. 'alle' fehlt B.

13. 14. 'hertogen Johann' fehlt C<sup>1</sup>.

19. 'vart'

1. Er ist in den Jahren 1432 und 1438 als kölnischer Amtmann in Arnberg nachweisbar (von Steinen, Westph. Geschichte IV, 324; Fahne, Dortmunder Urkundenbuch I, S. 296).

2. Wente de bischof hadde geschreven

to Lubbecke, he wolde rechtens bliven bi den Hensesteden' (Kerthörde I. c.). Dieses Schreiben des Erzbischofs scheint verloren zu sein; ein späteres (vom 8. Oct.) ist Hanserecess III, Nr. 204 abgedruckt. Das Schreiben der Stadt Soest ist das in der Ann. 3 S. 66 erwähnte.

bracht hevet, uns erslik an unseren gnedigen junkeren van Cleve to geven, gelyk wi unwer eerjamheit klagewys schriftliken vorgebragen hebben, dat so oppentlik und waer is luet segel und breven und oppentlike bewys; syn daromme begeren, solkes eersten to seen und to horen, wu jamerlik und mit wat groter noet wi van dem stichte van Collen gedrunge sint, <sup>5</sup> begeren alsdan uwe eerjamheit wises rades, wes uns darinne to done si.

Item do besegen de sendeboden alle segel und breve und handelinge, tuschen dem bischop und den van Soist gescheit, vort alle privilegia, rechte und wonheit, dar de bischop tegen gedaen und gehandelt hadde.

Item do dat gescheit was, leiten de eersame borgermeister van Soist <sup>10</sup> tosamten komen olden und nien raet, 12, ampte und gemeine, raetslagenden up dat vorgeben der legaten ofte sendebodden und was dit er antwort:

De geschickeden der Hensfeste hebben nu geseen und gehoert der van Soist noet des afdringens van dem stichte van Collen, dat it waer were, als se geklaget hebben; mochte dan ere eerjamheit vorschaffen an den <sup>15</sup> fursten to beiden siden, de der vede to doende hebben, daromme to dage to kommen in biwesen der eersamen Hensfeste, | wollen sei guetwillich <sup>20</sup> <sup>45</sup> gebunden werden, so ferne enne er geneidiger junker schreve den dach to leisten; wente he si er her, und se gedenken buten siner genade wetten und willen nicht to doende. Des hebben se vorgegeven, of de dach fort- <sup>20</sup> ginge, solden de van Soist dar ere frunde fulmechtig schiden, so si solkes nicht bi den van Soist gewontlich, dan wanneer se ere fronde up dem dage gehoert und vorstanden hebben, wes dar vorgegeven wert und dat wedder an einen eerbaren raet van Soist angebracht wert, und wan dar- <sup>25</sup> up raet gehalten is, alsdan makeden se wol fulmechtige, de sake to be- <sup>25</sup> sluten.

Mit solker und groter underwisunge syn de legaten van einem eersamen rade underwiset und beantwortet worden.

Aug. 26. Item des donnerdages na Bartolomei nemen de legaten ofte sendeboden einen affscheit van der stat Soist und togen an den fursten, er werf <sup>30</sup> to vullenbrenge <sup>1</sup>.

Item binnen der tyt dat dusse legaten vorgeschreven to Soist weren,

2. B 'so dat se opentlik bewys'.  
'donstages', was Seiberh S. 317 irrtümlicher Weise 'dinstags' gelesen hat.

7. Dieser Absatz steht C<sup>1</sup>.

13. B 'der stede'.

29. B

31. B 'vullen-treden'.

1. Vgl. den dem Jungherzog Johann seitens der Stadt erstatteten Bericht vom 26. August (S. F. Nr. 172). Am 29. August trafen die Boten in Dortmund ein, wo sie mit dem dort anwesen-

den Erzbischof Dietrich verhandelten (Städtechroniken XX, 76). Von da gingen sie weiter nach Köln (vgl. unten S. 71 A. 4).

santen de van Soist einen frommen, vorrarnen man an den fursten van Cleve, hertogen Adolf, und sinen son, junteren Johann 1c., de enne to wetten bede de tosumpst der vorgeschreven sendeboden und wes er werf were, und wu de bischof van Cullen logental aver de van Soist an de  
 5 Hensestede geschreven hebbe, up dat sine furstlike genade mitsampt siner genaden sonne und eren hoechweisen reden umme sodaner anbringinge willen desto eerliker entfenge und er werf van wegen der Hensestede goetliken vorstonde, welk de edele furste und siner gnaden son groet van den van Soist to willen nemen, und heelt den boden van Soist bi sik bis de  
 10 sendeboden to Cleve quemen. Det schreif de furst van Cleve mitler tyt an de van Soist, dat se wolgemodet sollen syn, he und syn son wolden er nicht vorsumen; he mochte wol erliden, dat it al der werlt kundich were, wu uneerlike de bischof in allen sinen saken gehandelt hebbe, welk he noch bewesen hevet an Goswyn Stecken<sup>1</sup> luden und guderen, dat in  
 15 weddersate stont des heren van Gemen, dat de bischof mit sinem egen segel mede besegelt hevet. Want in der tyt dat de sendeboden na Cleve  
 46. reden, reit de bischof uet Dortmunde mit 15 hundert perden, | brante Goswyn Stecken 16 vuerstede af, de in bintal stunden, vent 2 menner, rovede bi 20 foge<sup>2</sup>. De Cleveschen<sup>3</sup> aver jageden uet, vengen der Col-  
 20 schen 5, ein bleif dar doet; se wunden vel minschen und perde. Dit geschach des 8. dages na unser leven frouwen<sup>4</sup>. Do reit de bischof to Aug. 22. Dorsten in, leit sik luden, he wolte junker Johann van Cleve einen stryt leveren. Als solkes de furste van Cleve vornam, vorschreif he sine ruter und volk, lach bi Dynslaken 11 dage und warde des strides.  
 25 Item in mitler tyt weren de vorgeschreven sendeboden der stede to Dortmunde gekomen<sup>5</sup>, und de bischof reit uet Dorsten to ene to Dortmunde mit 400 perden. He gaf enne vel schoner warde, mer volgede dar nicht na, als der papen art is.

Item in mitler tyt weren de Cleveschen ruter gescheden, do rante  
 30 de bischof vor Schermbecke<sup>6</sup>, rovede 6 foe, de weren Munsters.

Item als he nu vortert hadde to Dorsten al wes dar to frigen was, toech he wedder na Dortmunde.

Item up sunt Bartolomeus dach togen de van Soist und de van der Aug. 24.

6. 'eren' fehlt B C<sup>1</sup>.  
 fehlt B; C<sup>1</sup> 'ract'.

12. B 'nicht vorsmen'.

27. A 'schneider'.

28. 'als der papen art is'

1. Er war Erbmarschall des Herzogthums Cleve.

2. Der Raubzug fand wohl in der Gegend von Schwelm statt (vgl. Städtechroniken XX, 77).

3. Zu ergänzen 'assumptionis'.

4. Vgl. oben S. 68 A. 1.

5. Schermbeck bei Dorsten, n. von der Lippe.

Rippe tofamen vor Ruten, roveden 100 foge, 20 acerperde und leben geinen schaden.

- Aug. 28. Item des faterdages na Bartolomei ranten de Colfschen und Munsterfchen vor Soist mit 600 perden, vengen einen knecht, roveden 4 acerperde und begunten dat korne to brennen. De van Soist jageden uet, 5  
schotten enne lude und perde af, so dat de Colfschen dat velt rumen mosten.
- Aug. 29. Item des sundages up sunt Johannes dach decollationis branten de Colfschen dat korne vor Soist, want se konden anders nicht schaffen.
- Aug. 31. Item des dinstages darna hadden sik de Colfschen und de bischop van Munster in der nacht stark vor Soist vorsteden, leiten des morgens 10  
rennen vor Soist up de jacht. Do bleven de van Soist to hues; do brecken se up, nemen dem praveste van S. Walburch<sup>1</sup> 4 perde und vengen sine 2 knechte. De geben se wedderumme quyt, nicht sunder orsake.
- Sept. 2. Item des donnerdages darna ranten de van Soist vor Belese, roveden 20 foe, 4 acerperde und einen gevangen. 15
- Sept. 4. Item des faterdages ranten de Colfschen vor Soist und roveden  
nichts.
- Sept. 6. Item up maendach vor unser leven frouwen dach nativitatis togen de van Soist to dem Hamme, haleiden dar 80 wagen mit boteren und kesen und anderem gude und Evert van Wykede, Wehnemar van Heyden 20  
und Johan van Holthusen reden do vort na Cleve an unsen genedigen heren. | C. 47.
- Sept. 20. Item up sunt Matheus avent quam de bischop van Dortmunde, dar he 15 dage gelegen hadde<sup>2</sup>, rante vor Soist mit 600 perden sunder der he to rugge in einem halde hadde, der was aver duisent sunder dat voet- 25  
volk. De van Soest slogen ere floeden, ruckeden to enne uet, heelden ein schutgeberde, so dat de Colfschen de Hare wedder angebrungen worden; wante se leden groten schaden an luden und perden, der ein deil imme velde doet bleven. Den van Soist worden 2 perde afgeschotten. Dat geschach an dem falschen Markede<sup>3</sup>. 30
- Item mit dussen ruterer toech de bischop vor Bylsteyn<sup>4</sup>, dat he des morgens hadde berennen laten tegen den contract einer bewilgeden und

1. 'tofamen' bis S. 71, 14 fehlt B.  
leben fr.'

11. 'up de jacht' fehlt Cl.

18. Cl 'na unser

1. Propst des Walpurgisstiifts war damals (seit c. 1405) Johann Blankenberge (St. A. Münster, Urk. von Walpurgis Nr. 223 a—225).

2. Vgl. für den Aufenthalt des Erzbischofs in Dortmund die Chronik des

Johann Kerthörbe (Städtechroniken XX, 77 f.). Dietrich zog von Dortmund über Arnsberg nach Bilsen.

3. Eine Vertilgung etwa zehn Minuten w. von Soest.

4. Vgl. unten S. 75.





mebe | van wegen der anderen eerbaren stede in der duetschen Hense ge<sup>2</sup> S. 48.  
 horende, ein dach gemaket is tuschen dem eerwerdigen fursten in got heren  
 Diderik, ersbischof van Coln, an de eine und den hoechgebornen fursten  
 Adolf, hertogen van Cleve und van der Marcke, und juncker Johann van  
 Cleve und van der Marcke, siner genaden son, van der ander siden, also  
 dat de heren vorgeschreven, als unse genedige her van Collen solle to  
 Linne offte to Keyserwerde und unse genedige here hertoge van Cleve  
 und juncker Johan vorgeschreven sullen to Drsoy wesen, selven, up sunt  
 Michaels avent negest komende tegen den avent, und sullen de heren vor-  
 geschreven up sunt Michaels dach tegen den avent er fronde hebben to Ur-  
 dyngen, dar alsdan unse genedige juncker Gert van Cleve vorgeschreven selven  
 wesen sal, dar oek also dan wesen sollen frunde der eerbaren stede Colne  
 und Lubek und frunde der stat Munster, sollen oek summich der anderen  
 stede frunde, de se meinden dar to nutte wesende, to demselven dage to-  
 komende vorschriben, welker stede vorgeschreven frunde, so wat der to  
 dem vorgeschreven dage kommende worden, veilich und geleidet wesen sol-  
 len wech und wedder vor unsen genedigen heren van Collen und van  
 Cleve und vor unsen genedigen junckeren vorgeschreven und vor alle de  
 geine, der se samptlik ofte erer enige mechtich syn, sunder argelist. Item  
 et sal unse genedige juncker, juncker Johan vorgeschreven, den van Soist  
 schriben, ere fronde up dissen dach to schicken und up Michaelis avent to  
 Ursey<sup>1</sup> to wesende, und unse genedige juncker, juncker Gert vorschreven sal sich  
 van unsen genedigen heren van Colne und anders, dar dat noet is to  
 doen, mechtigen overmittes breven und anders, frunde der van Soist tot  
 dussen dagen to veiligen und to geleiden vor allermalk, dar se mede vor-  
 waret syn van Soist to Ursey und van dar wert to Urdyngen, of des  
 noet werde, to Urdyngen up dem dage wesende und wedderumme van dem  
 dage to Ursey und van dar to Soist. Des sal juncker Gert vorschreven  
 up S. Michaels dach to 9 uren vormidage sulven wesen ofte sine fronde  
 schicken to Ursey, umme frunde unses genedigen heren und junckeren van  
 Cleve vorschreven dar dan antonemende und de to vorne to veiligen und

7. A 'Lunen'; C<sup>1</sup> 'Lume'. 10. 'er' fehlt A C<sup>1</sup>. 13. B 'tsammich'. Die Hff. beidemals 'Lubek'.  
 25. C<sup>1</sup> 'besaen konden und vorwart syn'. 26. B 'dar vart'. 28. B 'vart to Soist'.

ezlichen andern steden dieser lande eir-  
 same sendeboiden hegunn bynnen unser  
 stat wesende' im Interesse des Friedens  
 zwischen Köln, Cleve und Soest thätig  
 zu sein beabsichtigten, und ersuchte um  
 Angabe, ob diese Vermittlung dem Jung-  
 herzog genehm sei (Stadtarchiv Köln,

Copienbuch 17 fol. 149b). — Arnolt  
 Westfal, der Dombuchant zu Lübeck, und  
 Johann Schimmelpfening, Bürger-  
 meister zu Köln, leiteten die Friedens-  
 verhandlungen (Soester Stadtarchiv  
 XX, 7 fol. 154b).

1. Drsoy.

to geleiden to water und to lande van dar bis to Urbyngen up den dage  
 49. wesende und wedderumme van dem dage bis to Ursey vor unsen | genedi-  
 gen heren van Colne vorgeschreven, vor sine lant und lude und under-  
 saten, hulperen und hulpesahulperen, vor juncker Wilhelm, graven to Rim-  
 5 borch<sup>1</sup>, und de sine und anders vor aldermalk, dar se mede vorwart syn.  
 Und juncker Gert vorgeschreven sal up dei selvige tyt mede to Ursey  
 schicken einen geleidesman ofte twe van wegen unses genedigen heren van  
 Colne und der finer vorgeroert und de sal oek hyrup einen besegelben ve-  
 ligesbreif medebringen van unsem genedigen heren van Collen; und de  
 10 geleideslude vorgeroert sollen oek veilich wesen.

Item sal juncker Gert vorgeschreven unsem genedigen heren van  
 Cleve und sine frunde oek seligen und geleiden of doen geleiden over-  
 midst frunden und frunden unsem genedigen heren van Cleve to water  
 und to lande, up dem vorgeschreven sunt Michaels avent to treden van  
 15 Burich bis to Drsey, darup unse genedige here van Cleve sine meininge  
 schreiben sal tot Urbingen an juncker Gerde of sinen amptmanne aldar.  
 Und of unse genedige here van Colne vorgeschreven imande tot dem dage  
 vorgeschreven geveliget und geleidet begerende worde to hebben, dat sul-  
 len unse genedige here und juncker van Cleve vorgeschreven doen. Wolden  
 20 oek unse genedige here ofte juncker van Cleve vorgeschreven imant anders  
 van eren frunden tot dem dage vorgeschreven geveliget und geleidet heb-  
 ben, der velicheit und geleide vorgeschreven sal sit juncker Gert vorgeschre-  
 ven laten mechtigen und doen. Item so lange sal der partien ere gein  
 noch ere fronde mit hopen in des anderen van eren landen tasten of sofen  
 25 und so lange sal oek erer gein na des anderen van eren steden noch slot-  
 ten staen und alle sunder argelist.

Geramet to Wesel up des hilligen cruses dage exaltationis. Sept. 14.  
 Anno etc. 1445.

12. 13. 'unde sin frunde — heren van Cleve' steht in B doppelt. 15. B 'daraf unse . . .'  
 18. 'begeernde' fehlt A. — A 'dat sulve'. 27. C 'Christus dages exaltationis'.

1. Ueber das Verhältniß der Herren  
 von Limburg, deren Burg Broich bei  
 Mülheim a. d. Ruhr Erzbischof Dietrich  
 im September 1443 erobert hatte, vgl.  
 Städtechroniken XX, 49, 62, 66; S. 8.

S. 396, 401, 402, 412, 420, 433,  
 435. S. auch Kremer, Akademische Bei-  
 träge zur Jülich-Bergischen Geschichte  
 II, 65 ff., und unten Beilage II Nr. 480.

De breif junker Johans van Cleve an de van Soist gesant bi der  
vorschreven cedelen, dat se tot dem dage volgen solden.

Inhalt des breves.

Johan, aldeste son van Cleve und van der Marcke.

Gersame, leben, getruwen frunde. Unse leve oem Gert van Cleve 5  
und frunde der stede Colne und Lubek syn nu gewest bi unsem leiven  
heren und vader und uns umme dedinge to versoken und dage to maken  
tuschen dem erzbischoffe van Colne und uns, umme to besein, of sei mit  
hulpen sumiger der anderen Hensestede, de se darbi vorschreven wolden, 50.  
ichtes gudes tuschen uns partien binden mochten. So hebben unse leve 10  
here und vader und wi enne under ander velle warde tor antwort gege-  
ven, dat wi darto folgen willen unsem omen und den Hensesteden ton  
eren und to leve, soferne dat ju wille is, so unse leve here und vader  
of noch wi buten ju darinne nicht dechten to doen. So is darup ein cedel  
beramet, also tot einem dage to komen, gelyk gi seen solt in der cedelen 15  
hyrbinnen beslotten. Und so dan unse leive here und vader und wi mit  
juwen breven uns latest gesant und oek van dussen vorgeschreven frunden,  
so de bi ju oek gewest syn, vorstaen hebben, dat gi jue frunde wilt mede  
to dem dage schicken, soferne wi ju schreiben, dat it unse wille were, want  
wi dan hoppen, dat ju und uns daraf wat gudes und nuttes komen moeste, 20  
dat men den steden vorgeschreven to dussen dagen to folgen to willen  
were, so, leven frunde, is uns leif und wol to willen und dunket uns  
oek nutte und geraden wesen, na dem dat it alsus fere to worden und to  
debingent komen is, und de erzbischof vorgeschreven enne schone mere,  
als wy vorstaen, vorgesacht hevet, dat gi ju frunde oek to dusssem dage 25  
schicken; dan wilt ju frunde mit der veilicheit und geleide sodan besorgen,  
dat ju de veilicheit und geleide gesche, als in der cedelen geroert is, also  
dat gi dan so mede verwart syn und ungehonet bliven, wente wi dussen  
frunden klaer hebben schreiben, dat gi ju frunde anders tot dem dage nicht  
Sept. 28. en schicken, und unse meininge is, dat ju frunde up S. Michels avent tot 30  
Drsey quemen bi unsem leiven hern vader und uns, umme aldar dan vort  
to overdragen tot dem dage to komen, als dat it gebigelik und nutte we-  
sen sal. Und wuol unse oem und der stede frunde vorgeschreven uns  
gesacht hebben, dat de erzbischof vorgeschreven hirtto gevolget hebbe, so  
willen wi doch, of dar anders ichtes invelle, ju dat, also wi geringest 35

7. B 'und was umme dedinge'. 8. B 'of he'. 13. B 'dat id ju'. 19. 20. A C<sup>1</sup> 'want  
wi doen'. 22. A 'leve frunt dat is'. 26. 'mit der veilicheit — besorgen' steht in B doppelt.  
27. A 'gemert'? 'gemert'? 28. 'jo' fehlt B. 29. B 'hebben doen seggen'; C<sup>1</sup> 'hebben doen  
schreiben'.

konnen, laten weten. Gegeven to Wesel up den dinstach vor unser leven  
frouwen dach nativitatis<sup>1</sup>. Anno etc. 1445.

Sept. 7.

Den eerfamen unser leven getruwen borgermeesteren und rade unser  
leven stat Soist.

5 Item dissen boden, de den van Soist disse vorgeschreven schrifte  
brachte, den nam Berent van dem Vorste, amptman to Urthyngen junker  
Gerdes van Cleve, in gleide wente an junker Gerde selvest, de nam en  
51. mit sich to Hoerde, leit dussen boden dar, reit to Dortmund in to dem |  
bischop van Colne, brachte eme de vorgeschreven cedelen up dem dage be-  
10 greppen und gaf vort dem bischop to vorstaende, dat dar oek bebinget  
were, dat me vor ofte in den dagen Bhlstein<sup>2</sup> nicht beleggen solde, dar  
de bischop to antworde, hei wolde des al gevolflik wesen, luet der cedelen  
und wes dar meer bedebinget were. Do sante junker Gert sinen cape-  
laen, her Peter, to Hoerde an den boden, leit emme seggen, dat he den  
15 van Soist seggen solde, dat de bischop der cedelen und alles, wes dar ge-  
bedinget were, gevolflik wesen wolde, wolden oek de van Soist to dussen  
dagen volgen na inhalt der cedelen vorgeschreven, dat se em dat schriuen  
funder sumen, wu se dat geleide begerden und hebben wolden; dat wolde  
he enne also doen van wegen des bischops und aller, de der vede to doende  
20 hebben. Def sante junker Gert siner deiner ein an den boden, genant  
Henrik Urcken, de enne geleidebode wente to dem Hamme und sante eme  
einen breif besegelt van dem bischope, dar de bode oek geleide inne hadde.

### Inhalt des geleidebrevcs des boden van Cleve.

Wi doen kunt, dat wi Gobelen Rosell, boden des edelen Johans,  
25 elbeste sons van Cleve und van der Marcke, vorwarde und geleide gege-

3. 'leven' fehlt B. 21. C<sup>1</sup> 'Kruken'. 25. A C<sup>1</sup> 'umme geleide'.

1. Das Datum kann kaum richtig sein. Vermuthlich ist zu lesen 'na unser leven frauwen dach nativitatis' (Sept. 14).

2. Vgl. oben S. 70 und unten S. 80. Bestimmtes über die Abmachungen wegen Bilslein habe ich nicht feststellen können. Räte des Grafen Gerhard von Cleve sowie der Städte Lübeck und Köln schrieben an Adolf und Johann von Cleve sowie an den Erzbischof kurz vor dem 26. September, sie hätten vernommen, daß die Clevischen einen Einfall in das kölnische Gebiet gemacht hätten, und daß der Erzbischof vor ein Schloß (es ist Bilslein gemeint) gerückt sei; sie fragten an, ob das dem Fortgang der

Verhandlungen hinderlich sein könne. Es ergibt sich aus diesem Schreiben, daß Feindseligkeiten im allgemeinen nur während der bevorstehenden Tagfahrt, nicht auch vor derselben unterfagt waren (Soester Stabtarchiv XX, 7 fol. 154). Aus der Antwort Adolfs von Cleve vom 26. September (ebd. fol. 155) scheint jedoch hervorzugehen, daß bezüglich Bilsleins abgemacht worden war, daß dieses Schloß während der ganzen Verhandlungen nicht angegriffen werden sollte (vgl. im Allg. wegen der beiderseitigen Ansprüche auf Bilslein Brunabend, Attendorf, Schnellenberg, Waldburg und Ewich (1878) S. 74; S. F. Nr. 119 A. 1 und die dort citirten Schriften).

ven haen und geven overmidst duffem breve vor uns, unse lande, lude und undersaten, unse hulpere und hulpeschulperen und al de gene, de umme unsent willen doen und laten willen, der wi mechtich syn, ane argelyst, dat he in Soist inriden sal van des vorgeschreven Johans van Cleve und van der Marcke wegen, eine bottschop to werven, antreffende den dach tuschen dem hertogen van Cleve, em und uns vorramet, doch also, dat de selve hode dorch unse stede nicht riden noch wanderen noch darinne benachten sal. Und duffe unse vorworde sal hude sundach angaen und duren wente morgen avent maendach to undergange der sunnen und nicht lenger. Und bevellen darumme uch allen unsen amptluden, reitmeesteren<sup>10</sup> und undersaten, dat ir den vorgeschreven Gobelen in duffe mate disse vorgeschreven vorworde und geleide ungehindert gebruken laten und enne oek geleiden, of he des oek an euch gesunne edder gesinnen dede. Orkund unsen secret hyr angebrufft.

Sept. 19. Gegeven to Dortmunde up sundach na sunte Lambertus dach. Anno<sup>15</sup> etc. 1445. | S. 52.

Sept. 22. Item des gunstages na sunt Matheus dage schreven de van Soist juncker Gerde vorgeschreven wedder tor antwort<sup>1</sup>, dat se dem dage folgen wolben, so ferne als se dat geleide erlangen mochten luet der cedelen und bigeschiften breven vorgeschreven. Darup antworte juncker Gert, he<sup>20</sup> were des geleides mechtich van dem bischop und van allen, de der vede tegen den hertogen van Cleve, sinem son und de van Soist to doende hebben. Darup schreven de van Soist, se wolben up sinem togesechte velicheit und geleide to dem dage komen und betekeden emme tyt und stede, da he se in sinem geleide entfangen solde. 25

### De van Soist reden do dage.

Sept. 26. Item des sundages vor sunt Michaels dach reden de van Soist uet to dem dage. Hyr reben mede van den borgermeesteren her Albert van Hattroppe und her Johann de Rode, van des rades wegen Arent van Gemete und Johan Clepphynck, van den richtluden wegen Diderik Grubese<sup>30</sup> und Thyman Hunoldes, van den ampten Cort Bode,<sup>1</sup> van der gemeinheit Johan Levenicht und de vrigrave, Bartolomeus van der Lasse, secretarius,

10. A C<sup>1</sup> 'rentmeesteren'. E<sup>1</sup> 'reitmeesteren'. 13. A C<sup>1</sup> 'gesinnen edder gesunnen dede'. 28. In C<sup>1</sup> C<sup>2</sup> C<sup>3</sup> sind die Namen verstellt; einige, darunter Barthol. von der Lasse, fehlen.

1. Das Concept dieses Schreibens (von der Hand des Bartholomäus von der Lasse) befindet sich im Soester Stadt-

archiv XX, 7 fol. 196. Es enthält nichts Bemerkenswerthes.

Gobel Rosell vorgeschreven und Antonius Lorinchoff, dar to erer deiner van dem hove so vel er nodich und bedarf was.

Item se nemen mede to dage Gort den Ketler, Glamer Busche eren reetmeister, Johann van der Recke, Arent van der Borch, Mellyndrade, 5 Wilhelm Rampelman, vort erer fronde so vel, dat se hedden 70 perde.

Item desselven sundages eintfengen de amptluden junker Gerdes de Sept. 26. van Soist int geleide luet der cedelen und reiden bis to Unna tegen den avent, item des maendages na Hoerde, van dar beneven Dortmunde her Sept. 27. tegen den avent to Essen.

10

### De van Dortmunde lechten den van Soist vor.

Item up den dach wolden de van Dortmunde eine eerlike daet begangen hebben, de van Soist angetastet hebben in veiligem geleide, weer de brugge up der Emse <sup>1</sup> nicht afgeworpen gewest.

Item des binstages up junt Michaels avent reddden de van Essen Sept. 28. 15 over de Ripperheide, quemen tegen den avent to Drsey.

Item des morgens up Michaelis dach weren to Drsey unse genebige Sept. 29. here van Cleve und syner genaden son mit eren reden, frunde der stede Munster, Paterborne, und de van Soist warden up dat geleide vort luet der cedelen, dat to Drsey komen solde up Michaels dach des morgens to 20 9 uren ein oft 2 geleidesmenne van dem bischop van Cossen mit sinen vorsegelden geleidesbrevnen. Des solde dar syn junker Gert vorschreven of finer amptluden ein, disse vorgeschrevene to eintfangen int geleide, to S. 53. water und to lande to geleiden und to veiligen | bis to Urbingen. Dem so nicht geschach, als den frunden der Hensfeste togesacht was und de 25 cebele vorgeschreven vormelte. Tom latesten Berent van dem Vorste, amptman junker Gerdes <sup>2</sup>, hevet mit sik to Drsey gebracht einen geleidesbreif, anders inhaltende als de cebele darup begrepen was. Darup do unse genebige here van Cleve, finer genaden son sampt eren reden und de van Soist do Berent vorgeschreven tor antwort geben, dat se nicht to 30 dage volgen wolden, se en worden mit dem geleide so vorwart, gelyk de cebele darup begreppen is. Do toech Berent wedderumme to junker

2. 'nodich und' fehlt B.

4. A 'Mellyndrade'.

12. 'hebben' fehlt A.

13. In C<sup>2</sup> ist

'Emse' in 'Emse' verbessert; C<sup>3</sup> 'Emse'.

18. 'de van' fehlt B.

30. 'dage' fehlt A.

1. Gemeint ist die Emscher. Der Ueberfall war seitens der Dortmunder in der Gegend zwischen Eicklinghofen und

Hoerde geplant (vgl. Städtchroniken XX, 78).

2. Vgl. S. 75.

Gerde, umme ein klaer geleide to halen, als it bededinget was na inhalt der cedelen.

Sept. 30.

Item des donnerdages darna quam Berent vorschreven des morgens fro wedder to Drsoh, brachte einen anderen unbesegeten geleidesbreif, de oek nicht enheelt, als it bededinget was na inhalt der cedelen. 5

Item als de fromisse ute was, gink de furste van Cleve mit den finen und de van Soist in dei gekamer to rade, lesen de cedelen, da de dach inne vorramet was, vort den breif, den de frunde der Hensesteden an den fursten van Cleve gesant hadden; desgeliken den breif, den de van Collen geschreven hadden. Vort wort dar oek gelesen de antwort 10 den frunden der stede und Colne weddergesant. Syrup moeste ein iber raetslaen, de sake wyslik antogripen, angesehen de Colschen dem afschede der cedelen nicht genoegch doen wolben. Do spreken de van Soist aldus: de van Soist hedden ere fronde dar gesant dorch bevel und schrifte unses gnedigen junkeren van Cleve, hi sine genade to komen und vort to dem 15 dage to treden na luet der cedelen. So is nu wol to merken, dat de Colschen dem geleide und veilicheit nicht genugch doen willen, als de cedeles mitbringet, bidden daromme unsen gnedigen heren und siner genaden son und ere hoechweisen rede, vort alle fronde, eren vorsichtigen, wisen raet enne mede to deilen, up dat se up der reise des geleides halven, oek sus 20 anders nicht vorraden, vorraschet, bedrogen, gesmeet und vorhonet werden, want junker Gert van Cleve heb enne fri stark geleide uet und to huses na inhalt der cedelen togeschreven<sup>1</sup>. Dussen breif leiten de van Soist dar oek lesen.

Item als de breif gelesen was, beden de van Soist, dem bischope 25 (nademmale de bischop dem bestemten dage nicht volgede luet der cedelen) dat se doch mochten openen ere sake vor den fursten und eren reden, vort vor den | frunden der Hensestede und Colne und anderen geschiften fron- 30 den, up dat se doch mochten vorstaen, wu men se mit gewalt ungeborlik tegen got, ere und recht van dem sticht van Collen gedrunge hest, allein 30 umme eres rechten willen, und wu de bischop, ritterschop und stede van den van Soist getreden sint, ja oek ein cappittel van Collen tegen ere egene segel, breve, privilegia, ede und ere, de se alle saken vornigget hebben, aver ovel gehalten. Do wort Berent van dem Vorste in de gekamer geschet und emme to erkennen gegeben, dat me up sodane geleide 35

6. 7. Cl 'mit siner genade son und de van Soist'.  
'vort'. 31. 32. 'bischof — cappittel' seht A.

26. A 'nademmale se'.  
35. B 'tor tenne'.

27. B seht



nicht to dage wolde, want se wolten van der cedelen, de darup gemaket, ingegangen und belebet were, nicht astreden. Darup antworde Berent: „Wiste ik, dat gi dar ovel wesen solden, ik wolde ju heiten hyr bliven.“ Do sprak de pravest van Cleve<sup>1</sup>: ‘Wi wilt eine cedelen vorramen, fan uns de besegelt werden tegen morgen to 7 uren, so wille wi to dage volgen; aber it is to vormoden, dat van dem dage nicht wert, sunder kommen wi dar, mach den van Soist to gevallen geschein, darumme dat unse genedige junter Gert van Cleve, de fronde der Hensfeste und Colne, vort alle de anderen, de up dem dage erschinen werden, mogen horen und vorstaen in gegenwerdicheit der Colschen, mit wat noet se van dem stift van Colen tegen alle billicheit gedrungen syn’. Diffe cedelen nam Berent van dem Vorste, toech den Meyn up na Urbyngen, umme de cedelen to besegelen.

Des fridages morgen mit dem dage quam to Orsey de botschop, dat Oct. 1.  
 15 de cedele solde besegelt wedder komen. Do wort hastige to misse gereit und gehalten. Darna leit ein iber sine spise und noettroft to scheppe brengen; mitler tyt quam de cedele besegelt, und ein iber begunte to schepe to gaende. Aber do unse genedige here und furste, oek de fronde der van Soist de cedelen lesen, do heilt de cedel nicht, als de eerste, de 20 enne gesant was to besegelen, daruet men do merken mochte de boesheit der Colschen, dat de van Soist solden dorch se vorraschet werden. Darup wort raet gehalten und geslotten, dat de van Soist solden bliven to Orsey und geven den furstenreden erer frunde well mebe; se wolten mebe to dage treden. Were it sake, dat me der van Soist frunde meer 25 bedroste, konde me en dan seker geleide erwerben, inhalt der eersten cedelen, datselvige solde enne kundich gedaen werden.

Item desselven morgens togen de rede beider fursten na Urbyngen  
 5. 55. to water, nemen mit sik der fronde van Soist, den brigraven, | Bartolomeum van der Lacke, secretarium, und Gobelen Rosell. Dusse hadden 30 bi sich alle schrifte und breve, nodich, den van Soist up dem dage to den eren mebe to vorantworten. Als wi to Urbyngen quemen, bat uns alle junter Gert van Cleve 2c. tegen den avent ton aventmael.

Des morgens gink ein iber van beiden parten tor fromisse. Als bei Oct. 2.  
 ute was, wort de kerke geslotten, dat dar nemant inne mochte, dan alleine

10. 11. ‘stijt van’ seht B. 23. ‘mebe’ seht A. 31. 32. C<sup>1</sup> C<sup>2</sup> D<sup>1</sup> D<sup>2</sup> ‘bat uns de alse junter’.

1. Er hieß Heinrich Rienhues (S. F. Nr. 70, 244); in den Verhandlungen der Coester Fehde war er des öftern thätig. Nach Scholten, Die Stadt Cleve S. 222

starb er am 7. Juni 1455. Die Angaben Scholtens ebd. S. 220 über die Errichtung der Propstei in Cleve scheinen nicht zutreffend zu sein.

de to dem dage beropen weren. Men begunte to dagen; under vel worden moften ant eerste de Golschen bekennen, dat se dem dage so nicht enfolgeden, als begreppen, bededinget und bewilliget was, und dat it waer si, dat alle ere schone worde und schribent wint in de lucht geslagen si. Wort dar de cedelen opentlik in gegenwerdicheit der Golschen gelesen; 5 darna wort vortalt alle wes meer up dem dage, do de cedel gemaket wort, bededinget und bewilliget wort, nemptlik dat men vor ofte binnen dissen dage dat slot Bylsteyn<sup>1</sup> nicht berennen, bestallen edder belegen solde. Dit moften de Golschen in gegenwerdicheit al der fronde also oek bekennen.

10

Item men leit dar lesen den breif, den de Hensefede an unsen genedigen heren van Cleve geschreven hedden, oek siner genaden antwort darup<sup>2</sup>. Des wort gelesen ein breif, geschreven van dem bischop van Collen an mester hern Arnt Westwale, doctor und decan, und an heren Johan Runenborch, raetman und statboden der stat Lubek und der anderen Hense- 15 fede<sup>3</sup>.

Sept. 28.

Item dar wort ein breif gelesen, wu de Golschen up sunt Michaels nacht binnen dissier veiligen tyt und geleide wolten Soist morthbrennen, hadden de ledderen an de muren und weren oek al up der muren, als na geschreven wert<sup>4</sup>.

20

Item dewyl wi up dem dage stunden, quam uns de botschap, dat de Golschen weren gerant, dewyl wi to dage weren, vor Schermbede mit 300 gewapenen.

Item uns wort vorbodem, dewile wi up dem dage stunden, dat de Golschen up uns mit 200 perden inne lande van Moerse gehalten had- 25 den, meneten, wi solden van Orsey hen to Urbyngen de lantstrate gereden hebben.

Item et worden up dem dage geopent mannigerlei klage der Cleveschen tegen de Golschen, insunderheit wi ein bischop van Collen und sine amptlude weddersate, bintal, veilicheit und geleide hebben gegeben und 30 den armen luden gelt genomen und enne ere segel und breve dar vor weddergegeven, der se ein ofte gein gehalten hadden, dat enne in er angesichte mit eren egenen segel und breve overwiset wort, wuwol | se dat S. 56.

1. 2. A 'und vell worde'. 11. B 'breif der Hensefede'. 19. 20. B 'vor geschreven'. 23. Cl 'IIIe'. 26. B 'meint'. 28. Cl 'do wort up dem dage erlaget und geopent mannigerlei klage der Cleveschen'. 31. B 'der armen lude'.

1. Vgl. oben S. 75.

2. Diese Briefe sind nicht erhalten.

3. Auf dieses (gleichfalls verlorene)

Schreiben des Erzbischofs wurde bereits oben S. 67 A. 2 aufmerksam gemacht.

4. Vgl. unten S. 90.

vor junter Gerde und den Henjesteden verlonet und versaket hadden, mosten also ere egen logen und unwaerheit bekennen. Do sachten vort de rede und fronde unses geneidigen heren van Cleve, were it sache, dat de Coltschen konden bibrenge[n] mit waerheit, dat de Cleveschen ofte Soistschen enne so brothastich worden weren in einem gulden wert, als mit weddersate, dintal, feilicheit ofte geleide, se wolden eren heren oft de van Soist darto vormogen, vor 1 gulden 100 to geven.

Item de rede unses geneidigen heren van Cleve sachten den Coltschen in jegenwordicheit aller, de up dem dage weren: 'Si Coltschen, ju here und sine undergesetten, nemptlik sine amptlude und hofgesinde, sint so ferne komen, alles dat se seggen, laven, beeden, bebreven und besegelen, is alle gelogen, halben se ein ofte gein, schamen si[n] geiner logen, dat schentlik und so uneerlik is van einen ersbischop und churfursten und sinem adel'.<sup>1</sup>

Item hyr wort oek vortalt, wu de van Dortmunde den van Soist vorlechten, do se to dage trecken wolden, und beveden de van Soist unentsachter vede<sup>2</sup> tegen rechticheit der Henjestede und tegen er vorbunt, mit den anderen steden in Westvalen gemaket.

Disse und bergeliken puncte worden seer velle vortalt, welker to vele to schriben were, dar de Coltschen al up vorstummen mosten, want tegen de waerheit is ovel to reden.

Item do disse vorgeschrevene articule alle vortalt weren, spreken de sendeboden der Henjestede vor allen, de up dem dage weren, wu de bischop van Colne enne to gevalle gerne wolde to dage komen, up dat men vorstaen solde, dat dat gebref an emme nicht en were; se solden oek siner mechtich syn, in der sache to doende und to latende, to nemende und to gevende. Dit hadde he enne gelavet und togesacht binnen Dortmunde, und dit selwige hadden de fronde der Henjestede albereersten to Burike unsen geneidigen heren von Cleve vortalt; derhalven gelosten de alde und junge furste van Cleve, oek de van Soist, der cedelen vullenkomlik, de to Wesel gemaket was, santen daromme ere fronde to dem dage, in hopinge, men solde den worden van sodanem geistlikem bischop und churfursten macht (wi billik) gegeben hebben. Oek vormeinden de fronde der Henjestede, hedden se dem bischop so vel togesacht, se woldent io gerne, wi billik, vullentein, wu vel meer sodanem geistlikem fursten vorpflicht weer, syn losse

5. B 'broichstlich'.  
reden' fehlt B.

7. A C<sup>1</sup> 'to vermogen'.

16. B C<sup>1</sup> 'samt'.

19. 20. 'want — to

1. Der Wortlaut der clevischen Erklärung wird wohl kaum mit dem obigen übereingestimmt haben.

2. Für diesen unberechtigten Vorwurf vgl. oben S. 49.

und worde to halben. Darumme konde ein iber wol vormerken uet den Coltschen reiden und vornement, dat van dem dage nicht werden wolde. | 5. 57.

Item darna spreken de rede unses genebigen heren und junkeren van Cleve: 'Edele, hoechgeborne furste, junker Gert van der Marcke, gi eersamen sendeboden der duitschen Hense und frunde der van Colne, Munster, 5 Paderborne und aller de up dusssem dage hyr to Urbyngen vorordent sint luet einer cedelen, de hyr gelesen is, wu, wan und dorch wen de dach solde gehalten und geleistit werden! Und so dan de Coltschen der cedelen inhalt nicht syn gevolget, dan vorsichtlicken und mercklicken afgetreden, so syn aver unse genebige here und junker van Cleve, oek de van Soist luet 10 der cedelen mit eren groten unkosten und schaden to dusssem dage gevolget, und dat to gevalle, to willen, to leve und eren unsem leben genebigen junkeren, junker Gerde van der Marcke, und den geschickeden sendeboden der dutschen Hensefede, hadden vorhoppet, men solde den dach mit heren und steden meer gevolget hebben dan gescheit is, und de bischof sinen 15 wardan an de Hensefede macht gegeben hebben; dan sine bose meininge was wol to merken uet dem breve, den he to Collen an de werbdigen und eersamen legaten der Hense schreif mit sodanigen wardan: 'sunder of wir wat inne und begreppen hebben, dat zo behalden' <sup>1</sup>. In den und under den wardan wolde he sine listicheit bedecken, want eme na sinem willen 20 hedde gelungen. Hyr is wol uet aptonemende, warumme de bischof nicht to dage staen wille, want et eme und den sinen nicht to den eren gebien wolde; wan er bose handelinge in gegenwerdicheit solker eerbaren, rebedlicken und vorstendigen luden, als hyr vorgaddert syn, geoppent worde, welfer handelinge se nicht opentlik doren bekant syn, wu und dorch wat 25 se to duffer swaren vede gekomen syn, oek nicht, wu se vor und in der vede tegen got, ere, recht und alle billicheit gehandelt hebben, als juwer genaden und leveden ein deil gehoert hebben (wi vorgeschreven). Dan genebige leve junker Gert, vort samptlike frunde hyr vorgaddert, unse genebige here und siner genaden son is er hogeste beger, dat alle fursten, 30 heren, ritter, edelmans und knechte, fort alle stede und de genne, de rebde und recht vorstaen, mochte geopent werden, wi er furstlike genade genodiget sint, mit dem bischof an de vede to tasten, dat unse genebige here und sine furstlicken genade wol mit segelen und breven bewisen kan, dem de bischof alle afgetreden is. Oek is dat der van Soist beger, dat ein 35

9. B 'vorsichtlicken'.

13. 'junker' fehlt A.

18. A 'Hense schrifft'.

19. A 'so behalden'.

20. A 'listicheit bedenken'.

23. A 'want er'; C 'wante er'.

1. Der Passus hat wohl in dem oben S. 67 A. 2 erwähnten verlorenen Brief des Erzbischofs gestanden.

iderman und de ganze werlt mochte wetten, wat moet se darto gedrun-  
 get, einen jungen fursten to hultigen, up dat se der unrechter gewalt  
 des bischops entredet worden<sup>1</sup>. So dan der bischop in allen landen  
 klagebreive over de van Soist geschicket hevet und sit hoech in sinen schrif-  
 5 ten vorboden, to dage to komen und sinen rechten und unrechten to kliven  
 E. 58. und uetogaende in erkentnisse heren und fursten | und frommer stede,  
 so hebbe gi nu gegenwerdich gehoert, dat de bischop dem dage und allen  
 sinen warden, schriften und loften nicht gevolget und genoech gedaen he-  
 vet na inhalt der cedelen to Wesel gemaket<sup>2</sup>. Hebben nu de rede und  
 10 fronde des bischops, hyr up dussen dage vorgabbert, wes tegen unsen ge-  
 nedigen heren van Cleve, finer genaden son und de van Soist, datselwige  
 mogen se openen, up dat juwe genade und alle fronde der upgemelten  
 stede horen und erkennen, we dem anderen afvellich, truloes und mein-  
 edich geworden is, als de bischop beklaget, dat de van Soist solten ge-  
 15 worden syn.'

Item up dit vorgevent nemen de Golschen beraet und brachten for  
 antwort wedder in, er genebige her hebde nicht gemeinet, dat de dach  
 hebde fortgegangen, se hebben emme einen boden gesant, de come nicht  
 wedder, besochten, he si up dem wege gevangen.

20 Dar antworten de Cleveschen up: 'He hevet uns doch bi Berende  
 van dem Forste geschreven, do wi to Drsey weren, darumme was eme  
 van dem dage wol kundich; aver uns bedunket, hebben unsre frunde, de  
 noch to Drsey liggen, hyr to dage gekomen und de bededinge und be-  
 gelben cedelen so einfoldich geloven gegeben, solde sit ju here wol gevun-  
 25 den hebben, dat dan den unsen to swaer gefallen were, als de Golschen  
 in veiligem dage gedaen hebben, gelyk Elbert van Alpen<sup>3</sup> gescheit is und  
 hyr gegenwerdich vortellende wert.'

Syrup nemen de Golschen er berait, geben vor, se wolten to dem  
 dage staen und de sake annemen bi sodanen beschede, of er genebige her,  
 30 de syne ofte sei wes beden vor, in ofte na dem dage, dat solde enne nicht  
 to uneren werden upgelacht, dan to den eren vorwaret syn. Hyr leit sit  
 de voffesche art und Judasgeslechte merken, und de Cleveschen antworten:  
 se wolten to dage staen luet der cedelen, dar wolten se nicht astreden.

1. 'darto' fehlt B. 5. B 'erboden'. 12. 13. C<sup>1</sup> 'up dat junger Wert und alle de upgemel-  
 ten rede'. 14. B 'sit beklaget'. 16. 'Item' fehlt B C<sup>1</sup>. 23. A 'bededingen'. 25. B  
 'Golschen wal'. 26. A 'Erbbert'; C<sup>1</sup> 'Evert'. 29. B 'sodanem underscheide'.

1. Vgl. das Klagerundschreiben der  
 Soester vom 3. Mai 1444 (S. J. Nr. 93)  
 und unten S. 99 das Schreiben der  
 Soester Gilben vom 12. Januar 1446.

2. Oben S. 71.

3. Elbert von Alpen, Herr zu Hon-  
 nepel, war einer der thätigsten Rätthe  
 des Herzogs Adolf von Cleve.

Bei dar afgetreden weren, dat weer klaer am dage, wuwol de Golschen vel schöner warde und schrifte in de lucht van sif gesacht und geschreven hadden.

Do leiten de Golschen sif luden und begeren, dat man den dach 10 of 12 dage vorlengen solde. Darup antworten de van Cleve, solkes stonde nicht bi enne buten bevel unses gnedigen heren van Cleve, siner genaden son und den van Soist; oek were enne it nicht doenlik, wedder mit dem bischop to dagen, want he nit heelde siner ede lofte noch segel of breve, de he dem fursten van Cleve, den Henjesteden und den van Soist gedaen hebde, insunderheit dat nemant vor ofte in dem dage na 10 des anderen sloten, steden, landen und luden staen solde; nu lechte de bischop vor Byssteyn<sup>1</sup>. Und spreken | vort: 'Genedige, leve junker S. 59. Gert, vort gi eerjamen Henjestede und alle andere frunde hvr tosamenvorgaddert! Juwe genade und eerjsamheit hebben nu gehaert alle gebrecke, warumme dusse dach geleistet is na inhalt der cedelen, der de 15 Golschen in allen punkten afgetreden sint, so genoechsam hvr geoppent is, oek mit wat moet, anxt, moe, arbeit und unkoft de van Soist van dem sticht van Collen gedrunge sint, tegen got, ere und rechte; wante dat se geleden hebben und noch liben, schut alleine umme erer gerechticheit, privilegia und plebesiten van aldinges gehalten und van heren und fursten 20 enne gegeben und bestediget, oek anderen steden to einem exempel, ere rechte und privilegia to bewaren, to beschermen und to hanthaven, wolde dat oek wol, dat alle heren und fursten, ritters und knechte, alle stede, ja de gantze werlt wuste der van Soist bedranknisse van dem sticht van Collen. Dit und alles, wes juwer eerjsamheit sampt allen ummestenden 25 gesein und gehoert hebben, mochte ein ider sinen frunden heme bringen, vorsein uns, dat it oek wol sal vorschreven werden.'

Hvr dankeden do de rede und fronde des hertogen van Cleve und siner genaden son und de van Soist dem graven van der Marcke, den duschen Henjesteden, den van Colne, Munster, Paterborne, fort allen 30 anderen frunden up dem dage vorgaddert vor eren slyt, truwe und arbeit, unkoft und teringe darumme gescheit, wuwol unbatlik.

1. 'dat' fehlt B. 2. B 'schöner, geimuchder'. 4. 'sif' fehlt B; C<sup>1</sup> 'de Golschen lude begeren'.  
5. 'dage' fehlt A. 7. 'enne' fehlt B; 'it' fehlt C<sup>1</sup>. 8. C 'en heelde'; 'mit' fehlt B. 15.  
B 'nicht geleistet is'. 18. 'gedrengt'. — 'dat' fehlt A; C<sup>1</sup> 'wat'. 21. B 'anderen erlitten'.  
26. B 'mach'. 27. B 'geschreven'. 29. B 'der van Soist'.

1. Vgl. oben S. 75. — Am 15. Oct. kam der Erzbischof mit der Besatzung des Schlosses Bilsen überein, daß dieselbe kapituliren sollte, wenn Johann von

Cleve sie nicht entsetze (S. F. Nr. 174; vgl. 175). Kurz darauf erfolgte die Kapitulation.

# Namen der up dem dage weren und den dach begreppen hadden :

1. Grave Gert van Cleve und van der Marcke.
2. Berent van dem Vorste.
3. Godert van Hangelſche<sup>1</sup>.
- 5 4. Her Peter, ſyn cappellan<sup>2</sup>; vort ſyn anderen fronde, der he darto gebrukede.

## Van den buſchen Henſeſteden:

1. Here Arent Weiſtvaſſ, doctor und decan to Lubek in dome.
2. Here Johann van Luneborch, raetman to Lubek, mit eren fronden.

## Der van Colne:

1. Her Godert tom Watervate.
2. Her Johann Schymmelpennynck.
3. Wilhelm van Lysterken.
- 15 4. Meiſter Johan van Stummel mit eren frunden.

## Der van Munſter:

1. Johann Heſſelmann<sup>3</sup>.
2. Gert Kerkerinck mit eren frunden.

## Paderborne van der ridderſchop:

- 20 1. De alde Berent van Hoerde.
2. Frederik van Ogenhuſen<sup>4</sup> mit eren fronden.

## Der ſtat Paderborne.

- e. 60. Gobeſe Reveman mit meer frunden. |  
 Deventer, Kampen, Ewoll hadden dar ere bodeſchop, want ſe dorſten  
 25 nicht to dem dage erſchinen, darumme dat Wallrave van Moerſe  
 ere oppentlike vient was<sup>5</sup>.

2. B C<sup>1</sup> 'Int eerſte greve'. Die Nummern ſtehen nur in A. 8. 'ime dome' fehlt B. 9. 10. 'mit eren fronden' fehlt B. 14. A 'G. Wilhelm'. 15. A 'G. meiſter'. — A 'mit ſinen frunden'. 16. 'Der van' fehlt B. 17. A 'G. Johann'. 18. 'G. Gert'. 22. B 'de ſtat'. 23. B 'mit eren frunden'; C<sup>1</sup> 'mit ſinen frunden'. 24. B 'und Ewolle'.

1. Er war bis zur Eroberung von Friedeburg (vgl. Werler Reichchronik B. 441) dortiger clevischer Amtmann (ſeit 1435 Juni 22; St. A. Münſter, Mſc. VII, 6007<sup>11</sup>).

2. Nämlich des Grafen Gerhard von der Mark (vgl. oben S. 75).

3. Er war Rathſherr in Münſter (S. 8. S. 265).

4. Friedrich von Deynhaufen.

5. Die drei Städte waren in dem zwiſchen Walram von Moers und Rudolf von Diepholz geführten Streit um das Biſthum Utrecht Anhänger des letzteren (Matthäus, Analecta medii aevi V (1738) 498 ff.; Moſſ, Kertgeſchiedenis van Netherland voor de hervorming III, 181).

Van wegen des hertogen van Cleve<sup>1</sup>:

1. De pravest van Cleve.
2. Elbert van Alpen.
3. Goiswyn Stecke.
4. Diderik van der Marcke.
5. Lambert Pappe.
6. Her Diderik van der Gawe.
7. Gerhart Nederhove.
8. Hinricus de schriver.

5

## Van den van Soist:

10

1. Herman Musoge, vrigrave.
2. Bartolomeus Lake, secretarius.
3. Gobel Rosell, bode.

De heren lachten to Orseh mit 70 perden, wu vorgeschreven steit<sup>2</sup>.

15

## Van wegen des erstbischops van Coln:

1. Her Godbert van Sehn, grave to Wytgensteyn, domdecken to Collen.
2. Grave Gumpert van Nuwenar, her to Alpen und erffoget in Colne.
3. Her Scheffert van Roede.
4. Johann van Hoemann<sup>3</sup>, ein soen to Odenkerken.
5. Her Thilman van Rhns, pravest to sunt Florijn to Cavelens.
6. Her Johan van Rhns, cantzeler.
7. Hinricus der schriver.

20

25

Alle dusse vorgeschrevene syn to Urbyngen up dem dage gewesen.

Oct. 2.

Item des sundages avent na sunte Michaelis to 3 uren schedde wi uns in der kerken to Urbyngen sunder ende, gengen vort to scheppe, togen den Rhn af tegen den avent to Orseh to unsen frunden, bei uns hadden uetgesant.

30

2. B C<sup>1</sup> 'pavest'. 11. B 'Geman'. 15. 'steit' fehlt B. 17. A 'van Steyn'.

1. In einer gleichzeitigen Aufzeichnung im Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 158<sup>b</sup> sind die Rätthe des Herzogs Adolfs von denen des Jungherzogs Johann getrennt; Nr. 1, 2 und 5 sind als Rätthe Adolfs, Nr. 3, 4, 7 als Rätthe Johannis aufgeführt. Nr. 7 ist dort richtig als Theodericus Nederhove (nicht Ger-

hard) aufgeführt (vgl. S. F. Register s. v.); an Stelle von 6 ist dort Cracht Steck genannt.

2. Vgl. oben S. 77, 79.

3. Richtig Johann von Hoemen (so in der oben Num. 1 erwähnten Aufzeichnung).



Item desselven dages wort in dem lande van Dynslaken ein flocken=slach, und de Coltschen ranten vor Duisberch; und der Coltschen blieben dar 3 doet.

Item des sundages morgen togen de Cleveschen rede und de van Oct. 3.  
Soist van Drsej to Wesel.

Item de van Soist und de van Wesel gengen to rade in sunte Johannes kloester<sup>1</sup>. De raet van Wesel und dat wullenampt bedden den van Soist grote ere und geschenke.

Item desselven sundages quam unse geneidige juncker, juncker Johann  
10 van Cleve, to Wesel tegen den avent. Desselwigen avendes na der mael=tyt leit he de van Soist laden up ein panket, up dat he vorstaen wolde, wu it enne up dem dage gegangen were. Vort loit he se to gaste tegen Oct. 4.  
E. 61. den maendach to midbage. |

Item des maendages janten de van Soist den frigraven, Bartolo=meum, eren secretarium, und Gobelen Rojell to Buryke over Ryn an unsen geneidigen heren van Cleve umme nobige sake, dar de furste eine geneidige antwort up gaf, und was begeren, de van Soist to emme to komen, dem also geschach. Dar do alle nobige sake de vede bedreppende beraetslagen worden und loit se tegen den dinstach to gaste, des de van Soist syner Oct. 5.  
20 genaden einfachten, wan juncker Gert van der Marcke hedde enne dat geleide togeschreven darinne to einfangen, dem mosten sei volgen, up dat se nicht vorsumet worden.

Do leit de furste enne bullen und breve sein, wu dat de pabest Eugenius hedde siner genaden jungesten sonne, junkeren Adolf von Cleve  
25 begiftiget und belenet mit dem stift van Colne<sup>2</sup>. Dar mit gaf he enne vorloef. Darmede togen do de van Soist wedder na Wesel.

Item des dinstages reddden de van Soist na Dynslaken, vort over Oct. 5.  
de Lipperheide na Essen und hadden mit sik Craft Stecken und juncker Gerdes geleide.

14. 'Soist' fehlt A. 16—18. 'dar de furste — de vede' fehlt B. 26. A 'mede na Wesel'.

1. In Wesel befand sich eine Johannerkommende. (Vgl. Westdeutsche Zeitschrift, Ergänzungsheft II, 53.)

2. Das ist unmöglich. Die Verhandlungen wegen der Absetzung des Erzbischofs Dietrich waren damals allerdings schon im Gang; am 20. Juli 1445 war er vor das päpstliche Gericht geladen worden, um sich wegen seiner der Curie gegenüber beobachteten Haltung zu verantworten (S. F. Nr. 166);

die Absetzung wurde jedoch erst am 24. Januar 1446 (ebd. Nr. 189) ausgesprochen. Die ersten nachweisbaren Schritte des jungen Adolf von Cleve, um Nachfolger Dietrichs zu werden, stammen aus dem November 1445 (ebd. Nr. 178); seine Erhebung auf den Kölner Stuhl wurde gleichzeitig mit der Absetzung Dietrichs am 24. Januar 1446 ausgesprochen (ebd. 190). Vgl. im Allgemeinen S. F. Einleitung S. 70 ff.

- Oct. 6. Item to mitwecken togen wi van Essen wente to Wetter, mosten in dem dage 3 male over de Rure.
- Oct. 7. Item des donnerdages geleideden uns de van Wetter over de Boulerheide<sup>1</sup> bis up de Renne, dar entfengen uns de van Swerte und Westhaden to vote und to perde, brechten uns dorch Swerte. Dar quemen do de van Unna und brachten uns dorch Unna teghen den avent to dem Hamme.
- Oct. 8. Item des fritages morgen brachten uns de van dem Hamme bis to der Heydhynchmollen, dar quemen uns entegen unse frunde uet Soist to perde und hadden dat voirtvolk gelaten to Huldorpe<sup>2</sup>. Do quemen de viende an, und also se merckeden, dat wi enne to stark weren, heelden de Munsterfchen ein schutgeberde mit uns und schotten uns ein pert af.
- Do ranten unse frunde, de nicht to dage gewest weren vor de Havestat, schotten dar einen doet und branten dat hew und wes se funden.
- Item de up dem dage gewesen weren, de mosten der viande nicht schebigen, se weren dan eerst in Soist gewesen, up dat se jo nicht teghen de dachcedelen doen wolden und daraf tredden, als de Golschen gebaen hebben.
- O leve leser, merke doch nu godes werk, dat he de werltwisen bespottet, als den bischop, prelaten und de groten hanzen, de up duffem 20 dage gewest sint van wegen der Golschen, wu vorblint und vorstodet se syn, dat se nicht rede edder recht erkennen kont, schammen sik oek nicht eren manichvolbigen vosslistigen eben losten und schriben, als men ein deil wol gehoert heft.
- It is ein altspocken wort, 25  
 Dat bucke und vaken is gehoert:  
 Dar papen und wiver regeren,  
 Dar doen sik alle dinge vorferen.  
 Dar denken an lant, steden und luden,  
 Vor solker overicheit to hoden. 30  
 Dewyl sik pabst, bischop, papen van got afwent,  
 Selden kumpt er regiment to guden ent,  
 To bloetvorgeit, frych und stryt.

1. B 'Des midetages togen wi'. 3. 4. B 'Bolerheide'; C1 'Boilerheide'. 14. C1 'wes dar kont'. 16. B 'ersten wedder in'. 17. B 'der astredde'. 19. B Das Folgende bis S. 90 g. 8 fehlt B. 23. C1 'mannichvolbigen togen und'. 25. Die Verse fehlen C E. Statt der Verse in D der Soester Bürgereid nebst zugehöriger Ansprache.

1. Die Boelerheide (benannt nach dem Dorf Boele ö. von Herbede) liegt in dem Winkel zwischen Renne und

Ruhr (vgl. Städtechroniken XX, 103, 284).

2. Hultrop gegenüber Lippborg, am linken Ufer der Lippe.

Se sein gein hoder der christenheit.  
 Of schon er ein wolt volgen godes wort,  
 So wert emme gewert mit rat und mort  
 Dor syn vosslistige hofgesinde,  
 5 Darumme he blift vorstoft und blinde.  
 Aber got druwet en dorch syn wort:  
 Der papistijche stat sal werden versturt,  
 Als Paulus gift klaerlik erkunt,  
 Got wert se slaen dorch sinen munt.  
 10 Dat geschut so got se gripet an  
 Mit sinem worde vor iderman.  
 Doch hebben se lude, de vor se kempen,  
 Alle gerechticheit ene helpen dempen;  
 Aber de waerheit is kreftich und starf,  
 15 De entdecket aller gotlosen und papen arch,  
 Des de gemeine man wer gerne fri,  
 Besweert dorch de geistlike schinderie,  
 Dat enne gedrucket heft lange tyt.  
 Dem pabst nit wert gewert van der overicheit.  
 20 Wan adels und stede recht worden geholden,  
 Blevē lant und lude wol unvordorven,  
 Leiten dat geistlike recht den papen bliven,  
 So konde men se wol to fore driven  
 Mitsampt alle eren underdanen,  
 25 Wu se nemande deden verschonē.  
 So halde wi se maken to fursten und heren  
 Wilt se uns den Confiteor leren  
 Mit schinden, schabben, leigen, dregen,  
 Mit bannen, slofen, morden, frigen.  
 30 Mit bullen, breven se sik erneren,  
 Up dat evangelium se falschlik sweren,  
 Dach und nacht darna ringen,  
 Junfern und vrouwen in schande bringen.  
 Gelt und guet voren se uet dem lande,  
 35 Leven darvon in sunde und schande.  
 Dit solde keiser und fursten keren,  
 So mochten sik lande und lude erneren.  
 De adel solde stede und lande beriden,  
 Bischope und papen solten nicht regeren,

Als it in vortiden plach to wesen,  
 Do de werlt in freden leveden.  
 So merket wol even dat met:  
 Sint dat de ridders vorden dat gebet  
 Und bischop und papen dat swert,  
 Sint is de werlt vorkert.  
 Hyr late wi nu it bi wenden,  
 Got mote alle falsche geistlicheit schenden!

5

Hyr volget, wu sich de Golschen binnen und na dem dage  
 gehalten hebben.

10

Item in der tyt, dat de van Soist to Urdynge to dage weren,  
 vengen de van Soist den van Ruten 3 gewapene af.

Sept. 26.

Item up sundach vor Michaelis, als de van Soist na Urdynge to  
 dage togen, branten de van der Hovestat dat hew in der merschen to  
 Toynchhusen<sup>1</sup> und vort langes der Arssen. |

15

Sept. 28.

Item up sunte Michaelis nacht to einer ure hadden de Golschen eine  
 grote vorgaderinge to vote und to perde in Mehnynckhusen, schideben  
 dat voirtvolk vor den Jacop<sup>2</sup> und brachten lederen over den graven an  
 de muren, und erer ein deil weren up der muren und wolten Soist in  
 dem bestande und veligen dagen also vorraden und martbernen<sup>3</sup>. Des<sup>20</sup>  
 worden de wechter gewar, men sloech de floeden, dat volk quam up, de  
 vorreders floen, se leiten de ledberen, eine lange getwelde roden und  
 einen filthoet und 2 micken up der stede liggen.

63.

Oct. 1.

Item des vridages darna branten de van Werle dat how to Vorgelen  
 und dar entlanges.

25

Oct. 13.

Item up gunstach na Gereonis togen de van Soist tegen de van  
 dem Hamme up de Arssen, halden vel botter, kese, herink und ander guet.

Oct. 21.

Item up der 11000 megede dach brante Henrik von Ense to Anrochte  
 ein dorp im lande van der Marcke, genant Buttrop<sup>4</sup>, schinden den kerk-  
 hof, nemen al wat darup was, vengen de lude darup und schotten enen<sup>30</sup>  
 darup doet.

9. A C<sup>1</sup> 'in dem dage'.12. B C<sup>1</sup> 'II gewapene'.14. A C<sup>1</sup> 'Merschen'.

19. B 'al up

der'. 20. 'und veligen dagen' fehlt B.

24. 25. Dieser Absatz fehlt A.

28—31. Dieser

Absatz fehlt C<sup>1</sup>.

1. Thöninghen n. von Soest.

3. Vgl. oben S. 80.

2. Damit ist anscheinend ein Befestigungsturm gemeint. — Auf diesen Ueberfall bezieht sich wohl die Nachricht Gerts von der Schüren S. 121.

4. Ein Ort dieses Namens ist in dieser Gegend nicht nachweisbar; vielleicht ist das Wort verschrieben und an Untrop bei Hamm zu denken.

Item desselven dages quemen in Soist 6 voetgesellen, hadden ge-  
rovet bi Husten 60 swine und vengen den herden.

Item up Severinus avent weren de van der Hovestat to Lohu in Oct. 22.  
der walfemollen, roveden der Soistschen lacken, huesmalder oft beirwant,  
5 den walfekettel und fort wes in der mollen was; oek schindeden se de  
frouwen, togen se nakent uet, untuchtichli to reden.

Item up denselven dach togen de van Soist oek uet to vote und to  
perde vor Ruden, Warsten, Belese und vor de Rassenhart<sup>1</sup>, branten dar  
wes dar in dem velde van forne und hew was, fregen 2 gebangen,  
10 schotten einen doet, roveden 2 wagen, 18 acferperde, 20 foge.

Item des anderen dages, was ein saterdach, rante Hoberch<sup>2</sup> van Oct. 23.  
der Hovestat vor Soist, rovede 2 acferperde, schoet ein huesman dorch  
den arm und venk enne.

### Eine grote nederlage der van Geseke.<sup>3</sup>

15 Item up sunte Simon und Judas avent reden de van Soist to den Oct. 27.  
van der Lippe, ranten vor Geseke, slogen de koe to hope. De van Geseke  
jageben to vote und to perde, vengen der van Soist 13, und se leten  
3 boden, vorloren 16 perde. De van Soist und Lippe greppen einen  
moet, wanten sik, vengen der van Geseke wedder 1 1/2 hundert, de se uet  
20 dem velde mit gewalt voerden, sunder den se dach geven intohaldende;  
aver erer heelt gein. Def bleven der van Geseke up der maelftede 8 doet,  
wat er dan noch darna starf. Hyr bleif oek doet Frederik van der Borch<sup>4</sup>.  
Als se sus up de flucht geslagen weren, worpen se ere were und harns  
van sik; we best lopen konde, was de beste man. Also wunnen de van  
25 Soist und Lippe perde, harns, koe, menschen und er gewer. Dit is dat  
s. 64. loen erer rechtverbigen | sake und vede, de se so unbillik tegen de van  
Soist voren.

Item up den dach Simonis et Jude togen de van Soist uet tegen Oct. 28.  
de van der Lippe, ere fronde wedder to halen, aver se quemen nicht. Do  
30 togen se wedder to hues.

19. A 'II hundert'. 20. B 'sunder de den'. 22. A fehlt 'noch'; B 'noch dan'; C<sup>1</sup> 'dan  
noch'. 24. B C<sup>1</sup> 'dat was de beste'. 27. B 'voerden'. 28. 29. B C<sup>1</sup> 'gegen ere fronde  
van der Lippe wedder to halen'.

1. Die Ortschaften liegen alle sü.  
von Soest.

2. Vgl. oben S. 56.

3. Für diesen Zug sind die Angaben  
Johann Kerthördes (Städtechroniken  
XX, 79) und Gerts von der Schüren  
S. 119 zu vergleichen.

4. Ein Adliger dieses Namens ge-  
hörte zur Ritterschaft des Herzogthums  
Westfalen (vgl. Seiberh u. B. III, 941).  
— Nach der Werler Heimchronik B. 851  
war der Gefallene jedoch Bürgermeister  
von Geseke.

Item up denselven dach vengen de Havesteder Dirik Brochus und sinen jungen, und Magnus Ude wort geschotten.

Oct. 29. Item des anderen dages darna quemen de frunde van Soist wedder van der Lippe, brachten mit sik den secretarium van der stat Lippe mit sumigen anderen frunden. Do worden vorbundesbreve besegelt tuschen der stat Munster, Soist, Lippe, Hamme, vort allen steden des landes van der Marcke<sup>1</sup>.

Oct. 30. Item des saterdages vor Aller hilligen dach nam Hoberch Florin Harteger 3 ackerperde.

Nov. 4. Item des donnerdages na Allerhilligen, do freech Walraven van 10 den van Geisefe dach, de enne gefangen hadden, und he reit na Soist als ein gebangen man. Do quemen de van Anrochte, slogen ene sere, nemen eme syn pert und swert, vort al wat he hadde, leiten enne do also na Soist gaen. Dit was der Golschen nucke und dogede oek ein.

Item up denselven dach nam de Vos van Anrochte vor Soist 15 2 ackerperde.

Nov. 8. Item den maendach na Allerhilligen gengen uet Soist 6 voetgesellen, vengen up dem Arnsberger walde 3 mans, de den walt solden warden.

Item desselven dages weren 2 borgerschen uet Soist gegaen up geleide na Werle. Als se nu wedder wolten na huses gaen, rebden enne 20 de Werlschen na und schinden se, togen enne alle er kleder uet bit up dat hemmet. Der van Soist ruter weren in dem selde, worden der frowenschinder sichtig. De frowenschinder floen, worpen de geroveden kleder van sik. De Soistschen ranten to Werle vor de parten, roveden 10 koe, 2 perde, brachten de frowen und er kleder wedder to Soist. Dit 25 was aver ein Golsch stücke erer dogede!

Nov. 9. Item des dinstages darna do brachten 5 voetgesellen in Soist 3 gebangen, dat weren borger van Dortmunde und weren pelsier, den nemen se 18 pelse und oek reide gelt.

2. C<sup>1</sup> 'de grote Ude'.

18. 'solten' fehlt B.

8. 9. Dieser Absatz fehlt C<sup>1</sup>.

25. 26. 'Dit was . . . dogede' fehlt B.

14. 'Dit was . . . oek ein' fehlt B.

27. 'do' fehlt B.

1. Am 23. October schlossen die Städte Soest, Münster, Lippstadt, Hamm, Unna und Camen unter Hinweis auf die seit langem bestehenden Verträge der westfälischen Städte untereinander ein Bündniß auf ewige Zeit zur Erhaltung ihrer Privilegien und gemeinsamen Abwehr von Vergewaltigungen seitens ihrer Landesherren (ge-

brucht S. 8. Nr. 177). Dasselbe stimmt in den wesentlichen Punkten mit dem oben S. 37 erwähnten Bund zwischen den Städten Soest, Paderborn, Dönnbrück, Münster, Dortmund und Lippstadt (aus dem J. 1443) überein (vgl. auch das Rothe Buch der Stadt Münster bei Riesert, Münsterische Urkundenammlung III S. 332).

Item desselvigen dages weren uet Soist gegaen 6 gesellen, roveden bi Bremmen<sup>1</sup> 12 swine und 6 perde.

Item desselven dages brachten noch 12 gesellen 2 perde, 24 swine, 26 schape.

5 Item up sunte Mertins avent brachten sumige voetgesellen 8 vette<sup>Rev. 10.</sup> foe und 6 perde.

Item up denselven dach brachten 6 voetgesellen 12 perde, 6 gevangen.

Item up denselven dach brachte ein voetgeselle einen gevangen van dem walde und hadde einen doet geslagen, up dat he den anderen in  
10 Soist brengen mochte. |

6. 65. Item up sunt Mertins dach reden uet Soest 60 perde, halden vor<sup>Rev. 11.</sup> Bremmen und dar entlangest aver 60 foge, 9 perde, 5 wagen, 40 swine, 300 schape.

Item des anderen dages, up sunte Cunibertus dach do nemen de<sup>Rev. 12.</sup> van Werle den seken tor Marbefe ere foe und swine.

15 Item up denselven dach vengen de van der Havesstat 3 arme huses- lude vor Soist, der wort ein dorch ein bein geschotten.

Item up saterdach darna toech dat voetvolk uet Soist to Sydynk<sup>Rev. 13.</sup> husen<sup>2</sup> up der Alme boven Buren, slogen dat dorp uet, de manne deden were van der kerken, so dat se sich underander schotten, vengen einen, 20 schotten einen doet, roveden 60 vette foe, 50 vette swine, 26 perde. Mit dusssem gude togen se met na der Lippe, und de preefter van Sydynk- husen volgede na bis to der Lippe mit dem sacramente, aver de Soist- schen dreven dat guet vort na Soist. De van Paterborne schreven darvor, wu it ein gewiget kerkhof were, dat solde me anseen und geven dat guet  
25 wedder.<sup>3</sup> So hedden de van Soist wol gesein, dat men, [wat] dem preefter und den junferen to Buren<sup>4</sup> tohaerde, weddergeve of betalde. De ges- sellen geven darup tor antwort, dat dorp to Sydynkhusen wer io nein gewiget kerkhof; oef befromede en, dat se dat guet weddereescheden, so doch de Golschen noch kerken noch clusen geschoent hedden; ja se hedden nicht  
30 alleine geschindet und berovet de godeshuser, dan oef darup gemarbet,

22. 'mit dem sacramente' fehlt B. 26. B 'en betalde'.

1. Bremen sw. von Soest.

2. Sibbinghausen sw. von Büren.

3. Vgl. das unbatirte Schreiben im Soester Stabtarchiv XX 7 fol. 204, in welchem die Stadt Soest der Stadt Paderborn auf deren Schreiben erwidert, daß alles, was von dem 'kerkhove ind weideme to Syderinhusen' geraubt worden, bereits zurückerstattet sei, wie das

'bei pastor der vurs kerken, somige jun- fern van Buren ind eglische vrammen van Syderinhusen' bezeugt hätten.

4. In Büren selbst befand sich kein Kloster; gemeint ist das Benedictine- rinnen-Kloster Holthausen w. nahe bei Büren (vgl. Grote, Klosterlexikon S. 246; f. auch unten Lippstädter Heimchronik B. 1423).

arme lude darup vorraden und gehangen. Dan de heren van Soist hebben wol gewolt, dat solkes uet Soist nicht gescheit were noch geschege, insunderheit nicht den junkeren van Buren<sup>1</sup>, want he heft sik in aller vede redelik und beschedelik mit sinen roven und teghen de gevangen gehalten, und sinenthalven kregen de pape und junkeren wes wedder. 5

Nov. 14. Item darna des sundages teghen de nacht togen uet Soist 6 voet-  
gesellen up den walt, und de Golschen wachteden darup, so dat se to  
mangelen quemen; der Golschen bleven 4 doet, der Soistschen wort  
3 gefangen.

Nov. 16. Item des maendages togen de van Soist uet und haleben ere frunde 10  
van der Lippe mit dem gude, dat to Eghynghusen gerovet was.

Nov. 18. Item 8 dage na sunte Martinus ranten de van der Hovestat vor  
Soist, roveden 3 ackerperde und vengen den schulten van Geylhem<sup>2</sup>.

Nov. 21. Item am sundage nach Elisabeth heelden 2 Golsche gevangen to  
Soist in, brachten mit sik 80 vetter swine, de se eren egen fronden ge- 15  
nommen hadden.

Nov. 22. Item des maendages quemen 2 gevangen van den Golschen to  
Soist in, brachten mit sik 7 vetter swine. | 6. 66.

Nov. 23. Item des dinstages, was up sunte Clemens dach, reden de van Soist  
uet, halben ere fronde heme van der Lippe, de bi den gevangen van 20  
Geseke gebleven weren. Darmede quemen 2 borgermeister van der Lippe,  
reden to Soist in und worden tosamens eins, wu men sik mit den ge-  
vangen van Geseke schiden und halben solde<sup>3</sup>.

Nov. 24. Item up sunte Catharinen advent heilt ein Golsche gevangen to Soist  
in und brachte mit sik 2 ackerperde. 25

Nov. 25. Item up sunte Catrinen dach branten de van Werle den junkeren van  
dem Paradijs af Merckelnyndhusen, Eghynghusen, Sweve<sup>4</sup> und alles wes  
dar de junkeren noch hadden.

Nov. 29. Item up sunt Andreas avent reden de borgermestere van der Lippe  
wedder to huses, und de van Soist beden enne mede van eren fronden, 30

1. B 'darvan verraden'. 2. A 'gesche noch geschege'. B 'uren gescheit were'. 3. 4. B  
'in af der vede'. 5. A 'junkeren'. 8. 9. B 'worden III'. 11. 'de van der'. 18. 'mit  
sik' fehlt B.

1. Er hieß Bernhard (vgl. die  
Bürenschen Urkunden im St. A. Mün-  
ster Nr. 321, 323).

2. Der Hof Gelmen nñ. von Soest,  
in der Gegend von Heppen. Er war  
einer der fünf Höfe, welche den Bestand  
des kölnischen Schultheißenamts Soest  
bildeten (Seibert, U. B. I, 370).

3. Ueber diesen Punkt handelt ein  
ausführliches Schreiben der Stadt Ge-  
seke an die Stadt Lippstadt vom 22. No-  
vember 1445 (Soester Stadtarchiv XX,  
7 fol. 182).

4. Paradies, Merklingsen, Enkesen  
(?), Schwefe w. von Soest.



umme mit den gebangen van Geyseke to handelen, als Arnt van Gempte, Nicolaus van Belmebe, und Wilhelme van Munster.

Item up gunstach na sunte Andreas dach halben de van Soist alle Dej. 1.  
de kloeken uet dem torne to Loyn, up dat der de Golschen nicht halen solden.  
5 Desselvigen dages wunnen de van Soist einen guden reisener und ein  
guet pert.

Item des donnerdages brachten 6 voetgeßellen 13 vetter koge. Dej. 2.

Item desselvigen dages brachten 6 ander voetgeßellen 2 gude ge-  
vangen mit eren armborsten und fort alles wes se hadden.

10 Item des saterdages up sunte Barbaren dach holteden de van Soist Dej. 4.  
den monnekenkloesteren und vengen einen wilden baren. Hyruet vor-  
hopede ein iber, dat it were ein vorgeschichte, dat de van Soist noch  
vangen solden de tyrannen, de so vormeinden den baren to binden dorch  
de vorderfuisse der lande, dat Soist darumme solde bedwungen werden.

15 Item up unser leven vrouwen conceptionis avent leiten de van Dej. 7.  
Soist Gobelens Rosell tegen den avent entwech brengen, umme to werven  
nobige saße<sup>1</sup>.

Item up sunte Thomas dach santen alle Golsche amptlude ein ent- Dej. 20.  
seggebreef allen vrouwen, de uet Soist gaen umme holt oft umme enige  
20 neringe: deselvigen wat se der kregen, wolten se in stocke und blocke  
setten und sluten gelyk den mans. An duffem breve weren 8 segel<sup>2</sup>.

Item up gunstach darna gengen uet Soest 50 geßellen mit arm- Dej. 22.  
borsten und pefen up dem Hemmeschen wech, wolten werden up de  
frouwenschinders. Se hadden ere warde up einem bome, de wort gewar,  
25 dat de Werlschen und de van Neye to Werle uet der parten togen to  
vorte und to perde. Als se dat haerden, worden se sit kiven und twispal-  
den. Under des quemen de viande an einer siden und vengen ere 11; de

4. B 'dat er'.

5. 6. Dieser Absatz fehlt A.

7. A 'des saterdages brachten VI ander v'.

8. A 'des donnerdages'; 'ander' fehlt hier.

9. 'alles' fehlt B.

11—15. 'Hyruet — Item'

fehlt B; C<sup>2</sup> macht dazu die Randglosse: 'D der wantages dummen Soester!' 20. 21. B 'wol-

den se stocken, blocken, setten und sluten'.

22. 23. A 'armborsten und pifen'.

26. 27. B

'twispalbig'.

1. Diese Nachricht bezieht sich auf die Vorverhandlungen der Tagfahrt zu Moers, welche auf den 13. Januar 1446 festgesetzt worden war, und auf welcher Pfalzgraf Ludwig IV. eine Vermittlung zwischen Köln und Cleve versuchen wollte (Correspondenzen über diese Tagfahrt S. F. Nr. 182, 184, 186).

2. Unter den Siegeln des Johann Spiegel zum Defenberg, Marschalls von Westfalen, Goberts von Fürstenberg, Johanns von Scheibingen, Arnds von Goerde, Heinrichs Hoberg, Heinrich

Wulfs von Lüdinghausen und Heinrichs von Ense beschwerten sich am 17. Dezember die Amtleute und Rittmeister des Erzbischofs von Köln bei der Stadt Soest darüber, 'dat ir zwa frauwenpersonen zo Soist in den Raithof daselbs gesencklich gesat ind gehalten hait, ind zwa frauwenpersonen tuschen Werl ind Soist up der straissen von den urwen angefeirtigt ind geschinnet syn worden'; im Anschluß daran warnen sie die Soester Frauen, die Stadt zu verlassen (Soester Stadtarchiv XX, 25 fol. 32).

schwemmen | dorch de Soistsche becke<sup>1</sup>. Dar heelt Hoberch van der Have<sup>2</sup> stat an der ander siden der Afsen und greip erer noch 7, so dat erer tosamē 18 gevangen worden; de anderen quemen wedder to Soist. Dusse uetloch und ansloch der Soistschen was den van Werle vorspet und vorraden, und de vorreder was manf dem hope. 5

Item in dussē vorgangen jaer bedreven de Colschen manige undaeft, de sif in oppentliker herenvede gar nicht geboren, als den wandernden fromeden man, de der vede nicht to doende hadde, up friger strate to schindende; se schinden kloester, kerken, clusen, wiebe stede, preisters, monike, ninnen, junseren und frouwen, ja oef de swangeren setten se 10 in stocke und blocke gelch und bi de mans, so dat se beide moder und frucht vordorben und gemordet hebben. Se geven armen luden segel und breve up weddersate, dintal und veilicheit, nemen er gelt, heelden der ein ofte gein. Dit is der Colschen art; als de aversten syn, so syn oef de under-  
saten. Hebben nicht de bischop, capittel, ridderschop und stede den van 15 Soist vaken gegeben, oef togeschreven ere segele und breve, ja mit groten edē loften und schonen gesmachten warden bestedigt? Hebben aver weinich gehalden. Duffer nnd vergeliken dogeden hebben se noch meer an sif und gedaen, welk to vel weer to schriben.

### In dem jaer unses heren 1446.

20

- Dej. 24. Item up Christnacht quam Gobel Rosell selvestander vor Soist, hadde in den saken der van Soist truwelik gehandelt<sup>2</sup>.
- Dej. 26. Item up sunte Stefanus dach vengen de van Werle 2 frouwen, nemen enne was se hadden, setten se gevenklich gelch den mans.
- Dej. 27. Item up sunte Johans dach vengen de van der Havestat 1 frouwen, 25 nemen er wat se hadde, schatteben se in dem velde up 1 gulden, den moste se enne brengen.

Item desselven dages tegen de nacht fanten de van Soist Gobelen Rosell wedder uet, umme ein werf to vorschaffen<sup>3</sup>.

- Dej. 28. Item up der kinder dach gengen uet Soest 8 frouwen und megede 30 und wolben to Castrop<sup>4</sup> saltwater halen; dar quemen de van der Havestat, nemen enne de flaschen und al wes se hadden, nemen se gevangen,

2. B 'Arsen'. 12. 'und gemordet hebben' fehlt B. — B 'er segel'. 20. Die Ueberschrift fehlt B. 26. 'den' fehlt A. 31. B 'Sassenborpe'.

1. Der Soestbach ist ein linker Zufluß der Afsen.

2. Vgl. oben S. 95.

3. Es handelt sich jedenfalls auch

hier noch um die beabsichtigte Tagfahrt in Moers.

4. Sassenborp ö. von Soest.

mosten tor Havestat inhalden. Do se dar quemen, worden se gesant na Werle, dar worden se geventlik gesat.

Item up denselvigen dach gengen 6 vrouwen uet Soist na dem Hamme, de vengen de van Werle, nemen enne er hantschen, kleder und al  
5 wat se hadden, wunvol se der meiste deil der vede nicht to doende hadden. |

Σ. 68. Item up sunte Thomas van Cantenberges dach vengen de van Werle Dej. 29.

3 vrouwen, nemen enne wes se hadden und voerden se mit sif heime.

Item up denselven dach vengen de van Anrochte 3 vrouwen, nemen enne wat se hadden, leiten se do gaen.

10 Item up Silvesters dach vengen de van Neyme 2 megede, ein Dej. 31.  
frouwen, togen se nakent uet, nemen enne wat se hadden, leiten se do gaen.

Item up denselven dach hadde bischop Diderik alle sine koste biein, lach tuschen Soist und dem Hamme. Enne was vorbotschaffet, wu de van Soist provanien halen wolden. So hadde he mede vel horde und  
15 balken, over de Aesen mede to bruggen; averst de van Soist bleven to hues.

Item desselvigen dages schinden de van Werle einen Hemmeschen boden und ein frouwe, was oef van dem Hamme, nemen er gelt, togen se nakent uet, sochten er an ungeborlifen steden.

20 Item up denselvigen dach roveden de Werlschen to Borgelen 3 ackerperde und vengen einen man.

Item up nienjaers avent vengen de van Anrochte 3 vrouwen und Dej. 31.  
schindeben se, togen en ere kleder uet und leiten se do gaen.

Item am sundage na der hilligen 3 koninge dach brachten de van 1446.  
25 Soist den van der Rippe entegen 100 malt roggen und entsengen wedder Jan. 9.  
botter, kесе, hoppen, wullen, kollen und allerlei war, quemen up beiden siden mit leve wedder to hues.

Up dussen selvigen dach hadden de van der Havestat vel hultener schottelen, dar botter inne geklemmet was, an de wege vor Soist gesat  
30 und brevekens darinne geschreven, ludende aldus: 'We bottereren hebben wil, de komme to der Havestat, dar mach he it kopen vor 4 A.' Dit was ein arm spyt und homoet<sup>1</sup>.

Item up dinstag na der hilligen 3 koninge dach vengen de van Jan. 11.  
Anrochte 3 buren.

2. B 'to Werle'. 5. 'se' fehlt B. 6. B 'Thonics'. 7. B 'und leiten se do gaen'. 9. 'leiten se do gaen' fehlt B. 15. B 'Aersen'. 19. 'sochten er a. u. st.' fehlt B. 26. B 'to beiden'.

1. Vgl. oben Σ. 53. 54.

## Van breiven des bischoppes.

Jan. 12. Item des gunstages darna quemen sumige gevangen uet dem sticht van Colten, brechten breve van dem bischop an de ampte to Soist, mosten emme to den hilligen sweren, de breve den ampten to hantrefen, in menunge, he wolde twist in der stat under den borgeren maken. Van 5 stunden an leiten de heren alle ampte und gemeine up dat hues boden und geven ene de breve aver to lesen. Als de borger sine voslistige warde und schrifte merfeden, worden se meer emme entegen, darumme dat alle syns herten grunt quaet, fals und logenhastich was.

Anmerkung. Die folgenden beiden Briefe sind in den Handschriften des 10 Kriegstagebuchs mit manchen Wortfehlern und Auslassungen erhalten. Da vom ersten zwei Originale, vom zweiten zwei gleichzeitige Abschriften erhalten sind, so habe ich für besser gehalten, den Abdruck nach diesen zu geben. Auf den in den Handschriften des Kriegstagebuchs erhaltenen Text brauchte dabei keine Rücksicht genommen zu werden, da es sich bei den Abweichungen nur um unbeabsichtigte handelt. 15

## Copia edder affschrift der breve des bischops van Colne an de ampte to Soist.

T. archiepiscopus Coloniensis  
Westfalie et Angarie dux etc.<sup>1</sup>

Wir lassen wissen uch der kremer gilden zo Soyst<sup>2</sup>, dat wir ver- 20 noemen han, wie eyn geruchte zo Soyst bynnen gae, dat wir uwer vyant hrst woirden sullen syn ind dat uch vort whysse gemacht werde, dat wir uch up dem dage, der lesten zo Urdingen geweest is, eren ind rechtz uhs gegangen sulden syn ind den dagh aff geslagen haben. Darup begeren wir uch zo wissen, dat uns darane unrecht geschuyt ind en sal sich in der 25 wairheit so nht vinden, als dat frunden der Henffesteden, die up dem dage zo Urdingen geweest syn, wale kundich is, die ouch den dach dar verraempt hadden, dan wir ind unse frunde van unsere wegen hant eren ind rechtz geboeden zo blyven by unsem gnebichsten heren dem Romischen konynge off den kurfursten sementlich off htlichen besunder off vur 30

2. E<sup>1</sup> 'Folgendes middages darna des gudenstages'.

6. B 'verhaden'.

9. 'quaet' fehlt B.

1. Original Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 212; gleichzeitige Copie ebb. XX, 25 fol. 39<sup>a</sup>. — Dasselbe Schreiben, an die Fleischergilde zu Soest adressirt, ebb. XX 7 fol. 211.

2. Im Kriegstagebuch hat der Brief an die Wollenweber als Vorlage gedient.

anderen unparteylichen fursten, graven off vryhen des rychs vieren, dryn, zwen off ehme of vur den Heusfesteden ind besunder vur den zwen steden Coelne ind Lubeeke, wilchen hr uyß den allen dar zo kiesen ind nemen wulden, dieselven uns noch darzo alle gijt mechtich syn fullen, ere ind  
 5 recht zo nemen ind zo geven, zo geven ind zo nemen, als wir uch dat ouch dicke, eer ir unse vhande wurden, geschreven ind geboeden han, dan uns hebundt, dat uch unse schrifft ind volkomeliche eirberliche geboidere nyt vurfomen syn. Also wisten wir noch gerne, wes ir uns zyhen, darumb ir unse vhande woirden synt ind vuur geschossen ind vort unge-  
 10 woenlichen kriegh tegen uns, unse gesticht ind die unse gebain ind gefoirt hait ind bit gude lant, dat wir in freden gebracht ind gemacht han, verderfflich helfft machen, ind begeren, dat ir uns dat schriuen, off eyns deils uwere frunde darumb zo uns schicken ind dat zo verstain geven, die wir aff ind zo veeligen willen sunder argelist. Erfinde sich dan, dat  
 15 wir uch bruchlich ader in eynchen sachen weder ere ind recht suynich worden weren, dat wulden wir gerne besseren als uns geboeren sulde. Setten wir aver da ane ghehne scholt, als wir hoffen ind getruwen sich in der wairheit erfinden sulle, dat ir uch dan dairynne hedden ind uns deden als sich gebuirde. Ind des begeren wir uwere beschrevene antwerbe.  
 20 Urkunde unses sigels hirup gedruckt.

Gegeven zo Arnsberg up der hilligen drher konynge avent anno Jan. 5. domini MCCCC<sup>o</sup> quadragesimo sexto.

### Hyrup geven de ampte van Soist dem bischop ein antwort inhaldende dei ganze sake und orsprunk der verde.

25 Dem erwirdigen fursten ind hern, hern Dideriche van Moirse ergebisschope to Colne 2c, unsem gnedigen hern, als dat nu gelegen is<sup>1</sup>.

Erwerdige gnebighe her. So yd nu gelegen is ind y uns in juwen  
 breyven, an ytlicher unser gilbe eyn bysunder sprekende, hebt schriuen don,  
 30 dey wy alle ind unser ytlich vor sich, als dey an uns halden, entfangen ind vort na unser gewonde, wy mit breyven an uns gesant ind sprekende, er wy dey lesen off opbrefen, to halden plegen, vor dey ersamen unse burgermestere ind rait gebracht ind en dey gelevert hebn, dey sie of, als gewontlich is, entfengen ind vort in bywesen unser vrunde van den twelven

1. Zwei gleichzeitige Abschriften dieses Briefes befinden sich im Soester Stadtarchiv XX, 58 und XX, 25 fol. 39<sup>b</sup> ff.

Sie stimmen miteinander bis auf dialektische Abweichungen überein.

ind aller unser hegewerdicheit van warden to warden oppenbarlich uns darto vergabbert op unsen rathuse lesen deden<sup>1</sup>, dey wij alle gehart ind verstan hebn; ind meynen of, so dey saken tuschen ju ind uns nicht hemelich dan oppenbar togegaen ind verhandelt syt, nicht not wer, ju dar wes op to schriben, als y begert. Ydoch umbe to verstande, dat uns nicht allene dusse juwe schriffte, gebodere ind gesinnen, uns nu gesant, vorkomen syn, dan of andere, dey juwe dar bevorens gedan ind uitgesant, wij gelijck dusse lesten juwe schriffte gehort hebn, verstan ind uns dey alle vorgelacht syn van den burgemesten unsen burgermestern, raide ind twelven, beger wy ju to weten, so y in dat eerste in juwen breyhen<sup>10</sup> rort, wy y vernomen hebn, dat eyn gerochte bynnen Soist sij, dat y erst unse viant geworden sijn, so wete wij woll ind is uns indechtich, dat wij umbe des hogebornen uns gnedigen leiven junchern, junchern Johans aldesten soens van Cleve ind van der Marcke 2c. ind unser not willen juwe ind der juwer viande geworden synt, ind meinden of nicht anders,<sup>15</sup> dan erlichen ind hijr to lande gewontlich is, darmede to veben. Wu sich darinne van juwer siden ind der juwer bewyft is, hest men uit unsen schriften ind anders mit der warheit wyder wegen woll vernomen. Men wet of woll, wu die dach latest to Urdingen gemaket wort gehalben ind y ind dey juwe sich dar enbinnen hadden. Ind so y dan gerne wisten,<sup>20</sup> wes wij ju tegen ind ju bedunke, dat uns juwe schrifte vullenkomen ind erliche geboder nicht vorkomen syn, so y ju to Urdingen ind dicke, er wij juwe viande worden, ere ind rechtes erboden hebn 2c., dar woll wat vell op to schriben were, dat wij laten umb kortede der schrift. Dan ichteswes darup to verstande, so is dat war ind lantkundich, dat umb mannigerleige<sup>25</sup> bebrank, overhalen ind verdruckinge ritterschop ind steden der lande des marschalkampts in Westfalen, der grasschap van Arnsberg, des ampts van Waldbenberg ind uns van juwen amptluden ind juwer wegen lange tijt geschegen eyne vereninge overmits dey ritterschop, somige der stede ind ons gemaket wort; darumb do eyn schedinge tusschen ju ind uns<sup>30</sup> bebedinget wart, so dat wij meynen, in guden vrede blyven solben ind in juwer guder gunste, schure ind scherme behalben wesen. Dar enboven worde wij ind dey unse mit byticht van den juwen bebranget, unser

1. Vgl. das Schreiben der Stadt Soest an das Kölner Domkapitel d. d. 1441 Juli 6 (Soester Stadtarchiv XX 7 fol. 39): 'So gy uns und den twelf richteluden der gilden up dat seel binnen der stat Soest gehorende geschreven hadden, darup . . . . begern wy ju mit vliste to wetene, dat dei vorß twelf richtelude

den breif y en geschreven hadden, gans tobesegelt und unopgebrochen vor uns den sittenden raet brachten und togeben, den oevermits uns eirst optobredene na unse gewonde, als men dat mit den breiben, dei an sei gesant werdent, plegt to halbene'.

borger ind ingesetten ensbels gefangen, gehachtet ind somige gefordert, boven dat sei ere ind recht boven to donde, ind dey burgemelten burgermestere ind rait dar vor gud wesen wolten. Ind wat dan dey unse des orbodich weren, dede y ind dey juwe uns dey gerichte ind mannigerleige  
 5 sake verbeiden unser stat vrijheit, gewonde, rechte ind herfomen andrep-  
 pende, dar wij nicht allene ju, dan of dat capittel van Colne, ritterschop ind stede burgemelt uns darbij to laten ind to behalden mannichmall  
 vlesichen beden ind anroypen mit sodaner vorwaringe, off uns des nicht  
 gebien ind wedervaren mochte, ind wij dan ummandes anreipen off mit  
 10 weme verenigeden uns darbij to laten, dat y ind sey dan wisten, wat uns  
 dar to drunge, so wij dey unse gerne verbedinget hedden, ind dey gerichte  
 of nicht anders enheiliden noch handelden, eber dey unse verbedingeden  
 anders, dan unse vurfarn ind wy dat hergebracht ind gedan hadden van  
 heren to heren, dar wij of mogelichen van ju ind den juwen nicht allene  
 15 bij gelaten, dan of beschermet ind behalden wern. Boven dat ind dat  
 wy by ind na rade ritterschop ind steden juwer lande in Westfalen, des  
 gestichts van Colne orbodich weren, ju to donde, des wij plichtich weren,  
 dat wij vor juwem capittel, ritterschop ind steden burgemelt nicht allene  
 to erkennen geven, dan of anderen steden des gestichts van Colne, der  
 20 gestichte Munster, Osenbruge, Paderborne ind wyder wegen schrift-  
 lichen verstan deden, dar sei alle ind ein itsich van en unser to mechtich  
 wesen solden. Ydoch y ind dey juwe mit groter schar van volke hijr  
 enboven umbe bijland unse stat sich voigeden, den erwerdigen hern Wal-  
 raven juwen broider, Johanne Spehygel, Lutter Quaiden, Johanne van  
 25 Schebingen ind andere dey juwe uns to vhanden makeben<sup>1</sup>, uns to over-  
 treden unser stat lyves ind gudes umbe unser vryheit to entweldigen, so  
 wij van juwen capittel, ritterschop ind steden des gestichts van Colne do  
 verlaten worden boven sodane unse gebode. Ind doch do men sach, dat wij  
 umb unser vryheit to behalden dey vaer ind noet liden wolten, so hder  
 30 gude stat umb ere vryheit, er sey dey overgeve, noet lijden sal, wort do  
 tusschen ju ind uns in dat lateste ind sodaneme bebrange eyn compromiſ  
 bededinget<sup>2</sup>, dar ynne uns van ju, juwer ritterschop ind steden verssegelt  
 wort, uns toborn by unsen privileigien, rechten, breyven, vryheiden,  
 gewonden ind herfomen to laten, als uns dat of mer dan eyns van ju  
 35 ind den juwen vorsegelt was, uns darby to laten ind to behalden, als  
 dat dat compromiſ inhelt. To hant na dem compromisse dede y ju nicht  
 allene geystliche dan of wertliche mannigerleyge sprake updregen, darumbe

1. Vgl. oben S. 16.

2. 1441 Juli 19; oben S. 17.

ind mannigerleyge geschichte, der somich van juwen surfarn selger gedechtnisse ind ju selves over langen jaren ind tiden gescheben wern, ind vort somiger van uns ind der unser vele beyde man ind wijsff vor egen ind mannigerleyge punte, unser stat, der ampte, gylde ind gemeynde gerichte, rechte, gewonde ind vryheyde andreppende, bebedingeden ind unser ensdels ind vele der unser myt wyven kyndern ind guden utescheden vor egen, ind darto sodane betteringe, bohte, gelt ind gudes gesunnen, des eyn gestichte van Colne nicht all bybrenge solde to betalen, myt sodaner beslutynge juwer vorsegelden ansprake, off wij seggen eder vernemen wolden ind dat darmede verantworden, wat wij der punten in juwer ansprake 10 begreppen eynsdels off all gedan hebben, dat wy dat van wegen unser privilegie, dey wy in dat ghemeyne off bysunder darup sprekende van romisschen keysern off konnyngen, van juwen surfarn eder ju selfs hebben, off myt unsen gewonden ind herkomen uns erorlevet verbedingen wolden, in wat maten wy dat vorstellen mochten, dat ju dey nicht hinder- 15 lich wesen solden, ind wij dey privilegia of nicht mochten geworven hebn ind der van unser ede wegen nicht brufen solden, als dat dey versegelde juwe ansprake bij uns lyggende klarlichen inhelt. Ind so y dan darynne thegen ju selves wern, dem compromisse ind juwer vorsegelinge uns gedan so vele in ju was merclichen afftreden, nademe wij myt ju umbe ander 20 lude sprake unse privilegia ind gewonde nicht rechten solden, als dat van den unsen ind unser wegen ju nicht allene, dan oc deden ind capittel der hilgen kercken to Colne, ritterschap ind steden des gestichts van Colne geschreven wart, darumbे mancf vele unser bede, schrifte ind ermaninge vronde des vurgemelten capittels, der ritterschap ind stede to Attendarn 25 vergaddert alher to Soyft sich voigeden ind in dat latest dat vurgemelt juwe capittel ind des capittels vrunde tusschen ju ind uns ind den unsen eyne vruntlike schedinge bebedingeden, darinne uns nicht to gegeben wart, sunder uns by unsen privilegien, vryheyden, rechten, bryven, gewonden ind herkomen to laten ind to behalden, ind dat wy dey gerichte bynnen 30 ind buten Soyft oeven ind handelen mochten, als wij in gewonden ind dey hergebracht hadden. Darmede do al unwillе to beyder sijden solde affgestalt wesen. Der schedinge uns van ju nicht mochte gebien noch gehalden werden, dan y vursialten, dat y der schedinge van juwer geloffte, y der hilgen kerken van Colne gedan hebben, nicht willigen mochten ind 35 dat capittel der mit beschede nicht mochte gebedinget hebn, ind wij der oc nicht annemen noch gebrufen solden, dat uns ind mannigen brombe duchte, synt nummande mogeliker dar entusschen to bedingen wer dan dem capittel, so dat die saken bet besorgen wolde to bebedingen, nadem



dat capittel dem gestichte van Colne bewant is ind uns in der scheidung  
 nicht to gaff, so vorgerort is. Also en mochte uns doch nicht allene van  
 ju ind dem capittel die scheidung sunder of alle geloffte, versegelinge ind  
 brehve, uns van juwen surfarn, ju selves ind dem vurgemelten capittel  
 5 geban ind versegelt nicht gebien, dar boven ind mannichvalbige over-  
 halinge uns ind den unsen geschach, worde wij ind bey unse van ju ind  
 den juwen van juwen ind eren wegen so vor den allergnedeigsten unsem  
 lieven heren dem romischen konnynghe, so vor den hogenbornen fursten  
 dem hertogen van Louwenberg, so myt juwes selffs ind anderen geist-  
 10 lichen ungewontlichen gerichtten bebranget, vorfolget ind gelijck wij mis-  
 dede ind verfolger der hilgen kercken weren ind sake dreven ind handelben  
 an fetterie sich rorende van ju ind den juwen beclaget, gehelliget ind  
 unverschuldes gebannen ind anders myt gewalt to unser groter unschuldt  
 ind verderfnisse gefordert, als dat die breive bij uns liggende inhalt, so  
 15 dat wij unser noch alle dergheener bede, bey wij anreypen, nicht geneiten  
 mochten, dat uns dat affgedan worde, ind wij an den ghenen, darbij wij  
 lange tijt uns gehalten hadden, blyven mochten; dan unverschuldes umbe  
 unses truwen denstes willen, den unse vurfarn ind wij dicke to unsem  
 groten schaden an dem stichte van Colne bewyft hadden ind getan, versmat  
 20 ind verdrucht worden. Darumbe wy ju, dem capittel, ritterschop ind  
 steden juwer lande schreven mannichmal, uns dat aff to donde ind by der  
 vorgerorden lesten scheidung uns to laten, mit sodaner quijtinge: war  
 uns bey last nicht mochte affgedan werden ind die scheidung gehalten,  
 dat wij ind bey unse dan van not uns an eyuen don mosten ind wolde  
 25 erslichen off anders, uns to beschermen ind bij dem unsen to behalben,  
 dat uns allet nicht helpen mochte. Dan wij worden van juwem capittelle,  
 ritterschop, steden ind alle denghenen, die uns bij dem unsen solden gelaten  
 ind behalben hebn, verlaten, so dat uns not was, an wen to donde. Of  
 wet men wal, wu jemerlichen in duffer vede uns die unse unverschuldes  
 30 to Meyninchus<sup>1</sup> boven ute dem kerktorne geworpen worden, ind vort  
 somige ute erem truwen denste ind suren arbeide van gewygheden ind  
 anderen steden vorsetlichen gemordet ind gehangen worden ind vele der  
 unser in gefensnissen van den juwen ind juwer wegen gedobet sint, dat  
 lantkundich is, ind nicht allene van den menschen dan of van deme, bey  
 35 aller unschuldbigen bloides eyn wrecker is, sunder twyvel sall gerichtet  
 ind gewroeken werden, darumbe uns of wol not wer, off wy kunden,  
 dat an den to wrecken, bey sich so an den unsen ind uns unverschuldes

bewyft hebt, vorder dan sich to verhalten is an vhanden, die erlichen ind, so gewontlich is, to veden plegen. Ihr ind uit andern geschichten uns ind den unsen beyde mannes ind browespersonen ungeborlichen wederfaren syt, ys wol to mercken, wat grundes, gunste ind liebebe men langetijt to uns gehat hebet, ind dey gebode, der men sich tegen uns er- 5 boden hefft, so dey of noch gescheyn, alle tijt in dey lucht myt behelperseden ind beleydinge gestalt sin. Ind ys of woll oppenbar, dat dey gebode, so sey nu gescheyn ind yd myt uns bewant ind mit dem vurgemestem unsem gnedigen junchern gelegen ys, to spade komen, ind wolden, dat yderman wyfte, als uns armen luden hyrhyne wederfarn ys ind begelikes 10 wederfert. Ind so dan alle sase, schrifte ind geschichte vor ind na tusschen ju, den unsen ind unser stat in dussen saken verhandelt, verlopen ind uitgesant overmitz dey vurgemelte unse burgermeister, rait, den twelven ind denghenen, dey van eren wegen darto gesatiget wern, nicht allene verhantert, bebedinget noch geeyndet synt, so dey gekomen sijt, dan die 15 alle myt unser aller wytschop, vulbort ind consente togegan syt ind verhandelt, als dat wol wytslich is denghenen, die over den dedingen vor ind na geweest hebn, ind men dat of wyderwegen ute unsen schriften ind klagebreyven verstian hefft ind kundich is, darumbe mochte ind moge y ind dey juwe sodane schrifte ind der gelise wol behalben, synt die mit 20 uns nicht inbrengeun kunnen, als men darmede, so wy mercken, in synnen hefft to vorhantern. Ind so wy dan geyn egen segel hebt noch gewontlich is, uns ichts sodans wes to schriben anders dan under unser stat segele, heb wij gebeden dey vurgemelte unse burgermeister ind rait, dat sey myt unser stat secret dussen breyff hebn don segelen, des wij burger- 25 meister ind rait erkennen.

Jan. 12.

Gegeben in den jaren unß hern dusent veyrhundert XLVI°, des nesten gudenstages na der hilgen Dreyfsoninge dage in Latine genant Epiphania domini.

Gylde der wullenwever, der smebe, der becker, der lore, der scho- 30 mecker, der fremer, der schroder, der koplude, der buwelude ind vort alle ampte, broderschope ind ganze alhyngge gemehnde der stat Soyst<sup>1</sup>.

1. Die Unterschriften fehlen in XX, 25 fol. 39<sup>b</sup> ff. — Den Boten, welcher ihm obiges Schreiben überbrachte, suchte der Erzbischof — wie die Soester am 28. Januar 1446 dem Jungheerzog Johann klagten (Soester Stadtarchiv XX

7 fol. 218; XX 25 fol. 43) — zu veranlassen, seine Antwort auf dasselbe (s. unten S. 105) den Bürgern, nicht dem Rath oder den Gilden zu übergeben, um auf diese Weise Zwietracht in der Stadt hervorzurufen.

Leide leser, merke an düssen vorschreven breif, wu ungebarlik de  
bischop sampt den sinen tegen got, ere, ebe, segel und breive, schedinge  
und al recht gehandelt hebben! Wan he und de sine düssen breif wol und  
E. 75. recht betrachten | , mogen se sich in er herte ton ewigen dagen schamen,  
5 laten also jamerliken dorch einen homoet er lande und armen lude vor-  
derven und vorwroesten.

Item up den vorschreven gunstag na der hilligen 3 koninge dach, Jan. 12.  
do vengen de van der Havesstat 11 megede und frouwen, schindeden se  
und voerden se tor Havesstat.

10 Item des donnerdages darna togen de van Soist den van dem Jan. 13.  
Hamme eintegen mit 50 wagen, halben lese, botteren, herink, wullen,  
hoppen und allerlei guet, und desselven dages holteden de van Soist oef  
in Bullenspetes holte to der Heydynnmollen.

Item des fridages darna ranten her Kessenbrock und her Hinrik Jan. 14.  
15 van Ense, domheren und almisseneters to Paderborne, vor Soist, wolden  
sik oef bewisen, up dat se deilhaftich worden der ketterie, dar de bischop  
van Collen in condemneert und gewisset was van dem stole van Rome,  
und vengen vor Soist aver 40 megede und frouwen, de na holte gengen,  
togen se uet, nemen ere kleider und alles was se hadden, nemen se ge-  
20 vangen, geven enne do dach bis an den sundach, mosten to Belese in-  
halden gelyk ander mans<sup>1</sup>.

Item up denselvigen dach vengen se oef kleine mekens van 8 und  
9 jaren, de oef mosten inhalden.

Item desselvigen dages nam Kessenbrock 3 gefangen uet Soist, dei  
25 jagen wolden, ere winde, stovers, hasenpande und wat se gefangen hadden.

Item desselvoigen dages quam ein gefangen van Arnsborch, de den  
van Soist afgefangen was und brachte breve van dem bischope, weren  
gelyk den vorgeschrevenen<sup>2</sup>, aver se worden van den van Soist vorachtet  
und vorsmaet, wante se kanten sine listige und falsche ansele wol.

12. 'oef' fehlt B. 14. B 'Kessenbrock'. 15. 'und almisseneters' fehlt B. 15—18. 'wol-  
den sik — vengen' fehlt B. 18. 'vor Soist' fehlt B. 20. B 'bis up'. 23. B 'mosten  
oef'. 24. E<sup>1</sup> 'Moßbrock edder Kessenbrock'; E<sup>2</sup> 'Kessen' oder Moßbrock'. 25. B 'jagen gengen'.

1. Am 15. Januar schrieb Soest an den Jungherzog Johann, 'dat Hinrich Hoberch, Johan Kessbrock [so hieß der Paderborner Domherr] ind ander des erzbischofs van Colne underfaten ind helper ther Hovesstat, Bebelke ind anderen sinen kosten umb bylant Soist liggende up gistern van dag ind darbeborn wol visstich ind mer unser vrowenpersonen' beim Holz sammeln gefangen genommen hätten. Er möge das auf der Tagfahrt

zu Moers (s. oben S. 95) vorbringen (Soester Stadtarchiv XX, 25 fol. 37). Gleichzeitig schrieb die Stadt über den Vorfall an den Vermittler auf jenem Tage, den Pfalzgrafen Ludwig IV. — Die Theilnahme des Paderborner Kapitels am Kampfe geht aus dem Vertrag zwischen dem Erzbischof Dietrich und dem Kapitel vom 25. Juli 1444 (S. 8. Nr. 111) zurild.

2. Diese Briefe waren vom 19.

- Jan. 16. Item des sundages barna, was up sunt Antonys avent, santen de van Soist bi eren boden heren Kerzenbrocke to Belete 44 gevangener vrouwen, intohaldene. Als se nu darj quemen, begent he eine eerliche manheit, als almissenfretters und gotlose papen plegen: he nam sine gesellen to sich mit gespannen armborsten und blanken swerden, dreif de 5 frauen vor sik als schape na Arnsborch; aver ander havelude de weren barmhertiger dan de papen, beden darvor. Do gaf he enne noch dach achte dage, dan wedder intokomende.
- Jan. 17. Item des maendages up sunt Antonius dach halden de van Soist de stücke van den vorbranten kloken van dem torne to Meynhynchhusen, 10 den de Kolschen branten <sup>1</sup>, de de lude darvan morden und hengen.
- Januar 20./21. Item van dem donnerdage up den fridach, dat was van Sebastianus up Agneten dach, quemen de Havesteder vor Soist vor sunte Walberges parten in der nacht teghen den dach, vormeinten de butenwechters to fangende, | und de Soistschen wordens gewar, schotten sik mit enne, so 15 dat der Hovesteder wat gewundet und wat doit bleven. Darmede ru- €. 75. meden se enwech. Aber de Soistschen bleven in dem bolwerke, want se fruchteden sik vor einem achterhalde.
- Januar 23./24. Item vum sundage up den maendach, was Conversionis Pauli avent, togen de van Soist vor de Havestat, wunnen Hoberge <sup>2</sup> syn berchfert 20 af und branten syn kuhues, schotten sich vort mit enne, so dat Hoberch 6 gewundet und 3 doet leit, und der van Soist wort 4 gewunt und starf ein, de was Hobergs egen man und was bi den van Soist.
- Jan. 26. Item des gudenstages barna quam de geistlike preester und almissenfretter, her Kessenbrock vorschreiben, vor Soist an de Hare, vent 25 44 vrouwen, nam ene wat se bi sik hadden, heelt se in dem holte bis an de nacht, do moften se emme laden und sweren to Arnsborch of war he se eeschede intohalden; des nam hei alle eiren namen in schrift.
- Januar 26./27. Item in der folgenden nacht togen de van Soist to dem Hamme binnen meer dan mit 100 wagen und karen, brachten dar roggen, beer, 30 speck, lachen und allerlei war, loden de wagen wedder mit kesen, botteren, heringen, wullen, wande, wine und allerlei war, so men in steden behodet, togen wedder mit leve to hues.

3. A 'inhalende'. 4. 'als almissenfretters und gotlose papen plegen' fehlt B. 6. 7. B 'aver sine gesellen hen vor se. Do gaf'. 11. A 'de de Kolschen'. 12—18. Dieser Absatz fehlt in C<sup>1</sup>. 14. A 'tegen den nacht'. 15. B 'worden er gewar'. 20. 'avent' fehlt A B. — B 'berchfren'. 21. 22. 'de geistlike — her' fehlt B. 25. 'vent' fehlt A. 26. 'ene' fehlt B. 28. 'alle' fehlt B.

Item Hoberge was ein groet liden, dat de van Soist allethyt den Golschen to stark und to gelucklik weren, so konde he sik nicht an levendigen creaturen wrecken, dan he kolede sinen moet an ovetbomen und potten umme Soist staende, de he vordarf, so vel als he konde; und in dem 5 jare was gein ovet in dem Golschen lande, dan imme lande van Cleve, Marcke und buten und binnen Soist weren alle home overflodich vul.

Item des donnerdages up sunte Blasius dach reden de Soistischen Febr. 3. soldener uet up eventuer, vengen 3 menne, roveden 2 perde.

Item desselvigen dages entsachte den van Soist Nicolaus Bussen- 10 schutte mit dem scheren munde, waute emme was lede, dat it uetbrecken solde, dat he unse borgers vorraden hadde, als it oek darna dede.

Item des maendages na lechtnisse in der nacht to 9 uren quemen Febr. 7. de Golschen koste und Havesteder heimeliken vor Soist, schotten darin up 3 of 4 orden vuerpile und andere blinde pile darna<sup>1</sup>; got vogede it, dat 15 des de wechter wps worden, slogen de kloeken, dat dat volk an quam, kregen de pile, drogen se up dat raethues, heelden se to rade, wante it mochte sik gevallen, dat men se den Golschen wedder sente und bestadigebe se better.

Item des donnerdages up sunte Scholastiken dach togen de van Febr. 10. Soist uet, halleden meer dan 200 foder holtes. |

E. 77. Item des sundages na sunte Scholastiken dach in der nacht do leit Febr. 13. Johann van Colne, ein stocker der van Soist, einen gebangen uet dem Raethove<sup>2</sup>, genant Johann Vollant. He nam enne mit sik in den Golt- knop und leit dar einen uet, genant Evert van Twivel und was des rente- 25 meisters son van Lenep. Disse 3 leiten sik uet dem Goltknope und quemen entwech.

Item des dinstages darna togen der van Soist soldeners uet tegen Febr. 15. de nacht, quemen to Voswyncel<sup>3</sup> und dar unmelant, roveden, plunder- den alles wes dar was, so vel als se driven und voren kenden, braut- 30 schatteden 70 gulden.

9—11. Dieser Absatz fehlt in C<sup>1</sup>. 9. A 'Nischen'. 18. 'se' fehlt B; C<sup>1</sup> 'se dan'.

1. Am 10. Februar 1446 schrieb die Stadt klagend an den Jungherzog Johann, daß in der Nacht vom 7. auf den 8. Februar die Röllischen von Hovestadt aus 'in Soist stupelinges vuer schotten, ind als dat die wechters vernemen, des wip worden ind darvan gerochte wart, schotten sei vort under ind man den vuerpilen ander pile mede, meinende so die

stat Soist to mortberuen' (Soester Stadt- archiv XX 7 fol. 221, Concept von der Hand des Barth. von der Lafe; vgl. auch das Schreiben der Stadt an das Domkapitel zu Münster vom 11. Februar, S. ff. Nr. 202).

2. So hieß das Gefängnis in Soest.

3. Voswinkel w. von Reheim, nicht weit von der Ruhr.

## Voranderinge des rades to Soist.

- Febr. 18. Item des fridages vor sunt Peter wort de nigge raet uetgesacht na alber gewonde<sup>1</sup> und weren 2 borgermeisters, her Johann van dem Brocke und her Albert van Hatterope, beide eersame und fromme walbedige mans.
- März 3. Item des eersten donnerdages in der vasten do vengen der van Soist solbener einen reiseren van der Havelstat mit harns und perde, genant Johann von der Hogge.

## Van weken in Soist to leggen.

- März 4. Item des fridages darna do drungen de Colschen amptlude einen armen gevangen man darto, dat he moeste laven und sweren, dat he wolbe<sup>10</sup> weiken in Soist leggen an 6 ende der stat, dar se enne wiseden, und solbe also Soist martbernen<sup>2</sup>. Dit nam de arme man an, umme syn lyf to redden van den Colschen tirannen und he quam darmede to Soist. He gaf it sinem bichtvader und anderen guden fronden tofennen, up dat he sine sele und ere redden wolbe und solken jamer to vorhoden. Do wort<sup>15</sup> emme geraden, dat he de luntten lechte, gelst he gelavet hebbe, aver dar weren lude bi, drogen se up dat raethues. Disse man was genant Hinderik de Corte, ein borger to Soist<sup>3</sup>. Mit solken guden daden und vorreitliken stücken gaen dei Colschen alletht umme.
- März 10. Item des 2. donnerdages in der vasten togen de van Soist to dem<sup>20</sup> Hamme mit 50 perden, brachten enne roggen und ander korne und beir, laden wedder umme wyn, stockvis, heringe und allerlei.

4. A. 'walbedige mans'.  
fehlt B C<sup>1</sup>.

7. B. 'van Hogge'.

12. 'also' fehlt B.

22. 'und allerlei'

1. Vgl. oben S. 34.

2. Am 5. März 1446 erließ die Stadt Soest ein Klagerundschreiben, die Rönischen hätten am 1. März den Heinrich Korte im Gefängnis gezwungen, 'seß weiken . . . mit bledroren, pipen und anders formert, gestalt und gemaket' anzunehmen, 'die in unse stat an seß einbe' zu legen; 'solkes sei vaste an anderen, so wiß vernemen, ersocht hebn'. Die Luntten habe Heinrich ihnen übergeben (Soester Stadtarchiv XX, 51 a).

3. Am 22. März erklärten Johann von Scheibingen, Arnt von Warle und Burchard von Klotingen in einem Rundschreiben, der von der Stadt Soest erhobene Vorwurf, 'so wu Heinrich Korte

van Soist, de uns guebigen heren van Kolve gevangen is, gesecht solle hebn, dat wy ene to Arnsberge in der geventnisse ind stock up hebn doen steen und enne darto gedwungen mit penen, dat he weiken in Soist dregen solbe und de darin leggen und Soist verbernen' . . . sei falsch; Korte habe, als er in Arnsberg gefangen saß, sich, im Falle er freigelassen werde, erboten, Soest in Brand zu stecken 'umbe des willen, dat eme Frederich Castro und Heineman van Walve, inwoner to Soist, asgebroken hebben to unrechte vijf mark und vertein schillinge, der huser he oif darumme ersten ansteden und verbernen wolbe'; darauf hätten sie sich dann eingelassen (Soester Stadtarchiv XX, 25 fol. 48).

Item des saterdages barna brachten 4 voetgejellen 3 gevangen. März 12.

Item desselven dages schinden de van Anrochte de kerken to Sassen-  
dorpe, slogen up alle kasten, nemen daruet alles wes se vunden. Se  
vengen in der kerken einen man, de hadde sik gehut in unses heren godes  
5 graf, den nemen se mede to Anrochte<sup>1</sup>.

Item desselven saterdages hadden de van Soist geladen aver  
100 wagen mit roggem, wolben den van der Lippe entegen trecken; des  
solden de Lippeschen einen boden senden, wu ferne se enne entegen komen  
€. 78. solden. De hode umb oek de Lippeschen | bleven alle ute; de van Soist  
10 weren mit den wagen al uet der stat, togen wedder to huses, sus hedden  
se to mate komen mit den kerken-schinderen.

Item des 2. sundages in der vasten, do weren de Colschen bi nachte März 13.  
vor Soist und wolben dar echter vuer in scheiten. Des worden de wechter  
gewar, darumme wort enne de reise vordorven.

15 Item des dinstages barna togen de van Soist uet den van der Lippe März 15.  
entegen, brachten enne over 300 malt roggem, und de van der Lippe  
brachten wedder allerlei war. De van Soist vengen up der reise ein wilt  
swyn, geven darvan den van der Lippe dat hovet und einen boech. Und  
de van der Lippe vengen einen wapener, darmit quemen se to huses.

20 Item des donnerdages barna up sunte Gertrudes dage reden der van März 17.  
Soist ruter up eventuer na Hufen<sup>2</sup>, roveden 14 perde und vengen  
2 gevangen.

Item des fridages barna hadde sik to Soist ein gevangen imme März 18.  
Raethove los gebroeken, quam up der monneke kerkhof; dar gaf he sik  
25 wedder af, wante emme wort genade gegeben, in eine herberge to gaende.

Item des sundages Oculi quemen Johann Hesselman und Gerde März 20.  
Kerkerinck, des rades frunde van Munster, to Soist, brachten mit sik  
Vernde van Hovele und Rotger Ketler, beide gude mans, umme hemelike  
sake mit den van Soist to vorhandelen<sup>3</sup>.

10. 'mit den wagen' fehlt B.  
'schwarzen monneke kerkhof'.

19. B. 'wedder to huses'.  
26. A C<sup>1</sup> 'des fridages'.

22. 'gevangen' fehlt B.

24. E

1. Es waren Leute des Heinrich von Ense, bei welchem sich Soest am 22. März beschwerte (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 224), besonders über die Gefangen-nahme des Mannes (er hieß Dietrich Schel) in der Kirche, 'dar hei inne was ind umb velicheit in unses hern graf, dar men dat hilge cruce nit to erheben plect na gewonheit der hilgen kerken ind des cristen geloven'. — Das Schloß zu Anröchte hatte Erzbischof Dietrich am

15. Juli 1444 dem Heinrich von Ense zur Bertheibigung übergeben (Blätter zur nähern Kunde Westfalens IX [1871] S. 54).

2. Hüften nw. von Arnberg.

3. Der wichtigste Punkt dieser Verhandlungen war jedenfalls die Stellung-nahme der Stadt Münster gegenüber dem Bischof Heinrich von Münster wegen dessen Theilnahme am Kampf gegen Soest. Am 14. März hatte die erste Vereinigung

März 26. Item up saterdach darna reden de van Soist uet, halden 7 wagen mit vastenpise van dem Hamme.

Item desselven dages, als de wagen in der stat weren, ranten de Golschen mit den plogeren van Meynhynckhusen heraf winte vor Soist, aver se schaffeden nicht. 5

März 28. Item des maendages na mitvasten togen uet Soist 40 to perde und 70 to vote und schotten in dem Arnsborger walde, roveden 33 perde und vengen 13 mans. Und dar quam ein monik van Weynhynckhusen<sup>1</sup>, genant her Berent van Altena, riden, de enseel enne in de Kure, aver de Soistschen fregen dat pert. 10

### Wu Meyme netbrante<sup>2</sup>.

März 30. Item up gunstach na Mitvasten, in der nacht, togen de van Soist vor Meym, wolden vorsoken, of de vuerpile, de in Soist geschotten worden, oek noch guet weren. Do it an den dach genk, deden de van Soist noch grote genade und barmhertichkeit, dat se neen vuer schotten teghen 15 de nacht, als de Golschen to Soist deden. Def leiten se eine grote busfen los scheiten, up dat se io wakhastich weren und nicht gemortbrant worden. Darna schotten se ere egene vuerpile darin und branten dat ganze stedeken uet up 8 huser na. Und der van Soist bleif ein doet und 4 worden gewundet, aver it schadede enne tom live nicht. Dit was eine 20 sunterlike godes wracke, wante de van Meyme und Werle hebben manichmael vor und na junseren und frouwen geschant, also dat se enne de kleder gans uettagen | ofte haben den lenden affneden, dat se sik nicht 79. bedecken konden. De bosewichter konden nicht bedenken, dat se oek van frouwen gekomen weren. Def handelden se untuchtichlik mit frouwen, 25 dat nicht to schriiven betemmet.

April 2. Item des saterdages vor Iudica quemen de Werlschen to Borge-  
len<sup>3</sup>, schinden den kerkhof und kerken, vengen darup 3 mans, nemen wes in der kerken was, roveden oek koge, swine und alles wes dar was.

4. 'mit' fehlt A. 5. A 'schaweden'. 19. C<sup>1</sup> 'VIII huser na'. 21. Die Hff. 'sunterlikes godes'. 26. B 'dat sit nicht'. 27. 'vor' fehlt A B; C<sup>1</sup> 'na'.

zwischen dem Domkapitel und der Stadt Münster, welche beide mit der Haltung ihres Bischofs unzufrieden waren, stattgefunden (vgl. S. 8. Nr. 210 und ebd. Einleitung S. 89). — Kurz vorher, am 6. und 15. Februar, hatte sich die Stadt Münster bei Soest schriftlich dahin verwandt, daß den Ortschaften Herzfeld, Liesborn und Watersloh kein Schaden

zugefügt werde (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 293, 305; vgl. auch die Antwort der Stadt Soest vom 17. Februar, ebd. fol. 304).

1. Kl. Webbinghausen b. Arnsberg..

2. Vgl. Städtechroniken XX, 80. — Reheim a. d. Müne.

3. Borgeln nw. von Soest.



Item up maendoch na Judica vengen de van Nehen 20 frouwen, April 4.  
nemen enne al wat se hadden, so klein mochten se nicht bi sik hebben an  
erent live; und de frouwen mosten sweren, an Palmavent intohalden to April 9.  
Nehm of war men se eeschede.

5 Item desselven maendages gengen 8 voetgesellen uet Soist up even- April 4.  
tuer. Als se int velt quemen, worden se der Golschen gewar, de dar  
wol heelden mit 250 perden und wolten up de ploge rennen. De  
Golschen worden oek der gesellen gewar und drungen se up ein alt berch-  
fert; dar schotten se so af, dat se den Golschen groten schaden an luden  
10 und perden deden. Als nu er geschot verschotten was, geven se sik ge-  
vangen.

Item des fridages barna ranten der van Soist soldener mit 16 April 8.  
perden vor Werle und hadden einen hinderhalt to Tonnen<sup>1</sup>. Und de  
van Werle weren oek ute to vote und to perde; disse quemen tosamten to  
15 mangelen. De van Soist vengen 3 gude mans ofte havelude, als Fre-  
derik Forstenberge, Hermann Forstenberges son to der Waterlape<sup>2</sup>,  
einen van den Hacken<sup>3</sup>, einen van den Westermalter<sup>4</sup>, und se leiten oek  
3 doden up der maelftede und vel perde worden geschotten. Und den  
van Soist wort ein reifich knecht afgevangen, dat was Gort Stecken  
20 knecht.

Item up maendach na palmen ranten de van der Havesstat vor Soist, April 11.  
roveben uet der ploech 3 ackerperde.

Item des dinstages quam Elamer Busche wedder to Soist mit 10 April 12.  
perden und up mendeldach reit he wedder na dem Hamme und fort na April 14.  
25 unsem genedigen junkeren<sup>5</sup>.

8. 9. B 'berchfret'. 17. B 'einen Westermalter'. 22. B 'roveben nicht mer dan 3 acker-  
perde. Eus ranten se de ganze wecken vor Soist, roveben nicht med al'. 25. A 'genedigen  
heren'.

1. Ost- oder Westtönnen zw. Soest  
und Werl.

2. Waterlappe bei Bremen sß. von  
Werl. — Am 27. Mai 1450 bekennet  
Erzbischof Dietrich dem Friedrich Fürsten-  
berg 92 rheinische Gulden schuldig zu  
sein für Auslagen und Verluste in der  
Fehde (St. A. Münster Msc. II, 32 fol.  
251).

3. Zu welcher von den vielen Fami-  
lien dieses Namens (vgl. Jahne, West-  
fälische Geschlechter) dieser gehörte, ver-  
mag ich nicht anzugeben.

4. Eine Familie dieses Namens ist  
unbekannt. Vielleicht ist an einen Abtl-  
gen aus dem Land Westermarle (w. von  
der Ems im Bourtanger Moor) zu den-

ken; dieses Land hatte sich 1316 Januar  
18 unter den Schutz des Bischofs von Mün-  
ster begeben (St. A. Münster, F. Mün-  
ster Urk. Nr. 330; vgl. ebd. Nr. 2075  
d. d. 1476 Juli 7), und von den Mün-  
sterschen Abtligen nahmen viele im Ge-  
folge Bischof Heinrichs von Münster am  
Kampf theil.

5. Johann von Cleve befand sich zu  
dieser Zeit in Dinslaken. Es wurde mit  
ihm verhandelt, weil die Garnison in  
Soest, deren Commandant Conrad Stede  
war, ihren Sold schon längere Zeit nicht  
ausbezahlt erhalten hatte (vgl. das Schrei-  
ben Johannis v. 14. April, St. A. Düssel-  
dorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurlen 7  
fol. 9; Soester Stadtarchiv XX, 7 fol.

- April 19. Item des dinstages na Paeschen schinden de Coltschen summige  
frouwen tuschen Soist und der Lippe.  
Item desselven dages roveden de van Werle vor Soist 2 ackerperde  
und vengen einen man.
- April 20. Item des gunstages brachten der van Soist solbener einen man<sup>5</sup>  
van dem Swechus<sup>1</sup>, den se vor einen vorreder gevangen hadden.
- April 21. Item des donnerdages reden der van Soist solbener mit 30 per-  
den na der Havestat und de Havesteder weren in Wytynckhusen<sup>2</sup>, und  
de eine wort des andern gewar, aver se dosten sik nicht antasten.
- April 22. Item des fridages to nacht weren de Coltschen koste to Lohn, brecken<sup>10</sup>  
up de kerken und alle kasten darinne, nemen al wes dar was, haben alle  
avethome af in den garden ofte haben; des morgens, als de Soistsche  
warde uet quam, wort des gewar, bede dat an der stat kunt. Men sloech  
de kloeken, men toech mit der macht uet, de viande floen, wei best flein  
konde, was de beste man. | 15
- April 23. Item am saterdage halden de van Soist van dem Swechus<sup>3</sup> 3 mans<sup>6</sup>.  
und eine frouwen, de hadde de besacht, den se des vorgangenen gunstages  
oef dar halden. 80.
- April 25. Item des maendages barna up sunte Marcus dage ranten de van  
Soist vor Werle, vengen 2 mans, roveden 26 foe, 30 guder swine. 20
- April 26. Item des dinstages barna halden de van Soist M. Torcke<sup>4</sup> van  
dem Hamme.  
Item desselven dinstages gengen 7 voetgesellen uet und vengen  
2 voetgesellen van der Havestat.
- April 27. Item des gunstages roveden de van der Havestat vor Soist 4 perde<sup>25</sup>  
und vengen einen man; de van Soist slogen de kloeken, jageden na,  
fregen den roef und den man wedder.
- April 29. Item des fridages barna quemen to Soist 9 stude whyns sunder  
geleide. Wat dat bedudde, solde sik wol gefunden hebben, hedden de van  
Soist den whyn behalden. 30

8. 'Havesteder' fehlt in den Hff. 12. 'ofte haben' fehlt B C<sup>1</sup>; 'als de' fehlt B. 13. B C<sup>1</sup>  
'worden . . . deden'. 17. B 'ein wyf'. — B 'de hadde se besacht'. 19. 'barna' fehlt A.  
20. 'guder' fehlt B. 21. Die 2 folgenden Absätze fehlen C<sup>1</sup>. 23. C<sup>1</sup> 'des dinstages'.  
'gingen' fehlt B. 25. B 'ackerperde'. 28. A 'quemen den van Soist'.

277 und die Antwort Soests vom 29. April  
ebb. fol. 314).

1. Schwedthausen b. Stadlarn n.  
von Soest. Vgl. auch unten 3. 16.

2. Ob Bettinghausen sß. von Hove-  
stadt?

3. S. oben 3. 6.

4. Es ist wohl an ein Glied der Fa-  
milie Torck zu denken, welche zu Vorhelm  
nß. von Hamm angesessen war (vgl. un-  
ten ad 1446 Juli 8). — Jedenfalls irrig  
ist die Lesart von Seiberg S. 361: 'M  
Torcke'; alle Handschriften lesen 'M.  
Torcke'. (Vgl. unten S. 118, 13.)

Item des saterdages des morgens fro, eer de van Soist soldener de April 30.  
warde innemen, sante Johann Rybe sinen ploger uet mit 3 perden und  
einen reisener, de de warde halten solde. De Havesteder hadden sik vor-  
stecken in Rodelyndhusen<sup>1</sup>, vengen den reisener, den ploger mit den  
5 3 perden.

Item des middages ranten de Havesteder uet Wesseleren, roveden  
to Heppen 25 gude koge.

Item als de warde inreit, was dar ein ploger mit sinem knechte.  
Se sprak: 'wi wilt noch nicht inriden, sitte du up dat eine pert, halt de  
10 warde und lat mi plogen'. Balde quemen de Havesteder, vengen den  
heren an der ploech mit 2 perden und de knecht entreit enne.

Item des maendages na sunte Walburge halden de van Soist eren Mai 2.  
mei vor Arnsborge, branten dar ummeher hen to Meyme, vort aver de  
Rure, Musschede, Husten, Herderhyngen, Emmerhyngen, Overemmerhy-  
15 gen<sup>2</sup> und wat dorpe und hove dar meer weren und wunnen de stene-  
warde, 2 havelubewoninge, Brochusen und Barnhagen<sup>3</sup>, plunderden  
wes dar was und vorbranten se do in den grunt, roveden vel bedde,  
kannen, potte und allerlei hoesgerade junder tal, item 160 ackerperde,  
6 beslagene wagen, over 500 koge, 100 kalvere, 400 swine, 300 ryn-  
20 scher schape und vel seggen. Se vengen nicht meer dan 11 mans, wante  
se brauten to tige, dat de menne tom walde inleipen. Do togen de van  
Soist torugge. Des vengen se alle frouwen, de se frigen konden, und  
nemen se mit sich. Als de Soistschen nu to huis tein wolben, hadden  
sik de Colschen to hope vorbodem und meinten de van Soist antotasten  
25 und togen vor einen slupe. Der van Soist bussen- und armborsten-  
schutten hadden sik vor dat hol vorsteden und leiten de Colschen wol an-  
E. 81. kommen und schotten do mank den hoep, deden enne groten schaden | an  
luden und perden tom dode to, so dat de viande rumen mosten, und de  
van Soist quemen mit leve to huis tegen den avent to 6 uren. Als se  
30 vor de parten quemen geven se den wiven dach. Dit was dat eerste, dat  
de van Soist frouwen gevangen hadden, und were oek nicht gescheit, dan  
dat se vormeinden, de Colschen solden dat frouwenschinden torugge stellen.

3. A. B. 'versteden Rodinghusen'. 6. Dieser Absatz fehlt C<sup>1</sup>. 8. B. 'des avendes as de warde'.  
9. 'Se sprak' fehlt B. 11. B. 'enne mit gewalt'. 13. C<sup>1</sup> 'mei und einen groten roif'.  
14. A. 'Hedryngen'. 25. B. 'vor eine sluppe'. 28. B. C<sup>1</sup> 'witen mosten'. 31. 'frouwen'  
fehlt A. C<sup>1</sup>. 32. 'solden' fehlt B.

1. Reddingen nw. von Soist bei  
Wesver.

2. Mülschede, Hüsten, Herdringen,  
Ober- und Nieder-Eimer, alle w. von  
Arnsberg. — Vgl. Blätter zur nähern

Runde Westfalens VI (1868), 43; VII,  
37.

3. Bruchhausen unterhalb Arnsberg  
a. d. Ruhr; Barnhagen nicht nach-  
weisbar.

- Mai 5. Item des donnerdages ranten de van der Havelstat uet Wesleren vor Soist, vengen einen soldener, de de warde heelt, einen ploger, 2 ackerperde.
- Mai 5./6. Item van dem donnerdage up den fridage gengen 4 voetgesellen aver den walt, vengen einen haveman, genant Johann van Melschebe, und s brachten enne in Soist.
- Mai 7. Item des saterdages voer eine fare van dem Hamme na Soist, geladen mit boteren und andere war. De van Werle leipen de far an to vote, de voerman entreit enne mit dem perde. Se nemen van der fare 2 dake sartesdokes, und de frouwe was van dem Hamme, der dat guet 10 haerde, koste enne de boter af vor 20 gulden. Dit nemen se den van dem Hamme unentsachter vede.
- Mai 11. Item des gunstages vor sunte Pancratijs dage weren de van Soist stark ute und leiten vor Werle rennen; und einer van enne was seer brunken, rante vast vor de parten to Werle, de wort gevangen. 15  
Disse sachte do enne den anslach. Do vengen de Soistschen 4 menne und togen do wedder heime.
- Mai 13. Item des fridages na Pancratii des middages, do de warde und plogers inreiden, bleif ein soldener und ein ploger halben. De van der Havelstat quemen und vengen den soldener, und de ploger entquam en 20 mit den perden.
- Mai 14. Item des saterdages morgen fro quemen 25 voetgesellen, hadden gerovet 45 guder melker koge und 5 ackerperde.
- Mai 16. Item des maendages darna reben uet Soist 26 soldener na Werle, und de van Werle heelben strack in einem holden wege. Dar quemen de 25 Soistschen up unvorseins, so dat se van noet wegen dorch se mosten. Got gaf enne gelucke dat se den Werlschen affengen einen haveman und se quemen sunder schaden van enne.
- Mai 18. Item des gunstages na sunte Pancratijs dach des morgens rebbeden sit de van Soist uet to brecken umme eventuer, santen ere warde van 30 24 perden toorns an 2 hopen uet<sup>1</sup>. Und de Colschen hadden vor Soist 600 iserenhode, der hadden sit velle in de holden wege gestecken in meininge vor 4 parten to rennen und de van Soist up de jacht to locken und alsdan wolben se sei vorhouwen. Als nu de Soistschen warde henuet quam, quemen se unvorseins up de Colschen, de dar rennen sol= 35

1. Dieser Absatz fehlt C<sup>1</sup>. 7. Dieser Absatz fehlt C<sup>1</sup>. 9. B 'mit den perden'. 10. B 'jaerdokes'. 11. B '20 gnyden'. 15. B 'rante heut vast'. 18. In C<sup>1</sup> fehlt dieser Absatz. 19. A 'dei ploger'. 27. B C<sup>1</sup> 'guden haveman'. 29. C<sup>1</sup> 'des donnerdags'. 32. C<sup>1</sup> 'jede renhode'. — A 'derhalven sit'.

1. Der Kampf fand anscheinend vor dem Thomasthor statt (vgl. unten S. 116 A. 4).

den; dar hoef sijt eine scharpe mangelinge, se steken sijt underander van den gulen. Der Soistschen wort 15 gevangen, kregen fort dach, beheel- den ere harns, wante de Golschen hadden de tyt nicht, dat se it enne uettogen. Sijr weren 2 havelude mede, genant Lubike Duysscher<sup>1</sup> und  
 5 Arent van der Borch.

Disse und 2 knechte haerden unsem gnedigen junkeren to, de anderen 11 worden den van Soist afgefangen; der weren 4 gemeine borger, de anderen weren knechte. Des verloren se 8 perde. Mit des brak so der  
 €. 82. Golschen halt up und de van Soist quemen | oek heruet, jageden und  
 10 vengen der Golschen wedder 18 und 26 perde, de se alle mit sijt innemen und vengen noch vel meer, de enne in der mangelinge enleipen, up 8 na, so dat der gevangen tofamen was 26.

Darto leiten se vel boden und schaden an perden. De Golschen hadden wol 2 mans tegen einen, noch nemen se dat hasenbanner, se  
 15 floen na Anrochte, de van Soist jageden na to vote und to perde bi 2 mile weges und hadden nauwe 200 perde. In dem jagen leiten de Golschen vel perde, de enne afgeschotten worden. Dit jagen geschach umme der van der Lippe willen, se solden hebben up den dach to Soist gekommen, se bleven aver ute. Zu buffer mangelinge was der van Soist  
 20 groteste schade, dat dar ein borger, genant Rogge, wonende im Spiegel<sup>2</sup>, doet bleif.

Item des saterdages leiten de van Soist einen vorreder enthoveden Mai 21. und up ein rat leggen, de plach tor Havestat to treden und vorreit de van Soist im velde.

Item up denselven saterdach tegen den avent, do de plogers in- reiden, do heelden 3 van der Havestat im velde; und dar was ein ploger mit sinem wive und einem perde, dar quam der Havesteder ein up und wolde enne vangen. De ploger sloech enne an den hals mit einem spete, dat he van dem perde storte; de ploger veel up dat pert, sprengede aver  
 30 einen graben, und dat wyf veel up er pert, und entreiden enne mit gewalt in Soist.

Item up s. Urbanus dach enreit uet Soist Ovelackers knecht<sup>3</sup> eine Mai 25. syn pert und harns und reit darmede tor Havestat.

Item des donnerdages vor Pingten togen de van Soist uet mit Juni 2.

14. B 'der hasen banner'.  
 32. Dieser Absatz fehlt C).

16. B '1/2 mile'.

18. B 'de solden'.

30. B 'entreit en'.

1. Lubike von Neyhem genannt Duyscher (vgl. unten Beilage III Nr. 404).

2. Das Haus 'zum Spiegel' lag am alten Hellwege, der heutigen Jakobistraße.

3. Bernt Ovelacker war seit dem 3. August 1444 Helfer Johannis von Cleve (vgl. unten Beilage III Nr. 268).

vellen wagen tegen de vān Hamme, loden lese, botteren, wullen und allerlei guet; und wat wagen se nicht mit gude beladen konden, beloden se mit holte und vengen up de selvige tyt inne holte einen groten wulden wulf, tom teken und in hoppinge, noch einen anderen wulf<sup>1</sup> to vangen.

Item up den dach halben de van der Havestat de mollensteine van der mollen to Lohne<sup>2</sup> und voerden se tor Havestat.

Juni 3.

Item up fritach vor Pingten steich ein borger van dem Hamme up finen bassen, fant eine welen, de begunte to bernen. He makede gerochte und leschede dat vuer, men sloech de kloeken, ein iber sochte in 10 sinem huse. Men vant noch 5, de alle angegaen weren, ein was der uetgangen. Disse weren an solke orde der stat gelecht, hedde it got nicht anders gevoget, so were de stat in den grunt vorbrant. De van dem Hamme hadden mit nemande gein twist, dan se deden als fromen steden gebort, foerden den van Soist in noden to. Darumme is wol to vor- 15 moden, we de lunten gelacht hadden.

Juni 4.

Item up Pingtavent quemen 2 gevangen to Soist, de den van Soist afgevangen weren, hadden to Ruden jamerliken gevangen setten<sup>3</sup>. Se reipen got an, de halp enne, dat se enwech quemen; und hedden noch einen gefellen, den brechten se bis int holt, de quam to Erwyte up den 20 torne, darna wedder to Soist. |

E. 83.

Item am selvesten Pingtavent brachten sumnige voetgesellen 4 ge- vangen vanWerle, dar was mede ein bastert des bischops van Munster.

Item am Pingtavent heelden de van Soist mit den Havestederen einen dach umme der gevangen willen, de gevangen worden in der man- 25 gelinge vor sunte Thomas parten<sup>4</sup>, dar der Golschen vel gevangen worden, dar oek grote junkern mede weren und nicht inheelden.

8. B 'to dem Hamme'. 12. B C<sup>1</sup> 'an solke ende'. 14. 'gein' fehlt B. — B 'als allen fromen'. 16. B C<sup>1</sup> 'welen'. 24. Die beiden folgenden Absätze sind in B umgestellt; in C<sup>1</sup> fehlen diese und die folgenden bis E. 117 3. 7.

1. Die Anspielung zielt auf die Familien Wulf, aus welcher ein Glied, Heinrich Wulf der Alte, Amtmann zu Werle, ein heftiger Gegner der Stadt Soest war (vgl. oben S. 58 und unten ad 1446 October 29).

2. Sie war am 21. April 1445 zerstört worden (vgl. oben S. 50).

3. Die Städte Rütthen, Geseke, Büren und Salzkotten hatten sich am 16. Februar 1446 zusammen mit dem kölnischen Rentmeister in Arnberg, Friedrich Hunt, und dem Junker Bernhard von

Büren vereinigt, um eine Kette von Vorposten zwischen den genannten Städten zu unterhalten 'op die voittenger, die nit Soist ind der Lippe pleget to gaen, die lant to schedigen' (St. A. Münster, Herrschaft Büren, Urk. Nr. 323).

4. Damit ist anscheinend auf den Kampf vom 18. Mai (oben S. 114 A. 1) hingewiesen. Das ungefähr gleichzeitige Verzeichniß der von den Soestern Gefangenen (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 372 ff.) führt übrigens unter der Ueberschrift 'Vor sunte Thomas parten'

Item des dinstages na Pingten hadden sich de van Soist, Lippe und Gejese to dage geschreven umme der gevangen willen van Gejese<sup>1</sup>. De van Soist togen stark uet, nemen mit sik over 350 wagen und karen, loden de mit holte, togen to Ebbyndhusen<sup>2</sup>, breken Dideriks van Er-  
5 wyte syn spiker'af, nemen al wes dar noch was.

Item des donnerstages holteden de van Soist mit groter gewalt und al erer macht. Juni 9.

Item des maendages vor sunte Vite quam ein bode to Soist, brachte breve van einem capittel und stat van Munster, inhaldende, dat de bischop  
10 van Munster mit allen den sinen de vede tegen de van Soist gans af-  
bede, junder nicht vor de, de den van Soist van eren egen personen wegen toborns entsacht hadden<sup>3</sup>. Und he was van den van Soist de sone wedder begeren, de emme oek wort. Do dede he sine kost und ruter van der Harestat. Also quam de Hovestat in der Colischen hende  
15 wedder<sup>4</sup>. Juni 13.

Item up denselven maendach togen de van Soist vor de Hovestat in Hobergs holt, halden 300 wagen timmerholtes und heelden mit enne ein schutgeverde, so dat der Hovesteder wat doet bleif und vel gewunt worden. Der van Soist wort ein gewunt.

Item des gunstages sunte Viti dach leiten de van Soist an erer veltmarke na Werle henuet graven. De van Werle togen stark uet int velt. Dat vornemen de van Soist, slogen de flocken, togen na den gre-  
20 vers. De van Werle sloen wedder to hues, hadden dem duvel eine bede-  
fart geleistet. Juni 15.

Item des fritages na sunte Vite ranten de van der Harestat vor Soist, vengen einen armen alden man, de van alder nicht gaen konde. Do se siner nicht konden medenemen, was dar einer, genant Johann van Sollen, de schoet den guden alden man doet. Juni 17.

5. 'syn' fehlt B.

11. B. 'erer eigener personen'.

20. Hff. 'gunstages na sunte Viti'.

23. 24. 'hadden dem duvel — geleistet' fehlt B.

nur 'Diderich Dramme, Kael van Ruben, Nagel, Robeke Haverbeke, Hermans knecht van Bynol' an, also weber „viele“ noch „große Junter“.

1. Ueber diese Besprechung handelt ein Schreiben der Stadt Lippstadt an die Soester vom 22. Juni (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 248; vgl. ebd. 249, 250).

2. Ebbynghausen nö. von Soest.

3. Nach den vergeblichen Verhandlungen mit den dem Kampf gegen Soest abgeneigten Ständen seines Bisthums auf dem Raerbrock am 23. März 1446 (S. 8).

Nr. 212) sah Bischof Heinrich von Münster sich gezwungen, auf die Theilnahme am Kampf zu verzichten und den Ständen das bestimmte Versprechen zu geben, bis zum 12. Juni vom Krieg abzulassen und dem Erzbischof Hovestadt wieder anzuliefern (ebd. Nr. 220). Am 12. Juni wurde denn auch wirklich der Friede zwischen dem Bischof und der Stadt Soest geschlossen (ebd. Nr. 223; vgl. auch Einleitung S. 89).

4. Für das Verhältniß von Hovestadt zu Köln und Münster vgl. oben S. 59 A 2.

- Juni 25. Item des saterdages up sunte Johans avent<sup>1</sup> togen de van Soist mit vellen wagen in Borchardes van Clothyngen<sup>2</sup> holt und holteden den monnenen, halben oek 20 foder hogges.
- Juni 27. Item up maendach na sunte Johans togen de van Soist na Werle und de van Werle togen to enne uet, quemen to hope und mangelde<sup>3</sup>, 5 so dat der van Werle 3 doet bleven und 2 gebangen, de dei van Soist mit perden und harns mit sik nemen.
- Juli 1. Item des fridages up unser leven vrouwen dach<sup>4</sup> visitacionis ranten de van der Havestat vor Cassendorpe und Lohn, vengen einen reiserer van der warde, 3 menne, roveden 11 ackerperde. 10
- Juli 8. Item des fridages na sunte Ulrif togen de van Soist na dem Hamme, geleideden Rotger und Goswin Keteler, Diderik und Johan van der Necke, gebroders, Torcke<sup>5</sup>, Johan Ferber van Wesel und Alos Arndes van dem Hamme bis to Soist.
- Juli 7. Item des donnerdages bevorens do leiten de van Soist geiten ein 15 busfen tom derden mael.
- Juli 9. Item des saterdages vengen 8 gesellen einen genant Wyndkell und ein entreit enne up einem ackerperde. Dit weren de vrouwenſchinders. Darto roveden se 6 perde. | 6. 84.
- Item up denselven dach weren oek andere voetgesellen uetgegangen, 20 brachten 2 gebangen, 50 foge, 40 schape.
- Juli 11. Item des maendages darna ranten der van Soist soldener vor Ruden, Rassenhart, Belese, roveden 4 ackerperde, vengen ein wist swyn, quemen mit leve wedder.
- Item desselven dages beschoet de busfenmeister de niggen busfen, und 25 se spleit ein weinich, dar goet he wat umme: et halde wat it mach!

**Wn de bischop umme Soist hertoech und belachte 11 dage lank<sup>6</sup>.**

- Juli 13. Item up gunstach up sunte Margareiten dach quam de bischop van Colne, brachte mit sik den bischop van Hildesem, den greven van Walbege<sup>7</sup>

1. Dieser und der folgende Absatz fehlen in C<sup>1</sup>.  
perde' fehlt C<sup>1</sup>. 22. B 'soldener ein deil'.

17. B 'voitgesellen'.  
28. C<sup>1</sup> 'gubensdach na s.'

19. 'Darto ...

1. Muß heißen 'nach S. Johannis Tag'.

2. Klotingen nw. von Soest.

3. Am 30. Juni warnte die Stadt Soest die Eingewiesenen des Kirchspiels Rhynern (wohl im Anschluß an das oben erwähnte Gefecht), den Werlern künftig nicht mehr beizustehen (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 242).

4. Muß heißen 'Abend'.

5. Dieser Anhänger der clevischen Partei hieß Lubbert Lork (vgl. Gert von der Schilren S. 120).

6. Vgl. Städtechroniken XX, 83; Werler Reimchronik B. 904 ff.

7. Graf Heinrich von Walbeck nahm in der Fehde eine neutrale Haltung ein,



mit der ganzen ritterschop der stichte Colne und Paderborne, fort mit vellen anderen bannerheren, ritteren und knechten, steden, landen und luden, uetgescheden de eerbare stat Paderborne, de der vede nicht wolde to schaffen hebben, legerde sik to Saffendorpe, sloech syn pauluyn up.

<sup>5</sup> De van Soist togen tegen enne uet, schotten sik mit enne went an den avent und togen do wedder in Soist<sup>1</sup>.

Item des donnerdages morgen togen de van Soist uet mit eren Juli 14.  
bussen bis an de horetlinden. De Colschen begunden dat korn to treden

und to sleppen; de Soistichen schotten sik den gantzen dach mit enne, und

<sup>10</sup> so verne alse de busen schotten, droften en de Colschen nicht kornen.

Tegen den avent togen se wedder in er stat<sup>2</sup>.

Item des fridages togen de van Soist uet dem Dethoven<sup>3</sup>, schotten Juli 15.

in dat Colsche her, dat se mosten opbrecken, branten ere buwen, to-  
brecken de kerken to Saffendorpe van binnen, tobrecken de dope, vor-

<sup>15</sup> branten de helde und nemen de kloken mit sik. Solke daet haerde einem  
christliken bischope to. Als dat vullenbracht was, togen de Colschen  
haben Geylem hen na der Swanenbruggen und vort na Vorynckhusen<sup>4</sup>

und slogen dar er pauluyn up und begunden dat korne to treden. De

van Soist und se schotten sik mit den busen underandern, aver der

<sup>20</sup> Soistichen busen weren better und schotten forder. Darna mosten de

Colschen torugge wiken, wante se leden groten schaden an luden und

perden. Tegen den avent togen de Soistichen wedder in. In der nacht

zeit de hillige bischof vel korns treden und vorbernen.

Item des saterdages togen de van Soist uet sunte Walburges parten Juli 16.

<sup>25</sup> mit eren busen tegen de Colschen int velt; und de Colschen hadden ere

bussen neger gelacht, aver it halp enne nicht, wante se leden groten

schaden an luden und perden.

2. B 'ruterer'; 'steden' fehlt A.

9—11. 'und so ferne — er stat' fehlt B.

15. B 'behaerde'.

fehlt hinzu: 'das was al bischofs werlt'.

3. C<sup>1</sup> 'Iuden entscheten der eerbaren stat Paderborne'.

13—17. 'branten — togen (de Colschen) haben Gen-

17. B 'Emalenbruggen'. — B 'Vorynckhusen'.

23. C<sup>1</sup>

25. 'hadden' fehlt B.

dagegen war sein Sohn Wafsam Helfer  
des Erzbischofs (vgl. die Erklärung des  
Grafen Heinrich d. d. 1444 Juni 23 im  
St. A. Münster, Fickersche Sammlung;  
s. auch S. F. Nr. 108, 150 und Soester  
Stadtarchiv XX, 7 fol. 183).

1. Seit dem 23. Juni hatte Soest  
an den Herzog Adolf von Cleve und sei-  
nen Sohn Johann immer dringendere  
Hilfsersuche abgesandt (vgl. S. F. Nr.  
226, 228 ff.). Johann von Cleve befand  
sich damals bei seinem Oheim, dem Her-

zog Philipp von Burgund, um sich dessen  
Hilfe zu sichern (Inventaire du Nord  
[Ville] I, 428). Am 29. Juni sagte Her-  
zog Adolf von Cleve der Stadt Hülse zu  
(Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 313).

2. Das Tagebuch verschweigt, daß  
an diesem Tage die Städte des Herzog-  
thums Westfalen einen Versuch machten,  
den Kampf beizulegen (S. F. Nr. 229).

3. Das Ostfriesenbuch.

4. Gelmen, Schwanebrügge, Lüth-  
ringsen uö. von Soest.

Den van Soist wort ein from borger afgeschotten, genant Thomas up dem Krane, und tegen den avent togen se wedder in er stat.

- Julii 17. Item des sundages morgen togen de Soistschen wedder uet und dreven de Golschen do torugge, so vere also se mit eren buffen scheiten konden, dar de Golschen groten schaden over leden. Tegen den avent<sup>5</sup> togen se wedder na hues. |

S. 85.

Julii  
17./18.

Item van dem sundage up den maendach hadden de Golschen ere buffen der stat neger gestalt. Des morgens togen de van Soist uet mit hereskraft, worden des gewar, stalten ere buffen dartegen und drungen se mit gewalt, dat se upbrecken, branten ere bauwen und konden nouer<sup>10</sup> noet ere buffen medefrigen, nemen des oef groten drepliken schaden, togen van dar under Katerbecke<sup>1</sup> hen na den doren, bruggeben over de Soistsche becke. Dei Soistschen volgeden enne na wente bi den Hylger<sup>2</sup>, dar se den Golschen groten schaden beden an luden und perden. Und do se over weren, do lachten se sik in Hatteroppe, dar dreven se de van Soist wedder<sup>15</sup> uet mit groter gewalt und togen do torugge in Sweve, dar slogen se er paulunen up. De van Soist lachten sik ton Notten und Mardey<sup>3</sup>, heelden den Golschen den dach, dat se sik der stat nicht necken mochten. Tegen den avent togen de Soistschen to hues.

Item in der nacht hadden sich de Golschen gelacht in dem Mardey<sup>20</sup> und Notten mit eren buffen.

- Julii 19. Item des dinstages morgens togen de van Soist uet, worden des gewar, schickten ere buffen und geschutte vor sik, drungen de Golschen torugge in Sweve und bleven ton Notten und tom Mardey liggen den Golschen den ganzen dach to spite und beiden enne groten schaden. Tegen<sup>25</sup> de nacht togen se in er stat.

- Julii 20. Item des gunstages morgen togen de van Soist wedder stark uet ton Notten und tom Mardey, schotten so seer in dat Golsche her, dat se upbrecken mosten und branten ere bauwen und togen boven Annepen hen na Mehnynchhusen, dar slogen se ere paulunyn up. De Soistschen<sup>30</sup> legen mit enne den dach to velde, werden enne des treddens so verne ere buffen schotten. Tegen den avent togen se wedder in ere stat.

- Julii 21. Item des donnerdages morgen fro togen de von Soist to dem

2. 'wedder' fehlt B C<sup>1</sup>. 5. 6. 'Tegen den avent — na hues' fehlt B. 8. B 'neger gelacht'.  
14. B C<sup>1</sup> 'over quemen'. 17. B C<sup>1</sup> 'tom Ardey'; ebenso 20 'in dem Ardey'. 21. B 'wedder torugge'. — A 'und Ardey'. 27. 'wedder' fehlt A. 32. B C<sup>1</sup> 'wedder to hues'. 33. Dieser Absatz fehlt C<sup>1</sup>.

1. Katrop n. von Soest.

2. Wohl die Sätermühle auf dem Soestbach nw. von Soest (vgl. Ged. Topographisch-hist.-statist. Beschreibung von Soest S. 18).

3. Nöthen ist die Gemarkung im Westen von Soest; Mardey ein ebendort gelegener Hof.

Jacobe<sup>1</sup> start uet mit eren buffen, schickeden ein deil erer schulten up dat falsche Markt<sup>2</sup> und ein deil up der Marbeker hogede, und de hoep heelt in dem selde. De Coltschen begunten to treden, de Soistschen schotten so sere, dat se torugge togen in Meynynckhusen. Do makeden  
 5 de Coltschen ein gerenne up de Soistschen schutten, in meininge, se van den buffen so drengen, aver se worden so wilkommet, dat se dat hasenbanner nemen to dem her to, leiten dar vel boden und gewunder. Tegen den avent togen de van Soist in ere stat wedder.

Item des fridages togen de van Soist vro wedder uet, Mollenbecke, Juli 22.  
 10 reitmeister tor Lippe, und de Lipschen weren to enne komen. De Coltschen hadden de nacht de slachthome uetgeworpen und sik vorsteden in de holden wege, in meininge, de van Soist to vorraschen, aver se wordens gewar, quemen so stark, dat de Coltschen de flucht nemen bis an er here. De Soistschen und Lippeschen schutten schotten sik mit enne den ganzen  
 15 dach und deden enne drepliken schaden an luden und perden. Tegen den  
 5. 56. avent togen se wedderumme in ere stat. |

Item des saterdages morgen togen de van Soist uet up den Nigen- Juli 23.  
 kerthof vor dem Jacobe. In der nacht weren de Coltschen in de Marbeker  
 getogen, brecken de muren af und ein deil der huser, begunten to bol-  
 20 werken und to begraven, hadden andere greven, de enne nicht deinden, slecht gevult, up dat se rennen mochten, lachten ere buffen to storme, und erer velle hadden sik stark in den Kaldenhof<sup>3</sup> und dar umme langes vorsteden, in meininge, wat der van Soist uetquemen to vorhauwen. Des morgens vorhoef sik ein duester nevel, darumme reit Clamer Busche<sup>4</sup>  
 25 mit sumigen ruterer voruet, umme to besein, wat der Coltschen bedryf were. He wort erer gewar und sei siner. Clamer de flo den Soistschen to, de quemen emme stark entegen. Clamer wante sik und se dreven de Coltschen uet dem Kaldenhove to der Marbeker in, und de van Soist deden enne so groten schaden mit schetende, so dat se rumen und upbrecken  
 30 moesten und konden kumer noet dat geschutte emwech brengen. De van Soist volgeden enne mit macht, dreven se bis to Meynynckhusen, dar dat grote her lach. Also se dar quemen, brecken se alle up und rumeden

2. B 'falsche Markt'. 6. B 'dat se wedder fleen moisten to . . .' 10. 'reitmeister t. v.' fehlt A C<sup>1</sup>. 11. B 'in der nacht de slachthome'. 16. 'wedderumme' fehlt B. 19. B 'togevult'.  
 22. B 'und erer hadden sik stark . . .'

1. Jakobithor in Soest.

2. Vgl. oben S. 70 A. 3.

3. Nicht nachweisbar.

4. Am 8. Juni hatte Clamer Busche mit Jungherzog Johann von Cleve einen

neuen Vertrag geschlossen, wonach er bis zum 11. November mit sechzehn Reitern als Rittmeister in Soest bleiben sollte (St. A. Düsseldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 7 fol. 8).

uet dem selde bis up de Moene to Allagen<sup>1</sup>. De van Soist volgeben enne na, stecken up ere glavigen hernenbe blase, lucteden den Golschen over dei Hare, togen do wedder to huses.

De Soistschen reipen al: Vocht em na!

He moet enwech, haha haha,

He heft hyr wol gewesen!

De ere, de emme vor gescha,

De is em al entresen<sup>2</sup>!

5

Item de Golschen behaunwen sik to Allagen in dem holte; dar legen Juli 25. se bis des maendages. Do togen se na Werle, na Burgh und war se 10 best konden. Se hadden gein groet gewin gehat.

Summa van allen: de bischop lach vor Soist mit groter gewalt bis in den 11. dach; he tredde dat korne, so vel he mochte, aver nicht wider, als de Soistschen buffen schotten, uetgenomen wat se des nachtes deden. Und wuwol he alle dage im Soistschen velde was, so voerden se 15 doch er korne in to allen parten. It veel sik vaken, dat de Golschen heelden an und up einem ende des landes, am anderen ende loden de van Soist dat korn up den wagen, des de Golschen nicht keren konden.

Middelser tyt dat de bischop so umme Soist pannekockede, togen gude gesellen uet Soist up eventuer, vengen 10 reisener, 18 ander borgers und 20 knechte<sup>3</sup>, dar oek sumige gude mans under weren, robeden 18 adserperde, oek ein deil koge und ander beiste. Def schotten de van Soist binnen den 11 dagen enne seer velle minschen und perde af, | als wol to vormoden 6. 87. is, wante se mochten nicht boven eine nacht up einer stede duren, wuwol se sik vorromet hadden, se wolten er pauluyn upslaen vor Soist und 25 Nov. 11. nicht upbrecken vor sunte Mertin, it were dan dat se eren willen schaffeden. Def vorromeden se sik in eren schriften tegen ere uetwendige frunde, se hedden dat korn getredet bis in de moesgarden, und de van Soist konden se nicht scheiten, se hedden de buffen besprocken. Datsulve mochte wal waer syn, aver nicht de klote, de uet den buffen gengen: de strecken enne 30 den kresem und hilligedom an, dat hove, arme und beine in der lucht stoben, dat se ere vaken bi wagenvul enwech voren. Sus kan ik nicht gedanken war enne de hillicheit mochte herkomen, dat se de buffen be-

5. A 'ha ha ha'.

21. A 'sumige gevangen'.

23. B 'den Golschen'; C<sup>1</sup> 'dem bischop'.

28. 29. B C<sup>1</sup> 'konden erer nicht'

30. B 'gengen, de er mannigen mitnam und oek vaken mit

wagen wat enwech voren moissen gewunt und doir'. Das Folgende bis 'Def is . . .' fehlt. 31.

C<sup>1</sup> 'de kerken'.

32. C<sup>1</sup> 'dat se vaken bi wagen vul moissen de doden lichamer enwech voren'.

1. Allagen s. v. von Soest.

3. Mehrere derselben sind im Soester

2. Vgl. unten das Lied zum 13. Juli 1446.

Stadthaus XX, 7 fol. 374 aufgezählt.

sprechen und nicht de loder, it queme dan dat se so truelose, heilose, meinebige gelobenbreckere syn, ja kerken-, klusen-, preistere-, junseren- und frouwen-schinders syn.

Def is to wetten, dat up de tyt de van Soist weinich fromede ruter 5 hadden und deselvesten de se hadden, bewysten sik eerborlik tegen de borger8 und manlik tegen de viande.

Item in mitler tyt dat de bischof so vor Soist lach, quemen emme entseggebrevre van dem hertzogen van Burgunien und sinen undergesetten<sup>1</sup>.

Item unse genebige junker Bohann van Cleve quam mit grottem 10 solte to Unna und entboet dem bischope, dat he siner scholde wachten, he wolde mit emme de soppen imme velde etten. Do doste de bischof siner nicht warden und moeste syn pavelun upteen eer sunte Martin; Nov. 11. he wort festschluchlich.

Als dat unse gnebige junker vornam, sante he 2 ritters in Soist, 15 her Gowyn van Swanenberch<sup>2</sup> und hern Johan van dem Schonenborne<sup>3</sup>, mit ruterem, de dar liggen scholten, so lange er de van Soist bogerden.

Item maendach up sunte Jacobs dach do reden de borgermestere und 20 reit unse gnebige junker wedder na dem lande van Cleve. Juli 25.

Def is to wetten: dat de bischof vor Soist lach de 11 dage, kostede emme meer dan 9000 gulden boven allen schaden, den he leit an luden und perden. Und de van Soist leiten nicht meer dan einen boden und 8 worden mit pilen gewundet, de geine noet tom live hadden. Def vorloren 25 se nicht meer dan 8 perde, dat geschach in einer mangelingre, wi vor-geschreven.

Rever leser, merke an, wu de gude stat Soist to duffer swaren vede gekomen is, alleine umme erer gerechticheit, friheit und privilegien, dar

1. C 'de Hote, it. .'. 15. 'Johan' fehlt A.  
fehlt B. 27. Der folgende Erguß fehlt B.

17—20. Dieser Absatz fehlt C<sup>1</sup>.

18. 'den'

1. Soweit die Nachricht den Herzog Philipp von Burgund selbst betrifft, ist sie falsch; er hat während der ganzen Fehde dem Erzbischof den Krieg nicht erklärt. Es sagten aber in den Tagen vom 11.—17. Juli 1446, jedenfalls im Einverständnis mit Herzog Philipp, zehn burgundische Ebelleute dem Erzbischof die Fehde an (vgl. unten Beilage II Nr. 425—434). — Es scheint übrigens, als ob in der ursprünglichen Aufzeichnung des Bartholomäus von der Lafe das Richtige gestanden hätte; denn richtig ist die

Angabe in Witte's *Succincta elucidatio* S. 718, welche auf die Aufzeichnungen des Bartholomäus zurückgeht (vgl. unten Einleitung zur Lippsstädter Reimchronik und diese selbst B. 2300).

2. Am 30. Mai 1446 hatte dieser dem Erzbischof die Fehde angesagt (vgl. unten Beilage II Nr. 216). Ueber seine Persönlichkeit vgl. die Lippsstädter Reimchronik B. 2316 u. 3029 ff.

3. Dessen Persönlichkeit vermag ich nicht näher zu bestimmen.

se van pavensten, keiseren, van bischoppen to bischoppen van alder | her= z. ss.  
 kumptz mede privileghyt, begiftiget, bestediget und bewedemet sint to  
 vorbedingen und nicht gerne overgeben wolten, als einer ideren eerliken  
 stat behoert to vorbedingen, sunderlinges tegen de gotlosen bischope, wante  
 se syn geine ergheren zc. So dan de van Soist eine rechtverdighe sake 5  
 hebben, giff enne oek got, dat se so gevechtich sint tegen sodanen tirannen.  
 Got verfert ere sinne, vorstant und alle ere werke und anslege, wente et  
 betemmet den bischopen und prelaten nicht mit dem swerde to vechten  
 sunder mit godes worde, dat is er swert enne van gode besollen, wente  
 he stravede Petrum hart, do he dat swert toech, to einem teken, dat he 10  
 nicht wil, dat de bischope sollen frigen edder to velde liggen. Ere wapen  
 syn nicht lyflik sunder geistlik, eine kraft in got, derhalven se oek Paulus  
 nomet deiners und hueshalders der geheimnisse godes. Doch solke vor-  
 kerde bischope, als dusse und leider meer sint, sal de werlt hebben, dat io  
 nemant fines ampts, dat enne van gade togeeschet is, recht warde, dat 15  
 alle dink vorkart si, dat de bischope godes wort liggen laten und de sele  
 dar nicht mede weiden, mer se sollen dat den werltliken fursten mit dem  
 swerde bevellen to done, dan persoenlik mit enne int velt tein wedder de  
 viente, gesette und statuten in stat des evangelions to der seilen vorder-  
 vinge uprichten. Also isset wedderumme mit der werltliken avericheit, als 20  
 sulbe me seggen, werltlike regenten sullen ungestrabet laten openlike laster,  
 als wokerie, ebreckerie, horerie, roef, mort zc und dat den bischopen be-  
 sellen mit banbrevon to straven. Dat heit den scho syn ummeferen, mit  
 iseren wapen de seilen und mit bannebrevon dat lyf regeren. Wat deit  
 de duvel anders in der werlt, dan dat he solk gofelwert und apenspel mit 25  
 gotloser geistliker und werltliker overicheit anrichtet? Wat mach dusse leve  
 bischop gode dem heren to dem jungesten gerichte antworten willen,  
 wanneer hei redde und antwort geven sal van sinem hueshalden? So  
 mach he brengen 100 horen in einer hant an einem snore, in der anderen  
 hant de preisters, junseren und frouwen, de he so untuchtigen hevet 30  
 schinden und beroven laten. Got behode uns vor solker overicheit und  
 herden!

Juli 25. Item up denselven sunte Jacobs dach brachten sumige voetgesellen  
 1 gebangen und 1 perst.

Juli 26. Item des dinstages darna reit Mollenbecke mit den Rippeschen 35  
 wedder na der Rippe.

3. 'und nicht gerne overgeben wolten' fehlt C<sup>1</sup>. 4. 5. 'sunderlinges — ergheren zc.' fehlt C<sup>1</sup>.  
 15. C<sup>1</sup> 'ampts, dar enne got to geschet hat'. Das Folgende bis 'Wat mach' fehlt. 33. B  
 'Item des dinstages darna f. Jacob brachten'. 35. B 'desselvigen dinstages'.

Item des gunstages roveden dei Soistschen soldeners vor Meyme Juli 27.  
3 perde.

Item des donnerdages up sunte Pantaleonis dach hadden sik de Coltschen Juli 28.  
vorsteken in Hydhyndhusen und Venneryndhusen und in Mollhyndhusen<sup>1</sup>,  
5 wol 600 perde stark, leiten rennen int Soistsche velt, branten dat farnie  
in den garben. De van Soist slogen de flocken, quemen uet, dat voets-  
E. 89. volk | bleven an einem hupen in der ordeninge staen boven der steinkulen  
und de reiseners begunten mit den vianden to mangelen. Der Coltschen  
halt brak up; den van Soist was leide vor einem andern achterhalt,  
10 darumme dosten se nicht sik in eine slacht mit den vianden geven, dan se  
schotten sich seer underander, so dat der Coltschen vele doet bleven, der de  
van Soist einen mit sik nemen und begroven enne, vengen 3 gude mans;  
oek leden se groten schaden an perden. De Coltschen mosten rumen, de  
Soistschen togen mit leve, sunder schaden to hues.

Item des fritages, do der van Soist warde inne was, ranten de Juli 29.  
Havesteder vor Soist, spannen 3 wagene uet und vengen einen man. De  
van Soist jageden na und nemen it enne wedder, spenden den wagen de  
perde vor und foerden se in Soist.

Item des saterdages na sunte Panthalions dach toech der leve bischop Juli 30.  
20 van Colne uet Werle na Soist, und der Soistsche kuer wort des gewar.  
De van Soist togen enne entegen. He begunde dat karn to bernen bi  
Meynhynchhusen und dar ummelant. De Soistschen deden emme und den  
finen so grote noet mit dem geschutte, dat se rumen mosten, togen de  
Hare enlanges na Anrochte, vort to Geseke und Ruden. De van Soist  
25 vengen des kelniers son to Arnsborch, noch einen anderen guden man  
und 2 knechte. Des wort enne ein pert geschotten, aver et schabede  
emme nicht.

Item des sundages morgen quemen 4 gesellen in Soist, brachten Juli 31.  
van der Moyn 2 gevangen.

Item des gunstages ranten de Havesteder vor Soist, vengen 3 meigers Aug. 3.  
und nemen se in sele mede. De Soistschen soldeners worden des gewar,  
jageden na, nemen se enne wedder af.

Item des donnerstages na Vincula Petri des morgens fro weren Aug. 4.  
de van Soist vor der Havestat, vengen einen haveman, noch einen reisener  
35 und einen schulten. Der van Soist wort 2 gewunt, it schade enne nicht.

1. B 'van Rehem'. 4. B 'Venderinchusen'. 9. B 'leide van'. 13. C<sup>1</sup> 'an luden und perden'. 14. B 'de van Soist ... sunder schaden' fehlt B. 15—18. Dieser Absatz fehlt C<sup>1</sup>.  
17. B 'en it en al wedder, spannen de perde vor de wagen wedder und'. 19. 'leve' fehlt B C<sup>1</sup>.  
28—32. Dieser und der folgende Absatz fehlen C<sup>1</sup>. 30. B 'mehlers'. 32. 'af' fehlt B.  
35. 'it schade enne nicht' fehlt B.

1. Hibblingsen, Vendingen, Müllingsen fß. von Seest.

- Aug. 10. Item des gunstages na sunt Dominicus togen de van Soist tegen de van dem Hamme mit vellen wagen, halden lese, boteren und ander guet; und de Havesteder quemen darup rennen, schotten sik undereinander, so dat der van Soist ein gewunt wort, aver it schade enne tom live nicht. 5
- Aug. 9. Item des dinstages up sunt Laurentius avent starf to Soist ein hoveman, genant Cort Ketteler<sup>1</sup>.
- Aug. 10. Item up gudensdach Laurentius dach reden her Gauwyn van Swanenberch und her Johan van dem Schonenborne wedder mit eren frunden na dem Rine<sup>2</sup>. De van Soist togen mit enne, brachten se vor 10 Werle hen, trededen dat karne umme Buricke und Werle, schotten fuer in Werle, foerden de home in den garden<sup>3</sup>. Der Soistschen vorachterden sik 3, de bi dem hope nicht bliven wolten, de worden gefangen, mosten do melden, wu stark de van Soist to perde ute weren. De van Werle makeden sik halbe | up mit 300 perden, jageden den van Soist na. Do 15 worden sich de wenden und jageden de Werlschen wedder heime wente s. 90. vor de parten. Der Soistschen worden 4 geschotten mit pilen, was enne tom live nicht schedelik, und einem wort de voet vor mit einer buffen abgeschotten; der bleif oek lebendich.
- Item up deselve tyt weren de Colschen koste starke vorsamelt und 20 wolten to Soist vor 3 parten rennen; dat wort mit disser vorgeschreven reise vordorven.
- Aug. 18. Item des donnerdages na unser leven frouwen assumptionis gengen 4 voetgesellen over den walt, der vengen de Colschen einen, de 3 entleipen, quemen des fridages wedder. 25
- Aug. 20. Item des faterdages quemen sumtge voetgesellen, brachten 25 guder foge.
- Aug. 23. Item up sunt Bartolomeus avent brachten der van Soist soldener 3 gefangen, 6 ackerperde, 8 foge, 54 guder swine.
- Aug. 24. Item up Bartolomeus dage begunden de Colschen de haveren in 30 dem velde to bernen. De soldeners van Soist ranten up se; do nemen se dat hasenbanner.

1—5. Dieser Absatz fehlt C<sup>1</sup>.

4. 'aver — live nicht' fehlt B.

6. 7. Dieser Absatz fehlt A

C<sup>1</sup>. 8. A 'des dinstages na'; C<sup>1</sup> D<sup>1</sup> 'gudensdach na'. 9. 'Johan' fehlt A. 15. 16. B'De worden sich do weynen'. 17. B C<sup>1</sup> 'er parten'. 20—25. Diese beiden Absätze fehlenC<sup>1</sup>. 24. 25. B 'entleipen en'. 30. B 'des gudensdages sunt Bartolomeus'. 31. B 'up se,

dat se en entfloen'.

1. Damit ist wohl der zum Soester Bürger angenommene Conrad Ketteler gemeint, der in den ersten Verwicklungen der Stadt Soest mit dem Erzbischof eine so hervorragende Rolle spielte (vgl. unten

Werler Heimchronik B. 51).

2. Vgl. oben S. 123 A. 2, 3.

3. Näheres unten in der Werler Heimchronik B. 935 ff.



Item des donnerdages vengen de Hāvesteder 2 howmeggers uet der Aug. 25.  
weisen.

Item des fribages na sunt Bartolomeus dage ranten de Colschen Aug. 26.  
uet Boslyndhusen<sup>1</sup> mit 100 perden und begunten dat karne to bernen und  
5 branten den junferen tom Paradiſe ere wagen mit karne und vengen  
3 menne.

Item up saterdach barna reden de Soistschen soldeneres uet, nemen Aug. 27.  
mit sik vel wagen. De Hāvesteder hadden sik vorsteden in Ratterbede  
und in Loryndhusen. De van Soist worden des gewar, de viande ru-  
10 meden, dat gerochte quam to Soist, men sloech de kloeden, men toech uet  
und vengen der frowenschinders van Werle 4, dar was des bischops van  
Münsters son mede. Do togen de van Soist mit leve und halben 60  
voder howes ane holtwagen.

Item desselvigen dages funden de van Soist einen borger uet Soist  
15 in einem dife; den hadden de Colschen doet geslagen und darin geworpen.

Item des sundages togen de van Soist uet und halben over 100 Aug. 28.  
voder howes.

Item des binstages na Johannis decollationis tegen de nacht reden Aug. 30.  
uet Soist 5 gesellen, vengen einen man, roveden 4 perde.

Item des gunstages branten de Colschen dat how bi Rodlyndhusen Aug. 31.  
und bi Garbrechten<sup>2</sup>.

Item des donnerdages brachten 5 voetgesellen einen gevangen. Sept. 1.

Item des vridages halben de van Soist hew und holt. Sept. 2.

Item desselven dages togen uet Soist 20 voetgesellen, roveden bi  
25 Anrochte 7 vette swine und santen de bi twee to Soist. De 18 togen  
vortan up eventuer; der worden de Colschen gewar, vengen erer ein,  
de anderen entlepen und quemen wedder to Soist.

Item des sundages tegen den avent to middernacht togen de van Sept. 4.  
Soist to vote und to perde uet stark, nemen ein schep mit sik, unne  
30 ober de Lippe to varen, togen to Hertvelde und to Kessleren<sup>3</sup> und in an-  
e. 91. dere hove, | de Hoberge, Mervelde und den Wulsen haerden, roveden  
dar vel gudes an perden, koen, swinen, schapen, seggen, an bedden,  
kettelen, kannen, potten und allerlei hoesgerade, des seer vel was und

1. 2. Dieser Absatz fehlt C<sup>1</sup>. 4. C<sup>28</sup> 'Gerlinghusen'. 5. B C<sup>1</sup> 'eren wagen'. 7. B 'der van  
Soist uet'. 15. B 'und en darin'. 16—21. Diese beiden Absätze fehlten C<sup>1</sup>. 20. B 'to R.'; C<sup>1</sup> 'bi Rodlyndhusen'. 22. B 'XI voetgesellen'; in C<sup>1</sup> fehlt dieser Absatz. 23. 'und helt'  
fehlt B.

1. Böfinghausen sw. von Meschede;  
richtiger erscheint die andere Lesart Ger-  
lingfen s. v. Werle.

2. Roddingen bei Welver nw. von

Soest; Garbrechten (Gabrichter Höfe) n. d.  
von Soest, bei Heppen.

3. Herzfeld und Kessler am rechten  
Ufer der Lippe bei Hovestadt.

branten do de hove und fregen 12 gevangen, 2 reifige perde<sup>1</sup>. Des bleven dar lude und reifige perde doet und den van Soist vordrank ein wapener, dat was Elamer Buschen knecht, und 2 worden gewunt, aver it schade ene tom live nicht, togen mit dem roefgude mit frouden to hoes. Und wat nicht viandes guet was, geven se wedder.

Sept.  
4./5.

Item in derselven nacht vengen de Soistschen voetlude 3 voetgesellen, dat weren der frouwenschilders van der Havestat.

Sept.  
6./7.

Item van dem dinstage up den gunstach an unser leven frouwen avent nativitatis togen de van Soist vor Werle und se stormeden to hope, so dat se to beiden siden schaden leiden<sup>2</sup>. De van Soist leiten einen<sup>10</sup> boden, genant Herman Stocker, und 4 worden mit pilen gewunt, den schade it tom live nicht. De van Soist schotten vuer in Werle, darmit se seer geschediget worden. Darna togen se heime.

Sept. 13.

Item des dinstages hilligen cruzes avent ranten de Havesteder vor Soist, spennen de ploge uet und vengen einen man. De van Soist<sup>15</sup> worden erer gewar, quemen tor jacht, jageden enne de gevangen und perde wedderumme af up twe perde na.

Item desselven dages up de nonethyt halben de van Soist Gobelen Rosell mit 50 gewapenen van dem Hamme. Se togen emme entgegen bis to Martlen<sup>3</sup>. He was ute gewessen in der van Soist gescheften 3<sup>20</sup> verdel jaers.

Item desselwigesten dages tegen de vespertyt hadden sik de Colischen vor Soist vorstrecken an 4 enden und leiten rennen vor de stat, in meininge de van Soist solden jagen, dat nicht geschach. Do roveden se 1 pert, darmede rumeden se dat velt.

Sept. 19.

Item des saterdages up sunt Lambertus dach hadden sik de Colischen coste vorgaddert, ranteden stark vor Soist, beschickeden nicht, dan dat se de ploge imme velde vor dem Paradijs entwe slozen.

Item des maendages heelden de Havesteder imme velde, deden nicht dan dat se sik sein leiten.

4. A 'roef und gude'. 6. 7. Dieser Absatz fehlt C<sup>1</sup>. 12. 'schotten' fehlt A. 14—17. Dieser Absatz fehlt in C<sup>1</sup>. 16. B. 'des gewar'. 20. B 'Martthem'; C<sup>1</sup> 'Martthen'. 26. Das Folgende bis E. 130 3. 5 fehlt C<sup>1</sup>.

1. Im Soester Stabtarchiv XX, 7 fol. 270—273 befindet sich ein längeres Verzeichniß mit der Aufschrift 'In dem jar unsz hern do men schreif M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XLVI to des mandages vor Unser leven Brouwen Nativitatis do schedigeden de van Soist dit nageß. gud to Hertfelde'. Der Schaden beläuft sich im Ganzen auf 720 Gul-

den. Briefwechsel der Stadt Soest mit Domkapitel und Stadt Münster vom 1.—24. Oktober ebd. XX, 7 fol. 228, 255—257.

2. Vgl. unten die Werler Reimchronik B. 981 ff.

3. Marteln an der Ahse bei Welver, nw. von Soest.

Item des dinstages branten de van Werle to Endeke<sup>1</sup> dat hew. Sept. 20.

Item desselvesten dages halden de van Soist 150 voder hewes und vel holtes.

Item des sundages na funte Lambertus dage branten de Golschen Sept. 18.  
 5 dat hew, und se weren stark tohope, in meininge, de van Soist solden jagen. Do dat nicht geschach, schindeden se de frouwen up dem Lippeschen wege und nemen enne al wes se hadden.

Item des maendages darna togen de van Soist uet mit vellen Sept. 19.  
 wagenen tegen de van der Lippe an dem Clusebusch<sup>2</sup>, brachten enne over  
 10 100 malt roggen und ander guet und entfengen wedder kесе, botteren, stockvis, kollen, hoppen und allerlei war. Vort togen de van Soist in  
 92. des Cluseners holt, loden over 200 | wagen mit holte, togen mit leve heime. De Golschen heelden stark und mosten dat noch liden. De Soist-  
 schen wunnen einem van der Golschen warde einen bogen af.

15 Item des dinstages up Cosmas und Damianus dach ranten de Sept. 27.  
 Havessteder vor Soist, vengen einen reisener, roveden 20 koge. De van Soist jageden na bis vor de Havesstat, vengen 4 voetgesellen<sup>3</sup>.

Item up funte Michaels avent quam ein bergerische to der Havesstat Sept. 28.  
 over de Lippe und hadde fri und fast geleide, nochtans schindeden sei und  
 20 nemen er wes se hadde.

Item up denselven dach togen de van Soist uet to vote und perde vor Beleke und schotten sik mit enne und vengen 2 mans, roveden 11 perde, und enne wort ein pert wedder afgeschotten.

Item up faterdach na funte Michaels dage brachten 5 voetgesellen Oct. 1.  
 25 einen gevangen van Beleke<sup>4</sup>.

Item desselven dages weren 17 gesellen gerant vor Arnsborch, brachten 3 gevangen und 8 akerperde.

Item des sundages brachten 5 voetgesellen van Nehme 2 gevangen Oct. 2.  
 und 5 akerperde.

30 Item up denselven sundach quam ein wage vul junferen edder nunnen vam Bronenberge<sup>5</sup> to Soist, hadden mit sich einen preefter mit

23. B 'geschotten'.

1. Ob Enkesen w. von Soest?

2. Er gehörte wohl zu den oben S. 42 A. 2 näher bezeichneten Gilitern der Familie Schorlemmer genannt Clusener.

3. Vgl. Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 334 (d. d. 1447 Oct. 7): 'Ind so dan wilne Hinrich Hoberch ind andere van der Hovesstat ind die Golschen binnen der dachwart . . . to Maeseyde . . . up

den nesten dinstach vor funte Michelis dage (Sept. 27) . . . umbentrent mit seg off seven perden vur Soest rennen beden ind albar vort dahinder to vote ind perde stark helden . . .' (vgl. ebd. 243, 384, 385).

4. Beleke s. von Soest.

5. Cistercienserinnenkloster Fröndenberg a. d. Ruhr.

dem hilligen sacramente und volgeden Hinrike van Ense to Anrochte und anderen Golschen na, de se in der nacht gemartbrant hadden, wante dar branten sumige doet. He berovebe se van perden, toien, schapen, swinen, hoesgeraet und wes se hadden. Se weren in hopenge, wes weber to trigen, aver sine tirannicheit wolde des nicht staden.

5

### Van einem dage to Marsenich<sup>1</sup>.

Sept. 29. Item ummetrent Michaels was tuschen dem hoechgeboren fursten, hertogen Adolf to Cleve und seiner gnaden eldesten son an einer und dem bischop van Collen an ander siden ein dach gemaket to Marsenich, als hyrna geschreven wert. An dem dage was begreppen, dewyl de parten 10 ere frunde to dem dage hebben und de dach durende were, solde nument na des anderen steden und slotten staen, noch mit grottem hupen edder mit hereskraft vor stede ofte slotte riden, gelyt als oet up dem dage to Ordynge gemaket was; wu it van den Golschen gehalten wort, hevet men wol gehaert.

15

Oct. 5. Item mitler tyt des dages so begreppen, up gunstag na sunte Michaels hadden sit de Golschen koste vor Soist vorsteden, und de plogers wolben nicht wachten, bis de warde uetquam. Do ranten de Golschen mit 300 perden up se<sup>2</sup> und vengen 5 plogers, roveden 18 ackerperde, dar hadde de schulde van Hattroppe<sup>3</sup> 5 perde mede. Alsus heelden de 20 Golschen ere gelofte, segel und breve. |

E. 93.

Oct. 6. Item up donnerdach den achten dach na Michaels togen de van Soist tegen ere borger na dem Hamme, de dar vel better koe und swine gekoft hadden.

Oct. 7. Item des fridages darna brecken 2 gebangen uet dem stocke, geven- 25 nisse edder torne to Ruden dorch anrophen und gnade des almechtigen godes und quemen wedder to Soist.

4. B 'in hopen'. 5. B 'aver it wolde nicht geluden'.  
Dieser Absatz fehlt C. 25—27. Dieser Absatz fehlt C.

14. B 'wu it aver'. 16—21.

1. Nachdem bereits im August 1446 unter Vermittlung des Herzogs von Burgund eine Tagfahrt zu Maastricht ins Auge gefaßt worden war, kamen die clevischen und kölnischen Räte Ende September mit burgundischen Gesandten in Maaßeyt zusammen und verhandelten hier vom 30. September bis zum 7. Oktober um den Frieden herbeizuführen (St. A. Düsseldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Köln 7 fol. 35). Vgl. für die

Verhandlungen S. F. Einleitung S. 98 und Nr. 239, 241; der Necess der Tagfahrt vom 6. Oktober ebd. 244. — Die Verhandlungen waren resultatlos.

2. Ein eingehender Bericht über diesen Handstreich der dreihundert berittenen Kölner befindet sich im Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 334 (vgl. ebd. fol. 383<sup>b</sup>); danach erbeuteten sie vier Gefangene und siebzehn Pferde.

3. Er hieß Bernhard von Hattorp.

Item tegen den saterdach ummetrent mitnacht reden uet Soist bi Oct. 8.  
 100 perden, wolben halcken up de Golschen, dan de Golschen ranten vel  
 meer up saterdage dan up ander dage. Als de Soistschen nu in erem  
 halde weren, quemen de van der Havestat mit 300 perden, worden der  
 5 Soistschen gewar. Se wanten sich und floen, de Soistschen enne na und  
 vengen 7 reiseners, dar was Reinwalt van Keppel mede, und vengen  
 noch 4 reiseners, so dat sei wunnen 11 guder gesattelder perde und harns.

Item van dem sundage up den maendach, up sunte Gereons und Oct. 9/10.  
 Victors dach, togen de van Soist mit 150 wagen, geladen mit weite,  
 10 roggen, gersten und andere ware to dem Hamme in de stat, ladeben  
 wedderumme kесе, botteren, stockvis, steinkollen und ander ware, vort  
 vette koge und swine; darmit togen se tegen den avent wedder to Soist.

Item in derselven nacht branten de Golschen dat hew to Bernynch-  
 husen<sup>1</sup> und dar ummelant up vellen steden.

15 Item up deselve nacht schinde Hiirik van Ense den kerthof und  
 kerken to Sweve, und als he dat guet na Anrochte floech, do quemen  
 6 voetgesellen uet Soist emme int gemote, brachten 3 gevangen, de mosten  
 se lopen laten; und erer wort 2 gevangen, de anderen 4 quemen wedder  
 na Soist.

20 Item up fribdach sunte Calixtus dach togen der Soistschen soldener Oct. 14.  
 up eventuer, roveden 60 vetter koge, 40 schape, 30 seggen, 4 ackerperde.

Item up denselven fribdach ranten de Golschen vor Soist, roveden  
 3 ackerperde.

Item up des dinstages up sunte Lucas ranten de Golschen vor Oct. 18.  
 25 Soist, roveden 1 ackerpert.

Item up der 11000 junferen dach in der nacht schinden de Golschen Oct. 21.  
 dat pilgerimhues, dar men de armen lude spiset.

Item des gunstages na Severinus dach brachten 12 voetgesellen Oct. 26.  
 in Soist 25 koge, 8 ackerperde und manigerlei huesgeraet.

30 Item up Simonis et Jude avent randen de van Soist vor Ruden, Oct. 27.  
 fregen einen gevangen, roveden 2 ackerperde.

### Van einer groten nederlage der Golschen.

Item in dissem jaer 1446 up saterdach na Simonis und Jude weren Oct. 29.  
 de Golschen vorgettich erer gelofte, dem hertzogen van Borgunien ge-

6. B '4 renners'. 8—31. 'Item van dem sundage — roveden 2 ackerperde' fehlt C<sup>1</sup>. 13.  
 14. A 'Bernynchusen'. — Diesen und den folgenden Absatz hat Seiberg II, 380 ausgelassen.

1. Wohl Berlingsen s. von Soest b. Körbede.

daen, de den dach to Marseech vorramet hadde, dar inne begreppen was, dat nemant na des anderen steden noch slotten staen solde, | noch darvor 94. mit hupen edder hereskraft rennen of treden wi vorgeschreven<sup>1</sup>, quemen mit 300 gewapenen, leiten stark de Hare herneeder rennen vor Soist bis an de parten. Und it was buester genevelt. So haerde de fuer up dem s torne dat gerochte, de nevel brak durch, de fuer wort erer gewar, men sloech de kloeken, men jagebe to vote und to perbe na. De Colschen leiten sij jagen de Haer an, dar se eren hinderhalt hadden. So quemen Cort Stecke, drofte und reitmeister to Soist van wegen unses gnebigen junkeren und heren<sup>2</sup>, Johann van dem Brocke und her Johann de Roe, 10 borgermeistere, mit 40 perden mit den vianden to mangelen, bis dat dat ander volk anquam. Dar geschach eine grusame slacht und handel, dan got der here, de ein beschermmer is aller rechtverbigen sachen, gaf den van Soist sine genade, dat se den plas beheelden<sup>3</sup>. Und der Colschen bleven doet und gebangen, wi hyrna geschreven steit.

15

### Diese bleven doet van avel 3.

1. Junker Philippus van Nassau, Johannes son van Bylsteyn,
2. Stephan van Layre,
3. Ein pravest van St. Gereon, geboren Wyttensteyn<sup>4</sup>.

### Van avel gebangen 29<sup>5</sup>.

20

1. Her Werner van Seyn, grave to Wytgensteyn, pravest to sunte Gereon to Colten<sup>6</sup>,

4. B 'mit III<sup>e</sup> perden to harnsche'.

7. 'na' fehlt B.

9. B 'reitmeister'; C1 'rythmeister'.

15. 'steit' fehlt B.

16. B 'van avel III'; C1 läßt die Zahl fort.

17. Die Nummerierung

fehlt in den Handschriften.

1. Diese Bestimmung galt nur für die Tage vom 8—11. November 1446 (vgl. S. F. S. 241).

2. Dieser selbst hieß sich damals in Dinslaken auf (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 262).

3. Vgl. für diesen Sieg der Soester Städtechroniken XIV, 787 (offenbar nahe verwandt mit obiger Nachricht); ebd. XX, 86; unten die Werler Reichenrit B. 1002 ff.; Detmars Lübsche Chronik hrsg. von Grautoff II, 103, und den Siegesbericht der Soester vom 30. Oktober (S. F. Nr. 246).

4. Es fielen bloß die beiden an erster und zweiter Stelle genannten (vgl. S. F. Nr. 246 und A. 2); der dritte ist dieselbe Persönlichkeit, wie der an erster Stelle unter den Gefangenen erwähnte.

5. Im Soester Stadtarchiv befindet sich (XX, 7 fol. 372) ein gleichzeitig zusammengestelltes Verzeichniß der Gefangenen. In Zweifelsfällen werde ich im Folgenden die Namen, wie sie sich in diesem Verzeichniß finden, inden Anmerkungen (unter dem Buchstaben V) hinzufügen.

6. Am 25. November 1446 wandte sich die Stadt Köln an die Stadt Soest mit der Bitte, ihm 'gweene of drie maende dach zo geven', damit er 'dabinnen rait zo synen lyfs gebrechen' suchen könne (Stadtarchiv Köln, Copienbuch 18 fol. 88). Soest erfüllte dieses Verlangen, wofür Köln dann am 7. Mai 1447 dankt; gleichzeitig bittet es um Verlängerung (ebd. fol. 134, vgl. auch ebd. 18 fol. 126). Für seine Freilassung und sein

2. Junter Gert, her to Buren<sup>1</sup>,
3. Her Diderich van Burschet, ritter,
4. Hinderich Wulf, alde droste to Werle,
5. Johann van Schedyngen, droste to Arnsborch<sup>2</sup>,
6. Herman Forstenberch de alde,
7. Frederich van Horde to Stormunde,
8. Hermann van Lar,
9. Henderich van Bernynckhusen,
10. Albert van Mengebe,
11. Renwert van Quernhem<sup>3</sup>,
12. Gotschalck van Padborch<sup>4</sup>,
13. Johann van Breytbach,
14. Henneke van Heger,
15. Johann Fridach<sup>5</sup>,
16. Diderich Dunawe,
17. Reinhart Claey<sup>6</sup>,
18. Johann Suverte,
19. Dese van Wynthuys<sup>7</sup>,
20. Wynrych Bollhynck,
21. Rudike van Reffenbroeck<sup>8</sup>,
22. Henrich van Beydentkamp,
23. Herman van Endrop,
24. Cort Tappe<sup>9</sup>,
25. Johan van Stenbach.
26. Wilhelm van Pletenberch,

Lösegeld vgl. das Schreiben der Stadt Soest d. d. 1448 April 24 (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 280, f. auch ebd. fol. 261).

1. V 'juncher Bernt here to Buren' (das ist das Richtige; vgl. S. 8 Nr. 246 und oben S. 94 A. 1. In der ursprünglichen Aufzeichnung des Bartholomäus van der Lase hat auch wohl 'Bernt' gestanden; denn so hat auch Witte in seiner *Succincta elucidatio* S. 719, der auf jene Aufzeichnung zurückgeht).

2. In einem Schreiben vom 10. November, in welchem Herzog Adolf von Cleve die Stadt Soest ermahnte, darauf zu achten, daß sie von den gefangenen Abtügen hohes Lösegeld erhalte, ersuchte er sie auch, den gefangenen Johann von Schedyngen nach dem Urheber der feindseligen Haltung Dortmunds auszufer-

schen, um dann möglicherweise Zwiespalt in Dortmund zu erregen (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 261).

3. Er war bereits am 12. Mai 1445 auf der Heidemühle gefangen (oben S. 54), aber am 21. Oktober 1445 gegen einen clevischen Gefangenen ausgewechselt worden (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 200).

4. Dieser fehlt in V.

5. Dieser fehlt in V.

6. V 'Reynart Clais'.

7. V 'Disken van Wendhusen'.

8. V fügt noch hinzu 'Hinrich van Kerkenbroek, Johan von Endorpe' (diese auch bei Teschenmacher-Ditmar, *Annales Cliviae* S. 301).

9. In V unter den 'Renuern' genannt.

27. Rovedichs ofte Rovedichs<sup>1</sup>,
  28. Johann Kulynch,
  29. Herman van Hohnen.
- Dusse weren alle hovetlude und gude mans.

Dusse nageschreven syn reisige knechte und borgers, de 5  
gevangen worden: | E. 95.

Van Arnsborch 7:

1. Berent Quant, bastert,
2. Frederik van Nehme, bastart,
3. Henrich van Gesele, borgermeister, 10
4. Gerwyn Todele, burgermeister,
5. Gert<sup>2</sup> Plume, richter,
6. Johann, Herman Molners son,
7. Heynemann Kolver.

Van Gesele 6:

1. Peter Frondt,
2. Gort Synsynch,
3. Rechart Budde<sup>3</sup>,
4. Johann Lambertynch,
5. Michael Stenwerte, 20
6. Henrich Gronenberch.

Van Drilon 13:

1. Gobel Stevcken,
2. Johann Wessel,
3. Henrich Clays, 25
4. Gobel Swertell,
5. Johann Brechteken,
6. Herman Wynterberch,
7. Johann Frederichs,
8. Hans Syncke, 30
9. Johan Scheve,

1. B 'Rovedichs of Rovedis'; E<sup>1</sup> 'Hans van Rovedichs'. 4. 'Dusse weren — gude mans' fehlt B. 11. 'Gerwyn Todele' fehlt B. 12. fehlt C<sup>1</sup>. 13. 'Kolver' nur in E; es fehlt der Familiennamen in A; B 'Heyneman van Geyf'; D<sup>1</sup> D<sup>2</sup> 'H. van Arnsberch'. 20. 'Michael Stenwerte' fehlt A C D.

1. V 'Rovendichs'. Quant' fehlt daselbst.  
2. 'Bernt Plume' hat V; 'Bernt 3. fehlt V.



10. Rechart Bademoder,
11. Rotger Bademoder,
12. Heneman Wyfkens,
13. Theppel Snobels<sup>1</sup>.

## Van Ruden 6:

1. Hinrich Flege,
2. Rotger Erlehynd,
3. Gert van Werne,
4. Arent Fyttes,
5. Rotger Nebelhynd, richter,
6. Hunolt des graben son van Geyseke, rentemester<sup>2</sup>.

## Van Buren 5:

1. Henrich Persenelle, borgermester,
2. Cort Veygers,
3. Herman Trumpppe,
4. Henneke Tylen,
5. Diderik Stenwerte, leit sik schriben borger to Buren und he was es nicht.

## Neihem 1:

1. Henneke Francke.

## Werle 4:

1. Godeke Swanenvelt,
2. Johan Rudack,
3. Telman Vodege,
4. Cort Rojthlyke.

## Van Warsten 2:

1. Cort Spande,
2. Rechart Schendkebeer.

## Reisige knechte 22:

1. Diderich Blandart van Nusse,
2. Wichart Glawhen van Erwitte,

4. D 'Theppel Frödenreich'. 10. 'richter' fehlt A. 17. 'leit sik schriben — Neihem' fehlt B E. 22. B 'Godeke Swanenvelt'.

1. V zählt von Brilon nur 9 Gefangene auf; die meisten derselben auch oben. 2. V 'Hunolt Grebe' (dort sind 9 Gefangene von Rülthen aufgezählt).

3. Diderich Stalhove,
4. Johann van Sendrop,
5. Henrich Knoyp<sup>1</sup>,
6. Herman van Delle,
7. Lodewik, Johans knecht van Schedyngen, 5
8. Gert Wallandes knecht,
9. Bolmer van Walterhynchusen,
10. Diderich Horsteken<sup>2</sup>, Albert Schungels knecht,
11. Wilhelm Rasse, Johan Lansberges knecht,
12. Gort Schutte, Johan van Schedyngen knecht, 10
13. Johan des rentemesters knecht van der Treborch,
14. Herman, Arendes Lappen knecht,
15. Gort Branthues, Forstenberges knecht,
16. Diderich Kremer, Keygen knecht,
17. Herman in dem Steinhues<sup>3</sup>, 15
18. Albertus, Schungels ander knecht,
19. Herman Brylemans son,
20. Johan Ketteler van Olepe,
21. Thonies, des schulden son van Aschove,
22. De lange Johan, Henrik des Wulves knecht. 20

Summa 3 doden, 95 gefangen sunder de, den men doch im velle gaf, der ein deil heelden und ein deil nicht. Darto wunnen se 130 gesalber perde, de se alle sampt den gefangen mit harns, sedelen und tomen und alle gereitschap mit sik in Soist nemen.

Item wat hyr der Colischen nicht gefangen worden, de worden eren<sup>25</sup> fronden veltfluchtich; denselven jageden de van Soist na bis to Meyme vor de parten. Her Diderich van Burscheit flo mit dem wimpel.

Van den van Soist bleyen doet und gefangen, wi na geschreven steit:

1 doet: Herman Duvel, borger to Soist, starf 6 wecken darne. 30

Gefangene borger to Soist 6 und 2 knechte:

1. Her Johann van dem Brocke, borgermeister<sup>4</sup>,
2. N. Hauwedardor<sup>5</sup>,

6. B E 'Bollandes'. 9. B 'Wilhelm Rasse'. 28. B 'Der van Soist'. 30. E<sup>1</sup> sezt hinzu: 'Achte van den Soesteschen worden gefangen, idoch tho afflage derjenigen, den doch gegeben wordt im selbe wort ennen oick dagh gegeben'. 31. '6 und 2 knechte' fehlt B E.

1. V 'des provestes knecht'.

2. V 'Horsteken'.

3. V 'Schungels knecht'.

4. Detmar ed. Grautoff II, 102  
'unde wart doch weder quyt in fort darne'.

5. Vgl. für ihn unten die Lieder.

3. Heinrich Beermann,
4. Smullynck,
5. Diderich van Treer,
6. Johann Schutte,
7. twe reisige knechte.

Und verloren 2 perde. Darmede togen se mit freunden to huses.

Item perde und harns wort gebutet up 9060 gulden, de gerangen up 32000 gulden, summa 41060 goltgulden.

De Soistschen reipen: Vocht em na:

He moet enwech! haha, haha,

He heft hyr wol gewesen!

De ere, de emme vor gescha,

De is emme al entresen! |

Reive Christiſke leser, merk doch an de hovetsake, ummestende und

15 gelegenheit und alle gescheftē diſſer vede, so werstu merken und wol vorstaen de groten wonderdaet und hemelike gerichte des almechtigen richters und godes, wu he de gotloſen overicheit, als wi hyr ſein, vorblindet, vorſtocket, vorhardet und to narren maket, noch meer dan he dem konige

Pharaoni dede; wante de van Soist ſint diſſem gotloſen tyrannen Moſes  
20 genoech geweſen, ſe hebben teken und wonder genoech vor emme gedaen, als nemptlik enne vaken vel muntlik und ſchriftlik umme got vormanen und gebeden, ſe bi rechte to laten: he ſprak ja, meinet nein, wort also vorblindet, dat he noch ede, ere, glimp, recht, loſte, ſegel, breve noch nicht dat vor got ofte der werlt gelden mochte, merken edder anſein konde.

25 Des kan he nicht bekennen, dat it godes werk is, dat weinich perſonen der Soistschen hebben alle tyt vele perſonen der Colſchen gevangen, gebunden und berobet, und dat nicht dorch ere egene kraft, dat wol aſtonemen is, dat oek nu got der here ſine hant an ſe geſtrecket hevet und duſſe nederlage enne vorſein, aver, als to fruchten, nicht to des biſchopes

30 edder den ſinen erer miſſedaet erkentniſſe, dan vel meer ere vorharderinge eres herten, up dat he mit ſinem anhangē (gelyk Pharao dede) in den torne godes to deiſer valle und gades macht dardorch geovet werde und he ſampt den ſinen in ſchande und ſchaden tytlifes und ewiges gudes des to deiſer valle, wante gein dink geſchut ſunder orſake. Got is rechtver-

35 dich, giſt einem ideren na ſinem vordeinſte ꝛc. [Matth. 16, 27.]

Item am ſundage na allerhiſſigen<sup>1</sup> wolde Herman Heſſe, borger to Nov. 6.

8. A '40061'; B '9092'; C '41060'; D '40041'; in E fehlt die Zahl. 14. Dieſe Anrede fehlt B D E.

1. An demſelben Tage geſtattete Johann von Cleve dem Eracht und ſeinem Bruder Conrad Stede, ſich von dem Löſegeld für die Gefangenen vom 29. Okt.

Soist, int lant van der Marcke gaen; de van Werle vengen en, und was dar einsten gebangen gewest.

Nov. 8. Item des dinstages darna brachten sumige voetgesellen na Soist 5 perde und einen wagen, vel swine und seggen.

Nov. 9. Item des gunstages darna randen ein deil soldener vor Ruden, 5 roveden nicht meer dan ein pert, want se weren vorraden.

Item desselven dages quam ein gebangen to Soist, den Henrich van Ense imme stocke hadde, dar enne got uetgehulpen hadde, dat he emme was entlophen.

Nov. 13./14. Item van dem sundage up dem maendage quam Gobel Doelmann 10 mit voetgesellen van den Golschen to sunte Walburges parten vor Soist, roveden den junferen af 6 perde, 9 koge, 12 swine und fart wes dar van huesgerade in dem bihues was. |

§. 98.

Nov. 14. Item des maendages santen de van Soist ere fronde to dem Hamme tegen frunde unses genedigen junkeren und der Merckeschen stede umme 15

Nov. 16. sacken to beraetslagen, de enne bewant weren <sup>1</sup>. Des gunstages halden de van Soist ere fronde wedder van dem Hamme.

Nov. 19. Item up saterdach up sunte Elisabet dach tegen de nacht quam ein doemher to Paterborne to Dystonnen und schinde de kerken.

Nov. 21. Item des maendages darna quam her Kessenbrock <sup>2</sup>, doemher to 20 Paderborne, und de van Anrochte to Sassenbrope, nemen den wiben de kettele, dar se dat salt inne soden und ere kleder und wes se meer hadden.

### Wu bischop Diderich neterkundiget wort vor einen ketter und wort berovet des bisdoms.

Nov. 30. Item des gunstages up sunte Andreas dach wort in allen kessels- 25 kerken binnen Soist van gehoersams wegen des hilgesten vaders Eugenio, pavest to Rome, eine bullen vorfundiget, inhaldende, dat de gemelte pa-

3—6. 'Item des dinstages — se weren vorraden' fehlt C. 11. B C 'to s. Walburge'. 13. C 'sohuile'. 18. 19. Dieser Absatz fehlt C. 22. 'meer' fehlt A. 27. 'inhaldende — Diderich' fehlt B.

tober für die Auslagen bezahlt zu machen, welche sie während ihres Aufenthaltes in Soest gehabt hatten (St. A. Düsseldorf, Msc. B 46 fol. 107).

1. Es handelte sich damals um Schädigungen, welche Graf Gerhard und Evert von der Mark, welche mit dem Erzbischof von Köln sympathisirten, von der nach Cleve und Soest hinneigenden Stadt Hamm aus dem Domkapitel und der Stadt Münster zugefügt hatten. Es

war Gefahr vorhanden, daß sich aus diesem Grunde der Bischof Heinrich von Münster mit dem Domkapitel und der Stadt vereinigen und den märkischen Städten die Fehde ansagen würde (darüber handeln einige Schreiben aus dem Oktober und November 1446 im Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 309—311).

2. Johann Kessenbrock, vgl. oben §. 105.

vest Diderite van Moerse, de ein bischop to Colne was, herovede und  
 affette aller siner herlicheit des stichtes van Colne und alles geistliken  
 stades und vormaliebiede und vorbannede enne<sup>1</sup> umme der undaeft und  
 ungehoersamheit, de he doet tegen de hillige kerken to Rome und tegen den  
 5 hilligen cristliken geloven, und vorbannet und vormaliebet alle de genne,  
 de mit emme heft tegen de hilligen kerken to Rome und emme hulpe,  
 troest und bistant doet in siner ketterie und boesheit.

Item up sunte Niclaus avent togen de van Soist up de Moene und Dej. 5.  
 halben vel holtes; desgeliken deden se oec up unser leiven vrouwen Dej. 7.  
 10 avent<sup>2</sup>.

### Van den van der Lippe.

Item des maendages na sunte Niclaus weren de van der Lippe to Dej. 12.  
 Gesefte und vengen der van Geysefte 45, de se mit sik nemen, und 8, den  
 se dach geven, de seer gewunt weren, und 2 bleven up dem plas doet.

15 Item des sundages vor sunte Lucien dach brachten 4 gesellen einen Dej. 11.  
 gevangen, den se kregen hadden vor Neyme.

Item up Lucien avent brachten sumige voetgesellen 2 gevangen, de Dej. 12.  
 se kregen bei Werle.

Item desselven maendages halben de van Soist vel hewes und  
 20 holtes.

Item des dinstages up sunte Lucien dach brachten de voetgesellen Dej. 13.  
 3 gevangen, 6 ackerperde; de halben se vor Arnsberch.

Item des donnerdages halben de van Soist over 300 voder hol- Dej. 15.  
 25. tes. |

25 Item up sunte Thomas dach schinden de van Anrochte der van Soist Dej. 21.  
 boden, und de Colschen schinden der van Unna boden.

6. 7. B 'heelt, emme hulpe und troest beweyt tegen de hilgen kerken to Rome'. 8—10. Dieser  
 Absatz fehlt C. 13. B 'vor Gesefte'. 15. Von hier ab bis S. 140, 5 fehlt alles in C.  
 16. 'hadden' fehlt B. 17. B 'maendach up . . .' 19. B 'desselvigen dages'.

1. Papst Eugen IV. hatte den Erz-  
 bischof Dietrich von Köln schon am 24.  
 Januar 1446 zusammen mit dem Erz-  
 bischof Jakob von Trier abgesetzt (die  
 Absetzungsbulle ist gedruckt S. F. Nr.  
 189). Mittheilung von der erfolgten  
 Absetzung und von der Ernennung seines  
 zweiten Sohnes Adolf zum Erzbischof  
 von Köln hatte Herzog Adolf von Cleve  
 der Stadt Soest schon am 5. April zu-  
 kommen lassen, und die Stadt hatte am  
 11. April mit einem Glückwunsch erwi-  
 dert (ebd. Nr. 216). Publicirt wurde  
 die Absetzung Dietrichs im Bisthum

Utrecht am 2. Oktober 1446 (S. F. S.  
 179 A. 1), in der Grafschaft Marl wohl  
 zu derselben Zeit, wie in Soest (Städte-  
 chroniken XX, 87).

2. Das Kriegstagebuch erwähnt nicht  
 die um diese Zeit stattgehabte, vom 12.  
 November bis zum 8. December dauernde  
 Tagfahrt zu Löwen (vgl. St. A. Düssel-  
 dorf, Cleve-Marl, Verh. zu Kurköln 7  
 fol. 35; ebd. Misc. B 140 fol. 116b),  
 auf welcher Herzog Philipp von Burgund  
 zu vermitteln suchte (der Neceß dieser Tag-  
 fahrt S. F. Nr. 249; vgl. ebd. Nr. 416  
 S. 420 und Einleitung S. 98).

Dej. 24. Item up des hilligen Christ advent schindeben de van Anrochte de vrouwen up dem Rippeschen wege und nemen enne wes se hadden.

It is to wetten, dat de Coltschen in dusssem vorgangen jaer vel meer boesheit und unborliker dinge gedaen und gehandelt hebben, de sik nicht in eerliken furstenvede betemet, der to vel wer to schriben. 5

### Imme jaer unses heren 1447.

Dej. 25. Item up den hilligen Christach quemen de Coltschen vor Soist, vengen und schindeben bi dem Nasenstein einen boden und ein frowen; dat was er hillige snyderach.

Dej. 26. Item up sunte Stefanus dach schindeben de van der Havestat 10 4 frouwen, de quemen van dem Hamme.

Dej. 30. Item up Fridach sunte Sylvesters avent weren de rede unses genedigen junkeren van Cleve, oek de Merckeschen stede, to dem Hamme, dar de van Soist oek ere fronde schideben, umme nobige sake to beraetslagen<sup>1</sup>.

1447. Item up nienjaers dach schinden de van der Havestat 25 frouwen, 15  
Jan. 1. de wolden to Soist to markede treden mit allerlei, als de hueslude hebben, und wolden wedderumme kopen beer, broet und ander noettrost.

Jan. 2. Item des maendages na nienjaer halden de van Soist wedder ere fronde van dem Hamme, de dar to dage gewest weren.

Jan. 3. Item des dinstages darna halden de van Soist 8 wagene mit wul- 20 len und andere war van der Rippe.

Jan. 5. Item up der hilligen 3 konige avent gengen 8 voetgesellen uet Soest, de schindeben einen boden der stat Alen<sup>2</sup>, nemen enne gebangen, leiten enne laven intohalden to dem Wunnenberge<sup>3</sup>; underdes quemen de Havestebere, vengen der hoven 2, darmede quam ere undaet uet. Den 25 van Soist wort it kunt gedaen; se richteden dem boden alle sinen schaden, wante se wolden nicht, dat sodane undaet und boesheit uet erer stat geschein scholde.

5. B 'furstenveden betemet, vil dar van to schriben wer'. 9. 'dat was er hillige snyderach' fehlt B. 15—21. 'Item up nienjaers dach — to dage gewest weren' fehlt C. 16. 'de' fehlt B. 20. B 'des gudensdages'. 22. C<sup>1</sup> 'sonige dage'.

1. Vgl. oben S. 138 A. 1. — Die Städte Unna, Camen, Hamm und Iserlohn wurden wegen ihrer Haltung in der Fehde kurz darauf, am 21. Januar 1447 von Kaiser Friedrich III. in die

Reichsacht gethan (S. F. Nr. 250, 251).

2. Ahlen im Hochstift Münster, nördl. von Hamm.

3. Wunnenberg s. v. Würen.

# Van einem dage to halden tuschen den Cleveschen und den Coltschen to Moerse.

Item up der hilligen 3 koninge dach, was ein fridach, tor vesper- Jan. 6.  
 tyt, quam in Soist Johan Wydenbruge van wegen der Burgonnygeschen  
 5 und de Clusener van dem Brocke van wegen der Coltschen. Disse brach-  
 ten dat geleide mede van beiden parten den van Soist, dat se ere fronde  
 e. 100. to dem dage to Moerse tegen de Coltschen senden solden<sup>1</sup>. | Des sater-  
 dages reden de fronde uet na Moerse, mit namen:

Her Johann de Rode, borgermester van Soist.  
 10 Ewalt Breckenvelder, kemner.  
 Herman Wyle, richtman.  
 Diderich Grubese van der gemeinheit.  
 Bartolomeus van der Lache, schriver.  
 Gobel Rosell, bode; vort so vel deiners, als enne notich was.  
 15 Des reit dar mede Cort Stecke, droste, de richter Hinrich van Stein-  
 voerte<sup>2</sup> sampt anderen guten frunden, summa 60 perde.

Do de van Soist to Morse quemen, do weren de frunde unjes  
 gnedigen junkeren van Cleve al dar, als nemptlik

De pravest van Cleve<sup>3</sup>.  
 20 Her Gauwyn van Swansborch, ritter.  
 Goswyn Stecke, Elbert van Alpen.  
 Hermannus, de schriver.

Dar weren van wegen der Coltschen:

Her Hinderik, grave van Nassauw, doempravest to Mens,  
 25 De van Isenborch, kepler im doem to Colne<sup>4</sup>,  
 De van Nuwenar<sup>5</sup>, erfjoget to Colne,  
 Her Thylmans van Lyns, pravest to sunte Floryn to Cavelens,  
 Her Scheffert van Ruden<sup>6</sup>, ritter.

4. C<sup>1</sup> 'Burgonischen graven'. 5. A C<sup>1</sup> 'dem Clusener'. 6. 'mede' fehlt B. 9. 'van Soist'  
 fehlt B C<sup>1</sup>. 15. B 'Etenworten'; C<sup>1</sup> 'Etenwerte'. 19. 'De pravest van Cleve' fehlt C<sup>1</sup>.  
 25. A C<sup>1</sup> 'Raden'.

1. Auf der Tagfahrt zu Löwen (oben S. 139 A. 2) war am 8. Dezember 1446 eine neue Versammlung zu Moers auf den 8. Januar 1447 festgesetzt worden (S. F. Nr. 249).

2. Er wurde erst am 26. Januar 1447 vom Jungherzog Johann von Cleve zum Richter in Soest ernannt (St. A. Düsseldorf, Msc. B 46 fol. 115).

3. Heinrich Nienhus (vgl. oben S. 79).

4. Er hieß Salentin von Isenburg (S. F. S. 419, 428).

5. Gumprecht von Neuenahr.

6. Soll heißen Scheiffart von Merode; er war auch schon auf der Tagfahrt zu Maaseyl im Oktober 1446 thätig gewesen (S. F. Nr. 244).

De mitlers van wegen des herzoghen van Borgonhen:  
 Frederik, grave to Moerse und Nassaw und her to Breda in Brabant,  
 Meister Gohswyn van der Rydt<sup>1</sup>, kenseler in Brabant,  
 Diderik van Mengersche.

Item disse vorgeschreven rede weren tosamē 14 dage und konden  
 nicht geschaffen<sup>2</sup>. Dat quam also, dat de Golschen so unstanthaftich  
 weren, geven eren warden noch segelen noch breven macht, gelyk als je  
 oek noch up dem dage to Ordynen und alle tyt gedaen hebben.

Item up disse reise weren der van Soist fronde 5 wecken, eer sei  
 heime quemen<sup>3</sup>, dat den van Soist up grote unkoft leip. | E. 101.  
10

Jan. 14. Item up saterdach na Symper<sup>4</sup>, do nam Hinderich van Ense und  
 ander Golschen de foge vor der Marcke und vor dem Hamme.

Jan. 15. Item des sundages barna ranteden de van Soist vor de Water-  
 lappe<sup>5</sup>, fregen 2 gebangen, roveden 18 swine.

Item desselven dages fregen de van der Lippe 15 gebangen, dar  
 was ein mede, gnant Wallant, de was den van Soist uet dem torne  
 entlofen, und 16 foge.

Jan. 16. Item maendages up funte Anthonys avent gengen uet Soist 3 ge-  
 sellen to vote vor Neym, vengen den borgermeister selvestdrift und roveden  
 4 ackerperde. 20

Jan. 26. Item des donnerdages na funte Paulus dage reden uet Soist ein  
 beil ruter, vengen vor Neyme einen borger, roveden 2 perde.

Jan. 27. Item des fridages reden der van Soist ruter wedder vor Neyme,  
 vengen 2 reiseners mit perden und harns.

Jan. 31. Item des dinstages barna vengen de van Anrochte den van Soist  
 af 2 voetgesellen. 25

Febr. 4. Item des saterdages na unser leben frouwen lechtmisse togen de van  
 Soist uet mit vellen wagenen und holteden den moneken.

Febr. 9. Item des donnerdages na funte Agaten dach do togen uet Soist  
 2 reiseners und 8 voetgesellen, roveden 4 ackerperde, 2 malt haveren, 30  
 11 foge.

Item desselvigen dages quemen der van Soist fronde heime van  
 dem dage to Moerse.

3. A B 'Gohswyn'. 8. B 'hebben und dut togede sit 5 wecken eer de van Soist wedder heim  
 quemen'. 10. A 'leipe'. 11. 'Item — saken enne nobich' (E. 143, 32) fehlt C. 16. B 'Wal-  
 lant'. 19. '3' fehlt B. 20. B 'perde'. 25. 'barna' fehlt B. 27. B 'frouwen dage lechtmisse'

1. Goswin van der Rije (S. F. Nr. 244). bruar S. F. Nr. 255.

2. Die Verhandlungen dauerten vom  
 8. Januar bis zum 5. Februar (St. A.  
 Düsseldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kur-  
 köln 7 fol. 35); der Receß vom 5. Fe-

3. Sie kamen am 9. Februar wieder  
 nach Soest (s. unten).

4. Für das Datum vgl. oben S. 42.

5. Waterlappe b. Bremen sw. von  
 Soest.



Item desselven dages vengen de van Anrochte 2 jegerfnechte uet Soist.

Item des donnerdages up luttelen vastelavent togen de van Soist Febr. 16. uet mit macht und holteden in Hoberges holte vor der Havesiat und roveden 4 acferperde.

5 Item des maendages to grotevastelavent togen de van Soist wedder Febr. 20. vor de Havesiat und holteden mit der macht und vengen darto Hoberge af 4 acferperde und 2 knechte darbi.

Item up den dach wort den van Soist afgevangen mester Johan den armborstere.

10 Item up denselven dach weren uet Soist gegangen bi 60 vrouwen int holt; so quemen de van Neyme und schindeden se, nemen enne wes se hadden.

Item des eersten gunstages in der vasten roveden der van Soist Febr. 23. ruter vor Anrochte ein pert und 4 mudde hoppen; und dar was bi ein 15 bode, deme geben se quyt.

Item des eersten maendages in der vasten randen de Havesieder vor Febr. 27. Soist, vengen 2 knechte und 2 reijge perde, tosamten tobehorich heren Johan dem Roeden.

Item up denselven maendach reden uet Soist 12 reijge knechte to 20 Cymeren<sup>1</sup> bi Arnsborch, fregen 3 gevangen, roveden 6 acferperde, 20 foge und vel hoesgerade.

Item des dinstages togen uet Soist 50 to perde und 50 to vote Febr. 28. over den walt, roveden eine grote name an perden, foen, swinen, schapen, seggen und hoesgerade und branten als wes se runden, togen do mit 25 leve heime.

Item des maendages na Reminiscere halden de van Soist Craft März 3. Stecken mit sinen fronden in Soist.

Item desselvigen dages quemen in Soist Diderit van der Recke, genant Schorse<sup>2</sup>, und de bergermester van Unna, bedden Hinrike dem 30 Wulve dach und deden geloven vor emme.

Item des donnerdages darna reit Craft Stecke und de van Soist März 9. 5. 102. tegen de van der Lippe umme overtosprecken saken enne nobich. |

6. B 'und halden mit der macht'.

8. B 'wedder afgevangen'.

11. 'enne' fehlt B.

15.

B 'deden se gult'.

16. B 'roven de Hovesieder'.

22. 23. '100 to vote — einen groten'.

23. A 'einen groten namen'.

1. Ober- und Nieder-Eimer unterhalb Arnsberg.

2. Dietrich VIII. von der Recke zu Heiden (vgl. Geschichte der Herren von der Recke [1878] S. 223). Die Handschriften haben deutlich Schorse bezw. Schorffe, nicht Schorffe, wie Seibertz

S. 389 druckt. Ich vermag diesen Beinamen nicht zu erklären; übrigens würde auch 'Schorffe' nicht als der 'Scharfe' zu erklären sein, wie in der Geschichte der Herren von der Recke S. 221 geschieht (vgl. Schiller-Völkben, Mund. Wörterbuch IV, 122).

- März 10. Item up fridach barna, was vor Gregorius dage, wolden ein deil borgers uet Soist holten, hadden 40 wagen, hadden darbi gebeden 40 solbeners und 100 to vote. Dit wort den Coltschen vorbodet, makeden eine vorgadderinge van Paterborneschen und Waldehschen ruterer, over 300 gewapenen, randen to den wagen in dat holt, vengen der holtslude 10 und 8 jungen, einen reifigen knecht<sup>1</sup> und 40 ackerperde. Dat gerochte quam to Soist, men sloech de flocken, men jagebe na den holtswagen, de viande rumebeden mit dem dat se hadden. Und weren de van Soist nicht gekomen mit der jacht, so hedden se al dat volk, dat bi den wagen was, mitgenommen. Darumme is najagen binwilen guet, aver 10 steden vel to jagen is nicht geraten.
- März 11. Item des saterdages barna nemen de van Anrochte to Sassenborpe 11 kettele, dar se dat salt inne soden.
- März 14. Item des dinstages barna ranten der van Soist 12 vor Werle, roveden 4 ackerperde. 13
- März 17. Item des fridages barna reit Craft Stecke und Evert van Wyckede wedder van Soist, und de Coltschen heelden enne vor. Dat wort to Soist vorbodet, so dat men de flocken sloech. De van Soist togen uet, de Coltschen deden als gemeinlich plegen, nemen dat hasenbanner<sup>2</sup>.
- Item up denselven fridach vor mitvaften 11 voetgesellen vengen 20 up dem Hemmeschen wege 2 voetgesellen, frouwenschinders van der Havesstat.
- März 24. Item up fridach unser leven frouwen avent annuntiationis vengen de van Soist einen frouwenschinder van der Havesstat, vunden noch vel bi emme, dat de den frouwen genomen hadde. 25
- März 26. Item des sundages na unser leven frouwen vengen de van Soist einen van Werle, und nemen emme ein pert.
- März 26. Item van dem sundage up dem maendage in der nacht quemen de Coltschen vor de Elwerks parten, leiten krupen dorch dat waterhol an der perbedrenke, hadden mit sik weiken und andere reischop, in meninge de 30 stat to martbernen, int eerste de parten to vuren. De parte begunte to bernen, de wechter wort des gewar, de Coltschen mosten rumen, nemen

1. 'vor' fehlt B. 5. Cl. 'IIIe gewapen'.  
 saterdages — roveden 4 ackerperde' fehlt C.  
 pert' fehlt Cl. 32. B. 'worden des'.

6. Cl. 'XT'; B. unleserlich. 12—15. 'Item des  
 20—27. 'Item up denselven — nemen emme ein

1. Gottschall von Wenkeloe (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 374 b).

2. In diesen Tagen (März 18 und April 13) ersuchte die Stadt Soest sowohl den Herzog Adolf als den Jung-herzog Johann, dafür Sorge zu tragen,

daß an Stelle des weggezogenen Craft Stecke neue Reifige in die Stadt geschickt würden und der Anschluß an die märkischen Städte erreicht werde (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 316, 317, 369; St. A. Münster, Cleve-Märk. Landesarchiv 150).

3 kameren uet den buffen, de dar vor der parten stonden, und nemen dat iseren van den plogen mede. Hyrvan wort ein groet rumoer mank den borgeren, dat se onfredich weren.

### Wu Kallenhart<sup>1</sup> gewonnen wort<sup>2</sup>.

5 Item van demselven maendach up den dinstach in der nacht do togen de van Soist uet mit der macht tegen de van der Lippe<sup>3</sup>, togen tofamen vor de Kallenhart und se bestegen dat an 2 enden des morgens to 6 uren und wunnen de stat, oppenen de parten, leiten ere fronde in, kregen de flottel to dem raethuse, to den parten, ere beide segele<sup>4</sup>, ere wimpel, dar  
 10 se under dat karne vor Soist treddeben. | De van Soist kregen 33 ge-  
 E. 103. vangen<sup>5</sup>, de van der Lippe 19. Wat up dem kerthove und in der kerken was, dem deden se nicht, der anderen fellen vel over de muren und quemen enwech. Do plunderden se de stat, nemen alles wes dar was, lachten up de wagen, de se dar kregen. Und hedden se noch 200 wagen  
 15 gehad, hedde enne wol nodich gewest: so vel gudes was dar, des se nicht medebrengen mochten. Darna slogen se alle quef und have uet und stecken do de stat an, branten se do in den grunt. Hyr wort oek ein borger van den Salkotten gevangen mit einer geladeben karen mit wande und ledder. Item der van der Kallenhart bleven 8 doet, und der van  
 20 Soist und Rippeschen worden 2 gewundet, aver it schadebe enne tom live nicht.

Do togen se mit al dem gude vor dat stenen slot Kortlynchusen<sup>6</sup> und<sup>7</sup> wunnen dat, kregen dar 3 gevangen, 6 perde, sumige koge und

1. A 'famen'. 5. B 'van dem maendach'.

1. Kallenhart südblich von Rütthen.

2. Vgl. Seiberg in Wigands Archiv I, 86; Blätter zur nähern Kunde Westfalens XVIII (1880) S. 8. — In Troß Westphalia III (1826) S. 109 ist der folgende Passus über Kallenhart und Kortlinghausen 'aus dem Manuscripte beiteilt die Soester Fehde von Andreas Kleppint, Burgemeister zu Soest' (vgl. oben die Einleitung) mit einzelnen Zusätzen abgedruckt, welche im Folgenden unter dem Buchstaben T beigelegt sind.

3. T 'musterden sic undereinander und nehmen met sic alle werhafte mans, de sei nitmaeken konden, togen dan tofamen . . .'

4. Das neue Kallenharter Siegel erscheint zuerst im Jahre 1461 (vgl. West-

fälische Siegel des Mittelalters III<sup>2</sup>, 90 Nr. 7).

5. Die meisten derselben sind aufgezählt in Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 374 b.

6. Kortlinghausen nw. ganz nahe bei Kallenhart. Vgl. unten das Lied auf diesen Sieg der Soester.

7. T 'und helsen mit den van Hangle sprake, loveben ihme leif unde leven tho fristen, so hei willtlig affrilmede und geve dat sloit up in hande des borge-mesters Detmar Klepping. Na korten berade gast de van Hangle up, welker fry und lebich gegeben wart; doch wurden drei gevangen . . .' (vgl. damit unten das Lied).

swine und was dar meer was, und branten do dat slot in den grunt, togen do mit dem gude aver de Hare na Anrochte<sup>1</sup>. Dar deilden de van Soist und de van der Lippe dat guet in dem velde. Do toech ein itlit mit leve und mit grottem gude to hues.

März 29. Item des gunstages darna reden 6 reiseners int sticht van Paderborne bi den Saltkotten, brantschatteden, vengen einen huesman, roveden 2 perde.

März 31. Item des fridages vor palmen, in der nacht, quemen de van Anrochte to Saffendrope in de kerken, nemen den vrouwen 8 kettete, dar sei dat salt inne soden, und fort wes dar was. 10

April 3. Item des maendages to palmen gengen 7 voetgeßellen uet Soist to Saffendorp in de kerken heimeliken liggen, to besein, of de kerkenschinbers oef wedder komen wolden in der hilligen tyt, als se plegen; wante de Golschen sparen noch tyt noch stede noch personen. So quam her Kessenbroch<sup>2</sup>, doemher to Paderborne, und wolde de kerken schinden, als he 15 plach und gewontlich was. Dat was emme gein schande, wante hei roet oef nach dem kresem. De 7 gesellen quemen mit enne to mangelen, vengen emme af 2 reisige knechte<sup>3</sup> und brachten de in Soist.

April 4. Item up dinstach to palmen randen de Soistschen vor Werle, roveden 2 perde. 20

April 5. Item des gunstages to palmen roveden 6 gesellen vor Werle 3 perde.

April 14. Item des fridages na paschen roveden de van Soist vor Ruden, de jageden uet, quemen tor mangelinge. De van Soist vengen 2 perde und anders nicht.

April 15. Item des saterdages schinden de van Anrochte de capellen to Hinder-  
kynd<sup>4</sup> vor Soist und vengen einen man darinne. | 25  
S. 104.

Item up denselvigen saterdach vengen de van Werle wedder an, bei armen vrouwen van Soist to schinden, nemen enne wat se hadden und drungen se up ebe, dat se gein holt meer halen wolden.

Item in derselven nacht slogen de Golschen in dem Soistschen velde 30 de ploge und egeden entwe und nemen dat iseren darvan.

April 16. Item den achten dach na paschen weren al, de binnen Soist up dem raethuse und up dem selle plegen to to gaen, vorsamelt up dem raethuse,

5—10. 'Item des gunstages — fort wes dar was' fehlt C<sup>1</sup>.

18. 'de' fehlt A.

21. Dieser

Abßatz fehlt B; in C<sup>1</sup> außerdem noch alles bis S. 147, 33.

22. B 'randen de van Soist'.

25, 26. B 'Hynrindind'. 28. 'to schinden' fehlt in allen Hss.

1. T 'und quamen also up den Lusebrink' [eine große Heide bei Erwitte].

Halvert (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 375).

2. Johann Kessenbroch (vgl. oben S. 105).

4. Hinderling n. von Soest. — Vgl. Vogeler in den Beiträgen zur Geschichte von Soest 1881/82 S. 26.

3. Rudolf von Herle und Sibert

umme alle twiſtige punkte dal to leggen, up dat gein twiſt und unwillle tuſchen der overicheit und den borgeren entſtonde.

Item des maendages darna vengen de van der Havestat vor Swebe April 17. einen man, de reide 3 mael gevangen was, und roveden 2 foige.

5 Item deſſelven dages ſchinden de van Anrochte de vrouwen tuſchen Soift und der Lippe.

Item des dinstages darna gengen 9 geſellen up dem Hemmeſchen wech, to waren up de vrouwenſchinders van Werle. Dat wort den van Werle vorſpeit, de quemen ſtarck heruet. Se quemen toſamen to mangelen, 10 der van Werle bleven 2 doet und vel gewunt, der Soiftſchen bleif ein doet, 3 gevangen, de anderen entgengen enne mit gewalt. Mit den Werlſchen boden was ein rhy haveman mede.

Item des fridages darna randen de van Soift vor Werle, rove= April 21. den 3 perde.

15 Item up ſundach misericordia domini, 14 dage na paefchen, togen April 23. de van Soift und Lippe vor de friheit Stormede<sup>1</sup> und wunnen de, vengen 20 menne. Wat up dem kerthove und in der kerken was, des underwunnen ſe ſik nicht, ſus plunderden und roveden ſe vel gudes, ſlogen dat quet uet, branten do de friheit in den grunt, togen mit dem gude to der 20 Lippe in; dar wort it gebutet.

Item up donnerdach na ſunte Marcus do weren de Colſchen bi April 27. nachte imme Soiftſchen velde und ſchinden de ploge, nemen dat iſeren.

Item des fridages brachten ſumige voetgeſellen in Soift 8 foige. April 28.

Item des ſaterdages brachten 6 ſoldeners und 6 voetgeſellen 20 foge. April 29.

25 Item deſſelven ſaterdages quemen de van Anrochte to Lohne, ſlogen einen man in der kerken, dat he vor doet liggen bleif; dan he wort to Soift gebracht, dat he noch dat hillige ſacramente freech.

Item des maendages up Philippi und Jacobi reden ein deil ſoldeners Mai 1. uet up eventuer und vengen 8 reiſige knechte, weren to vote gegaen van 30 Anrochte<sup>2</sup>. Diſſe brachten ſe in Soift.

Item donnerdach na des hilligen cruges dach togen uet Soift Mai 4. 10 reiſeners, 12 voetgeſellen vor Arnsberch, roveden 2 gevangen, 3 perde, 12 foige, 15 ſwine, brachten ſe in Soift. |

Item des ſundages darna togen der van Soift wat uet vor den Mai 7. 35 Hertberch<sup>3</sup> und vor Warſten, ſchotten ſik mit enne, ſo dat der vam Hert-

12. B 'hovetman'. 32. B 'vor Anrochte'. 34. C<sup>1</sup> 'dinstages'.

1. Störmede w. von Geſele.

geſele gemacht (Soeſter Stadtarchiv XX, 7 fol. 375).

2. Dieſer Gang wurde bei Alten-

3. Hirschberg.

berge 4 doet bleif; und de van Soist roveden 4 acferperde, 100 koe, 600 ſchape, 20 ſegen, und vengen einen man. Darmede togen ſe to hues.

### Gobel Roſell wert geſant an de Henſeftede.

Mai 13. Item up ſaterdach ſunte Servaes dach ſanten de heren van Soist Gobelen Roſell to der Lippe mit 200 gewapenen, darumme dat he ſolde trecken na Lubek, dar de gemeine Henſeftede to einem dage vorgabbert ſolden ſyn<sup>1</sup>. Diſſe Gobell was ein vulmechtiger der van Soist mit crebentien und mangerlei ſchriften an de Henſeftede gebaen, dar ſit de van Soist inne beklagen, wu jamerliken und ſweerliſ ſe van dem ſtiche van Collen gedrunge ſint tegen got, ere und recht. Diſſe ſchrifte und wedder-<sup>10</sup> antwort der Henſeftede ſyn noch hüdigen dages in guder bewaringe. Deſ worden geverdiget ſunderlinges legaten ofte ſendeboden der ſtede Münſter und Paderborne in diſſer ſachen der van Soist up denſelbeſten dach fort to Lubek an de Henſeftede<sup>2</sup>. Wu de ſake aber behertiget wort, is ame dage und in ſchrift wol vorwart<sup>3</sup>.

15

Mai 15. Item des maendages in der kruzeweken randen de van der Havestat, vengen 1 man.

Mai 16. Item des dinstages reden Cort Stecke, borgermeſter van der Lippe und Arent van der Borch an unſen genebigen junkeren an den Ryn<sup>4</sup>, umme raet to halden.

20

Mai 19. Item des fridages na unſes heren hemelfarts dach reden de van Soist to dage to den ſteden des landes van der Marcke<sup>5</sup>.

7. 'waß' fehlt A C<sup>1</sup>; B 'wan'.  
fehlt C<sup>1</sup>.

16. 17. Dieſer Abſatz fehlt C<sup>1</sup>.

21. 22. Dieſer Abſatz

1. Der Hanſatag fand am 18. Mai ſtatt (Hanſereceſſe ed. von der Hopp III, S. 167 ff. Für Soeſt ſ. ebd. S. 174 f.). — Am 2. April hatte Soeſt dem Rath zu Lübeck erklärt, daß es wegen der Kriegs- gefahren beſürchte, keinen Abgeſandten zum Hanſetage ſchicken zu können (Soeſt XX, 7 fol. 353). Am 11. Mai ſchrieb dann Soeſt an Bürgermeiſter und Rath zu Lübeck ſowie an die Rathſſendeboten auf dem Hanſetage, empfahl ihnen den Gobel Roſel und erzählte ziemlich weitläufig die der Stadt durch den Erzbischof Dietrich zugefügten Unbilden. Daß die Stadt bloß den Gobel Roſel ſchickte, entſchuldiget ſie mit den Kriegsgefahren (ebd. XX, 7 fol. 321; vgl. auch 328, 329, 350).

2. Am 11. Mai bevoollmächtigte die

Stadt Soeſt die Abgeſandten der Städte Münſter und Paderborn, auf dem Hanſetage im Intereſſe Soeſts zu wirken (S. F. Nr. 264).

3. Der im Receß vom 18. Mai (Poſition 2 — Hanſereceſſe I. c. S. 174) erwähnte Brief der Hanſefürſten an den Erzbischof Dietrich von Köln datirt vom 20. Mai (Regiſt S. F. Nr. 265).

4. Jungherzog Johann hatte ſich längere Zeit in Burgund aufgehalten.

5. Eine Folge dieſer Verhandlungen war ohne Zweifel der am 4. Juni 1447 zwiſchen Johann von Cleve und den Städten Hamm, Anna und Camen abgeſchloſſene Vertrag, demzufolge die drei Städte dem Erzbischof offen den Krieg erklärten. (S. F. Nr. 273; vgl. auch Vert von der Schüren S. 120.)

Item van den maendach up den dinstach togen de van Soist uet Mai 22.  
und vorsteken sit vor Werle und leiten den morgen darvor rennen, roveden  
4 beslagene wagen und de perde darvor, vengen de menne darbi, roveden  
oef 16 ploge, 50 koge, 40 swine und einen hupen schape, vel gersten in  
5 den secken, de se noch seien wolben, vengen noch einen reisener, gnant  
Herman van Melsche<sup>1</sup> und deden enne groten schaden mit tredben des  
kornes. Der van Soist wort 2 geschotten, dat schilt enne tom live nicht.

Item am pinxtavent togen de van Soist uet tegen de van der Lippe Mai 27.  
umme tosamem raet to halden und hadden mit sit 200 wagen, togen in  
10 des Cluseners holt und holteden, quemen mit leve to huse.

Item des sundages na pinxten quemen de Lippeschen to Soist, togen Juni 4.  
to samem vor Menden<sup>2</sup>. Dar quam unse gnedige juncker mit sinen ruterem  
tot enne, schotten buer in Menden, trededen dat korne und branten  
E. 106. Wyckede<sup>3</sup> und alle | de dorp und have darumme her, vengen vel menne  
15 — den tal if nicht wetten konde — roveden groet guet an perden, koen,  
swinen, schapen, segen, an bedden, potten, kettelen, kannen und allerlei  
huesgerade, nicht wol mogelik to schriben, togen do fort mit hereskraft  
vor Werle, trededen dat korne jamerliken. Up disse reise leiten de van  
Soist 2 boden, de van der Lippe einen boden. Unse gnedige juncker  
20 toech mit den sinen int lant van der Marcke und de van Soist und Lippe  
to huse.

Item up dinstach barna ranteden de van Soist vor Belese, vengen Juni 6.  
3 reiseners<sup>4</sup>, wunnen 2 perde, und den van Soist wort ein knecht  
wedder afgevangen.

Item des gunstages togen de heren van Soist to dem Hamme, Juni 7.  
umme raet to halden.

Item up denselven dach vent Hoberch 4 menne, de wolden to  
Raterbeck<sup>5</sup> holt halen.

Item des fridages droech men sunte Patroclus umme de stat Soist.

Item up denselven dach sante unse genebige juncker in de Lippe den Juni 7.  
edelen junckeren van Rimborch<sup>6</sup> mit 80 gewapenen.

7. B 'dat en schelde'. 9. B 'I<sup>o</sup> wagen'. 11. C<sup>1</sup> 'des dinstages'. 18. B 'to Werle vor'.  
22—24. Dieser Absatz fehlt C<sup>1</sup>. 24. 'wedder' fehlt B. 29. 'Soist' fehlt B C<sup>1</sup>.

1. Im Ganzen wurden vier Gefan-  
gene erbeutet (Soester Stadtarchiv XX,  
7 fol. 375).

2. Hierauf bezieht sich wohl das Ver-  
zeichniß 'Dit is de schade, de gescheit is in  
dem ampt van Menden buten der hern  
veide' (Münster St. A., Urk. des Hgth.  
Westfalen Nr. 36).

3. Wickede ö. von Menden, an der  
Ruhr.

4. Vgl. Soester Stadtarchiv XX, 7  
fol. 375.

5. Ratrop n. von Soest.

6. Junker Heinrich von Rimburg  
(vgl. unten Beilage II Nr. 480).

Item up denselven dach brachten 10 voetgesellen 3 perde, 15 foge, 13 swine, 22 schape.

**Wu de bischop van Colne in de herschopie der Lippe quam mit velen fursten und graven und mit den Bemen<sup>1</sup>.**

Juni 15. Item umme sunte Vite, den 15. dach des maents Junii, do quam<sup>5</sup> de bischop van Colne in de herschopie van der Lippe und brachte mit sit den marchgraven van Dorhingen<sup>2</sup>, den graven van Sterneberch<sup>3</sup>, den bischop van Hildensem<sup>4</sup>, vort vel andere heren, fursten, graven, rittere und knechte und sunderlinges einen groten schar volkes der Bemen, als mit namen 26000<sup>5</sup>; darunder weren over 8000 der Hussiten, dar disse<sup>10</sup> bischop mit groter gewalt und unkoft tegen gestreden hadde<sup>6</sup> und heelt se vor kettere, nu aver kumpt he und nempt se an vor de besten christen, maeket van ene sinen got, socht hulpe und troest bi enne. Wat dit nu vor ein christlik werl is, mach ein guet christe bedenken. Mit allem diffem volke toech he vor den Blomenberch<sup>7</sup> und Deytmalde, wan de,<sup>15</sup> plunderden und vorbranten se, fort alle slotte, dorpe, kerken, kloster und klusen vorbelgebe se in dem grunde.

Item he toech vor Balkenberch, dar leiten se vel boden vor, so dat se ane eren dank darvan rumen moesten, toech vor Lemmego und Harne<sup>8</sup>,

7. A 'Stenenberch'. 10. 'namen' fehlt B. 13. 'maeket — socht' fehlt B. 14. B C 'christ-  
lik bischop'. 15. A 'wante de'; B 'want de'. 17. B 'vorbelgebe he'.

1. Die außerordentlich zahlreichen Quellen für den Zug der Sachsen und Böhmen nach Westfalen habe ich S. 7. Einleitung S. 104 A. 1 zusammenge- stellt. Zum Vergleich mit dem Kriegstagebuch kommen besonders in Betracht (außer Johann Kerthörde [Städtechroni- fen XX, 91 ff.]; den Münsterischen Ge- schichtsquellen I, 196, 249; Oert von der Schüren S. 124 ff.) die Relation 'Drabanten togen vor Soest' hrsg. von Schmidt in der Ztschr. für vaterländische Geschichte XXIV, 1—16 (ein Aus- zug in Schmidt's Göttinger II. B. II, 196 ff. — Für den Ausdruck Drabanten vgl. von Ledebur in der Ztschr. für preu- ßische Geschichte und Landeskunde VII, 509 ff.); Konrad Stoll's Thüringische Chronik ed. Hesse in der Bibliothek des Stuttgarter litt. Vereins XXXII, 21 ff.; die Relation in den Fontes rerum Austriacarum 2. Abthlg. XLII S. 37 bis 46 und das von Palacky, Geschichte Böhmens IV<sup>1</sup> S. 179 abgedruckte Schrei-

ben. — Vgl. auch den Aufsatz von Bach- mann, Herzog Wilhelm von Sachsen und sein böhmisches Söldnerheer auf dem Zuge vor Soest, im Neuen Archiv für sächsische Geschichte II, 97—128.

2. Herzog Wilhelm von Sachsen, Landgraf von Thüringen und Markgraf von Meissen.

3. Graf Peter von Sternberg.

4. Bischof Magnus von Hildesheim (Bruder Herzog Bernhards von Lauen- burg).

5. Das böhmisch-sächsische Heer war, wie ich S. 7. S. 267 Anm. genauer mit- getheilt habe, etwa 12000 Mann stark, zur Hälfte Böhmen, zur Hälfte Sachsen.

6. Vgl. oben S. 11, 12.

7. Ein Spottlied auf die Eroberung Blombergs findet sich bei Piberit, Chronicon comitatus Lippiae S. 571 (vgl. Webdigen und Hartmann, Sagenschatz Westfalens S. 86).

8. Lemgo mußte 25000 Gulden,



ſchatte de vor eine ſumma geldes und moſten emme hulldigen. Darna vorherden und vordelgeden ſe dat lant, dreven grote ſunde, ſchande und thranne an junſeren, frouwen, kloſteren, | kerken, klufen, geiſtliken per-  
 107. ſonen und preeſteren, den ſe groten hoen und ſmaheit deden vor den  
 5 altaren, nemen de keſke, dar ſe miſſe deden, nemen de monſtrantien, ſmetten dat hiſſige ſacramente up de erden. Diſſe und dergeliken deden ſe vel, des de heiden und Turken nau gebaen ſolden hebben. Got dem heren moet it erbarmen, dat de chriſten ſolke biſchope und prelatten hebben ſollen.

10 Item uet der herſchopie van der Lippe toech he na Herboerde<sup>1</sup>, dat he io gein doen mede hadde; de ſchattede hei.

Item van dar toech he mit dem groten volke vor ſyn egen ſtat Paderborne und bebrugebe ſe, dat ſe der ſtede Soijt und Lippe viant moſten werden<sup>2</sup>.

### 15 Van dem verbunde der van Munſter.

In der tyt hadde de ſtat van Munſter ere fronde to dem Hamme geſant an unſen genebigen junſeren van Cleve und an ſiner gnaden raet, umme troeſt, hulpe und biſtant edder vorbuntniſſe to geſinnen<sup>3</sup>, des ſe dar klaer eins worden, und vornigede ere albe vorbuntniſſe, diſſem ketter  
 20 und thranen, dem biſchoppe van Colne mit aller erer macht to wedderſtaende, des ſe ſik oek mit dem biſchoppe van Utrecht in ſolker formen dem meergemelten ketter und thranen weddertofstaende verbunden hebben. Darup is dat vorbunt vorramet, bewilliget, beedet, beſegelt und bebrevet, als gewontlich und recht is. Wu aver de van Munſter dat gehalden  
 25 hebben, is klaerlich am dage in handelinge hyrna volgende.

4. B 'ſchamheit'. 13. B 'bedrangede de'. 19. B 'duſſem moettwilligen biſchope to widerſtane'. 22. B 'meergemelten moettwilligen biſchope'.

Horn 3000 Gulden geloben (vgl. S. 7. S. 292 Anm.).

1. Am 16. Juni verſprach Herſord, dem Erzbischof 16000 Gulden in kurzen Terminen zu zahlen (Stadtarchiv Herſord Urk. Nr. 247; 'bit is de bref, wi verſegelen moſten, da der biſchof van Coln de dravanten in dat lant brachte'); vgl. auch ebd. Nr. 242, 248, 263 und St. A. Munſter, Urk. der Abtei Herſord a. a. 1449 Mai 31. Herſord wandte ſich (vergebens) mit der Witte um finanzielle Unterſtützung an die Stadt Köln (S. 7. S. 292 Anm.).

2. Am 18. Juni ſagte die Stadt Paderborn der Stadt Soest die Fehde an (S. 7. Nr. 283).

3. Vgl. Schaten, Annales Paderbornenses II, 453. — Die Haltung der Stadt und des Hochſtifts Munſter in dieſen Kämpfen habe ich S. 7. Einſetzung S. 106 dargelegt. — Biſchof Heinrich von Munſter ſagte der Stadt Soest am 29. Juni wiederum die Fehde an (S. 7. Nr. 295), nachdem er am 23. Juni einen bezüglichen Vertrag mit dem Erzbischof Dietrich geſchloſſen hatte (Kindlinger, Münſterſche Beiträge I, 133; Lacomblet, II. B. IV, 281).

Belegh vor der Lippe 11 dage<sup>1</sup>.

- Juni 20. Up dinstach vor sunte Johannis dach to middenommer quam de bischop mit dem groten volke vor de Lippe und lach dar 11 dage vor und stormede de stat. Dar bleven 2 boden in der stat. Se schotten vuer darin und branten ein hoes. Mit deme wolben de Coltschen anvallen, 5 de van der Lippe stalten ere buffen, schotten over 400 doet.
- Stem it seten 5 gesellen und dobelben umme einen kess, den worden 6 hende afgeschotten mit einer buffen. Des deden de van der Lippe den Coltschen groten schaden an luden und perden.
- Juni 10. Stem up saterdach vor sunte Bite quam unse genedige junter Johan 10 van Cleve van dem Hamme to Soist mit 800 perden und hadde de stede des landes van der Marcke, Hamme, Unna, Ramen, Hserlon, Swerte 12, vart alle ritterschop und alle finer genaden undergesetten ermanet, dem kettterschen und tyrannischen bischope to wedderstaende, des geliken to wedderstaende | dem tyrannischen anhang als Munster<sup>2</sup>, Osenbruge<sup>3</sup>, 15 Dortmunde, Paderborne, de alle erer vorbuntnisse und losfe vorgetlich <sup>108</sup>. weren; oek de van Hylbensem<sup>4</sup> weren den ketter mit al erer macht anhengich.
- Juni 17. Stem am saterdage na sunt Bite sante unse genedige junter meer ruter in de stat Lippe, wuwol dat grote her darvor lach. 20
- Juni 30. Stem des fridages na sunte Peter und Paulus dage rumede de ketttersche bischop mit dem groten her van der Lippe und konde er nicht gewinnen, oek weinich schedigen, toech do also na Soist.
- It is to wetten, dat de eersame, vorsichtige und wolwiser her Johan de Rode borgermester der stat Soist bi sit hadde einen beiner edder 25 schrifer, de alle tyt bi emme was up allen dagen, mit den Coltschen gehalten, oek vaken und vel bime volke und vede gewesen, alles handels in disser vede geschein, hevet solchs alles persoenlich gesein und gehoert. Darumme hebet he dusse historien van dagen to dagen und van jaren to jaren bisherto beschreven. demme men vullenkomelike geloven mach geven. 30

3. B C 'mit dem groten here'.

17. 18. B 'mit al erer anhang guidt'.

19. 20. Dieser Absatz fehlt C.

23. Dieser Schluss steht in C am Schlusse des Ganzen hinter den Vierzern.

27. A C 'mit den Coltschen gehandelt'.

30. 'men' fehlt B.

1. Für Lippstadt vgl. Preuß und Falkmann, Lippische Regesten III, Nr. 2061, und unten die Lippstädter Heimchronik B. 2835 ff.

2. Der Verdacht gegen die Stadt Münster, sie habe am Kampfe gegen Soest theilgenommen, welchen die Stadt Soest auch in einem Schreiben vom 24. Juli

1447 zum Ausdruck brachte (S. F. Nr. 317) ist unbegründet (vgl. ebd. Nr. 323). Im Uebrigen vgl. S. F. Einleitung S. 106 ff.

3. Vgl. Stüve, Geschichte des Hochstifts Osnabrück I, 368 und unten die Lippstädter Heimchronik B. 2740 ff.

4. Bischof Magnus von Hildesheim.

## Anhang I.

Wes sik de tyt des beleges in und vor Soist begeben hebbe van dagen  
to dagen upgetekent<sup>1</sup>.

Alse nu der bischop alsus van der Lippe was schentlik upgebrocken, Juni 29.  
5 ilede he und makede sik mit dem ganzen reisigen und voetvolke und samp-  
sicher trigesrustinge na Soist und quam up den morgen to 8 slegen in Juni 30.  
dat dorp Loen<sup>2</sup>; und alse he dar quam, wort es de fuer edder torne-  
wechter enwar, sloech heftigen de flocden. De burger grippen tor wer  
und togen den vianden entegen uet der stat, schotten heftigen to ennen  
10 heninnen, idoch sunder schaden. In duffer wilkomme vengen de Soisti-  
e. 95. schen einen reisener, und van ennen wort gebangen | ein erer guder  
mans, genant Silberbecke.

Des saterdages morgens fro makeden sik des bischopes volk up, Juli 1.  
togen in der orden der stat to. De Soisteschen makeden sik mit der macht  
15 uet tween porten, als Osthoven und sunte Thomas mit etlikem geschutte.  
Aber de viande drungen so mobigen und strenge to enne henan to beiden  
porten to, dat de Soisteschen in de flucht in de stat gedrunge worden,  
und im ilenden slegende verluren se iglik geschutte, dat se hinderlaten  
mosten. Alse dusse rennung gescheh, slogen se ere paulun und legger-  
20 boden up in der Olden Wese<sup>3</sup>. Wort dessulvigen dages nach middage to  
dreen uren gengen se dat kloester sunte Walburgis<sup>4</sup> mit aller macht  
stormender hant upt hertlikste an und der anslach gedeich ennen, dan se

1. Dieser Anhang I befindet sich in der hier abgedruckten Fassung nur in E<sup>1</sup>; auszugsweise ist er in E<sup>2</sup> aufgenommen, worauf der Druck bei Eibergh, Quellen II, 398—407 zurückgeht. In allen übrigen Handschriften des Tagebuches fehlt er ganz. 22. R 'upt allerheftigste'.

1. Vgl. die anerkennende Schilderung des von den Soestern geleisteten Widerstandes bei Konrad Stolle I. c. S. 25 und bei Detmar (Klübische Chronik ed. Grautoff) II, 109. Die während der Belagerung von den Soestern gefangenen Feinde sind aufgezählt in Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 375<sup>b</sup>.

2. Lohne ö. von Soest.

3. Die Alte Wiese ö. von Soest.

4. Die hier und im Folgenden gegebenen Nachrichten über das Walburgis-  
stift hat aus einer anderen Handschrift Rademacher in seine Geschichte dieses  
Stifts (St. A. Münster Msc. I, 219) § 25 aufgenommen. Einige Varianten  
sind im Folgenden unter dem Buchstaben R aufgeführt. — Vgl. auch Terlinde in  
Webbigen's Westfälischem Magazin Heft 8 S. 280, Heft 16 S. 313.

gewunnen, und de gennen so darinne weren nach mensliker widderwerung worden in de flucht genobiget, etlike erstochen und oef etlike gebangen<sup>1</sup>, wilkes alles mit unspreklicher ungestumicheit und gerochte togint, dat den gennen, so de stat innen hadden hina herte und moet entsunken was um groter ungedult, farmen und geschrei, dat de frouwen in der stat andri-<sup>5</sup> ven. Dan einer genant Herman Bartscherer leif unsinnich de stat langes, ropende, der bischop schutte up velen enden der stat vuer und de viande fellen an und weren albereit an der muren. Idoch wort moet gegreppen | und si<sup>10</sup> tor were gestalt, porten und muren gewart, darmit wort dat *§. 95<sup>b</sup>*, geruchte durch anfallenden avent gestillet.

*Julii 2.* Volgende dach was sondach und Visitatio unser leben frouwen. Den dach bestalten de viande insunderheit nicht, dan dat se tom kloester in und uetridden und schaffeneden darinne na exem gelege und besten.

*Julii 3.* Up maendach den morgen thytlichen begunden se mit aller macht to stormende, ganges vermodens de stat to eroveren. In der stat was grote <sup>15</sup> stille, wante de cleresie insampt den scholeren drogen umme binnen der stat de reliquien Sancti Patrocli und worden de 4 anfanghe der 4 evan- gelisten an 4 orden der stat gelesen. Als aber die processie tuschen de Schultinges und junte Walburgis<sup>2</sup> quam, wort uet dem cloester Wal- burgis so heftich geschotten, dat de stene van der muren mank de scholer <sup>20</sup> sprungen, idoch wort dar nemant van gequeket. Dat stormen aver buerde bis tom duefteren avende, darnach braf dat her uet dem cloester up mit grottem geschrei und trompettende und togen to raste int legger.

*Julii 4.* Des dinstages wort vullen morgens widderumme upt strengelikeste den ganzen dach over gestormet, und worden den dach grote locher in de <sup>25</sup> mure geschotten bi sunt Walburgis porten<sup>3</sup>. Et wort up densulven dach ein groet stein in de stat geschotten, dat vil lude darvan tor erden vellen, und desulve stein veel in eines borgers hof, Berchmann genant.

*Julii 5.* Mitwedens stormeden se junte Walburgis porten | und na den *§. 96<sup>a</sup>*, holwerken. 30

*Julii 6.* Des donnerbages was seer grote hitte, dewile it in den hundebagen was. Hyruet nemen des bischoppes voll gelegenheit verhoffens, it solde enne gelingen, schotten vuer in de stat, darvan entfengebe ein hues bi der

1. 'Als nomen de Bemen das clo- ster in und erslugen darinne mer danne 30 adir 40 man und gewonnen darinne sechs groeße steinbuchsen'. Stolle I. c. *§. 25.*

2. Zu ergänzen ist 'Pforte'; das

Schultingthor lag zwischen dem Brüder- und Walburgisthor (Vorwerd, Pro- gramm des Soester Archigymnasiums 1844, *§. 4*). Es wurde später, anschei- nend im 16. Jahrhundert, verbaut.

3. Vgl. Städtchroniken XX, 94.

Wese. Des wort entfenget dat holwerk vor sunte Walburg, idoch wort it alle durch goddes gnade sunder groten schaden gesechet.

Item up buffen sulvigen dach makeden se dar buten eine graft tuschen den porten Walburgis und Schultinges, aver uet der stat wort ennen 5 dermaten bejagent, dat ere ansege weinich gediggen und vortgant gewunnen.

Bridages, faterdages, sondages ginges mit dem stormende assent- halven geneitsik to und wort von buten nichts uetgerichtet, dat den in- wendigen schaden doen konde. Juli 7, 8, 9.

10 Maendages fro morgens mit der sonnen braf des heres vor der stat ein seer groet deel up, sunderlik de ruter und wegene, togen over de Schledde under Opmunde und Hibdinghusen<sup>1</sup> und loden umme de jenen de wagen mit foder und ferbigent int leger. Darmit weren se den dach stille, sunder dat se uet dem cloester upt ferlikste schutten und stormeden. Juli 10

15 Des dingtages morgen umme 8 slegge branten de Golschen ere hut- ten und leger in der Olden Wese und togen ere paulune darjulseft up und leggerden sik widderumme bi Henrickind went to Verdinghusen<sup>2</sup> to 20 und slozen up ere paulunen. | Des sulvigen dages umme 3 ure nach mid- dage makeden etlike reisener, daraver was hovetman Nolle de frome, ein uettuch gen Notten<sup>3</sup> den vianden to. Juli 11.

Aver Nolle mit den sinen worden wedder tor stat gejaget, und bleef ein Cleves edelman, de wort doet geschotten. Vort stormeden se greselik uet dem cloester, dat elven und hundert schotte getalt worden.

Mitwedens stormeden se in aller maten wu vor sunder upholden, 25 etliche aber halden voder. Underdes de storm und scheten geschach, und de ruter na voderinge ute weren, lepen vil wiwer und megde uet der stat na der Olden Wesen, dar dat leger des vorigen dages upgebrocken was, holt to halen und umme niggicheit to besehende. Dusse frowen und megde worden gemeinsik alle gevangen, idoch worden se mit leve sunder beschweer- 30 nisse alle in fredden loes und in die stat gelassen. Juli 12.

Des dondertages am dage Margarethē wort up den morgen guet- lisen geschotten, de Soefstischen averst, de im holwerke legen vor dem Schultinge, makeden sik modigen tom cloester to, in verhoppinge, de buffen, so darinnen legen, to vorderen. De nu im cloester legen, mafe- 35 den alarm und gerochte, dat uet dem legger enne hulpe quam und den Soiftischen also ere anslach wort vorhindert und tor porten ane beledinge Juli 13.

1. Schledde, Opminden, Hibdingen  
sß. von Soest (die Schledde ist ein Bach  
und ein Hohlweg).

2. Hinderling, Wehringen n. von  
Soest.

3. Rottengemarkung im Westen der  
Stadt.

wedder ingedrungen. Na middage stormeden se uet dem cloester an dem Buddentorne<sup>1</sup> mit loden und vogelen und schotten almitz in de holwerke.

Juli 14. Fridages halben se voderinge, de averst im cloester legen stormeden al wu tovorens. |

S. 97a.

Juli 15. Saterdag fro morgen halben se aver voder an, uet dem cloester<sup>5</sup> wort allenthen geschotten. Nach middage rusteden si in der stat dat beste und drifteste frigesvolt von burgeren und soldenern und satten up, dat cloester mit der macht antogaende und de buffen, so hinder dem scherme legen, darmit sunte Walburges porten und de Buddentorne gestormet wort, to vorderven. Mer de Bemen im cloester wordens in tiden gewar,<sup>10</sup> hadden si manlik und dreven de Soesteschen torugge, dat se wedder in de stat wiken mosten, und erer wort vele verwundet. Darnach alse de Soesteschen widderumme weren in de stat gedrunge, schoet de buffenmeister uet dem cloester durch den Buddentorne; de Soesteschen stalten ere buffen bi sunte Joannes capellen up den kerthof und schotten widder<sup>15</sup> um in dat cloester an den klokhues. Im cloester schotten in de stat, van sunte Johannes kerthove wedderumme in dat cloester. Den avent reden etliche uet dem legger nach der stat, als wolden se stormen, ranten umme de stat, aver se roveden nicht. Hyrnach makede de avent raste.

Juli 16. Des sondages halben se aver voder, darto stormeden se up beiden<sup>20</sup> siden. Nach middage wort nicht gestormet noch van buten noch van binnen, dan der here von Sternenbergh<sup>2</sup> und etliche andere grote herren und hanzen heelden sprake mit dem fursten von Cleve vor der Schultinges porten, aver nichts wort verdragen, dan dat der furste modigen klagebe over de grufame tyrannie, so de bischop an einer eerbaren stat<sup>25</sup> Soist bewiset, dardurch se als von der hogesten noet gedrunge vom stift Collen aftowiken<sup>3</sup>.

Juli 17. Des maendages wort widder angestormet, und ein deil halben voder int leger. Nach middage fast bi dreen uren | wort to perde van<sup>30</sup> beiden parten vor der Broderporten ein ernstlik schermukel gehalten, und worden von beiden siden vast vil lude gewundet; als averst de butersten to vote uet dem cloester vast andrunge, makeden si de Soistischen reisener widder heim tor Broderporten, und bleif nummant aver dem schermukel doet. Dewile dut geschach, schoet de buffen-

11. R. 'sie wurden aber von den Böhmen mit blutigen Köpfen in die stadt gejaget und waren dabej etliche biß auf den todt verwundet'. 18. H. 'bornhen' statt 'stormen'.

1. Der Buddenthurm lag zwischen dem Walburger- und dem Schultingerthor.

2. Graf Peter von Sternberg.

3. Die Unterredung des Jungherzogs

Johann mit den Böhmen fand nach der Relation in den Fontes rerum Austriacarum<sup>2</sup> XLII, S. 42 schon am 9. Juli statt (vgl. auch die Werler Reichchronik B. 1292).

meister uet dem cloester mit einer groten buffen vor sunte Walburgis porten recht in dat scheithol, dar oef ein tumeler vor lach, verdarf de buffen und worden der lude oef etliche verwundet, so in der festonge weren.

Als nu vast avent, was in dem cloester eine grote holderinge, als 5 tinmerde men darinne, und dat duerde eine rume tyt in der nacht, also das se sich vermodeden in der stat, se worden stigen. Darumme waken in der nacht beide man und frouwen an der muren, ennen nach allem vermoge to bejegenen, und weren darbi gans stille. Darneven binnen der stat, dar se sich des stigens von den vianden vermodeden, weren 10 brupannen und brufettel togerichtet, de worden hitzig mit water und anderer materien geholden, darmit wolten die frouwen der viande warnimmen, wu dan geschach, alst tom anfallen und stigent quam.

Dinxdages morgens vro um dre slege halben se voder mit ganzen 15 hupen, stormeden darbeneven gans weinich und geneetlich, want nach middage berebden se sik up beiden siden to im leger to stormen und de stat to befestigen, satten fenners und ordenen alle dink darto. De bus- senmeister im cloester stalte und bestuerde dat geschutte up dat gewelfte, darmede in de holwerke vor den porten to scheten und to verhindernen, dat 20 butersten verordnet, quam des hers ein groet hupe int cloester.

Folgendes dages als up den dag Divisio Apostolorum kemen de 25 Coltschen mit groter macht over de stat<sup>1</sup> mit upgerichteden fenlin und hadden ein schreklik geschrei, kemen entlik an de muren und holwerk vor sunte Walburg, slogen de leddern koenlik und begunten dryhtlik antostigen<sup>2</sup>. In der stat averst hadden se des oef macht, wort de floede geslagen, dat de binnensten to hope lepen, langes de muren, dar dat anklimmen geschach, 30 verschaffeden hulpe | den jennen, so in dem holwerke weren, dat de nicht vermodet worden. De wiwer goten heit water und ander hete materien over de muren. Dewilen solkes geschach, erregede sik noch ein ander van den Bemen an der anderen syt tuschen der Grandtweges und Elwerkes porten, dan dar kemen se dryhtlik over de muren, darbeneven slogen se ein groet hol in de muren. Van binnen averst wereben sik beide man

16. E<sup>1</sup> 'bussenschutzen'.

19. 'dink' — E. 158, 17 up den fribach' fehlt in E<sup>1</sup> (1 Blatt heraus- gerissen) und ist hier aus E<sup>2</sup> ergänzt.

21. 'Mittwoch post Divisionis apostolorum' hat R richtig.

30. E<sup>1</sup> 'Brandtweges'.

1. Nach der Angabe des Konrad Stolle S. 25 wäre den Bürgern der Plan des kölnischen Heeres, an diesem Tage den Hauptsturm zu unternehmen, ver- raten worden. 'Und wannen sy storne wolten, das wusten sy in der stad und

richten sich darnach an dy stete beste ster- ker' (vgl. auch Gert von der Schüren S. 127).

2. Vgl. die 'Bestellunge des sturms vor Coiff' (S. f. Nr. 315).

und wyf wie an der anderen syt, dat de Vemen genodiget worden, den wech over den graben to soken, und in dem astrede leten se ein dapsere munsteringe, leten de ledderen an den | muren, de affemen, togen tom S. 245.  
 anderen here, leten de ledderen staen, de darna worden in de stat gedragen. De borger in den holwerken leden oek groten noet van scheten<sup>5</sup> und beheelden also de van Soest durch gotlike hulpe sieg und uberwin-  
 nunge, dem eerlosen und eervergettenen biscope to schande<sup>1</sup>. Namiddach umb 4 uren na der Golschen nidderlage rumeden alle, so darinne waren im cloester mit busfen, und togen in dat leger; de borger aberst alsobalde lepen in dat cloester, tobrefen wat se konden, verbranten dat wullenhues<sup>10</sup> und provestie, vort alle wat brennen wolde und alles wat men konde uet dem cloester in de stat bringen. | S. 246.

- Juli 20. Des donnerdages lepen beide man und wyf uet der stat in dat cloester und haleben al wat nagelloes was und wat men dragen konde<sup>2</sup>.  
Juli 21. Des fridages morgens to 4 uren brefen de leger up, verbranten ere<sup>15</sup> hutten, und de Vemen togen oestwert, darher se gekommen weren, hadden  
Juni 29. 3 wecken vor Soist gelegen<sup>3</sup>, dan | up den fridach Petri und Pauli S. 99a.  
 quamen se eerst vor Soist. Se reiseden nu in dem eersten dage eres astoges hi de Lippe an de lantwer und benachteden darsulvest<sup>4</sup>; darhenne brachten enne de Golschen dorper victualia und provant. 20

11. R. 'alles was im kloster brennen wolte, was aber von materialien und sonst von demselben beweglich war, wurde in die stat gebracht'.

1. Der Sturm des Belagerungsheeres war gegen drei Punkte der Stadtmauer gerichtet gewesen; Erzbischof Dietrich hatte mit seinem Bruder Heinrich von Münster am Brilderthor, Herzog Wilhelm von Sachsen mit dem deutschen Theil seines Heeres am Walburgisthor, die Böhmen unter Führung des Grafen Peter von Sternberg zwischen dem Grantweger- und Elverichsthor angegriffen. Auf allen Punkten wurden die Angreifer abgewiesen. (Nähere Angaben über den Sturm in S. F. Nr. 319, 320, 322).

2. Das Kloster wurde nach der Fehde in der Stadt wieder aufgeführt; der Bau begann im Jahre 1458; 1470 war das Kloster, 1485 das Schiff der Kirche, 1506 der Chor der Kirche fertig. (Näheres in der Geschichte des Stifts von Rademacher, St. A. Münster Msc. I, 219 § 26. 1484 Juli 4 erklären Propst, Priorin und Convent des Klosters, daß die Stadt Soest ihnen für alle Schädigungen während der Fehde genug gethan habe; Soester

Stadearchiv XX, 81). Vor wenigen Jahren ist dieses neue Kloster niedergelegt worden.

3. Sowohl Barthold a. a. D. S. 270 als auch noch Hausberg in der Westdeutschen Ztschr. I, 230 reden von einer etwa in diese Zeit fallenden Belagerung des Jungherzogs Johann durch die Rölischen Truppen in Sonsbeck. Der Irrthum stammt aus der Darstellung Varante's in der Histoire des ducs de Bourgogne (ed. Gachard) II, 67, dessen irriges Wort 'Zonsbed' als Zons oder als Sonsbeckedeutet ist. Gemeint ist natürlich Soest. — Varantes Darstellung der Kämpfe des J. 1447 ist überhaupt durchaus verwirrt; insbesondere ist der von ihm konstruirte Gegensatz zwischen Adolf und Johann von Cleve irrthümlich.

4. In diesem ersten Nachtlager versuchten die über das Ausbleiben ihres Soldes zornigen Böhmen einen Angriff auf den Erzbischof Dietrich, aus welchem



Saterdages togen se int stift Paderborne de Alme langes, dar ent- Juli 22.  
 heelden se sit so lange, bis se besoldinge<sup>1</sup> und entliken afscheit van dem  
 bischoppe nemen, togen verdan durch dat lant van Hessen in Bemen<sup>2</sup>,  
 dar se de duvel vor Soist und Lippe uetsoert hadde, mit weinigen gude  
 5 und geringer ere.

Dermaten deden oek de anderen, de dem bischoppe oek to under-  
 druckinge der fromen stede Lippe und Soist gevolget weren, und ist entlik  
 ein eerbar stat Soist also von got dem heren eerstlik, darnach dorch ere  
 dapfere manheit von der tyrannischen bischoppe gewalt und papsen regi-  
 10 mente erloset. Got geve, dat se sulke hoge, dreplike grote gnade goddes  
 erkennen! Amen.

### Wat na dem belege wider geschein und vorder sik togedragen heft.

Nach afreise der Colischen mit erem grottem belege van Soist weren  
 die van Soist stille etliche dage bis up den Fridach nach Assumptionis  
 15 Mariae, de togen se uet to vote und to perde in dat Werlsche velt. Dar- Aug. 18.  
 henne weren oek gekommen eine grote menninge volkes uet den steden  
 des Merckschen landes, und nach demme se tosamten kommen weren,  
 trededen, verherben und verdorben im Werlschen velt dat korne, das  
 bermlik was antoseende. Und do sulkes vulendiget, togen se widerumb  
 20 in ere stede.

Up densulvigen dach nemen de Havesteder uet der walfemollen . . .

Sondach darna den avent umme 6 uren togen uet Soist 70 to Aug. 20.  
 perde und 400 to vote na der Lippe und de van der Lippe togen mit den  
 Soistschen in dersulven nacht tegen den morgen in de Delbrugge<sup>3</sup>. Aber  
 25 den Delbruggern was sulkes verspeit, dat se der Soisteschen und Lippeschen  
 achte nemen. Erhof sich derhalven to beiden siden ein dapper schermutzel,

derselbe durch das Einschreiten des Herzogs Wilhelm von Sachsen und durch Flucht nach Gesele gerettet wurde (vgl. *Fontes rerum Austriacarum* <sup>2</sup>XLII S. 42; S. F. Einleitung S. 110 A. 2).

1. Das ist ein Irrthum; der Sold ist dem Heere nicht ausbezahlt worden (vgl. S. F. Nr. 324, 342, 356, 368).

2. Wegen der Richtung, welche der Rückzug der Böhmen nehmen würde, war man selbst im süblichen Deutschland besorgt und trug sich mit dem Plane, in Frankfurt über gemeinsame Abwehr schlüssig zu werden. Correspondenzen über diesen Punkt, welche Frankfurt mit

dem Erzbischof Dietrich von Mainz und mit den Städten Nürnberg, Ulm, Würzburg und Augsburg führte, befinden sich im Frankfurter Stadtarchiv Nr. 4317. In Folge der S. F. Nr. 319, 320 abgedruckten Schreiben sah man von diesem Vorhaben ab.

3. Das Land Delbrück mit der gleichnamigen Ortschaft nw. von Paderborn (vgl. über dieses Ländchen Wigands Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens IV, 430; V<sup>3</sup>, 221; Schmidt in der Ztschr. f. vaterländische Geschichte XVIII, 1 ff.).

dat doben und vil verwundeden bleven. Idoch gink es dermaten | af, S. 99b.  
 das se guetlik van einander quemen und de Soistichen und Rippeschen  
 etliken roef an soggen, schwinen, gensen und anderm bewecllichem gude  
 erlangeden.

Aug. 27. Up sondach achte dage darna am dage Ruffi martiris quemen de  
 Hovesteder in der nacht to vote und to perde so stark also se konden und  
 vellen de mullen tom Hilger<sup>1</sup> an und wunnen de, branten se in den grunt  
 und vengen de hoders darvan, 4 starke mans.

### Vam dage to Moirsa.

Aug. 27. Up densulvigen sondach quemen breve to Soist vum herzoghen to 10  
 Cleve, dat avermaels ein dach der twistigen sake halven widerumme to  
 Morisa wer angesat<sup>2</sup>. Darto weren de van Soist willich und verordneten  
 de ere nach inholt der schrift und schickeden se tom dage, und wilens de  
 dach begreppen, was it etliker maten stille, dat nicht velle gerant und  
 gerobet wort. Nochdanc wuwol ein ganz frediger stilstant im affscheide 15  
 und uetichdrivinge des dages verramet was, konden doch nach erer art  
 de Coltschen nicht geloven und fredde hebben, dan up einen maendage  
 Sept. 4(?) tuschen der dachleistung vellen de Hovesteder int Soistesche velt und ven-  
 gen 4 mans, darmit was ein vernoempter burger, genant de Schwarte;  
 oek roveden se etlike ackerperde. Dewile nu de Soisteschen vermerkedon, 20  
 dat de fredige uetgeschreven stilstant umme des dages to Morisa willen  
 van den Coltschen so frevelik und moetwillich overgetreden, dachten se  
 wedderum mit geliker mate uettometten, darmitde enen wort ingemetten,  
 Sept. 5(?) togen vort des dingsdages nach middernacht uet Soist und versteken sik  
 to Uffelen<sup>3</sup> in dat Werlsche velt und grippen den morgen de Werlschen 25  
 warde und ploger an und vengen 9 mans und 17 perde und togen sunder  
 widderverlesunge to hues.

Sept. 14. Kortes darna up dach Exaltationis Sanctae Crucis togen de van  
 Soist des avendes aver de Ripe int stift von Monster | branten dar S. 100a.

1. Hüllermühle auf dem Soestbach  
 nw. von Soest.

2. Vom 22. August ist das Schrei-  
 ben datirt, durch welches der Jungherzog  
 Johann die Stadt Soest zur Theilnahme  
 an der am 17. August verabredeten Tag-  
 fahrt zu Moers aufforderte (Soester Stadt-  
 archiv XX, 7 fol. 330). Die Verhand-  
 lungen in Moers begannen am 25. Au-  
 gust und dauerten bis zum 7. September  
 (Protokoll derselben S. 8. Nr. 326); sie

wurden dann, nachdem sowohl der Erz-  
 bischof von Köln als auch der Herzog von  
 Cleve (letzterer jedoch nicht ganz unbe-  
 dingt) erklärt hatten, sie wollten sich dem  
 Urtheil des Herzogs Philipp von Bur-  
 gund fügen (ebd. Nr. 330, 331), wieder  
 aufgegriffen, und am 22. September  
 durch einen Waffenstillstand, der bis zum  
 11. November dauern sollte, beendet  
 (ebd. Nr. 332, 335, 338, 339).

3. Uffeln nö. von Werl.

etlike hove, roveden 30 fogge, etlike aderperde, schwine, kalver, gense, plunderden vorder wat se gedregen konden an fettelen, potten, kannen und dergeliken hoesgeraet. Darnach des sondages den morgen vro togen <sup>Sept. 7.</sup> de van Soist to perde und to vote vor Warsten, makeden ein gerenne 5 darvor und slogen schwine, schape und wes se van ve overkommen kunden tosamten, vengen der van Warsten wat se erer im selste overquemen, und darnach branten se de mollen vor Warsten af und nemen gevenkfit, de dar uppe weren, grippen oek tor sulvigen vort 4 borger uet Belese, togen darvon mit leve na Soist.

10 Dit, wu vorgeschreven, geschach allet, dewile de dach-to Morja geholden wort, dar de van Soist de ere hennegeschicket hadden. Und dewile de Golschen tom eersten den frede breken, worden de Soistischen genodiget tor wedderwere. Up dem dage averst to Morja wart nicht fruchtbar- <sup>Sept. 29.</sup> lises uetgericht, sunderen nachdemme de dach up Michaelis angint, wort <sup>Novbr. 11. 30.</sup> 15 he verstrekt, hennegesecht und verlenget bis up sunte Merten<sup>1</sup>, darnach <sup>1448.</sup> bis up sunt Andreas, vordan bis up Unser Frowen Lichtmissen, entlich <sup>Febr. 2. März 31.</sup> bis up sondach na paeschen, genant Quasimodogeniti. Under demme nu de dach so von einer tyt to der anderen entrucket wort, helden sich de Golschen gelinde, dergeliken oek de Soistischen, roveden und branten 20 nicht undernanderen wi toborne. Do aver de dach up Quasimodogeniti verrucket keinen vortgant gewan, begeben sit widderumme beide dese to oppentliker vede und ider bestalte wes he konde.

Demna im jare 1448 fort na dem sondage na paeschen vorgeschre- <sup>März 31.</sup> ven ranten de Hovesteder int Soistische velt und erlangeden etlike 25 aderperde.

Up densulvigen dach als dusse renninge von den Hovestedern geschach, makeden sich de van Soist stark to vote widderumme up und togen na der Hemmelporten<sup>2</sup> und slogen dar perde, fogge und schape tosamten <sup>E. 100<sup>b</sup>.</sup> und togen darmede na Soist. |

30 Des anderen dages Marci Evangeliste togen van der Hovestat <sup>April 26.</sup> 11 to perde und nemen to Rattorpe 7 stige schwine und 11 fogge und vengen darto twe man und nemen se mit sit.

1. Vgl. oben S. 160 A. 2; der am 11. November ablaufende Waffenstillstand wurde zunächst bis zum 25. November (S. Fr. Nr. 339, 341), dann bis zum 8. Dezember 1447 (ebb. 343), ferner bis zum 2. Februar 1448 (ebb. 349), endlich bis zum 31. März 1448 (ebb. 353) verlängert. Inzwischen fanden im November und Dezember 1447 (ebb. 340, 348) in Brüssel und Löwen Verhand-

lungen mit dem Herzog Philipp von Burgund statt; dieselben waren jedoch erfolglos, weil Erzbischof Dietrich sich mit den Bedingungen, unter denen Herzog Philipp den endgültigen Spruch fällen wollte, nicht einverstanden erklärte (vgl. Nr. 352).

2. Kloster Himmelsporte sw. von Soest an der Möhne.

- Mai 1. Up Meidach reden uet Soist de soldener und heelden im geholte tuschen Anrochte und Ruden, so quemen ses gesellen, wolben einem voder beers, dat de Anrochteschen van Ruden leten halen, entegen tehen. Dusse gesellen hadden alle bagen, idoch ranten de Soisteschen soldener to enne in, vengen se und brachten se in Soist. 5
- Mai 3. Darnach up dach Inventionis Sanctae Crucis togen etlike gesellen uet Soist und nemen den von Welver von dem kerthove etlike fogge, kalver, schwine und andere ware, aver nachdemme it von dem kerthove genommen, wort it weddergeven.
- Mai 5. Sondages Exaudi, wiske de sondach vor pingten is, togen uet Soist 10 de perde ruter und etlike voetgesellen und vengen Goddert Forstenberge 3 reijige knechte mit den perden af.

### Van Beleke<sup>1</sup>.

- Mai 7. Des dinxdages na demme sondage Exaudi de nacht to 9 uren makeden sik nach gehaltenem raetslage de von Soist up, nemen mit sich 15 sthchledderen und wes enne ferner darto nobich was, und quemen tegen den morgen vor Belesen so stark to vote und perde, als enne des nobich duchte. Und nachdemme se darvor gekommen, drogen se de ledderen durch den hagen, gingen mit macht dat stebeken an und begunden to stigen. Etlike voren to, mit eren de porten up to hauwen. Nu was de wacht 20 darbinnen der von Soist so tidigen war geworden, dat se de borger und al wat dar binnen was waerich und up de bene tor were gebracht hadden. Indem nu de Soisteschen de ledderen anslogen, porten begunden up to hauwen und ferner mit der macht anvellen, worpen so in Beleke weren grusamen mit stenen to den stigers und de den hagen henan quemen, 25 henauf, oek to den jennen, de de porten wolben up hauwen, werden sik so heftigen und worpen so menliken mit stenen den hagen af, dat de Soisteschen worden torugge gedreven und irer vil verwunt | und mit stenen s. 101a geworpen, dat se ane eren dank wiken mosten, leten oek 2 doden, togen darmit sunder ienich gewin, gewerf und uetrichtunge widderumme na Soist. 30

### Der bischop treddet dat korne avermaels vor Soist.

- Juni 9. Sontags vor Viti und Modesti martirum quam bischop Diderik sampt dem bischope van Munster und Hildenshem mit anderen herren,

1. Vgl. Westphalia hrsg. von Troß III (1826) S. 110 (dort Zusätze aus einer Beleker Chronik); Voelfer, Der Beleker Sturmtag, in der Zeitschrift für

vaterländische Geschichte XVI, 355. Der Tag wird in Beleke heute noch durch eine Procession gefeiert.

ridderen und den vām adel mit velen perden und voetvolke<sup>1</sup>, leddeñ sif nicht wyt von Sassenborp bi den Lohof, darsulvest slogen se ere pausen up und makeden legerhutten. Und nachdem dat legger beret, treddeben, meggeben, slogen und verdelgeben se dat korne langes dem 5 leger. De von Soist togen hennet mit erem geschutte und werden so vil alse se konden, und so verne ere geschutte warp, drosten de Golschen mit treddeben und mosten ane dank dat korne unbescheddiget laten. Dit leger bi dem Lohove duerde vām sondage bis up den middewecken und wort dechlikes dat leve korne jemmerlik getredde und darjegen nach vermoge 10 van den van Soist mit erem geschutte gewert.

Uf mitwecken braf dat her darsulvest up und branten dat leger Juni 12. und lachten sif widderumme jegen den avent under Hibbincshusen, vorborven und vorhereden dar oek dat korn, wu up der anderen siden gescheen was, und dat alle dage, bewile he umme Soist legger heelt. Van 15 dar braf dat her up.

Fridages den morgen togen se vort widderumme und lachten sif Juni 14. in Andepen, dar bleven se liggen bis up folgenden dingsdach und treddeben, megden und vorborven dechlikes dat korne. Und nachdem se des Juni 18. dingsdages upbreken up Andepen, togen se bi dem Hilger over de Soist- 20 schen becke, treddeben des weges hennet dat korne bis to Medcinschusen, darsulvest verbeilde sif dat her und toech ein itlik darher se gekommen

ε. 101b. weren. |

Vort des donderdages darna in dersulven wecken togen de von Juni 20. Soist widderumme uet na mitnacht, und was mit enne de eddele here 25 van der Lippe<sup>2</sup> mit sinen frunden to vote und to perde mit herwegenen, spisewegenen und provandien; und nachdem se int Werlsche velt quemen, funden se dar den fursten van Cleve mit den Merckeschen, van dem se dar verschreven weren<sup>3</sup>. Und was dar to vote und to perde ein

1. Vgl. die Aufzählung in der Chronik des Johann Kerthörbe (Städtechroniken XX, 103); s. auch die eingehenden Nachrichten in der Abrechnung Johanns von Gehen mit dem Erzbischof Dietrich (S. F. S. 376 f. und ebd. Nr. 360, 363, 364, 366, 369). — Während dieser Kämpfe fand die oben S. 34 A. 6 erwähnte Herausforderung Johanns von Cleve zum Zweikampf statt.

2. Bernhard VII. von der Lippe.

3. Vgl. Städtechroniken XX, 103. — Die märkischen Städte Hamm, Unna, Camen und Iserlohn hatten am 18. No-

vember 1447 erklärt, sich nie von Soest trennen zu wollen (S. F. Nr. 344, 345); sie nahmen bei der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten im J. 1448 so lebhaft am Kampf theil, daß ihnen im Juni die Bundesgenossen des Erzbischofs, die Dortmunder Bürger, mit denen sie bis dahin noch nicht in offener Feindschaft gestanden, die Fehde ansagten (Städtechroniken XX, 102 A. 3). Dagegen versicherte sie am 18. Juni der Jungheerzog Johann von Cleve seines besonderen Schutzes, wenn sie in ihrer seitherigen Stellung verharren würden (Ztschr. des Bergischen Geschichtsvereins V, 360).

dapfer frigesvolf und grote rustinge, mafeben und berededen er legger  
 Juni 21. und slozen up ere paulune int Werlsche velt und hoven an des fridages  
 dat forne to treden und to verheren umme Werle. Desgeliken deden se  
 Juni 22. 23. oef des saterdages und sondages, deden also unbegrypliken groten schaden.  
 Um de nonetijt, alse se gefodert und gegeten hadden, schebden se van ein- 5  
 ander ein itlik na sinem gelege. Und bit was am avende der gebort  
 Juni 23. funte Johannis des dopers, middenommer genoempt, und hebben also de  
 Eleveschen de Golschen na erem verdenste alle tyt overslodigen besloent und  
 mit geliker mate widder ingemetten, daruet und mit ennen gemeten wort.

### Von der Hovestadt.

10

Nicht lange na dussen geschichten, dwile de von Soist vil Golscher  
 gefangen hadden, weren mank denfulvigen twe kone dapfere gesellen,  
 wesse der Hovestadt gelech wisten und dersulvigen gude kunde hadden  
 und nu slitige ansele bedacht hadden, wu de von Soist mochten und  
 konden de Hovestadt eroveren und under sik bringen, treden derhalven 15  
 an de borgermestere und enbededen ennen ere gude meinunge und er-  
 bobden sik, wan se mochten erer gesentnisse loes werden und de von Soist  
 ennen wolben gudige herren syn und eren truwen denst temlik belonen  
 und erkennen, wisten se foge und ansele den von Soist ane mangel und  
 schwaerheit, ane verferinge | und bloetvergeten de Hovestat in korter 20  
 ile und wile to leveren; aver darvon solde neen oppentlik geschrei in der S. 102<sup>a</sup>.  
 stat und mank den burgern gemaket werden. De borgermester geven  
 ennen widderbescheit, se solden dergeliken darvan swigen und sich nichts  
 luden laten, se wolben sulkes in ein krestich ernstlik bedenk nimen und  
 ennen widderumme ere meinunge und beradinge darup verfallen und 25  
 entdecken. Up gelegen tyt beispreden sik de borgermestere mit den frunden  
 van rade und dem drosten<sup>1</sup> und erwogen sulkes, est it oef duchte geraden  
 syn. Entlik wort besloeten, sulkes upt ernstlikeste to versoken, dan de van  
 Soist upt vilvelvigeste von den Hovestederen bedrangt und belestiget und  
 den hoechsten homoet erlidden hadden. 30

Juli 28. Demnach am dage Pantaleonis des hilgen mertelers worden de  
 porten jegen den avent tytlik gesloeten, und alse de to weren, worden de  
 burgers mit erer were und geruste verboddet den avent to negen uren,  
 und nach entdecfinge der sake nemen de kuntschopper to sik viftich dryster

1. Zum Drosten seiner Stadt und  
 seines Amts Soest hatte Junghezog Jo-  
 hann von Cleve am 29. September 1447

den Conrad Stecke ernannt (S. F. Nr.  
 333).

harder borger und leten si darto verordneten 300 werhaftiger man. Mit dussen togen se den avent um 10 uren uet Soist und de kuntschaster brachten se tor Hovestat up den plas, dat se der huse und bolwerke ein deil infregen und gewonnen hadden. Up der borch und de noch de  
 5 anderen presidia und bolwerke innehadden, bewile se vernemen, dat de viande heftich verhanden und nu bina dat spil gewonnen hedden, setten si mit allem ernste und manlikem gemote tor were, dan se wusten, dat er winterclebinge besorget, so se in der Soisteschen burger hende und gewalt komen worden, und nobigen de Soisteschen torugge to wiken und  
 10 dat se inne hadden to verlaten. Und in | dusssem afwiken worden erer  
 S. 102<sup>b</sup>, etlike doet geschotten und vermordet; oek leten de Hovesteder boden und verwundede. Darto worden der von Soist 109 verwundet, der weinich darvon storven. Men secht, nachdem it den von Soist im anvalle so geluckliken durchgint, hebben se vermeint, de schantze si gewonnen ge-  
 15 west, si tom rove gefort und darover versplittert geworden<sup>1</sup>, dardurch de viande und widderfaser moet ergreppen und daruet beherziget, dorch dapsere widderwere der victorie und overwinninge verhoppet und vertroestet, de enne oek wedderfaren, dan mit dem anfange des dages togen de von Soist mit den verwundeden wedderumme to huses.

20 Des dingdages, alse dit uetgerichtet, na Pantaleonis quemen de  
 Hovesteder int Soistesche velt und vengen darzulvest bi Geilem<sup>2</sup> drei borger, de voerden se na der Hovestadt. Juli 30.

Nach dussen geschichten, dwilen der bischop der Cleveschen und Soisteschen briggen stanthaftigen moet, den he hadde vermeint nidder  
 25 to leggen, vermerkede und sach, dat dusse sware vede und frych to entlikem verderve des stifts Colln erreikede, verschaffede he, dat widdermaels de sate upgenommen und de vede hennegestalt wort<sup>3</sup>, ungeverlik bis neechstkompsrich fest Trium regum, Epiphania domini edder der  
 30 und de von Soist, idoch so ferne der bischop und de Coltschen betteren und vesteren geloven heelden, dan in den vorigen bestanden gescheen, oek mit sodanem gedinge, wu de Coltschen im geringsten tuschen dusssem be- 1449.  
Jan. 6.

1. Vgl. Gert von der Schilren S. 119, 120.

2. Hof Gelmen nñ. von Soest.

3. Diese Ausführungen sind nicht zutreffend. Ende des Jahres 1447 hatte bereits Papst Nikolaus V. dem Cardinallegaten Johann Carvajal den Auftrag gegeben, den Frieden zwischen Cleve und Köln zu vermitteln; die Reise Carvajals

an den Rhein verschob sich jedoch um ein Jahr. Inzwischen versuchte im September und Oktober Nikolaus von Cusa als Stellvertreter Carvajals den Frieden herzustellen. Für diesen vergeblichen Versuch vgl. S. 8. Einleitung S. 127 ff.

4. Das war seit dem Tode Herzog Adolfs von Cleve, also seit dem 23. September 1448 (Gert von der Schilren S. 132), Johann I. von Cleve.

stande antasteden und beschedigeden, solde de frede und stilstant gebroeken syn und kasseert, und so daraver den Golschen mit geliker mate gemetten worde, | solde der van Soist ere nicht verlez und geringert syn<sup>1</sup>. Der: 103a.  
halben hebbden sich de Golschen twischen duffer tyt gelinde und fredesam aen eren dank gehalden; desgeliken (wu alle tyt) oek de von Soist hebbden tuschen der tyt iegen die Golschen nicht gehandelt.

- Jan. 6. Middeler tyt wort ein dach verramet und uetgeschreven, de geholden  
Jan. 13. solde werden to Trecht<sup>2</sup> up der bruggen nach der hilligen drei konninge. Dan et quam ein legat van Rome uetgeschicket<sup>3</sup> und geserdiget in Germaniam van dem paveste Nicolao dem visten des namens, und nachdem dersulvige upt fest Trium Regum to Collen erschinnen, ist he 10 vom capitel ferner vermocht, up deme dage to Trecht sik mede jegenwordichlich to togen und sich tuschen de herren und de von Soist to leggen, darmit entlik und stede frede werden mochte, wante he was ein wys, kloek, vervarener, wolberebeder, gudich und ein man der billicheit und rechten geneiget, das man sich genslich versach, he worde de herren frunt- 15 sik entscheden. Demnach ist de dach to Trecht up der bruggen anno 1449  
Jan. 13. up der hilligen dre konninge octaven ungeferlik geholden<sup>4</sup>, und darsulvest sein erschennnen der erzbischof Diderik, herzog Adolf und siner gnade elbeste sonne herzog Johann, herzogen to Cleve<sup>5</sup> 2c und dreplike botschap und geschickeden uet Soist<sup>6</sup>. Na langer verhandelinge ist entlik de sone ver-  
ramet und gefunden und de fursten dermaten vereiniget, dat se sik malk- 20 anderen in den armen gelet hebbden. Und ist vorder im beslute verhandelt, das der pawest Nicolaus solde den uetsprucke doen, wem Soist sein solde, dem bischoppe edder dem herzogen, wilker dan von dem paveste (de nu lange mit sinen vederen geslapen) und allen sinen nakomlingen 25  
up dussen hubigen dach verbleven<sup>7</sup>, und ist de leve stat | Soist to erem 25

1. Diese Angaben lassen sich sonst nicht belegen, sind auch wohl nicht zutreffend.

2. Damit ist Maastricht gemeint. — Johann Carvajal, der anfangs Januar 1449 endlich zur Vermittlung des Zwiespaltes zwischen Köln und Cleve an den Rhein kam, hatte zunächst die Absicht, in Köln den Frieden zu sprechen; erst nach mehrmonatlichen Unterhandlungen kam man auf Ersuchen des Herzogs von Cleve dahin überein, daß man die entscheidende Versammlung in der Stadt Maastricht abhalten solle, welche zur Hälfte dem Herzog von Burgund und zur Hälfte dem Bischof von Lüttich gehörte. (S. das Nähere S. F. Einleitung S. 129 ff.)

3. Johannes Carvajal, Cardinal von S. Angelo.

4. Dies ist wieder ein Irrthum. Die Tagfahrt zu Maastricht begann am 21. April; am 27. erfolgte der Schiedsspruch des Cardinals (Lacomblet, II. B. IV, 289; vgl. S. F. Einleitung S. 134 ff.).

5. Herzog Adolf von Cleve war, wie oben S. 165 A. 4 bemerkt worden ist, damals schon todt, und Johann Herzog.

6. Vertreter Soests auf der Maastrichter Tagfahrt waren die Bürgermeister Johann de Rode, Johann von dem Broke und der Stadtsekretär Bartholomäus van der Kake (S. F. Nr. 400 Anm.).

7. Vgl. S. F. Einleit. S. 135 ff.



groten gelucke und wolhart bisher noch Cleves und dat hove des landes von der Marcke. Darto heft der keiser Fridericus tertius to Regensburg, dar he einen groten rikesdach heelt, dussen hertzogen Johann na dode fines vaders Wolfs beleent mit dem lande Cleve und Marcke sampt oef mit der stat Soist<sup>1</sup>, wilkes der keiser hernach den anderen Cleveschen fursten oef gelikesals gedaen hebben<sup>2</sup>.

Um duffer frige willen, de dusse vorgeschreven fursten als noempt-  
 10 lit erzbischof to Collen Deberich von Morfa und de hertzoch von Cleve umb der stat Soist willen ndern anderen gefoert hebben, sint alle ere  
 15 slotte und amte to beiden siden versat und upt hogeste verschreven. Und das capittel vorsegelde mit dem bischoppe, worden derhalven gebannet, dat lange tyt im dome to Collen nicht gesungen und nene divina gehalten edder goddesdeinste geholten worden, und heft tom latesten na bischop Deberichs dode Hermannus uet Hessen, de Frebesame genommet<sup>3</sup>, siť hoech  
 20 bemogget und aller nersticheit na bevlitiget, desulvigen beschwerunge af- toschaffen und de ambte und slotter to vriggen, das he dan oef (gar weinige uetgenomen) gedaen heft und dat stift Collen to redeliker freiheit gebracht heft.

Im jare nach der gebort unses heren Jesu Christi 1463 des 13. dages <sup>1463</sup>  
 20 im Februario, dat ist am avende Valentini martiris, starf Diderich von <sup>Febr. 13.</sup> Morfe, der ein better friger dan bischop gewesen was, im stedeken Sons und wart to Collen in den doem mit grotem pracht und pomperie begraven, nachdem he dat erbstift Coln 48 jaer regeert hadde<sup>4</sup>.

1. Vgl. Koelhoff'sche Chronik fol. 311<sup>a</sup> (Städtechroniken XIV, S. 791); daher stammt — wenn auch willkürlich auf Herzog Johann I. zugeschnitten — wohl obige Bemerkung. Wie Carbauns l. c. schon bemerkt, enthält der Lehnbrief König Friedrichs III. (d. d. 1486 Januar 18, gedr. bei Teschenmacher-Ditmar Annales Cliviae, Cod. dipl. 111) nichts über Soest. Ebenso wenig der Lehnbrief Friedrichs III. für Herzog Johann I. d. d. 1449 September 7 (Lacomblet II. B. IV, 291; Teschenmacher l. c. S. 91).

2. Für die späteren Versuche der Erz-

bischöfe von Köln, Soest wieder unter ihre Oberhoheit zu bekommen, vgl. vorläufig Lacomblet, Archiv IV, 274 ff.; Seibert, Landes- und Rechtsgeschichte IV (ed. Tobien) S. 97 ff. Im dritten Bande werden wir darauf zurückkommen.

3. Erzbischof Hermann IV. (1480—1508). — Der ganze Passus geht auf die Koelhoff'sche Chronik (vgl. Städtechroniken XIV, 790) zurück.

4. Dieser Absatz geht ebenfalls fast ganz auf die Koelhoff'sche Chronik (fol. 315<sup>a</sup>; vgl. Städtechroniken XIV, 805) zurück.

## Anhang II.

Gi alle, de mi lesen und horen,  
 Gelovet mi armen dullen doren:  
 Weer Soist kommen in des bischops und Bemer hant und  
 gewalt,

§. 111.

5

Dar weer wedder junt noch alt,  
 Noch wyf ebder kinder inne gebleven,  
 Hei weer dan van dem finen gedreven.

Nu sint gi al in einer schult,

Maak si vart dem anderen hult,

10

Mit ganzer truwe halbet ju tofamen,

It darf mi nicht des rades schamen;

Biddet got, dat truwe in Soist blive

Und de untruwe darvan drive,

Ein ider si fines edes gedechtich,

15

Na borgerliker wise halde si uprichtich,

Und de rike nicht den armen vordrucke,

Dar dan uet entsteit groet ungelucke.

Wan de eine den anderen wil vordriven,

Suer solde doch kein in Soist bliven,

20

Gi soldent nicht wol mogen vorwalden,

Dat gi Soist mogen allene behalden.

Dus is ju ein lere gebleven,

De David und andere hebben beschreven.

Wilt gi ju vor twist und untruwe schamen,

25

Dan mit broderliker leve holden tofamen,

So sal ju got laten to staden staen,

Dem alle dink sint underdaen.

He let dich, Soist, nicht vorderven,

Noch van dinen vianden ersterven.

30

2. A 'Gi alle de mich horen myt oren'. 20. A 'solde to klein'.  
andere'. 27. C 'So sall und will in godt ju stade staen'.

24. A 'De darmit und

Wer den frede hevet tobrocken,  
 Got hevet dat selvest hyr gewrocken  
 Und we enne ummer to brecken gebenfet,  
 Got selvest enne an ere, lyf und seilen krenket,  
 Als it noch bi hude gekomen is,  
 Des bistu, Soist, vorwaer gewis!  
 O Soist, du machst wol wesen fro und blide,  
 Got hevet bi geredet uet noet und mannigem stride,  
 Als disse historien clærlik bewyjt!  
 Danke got, sprek syn lof und prys!  
 Soist, di recht und wol geschach,  
 Als Judas Machabeus sprak.  
 Do he mannich dusent viande sach  
 Romen up enne und syn lant,  
 Do sprak der koenste wigant,  
 Der vam wive wort geboren:  
 Wi hebben guet, lyf und lant verloren,  
 Wi entweren uns mit der hant,  
 Se unteren uns und unse lant,  
 Darto vorsturen se unse ewen;  
 Koenlich wert uch alse lewen  
 Und laet't uns tofamen ere erwerven  
 Wedder de, de uns wessen enterven!  
 Aldus sprak eines morgens vro  
 Her Judas sinen luden to.  
 Se antworten und spreken,  
 Want enne de lude vel gebrecken:  
 So mannich dusent als wi sein,  
 Wu mochte, leve here, dat geschein,  
 Dat wi enne den seggen affstreden?  
 Uns were strides better vormedden;  
 Wante weinich volkes mit moden leben  
 Heft selden tegen einen grotter wol gestreden!  
 Er is hondertdusent wedder uns vyshundert,  
 It is, here, wonder, dat uch des nicht vorwundert!  
 Gi heiten se uns lichtlik bestaen,  
 Seit, wu it uns wol mochte ergaen!

3. Die Hff. haben 'tobrocken'.

27. C<sup>1</sup> 'Want enne vel lude enbrecken'.

groissen walt gestreden'.

15. Die Hff. haben 'wigant'.

28. A 'als wij synn'.

19. C<sup>1</sup> 'Se vorteren uns'.

33. C<sup>1</sup> 'tegen einen

Do begunde her Judas to sagen:  
 Numant sal si laten vorzagen,  
 Dar men up syn levent kumpt gevaren,  
 Noch also solte viande to sparen,  
 Want sech licht an vellem volke nicht,  
 He wert dem, dem en got van hemmel gift.  
 Aldus bestont se Judas mit koner hant  
 Und entwerbe sines vader lant,  
 Darto syn volk, lyf, guet und ere.

5

Aldus deden de Soistschen borger und heren:  
 Se sparden nemant, des se nicht konden keren,  
 Se vengen und slozen nedder  
 Al de enne weren towedder.

10

Van Soist flo mannich sunder jagen,  
 Ich wil ju de waerheit sagen.  
 Nu helpt gi al gelyk ein dem anderen raden,  
 Wu gi vartan uch und juwe stat vor schaden  
 Bewaret und behalt juwe ere,  
 Mannich syn herte darto kere!

15

Halbet frede under uch, dat is myn raet,  
 Wante de werlt in unfrede staet.

20

Gedenkt, wat spels mit uch gedreven  
 Hyr bevoorne sy: weer Soist Gols gebleven,  
 Als etlike meinden, de gude stat  
 Also gewonnen dorch des bishops macht,

25

Dat solde gi wetten sekerlik,  
 In Soist were noch arm noch ryk  
 — Als ik van den alden hebbe vornommen,  
 Dar ik bi bin gekommen —

He enne were sekerlik bleven  
 Unentlivet, unentgudet und vordorven.

30

E. 114.

Nu rade ik: Soist, wes in hode  
 Vor de, de dich willen entguden,  
 Bidde den vader, den son und den hilligen geist,  
 Want de drei vormogen aldermeist.

35

Holt geloven und godes wort reine,  
 Dat he dich gnade und frede vorleine,

5. C<sup>1</sup> 'Wante seggen'.8. Dieser Vers fehlt C<sup>1</sup>.14. 15. Diese Verse stehen in C<sup>1</sup> in

umgekehrter Folge.

21. Die Handschriften haben 'heit'.

23. C<sup>1</sup> 'Dar godt vor sy'.

32.

C<sup>1</sup> 'rade id dy'.

33. A 'unentguden'.

Ein herte, willen und einen moet,  
 Sine hant deinet to allen dingen guet.  
 Got sal dich umme ein christlik leven  
 Dir den ewigen frede geven,  
 5 Dine viande solden den wedderdeel enfaen  
 De di bi alden recht nicht wolden laten staen;  
 Wes dar to unrecht wert begunnen,  
 Dar is selben ere mede gewonnen.

Item uet dissem vorgeschreven gebicht is to merken int eerste, dat  
 10 got de here vorhenget umme sunde willen des gemeinen volkes gotlose  
 overicheit, dardorch he den einen hoven mit den anderen stravet.

Tom anderen is to merken, dat uet der vede unwillen eine grote  
 leiste und eindracht tuschen den oversten und gemeinen borgeren quam  
 und was.

15 Tom derden is to merken, dat Goist dorch solke vede und unwillen  
 bereit weren, leiver to sterven dan ere rechticheit und privilegien to vor-  
 leisen, und hebben dei also mit ernste und gewalt vorbedinget und bis here  
 ungetrenket behalden hebben.

---



## II.

Lippstädter Heimchronik

der

Soester Fehde.

1435—1449.





## Einleitung.

Die Pippstädter Reimchronik der Soester Fehde ist bereits einmal, <sup>Neuherd.  
Handschriften.</sup> aber ohne jegliche Erläuterung, gedruckt worden, und zwar von Th. G. W. Emminghaus in seinen *Memorabilia Susatensia* (Zena 1749) S. 583 ff. unter dem vom Herausgeber herrührenden Titel 'Historia belli Coloniensis et Susatensis, vulgo Die Soestische Fehde'<sup>1</sup>. Sie ist in zwei Handschriften erhalten:

A (die Vorlage des Emminghaus'schen Abdrucks) befindet sich im Soester Stadtarchiv XX, 106. Die Handschrift, von einer und derselben Hand, stammt aus der Mitte des 16. Jahrhunderts und umfaßt 60 Blätter in Quart;

B (seither unbekannt) beruht in der Soester Stadtbibliothek A 2. Sie trägt die Ueberschrift 'Die Soestische Fehde von 1437—1447 verweise beschrieben' und umfaßt 54 Blätter in Folio; sie ist von vier verschiedenen Händen aus der Zeit um 1700 geschrieben. Davon reicht die erste Hand von fol. 1—10, die zweite von 11—20, die dritte von 21—30<sup>2</sup>, die vierte von 31 bis zum Schluß<sup>3</sup>.

Beide Handschriften sind Abschriften und haben jede ihren selbständigen Werth. Als Vorlage für unsern Abdruck hat A gedient. B weist modernisirte Sprachformen auf und zeigt im Ausdruck große Abweichungen von A. Der Inhalt beider Handschriften ist im allgemeinen der gleiche, doch zeigen sich in beiden einzelne Lücken. Was B mehr als A enthält, ist nur dann in den Text aufgenommen worden,

1. Einzelne Theile hat nach der Emminghaus'schen Ausgabe Giesbert Freiherr von Vinke in seinen *Sagen und Bildern aus Westfalen*, 2. Aufl. S. 455 ff. abgedruckt.

2. Diese Gleichmäßigkeit des Antheils der verschiedenen Hände ist wohl in der Weise zu erklären, daß jeder der zu

derselben Zeit beschäftigten Schreiber eine gleiche Anzahl von Seiten der Vorlage wiederum auf eine gleiche Anzahl von Seiten brachte.

3. Eine dritte, jetzt scheinend verlorene Handschrift ist die von Steinen, Quellen der westfälischen Historie S. 76 beschriebene.

wenn es sich um Angaben handelt, welche sich in der gleich zu bezeichnenden Quelle der Reimchronik schon finden, also in A wohl nur durch ein Versehen des Schreibers ausgefallen sind. Sonst, d. h. wenn es sich bloß um Paraphrasen und subjektive Gefühlsäußerungen handelt, oder auch um thatsächliche Zusätze, welche sich in der Quelle der Reimchronik nicht finden, also wohl auf der Willkür des Schreibers von B beruhen (vgl. Bar. zu B. 2815), sind diese Angaben in die Varianten verwiesen worden. Bloß sprachliche Abweichungen der beiden Handschriften sind in der Regel unberücksichtigt geblieben.

Verhältniß  
zum Kriegs-  
tagebuch.

Wenn wir nun zunächst das Verhältniß dieser Reimchronik zu dem vorstehend abgedruckten Kriegstagebuch ins Auge fassen, so ergibt sich, daß ein unmittelbarer Zusammenhang der beiden bei aller nahen Verwandtschaft doch nicht existirt. Quelle der Reimchronik sind vielmehr die lateinischen Aufzeichnungen des Liesborner<sup>1</sup> Mönchs Bernhard Witte über die Soester Fehde. Witte starb ums Jahr 1520; seine schriftstellerische Thätigkeit umfaßt etwa die Jahre 1495—1520<sup>2</sup>, und wenn sich auch über die Abfassungszeit seiner an dieser Stelle in Betracht kommenden Schriften nichts Genaueres feststellen läßt, als daß sie nach dem Erscheinen der großen Kölner bei Roelhoff gedruckten Chronik, also nach 1499, beendet worden sind<sup>3</sup>, so ist doch durch das Jahr 1520 der ungefähre terminus a quo für die Entstehung der auf jenen Werken fußenden Reimchronik genügend gekennzeichnet.

Bernhard  
Witte.

Witte hat die Soester Fehde in zwei seiner Arbeiten behandelt: ausführlich und im Zusammenhang in seiner *'Succincta elucidatio Susatensis praelii'*<sup>4</sup>; daneben hat er kürzer und zerstreut bei den einzelnen Jahren die Hauptereignisse erwähnt in seiner *'Historia antiquae occidentalis Saxoniae seu nunc Westfaliae.'*<sup>5</sup>

Die Abhängigkeit der Reimchronik von der *Succincta elucidatio* hat zuerst Hausberg erkannt, dessen Ausführungen über diesen Zusammenhang im allgemeinen zutreffend sind<sup>6</sup>. Während noch Seiberg die Reimchronik als 'eine Uebersetzung der alten Kriegsgeschichte in plattdeutschen Reimen', also als eine Uebertragung der Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Rafe in der von Seiberg angenommenen Gestalt

1. Liesborn, Benedictinerkloster im Hochstift Münster, nw. von Lippstadt.

2. Vgl. Nordhoff, Die Chronisten des Klosters Liesborn, in der Ztschr. für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde XXVI, 183 ff.

3. Vgl. 3. B. unten die Anm. zu B. 2920.

4. Gedruckt in Wittius, *Historia antiquae occidentalis Saxoniae seu nunc Westphaliae* (1778) S. 679 bis 727.

5. Ebenda S. 514—530.

6. Hausberg, Die Soester Fehde, in der Westdeutschen Zeitschrift I (1882) 184.

bezeichnete, und dieselbe, verführt durch eine Äußerung von Steinens, für ein im Jahre 1576 entstandenes Werk des Hermann Latomus, genannt Scherer von Lemgo, Diacons in Detmold, hielt<sup>1</sup>, nennt Hausberg sie richtiger, aber doch auch nicht ganz zutreffend, eine Uebersetzung der *Succincta elucidatio* des Bernhard Witte. Da beide Werke im Druck vorliegen, bedarf es zum Beweise nicht der Gegenüberstellung einzelner Abschnitte; schon ein oberflächlicher Vergleich lehrt die Reimchronik durchweg als eine freie Uebertragung der *Succincta elucidatio* von S. 680 (unten) ab kennen, mit der sie sich inhaltlich fast vollkommen deckt. Von den wenigen Zusätzen gehen die meisten, darunter auch der von Hausberg S. 186 bezeichnete über die Steuer des Jahres 1435, auf Wittes *Historia Westphaliae* zurück, deren Nachrichten der Verfasser der Reimchronik mit so wenig Uebersetzung in seine Uebertragung der *Succincta elucidatio* verarbeitete, daß er die Ereignisse des October 1446 zweimal, zuerst (B. 768 ff.) nach der *Historia*, dann (B. 2361 ff.) nach der *Elucidatio* berichtet<sup>2</sup>.

Daß das Verhältniß der Arbeiten Wittes und der Thätigkeit des Reimchronisten das angegebene ist, und daß nicht umgekehrt Witte auf letzterem fußt, ergibt, wenn es nach dem Gesagten noch des Beweises bedarf, eine Reihe unbedeutenderer Nachrichten, welche Witte zwar anführt, die Reimchronik aber ausgelassen hat, besonders aber einzelne Fehler der letzteren in den Datirungen. Da nämlich der Verfasser der Reimchronik des römischen Kalenders nicht kundig war, so übertrug er Daten, wie 'V idus Junias' (Witte S. 699) in 'den vijften dach des mants Junij' (B. 1070); 'XVI kalendas Julias' (Witte ebd.) in 'den 16. dach Julij' (B. 1086). Solche Verstöße, welche sich B. 1070, 1086, 1160, 1175, 1337, 1434, 1451, 1615, 1645, 2239, 2255, 2362, 2443, 2584 finden, lassen über die Art des Abhängigkeitsverhältnisses keinen Zweifel.

Selbständige Zuthaten des Reimchronisten sind in der Regel nur solche allgemeine Reflexionen, welche den thatsächlichen Inhalt durchaus nicht betreffen. Kleine Zusätze, wie 'Hovestadt' B. 225, 'tom Broke' B. 716 sind wohl auf Fehler und Auslassungen des Witteschen Druckes zurückzuführen. Sonst sind als selbständige Theile zu nennen die Einleitung, welche an die Stelle der längern Wittes getreten ist, und ein-

1. Seibertz, Quellen II, 263. Vgl. von Steinen, Quellen zur westfälischen Historie S. 77; Webbigen, Handbuch der historischen und geographischen Litteratur Westfalens S. 121.

2. Auf die weiteren der *Historia* entlehnten Nachrichten ist in den Anmerkungen aufmerksam gemacht worden.

zelne Nachrichten über Pippstadt, auf welche wir noch zurückkommen werden<sup>1</sup>.

Bei dieser durchgängigen Uebereinstimmung des Inhalts der Reimchronik mit den Arbeiten Wittes löst sich die Frage nach dem Verhältniß jener zum Kriegstagebuch sofort mit der Beantwortung der Frage nach der Beziehung, in welcher Witte zu den Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lake steht. Da, wie bereits erwähnt wurde, Witte ums Jahr 1520 starb, so ist an eine Benutzung des erst im Jahre 1533 in der heute vorliegenden Form entstandenen Kriegstagebuchs seinerseits nicht zu denken. Aber seine Nachrichten haben doch mit denen des Kriegstagebuchs sowohl hinsichtlich des Inhaltes als auch bezüglich der Anordnung eine so unverkennbare Aehnlichkeit, daß ein nahes Verhältniß beider ohne allen Zweifel vorhanden ist. Vermuthlich hat also Witte Einblick in die ursprünglichen Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Lake nehmen können und aus diesen seine Nachrichten entlehnt; er hat dabei als geborener Pippstädter<sup>2</sup> besonderes Gewicht auf diejenigen Angaben gelegt, welche von dem ruhmreichen Antheil seiner Vaterstadt am Kampfe handelten. Durch humanistische Studien geübt und rhetorischer Lebendigkeit des Ausdrucks zuneigend hat er seinen im Verhältniß zu der Wolke von knappen Einzelangaben seiner Vorlage wenig zahlreichen Notizen Leben einzuflößen und eine wohlgefeilte Darstellung zu liefern gesucht, ohne daß es ihm jedoch in der Regel gelungen wäre, etwas Besseres als Umständlichkeit und eine große Weiterschweifigkeit zu erzielen, die dann später allerdings dem Reimchronisten bei der Ausarbeitung seiner Verse zu Gute kam.

Halten wir an der Abhängigkeit der Witteschen Nachrichten von der ursprünglichen Aufzeichnung des Bartholomäus van der Lake fest, so erklärt sich das Vorhandensein einzelner Angaben über unbedeutende Vorfälle aus der Zeit der Soester Fehde bei Witte, während die entsprechende Notiz im Kriegstagebuch fehlt, in einfacher Weise. Wenn z. B. Witte (und in Folge dessen auch die Reimchronik) einen eingehenderen Bericht über die Einnahme und Einäscherung von Deutz im Mai 1445 bietet, als das Kriegstagebuch (vgl. oben S. 55; Witte S. 524, 697; Reimchronik B. 947); wenn Witte S. 700 (Reimchronik B. 1183) sagt 'pontem lapideum, quo Geseke tendas', wo das Tagebuch nur 'stenen brugge' sagt (S. 63) u. s. w.<sup>3</sup>, so sind diese und ähnliche Zu-

1. So auch die Angabe über die Größe einer Legion (B. 2163). — Die Nachricht über die in Menden verbrannten Häuser (B. 2597) hat weder in Witte,

noch im Kriegstagebuch ihre Quelle; sie wird wohl ein willkürlicher Zusatz sein.

2. Nordhoff l. c. S. 182.

3. Vgl. Witte S. 702, Reimchronik

sätze dahin zu erklären, daß sie sich in der ursprünglichen Aufzeichnung des Bartholomäus van der Lafe wohl befunden haben, aber bei der Redaction derselben zum Kriegstagebuch in der heute vorliegenden Fassung ausgelassen worden sind, sei es, weil sie dem Uebersetzer zu unbedeutend schienen, sei es durch ein bloßes Versehen. Diese Zusätze, auf welche unten in den Anmerkungen zur Reimchronik immer aufmerksam gemacht worden ist, sind übrigens sämmtlich von untergeordneter Bedeutung, so daß Wittes beiden Werken nur eine kaum beachtenswerthe Erweiterung unserer Kenntniß von den Vorgängen zu danken ist. Eine Ausnahme machen höchstens seine Angaben über den Zug der Sachsen und Böhmen nach Westfalen im Sommer des Jahres 1447, und darunter speciell noch seine Nachrichten über den Antheil, welchen Lippstadt bei dieser Gelegenheit am Kampfe nahm. Im allgemeinen gehen die beiden Berichte Wittes über diesen Zug, für welchen augenscheinlich eine Soester Quelle auch Witte nur bis zum Beginn der Belagerung von Soest, also bis zu dem Punkt, wo auch heute das Kriegstagebuch abbricht, vorgelegen hat, auf die Kölner Roelhoffsche Chronik und auf Pohlmanns Münsterische Bisthumschronik zurück<sup>1</sup>; seine Lippstädter Nachrichten fußen jedoch zum Theil wohl auf mündlicher Ueberslieferung, für manches mag vielleicht auch als Quelle gedient haben die für uns anscheinend verlorene *'Irruptio Bohemorum in agrum Lippiensem'* des Hermann Kleinsorgen, eines Vorfahren des 1530 geborenen westfälischen Kirchenhistorikers Gerhard Kleinsorgen, über welche uns Piderit unterrichtet<sup>2</sup>.

Der Text der Reimchronik ist, wie schon angedeutet wurde, eine formell zwar recht freie, inhaltlich jedoch in der Regel korrekte Wiedergabe der Witteschen Erzählung. Einzelnes ist ausgelassen, einzelnes mißverstanden, einzelnes auch hinzugefügt, und diese Zusätze gewähren uns die einzige Möglichkeit, die Persönlichkeit des Verfassers in etwa zu kennzeichnen. Auf Grund der Expectoration über das Schwinden der Freiheitsliebe (B. 257 f.) hält Hausberg<sup>3</sup> den Autor für einen Soester — ohne Grund, wie ich glaube; denn die von Hausberg bezeichneten Verse ermöglichen einen Schluß auf die Herkunft des Verfassers überhaupt nicht, und die einzigen brauchbaren Angaben seines Werkes weisen

Verfasser.

B. 1295 mit oben S. 66; Witte S. 703, Witte S. 717, Reimchronik B. 1423 mit oben S. 93; Reimchronik B. 2227 mit oben S. 119. — Von Interesse ist die Berichtigung, welche das Kriegstagebuch (oben S. 123) durch Witte S. 718 (vgl. unten B. 2300) erfährt.

1. Vgl. unten die Anmerkungen zu B. 2749, 2920; auf Pohlmann geht Witte auch schon S. 716 (vgl. unten B. 2137—2150) zurück.

2. Piderit, *Chronicon comitatus Lippiae* (1627) S. 571.

3. a. a. S. S. 187.

darauf hin, daß er nicht aus Soest, sondern ebenso wie sein Gewährsmann aus Lippstadt gebürtig war. Wenn es schon an und für sich sehr wahrscheinlich ist, daß es ein Lippstädter war, den es reizte, seinen Landesleuten die lateinische den Ruhm der Vaterstadt verkündende Arbeit Wittes im Reim der Muttersprache zugänglich zu machen, so ergibt sich die Herkunft des Chronisten mit fast völliger Sicherheit aus Stellen, wie B. 1402 und 2617, wo er unabhängig von seiner Quelle noch besonders das Lob Lippstadts verkündet, und B. 2835 ff., wo er eine Reihe von neuen Nachrichten bietet, welche nur auf Lippstädter Lokaltradition zurückgehen können und nur für die Bürger von Lippstadt Werth hatten. Es ist somit daran festzuhalten, daß die Reimchronik in Lippstadt entstanden und von einem Lippstädter verfaßt worden ist. Als frühester möglicher Zeitpunkt ihrer Abfassung ist oben das Jahr 1520 bezeichnet worden; da die eine Handschrift aus der Zeit ums Jahr 1550 stammt, so ergibt sich, daß der Verfasser in den zwischen jenen Terminen liegenden Jahren an seiner Arbeit thätig war. Das ist aber auch alles, was sich über ihn feststellen läßt. Aus seinem heftigen Ausfall gegen die ihre Stadt verlassende Soester Geistlichkeit (B. 645 ff.) und einigen anderen Aeußerungen über geistliches Wesen, möchte man zwar zunächst den Schluß ziehen, daß der Autor weltlichen Standes oder aber ein Anhänger der Reformation gewesen sei; aber selbst diese subjektiven Auslassungen sind nicht das Eigenthum des Reimchronisten; sie gehen alle auf Bernhard Witte zurück, bei welchem sie sich aus seiner Zugehörigkeit zum Kloster Liesborn erklären, das an der Spitze der westfälischen Klöster den reformirenden Bestrebungen der Bursfelder Congregation Eingang verschaffte<sup>1</sup>.

Bedeutung.

Bei dieser Sachlage bedarf es kaum eines besonderen Hinweises, daß die Bedeutung der Reimchronik als historisches Erzeugniß eine sehr untergeordnete ist<sup>2</sup>. Nur für den letzten Theil, den Zug des sächsisch-böhmischen Heeres nach Westfalen bietet sie einiges nennenswerthe Neue; die Ansätze zu künstlerisch abgerundeter Darstellung, die Breite und stellenweise Anschaulichkeit des Berichtes vermögen nicht den Mangel an neuem Inhalt zu ersetzen. Nichtsdestoweniger schien jedoch ihre nochmalige Veröffentlichung an dieser Stelle aus mehreren Gründen angemessen. Der frühere von Emminghaus veranstaltete Druck ist durch zahllose Lese- und Druckfehler entstellt; da außerdem jede orientirende und erklärende Bemerkung des Herausgebers fehlt, so ist der Leser nicht in den Stand gesetzt, sich über die Stellung, welche diese Reim-

1. Nordhoff 1. c. S. 190 ff.

2. Vom germanistischen Gesichtspunkt

hat sie Foster oben in der allgemeinen Einleitung zu diesem Bande gewürdigt.

chronik im Zusammenhang der gesammten chronikalischen Ueberlieferung über die Soester Fehde einnimmt, klar zu werden. Die Folge ist, daß sie bis in die neueste Zeit hinein als selbständige Quelle neben den Arbeiten Bernhard Wittes auch für solche Stellen angeführt worden ist, welche sie entlehnt hat. Hausbergs Bemerkungen haben zwar den entscheidenden Punkt berührt, sind aber im einzelnen zu flüchtig und unzureichend, als daß durch sie das Verhältniß der Reimchronik zu den anderen Quellen vollkommen klar gestellt worden wäre. Endlich ist zu berücksichtigen, daß wir in Wittes Aufzeichnungen (und folglich auch in der Reimchronik) in gewissem Sinn eine Ergänzung und eine Controle für das Kriegstagebuch besitzen, insofern beide selbständig auf die für uns verlorenen Aufzeichnungen des Bartholomäus van der Rake zurückgehen. Diese Erwägungen waren für die Neuauflage der Reimchronik entscheidend, wenn auch ihr selbständiger historischer Werth sich auf wenige Verse beschränkt.

Hansen.

**W**o bisschop Diderich ein forforste groth  
 De van Soest hefft gebracht in noth,  
 Will ick, gunt got, mit fort vorfaten,  
 Es moge dan helpen ader bathen.  
 5 All umme kortewise tho driven  
 Will ick solches boginnen tho schriben.  
 Wei deß lust haet to hoeren und lesen,  
 Dem will ick darmit to denste wesen.  
 Wei dusse historien averst ist vorsmaen,  
 10 Dei lathe sei doch bi sich henne gaen,  
 Verlate haet, nit und abegunst  
 Und gebruke finer egen kunst.

Theodericus ein welbich forste und here,  
 Ein bischop to Collen van macht und ehre,  
 15 Ein hertoge van Engeren und Westphalen,  
 Van groter macht, rikebom und praelen,  
 Van stamme und geslechte der Morfen geboren,  
 Ein welbich forste und here uthverforen,  
 Hefft sine tirannigge vorgestalt tho hant  
 20 Und hemmeliken vorschreven over alle sin lant<sup>1</sup>,  
 Wes hei tho schatte mochte erlangen bogert,  
 Papen, leggen und joden unverschont beswert,  
 Van wat kunne und staete sei weren gedan,  
 Nemande overthofein noch tho versmaen;  
 25 Sei weren tom lesten junk eber alt  
 Dei worden getalt und vertekent gar balt.  
 In alle sinen steden, flotten, dorperen und vleden

17. 18. Die beiden Verse fehlen in B.  
 Der Vers ist von erster Hand eingeschoben.

19. B 'tyrannie und gewalt angewandt'.

22. A

24. B 'Man solde niemants averseen noch ver-

1. Wie schon oben S. 177 angedeutet wurde, gehen die Darlegungen der Reimchronik über die Steuer des Jahres 1435

nicht bloß auf Witte's *Bellum Susatense* S. 681, sondern auch auf desselben *Historia Westphaliae* S. 514 f. zurück.



fol. 1b.  
 30      Dorch dei pastors und capellans ain vortrecken. |  
          De wusten ere schape gans wol tho tellen,  
          Ere namen opthoschriden mosten sei sich snellen,  
          Als et nu leder allenthalven geschut,  
          Dat men den underdanen dei neringe afftuth.  
          Ein ider solde horsam sin tho geven,  
          Wat emme was thogeschreven.  
 35      Wei sich dar entegen was setten,  
          Wort dartho gedrunge sunder letten.  
          Wat sei van alle eren gude konnen opbringen,  
          Dar solbemen affgeven sunder dingen.  
          Van perden, foggen, offen und anderen beisten  
 40      Solde men oc den gehorsam leisten.  
          Dei schattinge was swar und groth,  
          Und brachte mannigen in noth und doth.  
          Dei in Engeren und Westphalen weren gesetten  
          Wolde solden tins to geven sich nicht vormetten;  
 45      Darumme dede der bisschop ein gebot,  
          Dat binnen Soist den borgeren ane verdrot  
          Ein geltkaste solde werden gelacht,  
          Den schat dar inthobringen mit macht,  
          Dei borger int erste tho schatten und villen,  
 50      Alsdan dei letmate to better to stillen.  
          Deiwile Soest vor dat horet wort angefein,  
          Op dat sei oc nicht wederstrevenden allein,  
          Wolde hei in nut der stat des schattes to baten  
          Den verden penninck tofomen laten,  
 55      Op dat dei vorste na alle finen finnen  
          Einen vartganc mochte gewinnen. |  
          Also plich man dei limroden tho stricken,  
          Wan men dei vogel will beslikken.  
          Dei borger averst weren nicht gemeit,  
 60      Ere privilegia und grote vrigheit  
          In jenigen articulen und punten to spalden,  
          Sunder dei vestlik to halden.  
          Es beduchte enne unbillik, risedage des heren

28. B 'uhrtgeheten' statt 'ain vortrecken'.      29—36. Die Verse fehlen B.      38. 'all sonder d.'  
 B.      40. Nach diesem Vers sind in B die Verse 33—36 eingeschoben (35. B 'wolde setten').  
 53. B 'Wolde hei in mit. . .'      57. 58. Die Verse fehlen in B.      59. A durchstrichen 'weren  
 aberst'; B 'Averst d. b. w. n. g.'      61. B 'und punten' fehlt.

65 Mit der borger armoth tho vermeren,  
 Und wolten vil leiver in hate stan  
 Dan des vorsten begerte annegaen.  
 Derwegen haet sich dei lantschop verbunden,  
 Sodanen schat antonemen tho geinen stunden,  
 Und solchs in ein getuch und beleiven  
 70 Bekrefftiget mit segel und breiven.

Soest ist ein vasse stat, ser alt  
 In Westphalen und Westfassen er enthalt  
 Mit stritber mans bevestet und beladen,  
 Ein weinich rofes doet enne nen schaden,  
 75 Begavet mit vetten acker und bruchtber lant,  
 Dat horet des hertochdom Engeren genant,  
 Van konningen und vorsten richlic begiffet  
 Mit gracen und privilegien gestiffet.  
 Vor dem jar 674 des heren<sup>1</sup>  
 80 Ist es gein stat gewesen van eren,  
 Sunder ein bevestinge ser starck  
 Als dar mochte sin in der Marck,  
 Sei hefft averst woll thogenomen  
 Also dat sei tho einer stadt is gekomen. |  
 fol. 2b. 85 Soest den Francken underworpen was fri  
 Bis tor tit des konniges van Franckric Dagoberti,  
 Welcker sinen son Sigibertus genant  
 Dem bisschop van Collen Cuniberto thohant  
 In guden zeden und guden leren bestadet optotein<sup>2</sup>,  
 90 Als et billich alletit solde geschein,  
 Dat forsten und heren ere kinder  
 Solden optein laten nicht als rinder,  
 Dat sei to regenten mochten gediggen —

66. B 'begehrte also antogahn'.

70. B fügt hinzu: 'Des wolten sie in einracht blieven, | Sodane schatting solde bei enen nicht bekieven | Sie wolten dar lewer umme liden | Solten sie ock derwegen sechten und striden'. 74. B 'geheinen schaden'. 78. B 'woll gestiftet'. 79. B '647'. 88. B 'Cuniberto dem bisschop tho Collen wolbekant'. In lehre, tucht und jeden upstehen war bestadet | Dat was emme nütte und nichten schadet'. Auch die folgenden Verse bis 98 stimmen in B nicht mit A überein, doch ist der Sinn im Wesentlichen derselbe.

1. Witte S. 682 hat 'keine Jahreszahl'; 647 steht übrigens den Königen Dagobert und Sigibert (geb. 629) näher, als 674. In der Historia Westphaliae S. 83 setzt Witte die Ereignisse zum

Jahre 645.

2. Ueber Cuniberts vormundschaftliche Regierung für Sigibert vgl. Bonnell, Die Anfänge des karolingischen Hauses S. 102 ff.

Dat sind sei nu leder vertiggen.  
 95 Aberst in overvloth und bosheit to leven  
 Is enne in der joget ankleven.  
 Wat sei also in der fintheit vathen,  
 Dat kont sei im alder nicht haten. —  
 Dei stat Soest wort dorch den konnink wert  
 100 Der kercken to Gollen assignert.  
 Dagobertus hadde na verlope der tit  
 Mit den Sassen einen groten strit.  
 Do hei de hadde undergedrucket und corrigert,  
 Wort Soest dem bisschope Cuniberto asscribert,  
 105 Tom deile des roves und gewins verwaer,  
 Wo woll dei stat vorhen openbar  
 Der kercken to Gollen was thogewant,  
 Als doch vertekent ist althohant<sup>1</sup>.

Als nu Theodericus van scharpen verstande  
 110 Mit den sinen sich vermengt hadde im lande,  
 Wat sei bi emme wolde don und lathen  
 Hait hei sich vilimals gefinset utermaten, |  
 115 Wo he mit bedroch all sunder mercken  
 Den frede bi den borgeren mochte stercken.  
 Bi eren privilegien und plebisciten to bliven,  
 Dar wolde hei sei mit gewalt nicht affdriven.  
 Wat recht wer, wolde hei halden und don  
 Und bevestede dat under sinen segel schon<sup>2</sup>.  
 120 Do nu etlike dem vrede geven geloven,  
 Wolde sei dat erste verbunt beroven.  
 Dei van Ruden int erste, dei anderen stede darna  
 Begerden ere segel weder gar dra,

1438.

103. B 'underdrucket und corrigirt'; A 'und vorert'. 111. B 'haten' statt 'laten'. 114. B  
 '... mochte stercken | Ily dat he tho fründschop mochte geleiden | Dedde he emme [!] solds an-  
 beiden mit bescheiden, | Sie solden by eren privilegien und plebisciten bliven'.

1. Diese Ansicht, daß Soest durch eine von König Dagobert an den Bischof Cunibert erfolgte Schenkung kölnisch geworden sei, wird schon im J. 1074 vom Erzbischof Anno II. urkundlich ausgesprochen (Lacomblet II. B. I, 218; Seibert, II. B. I, 31). Etwas Sichereres läßt sich hierüber nicht feststellen. Die vom Bischof Cunibert gegründete Gemein-

schaft der Lupusbrüder in Köln hatte nach Ausweis ihres aus dem 10. Jahrh. stammenden Einkünfteregisters Besitzungen in Soest (Lacomblet, Archiv II, 64). Vgl. im allgemeinen die Vermuthungen Bartholds, Soest S. 15 ff.

2. Damit ist auf die Verhandlungen des Landtags vom Januar 1438 verwiesen. Vgl. oben S. 14.

Vermeinten, alle dinc wer claer  
 In guden frede und sunder vaer.  
 125 Averst etlichen van herten unversaget  
 Hevet sodan angevent weinich bohaget,  
 Und in eren gemothe betrachtet gemein,  
 Dat solches dorch anreisent des forsten wer geschein.  
 Hei konde sinen willen nicht vullenbringen,  
 130 Wiwol hei es versochte in allen dingen,  
 Dat hei dei borger mochte to sich treden,  
 Mit smekeden worden und druen sei erwecken.  
 Do aver solches nicht mochte gelingen,  
 Wolde hei mit finer tirannie ringen,  
 135 Dei borgere to vangen und tho gripen,  
 To dansen und springen na finer pipen.  
 Do emme averst solches nicht mochte geraden,  
 Hefft hei ander wege bedacht gar draden:  
 Den bisschop van Utrecht, Walramus genant,  
 140 Hefft hei als sinen vedderen<sup>1</sup> angesocht thohant, |  
 Den hei mit sinen ruterer und vronden gemein  
 Tom stride hevet beweget groit und klein.  
 Der capiteiner schar was ser grot<sup>2</sup>,  
 Dei dei borger solden brengen in noth:  
 145 Dreihundert und 66 benompter mans<sup>3</sup>  
 Quemen to striden und to vechten an den dans,  
 Dar men dei borger mede wolde verferen,  
 Allerhande plage und anxt enne tho keren.  
 Dei borger wolden leiver im swerde sterben,  
 150 Dan ere vriheit einem anderen to erven.  
 Sei wolden vor ere privilegien, statuten und rechten  
 Na allem vermoge striden und vechten.  
 Solches tho donde achteden sei nicht ein miten,  
 Dat was enne ock io nicht to verwiten.

155

Als nu der bisschop er vornement vornam,

1441.

129. B 'sonde averst'. 145. A 'drehhunder'; B 'herümster'.  
 immerß ja recht und sin | Dat man verdediget de friheit sin'.

154. B fügt hinzu: 'Es is

1. Walram war nicht Dietrichs Vetter, sondern sein Bruder. So heißt er auch richtig B. 315 (Witte S. 684 'Walramum Traiectensis sedis occupatorem germanum').

2. Sie sind oben S. 16 A. 2 zum Theil genannt.

3. Das Kriegstagebuch (oben S. 17) weist die Zahl 376 auf.

Wort hei ser tornich unde gram  
 Und vergaderde enen groten hupen,  
 Dei stat Soft to verdelgen und beslupen.  
 Do nu dei borger solck gruel vernemen,  
 160 Schickeden sei emme entegen etliche bequemen  
 Und bogerden van emme tor stunt,  
 Nicht to brecken dat ingegangen verbunt,  
 Ere privilegien und rechte nicht to spalden,  
 Wolten sei sich geborliken iegen enne halden,  
 165 Als hei enne ock vast hadde thogesacht,  
 Segel und breive tho geven mit macht.  
 Dei vorste averst stolt und opgeblasen  
 Achtede solckes geringe als dei dwasen |  
 Und leit weder anseggen dem rade,  
 170 Hei wolde er gast wesen gar brade  
 Und ein her over dei ganse stat sin.  
 Dat was eren herten eine grote pin,  
 Und worden dardorch vergremmet ser,  
 Und vrageden na sinem druen nicht mer,  
 175 Dan mit lust und frouden sei sachten:  
 'Salt so sin, wille wi finer erwachten,  
 So sall dei forste mercken und sein  
 Dat wi unversaget nicht willen flein,  
 Wente wi hebbet uns tho der maltit  
 180 Veckerliken und woll geschicket mit flit.  
 Bill better uns, to vallen und tho wagen,  
 Dan alle tit hangen und tho clagen' <sup>1</sup>.

Als nu dei bisschop provede und erfoer,  
 Dei borger nicht tho bewegen als ein ror,  
 185 Dat sei unverschrocken weren van mode  
 Und sin meininge nicht quam emme to gude,  
 Bedachte hei einen anderen swand brade,  
 Wes emme tho donde mit gudem berade.  
 Hei wolde sich en titland besinnen,  
 190 Off hei einen besseren anslach mochte winnen.

157. A 'vergaderde'.

160. A 'sickden'.

167. A 'avert'.

168. B 'wo de dwasen'.

172. B 'Sodane anwurt was enne grote pin'.

182. 'tho hangen', 'tho' durchstrichen.

188.

A 'brade'. 189. 190. Die Verse fehlen in B.

1. Auf das Irthümliche dieses Berichtes ist oben S. 17 A. 1 aufmerksam gemacht worden.

(Novbr.)

195  
fol. 4b.

200

205

210

Dei canonike des domes to Cossen vorwar  
 Wolben den vrede to beiden siden sofen klaer  
 Und schideben ut ere legathen,  
 Der sache allenthalven tho bathen;  
 Den van Soft wort desfals thogesacht,  
 Bi erer gerechticheit to bliben mit macht, |  
 Es were dem bisschop leit eder leif.  
 Darover wort gemaket ein breif <sup>1</sup>,  
 Des capittels segel darangehangen,  
 Steden vrede damit tho entfangen.  
 Des bisschoppes segel solde dar beneven,  
 Mede an dem verbundes breive cleven.  
 Dei borger hedden den vrede wol angenommen  
 Und bogerden tom segel to komen.  
 Dar op wort enne tor antwort gescreven <sup>2</sup>,  
 Dei canonike hedden gein recht over en to geven,  
 Hei wolde des bi der lantschop und steden staen,  
 Und was der domheren radt versmaen,  
 Dei averst der sache viant weren,  
 Was der bisschop vor richters bogeren.

215

22.

Do nu im frede tho sin verhopeden dei van Soest <sup>3</sup>,  
 Hoggen sei werlifen op enen vest.  
 Dei bisschop mochte den vrede nicht liden,  
 Sunder in der hilligen Vastentiden  
 Versamelde hei ein grot her bi dem Rine,  
 Dei van Soest tho brengen in pine.  
 Do sei vermeinten in gudem vrede to stan,  
 Wolde hei sei unversens im slape overgan.  
 Got haet es averst in ein better gesoeget,  
 Sodan overmoit und vornement geboget,  
 Als men hir na wol mach mercken,  
 Wat got bi den finen is mercken. |

1444.  
 Febr. 26.  
 bis  
 April 11.

205. A 'antwort'. 208. B 'der heren guden radt'. 211. A am Rande '1441'; B 'Anno 1440'. 214. A 'hilligen Vastentiden', 'hilligen' durchstrichen. 221. 222. Die Verse fehlen B.

1. 1441 November 21. Es wurden damals mehrere Verträge geschlossen (oben S. 18).

2. Zu ergänzen ist: vom Erzbischof Dietrich.

3. Die Nachrichten Wittes <sup>1</sup>(S. 685) über das Jahr 1443, über die Vorladung der Stadt vor das Kammergericht König Friedrichs III. und vor den Herzog Bernhard von Sachsen-Lauenburg übergeht die Reimchronik.

fol. 5a.

Der bisschop het gelet dei groten schar  
Dorch dei stadt Werl ane far.

225

Tor Hovestadt! to was er enthalt;  
Dar forderde dei forste tho sich gar balt  
Den bisschop van Munster, Hinricus genant,  
Bei graben Tedenborch und Nedberch, woll bekant,

230

Dar tho dei ridderschop des landes sin  
Mit den oversten siner stede sin,  
Sich to beratlagen vor allen dingen,  
Wu hei bei van Soest mochte bodwingen,  
Mit wat nersticheit, kunst und sinnen  
Fre privilegia enne mochte affwinnen.

235

Der schar wort gegunt und thogelathen,  
Binnen Soest voedinge tho koepen utermaten,  
Op dat sei den tom vrede damit mochten trecken,  
Den sei mit bidden nicht konden erwecken.

240

Als nu dat concilium was gehalten,  
Wolde hei dar nicht lenger alden  
Und bede sich na dem Rine hen keren,  
Dat passcheseft aldar tho celebreren.  
Ein unbuldige gemothe moeste utbrecken  
Und over dei stadt Soest balde vrecken.

April 12.

245

Et was bei 14. dach noch nicht vorbi,  
Dat dei bisschop leit utgan ganz vri  
Ein mandat over dei borger ser unwert<sup>2</sup>,  
Dorch enen notarium erequert,  
Dat sei eres hebben den teinden teil

April 26.

250

Den pastoren der kercken solden geven heil,  
Den sei mer dan hundert jar hebben vorenthalten,  
Soldes mit groter pene thosamen tho walden; |  
Woe averst iegen soldt geboth sich kerden,  
Solden vor fetter affgesneden werden.

fol. 5b.

227. A 'Dem bisschop'. 236. B 'victualien' statt 'voedinge'. 243. A 'unbuldige'. 245.  
So in A verändert aus 'dach nicht herbi'. 254. B 'vor fetter van der einigkeit gedeilt wer-  
den'.

1. Dieser Name fehlt bei Witte (S. 686). Doch möchte ich glauben, daß dessen Worte 'per Werldense opidum inhonestas phalangas duxit' einen Druckfehler enthalten, und statt 'inhonestas' zu lesen ist 'in Hovestat'.

2. Vgl. was oben S. 23 A. 2 über dieses Mandat gesagt ist. Die Angaben der Reimchronik sind eine recht ungenaue Wiedergabe dessen, was Witte S. 686 bietet.

255 Mannich herte der borger junck und alt  
 Wert dar dorch beweget mannichvalt.  
 Idoch wolben sei vilseiver ummekomen  
 Dan ere vriheit solbe werden genomen.  
 260 Gold wert nu in den wint geslagen,  
 Als men leder sut van dage tho dagen.  
 Wat fall ic dar vell van sagen,  
 Dat nun an allen orteren ist clagen;  
 Dei alden hebt ere vriheit in eren gehatt,  
 Averst in dussen tiden wert sei matt;  
 265 Ein ider wandert sinen patt  
 Und verachtet dussen groten schatt.

Dei borger quemen bi enander tho rade,  
 Wat enne t'donde were vro und spade.  
 Dff sei leiver egen wolben wesen,  
 270 Edder erer vriheit mit macht tho genesen.  
 Darop spreken sei in eindracht sunter letten,  
 Sei wolben liff und guth darvor setten;  
 Wolben oek den bisschop gans verwathen,  
 Dan sei ere plebisciten wolben verlaten,  
 275 Als sei oek thor stunt hebben gedaen  
 Und na einem anderen heren gestaen.  
 Hertzoch Johan van Cleve<sup>1</sup>, ein sonne Adolphi geboren,  
 Hebben sei eindrechtlifen uthverkoeren, |  
 fol. 6a. Sei und ere previlegia tho bewaren  
 280 Vor der bisschoppes gewalt und ander scharen,  
 Wante hei was tho striden woll erfaren  
 Und bede finer viande nicht sparen.  
 Hei hadde mit dem stride lange ummegeaen  
 Bi hertzoch Carl van Burgondien<sup>2</sup> ane waen;  
 285 Hei was starck van live und kone van herten,  
 Hei brachte mannigen tho smerten,  
 Hei was nicht als ein reith tho roren,

259—266. Die Verse fehlen in B. 274. B 'Dan ere gesette und plebisciten verlaten'.

1. Johann war damals noch Jung-herzog; Herzog wurde er erst nach dem am 23. September 1448 erfolgten Tode seines Vaters Adolf (vgl. Gert von der Schilren S. 132). Witte S. 686 hat richtig 'Clivensis ducis primogenitum

Johannem'.

2. Diesen Fehler hat bereits Witte S. 687; es muß natürlich Herzog Philipp von Burgund heißen; an dessen Hof war Jungherzog Johann in der That erzogen worden.



Hei wuſte woll ein heer to voren.  
 Den borgeren bevel dei for ganz ſer,  
 290 Dat dei ſone heſt ſolde ſin er her.  
 Op dat nu alle dinc woll mochte beſtan,  
 Wolſden ſei der ſache recht na gaen  
 Und hebbet dem biſſchoppe ſoldes endedet,  
 Dæ dat capittel und den raet to Coſſen erwedet  
 295 Mit anhangender bede allenthälven to vromen  
 Sodaner ſchedinge in tiden vorthotomen;  
 Wente wan dei for wer vullenbracht,  
 So worde hei doch nicht weberacht.  
 Dei affdeilinge was opgeſat tho geſcheinen  
 300 Op volgeben pinxſten intgemein,  
 Und des in orkunde der warheit  
 Hebben dei borgers mit gudem boſcheit  
 Den verbundesbreif ſein to laten nicht verwatet, |  
 305 Dei tuſſchen dem hertogen und enne was vervatet<sup>1</sup>.  
 Dar beneben wolſden ſei breibe lathen uthgaen,  
 Daruth iderman wol mochte verſtan,  
 Wat tirannie und overmoit  
 Sei brechte in ſolken handel und noit<sup>2</sup>,  
 Dat ſei eren heren moſten verwaten  
 310 Und enen anderen dorch noth tholaten.  
 Dwile he noch frede offte geloven was halſden,  
 Darumme moiten ſei ſik van enander ſpalſden.  
 Als nu ſoldes dem biſſchop was kunt gedaen  
 Dorch der canonike legaten ſunder waen,  
 315 Heſt hei Walramum ſinen broder tho hant  
 An den hertogen van Cleve geſant,  
 Dat ſodaen angenommen vorbunt  
 Mochte revocert werden thor ſtunt.  
 Walramus arbeſede vergeſes al ungelogen,  
 320 Derhalven iſ hei weber tom broder getogen  
 Und emme des forſten moth furgebregen,

Mai 31.

294. A 'to Coſſen' fehlt. 297. B 'Wente wen die ſcheid wer vullenbracht | So worde der ſbor  
 nicht weberacht'. 302. A 'boſchet'. 308. A 'handel und overmeit', 'overmeit' von ſpäterer  
 Hand in 'noit' verändert; B 'noht'. 321. B 'des forſten wort'.

1. Damit iſt das ſog. Pactum du-  
 cale primum vom 23. April 1444 ge-  
 meint.

2. Der Klagebrief der Soeſter vom  
 2. Mai 1444.

- Dat dei van finer opfate nicht wer to bewegen.  
 Dei bisschop wandelde in sinem mode sehr,  
 Wuste nicht, wes emme t'donde wer.  
 325 Sei mercede, dat alle sine bohenicheit  
 Was vorgebes, dartho sin arbeit,  
 Dannoch wolde he ummers verkagen nicht |  
 fol. 7a. Und haet ein ander lagelegginge angericht.  
 He hat avermaels begert den vrede  
 330 Und int verbunt sed tho geven mede,  
 Der stadt privilegia ungequesset to laten,  
 Ere leges und plebiscita in aller maten,  
 Darto eren hinder und schaden gelovet to gelden,  
 Dat sei op enne nicht solden schelden<sup>1</sup>.  
 335 Dei borger averst geven emme ghein geloven  
 Wente hei was den vilmals beroven.  
 Sei helben van sinem vrede nicht ein haer  
 Und bereiden sich tom stride, dat is klar.  
 Sei wolben sich nicht lenger laten oeven  
 340 Und erwelden herzog Johan sonder toven.  
 Als nu dei vereininge entlich was geschein,  
 Hefft dei angenommen forste gar rein  
 Des donnerdages na des heren lichames dach  
 Op der borger van Soest behach  
 345 Einen stritberen man, Johan Steken<sup>2</sup> genant,  
 Mit 80 werhafftigen in Soest gesant,  
 Des vorsten thokompst tho entdecken  
 Und sich nicht lathen verschrecken.  
 Op dach der 10 dusent merteler gar dra  
 350 Volgebe dei forste mit einem groten volcke na,  
 Der twebusent veirhundert was im tail.  
 Der hengeste girath was nicht smail; |  
 fol. 7b. Woe of dei opfitters weren gebaen,  
 Kan ein ider woll mercken und verstaen.  
 355 Des volgendes dages na der tith,

Juni 18.

Juni 22.

Juni 23.

330. A 'vobunt'; B 'verbunt der borger'.  
 A 'dei warninge was'.

336. B 'wente men was den die beroven'. 341.

1. Diese Anerbietungen ließ der  
 Erzbischof der Stadt in den Verhand-  
 lungen zu Höingen und Soest (1444  
 Mai 31 — Juni 2) machen (vgl. oben

S. 26).

2. Er hieß Kraft Stede; vgl. oben  
 S. 30. Der Irrthum schon bei Wittius  
 l. c. S. 687.

Am avende Johannis Baptiste mit slith,  
 Is de huldinge tho allen deilen gescheinen,  
 Mit segel und breiven bevestet gemein,  
 Und den dach mit eren nien heren  
 360 Togebracht mit groten froweden und ehren.

Als nu de forste den anderen dach mit vorlangen  
 In dat monster tho beden is gegangen,  
 Vor sant Patroclus hillichdom vorwar  
 Sin gebeth uthtoftorten gang clar,  
 365 Was dei doer des chors vast thogeflotten  
 Dorch donheiten des bechens unvordrotten,  
 Welcker Albert Milinchuf was geheiten,  
 Dei hadde sine bogent da mit lathen sleiten;  
 Hei konde sine tirannie nicht vormiden,  
 370 Dei hei geovet hadde tho vellen tiden,  
 Dwile hei dat bechennat besat.  
 Hei was dem bischoffe nicht hat,  
 Wat hei averst den canoniken konde afftein,  
 Dat schreff hei finer nut tho int gemein;  
 375 War hei gok denst mit singen und klingen  
 Ronde vorkleinen, bede hei vullenbrengen,  
 Wes hei der kercken konde affstrecken,  
 Was hei in finen sack stecken. |

Juni 24.

fol. 8a. Op dach Petri und Pauli der apostel klaer  
 380 Is dei hertoge mit macht und groter schaer  
 Tor Lippe gereden in dei stat  
 Mit schonen perden und harnische glat,  
 Dar hei in aller forme und gestalt  
 Gelick sine voirfaderen mannichvalt  
 385 Van den borgeren dei huldinge haet entfangen,  
 Ede und true mit vorlangen  
 In gegenwerdicheit des eddelen walgeboren  
 Heren Verndes, grave thor Lippe<sup>1</sup> uterforen.  
 Als dei voreninge was fullentogen,

Juni 29.

370. B 'to allen tiden'. 374. B 'finer mette tho'. 388. B schiebt ein 'Wat triumph und freude dar mochte sin | Kan iderman well beherzigen sin'. 389. A 'vorenynge'.

1. Bernhard (VII.) war nicht Graf, sondern Edelherr zur Lippe; der Fehler stammt von Witting's S. 688.

390 Hefft bei vorste ane vorsumen ungelogen  
 Weberumme halde gereden na Soist,  
 To verschaffen bathe, vorstant und trost,  
 Aller noittrufft na seck tho bereiden  
 Zegen ere viande tho weheben.  
 395 Bisschop Diderich mit den sinen  
 Wolde sine gewalt laten schinen:  
 Dat fur begunde men ummeher tho schowen,  
 Dar wolde hei int erste mede browen.  
 Des vordroth dem forsten ganz ser,  
 400 Gebrukebe der furigen pile vilmer;  
 Wat demselvigen tho wege quam  
 Wort verdelget und tho nichte altofam. |  
 fol. 8b. Vorwar, de forste hebbe vilmer angericht,  
 So hei van dem adel und rittermetigen nicht,  
 405 Dei hei bi sich hadde, dar aff wer gehalten,  
 Den geloven unentsacht nicht to spalden.

Do nu in der stadt all dink was disponert  
 Und tom stride wol weren ordinert,  
 Was dei forste, stolt und hoch van ehren,  
 410 To sinem vader den herzogen sich leren.  
 Dar na einer Johan Fresken genant,  
 Ein hetter des freden, quam to hant  
 Mit einem reisigen getughe sehr groth,  
 Des quam he mede in jamer und noth.  
 415 Ein mechtich vothvolk was emme volgen,  
 Hei was drifte, bedreichlich und verbolgen.  
 Uth Warstein, Belese, Herzberge und Ruden<sup>1</sup>  
 Weren vergabbert dei votsluden.  
 Dei geringen stede weren den Soistschen affgestan,  
 420 Derhalven mosten sei mede op den plaen.  
 Ein dorp darbi, Zeissche<sup>2</sup> genant,  
 Dat wort angestecken und verbrant;  
 Vormeinten also vartthovaren,

390. A 'vorsinnen'. 402. vielleicht 'altosamen' zu lesen. 418. B 'hadde he vergabbert'.  
 419. A 'den Soistschen' von erster Hand verändert aus 'den van Soest'.

1. Die Ortschaften liegen sö. von      2. Es ist Neuengelese, vgl. oben  
 Soest.      S. 33.

425 Mit bernen und roben nemande tho sparen.  
 Do dei van Soest dei flammen seggen opgan,  
 Vermerckeden sei balde sonder waen,  
 Dat dei viande im lande weren.  
 Sei weren willich und fro dei afftoferen, |  
 fol. 9a. Sei geven sich uthder stadt gar drade,  
 430 Quemen jegen ere viande nicht to spade,  
 Sei verjageden dei Coltschen mit der macht,  
 Der veir tho dode worden gebracht.  
 Drei und vertich brechten sei gebangen,  
 Dei weren enne hina entgangen.  
 435 Johan Fresefe moeste oec an den dans  
 Mit seß juncheren und edelmans,  
 Mit 48 gesabelder perde verwar,  
 Dei brachten sei in ere stadt all oppenbar.

440 Dit was der coltschen vede anbegin,  
 Des hadden sei weinich ere und gewin.  
 Wat dat middel und ende sall sin,  
 Wert woll uthforen dusse schin.  
 Dem bisschoppe wort dit kunt gedan,  
 Dat et den sinen also was misgeraen.  
 445 Dat dei stat mit rutern was gestercket ser  
 Was dem bisschoppe ein groth beswer.  
 Sei trachtete uth groter bosheit darna  
 Oer sine viande tho wrecken gar dra.  
 Ein mechtich her brachte hei to velde,  
 450 Gemunsterde knechte und koene helde.  
 Der bisschop van Munster, Hinricus genant,  
 Quam mit ener grothen schar oec bi dei hant,  
 Einem broder bistant to don;  
 Waldeggen und Netberch, de graven schon,  
 455 Mengeden sich mit vlithe dartho,  
 Des wort dei bisschop gans fro, |  
 fol. 9b. Und uth dem stüfft van Paderborn ein tael groth,  
 Des hadde dei forste einen guten moth.  
 Nach der stat Soest was sin boger,

428. A 'fro dei afftoferen' ebenso aus 'fro tho varieren'; 'j. d. t. versehen' B. 441. A 'will  
 sin' verändert in 'sall sin'. 442. A 'uthiphoren'. 447. A 'na groter bosheit'. 450. B  
 'gemusterde'. 453. B 'bistant und trost tho don'.

- 460 Bi den Nasenstein <sup>1</sup> lachte sich dat her.  
 Drei dage enthelt hei sich aldar  
 Und brante ummelanges, dat is war;  
 Oc dat karn, up dem acker stunt,  
 Wort verbrant und verdelget in den grunt.  
 465 Do averst bisschop Diderich vernam,  
 Dat dei vorste van Cleve weder heraffquam,  
 Brack dat leger op dorch vrochten groth,  
 Na Werle tho reisen stont er moth.  
 Victalie und lives nottrofflichkeit  
 470 Leiten sei achterwegen van vrochten bereit.  
 Den van Soest wort kundt gedan to hant,  
 Dat er vorste halde queme bi dei hant.  
 Soldker botschop weren dei borger vro  
 Und togen eren heren entegen io,  
 475 Dedem emme kunt und oppenbar,  
 Dat sei dei bisschop wolde brengen in vaer,  
 Hebbe umme her huse und karn verbrant  
 Und groten schaden enne togewant.  
 Dat wolde dei vorste wrecken mit flith  
 480 Und versturbe Boderke <sup>2</sup> op dei tith,  
 Dartho dat tolsus all unverdrotten,  
 Darvan sei int heer hadden geschotten,  
 Oc tho smae und hon dem forsten jungen  
 Vor siner ankempt also gesungen: |  
 485 'Rick uth, daget et icht?  
 fol. 10<sup>a</sup>. Romet dat kint van Gente nicht?' —  
 The Gent hadde he vorhen strit geovet  
 Bi herzoghen Carl <sup>3</sup> all unverschovet. —  
 Des forsten van Cleve schar wolde wrecken  
 490 Und haet oc dat karn im velde angestecken.  
 Als dit was geendiget und vullenbracht,  
 Hebbet sei dei schar volkes gespijet mit macht,  
 Dat sei op dem wege nicht worden beswert,  
 Und hebbet sich na der stat Soest gefert.

463. B 'forn well up d. a. fl.' 470. B 'achter van wegen furchten bereit'. 485. A 'daget  
 et nicht' von erster Hand verändert in 'd. e. icht'; B 'icht'. 490. B 'und leit od'. 494. A  
 'Und' fehlt.

1. Bei Schallern, v. von Soest.

S. 34.

2. Bilderich w. von Werl. vgl. oben

3. Vgl. oben S. 190 A. 2.

495 Als sei in de stat mit frouweben quemen  
Und des bisschoppes anhand solz vornemen,  
Sunderlinges der geistlichkeit herte  
Wort verwandelt in grote smerte<sup>1</sup>.

Des dages na Bartolomei barna  
500 Erhoff sich ein ander spell gar dra  
Tusschen dem bisschoffe ut groter nit  
Und der stat Lippe ein mechtich strit<sup>2</sup>.  
Allenthalven was 'ach' und 'we',  
Buten und binnen jamer und ve.  
505 Dei buren weren ummelanges in groter noth,  
Dei vrede was uthe und gans doth.  
Dei bisschop hadde in stede und slotte ummeher  
Bil ruter gelacht to der wer,  
Dergeliken dei vorste ser woll gemoit  
510 Sine gewapenden gestalt to guder hot; |  
fol. 10<sup>b</sup>. Dei eine part jegen dei ander gestreden  
Mannigerhande wiß na eren zeden,  
Mit fuer, iseren und stall,  
Dei lantschop bina verdelget altomaell.  
515 Sei hebben noch junc eder alt oversein,  
Et weren papen off knapen intgemein;  
Frauwen noch jonfferen beden sei vermiden,  
In den gevendnussen mosten sei liden;  
Sei worden als dei mans in dei kerken gelacht,  
520 Darbeneven geschattet mit aller macht.  
Dei swangeren frawen to pinigen icht  
Hebben sei leder vorschonet nicht,  
Dei moder umme gebracht mit der brucht  
Zegen got, er, recht und tucht<sup>3</sup>,  
525 Welck doch van den heiden unerhart

Aug. 25.

497. A 'der christlichkeit herte'. 520. A 'aller' fehlt.

1. Dieser Hinweis auf die Stimmung der Geistlichkeit ist Zusatz unseres Chronisten; er fehlt bei Witte S. 690.

2. Lippstadt hatte dem Erzbischof am 23. August die Fehde angesagt (S. F. Nr. 115).

3. Diese Ausmalung der Schrecken

des Krieges geht auf Witte S. 690, 691 zurück, der zum Schlusse meint 'quod et apud ethnicos inauditum, ipsa quoque Babilonica Memphis abhorruisset'. Es sind das ohne Zweifel Witte'sche Phantasien; aus den sonstigen Quellen läßt sich dergleichen nicht belegen.

Sodane gruelke daet und mart.  
 Got wolde solche bosheit nicht liden  
 Und dede vor dei vromen striden.

530 Darna hebben sei to beiden delen twar  
 Dage und vrede tho halben angerichtet verwar.  
 Dei Golschen averst under des vredes schin  
 Hebben sei bi dem herten gehat fenin,  
 Wu sei den forsten van Cleve mit verlangen  
 535 Dorch gewalt offte bedroch mochten vangen.  
 Des in ein orkunde der warheit:  
 Als men den vrede to soken was gemeit, |  
 fol. 11a. Hat der bisschop ein schar volkes groth  
 Vergabbert in hemeliker hoth;  
 540 Hertoch Wilhelm van Brunswick gewis  
 Haet hei umme gelt und golt gehurt geris,  
 Hei haet etliche utgeferdiget vor dei stat,  
 Dei borger tho trecken op den pat,  
 Dat hei dei to velde mochte bringen,  
 Alsdan mit dem hinderhalde op sei tho dringen.  
 545 Averst de forste enthelt sich der jacht  
 Und hadde des bedroges woll acht.  
 Hei leit sich int garn also nicht jagen;  
 Der bisschop wort trurich und vortzagen,  
 Hei schaffede sich balde van dan,  
 550 Nicht weinich schade und unere gewan.  
 Des haet de forste van Cleve wolgemoit  
 Kort na dem feste Bartolomei groth  
 Alle notrofft tor were gestalt,  
 Wante ir wolde tho hus riden gar balt.  
 555 Des haet der forste, hoch und lovesam,  
 Wu et sich woll egede und gekam,  
 Einen stathelder gar strenge gesat,  
 Der schar vortostan in siner stat.  
 Hei hefft enne mit den oversten der stat drade  
 560 Gessen laten vor sine furstliche genade  
 Und tho emme geredet mit grottem vlieth<sup>1</sup>:

Aug. 24.

533. A 'forten'. 560. A 'vor sine ff gnade'; 'ff' ist vielleicht durchstrichen; fehlt in B.

1. Auch die folgende, antiken Mustern nachgebildete Rede des Jungherzogs ist eine Erfindung des Wittius (S. 691).



fol. 11b.

565

'Ick hebbe diner kunde gehat lange tith,  
'Ick weit, dat du bist ein strenge man, |  
'Dei mine underthanen beschermen kan,  
'To beschudden dei borger und stat,  
'Ere viande to maken mode und mat.

570

'Du hevest van diner joget an  
'Mit vechten und striden ummegan;  
'Du bist gene viande vermiden,  
'Hunger, dorst und vorst kunstu woll liden.  
'Wes tom krige hort, ist di nicht swar,

575

'Du bist unversart, dat is war,  
'Vor den vianden bistu unverzaget,  
'Wes nu ock ein man all unverzaget  
'Und strit vor dat gemeine beste,  
'Bermane ick di op dat leste.

580

'Got wert din geleidesman sin,  
'Wente dei sache ist recht und sin,  
'Hei en wert di werlich nicht affstan;  
'Bliv du op dem rechten plan,  
'Will op dine macht allene nicht buen,  
'Sunder an gotz hulpe vertruuen.  
'Du heffst alhir werhafftige stritber mans,  
'Dei woll konden halben ere schans.

585

'Driste van herten und rip van rade  
'Is tom stride ein sunderlinges genade.  
'Der borger is ock ein schar groth,  
'Dei di nicht affstan wint in den doet;  
'Sei sint ere stat gesette und gerechticheit  
'Tho verbedingen mit macht boreit'. |

590

fol. 12a.

Dei forste sachte enne all oppenbar:  
'Nu nemet juwes dinges woll war,  
'Ick will ock nicht sparen miner sinne  
'Dfft ich wall scheide van hinne'.

595

Do hei dusse warde hadde gesacht,  
Darmit gaff hei enne all gude nacht<sup>1</sup>.

560. A 'Blis' oder 'Blig'; B 'bliest'. In B ist B. 580—582 in einen Vers zusammengezogen.

585. B 'flug van rade'. 589. A 'borechticheit'.

1. Am 2. September verließ er Soest und zog wieder an den Rhein (oben S. 36).

Wo woll de Lippchen ungelick sint  
 Van macht und rikedom der Soetschen swint,  
 Dannoch sint sei van sinnen und moth  
 Als de van Soest woll so groth.  
 Als nu dei van der Lippe ser vaken  
 Van eren vianden slapen und waken  
 Worden geterget und angerant,  
 Wolben sei ere macht ens maken bekant.  
 Eins dages sint sei mit krafft altofam  
 Uthgetogen als ein vererret immenswam.  
 Ere banner gaff enen soten schin  
 Gehiret mit ener rosen gar fin;  
 Gelick wu dei rosenbom is stecken,  
 So weren dei Lippeschen ere viande wrecken,  
 Dat dat bloth hervor was brecken.  
 Des kan men ja nicht versacken:  
 Wat van natur hefft dei bom und vrucht,  
 Mach men den Lippeschen thoschriben mit tucht;  
 Off der tacken sint wat toschort,  
 Dannoch dei blome den Lippeschen thohort <sup>1</sup>. |  
 De van der Lippe hasteden gans ser,  
 Tom Wardehove <sup>2</sup> stont ersten er beger,  
 Dirichs und Hinrichs van Erwite der vesten  
 Ere woninge deden sei dale questen  
 Und verdelgeben dei in den grunt  
 Und nemen den roff mede tor stunt.  
 Darna Rotten <sup>3</sup>, Erwitte und ummelant her  
 Vorterde dei flamme des furs gans ser;  
 Wat dat fur konde verslomen,  
 Dat weren sei altofamen verdomen.  
 Dei ene part brant hir, dei ander dar,  
 Es stont allenthalven in groter var,  
 Es quam den Lippeschen to vromen.

602. B 'slapen'.

606. B 'immenschwarm'.

608. B 'mit einer purpurrosen fin'.

615,

616. Die Verse sehten in B; A 'wo tho schort'.

1. Diese Stelle, welche dem Localpatriotismus Witte's ihre Entstehung verdankt, möge man mit dem phrasenreichen Wortschwall des letzteren, S. 692, vergleichen.

2. Der Druck bei Witte hat 'Woit-hoven'; das Haus hieß in Wirklichkeit Botterhove (oben S. 41).

3. Salzotten bei Erwitte.

- 630 Dei torn to Erwite wort van en ingenomen  
 Und mit gewapeners wael gespecket,  
 Ere viande vaken daraff erwecket.  
 Dei rose haet er macht alldar bowijet,  
 Des dei Golschen nicht enprisiet.
- 635 Dei torn was den van der Lippe und Soest  
 Thor bescherminge ein groth trost,  
 Awer den Golschen schedelic ser  
 Und ene vasse borch tor wer,  
 Wu et 'noch tor tit is tho besein,
- 640 Dat dei torne is hoge und nicht klein. —  
 Tho derselvigen tit hebbet etlike prelatten  
 Und pastors ere prebenden verlaten,  
 Sief ut der stat Sost willich gegeben,  
 Idoch dorch ere viande nicht verbreven; |
- fol. 13<sup>a</sup>. 645 Ere bese consciencie mochte sei gnagen,  
 Dat sei des strides ein orsake weren dragen.  
 Sei vrochteden, dat ere grote bosheit  
 Solde oppenbar werden und ere verdtreit  
 Dardorch sich erheven und verbreiden;
- 650 Desfals mochten sei van danne scheden  
 Und verhopeben, wan dei stadt erovert wer,  
 Dan solde dei bisschop se begiffigen vilmer.  
 Ere meinunge haet sei averst bedrogen,  
 Dat is ummers nicht gelogen.
- 655 Des ersten dages na alle gotz hilligen clar,  
 Als men gedencken solde der seilen twar,  
 Sint dei Golschen mit ener groten schar  
 Getogen na der stat Soest openbar,  
 Und etlike uthgesant all unverscroden,
- 660 Dei Sosteschen int felt tho loden.  
 Twedusent to perde und tho vote so vil  
 Dei wolten mede sin in dem spell,  
 Dei van Soest also tho besliken.  
 Sei weren averst halde van dar wiken,
- 665 Do dei borger ut der parten drungen mit macht,  
 Und verleiten den plass gar drade,

Nov. 2.

Dat dei borger quemen to spade.  
 Dei van Dortmunde hadden verlaten dat vorbunt  
 Mit den Gosschen und Lippeschen tor stunt<sup>1</sup>. |  
 Hedden sei op dei vereninge und leiffte gedacht,  
 Sei hedden gheine ruter in er stadt gelacht,  
 Dei dem bisschope quemen tho,  
 Sunder sich des enthalden io;  
 Sei hedden oc den keiserliken arnt<sup>2</sup> geris  
 675 Zegen ere fronde nicht gevort gewis.  
 Dar dei untroue hefft ein begin,  
 Dar is dei leifte ein klein gewin.

fol. 13b, 670

675

Dusent verhundert viff und vertich jar  
 Nach der gebort Christi verwar  
 680 In dem Hartmant gar even  
 Wolden dei Gosschen ein nie jaer geben.  
 Nach eres heren bevel und geboth  
 Hefft Lotharius der ruterforste<sup>3</sup>, ane vordrot,  
 Breive over de fraweskunne laten utgein,  
 685 Deiselvigen tho vorhonen und versmen;  
 Wanner se uthher stadt weren gangen,  
 Alstan de frauwen to gripen und vangen,  
 Dei wile se buten der stat samtiden  
 Holt to samelen nicht weren vermiden.  
 690 Dat wolden sei enne oc weren,  
 Eren kummer darmit nicht to feren:  
 Sei worden van enne gegreppen und gefangen,  
 Geschattet und bosliken mit enne ummegangen;  
 Sei togen enne dei kleder ganz uth,  
 695 Dat men sach er schemelike nakebe huth. |  
 Siliken sneden se de kleder aff  
 Bis tom navel, dat achteden sei als kaff;  
 De enne bojegeben int gemein  
 Mochten sei achter und vor besein.

1445.

Januar.

680

685

690

695

fol. 14a.

674. B 'art geris'.  
fehlt B.

675. B 'ere viende'.

683. B 'Lotharius der hovetman'.

695. 'nakebe'

1. Vgl. für das Bündniß der west-  
fälischen Städte vom J. 1443 oben S.  
37.

2. Die Stadt Dortmund führte einen  
Adler im Wappen.

3. Lutter Quad, s. oben S. 41.

- 700 Was dat enes corforsten rath und dath,  
 Des richs ercanczeler groth, van stath,  
 Dei frowespersonen also tho vorachten?  
 Dat gebe ich enem iberen tho betrachten.  
 Wes men an den mans nicht konde wrecken,  
 705 Dat wolten sei an den frauwen recken.  
 Dei ersten und vornemesten ane boscheit  
 Dei anrichteden sodane unerharde bosheit,  
 Weren dei junchern, men solde er woll nicht melden,  
 Dei sich to Milinchuß und Anvochte enthelden.  
 710 Wat ere und pris sei darmit bejaget,  
 Dar is lichte genoch affgesaget.  
 Dei borger worden dardorch vergremmet ser  
 Und stelten sich mit aller macht tor weer.  
 Sei geven sich ut der stat gar drade  
 715 Mit enem groten hupen nicht so spade;  
 Na des Cluseners huse tom Broke<sup>1</sup> stont er boger,  
 Dei Lippeschen borger weren enne nicht ser;  
 Sei treden tom slotte to mit hast,  
 Wowoll se nicht weren geladen to gast.  
 720 Se stormeden und schotten mit macht  
 Und stegen dei muren an mit fracht;  
 Dei sich overst daruppe enthelden gemein, |  
 ol. 14b. Schotten und worpen daraff grote stein.  
 Dei strith was in geliker saer,  
 725 Averst de ende was ungelick swar:  
 Dei borger fregen dei overhant  
 Und nemen enwech, wat men dar vant,  
 Berdelgeden dat huß in den grunt.  
 Dar weren se nicht mede tofrede tor stunt:  
 730 Dei walt, dei dar umme her lach,  
 Des holtes hewen sei op er behach;  
 Biffhundert wagen, wall beladen,  
 Brechten sei in Soest sunder eren schaden.

701. Der Vers fehlt in B. 702. 'also gesattten tho verachten'. 707. A Der Vers ist von erster Hand am Rande nachgetragen. 716—719. Die Verse sind in B umgestellt.

1. Vgl. oben S. 42. Der Zusatz 'tom Broke' fehlt im Witte'schen Druck (S. 694). Wenn es dort nicht etwa durch einen Fehler bei der Drucklegung

ausgefallen ist, so könnte der Zusatz auf die Historia Westfaliae S. 524 zurückgehen.

- 735 Mit dem affgehawen holte land offte smael,  
 Dartho botter, kese und provanie ane tall,  
 Dorch bei van der Lippe enne thoggebracht,  
 Darmit togen sei to huß mit der jacht.  
 Gudes modes weren dei van Soest,  
 Dwile sei erlangeden so groten trost.  
 740 Dei Lippeschen mit Conrat Stecken verwar  
 Togen oß weder tho hus oppenbar;  
 Dei edelen, graven und wolgeboren  
 Lippe, Schauenberch, Hoie uterkoren  
 Quemen enne to mothe ter stunt  
 745 Und vernigeden dat erste vorbunt,  
 Zegen den bisschop mit macht to striden,  
 Leif und leit malskander to liden.  
 Dei stat Lippe was vor etlifen jaren ane wan  
 Dem hertogen van Cleve vor ein pant gedan, |  
 750 Des quam de holt dar to vordan,  
 Darmit he der stadt helffte overwan.  
 Als nu sodane vereninge was gescheit,  
 Des derden dages nach Cosme mit bescheit<sup>1</sup>,  
 Do dei van der Lippe und Soest  
 755 Sic entmotten in groter trost,  
 Mit dem gange weren sei ane wiken,  
 Den graven umme dat hus tom Broke to difen  
 Und in er gewarsam weder reisen:  
 Sei gewonnen mit weinich vorleisen.  
 760 Hertoch Johan von Cleve im selfsten jar  
 Mit der obgenanten stede inwoneren verwar  
 Hefft hei gestormet Uffelen dat slot  
 Und in den grunt verdelget ane verdrot<sup>2</sup>.  
 Des dinstags na Lätare, als men vint beschreven,  
 765 Hebbet dei van Soest den ersten holt gegeben,  
 Sus lange hadde ein jder man

Sept. 30.

März 9.

734. B 'holte beladen woll'. 735. B 'victuali' statt 'provanie'. 735. A 'in groter trost'.  
 756. B 'deden se'. 759. B setzt hinzu: 'ere sache was recht und sin. | Des quemen ere viande  
 stetes in pin'. 764—767. Die Verse fehlen in A; sie sind dort irrtümlich nach B. 962 ein-  
 geschoben.

1. 'tertia proxima post Cosme et  
 Damiani feria' hat Witte S. 695. Dieses  
 Datum ist ohne Zweifel falsch. Richtig  
 ist, wie oben S. 45 A. 1 bemerkt wurde,  
 entweder der 2. oder der 16. März. Der

Verfasser der Heimchronik begeht dann  
 noch den weiteren Fehler, daß er 'feria'  
 mit 'bage' identificirt.

2. Diese Nachricht geht auf die Hi-  
 storia Westphaliae S. 524 zurück.

Sines egen gholdes gestreden voran.

(Im dusent 400 ses und vertigesten jar <sup>1</sup>

Err. 28.

- 770 Na dem feste Simonis et Jude verwar  
 Hefft der bisschop umme Soest dat karn  
 Mit ener groten schar verdelget dorch tarn.  
 Des worden dei borger vergremmet ser  
 Und togen uth der stat mit enem groten her.  
 Dei oversten van des bisschoppes hupen  
 775 Dedem dei van Soest herlichen beslupen;  
 Der was 200 im tall, dat is war,  
 Dei brechten sei in dei stat sunder var.  
 Der grave van Wittenstein  
 Was werlich der gevangen ein. |  
 fol. 15<sup>b</sup> 780 De probst to Sant Jorgen helt oec de schanz,  
 Philips grave van Nassaw was oec im danc;  
 Awerst Dirich van Burscheit, fennekendreger,  
 Mit sampt etliken anderen van leger  
 Geven sicc ganz halde thor slucht,  
 785 Dat duchte enne wesen des hoves tucht.  
 Dei schade der Golschen dei was so groit,  
 Dat sei noch begelix stedeet in der noth:  
 Regendusent und 60 goltgulden was dat wert,  
 Dat sei verloren an wapen und pert.  
 790 Dei gevangen to losen mit gelde und schat  
 Wort op 32000 goltgulden gesat.  
 Dei van Soest und Lippe hebbet im selven jar  
 Dei stat Reime uthgebrant ghar <sup>2</sup>;  
 Achte huse sint aldar overgebleven,  
 795 Dei mochten fur dem fur wall beven.  
 Rallenhart wort gewonnen und gespoliert,  
 In den grunt verbrant und ser corrigert,  
 Darnach togen dei borger tho hus  
 Und achteden ere viande nich ein luff.

753. B 'im leger'. 795. A mochten dem fur'.

1. Der folgende Passus bis B. 805 ist hier unrichtig eingeschoben; er gehört eigentlich hinter B. 2355. Dort ist derselbe Vorgang ausführlicher nochmals erzählt. Der Irrthum ist dadurch entstanden, daß der Verfasser der Reimchronik

hier der Historia Westphaliae Wittes (S. 525) folgt; seine spätere Darstellung geht auf die Succineta elucidatio S. 719 ff. zurück.

2. Reheim an der Mene.

800        Dei fenlin, uthen parten tor Kallenhart gestecken,  
              Weren dei borger affflan und brecken,  
              Dei brechten sei mede in er stat,  
              Er herte was van vrouden sat,  
              Dat sei erlangen sodan groten schatt  
 805        Und dreplike victorien hadden gehad). |

fol. 16<sup>a</sup>.

             Do nu dat passcheseft was gehalten <sup>1</sup>,  
              Sante dei bisschop einen boden gar balden  
              Und dede dem vorsten van Cleve kunt,  
              Hei wolde bi emme sin tor stunt,  
 810        Und versamelde ein groit mechtich schar,  
              Dei stat Soist darmit tho eroveren gar.  
              Bisschusent to perde und to vote ser vill  
              Damit wolde hei anrichten sodane spill.  
              Meininchusen belachte hei allthohant,  
 815        Dei greselike gelut der cartaunen wort bekant,  
              Darmit wolde hei dei borger erwecken  
              Und dei mit list ut der stat trecken,  
              Dan wolde hei mit groten vrommen  
              Tusschen dei stat und borger komen,  
 820        Und wan dei stat also verlaten wer,  
              Wolde hei sich dar ingeven mit dem her.  
              Dei meinunge hat den bisschop bedrogen,  
              Dei borger sint so hastig nicht utgetogen,  
              Sei erwachteben des dages lecht,  
 825        Wolden im dusteren nicht handelen slecht.  
              Als nu opgenk der sunnen schin,  
              Quemen dei graven Lippe und Hoie gar sin,  
              Dartho dei Lippeschen borger intgemein,  
              Ere macht hadde sich vermert nicht klein.  
 830        Tusschen des bisschoppes her und der stadt  
              Hebbet sei sich ingedrungen glath; |  
              Ere viande vornemen afftokeren  
              Deben sei sich menliken und dapper weren.  
              Des scheitens underenander was gen tall,

fol. 16<sup>b</sup>.1445.  
März 23.

800. A 'parten Callenbart'.  
 A 'mentliken'; B 'nehmlich'.

804. 805. Die Verse fehlen in B.

815. B 'cartbogen'.

833.

1. Die Erzählung knüpft hier wieder an B. 767 an. — Vgl. oben das Kriegstagebuch S. 48 ff.



835 Dat dei bisschop darover wort vael;  
 Hei mercede und erfor thor stunt,  
 Dat sin anslach was enes menschen sunt,  
 Dat dei sine groten schaden leden  
 Und vergeves tegen ere viande strecken.  
 840 Hei geberde, als wolde hei den rugge geven  
 Und sine viande im frede lathen leven;  
 Hei gaff dengennen guden nacht,  
 Dei op dem torne weren in der wacht.

Darna haet dei bisschop grot van stat  
 845 Im brede begangen unlofflike daet:  
 Wei ut der stadt im brede weren gaen,  
 Debe hei bi dem halse ophaen;  
 Derselwigen was jeren im tall,  
 Dei genotten des bredes nicht well.  
 850 Noch weren sei vil bojes begangen  
 Bi den, dei sei also hadden gehangen:  
 Sei schotten und steken dei doden openbar  
 Mit pisen, swerden und speitzen verwar.  
 Bi den doden kan men wol verstian,  
 855 Wat sei bi den lebendigen solden hebben gedan.  
 Men secht, dat dei bisschop van Munster io  
 Sines broders hulpe si geweest hirt<sup>1</sup>. |  
 Hebde hei den van Soest ersten entsacht,  
 Dan hebde he so grote unere nicht gewracht.  
 860 Als nu dusse schande was vullenbracht,  
 Toch der bisschop aff mit macht.  
 Do aver dei Lippeschen den volgeben dach  
 Weberumme tho hus togen op er behach,  
 Hebbet sei dorch haet der daet begangen  
 865 Ses gevangen Colschen weder opgehangen  
 Bi dem Nasenstein in guden vreden;  
 Dei sevende wort dorch dei graven verbeden<sup>2</sup>.

fol. 17<sup>a</sup>.

843. B 'up de tornen'. 852. B 'die doden lichnam'. 860. B 'nun selte dat was'. 862.  
 A 'volgeben' Veränderung von erster Hand aus 'selvigen'.

1. Vgl. oben S. 49. Erst am 4.  
 Juni 1445 sagte Bischof Heinrich der  
 Stadt Soest die Fehde an (S. 49 A. 3;  
 vgl. unten B. 1065).

2. Durch den Grafen Ernst von  
 Hohnstein und zwei Adlige (oben S. 50);  
 Bitte S. 696 'rogatu comitum'.

Der bisschop was unduldsich ser,  
 Hei schaffede werdt sinem heer,  
 870 Wente es duchte emme darheit wesen,  
 Sei mit ledichgaen des holz solden genesen.  
 Hei wolde der siner gebrucken mit macht,  
 Dar was hei werlich op verdacht.  
 Na Cassendorp forde hei sin her,  
 875 Dei kercke wort spoliert, dei huse verbrant ser ;  
 Dei pastor averst thor stede albar  
 Was vil mer ein hurlind dan ein parnar,  
 Wente hei sante dem bisschoppe enen breiff  
 880 Hemeliken verkorgen als ein deiff,  
 Dat hei dat dorp na sinem willen  
 Mochte verdelgen, schatten und villen ;  
 Sei worden sich nicht darjegen setten,  
 Dat sine churfurstliche gnaden queme sunder letten. |  
 fol. 17b. Billiker hedde hei sine schape beschermet sin,  
 885 Hedde hei ein guth herde willen sin ;  
 Hei gaff den wulven dei schape in dei hant,  
 Hei wert ane twivel weder geschant.  
 Dei bisschop gaff sich balde van dar,  
 Dat dorp Ion mit der mollen stont in far  
 890 Und wort gans verstuert in den grunt.  
 Darna toch hei to Erwite tor stunt,  
 Dei den torn aldar weren verwaren,  
 Dei tho besliken wolde hei nicht sparen ;  
 Dei sich averst op dem torn enthelben wiß  
 895 Vernemen sodann ankomeft geris  
 Und stelten sich mit macht tor wer  
 Zegen dat grote gruelike her.  
 Sei schotten und worpen hir und dar,  
 Des bisschoppes volck stont in groter var.  
 900 Etlike worden in den dot gewunt,  
 Bele ock umme den hals gebracht tor stunt.  
 Des wort der bisschop mode und mat  
 Und gaff sich tho Geisefe in dei stat ;  
 Hei gaff ock den finen verloff to hant,  
 905 Do hei an allen orden was vermant,

Und ser grot gelt hadde verdan,  
 Dat selffte all ummensuſ sonder wan.  
 Dat gelucke leip emme entegen alle tit,  
 Sei schaffede unkoſt und nen profit,  
 Wente van ungewerde was ſin ſtrit. |

910

fol. 18<sup>a</sup>.

Als nu dei van der Lippe ein tit klein  
 Brist hadden gehat int gemein,  
 Wolten sei wrake over er viande don,  
 Und geven ſich ut der ſtat gar ſchon.  
 De Lansberger twe huſer<sup>1</sup> gengen sei an,  
 Dar negest de mollen aldar vordan  
 Tho aſſchen worden sei derhalven verbrant,  
 Dat dei Colſchen den vrede hadden geſchant.  
 Dei Colſchen hadden ene geloſfte gedan,  
 Dei mollen tho Von nicht anthogan;  
 Dar entegen ſolde men ock laten ſtan  
 Der Lansberger mollen ane waen.  
 Deiwile dei toſage nicht wort gehalten,  
 Weren dei Lippeschen dei loſfte ock toſpalden.

915

920

925

Mai 6.

Do nu dat feſt der hemelfart des heren  
 Anſtont, wolten dei Lippeschen mit eren  
 Den Soſtschen profanie thobringen  
 An botter, keſe, ſalt und anderen dingen.  
 Des hadden dei von Soeſt woll acht  
 Und quemen enne to mothe mit macht.  
 Dei Colſchen hebbet op den ſelvigen dach  
 Dat ſlot Heidemolle ingenomen op er behach<sup>2</sup>.  
 Dei van Soeſt worden erwecket und unfro,  
 Dei van der Lippe und Hamme quemen darto,  
 Dat ſelvige ſlot deden sei winnen mit macht  
 Und verſturben dat mit godes tracht<sup>3</sup>. |  
 Geſtein rittermetige mans mit vorlangen  
 Und viſſtein gewapeners weren sei vangen,

930

(Mai 5.)

935

fol. 18<sup>b</sup>.

910. Der Vers fehlt B. 932. A 'op er behach' von erster Hand corrigirt aus 'mit macht'.

1. Sie lagen in Erwitte (vgl. oben S. 51).

Kriegstagebuch S. 53.

2. Für das Datum vgl. oben das Städtechroniken XXI.

3. Die Einnahme des Schlosses seitens der Soester erfolgte am 7. Mai.

Der wort einer jemerlick gehangen,  
 940 Des hei doch hadde ghein verlangen.

Als nu dei forste van Cleve dit vernam,  
 Wolde hei den sinen bistan, als sich gekam.  
 Mit groter macht quam hei bi dei hant;  
 Do hei averst in der warheit erfant,  
 945 Dat dat slot gans erobert was,  
 Wolde ere gnade soeken einen anderen plas.  
 Dei hochgeboren vorste wolgemoth  
 Gaff sich bi den Rin mit einer schar groth,  
 Einen roeff aldaer tho begaen,  
 950 Des moeste Duiß in far und fur stan<sup>1</sup>.  
 Int erste wort all enwech genomen,  
 Wat tom roff tho bathe mochte komen;  
 Etlike van den oversten der stat  
 Nemen sei gebendlick an vor enen schat,  
 955 Dartho etlike joden mit eren schatte verwar,  
 Op wagen gelacht all openbar,  
 Und mit freuden tho hus gebracht,  
 Mit gewalt und groter pracht.  
 Dei roff der kleber was nicht smael,  
 960 Tein wagen und ein far vull im tall.  
 Als dit was geendet und vullenbracht,  
 Darmit togen sei tho huß mit macht. |

fol. 18a.

Des anderen dages hebbet dei vant Hamme darna  
 Dei van Soest und andere gespijet gar dra.  
 965 Boven dei achtentich wagen sunder schaden,  
 Mit mannigerlegge victalien woll beladen,  
 Dartho 14 voder wins verwar  
 Wort enne thogbracht gans klar<sup>2</sup>.

Mai 13.

941. A 'forte'. 950. A. 'Duiß'? Das Wort ist sehr undeutlich; B 'Rüß'; Witte S. 697 'Tuitiam'. 962. In A folgen jetzt die Verse 764—767. Aus dem Datum B. 963 ergibt sich, daß sie nicht hierher gehören, sondern oben ihre richtige Stelle haben. Vgl. auch die Auseinanderfolge bei Wittius S. 695 f. — B schiebt hier die bedeutungslosen Verse ein: 'All de adel, de den sieben entgegen waren, | Mochten der borger thoren nicht entbehren; | All de weder se deden off doen weliden, | Moesten enne eine schanze uthholden'.

1. Die Beraubung und Einsäherung von Dettz fand am 13. Mai statt. — Der Bericht der Heimchronik setzt sich aus den Angaben in Wittius' Historia Westphaliae S. 524 und in der Suecincta elucidatio S. 697 zusammen.

2. Die Zahlenangaben stimmen in Folge eines Schreib- oder Druckfehlers nicht mit Witte S. 698 (dort 24 statt 14) überein. Der Sachverhalt selbst ist schon in der Witte'schen Erzählung entstellt.

Als sei nu wederumme togen gemein  
 970 Wolden sei bei vorigen stede hofein,  
 Dar sei dat slot hadden verdelget ser,  
 Off dar ock wes overbleven wer,  
 Dat wolden sei ganz tho nichte maken,  
 Dat men gein fundament tho buen konde raken.  
 975 Up dat se ock ere wapen vergeves nicht  
 Hedden thom stride angericht,  
 Togen sei vart na Mercklinchusen,  
 Dar Hinrick van Plettenberch plach to husen;  
 Dat hebbet sei verbrant und versturt,  
 980 Wu vast dat et ock was gemurt.  
 Der bisschop hadde einen, Hoberch genant,  
 Op Milinchusen<sup>1</sup> gesat und gesant,  
 Dei mochte nicht liden in sinen sinnen,  
 Dat dei borger dat slot solden winnen: |  
 985 Thom ersten brachte hei dat guth darvan  
 Und staf do dat slot frilichen an.

Als nu dei van Soest vermerckeden mit flith,  
 Dat sei gelucke und bromen hadden alstit,  
 Wolden sei in moticheit nicht leven,  
 990 Will weniger eren vianden raste geven.  
 Thor Welschenbede stont er boger,  
 Dat slot to winnen und versturen ser<sup>2</sup>.  
 Es was ein vast gebue dat slot,  
 Also dat et manniger hadde verbroth.  
 995 Et was van kunst und art also gedan,  
 Als der spinnen net sunder waen:  
 Wat vleigen sei darinne ist erslifen,  
 Dei kont er nicht woll entwiken,  
 Als nu dei van Soest quemen darvor,  
 1000 Geven sei enne den willen und loer,  
 Off sei dat in frede wolden overgeben,  
 Eder erer gewalt wederstreven.

980. B 'Wu seß es was gebuwet und gemuert'.  
 tur und kunst'.

991. B 'Welschenbede'.

995. B 'van na-

1. Nach dem Vorgange von Witte (S. 698) zieht die Reimchronik hier die Ereignisse vom 14. und 16. Mai zusammen.

2. Vgl. die eingehende Schilderung des Kampfes um Welschenbede oben S. 57. Die Einnahme erfolgte am 2. Juni.

Dat sei sich des brade und woll besinnen;  
 Wente so sei dat slot gewinnen,  
 1005 Alsdan solben sei wetten sunder wan,  
 Dat sei altofamen solben vergan.  
 Dei averst darbinnen weren enthalden,  
 Wolben der groten bestnusse gewalben.  
 Sei worden darover bedrogen,  
 1010 Wolben nicht annemen den brede angetogen. |  
 fol. 20a. Dei strit haet sich angevangen alsdar  
 Op beiden siden in groter saer.  
 Dei binnesten und dei van enbuten  
 Weren sich mit werpen und scheiten muten.  
 1015 Wat ein iber to wege konde brengen,  
 Versochten sei vill bohendicheit in allen dingen.  
 Dei oppe dem slotte sich averst enthelben,  
 Dachten in erem mode sunder melden,  
 Wanner sei weren overwunnen,  
 1020 Solde er blot woll halbe runnen;  
 Alsdan hedden sei es cleine bathen  
 Und mosten ere lif dar lathen;  
 Derhalben werden sei sich mit flith,  
 Und dei strit durde lange tit.  
 1025 Manniger wort gebracht in noth  
 Und vele gewundet in den doth.  
 Dei averst dat hus hadden belacht,  
 Beratslageben sich in groter acht  
 Also, wanner dat votvolck mit macht  
 1030 Dat slot konden verovern mit fracht,  
 Solben sei vriroverigge hebben alsdan.  
 Datselfige consenterde iderman.  
 Wat kan gelt und gut nicht werden  
 Mach men bi den konen helben mercken:  
 1035 Dei vellen to den vianden henin,  
 Stegen dei muren an op er gewin;  
 Mannigerhande lage sei enne sechten  
 Und begunnen mit handen to vechten, |  
 fol. 20b. Dat sei mit grotem swete und arbeit

1004. A 'gewunnen'. 1005. B 'Dat sie alle in schwerde sollen vergahn'.  
 1039. B 'groter schwerde und arbeit'.

1034 A 'Machen

- 1040      Dat hus gewonnen woll gemeit.  
             Do sei nu dat guth hadden geplundert,  
             Wort dat slot gefurt und getundert  
             Und tho nichte gemaket gar trabe  
             Sunder barmherticheit und genade.  
 1045      Vele worden under den borgeren gewunt,  
             Aberst dren genck bei seile uth dem munt.  
             Der boden vronde und mage verwar  
             Deden soldes wrecken all oppenbar  
             Bi den, bei dar weren gefangen:  
 1050      Dei brechten sei umme dat liff mit verlangen.

- Dei van Soest weren wollgemoith,  
             Dat ere gelucke stedes was so groth.  
             Dei wile noch warm weren ere wapen  
             Wolben sei werlich nicht slapen.  
 1055      Dei Kippeschen quemen enne entegen to hant,  
             Sei richteden op er fenlin woll bekant.  
             Na der stat Werl stont er boger<sup>1</sup>,  
             Slotte und borge darummeland her  
             Deden sei verdelgen all int gemein,  
 1060      Schedingen wort gewonnen und verbrant rein.  
             Tom latesten do sei den Colischen sunder wan  
             Grotten untelliken schaden hadden gedan,  
             Sint sei mit overflobigem roff ungelogen  
             Weder in vreden tho hus getogen. |

fol. 21<sup>a</sup>, 1065

- Darna hefft dei bisschop van Munster even  
             Den van Soest einen vedebreif geschreven<sup>2</sup>,  
             Wowoll hei vorhen unentsacht gestreden jegen se,  
             Mit ener kleinen charten wolde verorsaten he.  
             Wort des berden dages darna,  
 1070      Den visssten dach des mants Junii gar dra<sup>3</sup>,  
             Hefft hei ein schar int Soestische velt gebracht,

Juni 5.

1044. A 'barmhertich'. 1068. A 'verorsaten'.

1. Bgl. fñr diesen am 4. Juni unter-  
 nommenen Zug das Kriegstagebuch oben  
 S. 58.

sagte der Stadt Soest am 4. Juni die  
 Fehde an (oben S. 207 N. 1).

3. Witte S. 699: 'V idus Junias'  
 also Juni 9; richtig wñrde jedoch der  
 8. Juni sein.

2. Bischof Heinrich von Münster

Bi nacht und nevel hir und dar gelacht,  
 In buſſche und winkel dei gedeilet hemeliken  
 Op dat hei dei borger mochte beſliken,  
 1075 Dei int velt worden geſant dei to vangen;  
 Darna ſtont ſin boger und verlangen.  
 Off hei ſe ock uter ſtat ſonde treden,  
 Dat hei dei borger ut dem ſlap mochte wecken,  
 Und ſines broders ſchaden alſo tho wrecken  
 1080 Was ſin meinunge ſunder vorſecken.  
 Sin wille wort averſt nicht vullenbracht.  
 Des gaff hei enne gute nacht.

Als nu dei borger ein geringe tit erquecket  
 Und er macht weder angeſtecket  
 1085 Und ein weinich friſt hadden gehat twar,  
 Sint ſei den 16. dach Julii oppenbar<sup>1</sup>  
 Mit verhundert wapener mans to vromen  
 Tegen den avent tor Lippe ingekomen.  
 Den morgen averſt, do dei ſunne anbrack,  
 1090 Togen ſei eindrechtlich uth mit gemack.  
 Na Geiſſe, Rotten<sup>2</sup> und Brinken  
 Weren ſick dei ſchar woll hen lenken.  
 Dat karn des aders wort thotreben,  
 Sei roveden und leiten ere viande nicht in freden, |  
 fol. 21b, 1095 Achte duſent ſchape und ogge,  
 Dartho verhundert offen und fogge,  
 Twehundert ſzeigen und vertich pagen,  
 Dartho achtein wagen wall beſlagen,  
 Dat was den borgeren ein groth gewin;  
 1100 Mit fromeden brechten ſei den roff tor Lippe in.  
 Der Soſtschen wort en gegrepen aldar  
 Van den Geſekeschen, dat is war.

Des ſondages na Johannis Baptiſte gar brade  
 Der edelher Bernt grot van genade  
 1105 Mit borgeren, ruteren und voetknechten

1081. A 'nich'. 1104. A 'Bernt' fehlt. 1105. A 'bogerer'.

1. Witte ebb. 'XVII kal. Julias', oben S. 60.  
 alſo Juni 16; richtig iſt Juni 14. S. 2. Salztotten.

Juli 16

Juni 2



Quam hei tho Soest den avent in groten frechten.

Des weren dei Soesteschē vrolicē und vro

Und grepen tho eren wapen do ;

Dat slot Uffelen deden sei angan <sup>1</sup>

1110 Mit velen groten geschutte sunder wan.

Sei schotten tho dem legger dapper in,

Sei kregens aver weinich gewin ;

Dei brede wort somtiden uthgeropen,

Avers der ene wolde dem anderen nicht entlopen.

1115 Dei genne dat slot hadden belacht,

Sachten und protesterden mit macht,

Sei entwolden nicht wiken tor stunt,

Dat slot wer dan versturt in den grunt.

Des hedden sei sich tom ersten also erwegen,

1120 Do sei in sich nemen wapen und degen.

Dei aver op dem huse weren mit boscheit,

Vertrueden op ere macht und vesticheit ;

Sei verhopeben ock erer gesellen bistant,

Dei to Werle sich enthelden und weren gesant ; |

Mit groter macht setten sei sich tor wer,

Ere verhoffen bedroch sei alltho ser.

Der hertoge van Cleve hochgeboren

Habde sich noch nicht all verloren,

Hei quam ock bi dei hant gar drade,

1130 Den finen bistant to donde nicht to spade.

Der grave van Schawenberch bergeliken

Quam mit groter macht hervorsliken.

Dat slot weren sei op einen dach

Mit macht versturen op er behach.

1135 Den roff nemen sei to vorne aff,

Dat was warlick gein haverkaff !

Sei leiten ock dat water uth dem dike,

Dat sei der vissche worden so rife,

Dei ganse schar volkes, grot van wert,

1140 Wort dar overvoldigen van ernert.

Hinrick Wulff der Junge veste twar,

Wort op der stede gebangen oppenbar

1111. A 'tho dem blegger'; B 'tom lager'.

1. Vgl. oben S. 62.

Mit achtein mans darbeneben,  
 Dei dat slot verwarden gar eben.  
 1145 Underdes dat hus belegert was,  
 Dei stadt Werle des ovel genaß.  
 Uth dem heer worden etlike geschicket,  
 Dei dei stat mit surpilen hebben angesticket,  
 1150 Hundert und vertich huse verbrant aldar,  
 Des was dar grot jamer und vaer.  
 Dat geschach enne tor wrake gar balt,  
 Wente sei hadden bodreichliken vorgestalt, |  
 fol. 22b. Den vorsten im geleide tho erscheiten;  
 Awerst ere opsate was enne entegen fleiten,  
 1155 Dan ener, dei bi finer genaden stont,  
 Dem wort dei schotte oppenbar und kunt<sup>1</sup>,  
 Dat hei quam umme sin liff und leven.  
 Grote wrake volgede darbeneben.

Des saterdages vor sant Udalrici,  
 1160 Den visssten dach des maentz Julii<sup>2</sup>,  
 Was dei vorste grot mit den finen  
 Tor Lippe jegen den avent erschinen.  
 Sei sint mit macht dar uthgetogen  
 Und hebbet umme Geisese her all ungelogen  
 1165 Dat karn getrebet, dorper und huse spoliert,  
 Mit fuere angestecken und dei corrigert.  
 Dei forste hadde geslotten sunder waen,  
 Sin paulun to Erwite op to slaen.  
 Dan finer gnaden wort ein breiff gesant,  
 1170 Tho komen bi finen vader tho hant,  
 Dat sin opsate also wort affgewant,  
 Und reisebe dorch dat Merckesche lant.  
 Sins vader willen tho vullenbrengen  
 Woll hei nicht achterlathen in geinen dingen.

Juli 3.

1175 Im mande Julii den visssten dach<sup>3</sup>

Juli 11.

1155. A 'gena' statt 'genaden'.

1158. B 'darna gar eben'.

1159. B 'na St. Uldarici.

1160. B 'Den visssteinden dag'.

1168. B 'sin tellt to Erwitte'.

1. Er hieß Hermann von Witten (oben S. 63).

3. Es war am 11. Juli. Vgl. oben S. 63 f. Witte S. 700 hat: quinto

2. Witte S. 700: quinto nonas Julii; richtig ist der 3. Juli.

idus Julii.

fol. 23a.

Hefft sich vorgaddert ein ander gelach. |  
 Biſſchop Dirich der forforſte groth  
 Und dei here van Munſter, ſin genoth,  
 Hebbet ein grot ſchar toſamen gebracht  
 Und int narden vor Soeft gelacht.  
 Dar haet hei opgeſlagen ſin gelt  
 Tuſſchen Erwite und Stenenbruggen int velt,  
 Dei <sup>1</sup> na Geſete ſich is ſtrecken;  
 Hei wolde dei Lippeſchen erwecken.  
 Der biſſchop van Hilbeſem <sup>2</sup> quam dartho,  
 Des worden dei anderen frolich und fro.  
 Do ſei nu alſo ſtarck geruſtet weren,  
 Deben ſei ſich vaken an dei Lippeſchen feren,  
 Doch alle tit mit erem groten ſchaden,  
 Sei weren nicht mit goeſen beladen:  
 Dei van der Lippe ſchotten in dat heer  
 Gruelike ſtene, io lenck io mer,  
 Dat vele menſchen und beifte tor ſtunt  
 Umme den hals quemen und worden gewunt,  
 Alſo dat ſei der borger ſcheiten und ſtriden  
 Nicht lenger konden dulden und liden.  
 Sei breken op ere leger tho geliken  
 Und moſten vorder van der ſtat wiſen.

1180

1185

1190

1195

1200

fol. 23b.

1205

Als nu der biſſchop degelix vernam,  
 Dat ſine viande emme weren tho gram,  
 Dat ſin arbeit und macht vergebens was,  
 Des wort hei werlich ſer unthopaß |  
 Und ſante ſine legaten to den borgeren uth  
 Und leith enne ſeggen all overluth,  
 Off ſei dat karn wolden redder vor gelt,  
 Dat dar noch ſtonde op dem velt?  
 Off ſei ock dei ſurigen ſchotte wolden verbi gan,  
 Edder des groten hers eventur ſtan?

1180. B 'und ſur Soeft int ſeld gelacht'.  
 1208. A 'hers' undeutlich und zweifelhaft.

1190. B 'ſie weren nicht mit böſen beladen'.

1. Nämlich die Brücke. 'Pontem lapideum, quo Geſeke tendas' hat Witte S. 700. Die Brücke muß über die Weiße ober über die Schlebbe (beides

linke Nebenflüſſe der Lippe) geführt haben.

2. Magnus von Sachſen-Lauenburg (1424—1452).

- Darop deden dei borger antweren also :
- 1210 'Ist der bisschop dat karme verdelgen io,  
'Dat will wi verwar weinich achten  
'Und dermathen also trachten,  
'Als hebbe unweeder dat karn geslagen,  
'Eder bei ader gein frucht gebragen.
- 1215 'Off hei oß fuer schuet in dei stadt,  
'So fall hei werlfen wetten, dat  
'Dei huse mit stenen und nicht mit stro  
'Sint gedecket, des si wi blide und vro.'
- 1220 Do nu dei bischop dei antwort gehart,  
Vermerckte hei woll rechten art,  
Dat dei borger weren unverschroden  
Und leiten sich nicht als kinder vertocken.  
Do bogerde he geloven van enne to hant,  
Dat sei sine stede wolden lathen unverbrant.
- 1225 Des wolden sei sich nicht underwinnen  
Und verantworden dat mit sinnen,  
Sei weren solches noch unbedacht  
Und stonde in eres forsten macht, |
- fol. 24<sup>v</sup>. Dei am Rin bi sinen her vader wer,
- 1230 Umme des gemeinen besten willen to tracteren ser,  
Und willen bi finer genade wagen  
Siff und leben alle sine dagen.  
Under des wort dei here van Munster twar  
Van sinen capittel gevordert verwar.
- 1235 Im her ist oß schrecklich vernomen,  
Dat der grave van Schauenberch worde komen  
Mit einer groten schar volkes gar drade.  
Do gengen sei altsamen tho rade,  
Wo sei mit eren van dar mochten trecken,
- 1240 Ere borge und telt van der stede erwecken.  
Tom lesten hebbet sei sich bedacht  
Und sich gefinset mit aller macht,  
Als hebden sei victorien verschaffet  
Und sich also selber geaffet.
- 1245 De trummen und besunen klungen,

1220. B 'woll rechte fort'. 1221. A 'unverschoden'. 1224. A 'wolden' Correctur von erster  
Hand aus 'leite'. 1234. A 'gewodert'; B 'gefurdert'. 1241. A 'sei' fehlt.

Dat sei in den wolcken jungen<sup>1</sup>.  
 Of wort dar uth geropen mit flith,  
 Dat dei van der lippe op dei tith  
 Dem bischoffe hedden huldinge gedan.  
 1250 Sodan geschrei was alleenthalven gegā,  
 Nicht allene bi enne verwar,  
 Sonder an allen orteren openbar.  
 Der bisschop wolde versoken darna, —  
 Hei quam averst werlich tho spa — |  
 fol. 24b, 1255 Off hei den torn to Erwite mit boscheit  
 Mochte intrigen mit bohendicheit;  
 Hei sachte enne den vrede to intgemein,  
 Dei dar oppe weren groth und klein.  
 Hei ejschede den torn in gar brade,  
 1260 Dei borger hadden enne resignert siner genade.  
 Dat weren verwar valsche nucke,  
 Geines forsten noch heren stude.  
 Dei sich averst op dem torn enthesden,  
 Weren an twivel koene hellden.  
 1265 Er antwort was mit kort also gedā:  
 Sei hedden van den lippejschen kein boscheit entsaen,  
 Men solde sei mit bedroch nicht beslifen,  
 Sei gedechten dar nicht van to wifen,  
 Op dat et enne so nicht worde overgan,  
 1270 Als etlifen der Sostschen, dei sei deden ophan.  
 Do hei averst mit bedroch nicht konde erlangen,  
 Hefft hei dat werck mit handen angegangen.  
 Als hei nu merckede und vernam,  
 Dat emme dat gelucke was gram,  
 1275 Dat hei aldar nicht konde gewinnen  
 Und vrochtebe van alle sinen sinnen,  
 Dat sine viande enne overquemen,  
 Wan sei den unbilliken handel vernemen,  
 Sei breken op mit der macht aldar,  
 1280 Dei schar wort versturt gar. |  
 fol. 25a, Dei bisschop in ummeliggeden steden sich enhest

1255. A 'boschet'. 1260. A 'resigner'. 1271. A 'nicht' fehlt. 1272. B 'angefangen'.  
 1280. B 'verstreuet gar'.

1. Bezieht sich auf die Vorfälle vom 21. Juli (oben S. 65).

Und verterde ein titlant alldar sin gelt.  
 Darna hefft hei mit grotem vltih,  
 Dat hei nahalde dei versumeden tit,  
 1285 Den Sosschen vele lagelegginge gedan.  
 Sei weren emme averst all tit wederstan  
 Mit sinem und der sinen groten schaden,  
 Dei borgers bleven des unbeladen.

Des gudensdages na Vincula Petri verwar  
 1290 Schickede hei opt ader sine schar.  
 Hei verloß aldar 18 siner guder mans,  
 Dar tho 26 schöner hengste mit am dans,  
 Vele rittermetiger mans bleven doet  
 1295 Und etlike gewundet in groter noth,  
 21 geschottener perde to den stunden  
 Worden op der stede gefunden.  
 Van den Soestschen bleff einer doth,  
 Dartho ener gefangen mit groter noth;  
 1300 Ich wolde leiver mit den Sostschen den roff  
 Gedeilet hebben, als mit dem bischoff.

Two und seventich stede, dei Henje genant,  
 Dei sich hadden verbunden woll bekant;  
 Dei eine der anderen vriheit  
 Tho verbedingen weren sei alltit bereit; |  
 fol. 25b. 1305 Waer ock twidracht under enne opstont,  
 Soldes tho sturen was er verbunt;  
 Welcke stat ock wort overfallen,  
 Derselvigen deden sei bistant vor allen  
 1310 Mit gelde, volcke und groter macht,  
 Welcker van enne nuttest wort bedacht.  
 Dei Hensestede santen ere botschop uth,  
 Am avende Bartolomei overluth  
 Quemen sei tho Soest enbinnen,  
 Frede tho maken deden se beginnen<sup>1</sup>.  
 1315 Wowoll sei weren van klofen sinnen,  
 Dennoch konden sei nichts gewinnen.

Aug. 4.

Aug. 23.

1284. A nach 'hei' ist 'alldar' durchstrichen.

1. Vgl. mit dem Folgenden den ausführlichen Bericht oben S. 66 ff.

Bele dage worden darumme gehalden,  
 Sei konden den unvrede nicht tospalden.  
 Dei sake was op beiden enden bitter,  
 Dat makebe verwar den splitter,  
 Dat men sei nicht konde vorlifen;  
 Der ene wolde dem anderen nicht wiken.

1320

Dei schade dar opgelopen was tho grot,  
 Darumme bleven sei stecken in der not.

1325

Do nu der gesanten arbeit und vslith  
 Nicht mochte bathen tho der tit,  
 Des worden sei vor dem hovebe kruif  
 Und reiseden wederumme tho hus. |

In dem bestande stont dusse sach

Bis im October den achten dach<sup>1</sup>,

Darvan widers to tracteren,

Offte men de sache int gude mochte corrigeren.

Dei Golschen hebbet soldes in den wint geslagen,

Den bestant und vrede nicht willen dragen,

Und dat jegen segel und breive twar,

Dar entuschen gemaket all oppenbar.

Am derden im October monat<sup>2</sup>

Hebbet sei Soest dei guden stat

Bi nachtiden und hemeliken

Willen ummeringen und beslifen.

Etlife wolten tinnen und muren anstigen,

Dei lebberen weren bi der hant mit swigen;

Sei wolten dei stat also anstecken.

Einen wechter deden sei opwecken,

Dei halde vernam er bose bedriff,

Dei reip mit heller stemme ganz stiff,

Und makebe den borgeren bekant,

Dat ere viande weren bi der hant.

Dei borger leipen alle mit haste tho

Ere viande tho verdriven io.

Oct. 8.

Oct. 3.

fol. 26a.

1330

1335

1340

1345

1350

1319. B 'Up beiden siden was die sache bitter'.

1. In dieser bestimmten Form findet sich eine solche Angabe im Kriegstagebuch nicht; wohl bei Witte S. 702 (VIII idus Octobris, was mit dem 8. October übereinstimmt).

2. Witte S. 702 'tertia kalendas Octobris', also September 29; in Wirklichkeit wurde der Ueberfall am 28. September versucht (oben S. 90).

fol. 26<sup>b</sup>. 1355

Als nu dei dach hirvor bringen quam,  
 Funden sei dei furigen instrument alsofam  
 Darmit sei dei stat wolten entfengen,  
 Got woldet averst nicht vorhengen. |  
 Dei borger worden ser tornich und gram,  
 Dragen gein gedult als ein lam.  
 Sei roveden und branten underein,  
 Wat sei overquemen int gemein.  
 Wat op dem acker und velde was stan  
 1360 Dat moeste al in dem fure vergan;  
 Et were hogh, stro und stoppelen tom lesten  
 Mochte nicht bliven vor solcken gesten.  
 Dat sei sodane grote wrake helden,  
 Des moesten dei armen lude entgelten.

1365

Am avende Simonis et Juda dei nacht  
 Voeren dei van Soest tor Lippe mit macht.

Oct. 27.

1370

Als nu dei dach anbrack gar fin,  
 Nemen sei er schone schinende fenlin.  
 Na Geisefe stont tom ersten er boger;  
 Dat velt deden sei ummeringen ser,  
 Sei roveden alles, wat enne toquam.  
 Des worden dei van Geisefe ser gram;  
 Sei quemen ut der stat mit macht dringen  
 Und wolten ere viande ummehringen.

1375

Int erste bisschop Diderichs part  
 Haet der Soesteschen wat versart:  
 Druttein deden sei van en vangen,  
 Sestein perde weren darane hangen.

1380

fol. 27<sup>a</sup>.

Des weren dei van Geisefe blide und vro,  
 Vermeinten, se hedden wunnen spil also. |  
 Sei dachten averst nicht in eren sinnen,  
 Dat enne dat gelucke mochte entrinnen.  
 Dei van Soest weren noch walgemoit,  
 Sei brachten ere viande weder in noit,  
 1385 Sei slogen sich jegen sei mit aller macht  
 Und vengen erer 150, dat dede enne sacht!

1353. B 'entfangen'. 1360. A 'in dei schüre vergahn'. 1364. B 'armen unnöfelen lude'.

1374. B schiebt ein „Sie quemen tom stride tho allen deilen | Und werden sich von den voeten tor scheilen“. 1375. A 'Diderichs'.



- Der riken henſe weren ſei nicht vertiggen,  
 Dat arme volck leiten ſei op dem plaſſe liggen.  
 Do hadde ſick werlick dat ſpell gewant,  
 1390 Wei flein konde, verpackede ſick to hant  
 Und leiten ere wapen aldar liggen.  
 Dei Soeſtſchen und Lippeſchen weren der nicht vertiggen,  
 Einen groten roff erlangeden ſei aldar,  
 Des worden dei van Geiſefe woll war,  
 1395 Der achte mans quemen umme dat leven  
 Und vele worden gewunt darboneven,  
 Der etlike unter den erſten verbleven,  
 Und ſommige van enne beheſden dat leven.  
 Duſſe roff underenander und ſtrith  
 1400 Heſſt gedurt mit enne lange tith.

- Darna im November ſonder wan  
 Sint etlike ut der ſtat Lippe<sup>1</sup> gegā,  
 Dei na gelucke und eventur weren ſtan,  
 To beroven dei herſchop van Buren,  
 1405 Dat ſolde enne werlick nicht verduren.  
 To Sindinchuſen ſe erſten anquemen  
 Und etliche op dem torn vernemen; |  
 1410 Dei ene part ſchot tor anderen in,  
 Wereden ſick mit macht is nicht min.  
 Einer wort gebot, dei ander gevangen,  
 Des hadden ſe werlick nen verlangen.  
 60 vette fogge, veir weiderinder verwar,  
 26 perde und 50 ſwine all openbar  
 Brechten ſei tor Lippe in dei ſtat,  
 1415 Des roves worden ſei van freuden ſat.  
 Dei paſtor to Sindichuſen volgede enne na  
 Mit dem hilligen ſacrament gar dra.  
 Ein gut, dat emme was genomen,  
 Dar begerde hei weber antokomen.  
 1420 Dat beduchte enne ein ſelgem nigge mer,

Novbr.  
 (13).

1397, 1398. Die Verſe ſehlen A. 1401—1403 ſind in B in zwei Verſe zuſammengeſezzen: 'Im November ſind etlike ut der ſtat gegā | De na glude und eventūr weren beſſen'. 1408. B 'iſo dem andern in'. 1412. B 'fogge und offen'. 1418, 1419. Die Verſe ſehlen in B.

1. Der Zug wurde von Soeſt aus S. 703 hat 'urbem egreſſi', dem ſchließt ſich H. B an.  
 unternommen (vgl. oben S. 93); Witte

Sei vrochteben und verschreckeden ser;  
 Ein guth was hei darburch erlangen,  
 Dei junsseren tho Holtzhusen<sup>1</sup> dat ere ock entfangen,  
 Dat ander gut deilben sei tosamem,  
 1425 Des enweren sei sich nicht schamen.  
 Dei Golschen leitens ock nicht liggen,  
 Weren ere wapen und strit nicht vertiggen.  
 Sei weren noch wol gerustet und wacker,  
 Tho verderben und bernen karn und acker,  
 1430 Des weren sei frolik und wolgemeit;  
 Dar volgede averst na wrake und leit.  
 Was bei viande nicht konden wrecken  
 Dat deden sei dorch dei frunde recken. |

fol. 25a.

Den 11. dag im mande Decembris<sup>2</sup>  
 1435 Hebbet twe van den gefangen gewis  
 Erer bedaginge na willen inhalden,  
 De wolben ere geloffte nicht thospalben.  
 Achtentich swine all sunder dingen  
 Weren sei den borgeren mede brengen,  
 1440 Dei doch eren fronden quemen to,  
 Das weren sei gans blide und vro;  
 Sei wolben leiver der viande gerechticheit  
 Behanthaven, als erer fronde bosheit.

Nov. 21.

Des anderen dages barna  
 1445 Quemen twe ander bebagede nicht to spa  
 Und brechten mede seven swine ser fet.  
 Des mochten bei borger de bet,  
 Dat bei vronde ere viande so bedechten  
 Und wes in dei kochen tho bathe brechten.

Nov. 22.

Des derden dages barna gewis<sup>3</sup>,  
 1450 Am sevenden des manz Dezembris,

Nov. 25.

1424. B schiebt ein 'Dat gut leten se enne weder tofleit | Erer geistlicheit mochten se geneiten'.  
 1436. B 'bedadinge'. 1447. B 'Des sohren der borger van Soiste bet'. 1449. A 'wes' fehlt.  
 1451. B 'am 17. des m. Dec.'

1. Der Name des Klosters Holtzhausen auch bei Witte l. c. Er fehlt im Kriegstagebuch oben S. 93.

2. Witte S. 704 'XI. kalendas

Decembris', also November 21; vgl. oben S. 94.

3. Witte S. 704 'triduo jam elapso, VII. scilicet kalendas Decembris', also November 25; vgl. oben S. 94.

1455

fol. 28b, 1460

1465

1470

1475

Geven sich dei van Werle ut der stat verwar  
 Mit denjenigen, dei sei hadden aldar,  
 Dartho mit wapen und geruſt,  
 Es genge to gewinne eber verluſt.  
 To Sancte Walborge de juncferen zart  
 Deben sei viſiteren op der ſart;  
 Sei vellen to en in mit der macht  
 Und nemen mer, dan sei hadden gebracht; |  
 Sei weren ere geiſtlicheit nicht anſein  
 Und beroveben sei eres gudes intgemein.  
 Allet wat<sup>2</sup> tho Sweben und Mercklinchufen  
 Dergeliken tho Eiginchufen  
 Was ovegebleven all ungeſchant,  
 Dat hebbet sei altoſamen verbrant.  
 Dat volck ane geſette, rede und boſcheit  
 Debe den ergerurten junſſeren groth verbreit.  
 Do sei des eren berovet weren,  
 Moſte dat ſur ere wonninge verteren,  
 Sunder barmherticheit und genade.  
 Got wolbet averſt wrecken drade  
 Dat sei goz ere, priſ und loſſ  
 Verſturben und tho nichte maſeden alſe ſtoff,  
 Verhardet und verblendet in erem overmoth  
 Gelick wu Pharao der koninc groth.  
 Es mach averſt unvergulden nicht bliven,  
 Dei ſodane overmoit ſint driven.

fol. 29a.

1485

Darna op ſant Barberen dach  
 Borenigeden ſich de borger op ere behach,  
 Dat sei to perde und vote gewiſ  
 Tho walbe wolben tein geriſ,  
 Den Swartenbroderen und geiſtliken heren  
 Holt tho halen nach eren begeren, |  
 Dar sei eren kummer mede mochten ſtilen  
 Tho ſuers nottroſtlicheit na erem willen.  
 Under des do sei hoggen dat holt,  
 Bengen sei einen baren<sup>1</sup> ſer ſtoht,

Dg. 4.

1454. B 'mit wapen woll geruſt'.

1451. B 'woldden tehen riſ'.

1. 'ursum' hat Witte S. 704; doch iſt wohl an einen Eber zu denken.

Städtechroniken XXI.

Denselffsten brechten sei binnen Sost.  
 Et was enne ein freude und trost,  
 1490 Dat sei sodane gelucke hadden gehat.  
 Dat achteden sei vor einen groten schat,  
 Dachten in eren gemoten und sinnen  
 De baren, ere viande, also to overwinnen  
 Und dei ganse provincien tho verslinden,  
 1495 Als mit der tit sîc dede erfinden.

Dei Golschen nemen dei smaheit weder an<sup>1</sup>,  
 Dei sei tegen dei frowen toborn hadden gedan;  
 Sei togen dei frauwen naket uth  
 Und bloteden ere schamelike huth  
 1500 Und senten sei also naket tho huß,  
 Dat achteden sei min als ein luß.  
 Men sach et an den frauwen ane waen,  
 Wat sei bi den mans wol hedden gebaen.

1505 Nach der gebort Christi des heren klaer  
 Dufent veirhundert 46 jar  
 Des sundages na der hilligen koninge dre  
 Entmotten sîc dei van der Lippe und ane we,  
 Dat sei undereinander wolten deilen  
 Wes erer nottrofft mochte selen. |  
 1510 Under des dei tor Hovestat weren<sup>2</sup>,  
 Dorsten sîc an dei borger nicht keren,  
 Dennoch sei tho verhonen deden sei nicht sparen,  
 Ere bosheit moste heruth faren.  
 Do sei anders nicht konden anrichten,  
 1515 Deden sei tunnen und vate bi den wech stichten,  
 Dar dei borger wolten hergaen,  
 Mit botteren bestrecken sei dei binnen ane waen.  
 Etlike verhonsbreive lechten sei darbi,  
 Darinne enthalben was gar fri,  
 1520 Dat men tor Hovestat dei botteren ein punt

1446.  
 Jan. 9.

1499. A 'blotede'.  
 'gans' geschrieben.

1515. A 'tunnen und water'.

1519. A über 'gar' ist von erster Hand

1. Am 20. Dezember 1445 sandten  
 die kölnischen Amtleute einen Warnungs-  
 brief für die Soester Frauen in die Stadt

(vgl. oben S. 95).

2. 'Colonienses, qui in Hovestad  
 castro residebant' Witte S. 705.

Roffte umme veir penninge noch tor stunt <sup>1</sup>.  
 Es was den borgeren ein geringe spith  
 Und lachedens tor selven tith  
 Und wordens doch bedrucht in eren sinnen,  
 1525 Dannoeh dedhten, sei konden dar weinlich mede winnen.

Darna wort ein ander spell begunnen,  
 Der bisschop haet es nicht wol besunnen.  
 Hei konde noch frede eder raste liden,  
 Wowoll hei mit schaden was striden.  
 1530 Hei hadde in sinem gemothe opgesat,  
 Wu hei twidracht mochte brengen in dei stat.  
 Wan hei solkes to wege konde bringen,  
 Dan solt em nicht misgelingen; |  
 ol. 30<sup>a</sup>. Wente war frede und leiffte nicht is enthalden,  
 1535 Dat rise wert sich balde thospalden;  
 War dei borger sich splittert und deilt,  
 Dei wunde selben off nummer helt;  
 War twist und unwillie ist in der stat,  
 1540 Dar geit alle dinc thorugge glat;  
 War ock dei gemein dei overhant friget  
 Und dei overicheit dartho swiget,  
 So vergeit gut, er und stath,  
 Dat is werlick ein groth quaet.  
 1545 Dat konde der bisschop woll betrachten  
 Und wolde dei stat brengen in solche hachten.  
 Hei dede etlike breive hemlick schriben <sup>2</sup>,  
 Dar hei unenicheit mit wolde driven,  
 An dei borger und ampte geris  
 Und nicht an borgermeister und raet gewis.  
 1550 Darmit wolde hei sich entschuldigen sin,  
 Dei oversten verclagen mit sineme schin,  
 Dat et ere schult were und nicht dei sin;  
 Dusse jamer, vordreith und pin,  
 De se malscander hedden gehat,  
 1555 Des weren orsake dei oversten van der stat,

1525. A 'dar' fehlt. 1534. A 'frede' fehlt; von späterer Hand übergeschrieben; fehlt in B.  
 1543. B 'ein gruwelich quaet'. 1548. B 'borger to soist'. 1551. B 'mit sinem schin'.

1. Vgl. oben S. 53 und S. 97. der Erzbischof am 5. Januar 1446 an  
 2. Gemeint sind die Briefe, welche die Gilden zu Soest sandte (oben S. 98).

fol. 30b. 1560

Dar hei vilmals hebde an geschreven,  
 Seck mit em in frede tho geven.  
 Hedden sei der gemein solchs oppenbart,  
 Dan wer woll nableben jamer und mart; |  
 Sei hedden den vrede woll angenommen,  
 Wer dei schrift vor dei gemein gekomen.

1565

Dei borger, ampte und gemein  
 Geven solches dem rade vor gar rein  
 Und achteden des bisschops bedroch klein;  
 Sei begunden dei sache better tho besein,  
 Und worden des in endracht to rade,  
 Weber tho scriven an sine genade.

1570

Dei antwort solde luden also<sup>1</sup>:  
 Regen enne tho striden des weren sei fro,  
 Sei hadden sich also vereint und verbunden,  
 Ere privilegia und vriheit tho allen stunden  
 Tho verbedingen mit der hant,  
 Soldet ock kosten liff, gut und ganse lant.

1575

Sei gedencen ere opsate nicht tho verlaten,  
 Es moge enne helpen und bathen.  
 Als nu de bisschop sach und vernam  
 Dat hei mit sinem bedroge nicht overquam,  
 Wort hei in sinem mode ser gram  
 Und geberde nicht als ein lam.

1580

Sei wolde sich iegen dei borger leggen  
 Und enne solches nicht toborn seggen.  
 Zunge rasche zoldener munsterde hei uth,  
 Dei tom frige weren rasch und guth, |

fol. 31a.

1585

Dei ock na nemande weren vragen  
 Und an allen enden woll dorsten wagen.  
 Dei selsten solden op den straten liggen,  
 Dei borger tho gripen nicht vortiggen;  
 Gelick wo dei rovers in den walden  
 Also solden sei sich werlich halden.

1590

Do dei averst mit den mans

1559. B 'woll verbleven'.  
 'june sönge helben'.

1563. B 'vor int gemein'.

1575. B 'edder baten'.

1582. B

1. Vgl. die Antwort der Gilden vom 12. Januar oben S. 99.

- Eren willen nicht konden schaffen ganz,  
 Hebbet sei ein nigge ruterspell angefangen  
 Und jegen dei vrowen ere boverigge begangen.  
 Sei deden dei jungen mefens nich sparen,  
 1595 Dei noch nogge weren van viff jaren,  
 Dei weren sei vangen und gripen,  
 Dat sei mosten danfen na erer pipen.  
 Was dat menlike ere und dat,  
 Bi den vrowen antorichten sodan quaet?  
 1600 Van den canoniken to Paderborn, als men lest,  
 Weren twe manck der geselschop geweest<sup>1</sup>.  
 Wat dat vor geste mochten sin,  
 Kan men woll betrachten gar fin.  
 Dat will ick nu darbi lathen bliven  
 1605 Und van anderen dingen schriben;  
 Weren sei lude geweest van eren und stat,  
 Sei hebden nicht angerichtet sodan quaet  
 Bi den armen unnoselen frawespersonen —  
 Got wert alle dinc woll belonen.  
 1610 Etlike junsseren und frawen togen sei uth,  
 Dat men sach achter und vor dei huth,  
 Und leiten sei dan passeren to hant,  
 Was dat nicht eine grote schant? |

fol. 31<sup>b</sup>.

1615

Am druttenden dage barna  
 Des manz Februarii gar dra<sup>2</sup>  
 Dei sich enthelden tor Hovestat  
 Hebbet sich ock gemaket op den pat  
 Na sunte Walburgis parten tho Soest,  
 Sei hoggen dar averst op einen oest.  
 1620 Sei verhoppeden, deigene to vangen,  
 Dei buten der parten dei wale weren bogangen,  
 Dei wolten sei werliken besliken;  
 Sei mosten averst balde van dar wiken.  
 Dei wechters vernemen duffe mere

Jan. 20.

1592. A 'rutespell'.  
 1598. A 'mentlike'.  
 schemelide huth.'

1594. B 'der jungen garten dernen'.  
 1603. A 'betracten'.

1595. B 'die doch nowe weren'.  
 1610. B 'togen se maket uth | linc blieben ere

1. Sie sind oben S. 105 genannt.

2. Witte S. 707: 'XIII kalendas Februarias', also Januar 20.

- 1625 Und schotten to en in gans sere.  
 Sei vechteden dapper tofamen,  
 Dat dar worden francke und lamen;  
 Etlike bleven tor pannen flevon,  
 Dat gelucke was enne wederstreven;  
 1630 Sei fregen verdbreit und sons arbeit,  
 Des weren dei van Soest wolgemeit.  
 Hedden dei borger nicht in vrochten stan,  
 Dat mer viande weren geweest op dem plan,  
 So weren sei alle gerendlich genomen,  
 1635 Einer hebbe nicht daraff mogen komen.  
 Dei van Soest hadden eres dinges hoebe,  
 Dat quam enne velmaels tho gude.  
 Des berden dages darna tho hant  
 Quemen de Soestschen ock bi dei hant; |  
 1640 Sei gedachten solches tho wrecken mit flith  
 Und berebden sich dapper tom strith.  
 Carthogen, slangen und ander geschutte twar  
 Und wes tom stride deinet verwar.  
 Als nu solches ordinert was fin,  
 1645 Hebbet sei den 10. dach Februarii<sup>1</sup> mit eren fenslin  
 Sich ut der stat gegeben mit macht,  
 Tor Hovestat tho was ere jacht.  
 Hoherges hus was enne woll bekant,  
 Dat hebbet sei in den grunt verbrant.  
 1650 Sei schotten iegen enander sunder tael,  
 Dat manniger wort bleck und vael.  
 Es quemen der viande tho dode dre,  
 Seß gewundet in Ach und We.  
 Van den borgeren worden 4 gewunt,  
 1655 Der selfften worden drei weber gesunt.  
 Als nu dit allent was geschein,  
 Togen dei Soestschen tho huß gemein;  
 Sei hadden ere macht aldar bewiset,

1627. A 'dar dar worden'. 1628. A 'bleven an der pannen' von erster Hand verändert in 'bleven tor pannen'; B 'bleven ock tor pannen flevon'. 1629. B 'Dat ungluck was den feinden gegeben'. 1647. B 'was er bedacht'. 1651. B 'manniger darumme wart vahl'. 1654. B 'III' fehlt. 1655. B 'drei' fehlt.

1. Witte S. 707: 'X kal. Febr.', also Januar 23; richtig würde der 24. Januar sein (oben S. 106).



Des dei Golschen nicht enpriset.

1660

Do dei viande also vergremmet weren,  
Ronden sei ere bosheit noch wenden eber feren,  
Sei wusten averst nicht, mit wat bosheit  
Dei van Soest mochten brengen in verdret:

1665

Appelhome und ander umme dei stat her  
Deden sei affhawen und verdelgeben ser.

Sei hedden ere macht gerne bewiset,  
Es wert averst gar weinich gepriset. |

fol. 32b.

Got, ein rechtverdig richter utermathen,  
Wolde solches unvergulden nicht lathen;

1670

Dei rechtverdige sache behanthaven is,  
Wolde sodane daet woll wrecken geris,  
Dartho victorien den finen geben,  
Als hir na jall werden geschreven.

Den sevennden dach Februarii gar drade <sup>1</sup>

Febr. 7.

1675

Moiede den van der Hovestat er schade.  
Sei hebbet sich mit erer geselschap gegeben  
Bi nachtiden vor dei stat Soft gar even  
Und wolden stilleswigens ane verbreiten  
Furige pile in dei stat scheiten,

1680

Dei huse darinne weber anstecken  
Und eren vorigen schaden also wrecken.  
Got woldes averst nicht liden  
Und was mit den finen dartegen striden.

1685

Dei wechters op der muren und tinnen  
Worden solcker lageleginge balde enbinnen;  
Sei reipen all sunder underlath,  
Dat dei viande weren vor der stath.

1690

Dei klocke genck an tor stunt,  
Dat es den borgeren drade wort kunt.  
Dei quemen bi dei hant nicht to spade,  
Ere viande tho verjagen gar drade.  
Des morgens, als dei sunne hervorquam,  
Hebbet sei dei furpile vergaddert altofam,

1661. A 'wenden noch feren', 'eder' von erster Hand ubergeschrieben; B 'noch wenden noch feren'.  
1663. B 'Die van Soest to bringen in verdreit'. 1679. B 'Feuerpile'.

1. Hier trifft das Datum bei Witte S. 708 'VII idus Februarias' mit dem 7. Februar zusammen.

1695  
fol. 33<sup>a</sup>.

Deiselnigen op ere rathuß gebracht  
Und hadden erer hoede woll acht; |  
Dei furigen instrument velliht twar  
Brechtē dei Golschen noch in saer.  
Dei viande dachten na alle eren sinnen,  
Wu sei dei stat mochten winnen.

1700

März 2.

In dem anfrage der Fasten  
Begunnen sei, es flocllic antotastē.  
Einen, den sei vorhen hadden gevangen <sup>1</sup>,  
Werē sei mit einem ebe dartho drangen,  
Dat hei hemeliken over dei stat solde wrecken  
Und dei an seß orderen anstecken.

1705

Der arme mensche wuste keinen rath,  
Tho weberachten sodan jamer und quaet;  
Hei was dat eit swarlich bedenden  
Und dorste des uth frochten nicht krencken;

1710

Sin liff ock in dei schanse to scheiten,  
Dat was emme ock werlich verdrēiten.  
Hei was enem bichtvader dei sake entdecken  
Und denselfften to rade treden.

1715

Darna wort es den borgeren oppenbar,  
Hei gaff sich na rade in dei far  
Und lachte dei luntē mit allem gevoch,  
Op dat hei dem ebe dede genoch,  
Dei borger volgeben emme averst gar drade  
Und verdelgeben dei flammen nicht tho spade;

1720

Sei makeden dei luntē tho nichte  
Und dat vornement der bosen wichte.

fol. 33<sup>b</sup>.  
1725

Darmit hat hei verschovet sin eth  
Und pericel fines lives gar breit, |  
Dartho dei stat van dem fure verlost,  
Des weren sei werlich woll getrost.  
Dergeliken loffte und bose ebe  
Mach men affsniden mit gudem boschede,  
Dei jegen dei leiffde und warheit  
Sint streven und tēgen dei gerechticheit.

1703. B 'mit einen eiden'. 1715. B 'he stat sich na rade'. 1723. B 'pericul fines bereit'.

1. Er hieß Heinrich Korte (oben S. 108).

1730

Wat sind boſe, verhardede herte nich werken,  
 Dei ere verhardicheit io mer doth ſtercken  
 Und ere boſheit nicht konnen dwingen,  
 Dei got noch ere brochten in geinen dingen !

1735

Van den ſint dei leſten nicht geweſt,  
 Dei tho Anrochte weren fromede geſt,  
 Dei dar weren geſat und gelacht,  
 Den bede dei boverie gans ſacht.

1740

Den vunſteinden dach in der Faſten <sup>1</sup>  
 Wolten ſe ere viande nicht laſſen in raſten ;  
 Dei kercke tho Saſſendorp wort vereirt  
 Und dapper van enne ſpoliert.

1745

Sei ſparben noch tit eder ſtede,  
 Wat ſei kregen, nemen ſei alle mede,  
 Et weren monſtrancien, kelcke ofte patennen,  
 Van golde, ſilver, edelgeſtenen ;  
 Sei weren dei kercken to rechte veggen  
 Und leiten nicht achterwegen.

1750

Ein arm ſimpel bur mit ſorgen  
 Rach im grave des heren verborgen,  
 Dei wort daruth getogen und geſlagen  
 Und moſte mit enne tho hus wagen. |

fol. 34a.

War ſolde dei gehat hebben frede,  
 Do hei nicht mochte bliven in der ſtede,  
 Dar Chriſtus na allem lede und liden  
 Sich tho raſten was verbliden.

1755

Hedde Chriſtus ſelver gelegen aldar,  
 Hei moſte hebben geſtan bei ſelvige var.  
 Ich meine, got wolde ſolckes wrecken  
 Und de overmoit nicht under dei band ſtecken.

1760

Des ſaterdages nach Invocavit gewis  
 Hebbet dei van der Lippe geris  
 An dei van Soeſt enen boden geſant,

März 12.

1730. A 'nich wrecken'; in B unſerlich. 1731. B 'je mehr'. 1732. A 'Konts dwingen'.  
 1738. Der Verſ ſehlt in A. 1739. B 'ere viande' ſehlt. 1740. B 'verbert'. 1742. A  
 'eder' ſtatt 'noch' von erſter Hand übergeſchrieben. 1744. A dſgl. 'offte' ſtatt 'eder'. 1748.  
 B 'armer unnoſel baur'. 1755. B 'Sich inne tho raſten'. 1756—1759. Dieſe Verſe ſehlen  
 in B.

1. Witte S. 709: 'quindena sacrae Quadragésimae nondum peracta'; der Vorſaß ſand am 12. März ſtatt (oben S. 109).

- 1765      Dat sei erer tofompft solden warben tho hant,  
             Mit hundert wagen karns sei tho spisen,  
             Des weren sei tho loven und tho prisen.  
             Dei van Soest konden uth anliggender noth  
             Den Rippeschen nicht komen tho moeth.  
             Hedden sei op dei bestempten tit gekomen,  
 1770      Sei hedden jegen dei Golschen groth gewin genomen.  
             Des dinstdages darna quemen dei van Soest  
             Den Rippeschen entegen in grottem trost.  
             Under des gaff en got eventur,  
             Dat sei einen wilden beren greppen ungehur,  
             Dei was ser vreith van geberen,  
 1775      Mit gnisterden tennen dede hei sei verferen.  
             Er frowede und jubel was groth gedan,  
             Sei deilben mit den Rippeschen ane waen: |  
 fol. 34<sup>b</sup>.    Dat hovet, ein bolle und swel verwar  
             Schendeden sei enne, dat is klar.  
 1780      Es ist billich, recht und gans sin,  
             Dat ein iber bedenckt dei fronde sin.  
             Darna sint sei tho hus gezogen  
             In gutem vrede all ungelogen.

- 1785      Dei Golschen hebt sich jegen dei frawen gegeben,  
             Enne opt nie viantfchop thogescreven;  
             Sei hebbet enne dei kleider afgesneben  
             Und ungeborlikten jegen sei gestreden.  
             Ere schemede mosten sei lathen schawen,  
             Dat was verechtlick den frawen.  
 1790      Dei sich tho Werl und Neme enthelben,  
             Weren darvan capiteiner in den velden.  
             Goth mochtet averst nicht liben  
             Und dede vor dei fraweslude striden.  
             Hei was der borger moth und sin erwecken,  
 1795      De funde und schande wolde hei wrecken.

Des gudensdages na Letare dei borger wis  
 Gengen mit eren fenlin uth der stat geris,  
 Dei stat Reime bi nachte to beleggen,

März 15.

März 30.

1763. B 'Und erer thofompft verwacht tho hant'.  
 und recht gans sin'.

1774. B 'ser writ van'.

1780. B 'billich

- 1800 Mit macht jegen se sich to weggen.  
 Als nu dei dach anbrack all unverbrochen  
 Hebbet sei dei borger angesprochen,  
 Und ein groth geschutz los laten gan,  
 Ere jegenwart darbi tho verstan.  
 Darna hebbet sei alle unverdrotten
- 1805 Turpile in dei stat geschotten. |  
 fol. 35a. Dat weren dei selfften instrumente vorwar,  
 Darmit men dei Soistschen wolde brengen in far,  
 Als dei van der Hovestat mit grottem verbreiten  
 Vor der stat Soist vorhen liggen leiten,
- 1810 Wi hir beborns is gerort<sup>1</sup>,  
 Dei weren sei versofen mit kort  
 Des verhoppens, sei solden frucht schaffen.  
 Got is dei gerechten nicht affen,  
 Sei is dei bosheit alle tit wrecken,
- 1815 Over kort eder land kan men nicht verselen.  
 Dei stat genck an und wort vorbrant,  
 Achte hußer bleven allene ungeschant.  
 Dar was got also over walden,  
 Als weren sei in archa Noë enthalven.
- 1820 In dem leger quam einer in noth  
 Van den Soistschen, dei bleff doet;  
 Dei wort geschotten mit slith,  
 Wente et was gekomen fin tith.  
 Wat schaden entfend ere jegendeil
- 1825 Kan men wol vormercken gans heil.

- Wo wol dei van Heim groten schaden geleden,  
 Dennoch hebbet sei jegen dei frawen gestreden.  
 Over drei dage na dem brande<sup>2</sup>
- 1830 Hebbet sei begangen duffe schande :  
 So vele lage hebbet sei begangen,  
 Dat se twintich frawen weren vangen, |  
 fol. 35b. De worden van enne geblotet und spoliert  
 In dei gesendnisse gefat und corrigert.

April 4.

1813. B. 'Gott that die'. 1816. A. 'vorbrant' Correctur von erster Hand aus 'gebrant'.  
 1818, 1819. Die Verse fehlen in B.

1. Vgl. oben S. 231.

2. Witte S. 711: 'Tertia vix lux

orta est'; Kriegstagebuch (oben S. 111):  
 'up mandach na Judica'.

- 1835 Darna worden sei mit enem ede bedaget,  
 Wan men sei effchebe all unverzaget,  
 Alsdan intohalben sunder verbroth,  
 Dat was den frawen ein hart geboth.  
 Achte gesellen, de gehurt weren umme gelt,  
 Geven sich ut der stat int fest,  
 1840 Sei wolden op gelucke und eventur gan,  
 Etlike der Golschen quemen sei ane an waen;  
 Deiselvigen brechten sei op dei flucht,  
 Dat sei bruseben der voete und lucht.  
 Et quam enne averst tom besten,  
 1845 Op ene vestnuisse <sup>1</sup> geven sei sich tom lesten.  
 Ere viande lachten sich darvor,  
 Ein part gaff der anderen gein gehor;  
 Sei schotten underenander lange tit  
 Mit grottem schaden und weinich profit;  
 1850 Do averst dei pile weren verschotten und weren vormant,  
 Geven sei sich in erer viande hant.

- Kort darna <sup>2</sup> quam der Sosschen ein deil  
 Und wolden im Werleschen velde ane fell  
 Einen roff an quecke und vei halen,  
 1855 All sunder gelben und betalen.  
 Op denselvigen dach all overluth  
 Geven dei van Werle sich der geliken uth, |  
 fol. 36<sup>a</sup>. Den van Soest schaden tho don;  
 Dat spell wolde sich maken schon.  
 1860 Es genck dar an ein strith ser groth,  
 Manniger quam in angest und noth,  
 Dei Sosschen fregen averst dei overhant,  
 Dei Golschen weren tho ser vermant,  
 Ere beste artzegie was dei flucht,  
 1865 Dat duchte enne sin des hoves lucht.  
 Van den ruterer worden drei gefangen <sup>3</sup>,  
 Dartho ein schlecht man ane verlangen.  
 Drei worden tho dode gebracht,

1841. B 'sonder waen'.

mit den smalen'; fehlt in B.

1855. A Von erster Hand ist am Rande nachgetragen: 'dei elinen

1. 'up ein alt berchfert' Kriegstage-  
buch S. 111.

2. Am 8. April.

3. Sie sind oben S. 111 genannt.

Bele gewunt, dat bede enne unsacht.

1870

Dei obgenanten drei gefangen gewapener mans  
Quemen in stat der frawen an den dans,  
Welcker dei Golschen hadden gegreppen,  
Des was men dei wederumme sleppen.  
Van den Goltischen wort ener gefangen.  
Also is dat spell thogegangen.

1875

Dei palmdach quam bringen hervor,  
Dei marterwecke was vor der doer,  
Dat man solde dat liden Christi betrachten,  
Solches weren dei Golschen ser verachten.

April 10.

1880

Ein dach in der palmwecken vri  
Mochte ummers nicht gan verbi, |

fol. 36b.

Dei soldeners, welke benden umme gelt,  
Koveden und gengen dechliç in vest.

1885

Dei bisschop stalte darop all sine macht,  
Dei borgere tho brengen op dei jacht,  
Dat hei ut finen wolken mochte spien  
In dei stat furigen reggen ane vortien,  
Dat dei inwoner darvor mosten flein  
Und hei dei stat binnen mochte besein.

1890

Es konde emme averst nicht gebien,  
Sin leit bede hei damit vornien.

Hei was sich graven ene kulen,  
Dar hei selbest moste inne schulen.

1895

Dei vrede mochte bi enne nicht bokliven,  
Bele anlopens weren sei dechlikes driven.

Sei leiten eren vianden geine raste,  
Sei helden io lenger wo mer vaste.

Des dinstdages na passchen mit slith  
Begunden dei Golschen wederumme den strith  
Mit den frawespersonen tho began,  
De tho vangen, wo sei vor hadden gedan.  
Dei borger konden des nicht verdragen,  
Sei greppen einen vam Ewechus unvorzagen<sup>1</sup>;

April 19.

1900

1870. B 'drie wapender mans'. 1876. B 'Die Palmfontag'. 1889. B 'hei' fehlt. 1897.  
B 'je langer je mehr'. 1900. A 'frawespersonen' von erster Hand verändert aus 'frawes-  
luden'.

1. Der Zug nach Schwedhausen fand am 20. April statt (oben S. 112).

1905      Dat gerochte was ober enne gaen,  
             Dat hei dei stat wolde verræen.  
             Do hei nu sine bicht hadde gesproken,  
             Hebbet sei solches an emme gewroeken. |

fol. 37a.

            Dei eine dach volgebe dem anderen na,  
             Ein stridt quam uth dem anderen gar dra.  
 1910      Dei Golschen des vridages bi nachtes tith  
             Hebbet dei kerken to Von spoliert mit slith<sup>1</sup>.  
             Sei nemen entwech all dink int gemein  
             Und hoggen aff appellbome grot und klein,  
             Dartho ander bome mannigerlegge  
 1915      Dei mosten mede an den regge.  
             Do averst dei Golschen quemen bi dei hant,  
             Achterden sei dei flucht ghene schant.  
             Solde ick alle dei anlope vertellen,  
             So mochte ick mi verwar woll snellen,  
 1920      Dei sei under einander hebben gehat,  
             Des worde dei leser und thohorer math.  
             Dei Golschen hebbet ock vill hofes bedreven,  
             Dat vill better blivet ungescreven.

April 22.

            Op Walburgis tho der selften tith<sup>2</sup>,  
 1925      Als men in den Megen plach tho riden mit flith .  
             Na alder zede und gewonte sunder wan,  
             Des wolben dei van Soest nicht achterlan.  
             Wowol sei ere viande mosten vrochten,  
             Dannoch sochten se daranne ere genochten.  
 1930      Der viande anlop was gestilt tom del  
             In dem mande des Megges gar heil. |  
             Derhalven sint de borger all ungelogen  
             Uther stadt mit groter gewalt getogen.  
             Als sei nu quemen in den Arnsberger walt,  
             Hebben sei ere spißen ordinert gar halt;  
 1935      Se ledde ere geweldige schar und her,  
             Na der graveschop Arnsborch stont er beger,

Mai 1.

fol. 37b.

1919. B 'wol schellen'. 1926. 'jede' von erster Hand aus 'monte' verändert.

1. Vgl. oben S. 112.

2. Der Zug der Soester in den Arnsberger Wald fand am 2. Mai statt.



Dat karn op dem acker tho treden,  
Ere viande nicht to laten in treden.

1940 Sei roveden und branten umme land her,  
Es genck enne na erem willen und boger,  
Sei weren ere viande ser verschrecken  
Und deden sei uth dem slape wecken,  
Wit und breit bis over dei Rur

1945 Hadden ere viande noch scherm eder schur.  
Messchede<sup>1</sup>, Husten, Herdringen und Emeren io  
Hebbet sei verbrant und vil ander dartho.  
Darna hebbet sei mit geschutte und groter macht  
Brockhuße und Varenhagen verstuert mit fracht.  
1950 Wumoll es weren twe starke vestnusse verwar,  
Dannoch quemen sei in grothe faer.

Sei nemen alles enwech thor stunt  
Und vordelgent darna in den grunt.  
Als se nu des roves weren rife und sat,  
1955 Treden sei torugge op eren pat.  
Nicht mer dan 11 mans nemen se gefangen,  
Dat is werlich also thogegangen, |

pl. 38a. Dat dei van Soest hadden dat juir  
Angestecken, dat es brante ser ungehuir,  
1960 Dat dei flamme in dei hoge sloch tor stunt,  
Dat es eren vianden halbe wort kunt,  
Und nemen also dat hasenbanner an;

Es wer junfer, brave eder man,  
Im walde und busschen sich enthelden  
1965 In angeft und brochten sunder melden.  
Averst an beisten, quecke und vee  
Worden dei Gosschen rife sunder wee:  
Hundert und festich perde brechten sei verwar,  
Vissfhundert vetter offen und fogge openbar,  
1970 Dartho hundert rinder uth der weide,  
Und vissfhundert swine<sup>2</sup> in gudem geleide,  
Dreihundert schape und segen ane wan

1946. B 'Messche', 'Gammern'. 1950. A 'weren starke'. 1959. B 'viden büschen'.

1. Es ist Miltschede zu lesen (oben S. 113); Witte S. 713 hat die richtige Lesart.

2. Witte S. 713 hat richtig 'porcorum quadringentorum'; s. oben S. 113.

- 1975 Mosten mit enne tho hus gan ;  
 Darto seß wagen woll beslagen  
 Nemen sei mede all sunder klagen ;  
 Wat sei van husgerade mede brechten  
 Geve ic einem iberen tho bedechten.  
 Do dei Colschen solkes worden erinnert,  
 Hest sich ere gremmicheit nicht vermindert,  
 1980 Ere herte, gedanken, moth und sinnen  
 Wusten nicht, wes se mochten beginnen ; |  
 fol. 38b. Dannoß geven se sich balde up den pat,  
 Tho versoken ere viande tho maßen mat,  
 Darmit sei mochten wenden und keren,  
 1985 Dat sei to huß nicht konden spacieren  
 Edder enne den roff astodrengen.  
 Got averst woldes enne nicht verhängen.  
 Dei Sosschen schotten dapper tho enne in,  
 Des krecht er wederbeil klein gewin.  
 1990 Mit freude und freude quemen sei tho huß  
 Under dem gronen megge ser kruz.  
 Ere kocke wort vet und wol gespißet,  
 Dei Colschen des werlich nicht enprißet.  
 Wat frowede sei in der stat dreven,  
 1995 Dar is lichte genoch aff gescreven.  
  
 Wat dei borger do ter tit konden overkomen  
 Van frawespersonen, dei hebt sei angenommen,  
 Sei gengen averst mit enne nicht umme also,  
 Wu dei Colschen deden spade und fro ;  
 2000 Sei deden enne oc gene pine an  
 Und schatteden sei oc nicht vordan.  
 Ere viande weren sei damit erwecken  
 Und wolben sei van sodaner bosheit treden.  
 Wan dei Sosteschen quemen vor ere stat,  
 2005 Leiten sei dei frawen loß gan glat,  
 Sei deden enne ja gein verdreit  
 Wu dei Colschen all sunder bescheit. |  
 fol. 39a. Den Colschen moide ere schade ser groth,  
 Bedrucht an eren herten, sinnen und moth,

1973. B 'mosten mede an den danz gaen'.  
 lustigen Meie'.

2005. B 'loß und frei glat'.

1987. B 'off tom meissen'.

2009. B 'sinnen und noht'.

1991. B 'grönnen

- 2010 Sei weren vorgremmet und ungehur,  
 Dei radt was uthe und gans dur.  
 Sei konden mit gewalt nicht wederstan  
 Und wolten ere bedregerigge nagaen.  
 Wu sei dei borger mochten gripen und vangen,
- 2015 Darna was er beger und verlangen,  
 Als sei vaken und vele hadden begangen.  
 Wo ein jeger off vogelfenger vilmer  
 Rechten sei eren viande stricke ganz ser,  
 Dat sei dei mochten vellen und bedreigen,
- 2020 Als de spinne voret dei armen vleigen.  
 Wei best mit der kunst konde ummegaen,  
 Dat was ein kloek man sunder waen.  
 Etlke zoldener, drifte und lone mans,  
 Hebbet sich gewaget in dei schantz<sup>1</sup>.
- 2025 Rich ser van der stat hebbet sei gar sacht  
 Sich an drei orter gelacht bi nacht,  
 Des verhopens und der thoversicht,  
 Wan dei sunne des morgens hervorsticht,  
 Und etlike alsdan uth der stat worden gan,
- 2030 Deiselvigen wolten sei gripen und saen.  
 Dei borger wusten van duffem handel nicht,  
 Dannoch hebt sei ere wer angericht, |  
 Dei viande darmede to verferen  
 Und deiselvigen van sich to keren.
- 2035 Sei wusten averst nicht, wat weges henuth,  
 Sei wolten sich dem gelucke underwerpen guth,  
 Und hoppeden, id solde enne vromen brengen in.  
 Es ist averst allsit gein gewin;  
 Dei sich op ein eventur sint wagen,
- 2040 Plegen vilmaals darover clagen.  
 Et was werlich gein wisheit groth,  
 Dat sei sich so wolten geven in noth.  
 Als sei nu des morgens wolten uthgaen  
 Under eren fenlin sunder waen,
- 2045 Leiten sei etlike tho perde draven twar,  
 Dat velt tho beschawen oppenbar.

2016. Der Vers fehlt in B. 2019. B 'tho villen und tho bedrigen'. 2032. B 'etc wapen'.

1. Bezieht sich auf die Kämpfe vom 18. Mai, oben S. 114.

Städtechroniken XXI.

Der was 24 stritbers mans im tael,  
 Dei vor den vianden nicht worden vael,  
 Sei wusten van der lagelegginge nicht en har  
 2050 Und vellen in der viande schar.  
 Sei mosten ere macht,proberen albar,  
 Dwile sei unverseins quemen in dei saer.  
 Der Soetschen viiften gevangen wort;  
 2055 Des worden dei borger enbinnen alsovort,  
 Balde sei uth der parten reden mit prisen,  
 Den eren hulpe und trost tho bewisen.  
 Sonderlinges dei sich in den wapen enthesden,  
 Geven sich balde uit den velden.  
 Sei und ere viande quemen tosamem,  
 2060 Bechteden und streeden ane schamen. |  
 Tom lesten kregen dei borger dei overhant  
 fol. 40<sup>a</sup>. Und jageden ere viande over lant,  
 Bis so lange sei to Anrochte quemen  
 Und dat slot darselfest innemen.  
 2065 Dat sei ere viande vervolgeden so wit,  
 Solchs geschah op forbell und profit,  
 Wente der Lippeschen solden denselvigen dach  
 Zegen dei van Soft komen op er behach.  
 So was den Soetschen lede vor allen,  
 2070 Dat sei solden in der viande hande vallen.  
 Derhalven jageden sei eren vianden na  
 Ummentrent twe mile weges gar dra,  
 Op dat dei Lippeschen nicht worden vermant,  
 Off sei van den Golschen worden angerant,  
 2075 Dat sei enne dan behulplich mochten sin;  
 Dat was grote trume und leiste fin.  
 Van den Golschen worden gevangen  
 25 mans mit grotom verlangen,  
 Dartho 26 hengefte woll behangen.  
 2080 Van menschen und perden bleven etlike doet  
 Und vil gewundet in groter noet.  
 Der van Soft blef ein tor pannen cleven,  
 Dei enmochte nicht lenger leven. |

fol. 40b.

2085 Nicht lange na derselvigen tith  
 Hebbet sich dei borger gerustet mit flith  
 Van dem Hamme victalien tho halen<sup>1</sup>  
 Bi groten hupen und thalen.  
 Sei weren einen wulf op dem wege vangen,  
 2090 Dei quam uth dem holte gegangen,  
 Des froweden sei sich all int gemein  
 Und achteden solz ein gelucke nicht klein.  
 Sei hopeben ere viande also tho gripen,  
 To dansen und springen na eren pipen.  
 2095 Gelick wo sei den wulf weren trecken,  
 Dachten se ock ere viande tho schrecken  
 Und se also uth dem slape wecken,  
 Als dusse historie woll wert entdecken.  
 Es sint etlike vam adel geboren wol bekant,  
 Dwilche Wulve werden genant<sup>2</sup>.

2100

Dwile nu dei vam Hamme vorwar  
 Den Gostschen gunstich weren oppenbar,  
 Mosten sei ock all unverzagen  
 Der viande hat und nit dragen.  
 Wente des volgenden dages darna<sup>3</sup>,  
 2105 Als einer thom Hamme gar dra  
 Op fins huses balken was stigen,  
 Debe emme dat gelucke vrigen,  
 Dat hei im kass ane vertiggen  
 Ein gefurt instrument vant liggen,  
 2110 Dat dei flamme des furs hervorquam;  
 Der man des groth wunder nam. |

fol. 41a.

2115

Es war ser kunstlichen gemacht  
 Und hemlikin darin gelacht.  
 Dei man gans ser verschrecket wort,  
 2115 Brachtet an bei stat oversten vort,  
 Also dat es tom kloekenslage quam.  
 Einen idern des groth wunder nam.  
 Wei soken konde, der sochte do

2095, 2096. Die beiden Verse fehlen in A. 2099. B 'Dwelle ock Dwolfe werden genant'.  
 2107. B 'wigen'. 2109. B 'ein gefürt instrument'.

1. Am 2. Juni.

S. 116 M. 1.

2. Für die Anspielung vgl. oben

3. Am 3. Juni.

- In allen windelen spade und fro  
 2120 Und funden der sackelen ein groth deil,  
 Dat was warlich gelucke und heil.  
 Dorch enes mans gelucke und eventur  
 Wort dei stat gereddet van dem fur.  
 Got is alletit dei sine bewaren  
 2125 All vor den bosen vianden scharen.  
 Got wolde nicht staden verwar,  
 Dat dei stat solde komen in solte far.

Juni  
(13).

- In dem mande Junij<sup>1</sup> gar even  
 Hefft der dechen und capittel, dabeneven  
 2130 Dei rath van Munster van sich gescreven,  
 Und van den Gosschen den frede begeren  
 Van wegen des bisschops eres heren.  
 Als hei den frede van enne was erlangen,  
 Hefft hei sine ruter weder entfangen, |  
 fol. 41b, 2135 Dei hei op dei Hovestat hadde gelacht,  
 Dat slot den Golschen resignert mit macht.  
 Den bisschop van Munster moiede twar  
 Eins broders schade, dat is war.  
 Hei hedde all sin geruste und wapen vorस्पilt,  
 2140 Hedden capittel und stat enne nicht gestilt;  
 Hedden sei enne dar nicht affgewant,  
 So hedde hei verbracht dat ganse lant.  
 Hei hadde under sinem segel enne thogesacht,  
 Hei wolde nemande befeiden mit macht,  
 2145 Et engeschege mit willen und consent  
 Des capittels und rades obgenent<sup>2</sup>.  
 Es ist guth, dat men den stert daruth tuth,  
 Wan men opentlich verloren suth;  
 Dat begin hefft ein gut behagen,  
 2150 Der ende moit averst dei last dragen.

2135. B 'De up de Hovestede weren gelacht'.  
wapen und gut'.

2137. A 'dem bischof'.

2139. B 'alle sine

1. 'Idibus Junii' [Juni 13] hat  
 Witte S. 715. Zur Sache s. oben S.  
 117 A. 3.

2. Diese Ausführungen, welche auf  
 Witte S. 716 zurückgehen, fehlen im  
 Kriegstagebuch. Sie sind im Wesent-

lichen richtig (vgl. Münstersche Geschichts-  
 quellen I, 194 — worauf Witte an die-  
 ser Stelle fußt — und die Capitulation  
 Heinrichs von Moers bei Niesert, Mün-  
 stersche Urkundensammlung VII, 173  
 Nr. XIII).

- Der biſſchop van Colen hochgeboren  
 Wolde ſich ungerne geven verloren.  
 Hei wolde ſine uterſte macht bowiſen,  
 Dei hei mit den ſinen konde laten riſen.  
 2155 Hei was uth fromden heren landen  
 Sinen vianden tho ſchaden und ſchanden  
 Vele ſtarke kempers umme gelt huren;  
 Dat ſolde emme io nicht verduren. |  
 fol. 42<sup>a</sup>. Legiones bede he forderen ut Saffenlant,  
 2160 Den allerleie ſtrit was woll bekant,  
 Ein mechtich ſchaer utermaten groth,  
 Dei van Soift tho brengen in noth.  
 Legio iſt ein tall gemein  
 6666 nich klein.  
 2165 Der biſſchop van Hildensem was dat horet,  
 Dei ſich im ſtride alle tit hadde geovet;  
 Forſten, graben, junkeren und edelmans  
 Quemen mede an denſelvigen dans,  
 2170 Dartho dei ritterschaft des ſtiſz gans  
 Van Paderborn mit eren groten ſwant.  
 Biſſchop Diderich hadde ſo groten hupen,  
 Vermeinte, ſin viande ſolden in dei erden krupen,  
 Sei ſolden vor emme flein und vorkagen,  
 Und vermeinte ſei alle tho verjagen.  
 2175 Hei glorierde in ſiner macht und pracht,  
 Gloch got und ſine viande uthen acht.  
 Hei meinte wiſ tho triumpheren  
 Und ſin wederheil tho corrigeren.  
 Hei dachte averſt nicht in ſinen ſinnen,  
 2180 Dat got dorch dei geringen kan winnen, |  
 fol. 42<sup>b</sup>. Wowoll men vint allermeiſt beſchreven,  
 Dat got den kleinen ſcharen victorien haet gegeben.  
 Wei ſolltes nicht will geloven,  
 Dei mach dat alde testament proven. —  
 2185 Der biſſchop haet dei grueliken ſchar  
 Int Soſteſche veſt geſchicket gar,  
 Nich wu vorhen tho roven allein,

2164. B ſetzt hinzu 'Der was he mehr bringen dan ein. | Wenn man die ſchrift recht iſt beſein'.  
 2173. B 'Ee meſten nu vor eme'. 2177. B 'he vermeinte gewiſ'. 2180, 2181. Die Verſe  
 fehlen B. 2185. B 'einen ſtrit tho voren'.

- Sunder to striden int gemein.  
 Hei wolde weder eschen dei stat Soest,  
 2190 Hei hogh dar averst op enen ost.  
 Op sunte Margreiten dach ane waen  
 Dede hei tho Saffendorp sin telt opslan.  
 Wei solde solcher bloitgirigen schar  
 Nicht vrochten und staen in far!  
 2195 Dei van Soest hebbet averst al unverzagen  
 Den angeft und vrochten gar uthgesslagen;  
 Sei hebbet sich geschickt tho der wer,  
 Dei ene anreisebe den anderen ser;  
 Ere vriheit tho beschermen mit aller macht,  
 2200 Dar weren sei mit blite op verdracht.  
 Sei prusteden tho eren vianden in  
 Mit grottem geschutte, is nicht min,  
 Dat sei uth dem leger mosten wifen,  
 Dorsten int Soestsche velt nicht sliken. |  
 2205 fol. 43a. Dei borger, dei den avent sich to frommen  
 In dei stat Soest weren gekomen,  
 Geven sich jegen er viande nich swach  
 Den morgen fro, do dei sunnen anbrach.  
 Als nu dei bisschop mit den sinen  
 2210 Weren in groter angeft und pinen,  
 Vor dapperen scheiten nicht mochten bliven  
 Und op der stede nicht konden bekliven,  
 Hebbet seit er pavelun und telt opgelost,  
 Van dar tho wifen sich getroft.  
 2215 Sei hebbet er getreck lank gemaket,  
 Int leste tho Loderinchusen geraket.  
 Alldar hebbet sei sich weder gelacht,  
 Und hadden eres dinges woll acht  
 Deigene, dei vorhen tho Saffendorpe verwar  
 2220 Als Turke, ketters, Sarracenen twar  
 Bil bofes jegen got hadden angericht,  
 Dartho dei sacrament als bosewicht,  
 Dei dope und clocken tobrocken und versturt,  
 Dei helde aldar vorbrant und gesurt;  
 2225 Wat in der kerken was enthallden,

Juli 13.



Weren sei alles tho sich walben.  
 Dei van Brilon sint vorgenger gewest  
 Solcher groten bosheit, als men lest<sup>1</sup>.  
 Derhalven sint ock mit groter furicheit  
 2230 Dei borger na Euderinchusen getogen mit bosheit, |  
 fol. 43<sup>b</sup>. Dar sich enthelt erer viande schar,  
 Dei tho brengen in angeft und var,  
 Ock der meininge, nicht aftolaten gewiß,  
 Went dat vil bloddes vergotten is.  
 2235 Sei konden erer borger geleben schaden  
 Nicht lenk bulden noch gestaden,  
 Und woldent einmal mit enne wagen,  
 Sollet ock kosten ere guth und fragen.

Des mantz Augusti den 15. dach<sup>2</sup>  
 2240 Schotten dei van Soest op er behach,  
 Dreven er viande mit gewalt ut dem leger,  
 Dei doch alle tit weren kleger,  
 Sei mosten van dar wiken geris,  
 2245 Bis tho Hattroppe, is nicht mis.  
 Dar richteden sei er leger weber an,  
 Sei mosten deiselften nacht darvan;  
 Sei loseden op ere borge tho hant,  
 Tho Sweive men halbe sei vant.  
 2250 Es wort enne bi dage nicht gegunt,  
 Der stat sich tho benalen in jeniger stunt.  
 Dfft sei wol somtiben bi nacht  
 Sich darhen geven mit macht,  
 Wan averst dei sunne anquam,  
 Worden sei van den borgeren vorjaget altsam. |

Juli 18.

fol. 44<sup>a</sup>. 2255Den 12. dach des mantz Augusti<sup>3</sup>

Juli 22.

2243. B 'is nicht nieß'. 2247. B 'Sie loseden er paulun op to hant'. 2248. A 'me balde'.  
 2255. Statt dieses Verses hat B 'Des fridages darna und vort bi'.

1. Dieser Hinweis auf die Bürger von Brilon (Witte S. 717) fehlt im Kriegstagebuch. Daß sie am Kampf theilnahmen, ergibt sich aus ihrem Schreiben an die Stadt Soest vom 14. Juli, in welchem sie ihre Vermittlung anbieten (S. f. Nr. 229).

2. Witte S. 717 'XV kalendas

Augusti, hoc est secunda post Margarethae virginis feria', also Juli 18. Dieses Datum ist richtig (vgl. oben S. 120).

3. Witte l. c. S. 717 'Sexta proxima feria, quae XI kalendas Augusti [also Juli 22] fuit'.

- Quemen de Rippeschen den Soestschen tho hulpe fri.  
 Sei togen jegen er viande gar brade und halt  
 In groter jarliker macht und gewalt,  
 Dar erer vele worden gewunt,  
 2260 Dat sei van noth mosten wiken tor stunt.  
 In derselvigen nacht averst mit slit  
 Begroven sîck bei viande jegen den strit  
 Bi dem Seikenhuse vor Soest<sup>1</sup>,  
 Des gewonnen sei kleinen trost.  
 2265 Wan dei borger quemen uth der stat,  
 Wolden sei dei verslan und maken mat,  
 Darna dei stat eroveren gans.  
 Es mochte enne nicht gelingen sodan dans:  
 Dei borger worden des enbinnen,  
 2270 Sei beredden sîck tom stride mit sinnen,  
 Sei deden erer viande nicht sparen  
 Und drevan van der stede dei groten scharen.  
 Ere beste arstede was flein,  
 Der gebrukeden sei alle int gemein.  
 2275 Als nu des bisschoppes grote schar  
 Mit der hast sîck verpaecke gar,  
 Steken dei Soestschen ere sackelen an  
 Und jageden ere viande verdan |  
 An dat over went op dei Mone,  
 2280 Des weren sei wol getroft und koene.  
 Do weren sei ere viande verlaten  
 Und togen mit freden ere straten.  
 Dusse under malskander ere strith  
 Hefft geburet elven dage tith<sup>2</sup>,  
 2285 Dat der Colschen dach und nacht  
 Manniger wort ummegebracht.  
 Der Soestschen bleff aver einer doth  
 Und achte gewundet in groter noth.  
 Men secht, dat dei bisschop under der tit  
 2290 Etlike hundert duzent si wordende quit<sup>3</sup>,

fol. 44b.

2271. B 'Sei wolden erer'. 2273. B 'was wiken und flein'. 2282. A 'staten'. 2290. A 'ettlike' von erster Hand am Rande; fehlt in B; B 'gulden si worden quit'.

1. Im Haus Marbeck sw. von Soest (oben S. 121).

2. Vom 13.—23. Juli.

3. 'fertur ultra centena aureorum milia praesulem hac in expeditione expendisse', Witte l. c. S. 718.

Dei hei unnutlifen heft thogebraucht,  
 Darto perde und wapen gar unsacht.  
 Der schade ist ock gewest nicht klein,  
 Wan men dei gestalt will recht ansein.  
 Hebde men dei sache vorhen besunnen,  
 Villichte wer sei nicht begonnen.

2295

Als noch dei schar vor der stat was,  
 Quemen dem bisschoff nich woll to pas  
 Etliche affsagesbreive all oppenbar  
 Vom hertogen van Burgondien<sup>1</sup>, dat is clar,  
 Und van anderen groten forsten und heren,  
 Dei wolten dem bisschoppe mores leren.

2300

Ock worden etlike breive overgesant,  
 Dat dei hertoge worde komen int lant, |

fol. 45a. 2305

Den sinen hulpe und bistant tho don,  
 Sinen vianden tho schaden und hon.

Als dei bisschop vernam solke mere,  
 Brochte dei bei vilheit der viande sere,

2310

Hei betrachtete solkes und dergeliken  
 Und satte op, van dannen tho wiken.

Hei was in sinem mode verzagen,  
 Wente hei konde der borden nicht dragen.

Do dei hertoge van Cleve verwar

2315

Des affscheidens wort gewar,

Sante hei twe edelmans wolgeboren,

Als Gerwin<sup>2</sup> van Swanenberch uterkoren

Und van Schauenberch graf Johan<sup>3</sup>,

Ser wol gerustet und stritber man,

Mit enem reifigen getuge grot

2320

Den Gosischen tho hulpe sampt er genot.

Dusse weren tom stride woll geschicket,

2295, 2296. Die Verse fehlen in B. 2302. B 'De wolten sic ock an den bischof leren'.  
 2304. B 'Dat hertog Johan van Cleve'.

1. Auf das Irrige dieser Angabe wurde bereits oben S. 123 A. 1 aufmerksam gemacht. Witte S. 718 hat das Richtige (vgl. oben S. 178 A. 3), so daß also die Keimchronik hier in Folge eines eigenen Fehlers denselben Irrthum aufweist, wie das Kriegstagebuch.

2. Den falschen Vornamen Gerwin statt Gawin hat schon Witte S. 718; das Richtige oben Kriegstagebuch S. 123.

3. Das Kriegstagebuch S. 123 nennt statt dessen den Herrn Johann von dem Schonenborn; Witte sagt S. 718 'Schoenburgensem Johannem'.

Er geruft und harnsch schon geslicket.  
 Sei hadden van erer joget an  
 Mit striden und vechten ummegegan;  
 2325 Sei weren solchs gewont und erfaren,  
 Ere viande deden sei nicht sparen.  
 Sei bleven bi den borgeren sunder wan,  
 Bis sunt Laurentius fest was anstan.  
 Den ersten na sunt Laurentius dach  
 2330 Sint dei graben gereden op er behach |  
 fol. 45b. Dem forsten van Cleve tho mothe gar dra,  
 Und dei borger volgeben enne na.  
 Als sei op dem wege weren, hebbet sei dorch hat  
 Fur geschotten tho Werle in dei stat,  
 2335 Dartho dat karnen umme dei stat her  
 Thotreddet und verdelget ser,  
 Ock dei home ummelant her affgehawen,  
 Togen darna tho hus in frede und rowen.  
 Dei Coltschen volgeben enne na mit flit  
 2340 Und weren van einander nicht wit;  
 Dei eine part schot tho der anderen in,  
 Der bisschop hadde gein grot gewin.  
 Sei jageden ere viande weder tho ruggen  
 Bis tho Werl vor dei parten und bruggen.  
 2345 Dei Gostschen quemen mit victorien in dei stat,  
 Des weren ere viande mode und mat.  
 Sei geben gobe den triumph alle tit tho  
 Wanner se gewonnen spade ofte fro.  
 Sie dachten ock in eren sinnen,  
 2350 Dat gelucke mochte enne entrinnen,  
 Dei strit wer noch nicht fullenbracht,  
 Wusten nicht, wes enne wer opgelacht,  
 Wente na frawebe dicke truren geit  
 Und also wederumme mit boscheit.  
 2355 Wan manniger meint wis to stan,  
 So licht hei brade op dem plan. |  
 fol. 46a. Got moit sin unse don und laten,

2322. A 'harnsch'. 2325. B 'weren' fehlt. 2352. B 'wat enne gott hedde upgelacht'.  
 2356. B schiebt danach ein: 'Dat gluckrat is ganz rund | Es geht immer tho aller stund; | Wer  
 hude sich is baven upfliegen. | Der mag morgen villichte darunder liegen | So ock einer an der seit  
 nu leven | Balde tan he under ober baven schweven'.

Salt uns helpen und bathen!  
 Dei sîc op got vertruën und verlathen,  
 Der en wert hei nummer verwathen.

2360

Bisschoff Dirich was noch bi der hant wis<sup>1</sup>;  
 Den negeben dach des manz Novembris<sup>2</sup>

Oct. 29.

Was hei mit den sînen noch wacker  
 Und brachte dei int Sostsche ader.

2365

Et was des morgens ein nevel grot,  
 Dei brachte dei veltshawers in not,  
 Dat sei dat velt nicht konden besein  
 Und worden also bedrogen int gemein,  
 Dat dei viande vor dei parten quemen.

2370

Do averst dei borger dat gerusch vernemen  
 Und dei nevel sachte began tho risen,  
 Dat men mit vingeren bestont tho wisen,  
 Dat men sach und erfor all openbar  
 Vor der stat dei groten schar,

2375

Wo halde genck do dei klocke an,  
 Verschreckede beide, frawen und man!  
 Dei borger deden werlich nicht sumen,  
 Ere viande mosten dat velt rumen.

2380

Sei greppen tho eren wapen gar brade,  
 Dat sei nicht quemen tho spade. |  
 Sei deden ere spîzen also ordineren,  
 Ere viande herliken tho corrigeren.  
 Etlike to perde senten sei vorhenuth,  
 Deiselvigen mosten wagen de huth.

fol. 46b.

2385

Dei geven sîc in perickel und far  
 Und setten sîc jegen dei groten schar,  
 So lange dat voetvolck quam bi dei hant,  
 Anders weren sei gans und all vermant.

2390

Dar erhoff sîc ein strith ser groth,  
 Allenthalven was men in groter noth.  
 De slacht warde lanck und breit,

2379. A. Die Verse 2379—2382 sind noch einmal wiederholt, dabei 2382 durch 2374 ersetzt.  
 2390. B. 'weren se in groter noht'.

1. Vgl. mit dem Folgenden oben Novembris', also November 5. Wichtig  
 B. 768 ff. ist der 29. October (oben S. 131).  
 2. Witte S. 719 'in ipsis nonis

- Dar was ach, we und grot herteleit.  
 Int leste behelden dei van Soest den plan,  
 Dat gelucke was enne nicht affstan;  
 2395 Got wolde erer nicht vertiggen,  
 Sei gaff enne sinen seggen und benedien,  
 Dat er viande mosten underliggen,  
 Des mosten sei weinen und schriggen.  
 Der grave van Nassaw, Philips genant,  
 2400 Moste aldar underliggen tho hant,  
 Darnegeft ein sonne van Bilstein  
 Ronde den vianden nicht entflein<sup>1</sup>. |  
 fol. 47<sup>a</sup>. Der was noch vil mer im tall  
 Den munt und nase worden vael.  
 2405 Es wort gebangen Werner van Sein,  
 Grave und here van Wittikenstein;  
 Dartho dei probst van Collen vorwar  
 To Sante Sorgen stont deiselben faer<sup>2</sup>.  
 Dar negest Bernt edelher tho Buren  
 2410 Ronde solten angest nicht sturen.  
 Her Diderich van Burscheit ein ritter groth  
 Quam in dei selsten faer und noth,  
 Dartho 27 rittermetige mans,  
 Ser benompt, mosten ock an den dans  
 2415 Mit sampt eren knechten io so vil  
 Quemen mede int selwige spil.  
 43 ruter und borger uth ummeliggeben steden  
 Mosten ock mede an den dank treden.  
 Hundert und dertich gesalder perde schon  
 2420 Dei fregen sei ock werlich tho loen.  
 Dat gewin was ummers nicht klein,  
 Dat dei Gostschen erlangeden gemein.  
 Van den borgeren worden 9 gebangen,  
 Dei anderen sint eren vianden entgangen.  
 2425 Einer wort geschotten und gewunt,

2414. B 'Sehr beromt'. 2418. B 'mede in die schanz treden'.

1. Witte S. 718 'Cecidit autem eo in bello Philippus de Nassaw, filius Johannis de Bilstein'; es ist dieselbe Person, vgl. oben S. 132.

2. Auch hier ist nur an eine Person

zu denken; Witte l. c. 'dominus Wernerus de Sein comes in Wittikenstein, praepositus apud Sanctum Georgium Agripinae' (oben S. 132).

fol. 47b.

Ronde dorch argebie nicht werden gesunt, |  
 Na ener mantides most hei sterren,  
 Hei konde den doet nicht verderben.  
 Dusse ser grote verluß und strit  
 2430 Hefft dei Golschen in schaden gebort wit,  
 Sei verloren an harnß, wapen und perden  
 Regendusent und festich gulden van werden;  
 Ere vangen tho losen und tho reddē,  
 Darumme mosten sei grot gut wedden.  
 2435 Dei summa 32 dusent goltgulden,  
 Dei brechten noch woll enen forsten in schulden.  
 Dar wort men thogebungen mit macht,  
 Dat sodan sum moste werden opgebracht.  
 Wat kan tho wege brengen ein funke klein,  
 2440 Mach men in dussē spele besein.  
 Dei sache was noch hiermit geendet nicht,  
 Es wort noch ein groter schade angericht.

Rev. 30.

2445

Des ersten dages in Decembris gewis<sup>1</sup>,  
 Was sant Andreas, is nicht mis,  
 Wort ein pawestlich bulle of mandat  
 Dorch den pawest Eugenium, hillich van stat,  
 Utgesant und van den pastoren oppenbar  
 Allenthalven uthgeropen, dat is war,  
 Zegen bisschop Diderich den forvorsten grot,  
 2450 Alle sin anhengers, hulpers und genot,  
 Darinne hei gans wort suspendert  
 Und van sinem bisdom deponert;  
 Hei und dei sine worden mit grotē geschrei  
 Ser vermalebiet mannicherlei, |

fol. 48a. 2455

Dwile sin kurfurstliche gnaden sich leit vermerken  
 Vor ein ungehorsamer der hilligen kerken  
 Und ein versturer des christen geloven:  
 Dat wort nicht gesacht den boven!  
 Men solde en enen ketter schelden  
 2460 Und vor enen afftrunnigen melden.  
 Et was dem pawest an twivel endeket,

2436. B 'forsten' fehlt. 2460. A 'afftrunniger'.

1. 'Pridie kalendarum Decembrium die', Witte S. 720, also November 30.

Wu hei kerken und clusen hadde verschrecket,  
 Dei verbrant und gans spoliert,  
 Dā dei belder darinne corrigert<sup>1</sup>,  
 2465 Des sich doch Ioden und Saracennen  
 Woll enthelden, als ich vermeinen.

Na sant Nicolaes den mandach  
 Hebt dei Lippeschen op ere behach  
 Mit eren fenlin sich uthen stat gegeben.  
 2470 Na der stat Geiseke gar even  
 Dar hen stont er gemoite und sin  
 Op gelucke, eventur und gewin.  
 Sei sint mit enne tho hantgrepe gekomen  
 Und hebbet dei overen hant genomen.  
 2475 Der Coltschen bleven twe tor stunt doth  
 Und achte gewunt in groter noth;  
 Deiselvigen leiten sei op dem plasse liggen,  
 Averst viiff und vertich weren sei nicht vortiggen,  
 Dei nemen sei alle geventlich an  
 2480 Und makeden sich na hus verdan. |  
 fol. 48<sup>b</sup>. All sunter eren schaden, dat is war,  
 Weren sei op gelucke gewest aldar.

Duseent veirhundert seven und vertich jar  
 Des mandags na Nienjardage clar<sup>2</sup>  
 2485 Hebbet dei Lippeschen den Soestschen mit macht  
 Achte wagen mit wullen thogebracht,  
 Dar sei solben dei hant anslæen  
 Und io nicht lebich gaen,  
 Wente lebichgank brenget funde in,  
 2490 Dartho vell schaden und weinich gewin.  
 Arbeit is uns van gode opgelacht,  
 Darumme fall men arbeiden mit macht.  
 Umme dusse selsten tit hefft Carolus verwar<sup>3</sup>  
 Der hertoge van Burgondien oppenbar

Dej. 12.

1447.  
Jan. 4.

2475. B 'Der Geisekeschen'. 2488. B 'nicht tömig gaen'.

1. Diese irrthümliche Begründung des päpstlichen Absetzungsbekretes hat schon Witte S. 720.

2. Witte l. c. 'quarta post Circum-

cisionem domini feria', also Januar 4 (vgl. oben S. 140).

3. Soll heißen Herzog Philipp von Burgund.



2495 Ein mitler in der sache to sin vorgestalt,  
 To Morse einen dag angesat gar balt;  
 Sine legaten hefft hei darhen gesant,  
 Des bisschoffs quemen ock bi dei hant  
 2500 Und des vorsten van Cleve botschaft geris  
 Sampt den borgern van Soest gewis.  
 Dei sache wort mannigerlegge probert  
 Und 15 dage ane frucht trachtet <sup>1</sup>.  
 Dei Coltschen geven eren warden kene macht  
 Und slozen dei werke uthen acht;  
 2505 Ere werke den warden ungelick weren,  
 Se deden seck selvest damit besweren.  
 Hedden sei den schet doch angenommen,  
 Dat hedde enne woll tho bate komen! |  
 fol. 49a. Als nu geleistet was der dach  
 2510 Reiseden sei weder tho hus in er gelach,  
 Do viff wecken weren vergangen.  
 Seine frucht hadden sei dar entfangen.

Underdes hebbet dei Coltschen hemeliken  
 Den 7. dach Aprilis <sup>2</sup> dei stat willen beslikten,  
 2515 Dei bi nachttiden vermeint antostrecken,  
 Hedde got nicht willen wrecken.  
 Ener van enne hadde enen wech gemaket  
 Und den dorch ein watergeleide geraket.  
 Tom ersten wolde hei dei parten stecken an —  
 2520 Es moeste werlich sin ein kene man —  
 Dei anderen wolden solte bosheit ansein,  
 Got woldes averst nicht laten gescheinen.  
 Dei wechters op den tornen und tinnen  
 Worden des gerochy halbe enbinnen.  
 2525 Do dei viande solz erforen gewis,  
 Verpacheden se sich van dar geris.  
 Dei furigen instrumente worden aldar  
 Van den borgeren gefunden all oppenbar,

März 26.

2498. B 'Des bisschops gesandten'. 2500. Der Vers fehlt in A. 2504. A 'sloget'. 2510.  
 B 'under eren dach'. 2518. A Am Rande von erster Hand 'dat Rattenheyl'.

1. Die Tagfahrt in Moers dauerte  
 vom 8. Januar bis zum 7. Februar (vgl.  
 oben S. 142).

2. Witte S. 721 'septimo kalen-  
 das Aprilis', also März 26.

Darut sei woll konden vermerken,  
Wat sei bofes vermeinden tho werken.

2530

Dei borger worden vergremmet ser.  
Solles tho wrecken stelten sei sich tor wer.  
Sei togen des morgens uth mit aller macht,  
Dei Lippeschen nemen sei mede op dei jacht. |

fol. 49b. 2535

Sei geven sich thosamen op dei fart  
Under eren senlin na der Kallenhart;  
Sei quemen vor dei stat bi nacht  
Und hadden eres dinges woll acht.

2540

Sei ordinerden twe, dei solden mit swigen  
Over dei muren in dei stat stigen<sup>1</sup>,

Dei parten tho oppenen der groten schar,  
Dat es dei borger nicht worden gewar.  
Als nu dei morgen hervor quam bringen,  
Leiten de twe obgenanten ein teken klingen,

2545

Dat men darbi solde merken und sporen  
Dat dei viande weren vor der stat doren.

Dar wort allenthalben ein grot geschrei,  
Reipen binnen und buten mangerlei.

2550

De parten gengen op nicht tho spade,  
Dei stat wort ingenomen drade,

Dei borger worden spoliert mit macht,  
Se hadden ovel gehalten dei wacht.

Als nu de viande in der stat weren,

2555

Weren sei dei slottel tom rathuse begeren,  
Und dar men dei parten mede slot op und tho,

Dei mosten sei enne hantrefen io.

Ere senlin, dei sei int felt plecthen to voren,

Wan sei dat acker und karn weren roren

Und datselvige makeden tho nichte,

2560

Dei nemen sei mede in ere stichte; |

Dar tho er kleinode, segel und breive

Nemen sei mede nicht also deive.

Als sei nu de stat hadden spoliert gar even,

fol. 50a.

2532. B 'tho werken'. 2539. B 'twe mans'.

2546. B 'stat' seht. 2552. A 'Und hadden'.

1. Das ist eine mißverstandene Uebersetzung der Worte Witte's (S. 721) 'ordinatisque, duobus qui in locis per

murum in opidum descenderent' (vgl. oben S. 145).

2565 Alle queck und bei daruth gedreven,  
 Wort bei stat angestecken tor stunt  
 Und jamerliken verbrant in den grunt.  
 Twe und vissfich borger worden gevangen,  
 Dei sint mit enne tho hus gegangen;  
 2570 Dei anderen hadden bei flucht genomen,  
 Etlike mochten op hillige verborgen stede komen.  
 Sust hadden sei grote victorien aldar  
 Und togen weder tho huß sunder faer.  
 Underwegen hebbet sei nicht underlaten,  
 Des slottes Kortlinchusen deden sei sich undermaten;  
 2575 Wuwoll et was ein ser stark slot,  
 Dennoch gewonnen sei es ane verdrot.  
 Do sei den roff daraff hadden genomen,  
 Mostet dorch dat fuer tho asschen komen.  
 Also hebbet sei erer viande nicht gespart;  
 2580 Wes enne bojegende op der vart,  
 Dat moeste enne ene schanse ut halben,  
 Dar konden sei ummers nicht vor walden.

2585 Up avent am Pingdage<sup>1</sup> gar wert  
 Hebbet sei tor Lippe van der sache tractert  
 Und dar beslotten utermaten,  
 Eren vianden noch raste eder frede to laten, |  
 Op dat sei ere macht nicht solten sterken  
 Und desto starker tegen sei werken.  
 Darumme hebbet [sich] dei van Lippe und Sost  
 2590 Sich vereniget in groten trost  
 Und sint na Pingsten den achten dach  
 Na der stat Menden getogen op er behach.  
 Dei hertoge van Cleve<sup>2</sup> quam enne tor hant,  
 Mit vill ruterer tho beschudden dat lant.  
 2595 Sei schotten dat fur in dei stat  
 Dat sei dardorch verbrant glat.  
 Achte huser mochten dar overbliven<sup>3</sup>,  
 Anders konde dar nicht bekliven.

Mai 27.

Juni 4.

2570. Der Vers in B verstümmelt. 2573. B 'derwegen'. 2583. B 'Up avent des Pingstages'.

1. 'In sanctae Penthecostes vigilia' hat Witte S. 722.

2. Jungheerzog Johann ist gemeint.

Städtechroniken XXI.

3. Diese Angabe findet sich weder im Kriegstagebuch (oben S. 149) noch auch bei Witte S. 722. Es muß dahin ge-

- Dat acker und karn ummelanther  
 2600 Wort verdelget und versturt gans ser,  
 Dartho dorper und huse int gemein  
 Quemen to nichte gans rein.  
 Sei roveden groth guth, dat is war,  
 Es stont allenthälven in groter vaer.  
 2605 Tom lesten weren sei noch wacker  
 Und geven sich umme Werle opt acker,  
 Dat makeben sei to nichte und schande,  
 Oc kregen sei vell gebangen tho pande,  
 Dartho ser grot untellich gut,  
 2610 Bele erer viande quemen tho doet.  
 Van den Soestschen bleff ener kleven<sup>1</sup>  
 Und der Lippeschen ener dar beneven.  
 Der dorchluchtige forste van Cleve verwar  
 Hefft des vridages darna oppenbar |  
 2615 Den graben van Limborch tho hant  
 Mit 80 gewapender mans gesant  
 Tor Lippe in dei stat, grot van prisen,  
 Den borgeren hulpe und bistant tho bewisen;  
 Wente et genk ein geschrei ser swar,  
 2620 Dat dei bisschop versamelde ein grote schar,  
 Darmit hei nicht ein stat eder twe allein,  
 Sunder dei ganse landeschop tho eroveren gemein  
 Und dei under sine rife bringen.  
 Es mochte emme averst nicht gelingen.  
 2625 Bisschop Diderich der korforste groth  
 Wolde sine viande brengen in far und noth  
 Und bi dem romeschen keiser to den stunden  
 Frederico uth leifte sodan genade gefunden,  
 Dat hei emme den keiserlikten arnt uth gnade  
 2630 Hefft thogeschicket gar brade<sup>2</sup>,

Juni 9.

2608. B 'to handen'.

2621. B 'Damit he nicht off twe stede allein'.

2623. B 'rife tho

bringen'. 2624. B fügt hinzu: 'Got und dat glücke was eme entgegen |

Const hedde he sinen

willen wol kregen'. 2630. B 'Heft togefot und verleint gar brade'.

stellt bleiben, ob sie der Phantasie des Reimchronisten entsprungen ist, oder auf eine uns unbekannte Quelle zurückgeht.

1. 'Cecidere ex Susatensibus duo', Witte S. 722.

2. Diese Nachricht, welche auch Witte S. 525 in derselben Form hat, hat letzterer augenscheinlich der Roelhoffschen Chronik (Städtechroniken XIV, 788) entlehnt. Sie beruht auf einer Verwechse-

Den tho voren jegen dei van Soest,  
 Dat was den Golschen ein groth trost.  
 Alle dei dem wolten volgen mit flith  
 Hadden des verloff tho der tith.  
 2635 Der bisschop was des frolich verwar  
 Und vergadderde ene mechtich schar  
 Van achtentich duzent gewapender mans,  
 Dei makeden noch woll enen grueliken dans;  
 Dei brachten mannigen in vrochten und herteleit,  
 2640 Als ein iber betrachten kan mit bosheit.  
 Under dussen her was enthalden verwar |  
 Wilhem ein hertoge van Sassen clar,  
 Der margrave van Doringen und Wissen wis,  
 Dergeliken van Brandenberch is nicht mis<sup>1</sup>,  
 2645 Darneft dei konink<sup>2</sup> van Bemen und Hussiten,  
 Dei wolten werlic den vos biten!  
 Der was 26000 gewapender im tall,  
 Dei makeden noch woll dat antlat val,  
 Dei hadden sich van der christliken kerken gegeben,  
 2650 Wei solde vor solken luden nicht beven!  
 Es wolde kosten grot silber und golt,  
 Sei deinden umme loen und zolt.  
 Ein grave van Sterneberge<sup>3</sup> wolgeboren  
 Hadden sei vor enen hovetman uterkoren.  
 2655 Dar weren noch vil mer forsten und heren groth  
 De to striden weren er genoth.  
 Wowoll de name der Bemen was unbekant,  
 Nochtant behest dei name dei overhant,  
 Dat et noch der Bemer vede wert genant;  
 2660 Wente et was ein mechtich hupe verwar,  
 Ein gans wreit volk all oppenbar;  
 Dei name was allene dei lude verscrecken,  
 Grotten angeft und vrochten erwecken.  
 Als nu dei bisschop was van solker macht,

2663. B setzt hinzu: 'Der de Behmen und Hunnen her togen | De lude vor enne als vogel en-  
weg flogen'.

lung des Herzogs Wilhelm von Sachsen  
mit seinem Bruder Friedrich (vgl. S. F.  
Nr. 223).

1. Diesen irrigen Zusatz hat schon  
Witte S. 722.

2. Diesen Irrthum weist Witte S.  
526, 722 nicht auf; er ist also auf ein  
Mißverständniß des Verfassers der Reim-  
chronik zurückzuführen.

3. Graf Peter von Sternberg.

fol. 52<sup>a</sup>.

- 2665 Haet hei sin heer in dei provincien gebracht;  
 Stebe, dorper, casteil und flecken  
 Hat hei verdelget all sunder wrecken, |  
 Dei graveschop van der Lippe bina verstuert,  
 Dei stede alldar tom dele gefuert:
- 2670 Erstlick Blomberch, Detmolt und Brakel geris  
 Gewunnen, spoliert und verbrant gewis;  
 Vemgau und Harne hebbet sei geschattet ser  
 Und thor huldinge gedrunge vilmier;  
 Dat slot Valkenberch was hei beleggen,
- 267 De averst daruppe weren, deden sich also weggen,  
 Dat dei schar moste opbrecken aldar  
 Mit geinen geringen schaden, dat is war.  
 Dei van Hervorbe, ein keiserlike stat<sup>1</sup>,  
 Geven dem bisschoffe einen groten schat,  
 Dat se doch mochten behalden bliven.
- 2680 Mit dem ersten anlope konden sei nicht bekliven,  
 Sei geven sich verloren gar brade,  
 Dat sei mochten erlangen genade.  
 Der edel grave<sup>2</sup> und here wolgeboren  
 2685 Bernhart van der Lippe utverforen  
 Wolde mit den vornemlikesten zin,  
 Der viande tarn affwenden sin.  
 He quam over dei Weser tho Hamelen an  
 Und na dem graven van Schawenberch vordan.
- 2690 Hei wolde dar erfaringe gewinnen  
 Wes dei bisschop hadde in sinen sinnen.  
 Darnach gaff sich dei bischoff mit der schar  
 Na der stat Paderborne, dat is war,

2685. B 'Bernt herr van der Lippe'.

1. 'Hervordia quoque imperiale oppidum' Witte S. 723. — Daß Herford ursprünglich dem Erzbischof von Köln gehörte, kann angesichts der Angaben im Bestand des Marschallamts Westfalen (Seibert, u. B. I, S. 636; vgl. auch Kindlinger, Gesch. der deutschen Hbrigkeit S. 263) kaum bezweifelt werden. In der ersten Matrikel vom Jahre 1422 ist die Stadt denn auch noch nicht unter den Reichsstädten aufgeführt (vgl. Deutsche Reichstagsakten VIII, 107, 164), doch erhob sie damals schon den Anspruch

der Reichsunmittelbarkeit, wurde später in die Matrikel aufgenommen und erzielte in einem i. J. 1631 entschiedenen Proceß sogar die Anerkennung des Reichskammergerichts (vgl. Westfälische Provinzialblätter III<sup>3</sup>, 15; Schmauß, Corpus iuris publici S. 98; vgl. auch Gründliche Deduction der Hoheit zc. der Statt Hervorden (1652) und Wigand, Die Provinzialrechte der Fürstenthümer Minden zc. II, 121).

2. Vgl. oben S. 193.

- 2695 Als wolde hei de verdrucken tor stunt,  
 Es wer dan, dat sei thobrecken dat verbunt, |  
 fol. 52b. Welc sei mit den Lippeschen und Soetschen weren iugan<sup>1</sup>,  
 Anders wolde hei sei verdelgen ane waen.  
 Dat gesichte der viande was werlich allein  
 Dei borger verschrecken int gemein;  
 2700 Etlike horden den ankompst der tirannen,  
 Schaffeden sich balde van dannen,  
 Dat sei liff und leven mochten redden.  
 Sei weren averst weinich dingen und wedden:  
 Dei name der Vemen was so hefflich und grot,  
 2705 Sei wort gevrochtet wo der doet,  
 Wente ere gewapen, geschutte und macht  
 Was ser gruelich in groter acht.  
 War sei her togen all int gemein,  
 Beiten sei stan noch stoec eder stein;  
 2710 Stebe, slotte, dorper und vlesken  
 Ronden jegen ere macht nicht wrecken;  
 Kerken und kusen makeden sei tho nicht,  
 Darto kloster van beiden kunnen slicht;  
 Sei brechten dei lude in grote noth  
 2715 Und sloegen sei vor den altaren doth.  
 Sei weren so verholgen und keec,  
 Worpen dat hillige sacrament in den dreck,  
 Dar et averst was in enthalten,  
 Dat konden sei wall tho sich valden,  
 2720 Als hebbe dat sacrament nicht gedocht.  
 Seine bosheit leiten sei unversocht.  
 Op ere grote gewalt und macht  
 Habde men nicht so vill acht, |  
 fol. 53a. Dan ere tirannie und grothe grimmeicheit  
 7225 Brachte dei lude in frochten breit;  
 Wente dat gerochte genck vorhen utermaten,  
 Dat sei den christen geloven hadden verlaten  
 Und dei christen ummebracht mit macht.

2703. B 'Die wolden nicht vele dingen ofte wedden'.  
 2711. B 'Ronden sich gegen ere macht nicht strecken'.

2706, 2707. Die Verse fehlen B.

1. Damit ist auf den von den westfälischen Städten im J. 1443 geschlossene Bund hingewiesen (vgl. oben S. 37).

- 2730 Solc wort van enne allenthalven gesacht,  
Darumme gruelde den luden ser,  
Dat sei solben komen in solch beswer.  
Ach got, wat hadden dei Westphelinge gedan,  
Dat sei mosten in solchen periculen stan?  
Dat sodan unchristlick volc twar
- 2735 Solde Westphalen brengen in sodane saer?  
Haddent ere sunde tho wege gebracht,  
Eder dorch andere sunde enne opgelacht?  
Got wercket alle dinc in allen,  
Wat will men dar vill aff fallen.
- 2740 Dei stat Osnabrugge was also versart,  
Dat sei dorch eine eischinge wart  
Gedrungen und gehalten daran,  
Dat sei den eddelen van der Hogge, graven Johan,  
Dei seven jar gevencklik sat,
- 2745 Willichliken leiten uth erer stadt,  
Herkogen Wilhelm tho komen geris  
Mit swarten klederen geklebet wis. |  
Wat hei darnach het bedreven  
Bint men in der Munsterischen vede beschreven<sup>1</sup>.
- 2750 Als nu bisschop Diderich vernam<sup>2</sup>,  
Dat enume dat gelucke nicht was gram,  
Heft hei des dinstdages vor Joannis Baptiste halt  
Mit groter unsprechliker gewalt  
Nach der stat Lippe sich gegeben.
- 2755 Dei borger mochten werlick woll beven,  
Do dei greselike hupe hervor drant,

Juni 20.

2738. B 'Dat sie sodan overmoet mosten liden | Und jegen ere viente daglickes striden. | Es mag well sin, als men segt, | Wat got werckt is alle rit recht | Es si uns woll eder ovel bevalen, | Dar will it nu nicht mehr van fallen'. 2749. A 'Munterischen'. 2753. B 'unuthsprechlicher'.

1. Damit ist auf Wittes *Bellum Monasteriense* hingewiesen, welches im Anschluß an die *Succineta elucidatio* als zweiter Anhang der *Historia Westphaliae* S. 728 ff. gedruckt ist. — Die obige Nachricht über Osnabrück hat Witte ohne Zweifel aus der Münsterischen Chronik von Pöhlmann (*Münst. Gesch.-Du.* I, 197) geschöpft (Näheres darüber in

Erdwin Erdmanns *Chronicon Osnabrugense* b. Meibom, *Rer. Germ.* II, 259; vgl. auch Stäbe, *Gesch. d. Hochstifts Osnabrück* I, 368; vgl. auch S. 8. Nr. 322).

2. Von hier ab enthält die *Succineta elucidatio* Wittes und in Folge dessen die Heimchronik manche Ergänzung zum Kriegstagebuch.



Ere herte wort ane twivel woll krank.  
 Gelick als nu de Turk queme int lant,  
 So weren se alsdo mit anxste vormant.

2760

Dat gerochte genck ock in dem swanck,  
 Dat dei Vemen hedden enen stert lanck  
 Und klemmeden dei muren op als fatten  
 All sunder ledderen und latten,  
 Und all dat nicht gewelvet was to,

2765

Dar konden sei inkomen spade und vro<sup>1</sup>.  
 Solche unwarhaftige gebichtebede loggen  
 Brechten dei simpelen lude in moggen;  
 Welche borgers hadden betteren verstant,  
 Achteden solkes vor droch und ein tant:

2770

Sei deden dat simpel volk vermanen,  
 Sich sodanes wans tho schamen, |

fol. 54<sup>a</sup>.

Und heldent darvor all sunder waen,  
 Dat men sei sonde wunden und slan,  
 Ronden ock vor dem dode nicht genesen,

2775

Dat sei sodan logen nicht achteden ein vesen:

‘Sei sint tom lesten bloth eder ru,

‘Dei hut ist enne so weck alse ju.

‘Wilt dei blodicheit int verget stellen

‘Und ju tom stride balde snellen;

2780

‘Got fall uns wol helpen uthen noth

‘Wer dei schar volkes noch ens so groth’!

Solche anreisinge bede sei verquicken,  
 Dat sei ere viande nicht achteden ene wicken.

2785

Do nu dat her dei stat hadde belacht,  
 Und er grote geschutte thosamen gebracht,  
 Karthagen, slangen und bussen mangerlei,  
 Makeben sei ein groth geluth und geschrei  
 Und schotten dapper tho eren vianden in  
 Mit grottem schaden und ungewin.

2790

Sei hadden ock erne klote gemaket gewis:  
 Wan dei geschotten worden geris

2777. B ‘De buck is enne’. 2783. B ‘acheden alse eine wicken’.

1. Für diese im Volk verbreiteten Gerüchte ist die Erzählung Wittes S. 724, bezw. der daraus geflossene Bericht der Reimchronik die einzige Quelle.

- Und dei flamme des furs angenc brade,  
 Makede ein greselit geluth ane genade;  
 Gelick wu dei donner vam hemmel was brusen  
 Also weren dei klothe grummen und susen.  
 Wei solde dar nicht vor zetteren und beven,  
 Dar sodan engstlich geluth wert gegeben, |  
 Als ein gruelick donnerslach ist frenden?  
 O wat kan menschen bosheit bedencken!  
 Want nu darumme wer gescheinen,  
 Lant und lude tho beschermen allein  
 Vor unrechter gewalt und overmoit,  
 Dat gemeine beste, ere und guth,  
 Ere privilegia und vriheit tho behalden,  
 So mochtet got dei here walden.  
 Man lest, dat Archimedes, ein philosophus grot,  
 Sodan bose instrument in der noth,  
 Als Marcellus dei Syracusaner hadde belacht,  
 Si ersten opkomen und bedacht.  
 Es ist averst darumme gescheinen,  
 Dat men finer borger vriheit nicht solde affteinen.  
 De Golschen dreven dat wederspell  
 Und nemen dei art unrecht bi dem stil.  
 Sei hebbet den strith mannigerlegge besocht,  
 Es haet averst tor winninge weinich gedocht.  
 Sei leiten sich des nicht verbreiten,  
 Fur in dei stat tho scheiten;  
 Twe huser worden dar entfenget,  
 Averst nicht all und gans versenget<sup>1</sup>.  
 Dei borger delgeben dat uth mit slith,  
 Als sei noch gewontlich sint all tith: |  
 Wan ein fur in der stat is opstan,  
 Dan sint sei ane sumen op dem plan,

2803. B 'beste, nutte, ehr'. 2809. B 'Sint ersten'. 2814. B 'versocht'. 2815. In B ist der folgende Passus bis B. 2832 mannigfach verändert; inhaltlich von Bedeutung sind dabei folgende Verse (2816 ff.): 'De Behmen, Hunnen und er genot | Sedden vele geschutte und bogen grot | Es weren grobe unbeschowen lude | Mag men schowen an eren wapen hude | Alten holten bogen und andern getuge nicht klein | Als men tho Lippe noch mag sein. | Up der südseiden der slait | Hadden se ere paulun und telt upgejat | Sie schotten und stormden mit grottem slit | Muren und torne stonden in fabr tor tit. | Se vermeinten einen grotten torn scheiten | Des gedachten se wol tho geneiten | De solde in des stades graben fallen | Dat se daraver konden kommen vor allen | Se stonden averst nicht geneiten | Und is noch der Behmertorn geheiten'.

1. Vgl. für die Belagerung von Lippstadt Piderit, *Chronicon Comitatus Lippiae* (1627) S. 575.

- 2825      Dat selvige tho doden und tho dempen,  
             Dar sint sei mit all nicht vor schrempen.  
             Dei Golschen weren op enen dach bestan,  
             Dat sei wolben dei stat angan;  
             Sei wolben aldar stormen und striden,  
             Dei stat tho winnen nicht vermiden.  
 2830      Got wolbes aver nicht liben  
             Und was mit den sinen striden.  
             Wowoll sei schotten mit groten snellen,  
             Dannoch konden sei noch torn eder muren vellen.  
             Na enem torn schotten sei an verbreiten  
 2835      Und ist noch der Bemertorn heiten<sup>1</sup>;  
             Sei konden enne averst nicht verstoren,  
             Und was dei greselike klote verdueren.  
             Dei Lippeschen schotten to eren vianden in  
             Grote steinen klote all op gewin,  
 2840      Also dat de negesten vor der stat  
             Nicht allene des scheitens worden mat,  
             Sunder ock bei sich helden van feren  
             Konden der schotte nicht van sich feren.  
             Etlike worden gewunt, etlike dot geschotten,  
 2845      Des hebde enne werlich woll verbroten.  
             Er wort so vil gewunt und umme gebracht,  
             Dat dei schar weck und gaff gude nacht. |  
 ol. 55b.      Verhundert mans bleven aldar doth,  
             Dat was den Golschen ein verluß groth,  
 2850      In dem enigen thogange geschein,  
             Dei konden den vianden nicht entflein.  
             Wat wort er tovorne umme gebracht,  
             Dei titlant dei stat was belacht,  
             Dei der bisschop erem gode Mars  
 2855      Hefft geoffert vor ein punt swars!  
             Vor einen geringen zolt verwar  
             Leiten sei ere lyff und leben dar.

2854. B 'Die se den goden Mars weren schenken | Dat mag ein jeder woll bedenken'.

1. Vgl. Konrad Stolle, Thürlingische Chronik I. c. S. 24; S. F. Nr. 292. Nach ersterer Angabe kostete den Erzbischof die Beschießung dieses Thurmes 800, nach letzterer 400 Gulden. Der Thurm

lag im Süden der Stadt (Chalybäus, Gesch. von Lippstadt S. 86). — Diese Nachricht über den Böhmenthurm fehlt übrigens bei Witte; sie ist selbständiger Zusatz der Reimchronik.

Es geschach op ene tit gar even,  
 Als men klar vindet beschreven,  
 2860 Under des dat dei stat was belacht,  
 Dat vif gesellen lotteden mit macht  
 Umme enen geroveden felck verwar,  
 Dei enne nicht hadde gefostet ein har,  
 2865 Wemme dei solde tofomen gar heil,  
 Und betrachteden nicht er arme seil.  
 Es mochte unvergulden nicht bestan,  
 Got haet enne solckes tor wrake gedan,  
 Dat ein borger tor Lippe op eventur  
 2870 Haet geschotten enen sten all ungehur |  
 Ut ener mechtigen buffen groth,  
 Dei brachte dei vif gesellen in noth,  
 Dat sei op der lottestede bleven doth.  
 Got is wunderlich in sinem gericht,  
 Hei maket vil ansleg tho nicht;  
 2875 Sei heddens sich woll weinich versein,  
 Dat sei sollen ummekommen dorch ein.  
 Got let sich alle tit nicht affen,  
 Hei wolde dei kerckenschinders also straffen.  
 Twe van den borgeren worden geschotten allein,  
 2880 Den was der doth also versein,  
 Dwile dei bisschop darvor lach,  
 Dat was ein geringe we und klach.  
 Als nu der bisschop merkede und vernam,  
 Dat dei Lippeschen emme weren tho gram,  
 2885 Dartho stolt van mode und sinnen,  
 Dat hei aldar nicht mochte gewinnen,  
 Dat ock dei stat was so vast,  
 Dat hei er nicht konde brengen in last,  
 Dat ock vermindert wort sin schar,  
 2890 Und was dagelij in groter far,  
 Is hei den twelften dach mit den finen  
 Opgebrocken in jamer und pinen;  
 Mit groter smaheit, schanden und schaden,  
 Dar was hei warlich mede beladen.  
 2895 Hedde hei sich to vorne wol besunnen,

Juni 29.

fol. 56b.

Juni 30.

Hei hedde den strit nicht begunnen. |  
 Des vridages na Petri und Pauli verwar  
 Brack op dat leger und schede van dar.  
 Des weren dei Lippeschen woll gemoit,  
 Ere frauwe was in got den heren groth,  
 Dei se hadde gereddet uth der noth,  
 Dat sei nicht utstorteden ere bloth,  
 Wente wan got dei stat bewart,  
 So wert sei verwar wol gespart.

2900

2905

Als nu de bisschop mit siner schar  
 Van dar was gewecken gar,  
 Wolde hei hemesoken dei van Soest;  
 Hei hoch dar ock op enen oest.

2910

Hei leit sin geschutte horen und opgan,  
 Hei vermeinte tho winnen sonder wan.  
 Dei borger weren des frolich und vro,  
 Wante er forste was jegenwertich do,  
 Dei hadde sich in dat kloster<sup>1</sup> gelacht,  
 (Dar wolde hei halben dei wacht)

2915

Welck vor der stat Soest lach,  
 Des hadden dei borger ein gut behach.

2920

Dei bisschop mit dem her sin  
 Sagebe den forsten dar uth gar sin;  
 Mit dem ersten anlope all oppenbar  
 Reimen sei dat kloster in verwar<sup>2</sup>;  
 Des weren sei vro und triumphherden vil, |  
 Vermeinten, sei hedden gewonnen spil.

fol. 57a.

Sei vechteden und streben jegen enander ser

2925

Eine ganse mantides und noch mer<sup>3</sup>  
 Degelix und sunder underlath:  
 Et was allenthalven bose und quat.  
 Do nu ein mantides verbi was glat,  
 Geven sei sich bi nacht vor dei stat

2896. B 'des strides'.  
 2915. A 'Wed'.

2901. Der Vers fehlt in B.

2913. A 'Dei hadde dat in dat'.

1. Das Walburgisfest.

2. Der Bericht Witte's über die Belagerung von Soest (S. 528 f., 725 f.) geht augenscheinlich fast ganz auf den

Bericht der Koelhoffischen Chronik fol. 310<sup>b</sup> zurück.

3. Die Belagerung dauerte vom 1. bis 20. Juli.

- Und belachten dei stat ummeher ;  
 2930 Ein iber wort ordinert thor wer,  
 War ein iber sich solbe enthalben,  
 Zegen ere viande de bet tho walben.  
 Do nu solkes was verhandelt und geschein,  
 Wort ein teken gegeben int gemein,  
 2935 Dar beneven ein groth ropen und geschrei  
 Van der groten schar mannigerlei.  
 Dei borger averst weren unversert  
 Und helsen sich stille all unbeswert ;  
 Se vertrauweden up ere macht nicht <sup>1</sup>,  
 2940 Und achteden menschlichen bistant licht,  
 Er vertruwen stont in got dem hern,  
 Darhen beden se er gebet keren.  
 De geistlicheit binnen der stat  
 Repen got den hern an ahne underlath,  
 2945 Underdes dat se zegen einander  
 Stormeden und strieden malkander.  
 De geistlichen weren in den monster enthalben,  
 Vor Sant Patroclus ere hande valben,  
 Van eren patrone bistant begeren,  
 2950 Dat se ere viende mochten verheren.  
 Van twen stunden an in der nacht  
 Bis uff vij uhren duerde solch gebet und klagt  
 Vor dem hilligdom eres patronen,  
 Dat se mochten dragen de kronen,  
 5295 Dat se muhten behalben den plaen  
 Und eren vianden mansken wederstaen.  
 Es hefft sich dadurch also begeben —  
 So man lest und findet beschreven —  
 Dat bi dem grabe ein grot gelut  
 2960 Twe mal wart gehoret averlut,  
 Dat he enne bistahn wolde in der noth,  
 Des weren die borger woll gemoet.  
 Do se den trost weren erlangen,

2931. B 'Dat ein iber'. 2939—2966. Die Verse fehlen in A.

1. Der folgende in der einen Handschrift fehlende Abschnitt geht nicht auf Wittes Succincta elucidatio S. 725,

sondern auf desselben Historia Westphaliae S. 528 zurück.

- 2965 Is enne alle bangigheit entgangen,  
 Se worden desto fueriger all gemein  
 Und achteden ere viende gar klein.  
 Der strit wort begunnen gar drade  
 All sunder ophalden und genade,  
 2970 Dei viande besochten all ere kunst,  
 Et was an allen orteren avegunst.  
 Dei verne van der stat weren gemein,  
 Schotten werlich grote klote und stein;  
 Dei averst weren vor in dem spel,  
 2975 Dei nemen dei ersen bi dem stel, |  
 Dei wolten den strit mit den handen wagen,  
 Soldet enne ock kosten den fragen.  
 \* Etlike klemmeden dei muren henan,  
 Sommige stegen up den ledderen vordan.  
 Ein ider besochte sich mit flit,  
 2980 Wente et was do verwar dei tit.  
 An dren enden der stat deden se anstigen,  
 Got wolde enne averst nicht wrigen,  
 Dat se eren willen konden schaffen,  
 Got ist die ungerechten alle tit straffen.  
 2985 Do averst dei viande also wolten schereren  
 Und hina boven op den ledderen weren,  
 Do quemen dei borger hervor mit macht,  
 Sei schotten und worpen nicht sacht  
 Mit pilen und stenen tho enne in,  
 2990 Dat sei des kregen klein gewin.  
 Dei ene ledder brack hir, dei ander dar,  
 Dei dar uppe weren, stonden in far;  
 Sei konden op den ledderen nicht kleven,  
 Sei worden gewunt und vellen darbeneben.  
 2995 Dei anderen kregen ock eren deil,  
 Dat sei mosten affwiken gans heil.  
 Wei dar bleff gesunt und ungewunt,  
 Dem was et eine sellige stunt.  
 Dei borger deden so grot scheiten,  
 3000 Dat es den vianden was vertreiten.  
 Die frowenslude kleveden mede an

2971. A 'verne und der stat'.

2977. B 'fleiterden'.

2981—2984. Die Verse fehlen in A.

- Und brechten umme den hals mannigen man  
 Mit heitem brigge und anderen dingen,  
 Wat se tho wege mochten bringen;  
 3005 Ein jeder wolde sine macht bewisen,  
 Dat was lofflich und tho prisen.  
 Angst und noth versoket mannige list,  
 Dar frede und woldage weinich up gist.  
 Dei viande mosten van noth wisen,  
 3010 Mit schaden und schande enwech slisen.  
 Dufent vishundert mans leiten sei vor der stat,  
 Dei worden des kriges sat und mat; |  
 fol. 58a. Dei hadden umme gelt er leven verloren.  
 Ach der armen bedroeden daren,  
 3015 De vor solt er leven sint laten!  
 Wat kan enne dat gelt den baten?  
 Der borger van Soest bleven achte doth,  
 Dei schade was darentegen nicht groth.  
 Got is dei sine hoden und bewaren  
 3020 Vor der hosen vianden scharen.  
 Hir mach men bi merken und erwegen,  
 Dat an vellen dei victorie nicht is gelegen:  
 Moth und sinne vort den strith,  
 Dar bei blodicheit verlust all tit.  
 3025 Dei stede werden oc mit macht und gewalt  
 Alle tit nicht umme gebracht und gespalt;  
 Of man schon is woten und boeren,  
 Die gerechtigkeit blift dennoch boven.

- Als nu einer, Gerwin van Swanenberch genant,  
 3030 Binnen Soest sich enthelt und woll bekant,  
 Welcher ein Beme was geboren<sup>1</sup>

3001—3008. Die Verse fehlen in A. 3009. A 'Dat sei van noth mosten wisen'. 3011.  
 B '1508'. 3012. B 'De worden des ordels und kriges satt'. 3015, 3016 fehlen in A.  
 3023. B 'Roht und sinne'. 3027, 3028 fehlen in A. 3029. B 'Schwenburg'.

1. Vgl. oben B. 2316. Die folgende Erzählung über Gawin von Schwanenberg hat Witte aus der Keelhoffischen Chronik fol. 310<sup>b</sup> entlehnt. (Vgl. auch Gert von der Schüren S. 129.) — Das Geschlecht Schwanenberg ist in der That ein böhmisches (vgl. Kneschke, Adelslexikon VIII, 382). Gawin wird in den

Jahren 1443—1445 öfter als Landbrost von Berg erwähnt (Lacomblet, II. B. IV, 249, 269; St. A. Düsseldorf, Urk. von Züllich-Berg 2247, 2261); 1446 Febr. 21 bekleidet er diese Stellung nicht mehr; als sein Nachfolger ist 1448 Juni 21 Johann Duab genannt (Kölnener Stadtarchiv, Copienbuch 18 fol. 11, 60; 19 fol. 44;



- Und ein grave utverforen,  
 Hei was ein vast strenge man gar schon,  
 Deinde tho Soest umme zolt und lon.  
 3035 Dei forste van Cleve hadde emme leif und wert,  
 Hei was vor den vianden unververt;  
 Hei hadde im ruterspel vel vertert,  
 Des wort hei allenthalven geert;  
 Wo woll emme ein schande wort thogemetten,  
 3040 Do hei bi dem hertoge van dem Berge was gesetten: |  
 fol. 55<sup>b</sup>, Wente do hei mank anderen forstien bi dem Rin  
 Sick helt vor enen edelman gar fin,  
 Hebbet etlike van den ruterer aldar  
 Enne verachtet und verhonet all oppenbar.  
 3045 Einer sachte, hei wer enes schomeckers kint,  
 Dat dede emme im herten we gar swint.  
 Hei moeste van sinen hetters aldar ansein,  
 Dat sei em harns und helm deden afftein,  
 Treben solx in den dreck under ere vote,  
 3050 Dat was sinem angesichte nicht sote,  
 Als ein iber wol kan bedencken,  
 Sodane unere emme tho schenken  
 Und dat jegen got, recht und sin schult.  
 Wo konde he das hebben gedult!  
 3055 Do emme sodan hon was overgan,  
 Wolde hei nicht lenger bi sinen hetters stan;  
 Hei dachte in sinem mode und sinnen,  
 Wo he solx to wrecken mochte beginnen.  
 Hei gaf sich bi den hertogen van Cleve drade  
 3060 Und dende siner forstlikten genade.  
 Hei harde, dat ein grave van Sternberch emme to pas,  
 Ein capteiner und hovet der Vemen was,  
 Dei dei stat Soest hadden belacht,  
 Dat geberde emme freude mit macht,  
 3065 Wente hei was sin landesman woll bekant, |  
 fol. 59<sup>a</sup>, Ock blodes halven emme tho gewant;

3052. B 'einem tho schenken'. 3053, 3051. Die Verse fehlen in B.

vgl. von Steinen, Westph. Gesch. III, (Jacombset, II. B. IV, 283, 289); 1449  
 519). 1447 September 16 und 1449 März 18 ist er clevischer Amtmann in  
 April 27 wird er als Ritter bezeichnet Drsoy (S. F. Nr. 396).

Denselvigen begerde hei antospreken,  
 Dat hei den hon und spit mochte wrecken.  
 Als hei nu bi den graven quam,  
 3070 Was hei nicht duldbich als ein lam,  
 Hei klagebe over den hertogen van Berge ser  
 Und over bisschop Diderich vill mer,  
 Dat emme sodan spit was wederfaren,  
 Solz tho wrecken wolde hei nicht sparen.  
 3075 Hei bat sinen oem mit ganssem vlieth,  
 Dat hei betrachtete dei unehr ser with,  
 Dat sei emme sin helm und schilt  
 So unbillichen hebben verspilt,  
 Datselvige under dei vote getreden,  
 3080 Des wer hei mit all nicht thovreden,  
 Dat hei emme solz doch wolde helpen wrecken,  
 Sin blot und landeschop nicht versetzen.  
 Der grave van Sterneberch nicht allein,  
 Sunder dei Vemen all int gemein  
 3085 Nemen dusse clage ser groth an  
 Und wollent verdebigen vor alle man<sup>1</sup>.  
 Do der grave Gerwin enne dit bede kunt,  
 Worden sei ser gremmich thor stunt.  
 Als nu dei Vemen segen all oppenbar,  
 3090 Dat er arbeit nicht mochte helpen ein har, |  
 Dat enne dei van Soest weren to stolt  
 Und dei bisschop nicht konde betalen den zolt,  
 Worden sei van groter bosheit full,  
 Als weren sei rasendich und dull.  
 3095 Hedde dei bisschop tho Geisete nicht ingekomen,  
 Sei hedden emme lif und leven genomen.  
 Sei weren oc also vermetten,  
 Den hertogen van dem Berge nicht tho vergetten.  
 Als sei weder tho hus weren treden,  
 3100 Wolden sei dei herschaft van Ravensberch wecken,  
 Dei denselvigen hertogen quam tho;  
 Sei sparden noch man eber frauwen io,

3074. B 'Sells tho vergelden'.

3086. Der Vers fehlt B.

1. Konrad Stolle l. c. S. 25 weist  
 statt dessen von verrätherischen Abmachun-

gen des sächsischen Raths Apel Bisthum  
 mit den Böhmen zu reden.

- Sei weren so verstoct und blint,  
 Sei schonden noch wiß eder kint,  
 3105 Sei dedent altofamen ummebringen  
 Und verwosteden dat in allen dingen.  
 Dar was allenthalven jamer und noth,  
 Ach, clage, we und de bitter doth.  
 Dei kerken worden spoliert mit ganzem vlitzen,  
 3110 Des achteden se werlich nicht ene miten;  
 Sei worpen uth dat sacrament  
 Und nemen dei monstrantien vor ein present.  
 Dat fur most over dei junserencloster walden,  
 Sei nemen averst daruth dei jungen und alden,  
 3115 Darmede schaffeden sei eren bosen willen —  
 Der duvel wert sei weder villen. |  
 Sei dorsten in der herschaft wol wegen  
 Und leiten geine bosheit achter wegen.  
 Also wort hon und spit vergulden,  
 3120 Darmit grave Gerwin was geschulden.  
 Dar si nu genoch van gesacht,  
 Ein ider hebbe fines mundes woll acht!  
 Dei tunge ist verwar ein kleine let,  
 Sei bit averst woll ein geringe bet,  
 3125 Des ein gans lant moit entgelden,  
 Welk komet dorch ere schelden.

- Der bisschop van Collen was gekomen gans  
 Mit achtentich dusent gewapener mans  
 3130 Int lant, dei van Soest tho bedwingen,  
 Es mochte emme averst nicht gelingen.  
 Mit grottem finer kerken schade und schande  
 Moste hei weder tein uth dem lande.  
 Hei wuste van angeste gar breit  
 Nicht, war henuth mit bescheit.  
 3135 Hei hadde nergen ampt noch slot verwar,  
 Et en were versat all oppenbar,  
 Dartho alle sine mantrente bina  
 Weren verkofft vro und spa.  
 Hei quam der vede in untellik schult |

3113. A 'dat schur'. 3123—3126. Die Verse fehlen in B. 3139, A 'quam de vede'.  
 Städtechroniken XXI.

fol. 60b. 3140

Des ock dat capittel noch is in undult.  
 Wat kan uth enem vunken klein  
 Ein groth fuer opstan int gemein!

In dem nabolgenden ersten jar <sup>1</sup>  
 Op der hilligen dreikonninge dage clar  
 3145 Wort ein cardinal van Rome uthgesant,  
 Johannes Sancti Angeli was he genant,  
 Dei solde dei vede tom lesten scheiden.  
 Got was enne tho Collen geleiden.  
 Do hei nu enthalden was aldar,  
 3150 Tracterden sei van der sache swar;  
 Tom lesten quemen dei parte tosamem,  
 Men dede dei vordracht verramen,  
 Dar wort geflotten und diffiniert,  
 Wemme dei stat soll werden asscribert,  
 3155 Solchx wort in des pawestes macht gestalt:  
 Wes sin pawestlike hillicheit darop fast,  
 Dar solde iber part mede gefrediget sin.  
 Dei rat was ser guth und fin.  
 Des wort dei stat Soest gar even  
 3160 Dem hertoge van Cleve tho gescreven <sup>2</sup>.  
 Darmit wort dei vede gestilt drade  
 Dorch goz verhenknisse und genade.  
 Dar men lange tit hadde umme gestreden,  
 Grote fahr, hinder und schaden geleben,  
 3165 Dat hadde up eine stunde ein ende.  
 Gottes raht und daht is ser behende.  
 Der bischop van Munster im selsten jahr  
 Stont werlichen des todes fahr <sup>3</sup>,  
 Dat die seele vam leven was scheiden,  
 3170 Woe got wolde, mochte he de geleiden.  
 Bischop Dierich levede na der tit twar  
 Nicht als druttein jahr.

1449.  
Jan. 6.

1347, 1348. In B sind diese Verse umgestellt.  
 fehlen in A.

3163. Die Verse von hier ab bis zum Schluß

1. Das Folgende gehört ins Jahr  
 1449.

2. Ein derartiges Urtheil wurde nicht  
 gesprochen; der Erfolg gestaltete sich nur  
 so, weil das Endurtheil seitens Papsi

Nicolaus V. nicht gefällt wurde (vgl.  
 S. 8. Einleitung S. 137).

3. Bischof Heinrich von Münster starb  
 am 2. Juni 1450 (Münsterische Ge-  
 schichtsquellen I, 199, 255).

Acht und vierzig jahr hadde he biſchop geweſen,  
Darna mochte he nicht lenger geneſen<sup>1</sup>. —

3175

Hier hat nu duſſe ſede ein ende.  
Got ſine gnade tho uns wende,  
Dat wi hier in frede mogen leven  
Und ſinem willen nicht wederſtreven,  
Des gunne uns got allthofamen

3180

Und behode uns fur allem ovel. Amen.

Ende.

1. Erzbischof Dietrich von Köln ſtarb von 1414 — 1463 (Kölner Chroniken I, am 14. Februar 1463; er war Erzbischof 372 ff.; III, 805).



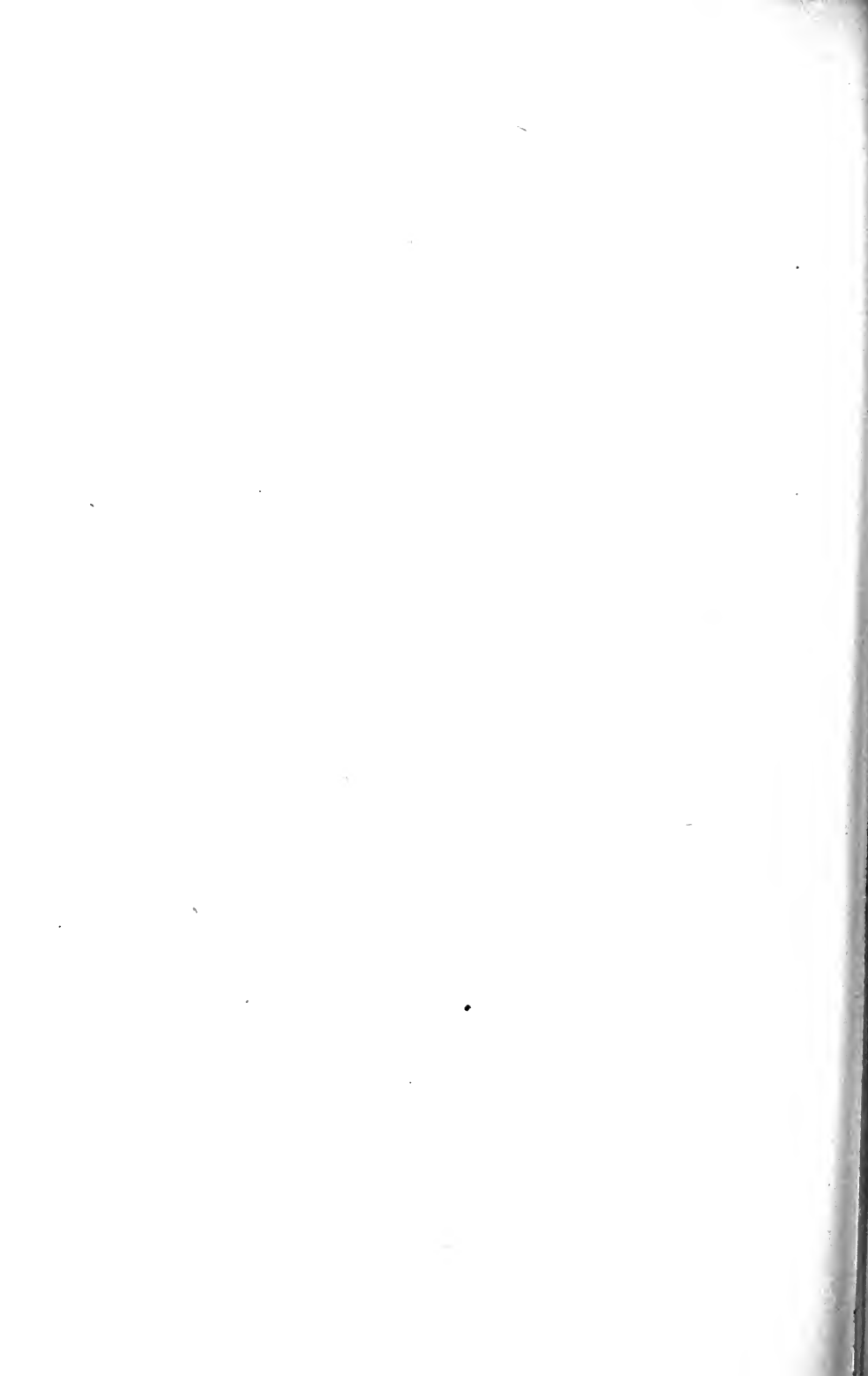
### III.

Werler Heimchronik

der

Soester Fehde.

1433—1449.





## Einleitung.

---

Die einzige mir bekannt gewordene Handschrift der Werler Reim-  
chronik befindet sich in der Theodorianischen (Gymnasial-) Bibliothek zu  
Paderborn. Sie trägt die Signatur P VI, 13 Msc. 3 und stammt aus  
dem Paderborner Jesuitenkloster, nach einer Notiz auf dem ersten Blatte  
'ex legato celsissimi principis Ferdinandi episcopi Paderbornen-  
sis et Monasteriensis, anno 1683'. Die Handschrift umfaßt 36 Blät-  
ter in Klein-Folio; von fol. 1—34 reicht, von einer und derselben Hand  
aus der Zeit um 1500 geschrieben, die Reimchronik; auf fol. 35 und  
36 findet sich von anderer, gleichzeitiger Hand eine Abschrift des Carva-  
jalschen Friedenstractats vom 27. April 1449 (Racomblet, II. B. IV,  
289). Wie sich gleich zeigen wird, hat im 17. Jahrhundert noch eine  
andere Handschrift existirt, aus welcher sich einige Verbesserungen der  
unsrigen ergeben. Unsere Handschrift ist also nicht das Original, son-  
dern nur eine Abschrift, aber eine alte und gute.

Die Reimchronik ist seit etwa zweihundert Jahren verschollen ge-  
wesen; keine der Zusammenstellungen der historischen Litteratur West-  
falens erwähnt sie. Doch läßt sich erweisen, daß sie am Ende des  
17. Jahrhunderts mehrfach benutzt worden ist.

Zunächst hat der Bürgermeister von Werl, Herman Brandis, der  
im Jahre 1673 eine 'Historie der Stadt Werl' verfaßte<sup>1</sup>, unsere Chronik  
gekannt und ausgeschrieben. Wie eine nähere Durchsicht seiner Nach-  
richten über die Soester Fehde lehrt, fußt seine Darstellung im allge-  
meinen auf der Reimchronik; bei der Schilderung der Kämpfe vom  
29. Juni 1445 führt er (S. 65) mit den einleitenden Worten 'dan so  
schreibet derselbe, der dieses (wie bei vielen Alten der Brauch gewesen)  
rhythmic beschrieben' die Verse 782—795 der Chronik wörtlich an;  
ebenso übernimmt er S. 66 die Verse 991—994, und auch die Texte

Seitherige  
Bekannthschaft.

1. Gedruckt bei Seibert, Quellen der westfälischen Geschichte I, 43—95.

der Briefe aus dem Jahre 1444 (S. 59 ff.) gehen ohne Zweifel auf die Heimchronik zurück. Doch hat ihm augenscheinlich eine andere Handschrift vorgelegen, welche mehrfache Abweichungen, wenn auch nur geringfügiger Art, aufwies<sup>1</sup>.

Außer Hermann Brandis hat noch einem andern gleichzeitigen Historiker unsere Heimchronik vorgelegen, dem bekannten Werdenschen Conventual und fleißigen Sammler Adolf Overham (+ 1686). Von seiner Hand stammt ein acht Folioblätter umfassender Auszug aus derselben, welcher sich augenblicklich im Herzoglichen Landeshauptarchiv zu Wolfenbüttel befindet<sup>2</sup>.

Verfasser.

Der Verfasser der Heimchronik hat sich weder genannt, noch auch in seiner Darstellung sonst genügende Anhaltspunkte geboten, um seine Persönlichkeit bestimmen zu können. Aus der Art, wie Hermann Brandis seine Quelle bezeichnet<sup>3</sup>, geht hervor, daß schon zu seiner Zeit nichts Näheres über den Autor bekannt war. Die ganze Haltung der Chronik, welche bei der Schilderung der Kämpfe um Soest durchaus den Nachdruck auf den Antheil der Stadt Werl legt, beweist jedoch soviel mit Sicherheit, daß der Verfasser in der kurkölnischen Stadt Werl lebte und sein Werk in erster Linie für diese bestimmte. Daß er nicht lange nach der Fehde schrieb und die Zeit derselben mit erlebte, beweisen außer der lebhaften und anschaulichen Form seiner Erzählung Ausdrücke, wie B. 1352: 'als de versochten mi hebt vertelt' (vgl. auch B. 521 und 1040), sowie seine B. 349 ausgesprochene Hoffnung, daß Soest doch noch wieder zum Erzbischof Dietrich und zum Erzstift Köln zurückkehren werde. Der Wortlaut dieser letzten Stelle läßt weiterhin mit Sicherheit darauf schließen, daß die Chronik vor dem Tode des Erzbischofs Dietrich, also vor dem 14. Februar 1463 verfaßt worden ist. Wie die Sprache der Heimchronik beweist, sowohl rheinische als westfälische Eigenthümlichkeiten besitzt, war der Autor von Geburt ein Rheinländer. Vermuthlich ist er, da er sich für Begebenheiten des Kampfes auf die Erzählungen anderer beruft, zur Zeit der Soester Fehde noch nicht in Westfalen ansässig gewesen, sondern erst später vom Rhein nach Werl übergesiedelt. Aus seiner lehrhaften Absicht und den häufig eingestreuten frommen Bemerkungen möchte man weiter wohl schließen, daß er dem geistlichen Stande angehörte; doch läßt sich nach dem Gesagten mit

1. Vgl. unten die Varianten zu den betreffenden Stellen.

2. Irrthümlich als 'Auszug aus dem Tagebuch der Soester Fehde' erwähnt bei Kleffe, Quellenkunde des preussischen

Staats I, 459. Der Overhamsche Auszug bietet kein weiteres Interesse.

3. N. a. D. S. 63 'als die Alten schrieben', S. 65 'der dies rhytmice beschreiben', S. 66 'der Historicus'.

ziemlicher Sicherheit nur so viel behaupten, daß der unbekannte Autor vor dem Jahre 1463 in Werl sein Werk niedergeschrieben hat.

Die Bedeutung unserer Reimchronik im Zusammenhang der gesammten chronikalischen Ueberlieferung<sup>1</sup> über die Soester Fehde beruht, ähnlich wie die des betreffenden Abschnitts in der Dortmunder Chronik des Johann Kerckhörde<sup>2</sup>, zunächst darin, daß sie durchaus selbständig die Ereignisse der Jahre 1433—1449 vom kölnischen Standpunkt aus schildert, folglich den Abfall Soests vom Erzstift Köln und die clevische Unterstützung als durchaus unrechtmäßig und verwerflich darstellt, während Gert von der Schüren, das Kriegstagebuch, Bernhard Wittius und somit auch die Rippstädter Reimchronik die Verhältnisse vom entgegengesetzten clevischen bzw. soestischen Standpunkt betrachten. Hierzu kommt, daß die Reimchronik ihren Bericht auf zuverlässige und unmittelbare Quellen, auf Urkunden und Correspondenzen, sowie auf mündliche Mittheilungen der Theilnehmer an den Verhandlungen und Kämpfen gründet, daß sie ferner die Erzählung bis zum Ende der Fehde führt, also für die Zeit nach dem Juli 1447 besonders wichtige Ergänzungen zu den sonstigen Quellen liefert. Was ihr aber einen noch höheren Werth verleiht, ist die eingehende und fast durchweg zuverlässige Schilderung der Verhandlungen zwischen Köln und Soest bis zum Ausbruch des Kampfes; über diese Verhandlungen zeigt sich unsere Chronik von allen chronikalischen Quellen der Soester Fehde weitaus am besten unterrichtet; sie ist die einzige, welche für diese Zeit den Inhalt zuverlässiger Quellen ausführlich und richtig wiedergibt. Sie verdient also neben den übrigen Quellen, speziell auch neben dem Kriegstagebuch, unsere volle Beachtung.

1. Von der sprachlichen Seite hat sie Jostes oben in der allgemeinen Ein-

leitung gewürdigt.

2. Vgl. Städtchroniken XX, 12.

Hansen.

Gedicht van der vede tusschen den Coltschen und Cleveschen mit  
der stad Soist.

Prologus.

Der wert alt, der lange levet.  
Mannige schicht und wunders vil  
Bevinden, dei de lande tredet  
Neden unde boven ane zil.  
Dicke der wisen herte beweget  
Gecken schalkheit und daren spil.

5

Psalmista.

Ut cognoscat generatio altera et filii, qui nascentur, enarrabunt  
filiis suis<sup>1</sup>.

Thema.

Op dat den jungen werde bekant  
Erer alderen gut ofte quaed bedrif,  
Hebbe ick mine sin to schrivene gewant,  
Wu dei van Soist ophoven enen kif  
Tegen Sunte Peter und all Colne lant;  
Daerumme verlois mannich gut unde lif.

10

Doch denke ich soliche noit nicht reden,  
Bei dei van Soist daer hebbe to bracht,  
Dat sei van dem lande so sin treden;  
En wort io solich bestant to sacht,  
Dat se es nicht mochten don mit reden,  
Dairumb hebbet sei it unerlich bedacht.

15

1. Vgl. Ps. 77, 6.

# Dei orsprunk duffer sake.

## Narratio.

Als dan alle geschicht hebu sake, dar se herkommen,

20 So hevet dusse twidracht enen orsprunk genommen, |

fol 1b. Als dei edel hoichwerdige vorste her Diderich,  
Erzbischof to Colne wis, klois, costori und rich,  
Hatte gesceden tuschen den borgern to Soest ene dotlike twidracht<sup>1</sup>,  
Und gaf en gelt, darmede he se ein del hadde ut eren sculden braht<sup>2</sup>,

25 Ein geistlike gerichte dar legebe en te leve und to vrommen<sup>3</sup>,  
Dat sei sich rikeden van solliken optomen.

Darna wort vruntliken umme ene schattinge geworven<sup>4</sup>,

Dat hedde do vil na alle gud verdorven;

Dei ritterschof und stedde weren des alint unwillich,

30 Darumme quemen sei semplich to Soist al snellich;

Der schattinge wolten sei nirleiwis liden,

Darumme versagelden sei sich, tsamen truwelich welen blisen.

Dei here verleit sei der schattinge gutlich,

Dei besegelde bref wort weder afgedan willischlich<sup>5</sup>.

35 Dit gent allet in vruntschopen tho,

Der here was des mit finem lande wol tovreten und vro,

Hei wolde idermanne bi sime rechte halden,

Und over sine herlicheit (als sich borde) allene walden.

Doch dei van Soist uthmalten sich in welken saken,

40 Darmedde sei sich erm hern wolden unleif maken;

Sei underwunnen sich ein deil siner herlicheit und gericht,

1. Damit ist der am 2. Januar 1433 durch Erzbischof Dietrich vermittelte Vertrag zwischen Bürgermeister, Rath, Bruderschaften, Gilben und ganzer Gemeinde von Soest gemeint, welcher die Beilegung innerstädtischer Streitigkeiten zum Zwecke hatte. (Druck S. F. Nr. 11; vgl. ebd. Einleitung S. 24.)

2. Am 18. Januar 1435 bewilligte Erzbischof Dietrich der Stadt Soest eine neue Accise (ebd. Nr. 16).

3. Dietrich von Moers verlegte am 4. Dezember 1434 das Officialgericht des westfälischen Theils der Kölner Diocese von Arnsberg nach Soest (Seibert, Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeschichte von Westfalen III, 935). Ueber die Thätigkeit dieses Gerichts in Soest und seine späteren Schicksale vgl. West-

deutsche Zeitschr. VII, 35 ff., und Bilscher, De iudicio officialatus archiepiscoporum Col. in ducatu Guesphaliae constituto, Diss. Bonn 1871, S. 12 ff. — Zufällig zu meinen Ausführungen in der Westdeutschen Zeitschrift kann ich bemerken, daß das früheste mir bekannt gewordene Instrument des Arnsberger Officialgerichts vom 6. Juni 1432 datirt ist (St. A. Münster, Urk. v. S. Patroclus Nr. 255). Das Jahr der Errichtung vermag ich auch jetzt noch nicht zu bestimmen.

4. Ueber diese Schätzung habe ich S. F. Nr. 22 und A. 1 alles zusammengestellt, was sich hat constatiren lassen.

5. Vgl. oben S. 14 und S. F. Einleitung S. 27.

- Der sei bi sinen vorbarn tovorne en hadden nicht.  
 Of togen sei mit herkraft vor Hinrichs hus van Galen<sup>1</sup>,  
 Dat was leit bede hern und ritterischop in Westphalen.
- 45 Dei here hadde Hinrike vor enen finer undersaten und man,  
 Unvervolget doch vor em wolden se sin hus t'breken und t'slaen.  
 Dem papenoffere mackeden sei oc ene nigge sate,  
 Des heren richtere setten sei unsculdich van sinen state;  
 Holtthawwen in den walde botte medde dat vuir<sup>2</sup>, |
- fol. 2<sup>a</sup>. 50 Belle kocke blesen vil seer, dat wort unhuir.  
 Ach leder, Cord Ketteler, dei Schelle<sup>3</sup>,  
 Was ein grot spekele to duffem spelle!  
 Bil bitens und druwens hir und dair  
 Halp, dat dusse saken worden swair.
- 55 Dei gude, dei de here an Soist vor und na bewiste,  
 Mackede, dat sei tegen en worden driste.  
 Der edel forste van Coln mit gultlicher ansprake  
 Eische wandel dusser verkfortinge und brake  
 Van den van Soist in vruntschop eder to rechten;
- 60 Bell vaden sin rede dat so an dei van Soist brechten.  
 Des mochte em nicht wedderfaren,  
 Darumme kwam hei op sine slotte mit vellen scharen.  
 Der van Soist en schedigede hei do nicht.  
 Junker Gerd van Cleve vernaem dusse schicht,
- 65 Hei arbebede tuschen beiden partiggen,  
 Dat he sei in vruntschopen wolde vliggen.  
 Dar vant hei mit snellem rade,  
 Dat Soist mit eren hern in ein compromis traden,  
 Darinne sei sich so versegelden unde verschreven,

1. Vgl. die beiden Schreiben Dietrichs von Moers d. d. 1440 December 18 und 1441 Juni 28 (Westdeutsche Ztschr. I, 347, 348) und Heinrichs von Galen Brief an die Stadt Köln d. d. 1441 Juni 30 (S. F. Nr. 37). S. auch unten Beilage Nr. I, Abschnitt 3.

2. Für diese Behauptungen vgl. die Beschwerbeschrist des Erzbischofs vom 26. August 1441, Auszug in der Westdeutschen Ztschr. I, 195—204 (S. F. Nr. 39). Vollständig abgedruckt ist sie unten, Beilage Nr. I.

3. Ueber Conrad Ketteler vgl. Städte-

chroniken XX, 73. — Für seinen dort erwähnten Streit mit der Familie Voelenspit, der für sein Verhältniß zur Stadt Soest von Bedeutung wurde, bietet eine Aufzeichnung aus dem J. 1426 (Soester Stadtarchiv LII, 1 fol. 14) den Grund: 'Anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup> vicesimo sexto crastino Odelrici (Juli 5.) do sloech Cord de Ketteler van der Assen Roelove Voelenspete mit ener vuest op den munt, so dat eme nase und munt bleede; dat schach op der vriheit under den munster vor der nesten trappen, dar men hir van der Numenige in dat munster geet'. Vgl. auch S. F. Einleitung S. 27 f.

- 70 Dat sei ere und rechtes gensliken bleven,  
 Bi vis und vertich personen beschebe,  
 Gekorn uth dem capitel van Coln, uth ritterschof und stede!  
 Dat mit en besegelt hebt andere van der ritterscop  
 Und van steden in Westphalen to merer fundescop<sup>1</sup>.
- 75 Dei here na luide des compromis  
 Gaf over sin sprake an de van Soest versegelt al gewis<sup>2</sup>.  
 Dei sprake duchte de van Soest sin mannichfalt,  
 Dar entegen en wort van en nein antworde bestalt, |  
 Sunder sei sich allene verantworde daermedde,  
 80 Dat der her (wot vor) sit tegen er privilegie und herlicheit sette<sup>3</sup>.  
 Doch des heren menonge was op dat punt also,  
 Dat de van Soest kein recht und privilegie en hetten io,  
 Dat sei mit walt und herkraft in sine lande tein mochten,  
 Dar sei sine manne boven erbodinge ere und rechtes sochten,  
 85 Dat doch neimant anders en sall interpreteren,  
 He en wel dat erst van dussen 45 personen horen und leren,  
 Darane dat recht was verwilforet,  
 Darop to spreken, wu sich geboret.  
 Dei tit verleip und dei here vernaem,  
 90 Dat eme gein antworde und uitsprocke quaem.  
 Hei sante uet op jen- und duszit des Rins sine fronde  
 To besoken, off sei icht gudes vinden konden.  
 Dat dede sei sinem lande und capittel to leve.  
 Ach, dei van Soest bleven al bi sollichem breve,  
 95 Den en dat capittel van Colne gaff  
 Buten des heren willen unde orlass,  
 Darinne ene schedinge was verramet,  
 Dei finer vorstendom nicht en tamet<sup>4</sup>,

80. 'wot vor' ist Verderbniß. 83. 'sin lande'.

1. Aus den Akten ergibt sich nicht, daß Graf Gerhard von der Mark bei dieser Vermittlung eine besondere Rolle gespielt habe. Das Compromiß wurde am 19. Juli 1441 geschlossen. (Druck: Westdeutsche Ztschr. I, S. 351; vgl. ebd. S. 348—350; S. J. Nr. 37<sup>a</sup>.)

2. Die S. 284 A. 2 erwähnte Beschwörung.

3. Vgl. das Schreiben der Stadt d. d. 1441 Sept. 19. (S. J. Nr. 41).

4. Damit ist auf die Verhandlungen des Kölner Domkapitels mit der Stadt Soest hingewiesen, welche zu den Verträgen vom 21. November 1441 führten; diese hat Hansberg in der Westdeutschen Ztschr. I, S. 354, 355 abgedruckt. Vgl. auch S. J. Nr. 49, 50. Erzbischof Dietrich weigerte sich hartnäckig, diese ohne sein Wissen geschlossenen Verträge anzuerkennen. (Das Nähere S. J. Einleitung S. 32 f.)

Dat men darbi mach verstan,

- 100 Wante sei na der tit ein compromis weren anegan;  
Und want Soist dem hern do nicht en vleden,  
Neden sei do van ander ungescheden.

Der her drucht sif na der tit noch wol twe jar lant,  
He wolde io an den van Soist bejagen dank.

- 105 Als se ummers io bi erer hardicheit wolden bliven,  
Des enmochte sin erwerbige vorstendoim nicht liben;  
He vorderde sin recht, als sich geboirde, |  
fol. 3a. An dem romischen koninge, van dem et to lene hoirde.  
Dei konink dem hertogen van Sassen de sake bevol,  
110 De hertog sachte den partien dach to Lowenborg an den richte stol  
Op de brugen, dar men dat Sassenrecht halt,  
Daran dei van Soist altit ere vriheit hadden gestalt <sup>1</sup>.  
Dem hern wort dei sake darto gewist,  
Meer dei van Soist bleven al like drift.  
115 Off ick et so recht hebbe verstaen,  
Soist naem sich do pleitens an;  
Sei sachten, sei hoerden der kerken to Colne to,  
An den pawest bereipen sei sich erer sake io <sup>2</sup>.  
Des hebbet sei sich do ovele vermetten,  
120 Wante sei der kerken und sunte Peters ser hebbet vergetten.  
It helpet nicht, dat men hir mer van secht:  
Soist sochte macht boven recht.

Her got, wu wreid is der boesheit dait,  
Dei wapen und bate hait!

- 125 Ach wu blind is dei rait,  
Dar dei pennink und wilmoit vorgait!  
Sei hebbet hir segget ein ewich quait:  
Got mote vernederen beide ern stam und jaet!

Wu Soist van dem stichte van Coln trat.

Anno 1444 treden sei van dem stichte.

Dei lustige Meitit quam hir naer,

- 130 Der van Soist herte blef like strid und swaer. |

1. Vgl. S. F. Einleitung S. 40.

2. Vgl. die Appellationschrift der

Stadt an Papsst Eugen IV. d. d. 1444  
Februar 11, S. F. Nr. 81.



fol. 3b.

Hoer, wat ere wrede wilmoit bedref,  
 Do men duſent verhundert ver und vertich ſchref!  
 Sei ſochten hulpe an dem hertogen van Cleve<sup>1</sup>,  
 Under ſine hānde ſei wolten ſich geven.  
 135 Dei blindende pennink quaem mede to dem rade,  
 Dat dei boden dat worven vel drade.  
 Sei leiten dat vart mede botein Kragt Stecken,  
 Doch ſei ſchreven enen bref ſunder vertrecken  
 Und wolten ſich verwaren an dem heren,  
 140 Dat ſei van Colne und van dem lande treden mit eren.  
 Des breſes copie ſanten ſe an etlike Colſche ſtedde<sup>2</sup>,  
 Sei wolten ſich of vor en verreden darmedde.  
 Dei bref helt van warden to warden alſo,  
 Als hirna volget geſchreven io :

### Copia des breves, den dei van Soist unſern gnedigen hern ſanten.

fol. 4a  
bis 5b.

[Folgt das Schreiben der Stadt Soest an Erzbischof Dietrich<sup>3</sup> d. d. 1444 Mai 2,  
 gedruckt von Hansberg, Westdeutsche Zeitschrift I, 366 Nr. 24.]

fol. 6a.

145 Der her ſante wedder to Soest enen bref,  
 Darinne he en gutlich wedderschref  
 Und underwiſede ſei mit groten beſchede,  
 Dat ſei dat nicht ſolden don erer ere to lede,  
 Als iderman dat wol klerlich kan verſten,  
 150 Der den titel des Soſchen breſs mit ſinem inhalde wil rehte beſen, |  
 Darinne Soist een ſchriwet egentlich vor irn gnedigen lieben hern,  
 Wu mogen ſe ſich van dem dan tot enem andern mit rechte geſen ind fern?  
 Habde en of dat capittel, as ſe ſegt, ene ſchedonge to verſchreven,  
 So hebben ſei biſte des capittels macht biſtendich gebleven,  
 155 Als men dat vorder in des heren breve mit al ſinem inhalde  
 Bindet hirna beſchreven van warden to warden balde.

135. 'blindende'. 137. 'Krag'. 150. 'mit ſir inhalde'.

1. Die Verhandlungen mit dem Herzog Adolf von Cleve im J. 1444 begannen im April. Vgl. S. 8. Einleitung S. 55 ff.

2. Das ist nicht ganz richtig. Soest sandte vielmehr sowohl an die kölnischen als eine große Anzahl anderer Städte eine umfangreiche vom 3. Mai 1444 datirte Klageſchrift, aus welcher ich S. 8.

Nr. 93 einen längeren Auszug gegeben habe.

3. Es enthält die Aufforderung, bis Pfingsten die Streitigkeiten mit der Stadt beizulegen, widrigenfalls die Stadt sich einen andern Herrn wählen würde. Schon am 7. April hatte die Stadt mit dem Jungherzog Johann von Cleve die entsprechenden Abmachungen getroffen (vgl. S. 8. Nr. 90).

### Copia unsers gnedigen hern brefs an dei van Soist.

fol. 6b [folgt das Schreiben des Erzbischofs an die Stadt Soest<sup>1</sup> d. d. Brühl, 1444 Mai 13,  
bis 8b. gedruckt von Hausberg, Westdeutsche Zeitschrift I, 368 Nr. 25.]

Dat lant und dei ritterschop beide  
Verschreven sich tosamē van herteleide.  
Sei vruchtēden der van Soist op sate  
160 Unde so mannich groit verberf utermate;  
Sei hadden bevel van dem heren  
Und reden to Soist vil sere<sup>2</sup>.  
Van wegen des heren sei so sprachen:  
'Allet, dat gi hebbet an den heren to sachen,  
165 'Wil he u doen na unser erkentnisse,  
'Wat he sculdich is van ere unde van rechte gewisse; |  
fol. 9a. 'Und als hei uch dat to vorne hebet gedaen,  
'Solle gi dan em wedderumb sin brecke to rechte stan'.  
Des wolde Soist nicht an sich nemmen,  
170 Noch dem heren jeniger schuld bekennen.  
Dei burgermester van Coln was selber do dar gereden<sup>3</sup>,  
He en konde Soist nicht brengen ut eren seden.  
So vartmer gengen to rade to Soist dre off veer allene,  
Dei spraken: 'Hir sta wi vor all gemeine'.  
175 Sei rebden do van ander sunder ende,  
Dei kocke stocleden vart to dei brende.

Dei tit verleip in korter vrift,  
It kwam dei sondach nach der Hemelsfart Jesu Christ.  
Vor dem dage Soist eschebe bisunder,  
180 Dat en dei her ajstellen solde allen kummer;  
Enschege des vor dem dage nicht,  
So deden sei op en ein recht verticht<sup>4</sup>,  
Dat men klair in eren vorschreven brefe mach versteen,

Mai 24

1. In demselben lehnte der Erzbischof es ab, auf Grund der oben S. 285 N. 4 erwähnten Verhandlungen der Stadt mit dem Kölner Domkapitel die Streitigkeiten beizulegen, weil er das Kapitel zu diesen Verhandlungen nicht autorisiert habe.

2. Für diese Verhandlungen, welche Mitte Mai stattfanden, vgl. S. 8. Einleitung S. 57.

3. Vertreter der Stadt Köln waren der Rathsherr Johann Schimmelpenninck und Johan von Stommel (S. 8. Nr. 94).

4. Der dem Erzbischof von Soest bezeichnete Termin war der 24. Mai; für den Anschluß an Cleve im Falle der Weigerung Dieterichs war der 7. Juni bestimmt.

Und darna mit der dait is vullenbracht und gesceen.

185 Doch wort do so hemelich van en vurstanden,  
Dat se des noch hetten am hertogen bit an Pingdag to wanden. Mai 31.

Als dat vernaem in dem lande der wisen schar,  
Snelle reden sei to Sost und quemen dar:

Uth dem capittel der edel Godert van Sein<sup>1</sup>,

190 Domdecken to Coln, greve to Widgenstein,  
Henrich grave to Nassaw, prowest to Menze im dome,  
Werner van Sein, greve to Wedgensten, prowest to Sunt Gereone,  
Salentin here to Isenborch, kepleere,  
Duffer weren der capittels heren vere;

195 Heidenrich dei Wulf van Lubinkhusen,  
Godert van Meschede, Hinrich van Berninkhusen, |

fol. 9b. Frederich van der Borgh, Diderich van Heilden,  
Hinrich van Eppe van der ritterscaf sich dar geselden;

200 Johan van Nehen, to Brilon burgermester do,  
Und Lesart Blomendael, burgermester to Werl quemen selven io;

Geisefe, Ruiben, Attendair,  
Warsteen, Menden santen mede aldar  
Dei wisen uth erem rade.

Sei qwemen to Soist vil brade;

205 Dei edel Hinrich van Nassaw begunde vor to fallen  
Van wegen der vorgenompten allen  
To den borgermestern und rade to Sost; der was klene,

Dei des bevel hadden van al gemeine;  
Vil gutliken hei sprak, hei bad und sei underwiste,

210 Dat sei nicht en treden van deme gestichte;  
Sei weren boven sevenhundert jar tofamen gewesen,  
Dat sei in alden kunden und schriften hedden gelesen;

Sei enmochten mit geinen eren nicht  
So keren sich van dem Coltschen gesticht;

215 Wat sei mit deme heren hedden to sachen,  
Dat will wi nu al semplichen gut machen.

‘Allet dat juwe privilegium und recht ist,  
‘Soll gi behalden, so gi dat wist,

211. Hf. ‘tofemen’.

1. Die folgende Aufzählung stimmt mit der Urkunde vom 9. Juni 1444 bei Lacombet, II. B. IV, 260, auf welcher

auch der weitere Bericht anscheinend beruht.

- 'Dat sin wi mechtich to vullentein<sup>1</sup>,  
 220 'Als ir in uns capittels brefe, den wi bi uns hebt, hir mogen sein,  
 'Den sei uns darop mede hebbet gedaen'.  
 Dei ritterschop und stede bleven bi denselven reden staen.  
 Bart spreken sei alle gelike:  
 'Wi en willen van Soft of nicht wiken;  
 225 'Bis u dat verwisset si sunder bedriven,  
 'So lange will wi ju hir gevangen bliven'.  
 Ach Soift, wu en tastedestu nicht to, |  
 fol. 10<sup>a</sup>. Do di wort gehoben so ho!  
 Id en gewan nie here in Westphalen so vill,  
 230 Sunder swertsclach und strides spill,  
 Als du do mochtet hebben gewonnen,  
 Heddestu di do rechte wislich besunnen!  
 Bart sprak Henrich van Nassaw, domprobst, dat:  
 'All dei rechte, der her op ju gevordert hat,  
 235 'Sollen gutlich al affgestalt sin  
 'Sunder juwen schaden unde pin.  
 'Wi ermanen und birden uch bi juwen eden,  
 'Dat gi van dem stichte nicht en willen scheiden;  
 'Und as wi vaden van uch hebben vurstan,  
 240 'So en wil gi nicht vorder bogeren unde han,  
 'Dan dat gi bi juwen rechte bliven:  
 'Dei doit uns verstan unde beschriuen'. —  
 Soift antworde op alsullen sin schir:  
 'Wi hebben ontworpen ein nottelen hir<sup>2</sup>,  
 245 'Dei will wi dem proweste to Sunte Gereon  
 'Und Cord Wreden beschreven doen,  
 'Will gi uns dar gud vor sin  
 'Unde nicht trecken van hin;  
 'Wi en willen uns dei erst besegelt geben,

224. Am Rande von derselben Hand ein 'C'.

1. Daß der Erzbischof die Abgesandten in der That in diesem Sinne instruiert hatte, ergibt auch sein Schreiben vom 4. Juni an die Soester Bürgerschaft (S. F. Nr. 99). Doch hatte eine solche Erklärung wenig zu bedeuten, da es sich bei den Differenzen darum handelte, was Privilegium der Soester war und was nicht. Trotz dieser Erklärung stand der Erzbischof durchaus auf dem Standpunkt

seiner Beschwerdeschrift vom August 1441 (Beilage Nr. I).

2. Damit ist der von der Stadt Soest angestellte Entwurf zu einer Erklärung des Erzbischofs über sein Verhältniß zur Stadt gemeint (d. d. 1444 Mai 30; gedruckt S. F. Nr. 97). — Für den Gang dieser Verhandlungen sind die im Jahre 1449 abgegebenen Zeugenaussagen S. F. S. 422, 424, 426 ff. zu vergleichen.

- 250 'So welle wi wider darvan reddē'.  
 Dei rede antworden wedder darop:  
 'Gebet uns ener kleiner tit verloip,  
 'Dat wi dei nottelen brengen an unsen heren,  
 'Dat hei sich darop moge vercleren,  
 255 'Dff daer ichtes wes inne were,  
 'Tegen sine geborlicheit unde ere,  
 'Dat moeste hei ummers io tovoeren  
 'Verstan und horen'. |
- fol. 10b. Darop Johan Eppinck, ein althurgermester to Soist, sachte ein kleine  
 260 To Soist over al und int gemeine:  
 'Nein vrunde, it geboret sich io,  
 'Dat men besei in der nottelen so,  
 'Wes dar to velle inne ist,  
 'Dat men dat delige in guder vrist;  
 265 'Wes dar of gebrecket inne,  
 'Dat schrive men dar to in guden sinne'!  
 Ach dei redde en bevellen nicht  
 Alberte van Hattorpe, dem burgermester, so men den ticht!  
 Darumb sei quemen vor die gemeinheit,  
 270 Dei antworden al sunder bescheit und wisheit,  
 Sei hedden ene nottelen laten beschriben,  
 Dar wolden sei sunder verkorten bi bliven,  
 Dar medde mochte men sei bei dem stichte behalden,  
 Dan sei en konden neiner lenger tit walden,  
 275 Der en hedden sei vorder neine macht,  
 Sei hedden einem anderen hern togesacht.  
 Dei ersten drei van den Pinxst hilgen dagen  
 Weren sei noch mit dussen dedingen beladen<sup>1</sup>.  
 Mit anderen sprocken do mannichsald  
 280 Wort den van Soist do vorgetalt,  
 Hedden sei sich mit einigen heren geselt  
 Und to den verbunden umme gest,  
 Dat men den reden dat dar dede kund;  
 Sei wolden sich dar bi bewisen van stund,  
 285 Dat Soist unde al ere geslechte

Mai 31  
 bis  
 Juni 2.

254. Hf. 'vercleren'.

1. Am 3. Juni schrieb die Stadt bereits dem Herzog Adolf von Cleve, sie habe sich mit dem Erzbischof nicht einigen

können; sie ersuchte daher den Herzog, die Verbindung mit Soest zum Abschluß zu bringen (S. F. Nr. 98).

Sich des solden bedanken to rechte.

Twoir, wilmoit, egennut und wredicheit

Benemen do Soist grote herlicheit.

Dei nottele ludde ein deil unbeschebelike |

fol. 11a. 290

Beide dem heren und Colschen rife,

Jodoch men hette sei ummers besegelt wedder gebracht,

Mochte men des noch bit an den gudesdag to pinxten hebn gewacht. Juni 3.

Dei dinstach to pinxten naem ein ende. Juni 2.

Dei ene lachebe to Soist. dei ander wende;

295 Erer en deil en woigen nicht dat nakomen,

Sei meinden, sei hedden des groten vrommen.

Sei sechten: 'Ein wunder sall hude hir geschein:

'Ich well bi ein Colsch wij to bedde gein

'Und bi enem Cleveschen wedder opstein'.

300 Doch dei heren und ritterschaff

Mit den steden en leiten noch nicht aff,

Sei en spreken sollike wart,

Als ir ein deil haint vor gehart:

'Leven vrunde, soll wi uns scheiden nu?

305 'Gi hort to uns, wi hort to ju!

'Latet uns bi Sunte Peter bliven,

'Gi en mogen mit eren neinen andern patronen frigen'.

Soft antworde nicht dan solliche wart:

'Dei tit is nicht an unser macht, dat heb gi hort'.

310 Do spreken dei capittels hern,

Alse Soist sich nicht anders wolde keren:

'Leven vrunde, wil gi uch io nu van uns vliggen,

'So wil wi doch nummermer op ju vertiggen.

'Wollan, wi riden halde,

315 'Got moete unser walden!'

Hoer, wat sprack der edelen raid,

Alse sei tofamen reden uth der stad:

'Ei, wellich win hedde Soist gewonnen.

'Hedden sei sich laten beweisen kunnen!

320 'Sei mochten dusse schar hebn so lange halden gevangen, |

fol. 11b.

'Bit dat er wille van den Colschen stifte were west vulgangen'.

To Arnsberg<sup>1</sup> sei snelle qwamen,

1. Der Erzbischof hatte sich während der ganzen Dauer der Verhandlungen in Arnsberg aufgehalten.

Dar vunden sei den hern mit dem lande tosamē.  
 Sei vertalten dar bei mere,  
 325 Wu bei ergangen were.  
 Dei here hedde des Soist nicht getruwet,  
 Hei meinde, hei hedde vil vaster op sei gekuwet.  
 Dei her wort ens mit sinem lande aldair,  
 Sei wolten bi em truwe bliven verwair.

**So is Soist affgetreden.  
 Dit is ein insaghe.**

330 Itlich gut gestichtes man  
 Mach woll bi düssen vorreden verstan,  
 Wu unbeschelike  
 Soist van dem stichte wicke.  
 Dei here en dede en nie kein schaden,  
 335 Van sinem lande bleven sei unbeladen;  
 Sei en konden nicht wisen mit eniger schicht,  
 Dat en were geschediget icht<sup>1</sup>.  
 Hir umme wei en guit doit edder secht,  
 Dei si here edder knecht,  
 340 Dei doit, des hei nicht en weit,  
 Wante sei hebbet groit unbescheit  
 Vor leien unde papen,  
 Hern unde knapen;  
 Beide manne und wif  
 345 Dei strafet alsullich bedrif.  
 Doch dar aff en wil ick nicht seggen vil,  
 Wu lichte wert it noch ein Troien spil,  
 Dat all heren helpen gemeinlike  
 Hern Dideriche und dem Golschen rife, |  
 Dat men wanner Soist wedder bedwinge,  
 Got helpe, dat it enne gelinge!  
 Ach leder, es wert mannigen to lauk,  
 Got moete keren der bosē dwank!

334. 5f. 'nir' (?).

1. Nach der Aussage eines der Abgesandten sollen die Soester in der That auf die direkte Frage, ob der Erzbischof die Privilegien der Stadt verletzt habe, erwidert haben, daß eine solche Verletzung

bisher noch nicht stattgefunden habe, daß man sie vielmehr nur für die Zukunft unmöglich machen wolle (vgl. S. 8. S. 426; vgl. auch Lacombet, II. B. IV, 260).

## Wu Soist ist Cleves geworden und hevet den gehuldiget.

- Hirvoer hevet men wol verstan,  
 355 Wu Soist is van dem stichte van Coln gegán,  
 Wu sei dat hebbet bedreven,  
 Dat sei sich tom anderen hern wol den geven;  
 Der is genant van Cleve jonker Johan.  
 Op der Tein dusent Merteler dach quam he to Soist an;  
 360 Men sachte do, hei queme mit groten scharen<sup>1</sup>,  
 Doch over den Helwech en dorste hei nicht varen.  
 Ei wu mannigen stoltten und vrommen  
 Sach men do to Werl op dei vode riden komen!  
 Dei weren al van sollichen sinnen,  
 365 Sei wol den striden mit Johan van Cleve beginnen.  
 Wu woll dat hei kwam starke,  
 Doch treckebe hei dorch dat lant van der Marcke,  
 Hei en wolde en under ogen nicht,  
 Hei was der meren al underricht.  
 370 To Soist lach hei bit an den teinden dach<sup>2</sup>,  
 Er verbunt mackede grot ungemach.  
 Dei van der Lippe huldeden em do darto,  
 Dat schach op Sunte Peters und Pawels dag vro<sup>3</sup>.  
 375 Und op denselven dach, also sei wedder van der Lippe reden,  
 Begonden sei ersten dat Colsche lant to vertreden.  
 Sei waren van Sunte Peter gewecken,  
 Dem to lede sei op den dach do brenten und ansteden.  
 Op Unser leven Browen avent geheiten Visitacio |  
 380 Reit jonker Johan van Soist wedder tom Hamme to.  
 Do en weren dei van Soist nicht wol to vrede,  
 Sei hadden gehoppert, sei hedden Werl und de Hovestad mede,  
 Des en was en do nicht wedderfaren,  
 Das moete uns got versparen!

385 Allet des ich nu vart schrive,  
 Dat is meist van solken bedrive,

379. 'Same'.

1. Er hatte 2400 Reiter mit sich  
(vgl. oben S. 30).

kann wieder an den Rhein (vgl. oben  
S. 33; unten B. 378).

2. Am 1. Juli zog Jungherzog So-

3. Für die Hulldigung Lippstadts vgl.  
oben S. 32.

Juni 22

Juni 20

Juli 1

fol. 12b.



Dat Werle anezeit,  
 Dat in der meisten noit steit.  
 To Soist was niet er mein,  
 Dat en Werl solde affstein.  
 390 Op den negesten vridach na Pinxten gar snellich  
 Schreven dei van Soist fruntlich  
 Van verbunde, dat van aldes hedde tuschen en gewesen <sup>1</sup>,  
 Des hedden sei enen bref gelesen,  
 Dat sei darumb ere vrunde to Soist senten,  
 395 Dei dat hoerden unde bekenten.  
 Werl eschede wedder van en des breves copien,  
 Dat en mochte en niet gedien.  
 Soist hadde gerne selver mit Werle besproken;  
 Dat sei van dem hern hedden of mede gebroeken;  
 400 Sei schreven noch darumb twe breve,  
 Der ein helt 'An unse frunde gut und leive';  
 Dei leste helt 'Guden vrunde, as et nu gelegen ist',  
 Dei wort utgesant des saterdages na Sunte Johans Baptist, Juni 27  
 Dei volget hirna beschreven.  
 405 Dar medde wort Soest selver bedreven,  
 Dat iderman wol verstait,  
 Dei den bref gehoret hait.  
 Sei schrivet sich viant des Coltschen heren |  
 Und siner undersate, so gi leren  
 410 In dem breve, den sei hebt lest to Werle utgesant,  
 Dei wert ju hirna fortg bekant.

### Dei copie des ersten breves der van Soist an dei van Werl.

Burgermester und raid der stad Soist.

Den ersamen, wisen burgermestern, raid, gilden, broderschoppe unde der ganser alinger gemeinheide der stad Werle, semptlichen unsen bisundern frunden gescreven.

Unser fruntlicher grot und wes wi gudes vermogen vorscreven. Ersamen, bisundern, guden, gunstigen frunde. Also als wi nu mit dem

1. Vgl. unten den Soester Brief. — Es ist wohl an die gemeinsame Theilnahme der Städte Werl und Soest an den Landfrieden des 14. Jahrh. zu denken (vgl. die Urkunden von 1325, 1326, 1344 und 1372 bei Seiberg, U.-B. II, 610, 615, 691, 831). Auch an der Erb-

landsvereinigung vom 10. October 1437 nahmen beide Städte theil (ebd. III, 941). Von einem besondern Bundesvertrag zwischen Soest und Werl ist mir nichts bekannt; doch vertrat Soest die Stadt Werl auf den Hanseetagen (vgl. Hanfische Geschichtsblätter Jhg. 1879 S. 60).

erwerdigen in godde vader und hern, hern Dideriche erzbischofe to Colne ic. in groter last und twiinge stait, is uns vurstain worden, dat hei van iw tegen uns bistant to doine gesunnen heb. Also, guden frunde, versei wi uns nicht na versegelinge, breve unde geloffte van unser beider stedde vorvarn mit willen unses heren geschein und bi uns liggende, dat gi den s ergenanten hern Dideriche, den sinen, noch neimande anders tegen uns enige hulpe este bistant loven edder doen willen, dan i u dar ummers inne hebben unde halben willen, so wi uns des genslich vermodet, ange- sein solte gelofte, ede unde pene darinne begreppen. Wes wi uns duf- ses an iw vermoiden sollen und an u betruwen, beger wi uwe gutlike 10 beschreiben | antworde, dar wi uns na richten mogen. fol. 13b.

1444      Got si mit u. Gescreven under unsem secret des nesten vridages na  
Juni 5.      Pingten anno 44.

**Dei copie des andern breves der van Soft hebt dussen selven sin  
und darto aldus.** 15

So en is uns doch nein antworde gekomen in schrift, dar wi inne verstaen mogen, off gi hern Dideriche ic. bistant gelovet hebn off geden- ken to doine, dan wi van gerochtes wegen vernemen, dat gi eme bistant sollen gelovet hebn und gedenken tegen uns to doine, des wi u doch nicht getruwen, und bogern van uch darumb, dat gi uns dei gelegenheit hir 20 van und wes wi uns an iw vermoden sullen tuschen dit und dem aller-  
Juni 27. negesten tofomenden saterdage schriuen willen, darna uns dan to richten.  
Juni 25.      Got si mit iw. Gescreven des nesten dages na Johannis Baptiste.

**Copia des breffs, den dei van Werle to Soft weddersauten des  
negesten vridages na Joannis Baptiste.** 25

Guden vrunde. Op juwe schrift beger wi iw to wetten, dat wi unsen dener Werneken an ju santen op tit gi begerden, biddende, uns bi eme to senden ware copien und abeschrift soliker besegelden breve, gi bi u liggende hebn tuschen uns mit vorgerorden eben und lossen be- greppen, wi uns darop to beraden und anders nicht to doende, dan wes 30 sich mit eren geborde. Dei abeschrift uns noch nicht gesant en is, si wi fol. 14a.  
noch fruntliche van uch begerende, gi uns willen senden solikes breves | copien, dar wi uns op mogen beraden, want wi io mit eren vartbaren willen na al unsem vermoge. Oc, guden frunde, heb wi vernommen, dat gi hebn den jongen hertogen van Cleve ingelaten ind den vor enen 35

hern ontfangen und dem gehuldet tor erftal, des wi hoppen nicht gefcheinen fi. Bidde wi u, uns willen dei gelegenheit und warheit darvan fchriben, dar wi uns mogen wetten na to richten und op juwe fchrift de vorder beraden. Got fi mit u.

5

**Giftern vront,  
Hude viant.**

Guden frunde. Als nu gelegen is und i uns op unsen breff u lest gefant wedergefchreven hebt, begerende van uns, u ware copien und abefchrift folikes brefes, dar wi u van vor und nu lest gefcreven hadden, to  
10 feinden, und vart verftan laten, off wi unsen gnedigen leben jonkeren, den jungen hertogen van Cleve 2c., vor enen hern ontfangen und em tor erftall gehulldiget hebben, u dar na dei vorder to beraden, as dat juwe breff vorder und under andern warden inheldet, beger wi umb aller fache und gelegenheit willen, der wi u nicht wol fchriben konnen, dat gi twe  
15 juwer frunde van juwen rade und twe van juwer gemeinheit to uns in unse stad op morgen fondaich fchicken, den wil wi gerne foban breve, dar Juni 28.  
wie ju van gefcreven hebn, horen und verftan doin; deifselven juwe frunde vor unsem gnedigen leben jonkern vorfcreven dem jongen hertogen, vor uns und allen, den fine genade und wi mechtich fint, uth und heem  
20 follen ge- | veliget fin, funder al argelift. Und fo gi dan, as vorgerort  
fol. 14b. is, gerne van uns verftonden, off wi unsen gnedigen jonkern vorgefcreven ingelaten und em tor erftal gehulldiget hebn 2c., beger wi u to wetten, dat wi umme fobaner noit, fo wi ritterschop und ftede des landes vache und velle verftaen hebt laten, darvan wi verlaten worden, fine  
25 gnade ingelaten und tor erftall vor enen heren ontfangen hebn, und fint of op hude finer genade entegen den erzbifcop van Colne helper geworden<sup>1</sup> und unse vedebreve darop utgefant. Und fo uns dan op unse fchifte noch nein egentlike antworde van u geworden is, fo is noch unse begerde, dat gi uns ene klare, unbedeckede op duffen und ander unse breve,  
30 u in duffen fachen gefcreven, fchriben op morgen den fondaich und binnen dem dage, dar wi uns na richten mogen und verftaen, off gi dem vorfcreven erzbifchop biftant und hulpe togefacht hebben und to doene denken tegen uns.

1. 'gehulld'. 6. Am Rande von derselben Hand 'Zest schreff wedder nehesten faterdages. 7. Hf. 'op unwen breff'; 'unsen' nach Seiberß, Quellen I, 61. 14. 'da gi'. 23. 'und ritterschop' statt 'so wi'; letzteres in der Abschrift bei Seiberß, Quellen I, 61. 24. 'hebt' statt 'hebn'; letzteres bei Seiberß l. c.

1. Der Fehdebrief der Stadt Soest (Donnerstag nach Johanni) datirt (West- an den Erzbischof ist vom 25. Juni deutsche Ztschr. I, 371 Nr. 26).

Junii 17. Datum nostro sub secreto die sabbato post festum Nativitatis Johannis Baptiste anno XL quarto etc.

Hirop antworde Werl, id weer en leit und hedn nicht gehoppert; dat sei dem to erffstal gehulldiget hedden; und as er junfer dan unser gnedigen hern viant is und gi sin helper sin, dat uns leit is, so en doer wi s van anchte unß hern nicht unse frund in uwe stad schiden.

Junii 28. Gescreven sub nostro secreto dominica post Johannis Baptiste.

Nu hore, wat to Werle dei burgermeesters Reishart Blomendal  
 Und Gert Mellien mit eren frunden all  
 An dussen schriften verstanden:  
 415 Hedn se to vorn mit Soft gewesen in eingen verbunden, |  
 fol. 15<sup>a</sup>. Also Soift schribet mit andern velle reden<sup>1</sup>,  
 Dar were Soift ersten van getreden,  
 Dei der van Werl und ers hern viande erst geworden sit,  
 Des en kan Werle hebn nein verwit.  
 420 Solde darumme wei pene angaen,  
 Men moeste den van Soft dat horet affslaen.  
 Also dei van Soft dei klofheit vernamen,  
 Sei begonden sich vil sere to schamen;  
 Darumme worpen sei enen sunderlix haet  
 425 Op de borger to Werl und op dei leiven stad;  
 Dach und nacht sei dar na dechten,  
 Dat sei Werle to nichte brechten.  
 Dat bewiseden sei na mit vellen werken,  
 Der gi hirna ein deil mogen merken. —  
 430 Doch van Colne dei hoge vorste  
 Mit sinen helperen driß und dorste  
 Mackede Soift al ir hende vull,  
 Er wisheit ramp, sei worden dull.  
 Hei quam mit groter schare  
 435 Van stunt getrecken over dei Hare  
 Vor Soift in dat velt<sup>2</sup>.  
 Ei, wu mannigen stolten helt  
 Sach men dar in der Soischen anwe!

422. 'vernemen'.

1. Vgl. oben S. 295 A. 1.

2. Dieser Zug des Erzbischofs fällt in die zweite Hälfte des Juli und in die

erste Hälfte des August (vgl. oben Kriegstagebuch S. 34).

De her van Colne schen dar, as ein stark lauwe;  
 Al der Soischen warde leit hei umme werpen,  
 440 Hei leit bernen umb Soist in allen dorpen.  
 Des heres ein deil toch vart vor de Bredebracht<sup>1</sup>,  
 Dei wan hei darna mit ganser macht.  
 Dat vernaem jonker Johan van Cleve,  
 Hei hedde en gerne darhen dreven.  
 445 Des gudesdages na Sunte Peter ad vincula<sup>2</sup> |  
 Quaem hei gereden to Buderike alda.  
 Dei van Soist quemen em aldar to gemoite,  
 Medde brechten sei buffen und klate,  
 Des tolners huis sei aldar toschotten,  
 450 Sei verbrenten aldair huse und kotten.  
 Doch dei here blef in Westphalen lande  
 Und stoirde, dat hei wenich to der tit brande.  
 Dei tit verleip sich den sommer lank do,  
 Sei enroveden van Werle nicht vele foe.  
 455 Des gudesdages na Sunte Gereone  
 Reden sei vor Werle vil schone  
 Und nemen aldair ein deil der swin<sup>3</sup>.  
 Bil wacker dref Werle dat Soische quid in :  
 Schape, hegen, swine, koige sunder tal  
 460 Roveden sei vor Soist mannichmail.  
 Unses heren van Colne koste tot ener tit  
 Brechten of wol seventich gebangen mit,  
 Dat weren wilde gesellen,  
 Nicht vil geldes en konden sei tellen.  
 465 All jusslich spil genten und hir  
 Dref men wol ein jarlant schir.  
 Van den klosteren und armer lude neronge  
 Kreck mannich ruder do teronge.

Aug. 5.

Oct. 14.

It quaem to hant ein ander jar,

465. Hf. 'ipil genten und hir'.

1. Fredeburg. Am 11. Oktober ergab sich Fredeburg dem Erzbischof. (Vgl. Städtechroniken XIII, 191; Detmars südbische Chronik ed. Grantoff II, 96; Seibertz in der Ztschr. für vaterländische Geschichte XVII, 99; XXIX, 68; Seibertz, Dynasten und Herren im Hgth.

Westfalen I<sup>2</sup>, 57 ff. — S. auch S. 8. Nr. 119.)

2. Vgl. oben S. 34. Nach der Schilderung des Kriegstagebuchs fand die Zerstörung des Zollhauses erst am 12. August statt.

3. Oben S. 39.

470 Men schref dusent verhundert 45 verwaire,  
 Dei van Soist begunden to werfene  
 To Meininkhusen an Sunte Mathias kerken.  
 Dei van der Lippe deden to Erwitte also,  
 Sei mackeden van beiden kerken er warde do;  
 475 Dei kerken brecken sei an dem torne aff, |  
 Na Sunte Mathias und Laurentius<sup>1</sup> en vragden se nicht ein kaff.  
 Nu hort, wat darne gescach!  
 Na Paishen op den andern vritach  
 Der here van Colne as ein snelle arn<sup>2</sup>  
 480 Quaem stilte van dem Rin varn;  
 Meininkhusen leit hei ummeliggen bi nachte,  
 Mit Soist hei to striden dachte.  
 Sei schotten to Meninkhusen an den torn,  
 Dei van Soist leipen uth al eren parten und dorn  
 485 Und wolben Meininkhusen entsetten;  
 Sei begunden in dem wege to letten,  
 En wort dat hemelicken verstaen.  
 Wapen over den bosen man,  
 Dei dat en dar vor brachte,  
 490 Dat der here van Coln dar were komen bi nachte!  
 Dei van Soist togen wedder in,  
 Sei mochten seggen, sei herden gut gewin:  
 Sei sagen so mannigen colschen man  
 In erme velde riden und gan.  
 495 Dei achte manne, dei op dem torne weren,  
 Begunden do to vruchtene fere;  
 Sei beden al ires lives vrist  
 Umb Marien und er sint Christ.  
 Mit macht naem men sei dar hen,  
 500 Twen ritteren dede men dat verspen;  
 Dei rittere des to raide gengen,  
 Dat sei dei wolden selven hengen;  
 Sei hadden godde und der kerken unere gedaen,  
 Darumb solden sei alle haen<sup>3</sup>.

April 9.

1. Der h. Laurentius ist Patron der Kirche zu Erwitte (vgl. Kampfschulte, Die westfälischen Kirchenpatrocinien S. 152).

2. In die Nacht vom 15. auf den 16. April verlegt das Kriegstagebuch

dieses Ereigniß.

3. Vgl. dagegen die oben S. 49 citirten Beschwerbeschriften der Soester über den an den Wächtern gelübten Ver-rath.

505 Her Engelbert van Osbrink und van Birgelen her Ryet  
 Mackeden dei seven des levens quiet. |  
 Als geschein was dat geverde,  
 Mer dan viffteinhundert perde  
 Quemen to Werle do to stalle,  
 510 Dar hadden sei voder und herberge alle.  
 Vil meer volkes mochte men do mit dem hern sein,  
 Dei hei leit do in sin ander koste tein.  
 Do hadden sich noch behalden vil schon  
 Beide Saffendorpe und Voen;  
 515 Dar henne leit de here darna trecken  
 Und bede reine machen al den vleden<sup>1</sup>.  
 Su doch, wu wilde is dat worptafelsenspil,  
 Dat so snel umkert der menschen geincke vil!  
 Soist gelik van dorpen und hoven wunne  
 520 En beschein in Westphalen nie sunne! —  
 Nu sint darumme woiste kerken und klusen,  
 Verbrant dei kotten mit den husen!  
 Des hedde Soist do gerne ontboren,  
 Sei vruchteden, sei hedden dat spil verloren.  
 525 Der here quaem to Gesefe mit sinem volke in de voderinge,  
 An Erwete en fonde hei nicht schiden so geringe.  
 Als dei Colschen do van Gesefe wedder reden<sup>2</sup>,  
 Sei vernemen der Soisschen ein deil in dem holte treden,  
 Der brechten sei medde wol festich gevangen,  
 530 Den van Soist wort vorder leede und bange;  
 Hedde en dei Heidenmolle gedan,  
 Et hedde lichte dar mislich gestan.  
 Hore, wat darnae gesrach,  
 D we dat men dat spreken mach!  
 535 Des gudesdages vor gots hemelvart  
 Wort dei Heidenmolle to den Colschen gefart<sup>3</sup>.  
 Renfert van Quernen, retmester to Werl, mit vil guten  
 mannen |

Mai 5.

506. 'den seven'.

1. Am 21. April.

2. Am 24. April (oben S. 51).

3. Das ist nicht ganz richtig; schon  
 am 9. August 1444 hatten die Besizer

der Heidenmühle, die Herren von Vollen-  
 spit, dem Erzbischof dieses Haus verpfän-  
 det (vgl. die oben S. 53 citirte Urkunde).  
 Am 5. Mai wurde das Haus nur von  
 den kölnischen Truppen besetzt.

fol. 17<sup>a</sup>.

Quaem darop to selber tit gerannen.  
Sei wolken dei Heidenmolle behalden.

540

Ach, leder der groten unsalden!  
Marke, Lippe und Soist  
Kregen do wedder moit und troist.

Des negeften saterdages darna tohant  
Quemen sei dar vor gerant;

545

Sei schotten dar vur und wunnen dat huis,  
Bei manne nemen sei gebangen daruis  
Und segden en to irs libes gesunt,  
Doch dar enboven dodden sei er enen tor stunt.  
Herde en dat spil do nicht gebegen,

550

Sei hedden sich lichte wol anders geblegen.  
Doch blef Colne do unverfaget,  
Wuwol en dat ser ovel behaget;  
Colne hedde vil lever verloren so vil  
In dem velde mit strides spil.

555

Hore ein klene, wat na gescach!  
Op den anderen vridach na Pingdach  
Soist und Lippe alsam

560

Deden so dei kinder van Cam,  
Do sei den torn to Babilonien wolken buwen,  
Dar van sei den hemel mochten schouwen:  
Dat werf kleven sei unwislich an,  
Darumme mosten sei dat laten stan.  
Aldus deden dusse sinlosen ergenanten,  
Se quemen lopen und ranten

565

Des morgens to ses oeren,  
Bi der Hoppene<sup>1</sup> sei leger foren;  
Ober den berg dor den acker |

fol. 17<sup>b</sup>.

Leip mit vellen witten schilden dat volk wacker;  
Sei karden sich al tor mollen to,

570

Bei van Werle weren des unverfaget und vro.  
Bei viande branten bei Hoppen und Rockelmollen,  
To Schedinge und to Sonnern<sup>2</sup> worden ock do vil heter kolen.

538. 'geramen'.

1. Wohl die Saline Höppen n. von  
Werl. — Das Kriegstagebuch S. 58  
erzählt diesen Vorfall zum 4. Juni.

2. Scheidingen und Sönnern n. von  
Werl.

Mai 8.

Mai 28.



Er bussen stalten sei to der stades mollen to,  
Darna schotten sei alletit to ho.

575 Er schotte weren endreve altomale,  
Dan ein klot vel dort dach anme hospitale.  
Dei burgermester Gerd Mellien und Evert Rost vil konliken  
En wolden mit irn burgern und ruterer nicht wiken;  
Sei mackeden den vianden dat velt to enge,  
580 Dat sei des moede worden op dei lenge.  
Der ene begunde boven und beneden der Hoppen achter den  
tunen,

Dei ander in den graven und achter den homen schulen;

Ein van en, genant Clamor Buijsche<sup>1</sup>,

Reip: 'Gesellen, wat ga wi hir ruschen?

585 'Zeget dei molle dart in dem sumpen?

'Och wat drive wi dullen und stumpen!

'Dei blivet van uns wol ungewunnen

'Hude und morgen bi der sunnen'!

Dei ruder van Menden quemen to Werl vil koene,

590 Dei viande togen wedderumb bi der none.

To Werle wort do van unrame schoten ein klene wicht,

Anders niemande en schadde do icht,

Dan wat dar korns wort getreden,

Dar sei dor her dreven und reden.

595 Als ich mich doch des versta,

To hant binnen enem mande darna

Dei Belschenbecke sei beranten<sup>2</sup>.

Darop waren nicht mer dan seven stolte nirderventen, |

ol. 18a. Sei werden sich so menlich darvan,

600 Sei wundeden und dodden mer dan seventich man.

Den enen van dem Brame<sup>3</sup> schotten sei doit,

Doch quemen sei na in grote noit.

Des sal nein gut man loven und hessen,

Dat dar weddervoir den seven gesellen:

605 Men sedde en to eres lives gesunt,

575. Hf. 'endrene'. 598. Vgl. unten B. 1445.

1. Ein Führer auf Soestischer Seite (vgl. oben S. 38).

2. Am 2. Juni wurde das Haus Belschenbeck von den Soestern genom-

men (vgl. oben S. 60). Die Chronologie ist an dieser Stelle verwirrt.

3. Georg von dem Bram.

Dat sei dat huis geven in korter stunt;  
 Do sei dei hadden gevangen in ere hant,  
 Ein von dem Brame<sup>1</sup> begent an ene eine grote schant:  
 Sei begunde sei unbarmhertigen quellen,  
 610 Sei stact en al aff dei kellen.  
 Ach Soist, wu bistu worden so blint,  
 Und ledest mit di den morder sint!  
 Id is di leder darto gekomen,  
 Dat du heldest dei morder vor dine brommen!  
 615 Vortides haddestu groten hait,  
 Hedde ein misdeeder komen in die stat.  
 Bil grotter is din ovelsdait,  
 As hirna beschreven stait.

Wivoll der hosen egen nit  
 620 Und hoesheit vacker er pine zit,  
 Und doch en sint toreden niet,  
 Sei en maeken er hoesheit groter und wit.  
 Alsus was al der Soischen sin,  
 Des men vant bi Werle schin,  
 625 Do sei darin schotten vuir  
 Und hopen den dei manne jagen van der muir  
 Und winnen Werl mit ir opfate  
 Und slan alle manne doit op der strate. |  
 630 Wu ergangen is dei schicht,  
 Darvan secht dit negeste gedicht.

fol. 15b.

In dem vorgerorden vij und vertigsten jare  
 Treckeden Soist und Lippe mit al irer schare<sup>2</sup>;  
 Des sondages vur Sunte Peter und Pauwels dach  
 Men sei to Werl in dem velde sach  
 635 Des avendes to veer uren alsamen,  
 Twor, dei virdach hadde al verloren sin namen!  
 Dei Werlschen worden en betugge  
 Und dreven sei van der stat wedder torugge.  
 Sei legeden sich dei nacht in dat Lo<sup>3</sup>,

Juni 27

619. Hf. zweifelhaft ob 'nut' oder 'nit'.  
 639. Hf. 'den nacht'.

620. Hf. 'gijrt' (?).

636. Hf. 'vridach'.

1. Der Bruder des gefallenen Georg.  
 2. Vgl. oben Kriegstagebuch S. 61;

Städtechroniken XX, 74.  
 3. Hans Loh nß. von Werl.

Juni 28.

- 640 Des mandages morgen quemen sei vel vro  
 Vor Ufelen<sup>1</sup>: sei begunten stormen;  
 Ei wat bedrivet sach men dar van den wormen,  
 Van scheiten, slane und gravene,  
 Van houwen, homesvuren und dravene!  
 645 Sei schotten an Ufelen to dren siden.  
 Dei weder op dem huse vernemen dat to guden tiden,  
 Sei werden als vromme gesellen,  
 Er sei dat holwerk leiten vellen.  
 Dei plas was dar begreppen to wit,  
 650 Alene volk en konde en nicht wol waren an alle sit.  
 To hant qwaem Johan van Cleve<sup>2</sup>  
 Und sae, wat dat volk bedreve.  
 Dei Soischen reden em to moite,  
 Beneden dem tolhuse deden sei er grote,  
 655 Sei reddden rislich vor Ufflen dar  
 Und hadden volkes ene grote schar;  
 Sei weren vri van allen sorgen,  
 Und segeden nicht dan: Sonker, guden morgen! |  
 660 Sei vergeten dei en na qwemen gande  
 Und dei en brechten win und privande.  
 Rue en wort wertlike vrowebe so groet,  
 Sei en hedde woll wedderstoit.  
 Dei van Werle nemen eres geluckes waer  
 Unde segen komen dei privande und schar;  
 665 Sei aurenten dei beneden Bodericke vil snelle.  
 Hoer, wu kreschen do dei wilden gesellen!  
 'Cleve hogemoet' repen sei vill starke,  
 Sei waren Kurwalen, Blamink edder Marke.  
 Als sei sich stalten to der were,  
 670 Werle wort kone und stridgere  
 Und tasteden sei mit handen an,  
 Und kregen darboven viftich vangen man  
 Unde wol dertich perbe bi den touwen,  
 Dei mosten mit en to Werle flouwen.  
 675 It weren meistlich borger to Werl, dei bit bedreven,  
 Want se wolden vor den Cleveschen nicht vruchten of beven,

655. Hs. 'rislich'. 673. Hs. 'touwan'.

1. Ufeln zw. Werl und Loh.

2. Er kam eben vom Rhein zurück.

Sei nemen dat brot, und den win beden sei utloopen,  
 Des en dorsten sei to Werl nicht verkopen.  
 Dem Cleveschen vogele wort dei veder utgetogen,  
 680 Hei wort tornich und spen vor Ufelen den bogen;  
 Hei schot vur dart op dat Rohus<sup>1</sup>.  
 Dei gesellen werden sich menlich van dem groten hus,  
 Und do sei nicht vernemen,  
 Dat en entsettinge qwemen,  
 685 Id weer en geweest grot ungemach,  
 Off se it verhaldden hedden noch drei dach,  
 Wante sei en wisten nein bestant,  
 Do sich nicht en rorde dat lant.  
 Sei geven sich af gevangen. |  
 fol. 19b, 690 Darna stont al Soisches verlangen,  
 Wante sei waren Heidenriche dem Wulfe<sup>2</sup> quaaet,  
 Des hei io tegen sei nicht versculd hait.  
 Her hevet groten denst an Soist verloren,  
 He hadde sei altit vor sine uterforen;  
 695 Dei oversten weren meistlich sine manne dar,  
 Der truwe und ede hebt sei vergetten alle gar.  
 In alle eren bedingen was he er hemeliche brunt,  
 Dat sei na van bosheit nicht besinnen kund;  
 Sei wolden ere schuld an ene trecken,  
 700 Dat se er bosheit mede mochten bedecken;  
 Doch kan dat helpen kleine,  
 Als dei warheit wert gemeine.  
 Wolhen, Ufelen wort sus gewonnen.  
 Got moete Heidenriche Wulfes gudes gunnen!  
 705 Reggen huis to Budericke<sup>3</sup> wort of do Soft bevollen,  
 Dat brechten se sunder wedderwere an hete kollen.  
 Der Soischen nit was so groit,  
 Sei repen alle: Sla dot, sla dot!  
 Des mandages avent late  
 710 Nemen sei wedder dat So to bate,  
 Darinne sei legen noch dei nacht,  
 Sei hadden of meer quades bedacht.  
 Nu hore, wat des dinstages morgen schach!

Juni 28

1. Nicht festzustellen.

2. Vgl. oben S. 58, 62.

3. Vgl. oben S. 35, 63.

Als was Sunte Peters und Paulus dach,

715

Do brecken sei im Lo er telde

Und reden to Werl in dem velde.

Ere wegene brechten sei medde beladen,

An dem korne deden sei groten schaden.

Van Sunte Peter weren sei treden,

720

Siner hocheit leiten sei neinen vrede. |

fol. 20<sup>a</sup>.

Hastich weren sei und hoges modes,

Werle en gunten sei neines gudes.

Sei trededen al Werle neger und neger,

Achter dem Zekenhuse koren sei er leger.

725

In dem velde op mannigen stedden

Brechten sei bussen mit eren sieden.

Der edel van Runkel<sup>1</sup> mit sinen vrunden

Quaem van Nehen to Werle to den stunden ;

Hei sprack dei guden manne an,

730

Sunkern, knapen, borger wu sei weren gedan :

‘Gi guden manne, wi en wellen nicht beven,

‘Dusses gelikes heb ic woll meer bedreven,

‘Wi wellen vor dei Badevotes parten<sup>2</sup> gan

‘Und dar den vianden wedderstan’.

735

Hen gengen sei al geliken,

Van ander wolven sei nicht wiken.

Gerd Mellien und Evert Kost, burgermester beide,

Den was mit al iru mitburgern nicht leide.

Des stormens gelik in korten stunden

740

Was in Westphalen to vorn nie mer gevunden,

Dat dar schach op beiden siten,

Van schotten und storme mochte dei erde riten.

Der Soischen voitzenger stalten sich umme de stat,

Bur scheten was al er opsat.

745

Mit dem storme schotten sei vuir

Do na mitbage to tiven uir,

739. Der Wortlaut ist nicht ganz sicher, da in dem Vers mehrfach radirt worden ist.

1. Dietrich von Runkel war Helfer des Erzbischofs Dietrich (vgl. Gert von der Schüren S. 116; S. F. Einleitung S. 91).

2. Die fünf Thore der Stadt Werl

sind aufgezählt bei von Steinen, Westfälische Geschichte IV, 1202. — Hermann Brandis fügt im J. 1673 in seiner Geschichte der Stadt Werl zu ‘Badevotes parten’ hinzu: ‘da jezo das Schloß stehet’ (Seiberz, Quellen I, 64).

750 Alse dei viande dat bekanten,  
 Dat dei huse in Werle branten,  
 Sei quemen mit schermen sunder brochten  
 Und wolden lopen an dei paerten.  
 fol. 20<sup>b</sup>. Dei Werlschen buffen en sparden er nicht, |  
 Sei harden en dar scharpe dei bicht.  
 Dei schutten to Werl und dei guden man  
 755 Bleven menlich op den holwerken stan  
 Und worden den vianden to betugge,  
 Se dreven se twie, drigge wedder torugge.  
 Ein schot in der viande schar  
 Dor ein scherm, des worden sei war,  
 Dei dar achter stunden,  
 760 An boden und an wunden;  
 Sei worden al van danne gejaget,  
 Dei schotte en hadde en nicht behaget;  
 Bis schirme leiten sei liggen,  
 Sei begunden er boden und franken vliggen.  
 765 Bil mannigen man do verbarten,  
 Dei dar weren op der muren und parten,  
 Dat em sein und horen vergent.  
 Sei werden al mit eren den rink.  
 Van Witten ein Cleves wolgeborn man  
 770 Wort dar doit geschotten sunder wan<sup>1</sup>.  
 Dei borger bleven erlifen op der muren standen,  
 Wiewol ere huse und kotten branden.  
 Darbi dei Cleveschen verstonden,  
 Dat sei Werl nicht winden konden,  
 775 Sei mosten rumen mit schanden.  
 Van noit vergeten sei Johan Molebede<sup>2</sup> und erer edelen  
 pande,  
 Dei dar legen im Tansgraven<sup>3</sup>  
 Und doeken bi der erden alse schaven;  
 Dei wolden Werle hebu erst angegan  
 780 Und dar ritters lon und stait ontfan.  
 Sei secken bi tiden over des Tansgraven wall,

776. 'Jo Molebede'.

1. Hermann von Witten, vgl. Kriegstagebuch S. 63.

2. Er war Amtmann von Lippstadt.

3. 'Tansgraven, so nun der Binnengraben genennet wird' sagt Hermann Brandis l. c. S. 64.

fol. 21a.

Borwert of echtwert en konden sei nicht wass. |

O Colne, wat heddestu winnen dart,

Heddestu Werl bemannet hart

785

Noch mit hundert wapen!

Al Cleve hedde geschregen wapen

Umb den schat, den sei mosten hebn laten,

Meer dan hundert dusent ducaten,

Dei dar schulde im Tansgraven under der bruggen,

790

Und konde van schotte nicht wedder torugge!

Sei weren des selver woll bekant,

Sei hedden gerne geboden dei hant,

Dat sei eres lides secker hedden gewesen

Und mochten umme solken schat hebn genesen.

795

Nu en is so dat nicht geschein,

En was dat eventuir do dar versein.

Des dages, als ick hebbe verstan,

Sach men to Werl bi hundert vursteden vergan.

To ses uren do des avendes spade

800

Togen dei viande darhen mit ir aller rade,

Do sei dar nein win en konden bestellen

Mit al irn klofen gesellen.

Sei geven sich to Buderich enbinnen in dat velt,

Dar to rastene slogen sei op er telt;

805

Irer summige stelen sich tuschen de Bodiker parten und  
be mollen,

Sei schotten do stilke vur und wolden dei saltuse kolen.

Der was to vorne nicht dan sevene verbrant,

Op dei anderen worpen sei vurpile to hant.

Burgermeister Evert Kost quaem snel riden to den stolten  
gesellen,

810

Dei vurpile togen sei uth vil drade als sei neddervellen.

Dat dar scach van brande kein schade meer,

Des heb got ummer danck, loff und eer!

Alse dei viande to Buderich do weren ontslapen, |

fol. 21b.

To hant begunden dei wechter to roepen: wapen!

815

Sei voren op mit der hast

Und bruchteden den Coltschen gast.

To Hemerbe<sup>1</sup> in dei tune  
 Volgeden sei iren besunen,  
 Dar rasteden sei ene korte wile.  
 820 To hant trededen sei darhen mit ile  
 Weber dorch den Werlschen acker,  
 Van angeste vor den Golschen worden sei wacker.  
 Doch hebde Werl des dem lande do nicht to gelovet,  
 Dat sei dei veer dage solden erer hulpe wesen berovet,  
 825 Noch ritterschap ebder stedde  
 Deben darumb neinen unbredde.  
 Wuwol Werl do leit groten noit,  
 Doch en blef dar neimant lam ebder doit,  
 Dan ein, Gevert Breize genant,  
 830 Wort geschotten, do Uffelen wort berant;  
 Dei lach an enem kneie in dei visten wecken lam,  
 Bit dat van Soist ein arstinne qwam,  
 Dei snet em bart des andern dages dei wunden,  
 Darna starf hei binnen veer stunden.  
 835 Dei anderen in Werl alsamen  
 Bewarde do got vor boden und lamen.

840 Alle do dei Cleveschen wedder in er raste qwamen,  
 To hant dei van der Lippe den Golschen arn vernamen;  
 Mit sneller vlucht in er auwe  
 840 Leit hei sich mit menlicher schar schauwen<sup>2</sup>.  
 Sei verdervede dar er karn unde verbrande  
 Allet, dat hei tor Lippe tobehovich bekante,  
 Meer dan tein dage mit herkraft. |  
 fol. 22<sup>a</sup>. Vorder meer en beschickeden do beide partie nicht,  
 845 Dan dat men karn brante und mackede vil armer wicht.

Dairna dei Rippeschen ind Soischen besochten sich an  
 Gesete<sup>3</sup> mit vellen mannen,  
 Dar leten sei festein guder refener gebangen.  
 Da wolde Gesete vorder manheit began

838. Hf. 'vernemen'.

1. Hemerbe w. von Werl.

2. Am 11. Juli (vgl. oben S. 63).  
 Am 21. Juli zog das kölnische Heer wie-  
 der weg.

3. Nach der Angabe des Kriegstage-  
 buchs fand der Zug schon am 4. Juli  
 statt.



Und meinden, sei wolten der viande mer verslan.  
 850 Darvan quaem dei dulle meinheit, de dat ret, in noit,  
 Und der burgermester Fredrich van der Borg blef darumb doit.

Der edel van Coln naem der hervesttit waer,  
 Int ampt van Wetter toch hei mit starker schar<sup>1</sup>.  
 Ja, men kan nicht to vullensagen  
 855 Van dem rove, den hei dar halde sunder sinen schaden.  
 Dar enblef nicht van dorpern und husen unverbrant,  
 En wort of do der Colschen macht bekant.  
 Alfsullich gesicht und des geliken mochte men sein  
 Dat jar uth van den Colschen und Cleveschen schein;  
 860 Dei Colschen in dem veste togen der Cleveschen en bel neder  
 in der tit,  
 Darvan worden der Colschen gebangenen vele mede quit.

To hant in dem ses und vertigesten jare  
 Wort dei achterwinter van vorste sware;  
 Des vroweden sich Soist algemeine,  
 865 Sei achteden er gelucke darvan nicht klene;  
 Sei hoppeden, dei stedde und borge to beslikten,  
 Der en wolde en doch nergens een wiken.  
 Dei Hovestad besochten sei do  
 Up sunte Paulus dag, heiten Conversio<sup>2</sup>;  
 870 Dar entmotte en Hoberch dei strenge,  
 Hei maekte en den wech to enge: |  
 Sei togen wedder to huis tosamten  
 Mit eren doden und vellen lamen.  
 Dei Colschen sagen dei vorder to,  
 875 Darumb wort Soft tarnich und unwro,  
 Dat unerlickten an den leven borgeru van Nehen bewisfen  
 Des gudesdages vor Palmen de ergenanten unkriften,  
 Do mit bure na mitnacht hemelicken  
 Verbrenten se mit vurpilen Nehen jamerlickten.  
 880 Do dei leven borger behesten den rinf,  
 En achteden sei nicht den schaden, de se overgint;  
 Den schaden leden sei umme Sunte Peters willen,

Jan. 25.

April 6.

1. Damit ist anscheinend der von  
 Johann Kerthörbe zum 2. September er-  
 zählte Zug des Erzbischofs gemeint

(Städtechroniken XX, 76).

2. Am 24. Januar. Vgl. oben S.  
 106.

- Mit schonerm gebuwe deden se irn unmoit stillen.  
 Soist treckede uth darna nicht altohant  
 885 In dat Arnsbergerſche lant<sup>1</sup>  
 Und branten to Huſten dei wedeme und dat dorp  
 Und velle meer hove, dei lepen in den worp.  
 Sei verbranten Brockhuß<sup>2</sup> bit op dei ſtene,  
 Des enſonde dei huſfrouwe nicht verhalben allene.  
 890 Dat Arnsbergerſche lant was toſamen verbodet to den tiden,  
 Dei ennoſten ſich nicht roren to keinen ſiden;  
 Sei heddent doch vilgerne gedaen,  
 Dat es nicht enſcha, dat late ich ſtan.  
 Dei Soiſchen vengen den kerthern to Huſten und ſinen  
 capellan,  
 895 Zwanger browen und in ſes wecken und mer wiſ moſten  
 to Soſt gevangen gan.  
 Sei dreven dei have enwech na al ir gerde.  
 Werl und Nehem quaem nein hulpe, de dat mit en werde;  
 Sei letteden der Soiſchen hinderhalde vor dem walde  
 Und wachteden al na dem lande und ſalde.  
 900 Alſe dat dei Soiſchen erkanten,  
 Vil ſnelle ſei dor den wald to huis ranten. |

fol. 23a.

- Dei Meitit ſtalte ſich luſtlich an,  
 Doch trurde vaken dei human.  
 Soist hadde beſegget ſinen acker ſchone,  
 905 Dat korne vloede in des halmes trone.  
 Der edel van Colne dat vernam,  
 Van dem Rine mit vellen luden he quam;  
 To Sunte Margareten in dem Soſchen velde<sup>3</sup>  
 Dede hei komen int lant under dei telde.  
 910 Dar dreven ſei wunder und wunders vell,  
 Men ſach nie ſo konen ſpel,  
 Alſe dat volk an korne tredene dar bedref.  
 Dar of nemant dan ein klen junge in dem velde dot blef<sup>4</sup>.

Mai.

Juli 13.

905. Hf. 'Dat kornde vloede in des halmes trone'. 909. Hf. 'ſint lant'.

1. Dieſer Zug fällt in die erſten Tage des Mai.

2. Hüſten und Bruchhauſen unterhalb Arnsberg an der Ruhr.

3. Vgl. oben S. 118.

4. Anders lautet die Darſtellung oben S. 119.

Dei Soschen schotten mit hundert bussen iut volk sunder un-  
derlat,

915 Doch weddervor dar anders nemande van bussenschotte gein  
quat.

Bi tein dagen lant warde dat tredde<sup>1</sup>,

Sost enkonde ir karn mit schotten nicht geredden.

Hedde her Nit van Birgeln vaste bleven stan,

Sost moeste sich hebn van groten jamer do wedderunne gedan. —

920 Twor dei tit en was do noch nicht gekommen,

It mosten noch schein meer unfrodden. —

Alse her Nit mit sinen reisenern dem hern entret,

To hant wort ein gerochte, de Cleveschen weren beret,

Den edelen van Coln do overtrecken<sup>2</sup>.

925 Darvor en wolde he sich doch nicht verschrecken,

Nicht vere van Soist warbete hei solcher schicht

Mit sinen undersaten, dei vruchteden nicht.

Ene klene tit reden sei to Werl in dei raste,

To hant brachten sei Sost wedder in laste;

930 Sei tredde<sup>3</sup> und verbrenten van Meininghusen<sup>3</sup> an

Allet dat dar was bleven stan.

Dei van Soist bekanten do io lenk io mer, |

23b. Dat der edel van Colne weer ein mechtich her.

Alse der her sinem volke hadde orleff gegeben,

935 Do hedden dei van Soist gerne quaet bedreven.

Hore, ein unerlich strafflich dink

Soist to sunte Laurentius nacht an Werle beginf!

Aug. 9.

Vor einer ure na mitnacht schotten sei vurretliken vure,

Van der Bobiker parten bit tor Melxter parten dreven se solich  
unstuire;

940 Wuwol sei unbarmhertich weren mit schoten,

Doch verbranten sei do nicht dan brutten huse und kotten.

Dei Werlschen borger worden en betucht

Und brechten sei alle tor vlucht<sup>4</sup>

Ute den garden in dat velt mit macht,

923. 5f. 'to to hant'.

1. Vom 13. bis zum 23. Juli lag  
das kölnische Heer vor Soest.

Erzbischof von Anna aus einen Kampf  
an (oben S. 123).

2. Auf die mehrmaligen Hilfsesuche  
der Soester war Jungherzog Johann  
vom Rhein herbeigeeilt und bot dem

3. Meiningen sw. von Soest, bei  
Anpen.

4. Gerade umgekehrt lautet der Be-  
richt oben S. 126.

- 945 Dar branten sei karn van bosheit al dei nacht.  
 Tor selver nacht hadde Hoberch dei Kolschen ruter verschreven,  
 Hei wolde of wunder hehn bedreven.  
 Dei vernemen to Werl des brandes schin,  
 Snelle quamen sei wol mit dren hundert perden stolt und fin  
 950 Und reden unwislich dor Werl uth der Baderotes parten,  
 So dat dei Soischen dat geverde verhorten.  
 Sei samenden sich drade an den groten depen wech int velt,  
 Dei Kolschen hadden sich boven dat Seckenhuis geselt;  
 Dar helben sei tegen ein ander ene forte stunt,  
 955 Sei tekenden sich und mackeden to stride er verbunt.  
 Warumb do dar en schach gein strid,  
 Wel ich schriben off sagen niet,  
 Dan men kan nicht to vullensagen  
 In tofomenden jaren und dagen,  
 960 Wu willich dei borger to Werle weren,  
 Dei wolten sich io an der Soischen spissen keren;  
 Sei weren al unversaget unde gemeit,  
 Weren de andern Kolschen to striden wesen boreit. |  
 fol. 24a. Dat mach men en bilken togeven in erer geschicht  
 965 In allem love und gebicht.  
 Dei Soischen misbuchte, sunder sumen  
 Begunten sei dat velt to rumen.  
 Nie en leip hase sneller vor dem winde,  
 Dan dei Soschen do deden vor dem Kolschen gefinde.  
 970 Dei Werlschen leiten sei ungern tein,  
 Dei Soischen en konden sich van vlene nicht ummesein.  
 Der Soischen voitzengere lepen gelif den ribern balde,  
 Dei Kolschen menden, en hette ontmot volk ut dem walbe,  
 Darop waren sei den Soischen geringe  
 975 Kort op dem rugge bit in der Soischen gessinge.  
 Dei veede hebbe do ein ende genommen,  
 Weren dei Arnsbergeschen manne op dei Har gekomen,  
 Dei doch do legen mit groter schar  
 Tor lanthode bi der Har.  
 980 Dei Soischen worden seer unvro,  
 Dat sei over der undat weren beschemet so.  
 Sei leten den van Werle raste  
 Bit to unser leven vrouwen avent heiten Nativitas to mitnachte; Sept.

Do wolten sei mit storme erlicken scheten vur<sup>1</sup>.

985 Dei van Werle quemen buten op de welle und worden en to  
huir,

Sei wunden der Soischen velle

Und schotten der ein deil do it in dem spelle.

Den Werlschen en scha do nerken gein schade van schotte,

Dar en brante do of nicht mer dan ein wofte kotte.

990 Dei Soischen rumben binnen ener uir van dannen,

Van gewunden und doken wort en hange.

Do sei quemen wedder to huis,

En deel leden : Thus, thus, nicht mer heruis !

Dei andern hadden van tarne gesacht, |

24b. 995 Dei duvel hebde sei op dei van Werle gebracht,

An den enkonden io nein win bestellen

Sei und al er gesellen.

Des moete got ummer hebn dank.

Unde maeken al sine viande krank.

1000 Als men of der warheit wel gein,

So hevet got sunderly Werl bewart und versien,

Dat Sost nicht vor Werle bit herto heft erworven,

Wu wol sei ed altit gerne hedden verdorven.

Bartmeer will ick reden sonder logen,

1005 Als die Soischen der Colschen ein deel neder togen.

It schach in den vorgenompten 46. jare<sup>2</sup>,

Dat dei Colschen versameden ire schare ;

Op den faterdach na sunte Simon und Judas dach,

Act. 20.

Als et sniede und nevelde, scha dat ungemach.

1010 Dei Colschen leiten ein del resener vor Sost riden,

Dei helden dar vor der parten to langen tiden,

Dar vernemen sei noch hanen edder hennen.

Tom lesten reddden sich de Soischen und begunnen mit en rennen

Snelle bit in der Colschen halt,

1015 Dar sei dat velt tuschen Menminthusen und Sost hadn bestalt<sup>3</sup>.

Der Soischen vorrenner und der oversten ein deel altar,

<sup>1</sup>996. Hf. 'io' zweifelhaft.

1. Bgl. oben S. 128.

gehende Bericht des Kriegstagebuchs,  
oben S. 131 ff. zu vergleichen.

2. Mit dem Folgenden ist der ein-

3. Also südwestlich von Soest.

Worden tom ersten van den Coltschen nedertogen und gefangen  
verwar.

De Solschen worden gesterket und qwemen almitz an,  
Der Coltschen holt dat to late vernam.

1020 Er vorrenner und bei tom hoide harden  
Werden menlik, dat bei Solschen wedder farben.

Do bei Soischen doch ere macht bekenten,

To den Coltschen sei sich snelle wedderwenten;

Ein der Soischen schoit in der mangelinghe los, |

fol. 25<sup>a</sup>, 1025

Dei pil den edelen Philippus van Nassauw do uterkois,

Dei leit vallen den hoit

Und blef op der stede doit.

Der Kolschen holt wort der mangelinghe dar war,

Sei worden vluchtig und foren alle bei Har.

1030 O we over den hagen man,

De der vlucht erst began!

Der Coltschen vorrenner und vil gude man

Bleven op der malstebde allene stan,

Dei mosten sich gebangen geben,

1035 Und vruchteden, sei en hedden kein lenger leven.

Dei Soischen reisener worden kone und blugge

Und weren den Coltschen in der vlucht al op den ruge

Unde iageben sei dor den walb,

Sei verdenen woll er holt.

1040 Hore, wu ic hebbe vurstan

Van vellen guder man:

Weren dei Kolschen bi einander gebleven

Und mit den Solschen do vart gestreden,

Sei hedden Soist al vorvotes geslagen und gebangen

1045 Und mochten hebu sunder wedderweer mit en tor parten  
gegangen.

O we over den hagen man,

Dei der vlucht ersten began!

Des dages worden den Coltschen affgevangen

Bi hundert wichtern, borgern und guden mannen.

1050 Der edelinge und guder man weren bi 14 edder viftene<sup>1</sup>,

Der ene her Werner van Seen, grave to Widgenstein,

1024. Hs. 'mangelige'. 1036. Hs. 'wolden' (?).

1. In Wirklichkeit wurden etwa dreißig Ubelige gefangen.

Dei juncker van Buren, her Diderich van Bursis ritter,  
 Johan van Schebdingen, Heidenrich Wulf, Frederich van Horbe,  
 Hinrich van Berninthusen, Herman Vorstenberch,  
 1055 Renfert van Quernem, Albert van Mengede und Goschalt  
 van Padberch, |

25b. Bartmer ander gude man und borger uth den steden.  
 Doch dei van Werl darvan do nenen overgroten schaden leden,  
 Sei leiten dar drei perde und ver gevangen<sup>1</sup>;  
 Der gefangen ein hait enen iegener, na den andern 3 was  
 nein verlangen.

1060 Der vorgeant edel Philippus van Nassau blef dar doit,  
 Dat was ummer schade und jamer grot.

Der Goschen gevangen en helden nicht mer dan drei,  
 Doch was er gevangen noch vill mei.

Johan van dem Brocke, burgermester to Soist, do

1065 Bekante sich ventnisse io,

Doch en dorste hei nicht inkomen,

Wuwol dat he Frederiche van Horbe hadde tom jegener  
 genommen;

Dei van Soist en wolten finer nicht laten ingan,

Se sachten, se hedden na ritterrechte darmede vul gedan.

1070 De andere Golschen gevangen hest Soist lange in erer stadt

Und eschebe van en enen groten schat;

Se achteden sei wol to hundert dusent gulden rike,

Umb dat en wolde Coln en doch nicht wiken.

It wort ein dach do gemaket tuschen beden hern verwar

1075 In dem dusent verhundersten 45 jar;

Under andern dedingen wort der hern soir geslotten dar,

Dat Soist solde Cleves bliven noch vertein jar,

Darto sold men tuschen dertich und 45 dusent gulden to  
 geben

Den van Soist und dem hertogen van Cleve;

1080 Dan na vertein jaren sold Soist wedder Cols werden

Als dei hedelen op dei dedinge verramet dat serden<sup>2</sup>.

1055. 'Goschalt'. 1077. 'blives'.

1. Sie sind oben S. 132 aufgezählt.

2. Darüber, daß auf irgend einer der Tagfahrten, welche während der Fehde stattanden, ein solches Projekt aufgetaucht

und verhandelt worden wäre, fehlen alle weiteren Nachrichten. Das Jahr 1445 oben ist wohl Schreibfehler für 1447. Nach der Stelle, an welcher sich obige

- Dei hern op beiden siden sich boreiden,  
 Er ein mochte dat dem andern wedderbeiden.  
 Hor, wat de Coltschen in Westphalen van ritterschoff und  
 steden deden
- 1085 To Attendarn bi des hern van Colne reten,  
 Bi den dei here rades hirtu an sei leit sinnen ! |  
 fol. 26<sup>a</sup>. Dei ritterschof und stede antworden al van enen sinnen,  
 Wat der her dede, dat solde en sin leif und gut,  
 Sei ensolde umme eren willen hebn keinen unmoit ;
- 1090 Sei enwolden Soist nicht gerne van dem lande ontberen,  
 Off sei wolden dem hern noch mer to danke verteren ;  
 Er guit hedden sei umme finen willen verloren,  
 Er lives en wolden sei emme to leve nicht sporen.  
 Dei rede dankeden dar al gelike,
- 1095 Dat sei van irn hern nicht wolden wiken.  
 Dei hertoge van Cleve wedderbot de schedege vil drade,  
 Dat was mit der Soischen rade,  
 Dei sachten, sei hedden dei Coltschen in dei knei gebracht,  
 Und en hedden wedderopstans neine macht.
- 1100 Der Coltschen gude mans gevangen mosten sich schatten laten,  
 Sei en konden anders kein dach frigen in neinen maten,  
 Boven veer und twintich duzent gulden ho  
 Ne wort en icht tor schattinge do.  
 Der gevangenen borger ein deel und reisener
- 1105 Kregen vor und na jegener.  
 Aldus do vart en bedreven beide hern nicht,  
 Bit quam godes hilge martelst.  
 Do des dinsdages vor Palmen vor opgange der sunnen  
 Wort Callenhart van den Soischen gewonnen<sup>1</sup> ;
- 1110 Dar stegen sei in sunder were und leit,  
 Dar was neimant, der wackede of de dat hedde verspeet ;  
 Dar nemen sei und plunderden allet dat dar was,  
 Et weer have, husgerat, ettenspise edder vlas.  
 Dat brechten sei heme vart to hant,

1094. Hl. 'der rede'.

Angabe befindet, kann dieser Vorschlag nur auf der Tagfahrt zu Löwen im Dezember 1446 oder auf der Tagfahrt zu Moers im Januar 1447 gemacht worden sein (vgl. S. 8. Nr. 249, 254, 255). Aus den Bestimmungen des auf letzterer

Tagfahrt in Aussicht genommenen zwölfjährigen Friedens scheint die mißverständliche Darstellung der Chronik geflossen zu sein.

1. Vgl. oben S. 145.



1115 Als dei huse und parten aldar weren verbrant.  
 Dar vengen sei ein deil van den armen luden,  
 Dei sich in dem hagen nicht konden huden. |  
 Dit si uns allen ter lere gesacht,  
 Wi vruchten gobde und wacken dach und nacht.

1120 Ach hilger gest | kom allermeist | ton herten de dich minnen<sup>1</sup>,  
 O edel gast | verdrücke last | der armen, de dich finnen,  
 Dit spreck ick so | et komet io | der hofe geist vil vaden,  
 Mit sime list | he macket twist | und doit sin libe swacken.  
 Nu wolan | woltu es verstan | wi ick dis besinne,  
 1125 Hoer dat geschicht | und min gebicht | dat ick nu beginne.

Als dei selgen christen des hilgen gestes hochtit Pingten to-  
 brechten,  
 Underdes dei Soischen und Cleveschen enen iamer overdecken.  
 De hofe gest seggede sin sait in dei Merkeschen stedde,  
 De wolten sunder dwank irs hern den iamer vullbringen  
 helpen mede<sup>2</sup>.

Mai 28.

1130 Do ander selligen to kerken gengen,  
 Dedem sei er bussen und were op dei touwe bringen.  
 Als der dach der hilgen drivoldicheit und 8. dag Pingten was  
 vullenbracht,

Juni 4.

De hofe gest makede wacker de Soischen vor der middernacht.  
 Sei togen mit grottem gerochte over dei Hare,  
 1135 Sei nemen jonker Johans van Cleve<sup>3</sup> to Mendene ware<sup>4</sup>;  
 Ham, Unna, Camen und Voen<sup>5</sup> volgeden en to hant  
 Und deden er ontzegge mit dem uthtreckene erst bekant;  
 Se meinden, Menden sold sich van stunt in er hende geven.  
 Truen, Menden wolde noch vruchten of beven,

1125. 5f. 'dag ist'.

1. Weber unter den bei Wadernagel, Das deutsche Kirchenlied (vgl. Register), noch unter den bei Meister-Bäumler, das kath. deutsche Kirchenlied in seinen Sangweisen, und bei Rehrein, Katholische Kirchenlieder, Hymnen und Psalmen I, 548 ff. aufgeführten Liedern an den h. Geist findet sich ein mit den obigen Versen übereinstimmendes.

2. Ueber die Haltung der märkischen Städte im Allgemeinen vgl. S. 7. Einleitung S. 90. — Gerade in diesen Tagen schlossen sich die bedeutendsten der-

selben ganz an die clevische Partei an und sagten dem Erzbischof die Fehde an (vgl. den Vertrag zwischen dem Jung-herzog Johann von Cleve und den Städten Hamm, Unna und Camen von 1447 Juni 4, S. 7. Nr. 273).

3. Dieser war vom Rhein herangerückt, um Vorkerkungen für den bevorstehenden Angriff des böhmisch-sächsischen Heeres auf Soest zu treffen.

4. Für den Zug nach Menden vgl. oben S. 149 und Städtechroniken XX, 90.

5. Zerstören.

- 1140 Sei wolten si Colne bliven  
 Und achteden kleen, wat de Cleveschen darumb konden bedriſen.  
 Sei entdeckeden der huſe ein deil in der ſtat,  
 Sei vernamen, vurſcheten weer erer viande opſait.  
 Des mandages und den ganſen nacht darna  
 1145 Werden ſei ſich mit ſchotte als vromme manne da;  
 Sei en rumeden noch holwerke edder parten, |  
 fol. 27a. Vil vacker ſei er viande mit ſchotten verbarten;  
 Erer viande wort ein deil gewundet und blef ein del dot,  
 De Mendechen borger en hadn van wunden eber doden nein  
 not.
- 1150 Ein ſtalbroder verrokeloſede dar ſin liſ,  
 Der maede mit ſchotte ſunder wapen ein gedlich bedriſ.  
 Den Menſchen wort er karn do op ein tit al verdorven,  
 Doch bleven ſe Colſch, darmit hebt ſei groten priſ erworven.  
 Des dinstages ſchoten dei Cleveschen in Menden vur  
 1155 Middages to ener uir;  
 Sei en verbranten dar nicht boven 26 huſen,  
 Wuwol ſei meinden, dar ſer to bruſen.  
 Van ſchanden rumeden ſei dei ſtedde  
 Und brechten nicht dan der van Wickebe have medde.
- 1160 Sei geven ſich to Buderick in dat velt,  
 Des avendes to viſ uren ſlogen ſei dar op er teſt;  
 Sei raſteden dar dei nacht  
 Und hedden gerne mer gegetten, dan ſei medde hadn gebracht.  
 Wat ſei op dem kerkhove to Buderich van provande und havern  
 vunden,
- 1165 Nemen ſe af mit gewalt to den ſtunden.  
 Werle ſach dei nacht vlitelicken to,  
 Doch en hadden ſei nicht vil ruter do;  
 Sei en vruchteden nicht vor er ſtat,  
 Sei hoppeden, dat lant ſolde en komen to bat;
- 1170 Des en ſchach do of tor tit nicht,  
 Darumb worden dar van karn treden vil armer wicht.  
 Werl leit dat den heren verſtan,  
 Doch enquemen nicht boven viſtich man.  
 Der here was do mit ſinem volke reide,

- 1175 To tredene mit hertich Wilme van Migen<sup>1</sup> und don dem  
gleide,  
Dar em to hulpe mede velle volkes qwemen  
Van Migen, Caffen und Bemen. |  
fol. 27b. Also he dat to Werl entboit,  
Ei, do en hinderde en do nein hinderstot.  
1180 Sei en leiten eren vianden neine raste,  
Eren groten vogeler brechten se op den alden graven und  
scotten int her bi nachte,  
Darvan rumeden dei viande de stede opwert int den dorpe,  
En wort lede van der Werlschen buffen worpe.  
Werl beschud irs karns ein del drei dage lauk;  
1185 Dar en wort do of neimant an schotte frank.  
Sei brachten des dages io er viande dar veer van henne,  
Sunder des nachts de Markeschen buir hadn den dufel inne.  
Des avents und des nachts na den hilgen Sacramentz dage Juni 9.  
Deden se an karne slovetredde und houwen grote plage.  
1190 Des vridages ho tor misse tit  
Wort in dem Cleveschen heer breit und wit,  
Dat der her van Coln queme mit vellen scharen  
Und wolde dor dat laut van der Lippe varen.  
Datselfe deden beide burgermester van Werl, Esert Rost ind  
de greve van Firmunt<sup>2</sup>,  
1195 Van speheit den jonfern van der Lippe<sup>3</sup> des gudenstags darvor  
int here kunt, Juni 7.  
Sei solden vor Werl nicht lange resten,  
Se moften hem tein und reden, to en quemen vromde geste.  
Als en des vridages darvan dei warheit to wetten wort, Juni 9.  
Dat sei to vorn van speheit hadden gehort,  
1200 Ei, do gengen sei snelle to rade  
Und mackeden sich van Werle vil drade.  
Den Werlschen verlangende so ser na der schicht,  
Dat sei iren groten schaden achteden nicht.

1. Herzog Wilhelm von Sachsen, Landgraf von Thüringen und Markgraf von Meissen. — Bis Dringenberg war der Erzbischof Dietrich dem sächsisch-böhmischen Hilfsheer entgegengezogen (vgl. S. F. Einleitung S. 106). Am 10. Juni vereinigten sich die Heere und überfielen zunächst das Land Lippe.

2. Graf Mauritius von Pyrmont war der Rittmeister des Erzbischofs Dietrich in Werl (vgl. S. F. S. 379 A. 1).

3. Bernhard VII. von der Lippe. Daß er aus Werl eine Warnung erhielt, berichtet auch Gert von der Schüren S. 123.

- Men mach et of seggen verwar,  
 1205 In Westphalen en quam nie volkes so grote schar.  
 Of en kan men nicht to vullen sagen,  
 Wat wonders dat volk bedref in ses wecken und mer dagen <sup>1</sup>.  
 Als dusse hern erst int lant van der Lippe quemen |  
 fol. 28<sup>a</sup>. Und dei dorperen und buir dat vernemen,  
 1210 Sei nemen wif und kindere bi hande  
 Und achterleiten al er andern pande.  
 Do sei Blumenberch erst versagen  
 Und den jonkern van der Lippe mit finen ruterer darut jagen <sup>2</sup>,  
 Sei renten mit en snelle tor parten  
 1215 Und vellen tot en over dei muren sunder vorten.  
 Dei junkern vellen achter dor dat slot uth der stat,  
 Gme dele der borgere und guden manne wort dat to lait,  
 Der kregen sei boven achtentich gevangen,  
 Beide van borgeren und guden mannen.  
 1220 Dar roveden sei allet dat dar was  
 Und verbranten alint den plas.  
 Do dat Lemigo, Herverde und Horne vernemen,  
 Bil drade sei tom heren van Colne quemen,  
 Sei sworn em truwe und holt to fine,  
 1225 Bi Colne bliven und wisen dat mit bote und schine;  
 Meer dan 23 dusent gulden loveden se to geven und sworn <sup>3</sup>,  
 Darbi men er huldinge nu und to ewigen tiden solbe sporen;  
 Sei wolden dem heren van Colne laten privande,  
 Darto wolden sei en helpen mit al irm lande.  
 1230 Dei here van Coln was to Lemigo enbinnen  
 Und nam dei huldinge selver mit guden sinnen.  
 Dei Paderborneschen made den of enen vasten grunt  
 Mit dem hern van Colne to derselven stunt.  
 Paderborne und Munstere beide  
 1235 Wedderreipen den Soischen und Merkeschen al verbunt mit  
 groten lede <sup>4</sup>;  
 Sei schickeden er provande und borgere int her,

1. So lange war das Heer in Westfalen anwesend (vom 10. Juni bis gegen den 20. Juli).

2. Näheres über die Flucht Bernhards in den Münsterischen Geschichtsquellen I, 196.

3. Genaue Angaben über die von

den Städten Lemgo, Herford und Horn erhobenen Schatzungen S. F. S. 292 Anm.

4. Paderborn mußte am 18. Juni Soest die Fehde ansagen (S. F. Nr. 283); für die Haltung Münsters vgl. ebd. Einleitung S. 106.

fol. 28b. 1240

1245

1250

1255

1260

1265

Wat er beider hern wolden, dat was ok er boget.  
 Offenbrugge leit jonker Johan van der Hoie sir venknisse quit<sup>1</sup>,  
 Dat eschebe dei hertoge van Migen van en tor selber tit. |  
 Alsus worden al der Golschen wedderpartie vervart.  
 Do sich dat heer tor Lippe wert hadde gefart,  
 Vor der Lippe lach dat her bi twelf dagen<sup>2</sup>;  
 Dei Bemere waren van groten bagen und sagen,  
 Wu sei stede und borge wolden winnen.  
 Des en dorsten sei dar nicht beginnen,  
 Doch begunden se dar dei graben vullen und disen,  
 Darmedde en konden se der Lippeschen nicht beslikken;  
 So verletteben se den hern van Coln ene wile.  
 Dem hern misdachte, he leit vor Sost trecken mit ile.  
 Als dei here vor Sost quam<sup>3</sup>,  
 Mit dem ersten anrennen hei Sunte Walburges kloster  
     innaem;  
 Bi achtein steenbussen fregen sei aldar.  
 Den Golschen duchte dat volk to swar,  
 Sei rumeden al in dei stat  
 Und schregen: wapen, to lat, to lat!  
 Sei meinden, en hebde gevolget dat heer  
 Und vergeten oppen er parten und achterleiten al er weer.  
 Sei wolden tor andern parten uthsleen,  
 Doch en volgede en nirkein.  
 Der here van Coln leit vart dat kloster bemannen  
 Und Sost mit al dem heer berannen.  
 In der Alden weze sei sich an drei here beden fliggen,  
 Dat erste was der Golschen und Munsterschen mit irn  
     partiggen,  
 Dat ander der Migen under irm hertogen Wilhelme,  
 Dat derde dem graben van Sternenborch und der Beemen<sup>4</sup>.  
 Der hertog van Wissen lach dart alse ein here to velde,  
 Hei hatte begelix sengere, misse und prediker under sin telde.  
 Der Bemer ein teil dreven jamer und schande

1264. 'und irm'.

1. Vgl. Stille, Geschichte des Hochstifts Osnabrück I, 368.

2. Am 29. Juni langte das Heer vor Lippstadt an.

3. Am 30. Juni.

4. Für die Vertheilung des Belagerungsheeres ist besonders S. J. Nr. 315 zu vergleichen. — S. auch ebd. Einl. S. 108 f. und Bachmann im Neuen Archiv für sächsische Geschichte II, 114 ff.

- An vellen dorperen im lande.  
 1270 Des was der her van Coln unbro, |  
 fol. 29a. Dat sei sich hadden unerlich so;  
 Darumme macheden sei enen oplop und twist,  
 Sei dachten den heren verraden in stiller list.  
 Dei here moeste en do geven ein reide gelt,  
 1275 Darumb sei sich hadden tot em geseft.  
 Do meinde iderman,  
 Sei wolden Sost mit storme angan;  
 Doch so nemen dei heren dat tosamē an,  
 Dat sei alle nacht dat kloster warden mit ver duſent man.  
 1280 Sei hadden viſ groter buſſen vor dat kloster gebracht,  
 Darmedde schotten sei in und an dei stat dach und nacht.  
 Boven achtentich duſent manne<sup>1</sup> bi tiden,  
 Sach men in dem heer gande und riden,  
 Den entbrak dar nie privande ader kost;  
 1285 Darumme hadde sich Soest alles gudes modes getroſt,  
 Sei sparden er schot und dorſten sich nicht ut der parten geven,  
 So konlike rogede en dat volk wedder entegen.  
 Dat volk halde al dat mois ut den garden,  
 Daran dei Soſchen sich nicht en karden.  
 1290 To ener tit wolden dei Soſchen dat her schinnen,  
 De wilſden Vemen begunden naket und blot mit en tor parten  
 rinnen,  
 Dar mangelben sei mit en und slogen der Soischen ein del dot,  
 Dei anderen qwemen int der parten wedder mit nowē not.  
 Hedde jonker Johan van Cleve und ſine guden manne gedan,  
 1295 De Soſchen hedn ene ſchedinge mit dem hern van Colne  
 ingegan<sup>2</sup>.  
 Er meinden en deel, beter were, dat se sich buten Sost mit em  
 vlegen,  
 Dan se binnen Sost op dem markete ſolden dem hern rechtes  
 plegen.  
 Dar was drei wecken lang jamer und vruchte,  
 Dat sei alles gudes miſdachte;  
 1300 Der overſten ein deel van der stat

1294. Hf. 'und ſiner guden'.

1. Die Zahl iſt natürl. übertrieben.  
 Vgl. oben S. 150.

2. Vgl. für dieſe beabſichtigte Capi-

tulation Fontes rerum Austriacarum

2. Abthlg. XLII S. 42 und oben S.  
 156.

fol. 29b.

Had den to trosten solten opsat: |

So sei der Soischen guden manne noch hadden ein deel in  
ventkniffen,

Darbi wolden sei, wans not wer, in den Raethof gan sigen,  
Dat sei er leven mochten behalden.

1305 Sei sagen ers karns verderf und vermodden sich nicht dan  
ers dots unsalde,

Ja dat korn, dat tor parten stont allernest,

Wort afgesneden aller erst;

Op nicht vel steden umb de stat blef en luttik metes stan,

Dat ander sach men al to dem heer ingan.

1310 Also dei Bemer umb voder to halene utforen,

Er bogen satten sei gespannen bi sich int korn;

Wan sei der Soischen welken vernamen,

Nacket und blot berepen sei sich tosamem.

Also suslich bedrif drei wecken lant hadde gewart,

1315 Und al Westphalen lant van dem getrecke wort verbart,

Ja, van bussenschotte mochte dei erde riten,

Den luit horde men in dem lande to allen siten.

Dei Merkeschen worden do overtreckt niet,

Dat dede ein summe golts, so ich bin bericht<sup>1</sup>.

1320 Nu, as ik vor prophetert han, id sold werden ein Troien  
spil<sup>2</sup>,

We dat wel to rechte verstan, de merke dit heer und volkes  
so vil;

Dem vorsten van Coln hern Diderich van Moerje hochgeborn

Nie her dede in Westphalen gelich noch konink Karl to vorn.

Als dan alle titlich wolde tom lesten ein ende han,

1325 Dei vorgenompten hern Soest to stormen und winnen wolden Juli 19.  
bestan.

Op den gudestag na sunte Marien Magdalenen bi nachtes tit  
Gengen de hern Soest an to stigen an drei sit<sup>3</sup>.

Den edeln hern van Coln und Munster was dat nest bewant,

Darumb treden sei vor, dar en de muir starkest was bekant,

1326. Hs. 'Marien mag'.

1. Nach der Angabe des Herzogs Wilhelm von Sachsen scheiterte die Absicht, die Grafschaft Mark zu bekriegen, an dem Widerstand der Böhmen (Fontes l. c. S. 43).

2. Vgl. oben B. 347.

3. Vgl. die 'Bestellung des sturms vor Soest' S. 8. Nr. 315; ebd. Nr. 319, 320, 322; Conrad Stolle S. 25; Bachmann l. c. S. 118.

- 1330 Op dat de Solschen sich so mit en beworen,  
 Dat de Mizen und Bemen de frigger in dei stat foren.  
 fol. 30<sup>a</sup>. Dei Solschen hadden lebbern wol 28 vote lant, |  
 Darmedde enkunden sei nicht gerecken an der muren bank;  
 So bleven se an der muren op dem walle in dem graben stan  
 1335 Und mosten dar worpe und mannige schotte ontfan.  
 Darhen en wolben sei nicht mit ile wifen  
 Und meinden, dei Mizer und Bemer solden io de Solschen be-  
 slifen;  
 Den misvel of er opsate,  
 Mit den qwemen, as men sachte, dei vrowen to mate  
 1340 Und dreven sei ut den hollen und locken,  
 Dei sei hadden durch dei muren gebrocken.  
 Dei Solschen und Munsterschen en meinden anders nicht,  
 Dei Mizen en wern gestegen in dei stat under der schicht;  
 Darumme leben sei bei vorder grote noit,  
 1345 Dei bromme Hinrich Hoberch<sup>1</sup> und 4 ander gude manne bleven  
 dar doit  
 Und noch bi 8 resenern und borgern uth den steden.  
 Dar was Albert Benedicte und nemant meer van Werle dot mede;  
 Gert Mellien, do burgermester to Werl, wort geworpen an  
 ein been,  
 Doch quam he mit leve wedder darhen.  
 1350 Mit dem weren Thonies Maes und Gerwin tor Hoppen van  
 ruggen bred,  
 Doch en weddervor en dar nie kein leit.  
 Als dei versochten mi hebt vertelt,  
 Van allen, dei ton Solschen weren geselt,  
 Bleven do boven vertein manne nicht doit<sup>2</sup>,  
 1355 Doch leit dar mannich van schotten und van worpen noit,  
 Der lichte na bi 16 verstorven,  
 Dei andern al van godde gesuntheit erworven.  
 Dei Solschen en verromeden sich nicht der schicht,  
 Wante sei geven oppenbar so velle doden van en sunder bicht.  
 1360 Wat van Mizer und Bemen dar doit bleven,  
 Weit it nicht, dat late ich ungeschreven.

1359. Hf. 'Wante sei guen'.

1. Der Amtmann von Hovestadt.  
 2. Die genauesten Angaben über die  
 Todten und Verwundeten, deren Zahl

gewöhnlich weit übertrieben wird, bietet  
 das Schreiben des Henne Schenk zu  
 Schweinsberg vom 26. Juli (S. F. 319).



fol. 30b.

1365

Up dat lateste, als sei nicht schicken konden,  
 Gengen wedder over den graven beide franken und gesonden. |  
 Der edel van Coln brachte enen pil, stecken in sinem schilde,  
 Dei was em do dar ingeschotten van eme Soschen so unmilde<sup>1</sup>;  
 Doch dankede hei dem, dei den em dar so wol hadde gesant,  
 Do he dar enen finer broder, den biscop van Munster, had bi  
 finer hant.

Dat mach iderman wol nemen to sinne,  
 Dat der her heft bi sinem stichte bewist so grote truw ind  
 minne:

1370

He en sach sin egen lij of broder nicht an,  
 He wolde des kriges ein ende gerne han.  
 Doch sal sich nummant hirvor vergresen,  
 Alsus dan pleget hern und ritterlich spel to wesen;  
 Got besofet in den undersaten dicke dei heren,  
 Op dat sei godde de vorder vruchten unde eren  
 Und er undersate to godde feren.

1375

Up den andern dach, als dit geverde was geschein,  
 Leit der edel van Coln dei Wigen und Vemen heme tein<sup>2</sup>;

Juli 20.

1380

Hei dede en selvest enen wech lauf geleide,  
 Vor Paderborne nam hei van ein affchebe.  
 Junker Johan van Cleve treckede of mit den sinen ute Soest,  
 Want he en hadde dar nein overvlode van provande este kost;  
 He hadde of do gein gelt medde gebracht,  
 Dar he sin teringe merde hebde afgelacht.

1385

Dit merklike wunder, dat der edel van Coln vulbrachte,  
 Bewegebe den hertogen van Burgundien, dat he enen vrede  
 maken dachte<sup>3</sup>.

He vogede, dat ein vrede begreppen wort ein titlant,  
 De solde angan des fridages na sunte Matheus bi sunnen  
 oygant.

Sept. 23.

Der her van Colne wolde sich klarer an den vrede verwaren

1. Vgl. S. F. Einleitung S. 109.

2. Erst am darauffolgenden Tage;  
 am 21. Juli brach man vor Soest auf,  
 und bis Gesele blieben die Heere zusam-  
 men (vgl. Bachmann l. c. S. 120).

3. Nach seiner Niederlage vor Soest  
 zeigte sich der Erzbischof Dietrich zu Frie-  
 densverhandlungen bereit, welche vom  
 Herzog Philipp von Burgund schon  
 einige Monate vorher beabsichtigt, aber

durch den Widerspruch des Erzbischofs  
 nicht zu Stande gekommen waren (vgl.  
 das Nähere S. F. Einleitung S. 115,  
 118). Die Verhandlungen begannen  
 nunmehr Ende August auf einer Tag-  
 fahrt in Moers, deren nächstes Ergebnis  
 ein vom 21. (nicht 25.) September bis  
 zum 11. November festgesetzter Waffen-  
 stillstand war (Lacomblet, U.-B. IV,  
 283).

- 1390 Und leit sinen raid an des hertogen reede dat verwaren.  
 Dar enbinnen verlesen sich welcke dage,  
 Dat de vrede enen angank sold hebn na sunte Matheus am  
 nesten mandage. Sept. 25.  
 Dar enbinnen des sondags na mittdage reden de Golschen vor  
 Unna, Sept. 24.  
 Dar nemen sei bi 50 stige schape, vengen vel der manne, de  
 do jagden na. |  
 fol. 31<sup>a</sup>. 1395 Dei van Unna menden, dat weer en in dem vrede afverraden <sup>1</sup>,  
 Doch do se den vredebrek horden, do mosten sei hebn den schaden.  
 Dat hoende sei so grot, dat sei mit dren hundert perden reden  
 Vor Werle darna op sunte Mertins avent binnen duffen be-  
 screven vreden; Nov. 10.  
 Dar nemen sei beide rinder und schape  
 1400 Und schinneden de holstude, de en quemen in den wech to mate.  
 Dei van Werle jageden en dei have wedder af und quemen van  
 en mit leve,  
 Want se segen ein grot halt dar hinder und loften nicht den  
 vredebreve.  
 Hans de Greve, ein borger to Werl, was to holte gefaren do  
 tor tit,  
 Wort do van en geschotten und wort sins lebens quit.  
 1405 Dit wedderfor den van Werle binnen duffen vorscreven vrede,  
 Nobe wolten sei en hebn gedan des geliken wedder to lede;  
 Dei here van Coln und van Werle helden den vrede so vast,  
 Darmedde quemen dei van Sost do uth des kummers last.  
 Neimant sach binnen solker tit meer fore over lant,  
 1410 Dan do van den Werkeschen to Sost wort ingesant.  
 Tom hertogen van Burgundien togen der heren reede  
 Unde wolten machen den vrede stede.  
 Dar legen sei den winter over wint an dei vasten <sup>2</sup>,  
 Derwile vulleben dei van Sost beide ere bonne und fasten.  
 1415 Der edel van Coln wort so in geloben bedreven,

1. Darüber handelt ein Schreiben der Stadt Unna an Johann von Cleve und an die Stadt Soest vom 27. September (Düsseldorfer, Cleve-Mark, Verh. zu Kurfürst 7 fol. 26; Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 336; verwandte Aufzeichnungen aus derselben Zeit Düsseldorfer l. c. Urk. 1195, 1196; 7 fol. 27,

16<sup>1</sup> fol. 33).

2. Der am 11. November 1447 ablaufende Waffenstillstand wurde mehrmals, zuletzt bis zum 31. März 1448 verlängert. Inzwischen fanden die Verhandlungen unter Leitung des Herzogs Philipp von Burgund oder seiner Räte statt (vgl. S. 8. Einleitung S. 121).

Sin rad wort do verraden und was hina dot bleven.

O we, dat dei Golschen den vrede io mosten halven und geven!

De vrede in dem 48. jar in der vasten ein ende nam<sup>1</sup>, März 31.

Bil mannich soltener wedder in sinenholt quam.

1420 Darna des gudestages vor den hilgen Pingtagen Mai 8.

Wolden dei Goschen an Velke pris bojagen.

Dei leven van Velke und guten man

Stelten sich menlich tegen sei tor were an

Und behelden er stat mit rechter fracht;

1425 Den Goschen wedderfor do nicht, als sei hadn bedacht. |

fol. 31b. To hant darna togen dei Goschen anderwerf darvor,

Dei van Beelke warden er parten und er doer

Und dreven dei Goschen darhen,

Dat se na der tit dar nicht wolden wedder vor ten.

1430 To dussen twen tiden in solker noit

En blef nicht dan ein to Beelke doit<sup>2</sup>.

Nu wel ick schriben sunder logen,

Wu der edel van Coln sich opbegonde togen.

Des vridages, als des hilgen Sacramentz dag was vergan, Mai 24.

1435 Dede der edel van Coln den Goschen in schrift verstan,

Dat se mochten wetten und lesen,

Hei wolde des saterdags na Bonifacij mit en in erem velde wesen. Juni 8.

Dat let he en to wetten to vorn 14 nacht to der tit,

Want he leit dat berennen des saterdages avent vor sunte With

1440 Und lach dar bit an den teinden dach Juni 14.

Mit volke, des men even vil nicht schoner sein mach.

Dei stebde und dorper over Rin

Brachten dar vel schutzen gewapent sin.

Up denselven sundach, as sei Sost erst berenten,

1445 Quam of jonker Johan van Cleve to Unna mit sinen nirde- Juni 16.  
venten<sup>3</sup>.

Dat vernemen dei Golschen fir,

Sei schickeden ein ret vor Unna schir.

1445. 'nirdeventen' (vgl. B. 598).

1. Der Friede kam nicht zu Stande, weil der Erzbischof sich weigerte, auf die vom burgundischen Herzog festgesetzten Bedingungen einzugehen (S. J. Nr. 352).

2. Vgl. oben S. 162.

3. Vgl. für das Folgende, Städtechroniken XX, 103; S. J. Nr. 363 bis 366, 369 und Nr. 387 S. 376 f.

- Dei Unnaschen en wolben in dat velt nicht,  
 Sei weren des Colschen hers wol bericht.  
 1450 Dat heer dede vor Sost groten schaden,  
 Dei Soschen en konden nein gewin an en bestaden;  
 Dei Colschen schutten gengen an dren eder veer hopen  
 So na Sost, dat se nicht dorsten uth lopen;  
 Dat dat volk mit treddene hadde finen willen,  
 1455 Dei Soschen konden des nicht sturen off stillen.  
 Dei meinheit to Werle quam eins middages gereftet an |  
 Und leit van Annepen<sup>1</sup> bit tor Beltmollen nein karn stan.  
 fol. 32<sup>a</sup>. Der Colschen en blef do ok neimant doet,  
 Den Soschen deden sei schaden grot.  
 1460 Als quam dei dinstach vor sunte Albin,  
 Ret de her van Coln van Sost mit sinem heer to Ruden in; Juni 18.  
 Der leit he ein deel riden und heme tein,  
 Dei wapenden Rinschen schutten behelt hei mitein;  
 Dei saute hei to Werl mit twen brodern van Brunswit<sup>2</sup>  
 1465 Van dem donerstag op den vridach in der nacht al gelik.  
 Jonker Johan van Cleve quam den Cleveschen und Merkeschen Juni 20./21.  
 vil brade,  
 Dei Soschen entmotten em vor dem Vlederfer<sup>3</sup> home vil gerade.  
 Des vridages morgen to 8 uren leverden se in der vode  
 Und resteden sich dar, eff sei weren mode. Juni 21.  
 1470 Dei Werlschen leiten sei ungeterget dar,  
 Op dat se en ere rutere nicht en deden oppenbar,  
 Und hetten idermanne in sin herberge gan,  
 Bit dat sei dei kloeken leiten slan.  
 Dar ontbinnen verstelen sich der Soschen wol 200 dor dat korn  
 1475 Und quemen in den alden graven bi des Trermans torn.  
 Ja, dei Werlsche klocke gent an,  
 Van stunt rebde sich iderman,  
 Dei hertogen van Brunswick mit den rutern vil snelle,  
 Evert Rost burgermester mit finen burgeren alle,

1. Ampen sw. von Soest.

2. Der eine von ihnen war Herzog Wilhelm I. (Calenberg), der während der ganzen Fehde Bundesgenosse des Erzbischofs war; den anderen kann ich nicht nachweisen. Jedenfalls war es aber kein Bruder Wilhelms; denn dessen einziger Bruder Heinrich (Wolffenbüttel) war mit

einer Tochter Adolfs von Cleve vermählt (vgl. Voigtel-Cohen, Stammtafeln 86). Vielleicht ist an Otto den Einäugigen (Göttingen) zu denken (vgl. Havemann, Geschichte von Braunschweig und Lüneburg I, 676).

3. Hierle nō. von Werl bei Welver.

- 1480 Und togen ut der Melxter parten mit korter opfate,  
 Und quemen mit den Soischen to maite.  
 Dei Soischen nemen snelle dei vlucht,  
 Dei Werlschen worden en dar betucht,  
 Und klemeden en dar vil mannigen pil in dei huit,  
 1485 Dat se repen ton Cleveschen 'beschuddinge' overluit.  
 Dar medde erhoif sich der viande heer,  
 Dei Werlschen nemen er buffen und stelten sich tor weer,  
 Und werden sich mit schotten so vromelichen do, |  
 Dat dei viande nicht en dorsten komen op den berg io.  
 1490 Dat korn beneden dem berge verdorven sei mestlich dar  
 Und togen to raste tegen den avent int Ro<sup>1</sup> bi der sunnen clar.  
 Den satersdach reddden sei boven in dem velde,  
 Tegen den avent mackeden sei to Buderich er telde. Juni 22.  
 Dat dede men unsen hern van Coln to Ruden bekant,  
 1495 Dei wolde den Werlschen to hulpe komen altohant.  
 Do erhoff sich to Ruden under der heren dener ein twist,  
 Den wolde unse gnebighe her erst scheden in korter vriſt.  
 Darunder verleip sich dei tit,  
 De Cleveschen rumeden des sondages morgen mit groter vlit  
 1500 Und togen wedder dor den Blederker bom tom Hamme to Juni 23.  
 Und dei Soischen wedder dor Blederke heme do.  
 Der nemen dei Werlschen bi Matewich<sup>2</sup> war  
 Und warbeden erer frund, de solden komen over dei Har;  
 Van den en vernemen sei do neine bate,  
 1505 Unser her van Coln quam to mitdage, dat was to late.  
 Dei Soischen snelden sich heme vil sere,  
 Do sei segen, dat en dei Werlschen so gerich weren.  
 Of en schatte in duffer vorgerorter schicht  
 Den van Werle an enigen borger icht:  
 1510 Ein stalbroder wort dor sin lif hen geschotten,  
 Dei genf wedder binnen dren dagen und half vart schiinnen, als  
 hei plach, dei kotten.  
 Darna quaem de buwet tohant,  
 Den van Unna wort wedder solich verderf bekant: Juli 12.  
 Des vridages morgen vor sunte Marien Magdalenen vro<sup>3</sup>

1. Wohl ein Gehölz bei Haus Ro nñ.  
 von Werl. — Unter dem 'Berg' wäre  
 dann der Meſſer Berg w. von diesem  
 Hause zu verstehen.

2. Matwie ſ. von Werl, bei Ost-  
 tinnen.

3. Das Datum stimmt weder mit  
 den Angaben Johannis von Gehmen (S.

- 1515 Der her van Colne mit sine lande vor Unna to.  
 Dar legen sei twe dage und twe nacht.  
 De van Dorpmunde<sup>1</sup> qwemen den Colschen to hulpe mit aller  
 macht;  
 Dar verderveden sei beide mollen und karn,  
 En en schadde nicht der van Unna torn, |  
 fol. 33a. 1520 Sei mochtens of ovel hebn ontboren.  
 Dei Hovesteder hadn sich nicht wislich versein,  
 Dei worden verraden van erer dener ein,  
 Dei brachte dei Soschen uth und dede en kunschof dar.  
 Des mandages to nacht vur sunte Peter ad vincla  
 1525 Binnen op dem plasse se gengen und lepen,  
 Dewile de Hovesteder slepen.  
 Dei Hovesteder bereipen sich op mit der haist:  
 'Wollop, gi gesellen, wi hebn enen vromden gaist!'  
 Dei Soschen weren unledich mit der have, se dar nemen,  
 1530 Dat dei Hovesteder tor werre quemen;  
 Sei lepen nacket dor dei Soschen sunder cleder  
 Und innemen er huse und holwerk wedder;  
 Sei mackeden den Soischen den plas to enge  
 Und dreven sei dar wedder uth al geringe.  
 1535 Dei Hovesteder worpen selber vur op er stalle,  
 Darinne weren perde und gut, dat verbrante alle,  
 Bi tein reisigen perden und rinderen to vertich stude  
 Roveden dei Soischen vor al er gelucke;  
 Darvor nemen sei wedder wandel und bote grot:  
 1540 Er bleven op dem plasse vive doit;  
 Meer dan anderhalf hundert  
 Worden dar der Soischen gewundet,  
 Der starf na bi ener halven stige.  
 Der Hovesteder bleven veer doit in dem frige.  
 1545 Van eventure behelben dei Hovesteder den plasz,  
 Weer bevel heret, der tosei meer bas!  
 Hirnato sunt Bartholomeus was to Drechen<sup>2</sup> ein gefelscop komen, Aug. :

F. S. 377), noch mit einer Aufzeichnung  
 im Dortmunder Stadtarchiv Nr. 2111.  
 Nach beiden zog der Erzbischof erst am  
 25. Juli vor Unna.

1. Die Stadt Dortmund hatte am

18. Juni im Auftrag des Erzbischofs  
 Dietrich den Städten Hamm, Unna,  
 Camen und Herlohn die Fehde angesagt  
 (Städtechroniken XX, 102 Num. 3).

2. Drechen nw. von Werl.

- Dei weren den Werlschen to groten schaden und unvrommen.  
 Bil snelle macheden dei Werlschen under sich ein opsate  
 1550 Und quemen mit den van Drechen to mate,  
 Und grepen der sonder frot und doitslach |  
 fol. 33b. Regen und dertich op enen dach.  
 Rosfeken was der ein hovetman,  
 Bil lede scach den Merkeschen daran.
- 1555 Des vridages vor Unser leven Brouwen Nativitas Sept. 6.  
 Nemen dei Soschen vor Werle de have, de in der Hare was.  
 Der van Werle votgenger und rutere weren do selven uiths,  
 Des hadden sei boven vishundert schape verluis.  
 Darna des anderen vridages togen vil starke Sept. 13.  
 1560 Vor Dorpmunde beide Soist, Cleve und Marke  
 Und vengen der van Dorpmunde wol dreihundert <sup>1</sup>,  
 Der weren ein deil arm und rife gesundert.  
 O wee des ungeluckes leber!
- 1565 Dei van Dorpmunde vengen of nicht dan ver resener wedder.  
 Doch was nicht dat verluis so grot,  
 Dan et gaf den vianden hogen moit.  
 Er worden ein deil mit jegenern quit,  
 Er entbrecken bi 16 uth dem Gulden Knope der tit.  
 Darna des dingstages nacht na sunte Michaele Sept. 30.  
 1570 Schotten de Soschen in Warsten und Hertersberg <sup>2</sup> vurpile  
 Und en verbranten dar noch huis off kotten.  
 Dei van Lon <sup>3</sup> hebbet des ovel genotten,  
 Wante darna des negesten morgens to veer uren Oct. 1.  
 Leit unse her Lon mit busfen und pilen beuren;  
 1575 Dei verbe deil enblef dar nicht unverbrant,  
 En wort of dei Golsche macht bekant.  
 Darna des vridages na sunte Gereon Oct. 11.  
 Treckede der her van Colne vor Unna schon  
 Und leit dar mit dem dage mit busfen vur scheiten in <sup>4</sup>,  
 1580 Dat duchte mannigen wunder und selsen sin.  
 Dar verbranten an benompten husen verwar  
 Boven schuren und kotten wol 26 clar;

1. Für den Uebersall Dortmunds  
 vgl. die Chroniken von Johann Kerkhörde  
 und Dietrich Westhoff (Städtechroniken  
 XX, 108, 319).

2. Girschberg.

3. Lohne ö. von Soest.

4. Darüber beschwerte sich die Stadt  
 Unna bei der Stadt Dortmund am 19.  
 October (Dortmunder Stadtarchiv 2133).

fol. 34<sup>a</sup>, 1585

Dei schuren weren vervulset mit korne,  
 Daran scach den van Unna leet und torne. |  
 Der here van Coln ret des selven dages to Werle in  
 Und to des nesten saterdages dor dat kerpsel van Riner<sup>1</sup> stolt Oct. 12.  
 und fin.

Den schulten hei leit er karn verderben  
 Und vor den Ham bi 100 schöner rinder ut den kempen erwerben.  
 Of brechten sei do mede van have und ackerperde enen schönen  
 rof,

1590 Dei her was allet blint und dof;  
 Em was grot hon van den Merkeschen gescheine,  
 Darumme leit hei fin volk wedder mit en botein.  
 Of blef dar ein Colsch reisener doit,  
 Dei andern en hadden nirleie noit.

1595 Vart des negesten sondages to mittage to der her vil schone Oct. 13.  
 Mit den van Werl vor Drechen den Merkeschen to hone.  
 Als sei Drechen hadden gewonnen  
 Des selven dages vart bi der sunnen  
 Dar verderveden sei alle huser und kotten.  
 Dem sculten van Drechen wort dar sin host und halve side  
 1600 abgeschotten;

Dar worden of elven oppe gebangen,  
 Der wort ein tom Blomendal<sup>2</sup> gehangen.  
 Der here blef to Werl bit des donnertag avent mit sinen Oct. 17.  
 luden,  
 Dar enbinnen schotten de Soschen vur und brenten niht  
 in Ruden.

1605 Des vridages morgen quam dei her van Coln wedder vor Unna Oct. 18.  
 Und set scheten vur mit buffen und verbrante nicht alda<sup>3</sup>.  
 Vil drade he mit sinem volke int ampt van Wetter to  
 Und nam dar perde, swine und ko;  
 Op der Bolerheide<sup>4</sup> quemen en 45 groter offen to mote,  
 1610 Dei weren em in finer kocken vil soite.  
 Hirna scach vorder van beiden hern sunderlix nicht,  
 Darmedde sal hebn ein ende dit gebicht.

1. Rhynern zwischen Hamm und Borgeln.

2. Blumenthal s. von Werl.

3. Auch darüber handelt der S. 333  
 Anm. 4 citirte Brief. Der Erzbischof

rechtfertigte sich in einem Schreiben an  
 die Stadt Dortmund vom 22. October  
 (ebd. Nr. 2134).

4. Für ihre Lage vgl. oben S. 88.



## Conclusio.

Neiman sich verwundern late,

Dat dusse rim en halden kein mate :

1615 Er ein deil sin lant, ein deil sin kerk, |

fol. 34<sup>b</sup>. Want men moit hirto hebben velle edder luttich wort,

Salmen van duffer schicht dei warheit sagen,

Dat et den jennen fosse behagen,

Den dei schichte angat.

1620 Darumb en werde mi neimant quaet,

Noch strafe des rimes overtrat.

Bart wel ik schriben oppenbar,

Wu dusse krich versont wort verwar :

Got sante to Colne enen leven man,

1625 Der was ein cardinal Sancti Angeli und hette Johan.

In dem 1449. jar quam he to Colne in

Bi der hilger Dre koninge dage<sup>1</sup> goitlichen und sin ;

Jan. 6.

Dei madebe enen vrede tuschen den hern

Und schedde sei mit godde und mit eren.

1630 De fugebe, dat beide hern to Masterecht quemen tosamem

Hirna op den ersten sondach na Paschen in gotz namen.

April 20.

Dar legen sei ein titlant und worven nicht ;

Do wolbe de leve cardinal van en sin bericht

Und leit se mit ernste vragem, off sei dar also weren,

1635 Dat sei sich wolten scheden. Ja, antworten beide hern.

Den warden mosten sei vart macht geven also,

Dat wolbe hebn de bisscof van Lucke<sup>2</sup> io.

Junker Gert van Cleve brachte dar vart beide hern bi einander  
to hant,

Darvan quam heil und trost in al Westphalenlant.

1640 Wat dei hern do tosamem mochten hemelich tosen

Dar en wel ick nu nicht meer van glosen.

Meer sei worden vart mit der hast gescheden,

Bil luden to leve, ein deil to lede.

1620. Hf. 'werde wi'.

1. Der Cardinal Johann von S. Angelo kam am 7. Januar in Köln an (vgl. S. 8. Einleitung S. 130).

2. Johann VIII. von Heinsberg (1419—1455), Bischof von Elnrich.

Dei schedinge leit de leve, goitlike cardinal utsprecken also  
1645 Als man vindt beschreven van warden to warden in der na  
beschreven copien io: |

fol. 35<sup>a</sup>. [Folgt Copie<sup>1</sup> des Friedensvertrages d. d. 1449 April 27, gedruckt bei Teschen-  
macher, Cod. dipl. 88 und bei Lacomblet, II. B. IV, 289.]

1. Sie ist von anderer, gleichzeitiger Hand geschrieben.
-

IV.  
Lieder.



Die folgenden vier Lieder, welche sämmtlich Ereignisse aus der Soester Fehde zum Gegenstande haben, bei denen das Glück die Stadt Soest begünstigte, sind schon mehrmals veröffentlicht worden, und zwar zunächst von Ludwig Uhland, *Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder* II (1845), 961 ff., dann von Gisbert Freiherrn Vincke, *Sagen und Bilder aus Westfalen* (2. Aufl. 1857) S. 465, 471, 474, 483, endlich von R. von Viliencron, *Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. Jahrhundert* I, 401 ff. Handschriftlich überliefert sind sie in einigen Handschriften des Kriegstagebuchs, und zwar in A fol. 115—118, B fol. 172—178, C<sup>1</sup> fol. 70—75, C<sup>2</sup> fol. 44—48, C<sup>3</sup> fol. 79—83. Auf die Handschriften B und C gehen mittelbar oder unmittelbar die seitherigen Drucke zurück. Die Lieder sind offenbar aus dem Gedächtnisse niedergeschrieben worden, und zwar mit vielen Fehlern; auf diese eine, für uns verlorene Niederschrift gehen alle unsere Handschriften zurück. Viliencron hat unter diesen Umständen bereits an der Möglichkeit einer Wiederherstellung des Textes verzweifelt. Die hier neu benutzte Handschrift A bietet den Text in derselben Verstümmelung, wie die anderen Handschriften; es haben somit auch hier nur wenige unbedeutende Verbesserungen angebracht werden können.

Hansen.

# Ein gedichte [van] der nederlage der Golschen im jaer 1446 am saterdach na Simonis und Jude gescheit<sup>1</sup>.

## I.

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Wil gi wetten, wu dar geschach<br/>Des morgens up einen saterdach?<br/>5 Dat nevelde also fere,<br/>De Golschen weren vor Soist gerant,<br/>Bischop Diberik was er here.</p> <p>2. De wechter up dem tuere<br/>sprak —<br/>10 Dar van so quam ein flockenlach —<br/>'De Golschen sint uns gekomen;<br/>Rucke wi to enne in dat velt,<br/>Des frige wi alle fromen!'</p> <p>3. Johan de Rode, ein junger<br/>man,<br/>15 He sprak sine borger an:<br/>'Nu volget mi al sinnen,<br/>Ropet got den heren an,<br/>De Golschen wille wi schinden!</p> <p>20 Haubardorch, voer du den hoet<br/>Christus moet uns walden<sup>2</sup>.'</p> | <p>4. De kortewile was nicht lant,<br/>Dat mannige glave to stucken sprank,<br/>Se tuchten to den swerden,<br/>Se slogen so mannigen harden slach<sup>25</sup><br/>De Golschen to der erden.</p> <p>5. Her Diberich van Witten, ein<br/>stolter begen:<br/>'Reve her droste, latet mi leven!'<br/>Johan van Schede, ein schutte: 30<br/>'Wi hadden id up dat beste gedaen,<br/>It mochte uns io nicht gelucken!'</p> <p>6. Min junfer van Buren, ein<br/>edelman,<br/>Sprak her Diberik van Burscheit an, 35<br/>Grave van Wittensteine:<br/>'Wi meinden, wi stonden bi unsen<br/>frunden,<br/>Nu sta wi hir alleine!'</p> <p>Dar bleif Steffen van Laer doet 40<br/>Mit allen sinen knechten<sup>3</sup>.</p> |
|---|--|

3. C 'wat dar'. 4. A B 'up einen saterdach morgen'; C<sup>1</sup> 'up einen morgen des saterdach'.  
8. B C<sup>1</sup> 'fuerhuse'; C<sup>2</sup> C<sup>3</sup> 'ferhuse'. 21. B 'Christus de'.

1. Vgl. oben S. 131.

2. Wohl die Anfangszeilen einer Strophe, die vielleicht so gelautet haben: Haubardorch voer du den hoet, | Christus uns gewalben moet'. — Haubar-

dorch wurde im Kampfe gefangen (vgl. oben S. 136).

3. Diese beiden Verse sind wohl der Rest einer besondern Strophe.

7. Wulf van Ufelen <sup>1</sup> sit umme He hadde sit hoech vormetten,  
 sach, He wolde der Soistschen velle saen,  
 Dergevungen meer dan hundred was, De brot hadde he vergetten.

## II.

Ein gedicht wu Kortlinkhusen gewonnen wort <sup>2</sup>.

30

5 1. Wil gi horen ein nige gedicht,

5. Des morgens reipen se einen  
 anderen frede,

<sup>1447</sup> Wu it de heren hebben uetgericht

Dat men hoerde doch ere rede;

<sup>März</sup> 28. Al in dem Golschen lande?

De van Soist mosten dar komen

Vor Kortlinkhusen sint se getogen

Und horden dar ere wort, <sup>35</sup>

Mit volke manigerhande.

Des fregen se neinen fromen.

10 2. Cleve, Marke, hogemoet,  
 Paderborne, Rippe, dat edel bloet,  
 De van Soist mocht men dar  
 schauwen,

6. Her Detmar Kleppint, ein  
 borgermester goet,

Se stalten ere buffen vor dat hues,

Se reden to den heren <sup>40</sup>

15 Dat rede it up min truwen.

Und geven en disse sake to verstaen,  
 Als it ju werde vorklaren:

3. Hunolt van Hanzel <sup>3</sup> dat vor-  
 nam,

7. 'Se welt sit uns gevangen  
 geven,

He was so buldich als ein lam,  
 Und de andern guden gesellen,

Dat wi enne fristen lij und leven, <sup>45</sup>

20 De van Soist reipen se an,

Und stellen uns dat hues to handen,

Se beden, enne ere rede to vortellen.

Und nemen dat hues gerislif in

To behoeft alle unsen landen.'

4. Daten mochte en nicht boschein,  
 De buffen mosten bei reimen tein  
 Und schotten an bei muren,  
 25 Dat se reit to beiden siden,  
 Darup mochten se nicht duren.

8. De heren weren des wolgemoet,  
 Se spreken: 'ja, dat dunket uns goet, <sup>50</sup>

Wi wilt darhen riden

Und nemen dat hues gerislif in

Und wilt des nicht vormiden.'

14. C 'de buffen'. 21. A C<sup>1</sup> fehlt 'rede'.  
 fehlt. 47. C 'gerichtlich'. 50. A 'ja dat dunket uns sin guidt'; C fehlt 'ja'; B fehlt 'sin'.  
 52. B 'gerindlich in'; in C fehlt der Vers.

34. C 'mochten dar'. 35. C 'horen'; 'dar'

1. Heinrich Wulf, Droß zu Werl  
 vgl. oben S. 133.

2. Vgl. oben S. 145.

3. Vgl. oben das Kriegstagebuch S.  
 145 A. 2. Nach der obigen Darstellung

wie auch dem Inhalt des Liedes besaß  
 die Familie Hanzlebe damals schon das  
 Schloß Körtlinghausen, was mit den  
 Angaben bei Fabue, Gesch. der Herren  
 von Hölvel II, 69, nicht zu vereinen ist.

9. Vor dat hues de heren quemen, Und hebbet dat inne mit eren.  
 Wu snel se dat up dem huse vornemen, Her Johan van Hangel reit enwech  
 Se quemen daraf getreden Al to den Hesseschen heren. 30  
 Und geven sif gevangen in der  
 5 heren hant  
 Bi alsolken reden:
10. Me moeste enne fristen leben  
 und lif.  
 Darvan was vorder gein sif,  
 10 Se nemen se dar gevangen  
 Und leiden se mit sif in dat heer  
 Mit mannigem groten vorlangen.
11. Dus so wort das hues ge-  
 wunnen,  
 15 Dat schach des morgens bi hoger  
 sunnen
12. Und wel enne doen disse sate  
 kunt  
 Und maken dar ein nige vorbunt,  
 Ein nigen walt wil he haumen,  
 Darto heft he sin hues verloren, 35  
 He mach wol ein ander buwen.
13. De uns dissien rei vorsant,  
 Brische Mei is he genant,  
 He heft it wol uet gesungen,  
 Ruden, Warsteen, Belete und dat 40  
 ganse lant  
 Sint an de hant gesprungen.

## III.

## Ein ander gedicht.

- 1446 1. It wil di seggen, wat geschach Se togen to enne in dat velt, 45  
 Juli 13. Up gudenstach tot Margreten dach Dar he mit sinem banner heelt.  
 Al in demselven jare,  
 20 Do men ses und vertich schreif<sup>1</sup>, 3. Se schotten dar mannigen  
 Dat wil it di apenbaren. bussenkloet, 50  
 Den einen lant, den anderen doet,  
 Se konden des nicht geferen,  
 De menne leden grote moet  
 Al up den ackermeren.
2. Bischop Diderik Ritintlant,  
 He toech vor Soist mit gewelbiger  
 hant
- 25 Mit mannigerhande were;  
 De van Soist bereiden sif tohant  
 To vote und to perbe. 4. Se werden enne dat Soistsche  
 velt, 55  
 Se jageden enne mit groter gewalt

2. B 'darup'. 7. B C 'lif und seven'. 13. C 'Eus so'. 15. B 'geschach'. 17. C 'ju seggen'. 18. A B 'na Margarethen'. 21. C 'ju apenbaren'. 22. C<sup>3</sup> 'rid int lant'. 26. C 'altokant'. 40. 41. 'und dat ganse lant' ist wol ein späterer Zusatz. 45. 46. B 'em'. Die beiden Verse sind wol wieder Reste einer besondern Strophe. 50. C<sup>1</sup> C<sup>2</sup> 'De ene sioich den anderen doet'.

1. Vgl. oben S. 118.



Van differ sit der Sledde<sup>1</sup>  
Mit bogen und buffen desgelif  
Vordeinden (pris und) ere darmede.

5. De furste van Cleve hoechge-  
boren

Enthoet dem papen hochbeschoren,  
Wat he darto reide,  
He wolde em strides vorplegen,  
We den plas behelde.

10 6. Se spreken alle uet einem  
munde,

Et were eine ungeluckige stunde,  
Dat he des nicht en dede,  
Mellindrot den gaf uns got,

15 De duvel heft en uns genomen<sup>2</sup>.

7. Clamer Bussche het de man,  
De de Golschen wecken kan,  
He wecket se mit geschrie!

De van Soist hebben noch wol tarn,  
20 Al debet den papen noch so tarn.

8. De bischop toech als ein wulf  
int holt,

Sin forge weren so mannichvolst.  
He leit sik dar betunen,  
Emme was leide vor gewalt,

25 Dar genget an ein rumen.

9. Se reipen al: 'locht em na!  
He moet entwech, ha ha ha,  
He heft hir wal gewesen!  
De ere de em vor gescha  
De is em al entrefen.'

30

10. Se togen'to Werle in dat slot,  
Se weren so mode, se weren so mat,  
Se hedden so gerne getten!  
Do gaf men enne nauwe half sat,  
Dat hadde enne wal vordrotten.

35

11. Bischof van Collen und  
Magnus<sup>3</sup>,

Warumme bleve gi nicht to hues  
Und gengen to Collen to core?  
Gi spelet so fere up ju vorlues,  
Gi alden grisen boren.

40

12. Fruchte gi nicht juwes heren  
toren,

Dardorch gi mogen werden verloren,  
Und de ju heft geschapen,  
Nicht to roven, bernen und kerfen=  
schinden?

45

Schamet ju, alden grisen papen!

13. De uns dit nie leitken sank,

Ein ruterknecht was he genant,

50

He hevet it wol gesungen;

De Golschen hebben emme leit ge-  
daen:

Dit leit wil he enne [doen] senden!

2. B 'und mit buffen'.

3. C 'ere und pris'.

20. A 'dede'; C 'das dede'.

21. Alle

Handschriften lesen: 'De bischop geliede einem wulve und toech int belt'. 27. B 'ha ha ha ha'.

32. C 'gar mar'.

34. C 'nicht dan half sat'.

37. Alle Handschriften haben: 'Bi-

schop van Collen, Hilbenjem und Magnus'.

37. C 'bliven'.

49. Die Schlusstrophe fehlt

in B. 50. C 'was he'.

1. Die Sledde, Bach und Hohlweg  
sß. von Soest; der Bach mündet in die  
Ahrse.

2. Die beiden letzten Verse gehören

ursprünglich wol einer anderen Strophe  
an; so ist der Sinn nicht zu erfassen.

3. Bischof Magnus von Hilbesheim.

## IV.

## Van dem belege vor Soist.

- 1447 1. Buer, blixem und hagelschoet, Noch graer dan ein is,  
Juni. Krich und orlich groet Se stalten sit an wu ein wunderwert, 35  
Juli. Dat brenget de welt in ungemak, Se wolden vordeinen den pris.
- 5 De chriften liden noet.  
Dat got selvest geinen frede mochte  
haen,  
Dat merkebe me bi den falschen  
Zoden,  
10 De got unsen heren vorraden deden.
2. Am lesten van disser sommertit  
Do wort sit ein reit bestaen  
Van Colschen, Bemen und Sassen,  
Darto de Mesneschen heren,  
15 De Blumenberch wort uetgebrant,  
Dar schach jamer groet,  
Harn und Remego gengen se an,  
De Rippe leit einen harden stoet.
3. De eine borger to dem an-  
20 deren sprak:  
'Uns deit wol hulpe noet,  
Wi sein so mannigen dusent man,  
Se staen na unsem doet.  
Nu help uns Christus und sin engele  
25 foer,  
Dat se unsen vianden sturen,  
So behalde wi den plas.'
4. Se schotten de harden muren  
entwe,  
30 De torne vellen umme,  
Dar sach men schoen ruterspel.  
Vor der Rippe hoef sit up en stelen  
berch,
5. Sei leiten vor der Rippe  
trumpetten slaen,  
Dar hoef sit ein groet her:  
'Wal up, gi heren junk und alt, 40  
Na Soist is unse boger,  
Dar wil wi vorteren berch und holt!  
Ronde wi Soist gewinnen,  
De Rippe queme selven an'.
6. It harde ein vogelken fingen, 45  
Dat up dem fuerhues sant,  
It sach ein schar updringen,  
Wel blanker dan ein glas:  
Dat sint de Eleveschen ruter stolt,  
De wilt uns beschudden den plas, 50  
Se sint uns truwe und holt.
7. Se stalten sit reislik up de wer,  
Des geven en de heren dank,  
Se schotten mit bussen in dat her,  
De Bemer worden frank. 55  
De grave van Sterneberch reip over-  
luet:  
'Wat bojer ruter sint de Eleveschen,  
Se drucken uns up de huet!'
8. Min here van Collen vorant= 60  
worde dat:  
'Se hebben mir leit gedaen,  
Se nement mi sunte Peters stat,  
It bin sin capellaen;

2. A 'hagelslach'. 10. Cl 'deden vorraden'. 14. A 'Mesneschen heren'; Cl 'Menseschen heren'. 15. A 'Blumenberch'. 23. Cl 'slaen uns na'. 27. Cl 'bussen plas'. 52. Cl 'eerlich up de wer'.

Se rovet min stede, se bernet min    Ja, pile duchten en violen sin,    10  
lant,    Se helsen dar io nicht af.

Des moet ik ein ruter sterben ane  
minen dank.'

10. Hedden de Cleveschen ruter  
gedaen,

5 9. Se leiten ein beer en bruwen    Soijt were lange gewonnen,  
Van kalte und oef van melle,    So harde was se bestaen.    15  
Dat schenken en de frouwen,  
Se spelden en up de kellen!  
Se geven er leven umme ein kaf,    Got gaf, dat se mit schanden mosten  
afgaen.

5. 'en' fehlt C.    14. 'lange' fehlt A.



V.

Beilagen.



## I. Beschwerdeschrift des Erzbischofs Dietrich von Moers über die Stadt Soest. Jons 1441 August 26.

Die nachstehend abgedruckte Beschwerdeschrift des Erzbischofs Dietrich ist, soviel mir bekannt geworden, noch in zwei Originalausfertigungen erhalten. Davon befindet sich A (die Vorlage für unsern Abdruck) im Staatsarchiv zu Düsseldorf, Kurköln 1692 (Pergament, in Hestform); B im Soester Stadtarchiv XX, 13 (Papier, Rolle von 4,70 m Länge). Von A sind außerdem drei vollständige Copien (St. A. Düsseldorf, Msc. B 44 fol. 254<sup>a</sup>—302<sup>b</sup>; Msc. B 141 fol. 317<sup>b</sup>—379<sup>a</sup>; Msc. B 159 fol. 55<sup>a</sup>—72<sup>a</sup>), sowie eine bis zur elften Position reichende Abschrift (ebd. Msc. B 142<sup>b</sup> fol. 23<sup>a</sup>—41<sup>a</sup>) erhalten. Auf B geht eine von der achten Position bis zum Schlusse reichende Abschrift (Soester Stadtarchiv XX, 25 fol. 1 ff. — zwei Lagen sind verheftet) zurück. A und B stimmen bis auf dialektische Unterschiede und einzelne Flüchtigkeitsfehler, welche letztere in den Varianten vermerkt sind, mit einander überein.

Einen Auszug aus B hat Hausberg in der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst I, 195—204 bereits veröffentlicht. Dennoch schien mir ein vollständiger Abdruck der Schrift an dieser Stelle angezeigt. Es ist ja allerdings nicht zu verkennen, daß manches, ja vieles recht Unbedeutende Aufnahme in dieselbe gefunden hat. Aber sie bietet doch gerade in ihrer weiten Fassung einmal ein anschauliches Bild der zahllosen Differenzen, welche sich um die Mitte des 15. Jahrhunderts zwischen einem aufblühenden Gemeinwesen und einem gleichfalls emporstrebenden Landesherrn herausentwickelt hatten, dann aber enthält sie zerstreut eine große Anzahl einzelner werthvoller Angaben — z. B. über Handhabung von Frei- und Gogerichtsbarkeit, über die Competenz des Stadtgerichts, über die Ausbildung des städtischen Bezirks extra muros, der Soester Börde u. s. f. — welche nur im Zusammenhang zur vollen Geltung gelangen und ausreichend gewürdigt werden können.

Der Beschwerdeschrift vorausgeschickt ist in beiden Ausfertigungen eine Abschrift des Compromisses zwischen dem Erzbischof und der Stadt d. d. 1441 Juli 19. Das Compromiß ist gedruckt in der Westdeutschen Zeitschrift I, 351; auf diesen Abdruck kann hier verwiesen werden.

Dit nageschreven sint schulde, vorderonge, gebreche ind ansprachen,  
 als wir Dieberich, van goet gnaden der hilliger kirchen zo Colne erzbis-  
 chof, des heiligen romischen rijchs in Italien erzcansler, hertog van West-  
 falen ind van Engern 2c. up dese zijt, beheltnisse uns ind unsem gestichte an-  
 derer unser vorderongen ind ansprachen, wir dan noch zo yn haben moegen, 5  
 doen ind leegen an burgermeister, raide ind gemeynheit unser stat Soest,  
 wilscher schulde, gebreche ind ansprachen wir, indem wir des schuldiich syn,  
 oirboedich syn, ein wer zo bestellen, of sich die geboiren wurde, und up dat  
 ir, die eirbar ind eirsamen unse lieve andechtigen getruwen ind gude frunde,  
 scheidzlude ind dat recht zo Lovenburg in Sassen, overman dieser unser sa- 10  
 chen, gebrechen ind vorderongen na lude des compromiſſ darup gemacht,  
 des hir boeven wair copie vur angeschreven steit, unse volkomen in un-  
 sen nageschreven schulden ind gebrechen rechticheit, ind der vurgeroirden bur-  
 germeistern, raits ind gemeinheit zo Soest geweltliche und ungeburliche  
 oeverholunge uns, unsem gestichte ind undersaissen van in geschiet sint, die 15  
 clarer erkennen moegen ind underwist werden, uns ind unse gestichte zo be-  
 sorgen bi siner heirlicheit, gerichtten, frijheiden ind rechten zo bliven, als wir  
 ouch ain zwivel sin, dat ir gerne doin willen, nadem ir uns ind unsem ge-  
 stichte bewant sijt. Und als dan vur in dem compromiſſ geroirt is, dat wir  
 die van Soest bi iren privilegien, brieven, frijheiden, rechten, herkomen 20  
 ind guden gewoenden, als der artitel in dem compromiſſ vurſ innehelt,  
 laissen sullen, dairane wir sij doch nie verkurtz, sunder dabij gerne gelais-  
 sen han, so is ouch tusschen uns ind in hir bevoor gedadingt, dat wir, unse na-  
 komen ind gestichte ouch bliven sullen bij unsen rechten, frijheiden, herkomen,  
 privilegien, brieven ind guden gewoenden, als hirna gecleirt steit, dabij 25  
 ouch die van Soest uns ind unse gestichte billich bij laissent, nadem sij uns  
 ind unsem gestichte bewant sint, segen wir vur eine vurreede ind underwi-  
 songe deser unser schulde, gebreche ind ansprachen dat hertichdom van West-  
 falen ind van Engern, dair die stat Soest mit allen heirlicheiden, gebieden,  
 geboideren ind gerichtten geistlich, werntlich, heimelich ind offenbair, wie die 30  
 namen eigent, hant oever vill ind mannigen jaren, der anbegin in gedecht-  
 nisse der menschen nit en is, unser hilliger kirchen zo Colne ind eime erzbis-  
 schof daselſs zerkijst zogehoint ind gehoint noch, die ouch unse vursaren  
 ind wir van romischen keisern ind romischen koningen mit upgeworpen ban-  
 nern ind bloissen swerde als ein hertog van Westfalen mit allen iren fur- 30  
 stendommen, heirlicheiden, gerichtten heimelich ind offenbair, wasseren ind



welden, geleide, zollen, wiltbanen, mungen, zissen ind allen anderen iren  
 rechten ind zugehoeren, nit davan ußgenommen, zo leene entfangen ind sij  
 ouch unse vurfaren ind uns mit rechter wist damit beleent hant, in wilcher  
 beleenongen ir mirnden jullen unse ind unß gesticht rechticheit unß fursten-  
 5 doms in unsen landen van Westfalen. Ind unse vurfaren ind wir han dat  
 ouch in redelicher bruchender wer ind besizongen gehat ind noch han, uß-  
 gesacht sulche oeverhoelonge ind indracht die vurg. van Soest uns, unserm  
 gestichte ind unsen undersaissen ungeburlichen gedaen hant, so man dat herna  
 10 in unsen schulden, gebrechen ind anspraichen cleirlichen vinden mach. Ind so  
 10 dan die stat Soest zo dem herzogdom van Westfalen hoerich, der kirchen  
 ind erzbischoffe van Colne, gelijch vurf stiet, hoerende is, sint sij uns zo der  
 zijt, wir vur einen erzbischoff zo Colne erwelt ind gekoiren waren ind zo  
 Soest als ein here dafels inreden, mit der processien entgeengegangen, ind  
 hant uns dar up dat Raitthuis gekoirt, unser stat schlüssel geleveret ind oever-  
 15 geantwert, geloesde, eide, truwe ind huldonge gedaen, ind uns alda als iren  
 rechten heren angenommen ind entfangen. Up sulche geloesde, eide, truwe  
 ind hulde han wir den burgermeistern ind rait dair die schlüssel weder geant-  
 wert ind in bevolen, unse stat ind gemeinheit dafels zo allen unsen ind  
 20 unß gesticht rechticheit, nuß ind urber zo regieren ind bewaren, die zo un-  
 20 sen ind unß gesticht noeden zo offennen, zo volgen ind zo dienen, als eine  
 eirber stat ind getruwe burger iren rechten heren, ind si besunder schuldich  
 sint. In sulcher maissen sij die schlüssel ind regiment weder van uns ent-  
 fangen ind angenommen hant. Wir han in ouch, ain uns des zo bereemen,  
 na der zijt mannigerlei willen ind gunst gedaen ind schijnlich bewijst, als wir  
 25 unsen steden ind undersaissen in iren noeden gerne doen, ind nemelich in  
 den jaren kurzlich geleben, ind sunderliche doe man schreef dusent vierhun-  
 1433.  
 dert ind drii ind drissich, doe waren burgermeister ind rait up die eine, gilbe  
 ind gemeinde dafels up die ander sijden in groisser schelongen ind zweidracht  
 undereinander gekomen, dair uns an bruchden groiß verscheenen was. Wir  
 30 en han nit unsen eigen nuß, die bruchden zo vorderen, sonder dat gemeine  
 beste, sij weder under einander so sasingen ind gutlichen zo vereinigen, an-  
 gestien, ind han uns selver mit unser eigener personen up unselbes kost  
 in unse stat Soest gesoegt, sij in maissen wir dair gekomen waren gutlich under-  
 einander gefasiget ind vereiniget<sup>1</sup>, in welcher sasingen rait ind gemeinheit sich  
 35 ouch verscreven hant, die stat ind gemeinheit zo regieren zo unserm ind unß ge-  
 sticht rechten, als ouch ein iglich raitman dafels, als he zo rade gekoren  
 wirt ind ingeit, ouch so swirt. Wir han in ouch unß eigenen guß in mirt-  
 lichen sommen, ire schulde, da sij van quaden regimente innegeweist, als  
 wir da van in verstanden, gekomen waren, zo verminnen gegeben sulcher  
 40 geloesden, eide, truwe, hulde ind verscrivongen, sij uns ind unserm gestichte  
 gedaen hant. Der burgerorider waldaet ind ander manicherleie willengunst  
 wir in ewge dide willentlich bewijst han, ind ouch sunderlichs in den jaren  
 unß heren doe man schreif dusent vierhundert ind eicht ind drissich in dem  
 45 Harbemaende overmits die edelen ind eirberen Johan van Nischenstein achter  
 1438  
 Januar.  
 Salentin van Isenburg keppeler unserer kirchen vurf, Tilmann van

1. Am 2. Januar 1433 (vgl. S. F. Nr. 11).

Einſt meifter in geiftlichen rechten, proiſt zo Sent Florijne binnen Covelentz, Bern van Hurde, Heitgijn van Wijher ind Johan van Scheidongen, unſe liebe reede, andechtigen ind getruwen van unſer wegen ein, mit der vurf burgermeiſter, rait ind gemeinheit frunden van iren wegen gedadingt, over-  
 kommen ind eins geworden ſint, dat ſij bi iren rechten, frijheiden, herkomen, 5  
 privilegien, brieven ind guden gewoenden blyven ſullen, alſo dat wir, unſe naſomelinge ind geſtichte auch blyven ſullen by unſen rechten, fryheiden, herkomen, privilegien, brieven ind guden gewoenden, als die ſcheidonge dat  
 clair inneheſt<sup>1</sup> ind voirgeroirt is, en hant ſij nit angeſien, dan ſij hant  
 boeven ſulchs alles unſe kirche, uns ind unſe underſaiſſen mannigerlei wiſſ 10  
 ſweirlich ain recht verkurtzt ind overſaren, unverſolgt ind ungeburlichen ge-  
 drengt ind geſchedigt in maiſſen ind wiſſe herna geſchreven. Auch dat ir,  
 unſe ſcheidzlude, clair verſtaen mogeu unſe gerechticheit hirinne, ind dat wir  
 die van Soeſt an iren privilegien ind rechte nit verkurtzt haben, ind auch  
 noide oirſache, ſij zo verkurtzen, ſoechen wolten, ſo willen wir wair Vidimus 15  
 unſer privilegien ind brieve, der wir hirinne zo deſer zijt gebruchen meinen,  
 bij uch, unſe ſcheidzlude, legen, ind begeren, dat die van Soeſt auch ire pri-  
 vilegien ind brieve bij uch legen, up dat ir ſien mogen ind erkennen, wabij  
 iglicher van uns ind in billigen bliven ſall.

1) Zo m i r ſ t e n m a l e ſprechen wir den vurf burgermeiſtern, 20  
 rade ind gemeinheit zo, dat ſie in den jaren unſ heren doe man ſchreif  
 1438. duſent vierhundert ind eicht ind driffich Cort Keteler, unſen burchman ind  
 underſaiſſen, zo irem burger verdincklichen ind mit ſunderlichem pacte ind  
 oeverdracht ind ſunderlings ime erlouft hant<sup>2</sup>, zwene irre mitburger ind  
 mitburgerſſen of inwonere, nemelich wilne Lodewichs des Sedelers huiſ- 25  
 vrawen ind Lambert Zwypeler, mit uifwendigen gerichtten zu verſolgen,  
 ind auch geinen ſchoß dan van eime huſe binnen Soeſt zo geven, des ſij  
 iren mitburgern int gemeine nit verhängen plegent, weder der ſtat ſaiſſe  
 entſangen ind angenommen hant, uns zo weder, ind weder uns zo verda-  
 dingen, ind uns an unſere heirlicheit ind gerichtten zo krenten, indem wir 30  
 geine gewalt an in gelacht han, ſunder unſe gebreche up in ind ſine gude  
 an unſen lantrechten erfordert ind erfolgt han, unverantwort van ime of  
 imans van ſinen wegen, as recht was, damit ſij uns ind unſe geſtichte ver-  
 unrecht ind verkurtzt hant ind uns up koſte, die wir darum̃ up dageleiſten,  
 darzo ſij uns damit alſo gebracht hant, gedain han, die wir achten up zwei- 35  
 duſent rijsche gulden. Ind nadem dan die van Soeſt uns ind unſem  
 geſtichte bewant ſint, hant ſij des mit eren ind rechte nit mogen doen; ind  
 heiſſchen darum̃ van in, dat ſij Cort vurf die burgerſchaff upſagen ind  
 die vurf verdadinge aveſtellen, ind unſ unſe koſt vurf richten ind auch  
 umb die vurf verkurgonge wandel ind boeſſe doen, die wir achten ind nit 40  
 geleden wolten haben umb funfduſent rijsche gulden, die wir lieber an  
 dem unſem embairen ind uifgegeven woelden haben, dan ſulchs geleden,  
 ind heiſſchen uns darum̃ die funfduſent gulden van in darvur gericht,

1. Gemeint iſt der Vertrag des Erz-  
 biſchofs mit der Ritterschaft und den  
 Städten von Weſtfalen vom 31. Januar

1438 (Lacomblet, II. B. IV, 228).

2. Vgl. S. 8. Einleitung S. 27  
 und oben S. 284.

of wes sich van eren ind van rechte geburt, na recht ind guder gewoenden des landz van Westfalen, ind getruwen ouch, dat sij van eren ind van rechte dairin gewijst sullen werden. Woelden sij aver sich entreden ind entlegen, als recht is, dat sij dat uns ind unsem gestichte nit zoweder ind  
5 na faissingen ind guder gewoenheit unser stat Soest gebaen haben, dat woelden wir van in nemen.

2) Som andern maile spreken wir den vurf burgermeistern, rait ind gemeinheit zo, dat sij sich mit selfwalt sunder unsen willen ind volbort uns gogerichtz an dem Hagedoirne bij Rullinkhusen<sup>1</sup>, dair sij  
10 gein gericht en hant, underwindent ind dair ein vermessen gogerichte in sunderlingen in desem neisten vergangenem jaire umbtrint sent Bartholomeus missen zo oevende van eins herzogen van Westfalen ind irre wegen sunder unse beveil, heisschen ind volbort overmitz Herman Pels, iren vermessen richter, haben doin hegen, der al dair Henneken den Wreden, unsen ritter=  
15 meessigen ind burchman zu Werle, wiewale he in dem vurf unsem gogerichte an dem Hagedoirne nit besessen was noch en is, ind die vurf Herman Pels in al dair zo komen nit geladen noch bekudet en hatte, als recht was, up verbunden dage, als nemelich up einen sondag umb vermessen schult van wegen Heinrichs Rullings, anders geheissen de Veddere, bur=  
20 gers zo Soest vur uns ind unsen burchmannen van Werle unverklaget ind unverfolgt ind sunder uisdracht der sachen ind gebreche, sij under einander haben meinten, so sich dat in dem rechten ind ouch na gewonheit ind frijheit der egenanten burchmanne geburt hette, dat ungerichte mit zwendusent mannen of umb den trint geweltlichen zo bestaende, ind Herman Pels  
25 vurf ime doch vur demselven ungerichte, wiewale ime dar zo gerichte zo staende nit en geburde, geins andern vurspreken, dan der van Soest gesworen vurspreche zo gunnende, ind ime einen vursprecher na lantrechte zo geven of ime zo gunnen, sin wort selfs zo halden, allet weigerde, dat gogerichte so geen sine nature zo oeren ind zo penden. Ind ouch boven dat  
30 Johan Spiegel, unse marschalk in Westfalen, van unsen wegen Henneken den Wreden dair boit zo eren ind rechte medtich zo sijn ind dem vurf Hermanne Pels dat vurf unse gogerichte verboit zo besigen, so mit unrechte vredelofs gelacht hait ind dat ungerichte zo beherden ind ungeburlichen zo bestedigen, hant sij in vorder mit vermessen frijhen heimelichen  
35 gerichten angelangt ind besweirt, uns so mit selfwalt ind ungerichte an unse heirlcheit ind gerichte zo tasten, die so ungeburlichen damit zo frenken, unse undersaissen also zo beswerende in zo verunrechten, sulchs uns an uns ind den unsen geschiet is, wir achten ind nit geleden woelden haben umb zindusent rijsche gulden, die wir lieber an dem unsem emboiren ind  
40 uisgegeven wolten haben, dan sulchs geleden. Ind heisschen uns darumb die zindusent gulden van in dairvur gericht of wes sich van eren ind rechte geburt, na rechte ind guder gewoenden des landz van Westfalen, want sij des, nadem sij uns bewant sint, mit eren ind rechte nit haben moegen doen, ind ouch getruwen, dat sij van eren und rechte dair  
45 in gewijst sullen werden. Ind of die van Soest wale an dem Hage-

9. B 'Gadorne'.

1. Rullingsen sw. von Soest, bei Osttinnen.

dorne gericht hebben, des wir in doch in einherwijß nit en bekennen noch zo enstaen, so hebben sij nochtant damit in vurf maissen ungericht, gewalt ind unrecht gedaen, angesien dat man niemande van naturen noch van rechte des gogerichts uif eime gogerichte in ein ander bekuden sall, noch up verbunden dagen noch umb gelt, scholt of anders vrede loß mach legen, dan alleine umb zweierleie punten, nemelich umb bruchden, darumb imantz heuft oft hant verbrucht hette na lantreichte — ind wolden sij sagen, dat sich der vurf Henneken an dat gerichte umb schuldig gelt verwillfort hatte, dargegen wer unse wedersage ind meinonge, nadem dat gogerichte mit ordel geen die vrede lofen geit an heuft ind hant, als vurf steit, so enmach<sup>10</sup> he noch imans anders sijn lijf of leede daran umb gelt scholt verwillforen, want he sijns lijfs ind ledere gein here en is also zo verwillforen ind ouch sulche sachen in wilkoire na rechte nit envalent. Coirt van Langenstroit ind Coirt sijn son, unse burgman zo Ruden ind rittermeessige manne, hant sij ouch mit ungerichte an demselven unsem gogerichte an dem Wirboem,<sup>15</sup> da dat gerichte unse is, sunder recht verboidonge ind bekudonge na lantrechte van wegen Friderichs van der Burg, burgers zo Soest, ind die ouch van eins scholtbriefs wegen vrede loß gelacht ind in darup in unsem gerichte zo Heutindhusen<sup>1</sup> dat ire geweltlich ind mit ungerichte bestaen zo nemen, ind willent dair vurf marck van in haven, die sij over sulchen ungerichte<sup>20</sup> ind geweltlichen gescheft sels verzeert sullen haven. Ind hant dat allet gedaen unversolgt ind unverslaget ind unuifgedragen vur uns of unsen burgmannen zo Ruden, so sich dat na der burgmanne recht ind gewonheit geburt hette. Ind hant ouch die van Soest ind ire gewalt umbtrint sees<sup>25</sup> of seven jare neist geleden Heidenrich Schuirman, unsen man ind under-<sup>25</sup> saissen, in unser graeschaf van Arnsberg in unsem gerichte van Husten mit gewalt vur einen vrede lofen gepant, dairane sij uns an unser heirlcheit ind gerichte dafels, dat wir ouch van dem hilligen rike zo leene han, sweirlichen verkurtzt hant. Sulche gewelde, unrecht ind verkurfonge, uns an uns ind an den unsen vurf geschiet is, wir achten ind nit geleden wol-<sup>30</sup> den haven umb vurfdufent rijsche gulden, die wir liever an dem unserm enboiren ind nißgegeven woelden haven, dan sulchs geleden. Ind wan sij dan sulche gewelde, ungerichte, verkurfonge ind unrecht van eren noch van rechte nit han mogen doin, nadem sij uns bewant slint, so heischen wir sulche ungerichte, sij over unse undersaissen vurf gedaen hant, machtloß<sup>35</sup> ind van unwerde erkennen ind dat mit rechte wederachten, avestellen ind nit me doen ind uns die vurfdufent gulden vur die gewelde, verkurfonge ind unrecht vurf van in gericht, of wes sich van eren ind rechte geburt, na rechte ind guder gewoenden des landz van Westfalen, als wir gerrunen, dat sij van eren ind recht wegen dair in gewijst sullen werden. Sechten<sup>40</sup> sij ouch dairweder desgelijchs als vur van dem wilkoir geschreven steit, so is ouch unse wedersagen darup, als wir vurfesacht han, dat man sulche sachen nit verwillforen mach.

1441  
3. Zom dritten male spreken wir den vurf burgermeistern, rait  
Suni 24. ind gemeinheit zo, dat sij in desem jaire umbtrint sent Johans missen midz<sup>45</sup>

19. A<sup>2</sup> A<sup>3</sup> 'Hafinchusen'; B 'Heuwindhusen'.

1. Wohl Hewingsen sw. von Soest.

somer vurfeglich mit gewalt ind gewapender hant Heinrich van Galen, unsen burchman ind undersaißen, des wir geen sij zo eren ind zo rechte mechtig sijn geweist, ind in dat overmitz unse schrift geboiden ind wißlich gedaen han, unversolgt und unverklagt vur uns off unsen amptluden als  
5 billich wer, mit kurzer, geweltlicher, overmoediger ind ongeburlicher veeben ind verwarongen, des si doch also van eren ind rechte wegen nit doen moichten, einichs unß undersaißen viant zo werden unversolgt vur uns, als recht wer, des wir zo eren ind zo rechte mechtig sijn, in unse lant getzogen ind ime ind den sinen dat ire ave gerouvet ind gebrant ind vur sinie huise  
10 zu Dinker<sup>1</sup>, dat unse offenhuis ind leen is, gestallet ind zo velse ge- legen, dat mit bußen ind andern geschute genoidicht ind dat ire also verbrant, verwoestet, verbißtert, verstoeret ind genomen hant. Duch hant sij den vurf Heinrich in vurf maißen ind Herman van Bynoull, unsen man ind undersaißen, ain vede ind mit gewalt ind ouch unversolgt vur uns ind  
15 dair wir sijne ouch zo eren ind zo rechte mechtig waren, in sementlich dat ire verbrant, verwoestet, verbißtert, verstoeret ind genomen, als dat allet hernageschreven steit, unse man ind undersaißen vurf also zo verderven ind zo schedigen ind uns, unse gestichte, heirlcheit ind gerichte damit zo versmehen ind zo vernichten, da sij doch van irre hulde, eide ind truwen  
20 wegen schuldich waren ind sint, sulche gewalt helpen zo steeren ind zo weren in unsem lande als ander unse undersaißen, ind billicher ere ind recht van den unsen zo nemen, als wir dat vur sij geboiden han, dan sulche gewalt zo doin, die wir umb gein gut geleden wolden haben, ind doch sulche gewalt uns an uns ind an den unsen also geschiet is, wir achten ind  
25 nit geleden wolden haben umb vunsich dusent rijsche gulden, die wir lieber an dem unsem enboren ind uisgegeven woelden haben, dan sulchs geleden. Ind heiffchen sulche ongeburlicheit avegestalt ind unsen undersaißen vurf iren schaden nageschreven ind gegroisset ind uns die vunsich dusent gulden vur die gewalt, als vurf steit, van in sementlichen ind besunder verlast  
30 ind gericht, of wes sich van eren ind rechte geburt na recht ind guder gewoinheit des landz van Westfalen, als wir ouch getruwen, dat sij van eren ind van rechte dairin gewijst sullen werden. Wurden die van Soest vurf hir entgeen vur sich segen, Heinrich van Galen wer in irem gerichte geseßen ind hetten in mit irem gerichte angelanget, als recht were, ind he were in  
35 contumax ind ungehoirsam geworden ind have darzo sijn huis zo Dinker in irem gerichte gelegen sunder iren willen ind volboirt gegraven, gevestet ind gebolwerckt ind des nit ave doin woelde, darumb sij sijn viant geworden sin, ind moigen dat mit eren ind rechte darumb gedaen haben, ind dat he anderer heren wimpel darup uisgestechen have, of in wilcherwijß sij dat  
40 vurnemen wurden, dairgegen sagen wir, wir en staen in des nit zo, dat die van Soest einche gerichte dair haben, ind of dat so wale were, des wir doch nit gelewen noch zo en staen, so en were he doch nit uisderingt na loufe ind recht des gerichts ind ouch nadem dan die van Soest ind Heinrich van beiden siden unse undersaißen sint ind Dinker, Heinrichs huis, unse  
45 offenhuis ind leen is, ind Heinrich in unsem lande geseßen ind wir sijne zo

16. B "verstoeret" fehlt.

1. Vgl. oben S. 284.

eren ind zo rechte medtich waren ind in darzo erboden, als vurß is, so getruwen wir wale dem rechten, dat sij na unser ind irre gelegenheit sulcher veben ind gewelde vurß an ime of an einchen unser underjaissen mit eren of mit rechte nit gedaen moegen haben noch fullen.

1441. Dit is sulche schade, den die van Soest ind ire gewalt Henrich van 5 Galen vurß ind den sijnen in vurß maissen gedaen hant ind in geschiet is in den jaren unß heren als man schreiff dusent vierhundert ind ein ind vier- zich. Zom irsten sine moelle zer Swande<sup>1</sup> mit zwen gelinden, ein berch- frede, dair die moele inne stat, molensteine, radere, ein olichmoele ind alle gereitschaff zo den moelen gehoerende verbrant, zoslagen ind zo nichte ge- 10 macht, dat ime schadet so gut als dusent rijsche gulden zo guder achtongen min of me. Item die vurß moele nu woeste liget ind nit gantthastig en is, ind die lude van sine hoeve zer Swande mit iren haben geruimpt ind ime verbijstert sint, den schaden geacht up seesdusent rijsche gulden zo gu- der achtongen min off me. Item an sijner woenongen zo Dinder huise ind 15 zinnere, an den wellen umb die graven is ime schade geschiet me dan vierdehelfshundert rijsche gulden zo guder achtongen min of me. Item bij derselver woenongen drij schuiren verbrant, dairinne waren eicht voder rog- gen, eicht voder erwissen, sees voder haveren, drij voder wicken, wagen, pluege ind darbij ein houw ungedressens roggen, ouch verbrant, dat ime 20 schadet zosamen drittehelf hundert gulden zo guder achtongen min of me. Item is ime geschadet van ire gewalt ind dranges willen vurß an eichen- boemen ind andern holte, zo dem bolwerk komen ind gesoert is mit anderen appelboemen ind vruchtboemen, mer dan vierhundert gulden zo guder ach- tongen. Item umb kost ind provande vur diegheene, die up sine huise 25 waren ind dat verweerden, ind vort sijn vorrait vur sine huise van koen, van swinen, aekerperden, fruchten in dem velde, sijn huisgrait verbijstert ind quijt geworden is, dat ime schadet van sulcher veben, gewalt ind dranges wegen me dan dusent gulden zo guder achtongen min off me. Item so sint ime umb Dinder alle sine lude ruimich worden ind verbijstert mit iren ha- 30 ven, guden ind vruchten ind koirne in dem velde verdorven ind verbleven ind die adere zo sijnen guden woeste ind ungebuwet blijfft, hindert in so gut as eilshundert gulden zo guder achtongen. Item sijn gut geheissen zo Swartenberg verbrant ind die lude daran veriaget, verdreven ind verbij- stert, den schaden geacht hondert rijsche gulden zo guder achtongen. 35

1441. Dit nageschreven is sulche schade, die van Soest ind ire gewalt Hen- rich van Galen ind Herman van Bynoull vurß sementlich ind den iren in vurß maissen in dem vurß jare gedaen hant. Zom irsten ire wonunge zo 40 Bockhovele, huiff, kuichen, berchfrede, schuiren ind stallongen zo der wonunge gehoirende ind vort huisonge darzo avegebrant ind verwoestet ind die lude, 40 die darup woenden, mit namen Diederich Nypper, Aissen sijn wiiff mit iren gesinde ind kinderen verjaget, verdreven ind verbijstert sint, ire koirn in dem velde darumb verderflich worden is. Item ire aker ungebuwet bleven is, den schaden geacht up dusent rijsche gulden zo guder achtongen min of me. Item iren hoff zo Dorpswelver<sup>2</sup>, den sij in ouch verbrant ind ver- 45

1. Schwanenmühle auf der Aßse bei Kirchdinker.

2. Dorpswelver (im Gegensatz zu Kirchwelver) nw. von Soest.

woestet hant, mit berchfrede, huise, schuiren, stallongen, zunen ind boemen, ind ire lude mit namen Tenumen Schulten, Elsgin sijn huisvrauwe mit irem gesinde dairave verjaget ind verdreven ind ire soirn in dem velde verderflich darumb worden is, ind ir acker darumb ungebuwet blijft, den schaden geacht up seefshundert gulden zo guder achtongen min of me. Item ir gut genant Henden hoff ouch verwoestet ind verbrant mit huise, schuiren, stallongen, zunen, boemen und andern gehuise, ind iren man mit namen Johan ind sijn moder mit iren gesinde verjaget ind verdreven hant, ind ire soirn in dem velde darumb verderflich worden is, ind ire acker ungebuwet bleven is, den schaden geacht up driihundert gulden zo guder achtongen min off me.

4. Zom vierden male spreken wir den vurf burgermeistern, rait ind gemeinheit zo, dat sij Evert Most, unsen werntlichen richter zo Soest, der unse man, undersajisse ind diener was ind is, binnen desern 15 jare umbrint Pingen mit selfwalt ind ain gerichte ind rechte ind unverfolgt einches rechten binnen unser stat Soest angetast, gefangen ind in vermessen hacht, da man misdedige lude zo setzen pleget, gesat han ind den zo ungeburlichen eiden ind geloefden gedrongen ind burgen zo setzen, damit sij uns ind unse gestichte, heirlcheit ind gerichte groisslich gesmelicht, ver- 20 kurt ind gewalt gedaen hant, des sij na irre gelegenheit mit uns van eren ind van rechte nit hant mogen doin. Sulchs uns an uns ind dem unsem also geschiet is, wir achten ind nit geleden woelden haven und tiendusent rijsche gulden, die wir lieber an dem unserm emboiren ind nißgegeven woelden han, dan sulchs geleden. Ind heischen uns darumb die ziendusent 25 gulden van in darvur gericht, of wes sich van eren ind van rechte geburt na recht ind guder gewonden des landz van Westfalen, ind dem vurf unserm richter ind sine burgen der ungeburlicher eide ind geloefden quijt zo schelden ind zo geven ain iren schaden, als wir ouch getruwen, dat sij van eren ind van rechte dairinne gewijst fullen werden. Ind of die van Soest hir weder 30 sagen wurden, dat sij in als einen burger ind einen inwonere alda gefangen hetten ind nit als unsen richter, ind moichten dat wale gedaen han, off wie sij dat anders vurnemen wurden, darweder sagen wir, dat sij dat mit eren ind rechte nit haben mogen doin, also an unse heirlcheit zo fasten, nadem sij uns bewant sint; want he unse richter alda was ind is, darumb niemans 35 oever in geburt zo richten, dan uns, ind wat sij des gedaen hant, achten wir unser eigenen personen geschiet, nadem he in unser stat unse gericht besigt ind unse person darinne representiert.

5. Zom funften male spreken wir den burgermeistern, raide ind gemeinheit vurf zo, dat ire gewalt in dem jare uns hern do man schreif 40 dusent vierhundert ind drii ind driissich umb sent Severijns dag mit gewalt ind unsem frijen walde in der Anlager mark<sup>1</sup> an dem Steinenberg die stege, da die swijne van dem Hirsberg<sup>2</sup> inne lagen, haben doin brechen ind ver-

1. Allagen sß. von Soest an der Mähne.

2. Hirsberg s. von Allagen. Der Steinberg liegt nw. nahe bei Hirsberg. — Für die Markenrechte der Soester im

Hirsberger Walde, welche sie i. J. 1369 von Seiten des Erzklosters bestätiget erhielten (Seiberg, II. B. II, 798), vgl. Seiberg, Quellen I, 96 ff., besonders die Urkunden S. 108, 109, 111, 113.

bernen ind zwa kisten der sweinenhirten dar upgeslagen ind ire essen daruß-  
 genommen, ind dair zwene, als Gerke Arndz ind Sijwart die hirden, gefangen,  
 die zo Soest ingebracht, sees wechen ind zwene dage dair gefangen gehalden,  
 so dat die dair van der gesentnisse wegen in der herbergen verzerden  
 dajels drij mark Soistz pagamentz. Sij haven ouch up dieselve zijt unse <sup>5</sup>  
 eigene knechte ind sweine, as mit namen Lodewich Rijchter van dem Freien-  
 oile, Coirt sinen broder ind Heineman Ceppeler, die dar an unsem frijhen  
 walde unsselfs drift hoeden, mit gewalt gefangen ind die zo Soist in-  
 gebracht, die dair ouch seven wechen lang ind zwene dage gefangen waren,  
 ind die in der herbergen nuin mark ind sevenendhalven schilling Soistz <sup>10</sup>  
 pagamentz verzerden, umb wilcher gewalt, so ein ittlich desgelijch ime van  
 in dar ouch zo geschien besorgt was, Girwijn die holtzorster unse diener uns  
 dar geine sweine unsselfs drift dar zo wairen ind zo hieden webergetrijgen  
 enkunde, so dat he den luden ire verken eezide weder heim senden moeste,  
 des wir zo ekeren gelde missen ind schaden han me dan zweihundert gulden <sup>15</sup>  
 boeven sulche gewalt. Dairna as man schreif dusent vierhundert ind  
 vierzich umb sent Mertijns dag, als unse wratswine zo Berchem <sup>1</sup> in der  
 Anlager marlen up giengen, quamen der van Soest gewalt, nemelich  
 Johan die Rode, Johan van dem Broiche burgermeister, Johan Menge,  
 Johan Kleppink, Friderich Rieffardz, Mile die vleisheuver, Diederich <sup>20</sup>  
 Menge, Heineman Muijsange frijgreve, Gert Knoveloit, Bertolt Sasse,  
 Herman Herbeck, Johan Schutte ind Herman van Borsheim mit gewalt  
 in unsem frijen stege gewapender hant ind gekoegen swerden ind brachen  
 durch die stege ind ranten dair unsen knecht Wilhelm van dem Hirtzberge  
 darneder ind jageden daruß einen unser burger van Ruten ind viengen <sup>25</sup>  
 Wernher Sindeman, ind sachten, dair were ein swijn inne, dat ire wer,  
 dat sich in der wairheit also nit en vant, want datselve swijn demselven  
 Wernher zugewijst wart ind he dat vur sijn behielt ind zo sich treckede, so  
 der stege gewoinheit ind recht was. Sulche gewalt sij dair an unsen  
 knechten, burgern, vrijen walt ind stege, die doch sunderlichs gefrijhet sijn, <sup>30</sup>  
 mit vursaze ind evermodichlichen begangen haben, dair emboeven dat  
 Girwijn, unse holtzorste ind diener, sij dar bat, gesoeglich zo sijn ind ouch in  
 freben geboit van unser wegen ind willentlichen ind vollentomelichen redch  
 zo staden ind zo helsen, so sich dat dair na gewoenheit ind recht der stege  
 geburde, dat uns ind den unsen dair nit gebijhen moichte; sulchs sij mit <sup>35</sup>  
 eren ind rechte nit moegen gedaen haben. Ind dairumb heisschen wir, dat  
 sij gewijst werden, of sij dair an dem walde einche echtwert hedden ind  
 darinne zo driven gerechtiget weren, dat sij dat mit der gewalt zovoereng  
 verwracht ind verbrochen haben, ind dat sij uns ind den unsen den vurs  
 geachteden schaden richten sullen ind ouch uns die vurs gewelde an uns <sup>40</sup>  
 ind den unsen vurs begangen, die wir achten ind nit geleden woelden  
 haben umb vunsdusent rijnsche gulden, die wir lieber an dem unsem emboiren  
 ind uifgegeven woelden haben, dan sulchs geleden, die vurs vunsdusent  
 gulden van in darvur gericht, of wes sich van eren ind rechte geburt na

2. B 'zysen'. 12. A 'unbesorgt was'.

1. Nieder-Bergheim an der Möhne unterhalb Mägen.



recht ind guder gewoenden des landz van Westfalen, als wir ouch getruwen, dat sij van eren ind recht dairin gewijst sullen werden.

6) So m seften m aile spreken wir den vurf burgermeistren, rade ind gemeinheit zo, dat sij unse lant, heirlcheit, dorper, hoeve ind guebe me  
 5 dan eine mile weges lant zo sich gegraven hant, als hirna gecleirt steit, ind die lantwere gevestet mit tornen, graven ind sliessongen al umb ind umb, recht of sij uns damit dringen ind dat unse avenemen woelden, in achterdeile unser furstendom, heirlcheit ind gerichte, als sij dat ouch mit den werken bewijssent, ind nement sich damit der frijher lude ind inkomender lude  
 10 buiffen iren muren ind zinnenden weren vur ire burger zo verdedingen, dienste ind schage van in zo nemen ind unsen dienst an den luden zo verbieben, ind der ouch einsdeils geersdeilt, gelijch of sij heren des landz weren, wilsche lude doch van rechte uns als eine lantheren zugehoiren; die dorpere, hoeve, ind lude ouch einsdeils hirna mit namen geschreven steint. Douch  
 15 underwinden sij sich alle sachen, die binnen der lantweren geschien, zo richten, damit wir ind unse gestichte sweirlch verfurzt sijn ind uns gewalt geschiet is, die wir achten ind nit geleben woelden haben umb vunsduzent rijsche gulden, die wir liever an dem unsem emboiren ind nissegeven woelden haben, dan sulchs geleben. Ind want dan in sulchs alles, nadem  
 20 sij uns bewant sint, van eren ind rechte nit en geburt zo doin, so heiffchen wir darumb die lantweren geslechtet ind die toirne ind vestonge ave ind sulche upfoeminge van dienstz ind schaz, sij van den vurf luden genomen haben, davan wir die upfoeminge achten up vunsduzent rijsche gulden, ind ouch vur die gewalt vurf die vurf vunsduzent gulden van in gericht, gefiert  
 25 ind gebessert, of was sich van eren ind rechte geburt na rechte ind guder gewoenden des landz van Westfalen, als wir ouch getruwen, dat sij van eren ind rechte dairine gewijst sullen werden. Wurden die van Soest sagen, dat sij die lantweren, toirne ind sliessonge mit unsen willen ind consent begriffen hetten, dar weber sagen wir, dat man siehe die brieve van uns ind in  
 30 darup gegeven, dairinne beschreven steit, dat die lude ind gude binnen der lantweren ind vestennen beseffen ind gelegen bij sulchen rechten ind gewoendheit wesen ind blijen sullen, als sij waren, ee die lantweren ind vesten gemacht worden, ungeleket ind ungehindert ain argelist<sup>1</sup>. Ind nadem sij sich  
 des ind ire brieve ind segele dairinne also misbruidt hant, getruwen ind  
 35 heiffchen wir zo erkennen, dat sij van eren ind rechte sulche genade ind brieve wir in davan gegeven hatten, verwirkt ind verbrochen haben ind der nit me gebruchen, ind darumb ouch sulche warden, toirne, sliessonge ind lantweren slichten ind aveadoen ind brechen sullen, ind uns die upfoeminge richten ind die gewalt ind oversaronge besseren, als wir vur geheijst han. Ind of sij  
 40 ouch sagen wolden, dat die frijhe ind inkomende lude ire paelburger weren, die ire vurfaren ind sij gehat haben ind haben moegen, darup sagen wir, dat wir ind unse gestichte also privilegiert sijn von dem hilgen rijche, dat sij geine paelburger haben sullen noch ouch van rechte nit haben en moegen.

Dit nageschreven sijnt sulche dorpere ind hoeve, als wir iktunt wissen,

16. 'uns' fehlt B. 37. 'ouch' fehlt B.

1. Vgl. Dietrichs Urkunde vom 18. Januar 1435 (S. 7. Nr. 16).

die die van Soest uns ave ind zo sich gegraven haben, als vurf is. Neme-  
 lich hant sij durch unse ind uns gesticht gericht van Werle mit gewalt  
 lantweren ind veste gegraven ind gemacht, ind unse dorperre dairembinnen  
 begraven mit namen Bettinkhusen, Siverdinkhusen, Volperinkhusen, Belem  
 ind Destunen<sup>1</sup>, ind die lude in den vurf dorperen wonende mit gewalt<sup>5</sup>  
 darzo gedrongen ind geheischet, dat sij in mit der macht volgen moesten, zo  
 der zijt Henneken die Wrede an dem Hagedoerne vredeleis gelacht wart, as  
 vurf is. Item hant dieselven van Soest durch unse ind uns gesticht go-  
 gericht ind gericht zo Erwitte, Bedelich ind ampt vanme Hirtberge<sup>2</sup>  
 lantweren ind veste gemacht ind gegraven mit namen up der Rosenaue<sup>3</sup> 10  
 an bij Ostinkhusen bis boeven Anlagen up der Meune<sup>4</sup>, dair sij uns ave-  
 gegraven hant uns gogericht van Erwitte ein grois deil, darbinnen sij ouch  
 vermessen gericht gehalten hant, des in nit geburt, ind unse lude ind dor-  
 per ouch dairin begraven ind ave gezogen hant ind ave ziehent mit namen  
 Siverdinkhusen, Destinkhusen, Wesseler, Ryhen-Geisigen ind Brullink- 15  
 husen<sup>5</sup>, ind vort hoeve mit namen den Asschehoff, den Groperinkhof ind  
 vort vil ander unser dorper, hoeve, erve, gude ind lude up der Haere ind langs  
 die Meune gelegen. Item underwindent sich die van Soest in vurf maif-  
 sen deser unser frijher lude ind inkomender lude, mit namen Dymelen Lu-  
 defen zo Severdinkhusen, Henneken Humprecht, Heineman Buwe den becker, 20  
 Heinrich den Wreden wonhaftich zo Schalren<sup>6</sup>, Albrecht Humpert ind sinen  
 son zo Wicherinkhusen<sup>7</sup>, Jacob den Becker zo Erwitte<sup>8</sup>, Henneke Wygant  
 zo Severdinkhusen<sup>9</sup> ind Friderich sinen broder wonhaftich zo Hoirne<sup>10</sup>, ind  
 dese vurf sint alle wonhaftich in unsem gogerichte zo Erwitte, die die van  
 Soest in die frijgraischaf genomen ind underwonden hant, umb dat sij in 25  
 doin dienst ind in wachgelt ind molenzinse geven, gelijch andere burgeren  
 binnen Soest; ind hant ouch der einen geersdeilt mit namen Demelen den  
 Witten, des sich doch so nit geburt. Ind die erndeilonge is geschiet binnen  
 den neiften zwen jairen, dairmit wir ouch groisslich mit gewalt van in ver-  
 kurzt ind gesmelicht sijn an unsen heirlcheiden ind gericht. Die gewalt, 30  
 smahonge ind upfoeminge heischen wir gericht ind gefiert ind gebessert, als  
 id sich van eren ind rechte geburt.

7) Zom seven den male spreken wir den vurf burgermeistren,  
 rade ind gemeinheit der stat Soest zo, dat sij zo sich ind iren burgeren  
 ind mitwoenern entfangen hant ind nement unse eigen lude sunder unsen 35  
 willen ind volbort ind ouch der einsdeils geersdeilt, nemelich hant sij also

20. B 'Bulle' stat 'Buwe'.

1. Bittingen, Sieberingen, Boll-  
 bringsen, Bilme, Ostbinnen sw. von  
 Soest.

2. Erwitte n. von Soest, Belege  
 s. von Soest an der Mühne, Hirtberg  
 ebb. sw. von Belege.

3. Die Rosenaue ist identisch mit dem  
 Sassenborfer Bach, der zwischen Brock-  
 hausen und Ostinghausen (n. von Soest)  
 in die Ahr mündet.

4. Anlagen an der Mühne n. von  
 Hirtberg.

5. Diese Orte (sie heißen heute Sering-  
 hausen, Ostinghausen, Weslarn, Neuen-  
 geseke und Brüllingen) liegen, die drei  
 ersten n., die beiden letzteren s. von  
 Soest.

6. Schalren s. von Soest.

7. Wiggeringhausen n. von Schal-  
 lern.

8. Erwitte s. von Soest, f. von Lipp-  
 stadt.

9. Seringhausen f. Ann. 5.

10. Horn b. Schalren.

entfangen ind zo iren burgeren genomen unse eigen lude Hans Bledink,  
 Wilhelm Nunnen son van Seetvelde, Gomben son van Ellinchem. Sij  
 haben ouch binnen Loen<sup>1</sup> geersdeilt Budmans dochter van Stodem, die  
 uns zobehoerich was. Item uif unsem kirspel van Hesefelden<sup>2</sup>.  
 5 Hans Kuidenthagen hatte ein wiif zo Meinkenbrecht genant Ide, ind hait  
 nu ein wiif zo Soest genomen ind woent aldair. Item Mellinges van  
 Westenselt zwa dochter, die eine genant Hilleke ind die ander genant Hese-  
 ken, ind dieselve Heseke was wilne Heinrichs Muddepennings wiif wonaf-  
 tich bij den Grawenbroedern, so is zo mirken, wat kinder die vurf zwa  
 10 fustern nagelaissen.havent, dat die ouch alle unse eigen sijnt. Item Jakob  
 van Meinkenbrecht hait eine dochter zo Soest in beraden. Item Jutte des  
 Bentes dochter hait einen moelener, der ein burger zo Soest is, genomen  
 zo der ee. Item drii dochter Jacobs van Helevelden, die eine genant  
 Hilleke, die hait den Stuckenheuwel, die ander Beele hadde Jacob Lepen-  
 15 boger, die dritte hadde die Swarte, die ouch kinder gelaissen hant, die  
 unse eigen sint. Item Hans Neckmans son van Alden = Helevelden<sup>3</sup> hait  
 ein wiif genomen binnen Soest, ind is ein loire. Item Grete Neckmans  
 dochter hait einen burger binnen Soest genomen genant Haverlant. Item  
 Schuirmans dochter Else dienet binnen Soest. Item Wilken der Loenen  
 20 is gerumet mit sinen kindern, der is drii soene binnen Soest, der eine  
 genant Heinrich, der andere Bernt, der dritte Wilhelm ind der hait sich  
 binnen Soest gewivet, ind die vierde is eine maget ind heisset Griete.  
 Item Bolmeke die Suere hat eine dochter zu Soist in beraden. Item  
 Kartenbuschers wiif mit zwen kindern dienet binnen Soist. Item Tele  
 25 Melings dochter hait sich gemannet an einen genant Valkhuif. Item  
 uif dem kirspel van Stodem<sup>4</sup>. Item Evert Ronen dochter hait  
 sich gemannet binnen Soist an einen burger ind hait ouch aldair zwene  
 broeder inne wonende. Item Stijne Kroses dochter dienet binnen Soist.  
 Item Katherine Wesemans dochter van Endorp dienet binnen Soest.  
 30 Item Herman van der Nure hait eine dochter binnen Soist bestadet an  
 einen schoenmecher. Item uif dem kirspel van Belmede<sup>5</sup>. Item  
 Temmen soene van Namesbefe, mit namen Heinrich ind Thonis, sint bur-  
 ger zo Soist ind alda wonhaftich. Item Katherine Hesekens dochter van  
 Namesbefe dienet zo Soist. Item uif dem kirspel van Esleve<sup>6</sup>.  
 35 Item Gobbel Ruppe hait einen son binnen Soest genant Gerart ind is  
 ein bederfnecht. Item die Schele van der Salven hait einen broder bin-  
 nen Soist genant Hans. Item Heinrich den Smelenseker. Item uif  
 dem kirspel van Reiste<sup>7</sup>. Item Else des Ropers dochter van  
 Rodenbefe mit vurf kindern dienet binnen Soest. Item uif dem  
 40 kirspel van Messchede. Item uif dem hoeve van Ennest eine doch-  
 ter genant die Lichtenaufse mit Godarde irem broder. Item uif dem  
 kirspel van Kalle<sup>8</sup>. Item Stoltekerle hait einen son binnen Soest

1. Lohne v. von Soest.

2. Hesefeld s. von Arnberg.

3. Altenhesefeld s. von Hesefeld.

4. Stodem sw. von Arnberg, w.  
von Orenstein.5. Belmede an der Ruhr, v. von  
Eversberg.

6. Esleve s. von Orenstein.

7. Reiste sw. von Messchede.

8. Kalle w. von Messchede.

ind is ein bederknecht. Item uif dem Brijenole<sup>1</sup>. Item Herman Deiffel ein radennmecher. Item Heinrich Bilgelt. Item Alibert Raidermecher in der Notenstraten. Item Herman Boek ind Hennemeken sijn broder, beide radermechere. Item Pauwels Potmans van dem Freienoile. Item Johan Pipenhagen ein smit. Item Hans Vischer van dem Brijenole. Item<sup>5</sup> uif dem Arnsberger kirspel. Item Gese die Hirdesche mit zwen soenen, die eine genant Thijs ind is ein stoilmeyer ind die andere Leutert. Item Gese, Hans Leppers dochter van Dintenscheide<sup>2</sup>. Item Rutger, Nesen Plumers son, ein bederknecht zo Soist. Item Gert des Vischers dochter van Ennendorp<sup>3</sup> geheissen. Item Peters susterdochter van Glosfink-<sup>10</sup> hem<sup>4</sup> geheissen. Item die Knovelouch van Ouerendorpe<sup>5</sup>, die eine geheissen Evert, ind is ein schoenmecher, die ander Herman is eins van Soist diener. Item uif dem kirspel van Eginkhusen<sup>6</sup>. Item Nollen son van Reideren geheissen. Item Hans Brechteken van Linne hait drii soene binnen Soest, die loere ind borgere sijn, der eine geheissen Heinrich, der<sup>15</sup> ander Gert, der dritte Gobel, ind die vurf hatten noch einen broder genant Cort, der gestorven is binnen Soist, ind ouch die vurf in geerfdeilt hant. Item des vurf Hans Brechtekens van Linne suster, ind is stiefdochter Coirg van Egenchusen. Item uif dem kirspel van Wene-<sup>20</sup> holzhusen<sup>7</sup>. Item Elseke Bennen stiefdochter, hait einen man binnen zo Soist genant Ludeke ind is ein schoenmecher. Item Celie eine dienstmager, ind is dochter Noltgens Nedemans. Item die Nedekesche in der Notenstraten, Brandz suster van Weneholthusen. Item derselbe Brant hait ein kint in derselven Nedekeschen huiß. Item Geseke, Gobelen dochter vur der Hegen, hait ein kint achter gelaißen genant Katharina, ind wonet ouch<sup>25</sup> mit der vurf Nedekeschen. Item uif dem kirspel van Balve<sup>8</sup>. Item Nuyße ind Hans van der Hoirst in dem kirspel van Balve sint unse zubehoerige ind eigen lude ind wonent zo Soest ind sint alda burger. Item Wilke van Balve, Johan Haver, Girmijn Haver sint broeder, Stijne irre beider moder uif dem kirspel van Balve, sint unse eigen ind zubehoerige<sup>30</sup> lude ind zo Soest in entfaren ind burger ind burgerßen alda worden. Item Hans Muddepennink van Affelen<sup>9</sup>, unse zubehoerige ind eigenman, is in vurfijden zo Soest ingefairen ind hait sich aldar gewijvet. Item so is zo Soest binnen verstorven in vurfijden unse eigenman genant Herman Werle, den Cort de Hesse, diener ind knecht der van Soest geerfdeilt hait,<sup>35</sup> des sich also nit en geburt. Item so is Gert Menne unse eigen man zo Soist binnen ind is ein bruwer ind burger geworden. Item Wilhelm Diederichs son van Berninkhusen ind Else sijn wiif, unse eigen lude, sin burger zu Soist ind bruwent alda. Item wilne Hinrichs Loesen dochter

3. B 'Rod' statt 'Boek'. 10. B 'Ennendorp' statt 'Ennenorp'. 31. A 'entfangen'.

1. Freienohl an der Ruhr oberhalb Arnsberg.

2. Dintschede ö. von Arnsberg.

3. Uentrop ebb.

4. 5. Glöfingen, Oventrop bei Dintschede.

6. Enthausen s. von Hülten bei Hagen.

7. Wennholthausen s. von Grevenstein.

8. Balve sw. von Arnsberg.

9. Affeln s. von Balve.

van Volkelsinhusen<sup>1</sup> is unse eigen ind hait einen pijsfer zo manne. Item dese nageschreven sint auch unse eigen lude, die die van Soest auch zo sich ingenomen hant uif dem kirspel Freienoile: Item die Wonekesche, Griete huisvrauwe Heinrichs Bilsghel, Gort Munter, Henrich Munter, 5 Katherina ind Cirmele, Heinrich ind Hans Voedemer, Heidenrichs iuster vur den Slingen mit namen Stijne Mennekendeissel, Hermans son, Katherina Stelinges dochter, Gertrut ire iuster, Franke Munters. Item van Hachen<sup>2</sup>: Item Gudeke des Corpers iuster, ind is eine begijne in dem Aldenhospitaal, Hans, Aellen Kalthoefs son, ein dienstknecht. Item van 10 den Sundern<sup>3</sup> zc.: Henneke Wesen son genant Schous, ein becker, Heinrich die Werhe ein becker, Snapetuet ein becker, Volmar des Hannen son, ein becker, Deibeken ind ire dochter van Sundern, Lambert Noltken son, der Alde Kalthoeven, Geseke des Alden Kalthoevens dochter hait einen man, genant Kregel, ind is ein gurdelmacher ind ein kiertepfer, 15 Wilkens dochter vamme Sundern, Hennekens van Attendarne dochter, hait einen man ind is ein schroder, Korfhasen son van Sundern genant Rutger Kengel ind sijn iuster des Helpers wijs, Pingels dochter van Sundern genant Bele ind hait einen man, Voetes dochter genant Hilken Knappis, Grete Noltgins dochter van Sundern, Hans Vledink. Item uif dem 20 Hagen<sup>4</sup>: Heinrich Brijberg, Girt Brijberg mit sinen kindern. Item uif dem kirspel van Stockem: Item der Hoeker ind sijn moder, was van Broichusen<sup>5</sup> geboren ind der hait einen son gelaißen und heisset auch Hoeker ind woent zo Soest. Item van Langenscheit<sup>6</sup>: Heinrich Stinckens son der Molnerssien zom Langenscheit, Engel Heinmans dochter 25 zom Langenscheit, Hans Wevelkens son up dem Tije, Diederich van Arnsberg, Mette Wolfferdes, Hans ire son, Herman ir broder, Webeke des alden Molners dochter van Langenscheit, Alibert des Kreemers son van Langenscheit, Bele Hennekens dochter van Langenscheit, Gese der Wilmeschens dochter, Heinrich van Langenscheit der is doot, Hans dat wicht van Langenscheit. Item Cristian Mule monastich zo Ebsink<sup>7</sup> is ein burger zo Soist ind hait ein wijs uif unser graischap van Arnsberg, die uns mit iren kindern zobehoirt. Item so hait Heinmannus Muisange frjgreve zo Burgele<sup>8</sup> in unsem ampte Destinkhusen<sup>9</sup> geerpsdeilt Bertolt ter Westen ind Henneken sinen broder, dat inkomende lude waren, des sich so nit geburt. Item dese 35 nageschreven dorper ligent langs dat ampt van Benninhusen<sup>10</sup> ind willent uns nit dienen, mit namen Holthusen, Ellinhusen, Luberinkhusen, Wedelinkheppen ind Blomenroide, Smeerbroid ein hof, Wittenberg ein hof, Karshusen ein hof<sup>11</sup>, van welchen dorpern ind heeven vurß die van Soest vurß sich auch des dienstz underwindent, des sich so nit en geburt.

1. B 'Volkelsinhusen'.

4. B 'Jutte' statt 'Griete'.

5. B 'Irmelijn' statt 'Cirmele'.

32.

B 'Germannus Muisaew'.

1. Wohl Volkeringhausen n. von Balve.

2. Hachen sw. von Arnsberg.

3. Sundern f. von Hachen.

4. Wohl Hagen f. von Alldorf.

5. Bruchhausen unterhalb Arnsberg an der Ruhr.

6. Langscheid f. von Hachen.

7. Espinghen sw. von Soest.

8. Borgeln nw. von Soest.

9. Dstinghausen n. von Soest.

10. Bennighausen an der Lippe zwischen Hoftadt und Lipptadt.

11. Ellinghen, Lübringhen, Willing-

Ind nadem dan die van Soest uns mit hulden ind eiden bewant sint, so en moegen sij van eren ind van rechte sulche unse eigen lude nit zo sich in zo iren mitburgern ind inwoenern entfagen han noch halden noch geerfdeilt, noch ouch sich underwonden han des dienstz van den vurf dorpern ind hoven, ind hant uns ind unse gestichte damit sweirlichen verkurzt, geschedicht ind gewalt gedaen, die wir achten ind nit geleiden woelden haben umb zientusent rijsche gulden, die wir lieber an dem unserm emboiren ind uisgegeven woelden haben, dan sulchs geleiden. Ind heissen uns darumb van in die vurf unse eigen lude ind wat sij der me hant mit iren kindern, guden ind ouch der upkoeningen, die sij des gehat ind wir des emboiren han, die wile sij dar gewoent hant, zo unsen henden gestalt ind geleveret, ind die upkoeninge ind schaden, die wir achten seexbusent rijsche gulden, ind ouch die zientusent gulden vurf vur die gewalt gericht ind gefeirt, of wes sich van eren ind rechte geburt na recht ind guder gewoenden des landz van Westfalen, als wir getruwen, dat sij van eren ind rechte dairin gewijst sulen werden. Wurden die van Soest darweder sagen, dat unser lude vurf einich uis unsen frijheiden of lande zo in ingefaren ind gefrijhet weren, darup is unse wedersage, dat wir nit engeleuwen, dat die gefrijhet sijn, uns zo Soest in zo entfaren ind zo entruimen.

8) Zo mi eichten male spreken wir den vurf burgermeistren, rade ind gemeinheit zo, dat sij sich underwinden unser muntzen binnen Soest ind darbinnen gelt zeichnenent, setzent ind wessellent ind den nutz van den zeichnenen uphevent in achterdeil unser heirlcheit ind furstendom van Westfalen, damit wir van dem heiligen rijche beleent sint ind in weeren haben, boeven dat sij uns verscreven ind verbrieft hant, dat sij die stat regieren sullen zo unseren rechten, ind ouch unser beider frunde hirbevoir gebadingt ind gesaiffet hant, dat wir bij unsen heirlcheiden, frijheiden, gerichtten, rechten, als vurf steit, bliven sullen, ind wir sij ouch overmitz unse reede ind frunde ewwe dicke han doin ersoechen, uns zo staden, unser muntzen alda zo gebruchen laissen ind zo oeven, sulchen nagescreven groiffen schaden uns ind dem gemeinen lande zo verhoeden, des sij uns doch bis noch nit gestadet hant. Ind want dan wir ind dat gemeine lant mit sulcher setzongen ind zeichenongen ind versuimenisse der muntzen, die van Soest doin, zo groiffen schaden komen sijn ind noch komen, want der vur seex ind twenzich jair nestgeleden hundert gulden renten hatten, der en hait nu nit seex ind twenzich gulden na silvern pagamente zo achten, sulchs die van Soest, nadem sij uns bewant sint, mit eren ind rechte nit hant mogen doin. Ind heissen darumb van in sulche zeichenonge ind setzonge ave ind uns ind unserm gestichte unser muntzen zo gebruchen laissen ind ouch uns ind unserm ind

33. A 'zweiongen'. 38. A 'zeigonge'.

heppen, Blumenroth, die Hölse Schmerbruch und Witteborg n. bezw. nñ. von Soest. Holtshusen und Karshusen vermag ich in dieser Gegend nicht nachzuweisen (Holtshusen ist vielleicht Hattrophollen nñ. von Soest).

1. 'Solidi Sosaziensis monete' werden schon im J. 1091 erwähnt (La-

comblet, II. = B. I, 245). Die erzbischöfliche Münze in Soest gehörte i. J. 1245 dem Apostelsift in Rñln (Seiberg, II. = B. I, 238, 239); den Schlagschatz verpfändete am 10. März 1304 der Erzbischof Wicholt der Stadt (ebb. II, 502). Vgl. auch Mittheilungen aus dem Rñln Stadtarchiv 3. Heft, S. 11 Nr. 42.

dem gemeinen lande sulche schaden, wir ind sij des gehat han binnen unser zijt, den wir achten me dan vunsindzwenzich dusent marck Soestz pagamentz, gericht ind gefeirt, of wes sich van eren ind rechte geburt na eren ind recht ind guder gewoinheit des landz van Westfalen, als wir ouch getruwen, dat  
5 sij van eren ind recht dairinne gewijst sullen werden.

9) *3om nu inden male* sprechen wir den vurfz burgermeistern, rade ind gemeinheit zo, dat wiewale dat geleide binnen ind buissen Soest unse ind unß gesticht is ind dat ouch van dem heiligen rijsche zo leene halden mit anderen unsen heirlcheiden, gericht ind rechten alda, idoch gevent sij ge-  
10 leide buissen uns ind unsen richter alda fredeloisen ind andern misdebigen luden<sup>1</sup> ind die uns, unse lande ind die unse vedent ind rouvent, damit sij uns an unser heirlcheit verkurzt ind gewalt gedaen hant, die wir achten ind nit geleden woelden haben umb vunsdusent rijsche gulden, die wir lieber an dem unsem emboiren ind uisgegeven woelden haben, dan sulchs  
15 geleden. Ind want die van Soest, nadem sij uns bewant sint, sulchs mit eren ind recht nit hant mogen doin, so heischen wir darumb, dat sij sich sulchs geleidz nit me en freeden ind uns vur sulche gewalt, want sij damit in unse heirlcheit ind recht getast, verkurzt ind gesmeticht hant, die vurfz vunsdusent rijsche gulden gericht ind gefeirt, of wes sich van eren ind  
20 recht geburt na rechte ind guder gewoenden des landz van Westfalen, als wir ouch getruwen, dat sij van eren ind rechte dairin gewijst sullen werden.

10) *3om zienden male* sprechen wir den vurfz burgermeistern, rade ind gemeinheit zo, dat sij vißchent ind jagent in unsen wasseren ind welken buissen unser ind unser amptluden willen ind consent, ind ouch eg-  
25 ligen dorpern ind luden, in unser frijergraischaf zo Heppen<sup>2</sup> gelegen ind darzo gehoerende, an dat vurfz unse frijhegerichte zo volgen ind uns zo dienen verbiedent, damit wir ouch sweirlich van in an unser heirlcheit verkurzt sin ind werden ind gewalt gedaen is, die wir achten ind nit geleden woelden han umb vierdusent rijsche gulden, die wir lieber an dem unserm  
30 emboiren ind uisgegeven woelden haben, dan sulchs geleden. Ind nadem dan die van Soest uns bewant sint ind wir bliven sullen bij unsen heirlcheiden, gericht, frijheiden ind rechten, als sij uns dat verschreven hant, ind ouch verbedingt is, als vurfz steit, so mogen sij sulchs mit eren ind rechte nit gedaen en haben. Ind heischen darumb van in, sulchs vißchen  
35 ind jagen nit me zo doen noch unsen dienst uns zo verbieden an den vurfz dorpern ind luden, of zo volgen an unse vurfz frijegerichte nit zo verbieden, ind ouch die vurfz vierdusent gulden vur die gewalt mit der upkomingen, die sij van den vurfz dorperen ind luden gehat ind wir des emboiren han, die wir achten dusent rijsche gulden, gericht ind gefeirt of wes sich van  
40 eren ind recht geburt na recht ind guder gewoenden des landz van Westfalen, als wir getruwen, dat sij van eren ind rechte dairin gewijst sullen werden. Ind of sij sagen wurden, dat sij sulche jagt ind vischerije deden, hedden sij van guder gewoenden ind aldem herkomen zc., of in wat wise sij

1. Vgl. für das Geseit die Verhandlungen der Soester mit Abgesandten der Stadt Köln im Mai 1444 (S. F. S. 427).

2. Ueber die Freigrasschaft Heppen,

welche während des 14. Jhs. eine Zeitlang der Stadt Soest verpfändet war, vgl. Lindner, Die Beme S. 111.

dat vur sich stellen wurden, darup wer unse wedersage, wat des geschiet, wer vurhijdz ind van alders, dat wer geschiet van guaden ind verhenknisse unser vurfaren ind unser umb irre beden willen, nemelich so visschent degelichs in unsem vriihen wasser genant die Rosenauwe <sup>1</sup>, dat durch unse vriiegraischaf van Heppen sluift, die van Soest ind ire burger, ind mit 5 namen Henneken van Dorpmunde, Ewalt van Broderfelde, Henrich van Loe, Johan van Lunen ind der me ungeburlichen ind boeven recht, dat in doch Gerart die Seyner, unse friigreve daselfs, verboiden hait van unsen wegen <sup>2</sup>, des sij nit geacht en hant. Desgelijchen dieselven ouch visschent ungeburlich ind weder recht in unsem friihen wasser geheissen die Nirze <sup>3</sup>, <sup>10</sup> dat dair sluift durch unse lant ind ampt van Destinchusen, ind jagent ouch dieselven ungeburlichen ind sunder recht dair umblangs ind dair embinnen unsen wiltbanne. Item so lijgent die dorper mit namen Loen, Saffendorp, Kirchheppen, Toinchusen, Schaltre, Wesseler, Broichusen ind Hirtgloe <sup>4</sup> bin-  
nen der vurß unser graeschaff 30 Heppen ind hoerent dairin ind willent <sup>15</sup> dar doch nit volgen noch uns dienen, haven dat unse friigreve vurß sij dicke dair verboit hait ind sij ime grevengelt gevent, so sij schuldich sint, ind sagen, sij sin burger 30 Soest, in die van Soest haven in verboiden dair 30 folgen ind uns 30 dienen, ind sint also uns ind unsem frijengerichte ungehoirsam under schirme ind macht der van Soest. Item 30 derselver unser <sup>20</sup> vriier graischaff hoerent friihen, die ire friigude dair haven, ind dem gerichte jairs drijwerß schuldich sind 30 volgen ind des nit gedaen hant, wiewale unse vrigreve vurß si 30 allen ziden darzo overmitz den vronen Alibert Beirße verboit hait ind nit komen sint. Ind sint so dicke dairinne bruidich worden, darumb unse frigreve vurß die gude mit gerichte zogeslaigen hait, <sup>25</sup> des sij ouch nit geacht hant, ind hant die dair emboven under schirme ind macht der van Soest mit gewalt genomen ind behalden, mit namen dese burger van Soest: Johan van dem Broecke, wilne Dieberich van Lunen vur ind sijn son na, Henneken van Dorpmunde, Herman van Medebefe, Henneken Aluink, Lambrecht des Twivelers son, der scholte van Hattorpe <sup>30</sup> ind Johan Ruffenstoeter. Item dese nageschreven hant uns unse hoinre, die sij uns jairlichs geldent niß iren guden binnen Saffendorp, vurenthalben umbrint vunstien jare her: Item Gerlach Baight burger 30 Soest ein hoen, Cort Mardquart burger 30 Soest ein hoen, Henrich Gotschalt ein hoen, Floir Hertiger burger 30 Soest ein hoen, item van Herman Brune-<sup>35</sup> steins gut ein hoen, der van Loe gut ein hoen, her Rutgers van Melscheide gut ein hoen, Herman Kirkeman ein hoen, Herman Mardquart zwei hoenre, Herman Menger mole ein hoen, Floiren ind Herman Mardquart moele ein hoen, Mengen gut (is woest) ein hoen, die jonfern van Sent Walpurgin ein hoen, van eime gude in den smeden in den Windkelen ein <sup>40</sup> hoen, item 30 Berwick <sup>5</sup> niß der moelen ein hoen, item ein burger van

1. Vgl. oben S. 360 A. 3.

2. 1441 August 20 (Staatsarchiv Düsseldorf, Kur-Köln, Urk. 1695; vgl. Lindner, Die Beme S. 111).

3. Die Nisse.

4. Lohne, Saffendorp, Kirchheppen, Thöningfen, Schallern, Weslarn, Brodhausen nß. von Soest; Hirtgloe kann ich nicht nachweisen.

5. Berwick nw. von Soest.



Soest Bernt Goppentijn zo Holthusen<sup>1</sup> ein hoen, item van der van Loe gut die Leitenhof ein hoen, wilche hoenre wir ouch heischen van der vurfz zift her ind in vurfz maissen uns van den van Soest gekiert ind gericht. Item up dem vurfz unsem wasser Rosenaume hant Arnt mit der Barden  
 5 ind Deseman, burger zo Soist, under der van Soist schirme ind macht slijpfotten gehangen, dat in doch overmitz den vurfz unsen frijgreven verboiden is, des si nicht geacht en hant, sunder die gewalt gedaen ind beherdet.

11) Bom eilften male spreken wir den vurfz burgermeistern,  
 10 rade ind gemeinheit zo, dat sij ind ire gewalt einen galgen mit gewalt ind sunder recht bij den Nasensteine in unsem gogerichte van Erwitte upgeslagen ind dair ane gericht hant, des sich nit en geburt, want datselve unse gogerichte van Erwitte wendet ind keret, dar die grunt van Schalken hir nedergeit, ind denselven grunt, dair die Heelwech overgeit, vurfzijden unß  
 15 vurfaren marschalk van Westfalen, mit namen Johan van Plettenberg ritter<sup>2</sup>, einen galgen van eins ertzbuschofs wegen van Colne upgeslagen hait, dair ane gericht, ind geburt sich ouch, aldair zo staen. Item so hoirt dat dorp Destmichusen bij Wesselar in unse gogerichte van Erwitte, dat die van Soest ziehet in unse gogerichte van Soest, des sich nit en geburt,  
 20 damit sij uns alles groißlich an unsen gerichtten ind heirlcheiden verkurtz, gesmelicht ind gewalt gedaen hant, sulchs wir achten ind nit geleden woelden haben umb vierdußent rijsche gulden, die wir lieber an dem unsem emboiren ind uisgegeven woelden haben, dan sulchs geleden. Ind nadem die van Soest uns bewant sin, so hant sij des mit eren ind recht nit mogen  
 25 doen, ind heischen darumb den galgen ave gedaen ind unse gogerichte zo halden ind zo richten laissen an den enden ind termijnen, dair dat van anders gewoinlich ind geburlich geweist is zo halden, ind uns van in vur die gewalt die vurfz vierdußent gulden gericht ind gekiert, off wes sich van eren ind rechte geburt na recht ind guder gewoenheit des landz van West-  
 30 falen, als wir ouch getruwen, dat sij van eren ind recht darinne gewijst fullen werden. Item is Thonis de Wrede overmitz Heinrich den Vedder burger zo Soest bekudet an die gemeine markt umb schullich gelt, dat he doch begalt have, as he bewißen kan, boven dat Ails van Halle, unse  
 35 amptman zo Arnsberg, den van Soest darumb geschreven hait van sijns amptz wegen, dat sij dat bestaen wolten laissen bis zo eine uisdrage, of sich dat also geburde, des sij nit geacht hant, ouch boeven dat der vurfz Thonis unse burdman ind man vur unsem amptman zo Arnsberg, als id sich geburt hatte, nit verfolgt is na lude der saissionen tusschen uns ind  
 40 gerichtten, danne he woenhaftich is, als id sich wale geburde. Doch hant die van Soest in fredelof gelacht, da wir in doch geins gerichtz en bekennen, ind hant uns ind unse gestichte damit sweirlich an unsen heirlcheiden ind gerichtten verkurtz ind gewalt gedaen, sulchs wir achten ind nit geleden woelden haben umb zweidusent rijsche gulden, die wir lieber an

1. Vgl. oben S. 363 A. 11.

2. Von ihm rührt die Aufzeichnung des Bestandes des Hgth. Westfalen aus

dem Anfang des 14. Jhs. her (Seiberg, U.-B. I, 484; vgl. Philippi, Siegener U.-B. S. 64).

dem unsem enboiren ind uifgegeven woelden haben, dan sulchs geleden. Ind heischen uns darumb die zweidusent gulden van in dairvur gericht, of mes sich van eren ind recht geburt na recht ind guder gewoenden des landz van Westfalen, als wir ouch getruwen, dat sij van eren ind rechte dairinne gewijst sullen werden. Doch langent die van Soest unse under- 5 saissen an unsem gogerichte vurf an, dar sij doch nit weder zo rechte folgen noch antwerden willent, ind heischen darumb, dat van eren ind rechte gewijst werde, dat die van Soest an den gogerichten, dair sij ander lude forderent ind anlagent, ouch bekudigen, volgen ind dair zo rechte staen sullen.

10

12. <sup>1439.</sup> Zom zweilften male spreken wir den vurf burgermeistern, rade ind gemeinheit zo, dat umbtrint zwei die neiste geleden jare Grenfrijt van der Molen, ritmeister zo der zijt der van Soest, Herman Bett, Gerart Knovelock ind Johan zer Smeden mit anderen der van Soest dieneren ind knechten ind ire gewalt Johan Eikelenbern zo Eikelenbern<sup>1</sup> in unsem 15 gogerichte van Erwitte gelegen mit gewalt sunder recht ind willen unſ gerichtſ daselſ angetast ind uif unsem gogerichte alda zo Soest entfoirt ind aldair sijns lijfs entwelddicht ind zer doet bracht, damit sij weder uns, unse heirllichkeit ind gerichte sweirlichen gebrucht ind gewalt gedaen hant. Item Herman in dem Nedernhoeve zo Hiddinckhusen<sup>2</sup>, Hans Boene, der zo groiffe Henrich, Henrich zo Lenderinckhusen, der sich die von Soest vur ire burger annement zo verdadingen, hant in dem neisten vurleden jare in der 20 <sup>1440</sup> <sup>Febr. 9.</sup> <sup>bis</sup> <sup>März 27.</sup> Vasten zwene dieve, die in unse gerichte zo Hiddinckhusen dem vurf Herman perde gestolen hatten ind bij Coeningen<sup>3</sup> in unserm ampte zo Werle mit dieselben begriffen ind in unse gerichte zo Coirbede<sup>4</sup> gefoirt ind gebracht 25 waren, underwonden, ind hant dieselben ein mit Lambert van den Brame ind Hans Kunnen sone, ouch burgern zo Soest, dieselve dieve uif unserm gericht mit selfwalt zo Soest ingebracht. Ind die van Soest hant sich der dieve, doe, so vurf steit, in unsem gericht gestolen hatten ind ouch in unse gerichte gebracht waren, sunder unsen wissen, willen ind volbort 30 underwonden, den einen gehangen, dem andern beide oren avegesneben, darmit unse gerichte ind heirllichkeit groifflich van in verkurzt is. Item hant die van Soest ind ire gewalt, mit namen Cleindiederich, iren ritmeister zo <sup>1427.</sup> der zijt, mit anderen iren dienern ind knechten umbtrint vierzien jare neist geleden up dem eichzienden dach binnen nachts ind nevele zo Aldenjesten<sup>5</sup> 35 in unsem gogerichte van Erwitte mit gewalt sunder gericht ind recht angetast Friderich Stijs ind Nesen Pijkes ind die mit gewalt genomen ind zo Soest entfoirt, irs lijfs entwelddicht ind zer doit gebracht, damit sij uns groiffe bruchden, gewalt, smaheit ind verkurzonge an unsen heirllicheiden in gericht gedaen hant. Item so hait Gotschalk van Ryner, ein burgere 40 <sup>1440</sup> <sup>Nov. 11.</sup> of inwoner zo Soest, binnen desen neisten jare bij sent Mertins dage eine maaget genant Wike van Astinckhusen up unser frier straiffen tuschen Astinc-

13. B 'van der Molen' seßt.  
Handſchriften.

25. B 'mit der dueden'.

35. 'eichzienden dach' in allen

1. Eikelborn an der Lippe, unterhalb  
Benninghausen.

3. Hans Königen b. Flerke, nñ. von  
Werl.

4. Körbede s. von Soest an der Möhne.

5. Altengesele s. von Soest.

2. Hiddingsen s. von Soest.

hufen ind Olfenberg<sup>1</sup> mit gewalt geschinnet ind ire kleider genomen, wilche straißenschinner die van Soest wederumb binnen Soist gelassen ind angenommen hant, damit wir an unsen heirlicheiden ind gerichtten sweirlichen verkürzt sin ind verbroichen is. Item hant die van Soest vur ziden einen  
5 dieß, der uif freinden lande mit kleinoden dar komen was ind die eime fremmer genant Becken up dem marte verkoufen woelde, als Evert Kost unserm richter kundich sijn sal, mit selfwalt an doir tasten ind gerichtet ind dat gestolen kleinoit buiffen unsen ind uns gericht willen zo sich genomen. Item des gudestages na Divisionis apostolorum in desem jaire quamen  
10 der van Soest knechte ind gewalt tuschen Ruden ind Anlagen bij unse underfaiffen, die uif dem kirspel van Meschede ind Reist waren ind unse privande foirden, nemelich Gobel Duvel, Hans sijn knecht, Herman Hont ind Henneken up den Arde der Jonge, ind meinden die vurf unse lude weren van Ruden geweist, ind sachten: 'Ir kerle van Ruden, wes zijhent  
15 ir unsen hern van Soest, dat ir in averedent', ind slogen ind viengen unse lude vurf up unser frijen straessen mit selfwalt ind noemen Gobelen Duvels knechte Hanssen vurf ein meß, dar he umb hadde gegeben drij groschen, ind einen budel, dairinne was eins wispenminchs wert gelt; ind Henneken up den Arde vurf noemen sij einen vilzhoit, dair he umb gegeben  
20 hatte vier groschen. Item Gobel ten Dethusen, anders genant van Kate- lincshusen hait in desem jare des neiften dages na sent Margareten dage up unse straesse getast tuschen dem Berge<sup>2</sup> ind Brijslon ind unsen burgern van dem Berge dat ire genomen ind in dat kirspel zo Leseborn<sup>3</sup> geforet ind van danne ruimich worden ind zu Soest in gezogen is, den vurf  
25 straessenschinner die van Soest ingenomen hant zo enthalden. Ind hant auch Coirt Ketteler ind Heinemannus Muißange frijgreve, Henrich Sluter ind Herman Deißel, burger zo Soest, des vurf Gobelen straißenschinners dage geleist ind geraden geen unse geistliche lude ind burger van dem Berge. Item so is Wilhelm Taß, unse borger zo dem Hirtzberge, binnen  
30 den neiften zwen jaren geleben mit sinen koelen binnen Soest komen, umb den frijen mart alda zo soeken. Also sint komen Coirt die Hesse ind Herman Stoker, burger daselß, ind hant ime up der frijer straßen binnen unser stat Soest sine tolen mit selfwalt sunder gericht ind recht genomen. Item hait Herman Lievenicht, der van Soest rittmeister, mit sinen gesellen einem  
35 unserm burger van Ruden genant Voiß, der zo Soest gaen woelde, mit selfwalt up unser frijherstraßen geslagen, gefangen ind genomen ein silvern truce, ein nagelmeß ind einen budel also gut als zwene rijsche gulden. Item wilne Henneken Koch, ein inkomende man ind unse burger zo Arns- berg, was umb sijne krankheit willen zo Soest gezogen umb raiz willen  
40 zo leven, ind beviel in sijne krankheit alda zo Soest ind starf in der Swarzer broeder huis, ind so balde he doirdzhalven awegangen was, deden die van Soest mit selfwalt ind aen gericht ind recht van stunt ire knechte zo dem prior in dat vurf cloister gaen, des doden mans nalaiß gestunen ind ouch geweltlichen van dem prior ind convente zo in nemen, so gut as

1441

Juli 19.

1441

Juli 14.

1. Aßinghausen und Osberg sw. von Brilon.

meint ist?

2. Ob Berge s. von Mebebad ge-

3. Lesborn im Hochstift Münster, nw. von Lippstadt.

30 drijnhundert gulden 30 an gereidem gelde ind cleinode. Item hadde einre  
 genant Johan Tile eine sache geen unse underfaisfen van der Kallenhart  
 ind Hans Werneken umb sijns vederlichen erss willen, gelegen vur der  
 Kallenhart, ind sij darumb an unsem gerichte angelanget hadde, dair sprachen  
 sij einen warant 30 mit namen Tilmann 30 den Scheppellen huifvrauwen, 5  
 ofte Johan Lievenicht in ire stede; 30 der ansprachen was Snidewint van  
 Johans Tilen vurß ein volmechtich vurmunder gesat ind gekoren, ind quam  
 der sachen vur unse gerichte 30 Bebelicke mit der vurß frauwen ind Johan  
 Lievenicht 30 ansprachen, wederantwerden ind 30 ordelen, die 30 Ruten ge-  
 schulden wurden, dair Snidewint recht gewijst wart. Ind quamen ouch 10  
 Snidewint ind Johan Lievenicht ind die van der Kallenhart uif unsem  
 gogerichte vur uns 30 Arnßberg 30 ansprachen ind 30 antwerden, dair unse  
 reede Snidewint ind Johan Tilen vurß aver recht wijsden, dem die van  
 Kallenhart nit also en folgden. Doe kummerde Snidewint die van Kallen-  
 hart 30 Ruten, ind quamen des 30 ansprachen ind antwerden, dair aver 15  
 Johan Lievenicht 30 warant quam. Under deser gescheften quam Johan  
 Tilen 30 Soest, den kummerde Johan Lievenicht ind drangf in, zwene bur-  
 gen 30 seten, dat he sich 30 Soist an rechte sulde genoigen laissen, der eine  
 heisset Henrich Papen ind die ander heisset Elais van Belmede. Darna  
 wart Snidewint 30 Soest geladen overmitz unse geistliche gerichte van eine 20  
 clerke, geheijßen Muddepenninghs son, dat he dede van updracht Henrichs  
 Papen erven. So reit Henrich Snidewint 30 Soest ind wolde sich verant-  
 werden. So quam Elais van Belmede ind kummerde Snidewint ind nam  
 in bij sinne halse, ind leide in vur dat gericht als einen mißbedigen. Dair  
 moeste Snidewint loeven ind sweren, die ansprachen ave 30 doen ind die kost 25  
 30 richten, dat he achten vumfzich gulden. He is ouch 30 derselver zijt  
 binnen Soest darzo mit gewalt sunder gericht ind recht gedrongen, dat he  
 gelouwen doin ind 30 den hilligen sweren moeste, alle ansprachen, van der  
 vurß sachen quemen ader upstoenden, avezolegen. Item umbtrint nuinzien  
 1422. jair geleeden hant die van Soest bekommert up einen frijen martdagh binnen 30  
 Soest mit namen Heineman Puppe, Wilhelm Tack ind eglige ander unse  
 burger vum Dirzberge ind ouch wagen, ind behalden sij so lange in dem  
 konner, dat sij 30 Soest ind uns ind unse amptlude zosoehen, umb dat sij  
 quijt ind loß werden moechten, verzerden ziendenhalve markt Soistz pagamentz,  
 dat unsen luden darumb geschiet is, als sij meinent, dat sij die van iren 35  
 rechten, dat sij up dem walde hant, nemen ind darvan dringen woelden,  
 mit gewalt, iren frijen mart damit 30 ontfrijen. Item hant die van Soest  
 Noltgin, unsen amptthorigen man ind scholten, up einen unsen frijen ampt-  
 thorigen hoeve 30 Burgelen in unsem ampte van Destinchusen gelegen mit  
 iren knechten doin verboiden, in 30 fairen ind 30 dienen, des he in 30 einre 40  
 zijt geweigert hadde umb des willen, he in unsem dienste zer Hoeststat was.  
 So quamen der van Soest knechte ind panten den vurß unsen scholten up  
 unsem frijhen hoeve vurß, vur wilche pennde sine huisvrauwe der van Soest  
 knechte zwene schillinge geven moeste. Voirt so laissen die vurß van Soest  
 vronen boiden up den vurß unsen hoff ind dair in gaen ind vur gerichte 45  
 binnen Soest vur die vier benke doin gebieden, dat doch mirklich ind groif-

lich weder unse ind uns gestichtz heirlcheit ind gerichtz is ind verkürzt sin.  
 Item so behalden die van Soest unsen lieven andechtigen dem convente 30  
 Delinckhusen<sup>1</sup> einen iren vultschuldigen man vur, ind hant den mit selfwalt  
 30 irem burger genomen buissen des cloisters wissen ind willen, mit namen  
 5 genant Schrijfan. Ind als dan in vurzijden Sprenger, des vurfz kloisters  
 diener, denselven Schrijfan gefangen ind in hant des proistz 30 Delinc-  
 husen hait doin loven, als die van Soest dat vernomen, santen sij van  
 stunt Bertolt Sassen, Herman Vet, Voetthasen, Kreuwel mit andern ein  
 deil iren knechten ind dienern, die mit gewalt ind sunder gericht ind recht  
 10 den vurfz Sprenger soechten mit dem knechte, he gefangen hatte, 30 Delinc-  
 husen imme kloister ind sachten dem proiste mit vil dreinworden, die van  
 Soest woelben iren burger quijt haben, so dat der proest damit verdreuwet  
 ind bebrongen wart, dat he den man vurfz des gesendenisse quijt geven  
 moeste, wiewale der des kloisters vultschuldige eigen was ind noch is. Ind  
 15 dem vurfz Sprenger wart gesacht ind gedreuwet, queme he binnen Soest,  
 man seulbe ime sinen koppe ave hauwen, wer ime ouch der halsz so dicke als  
 ein toirn. Dese gewalt ind homoit hant sij in unsen landen bedreven ind  
 gedaen, ind damit sij uns, unsen gestichte ind den unsen groiflich verkürzt  
 ind unrecht gedaen hant. Sulche geweldz, smahonge, verkurtunge, hoen,  
 20 onderwindongen, gedrant ind upboronge in den vurfz punten sementlich ind  
 besonder in deser unser zwelfster ansprachen begriffen, uns an uns ind an  
 den unsen also geschiet is, wir achten ind nit geleden woelden haben umb  
 zwenzichdusent rijsche gulden, die wir liever an dem unsem emboiren ind  
 uifgegeven woelden haben, dan sulchs geleden. Ind nadem dan die van  
 25 Soest sulchs mit eren ind rechte nit hant moegen doin, so heischen wir uns  
 darumb die zwenzich dusent gulden van in darvur gericht ind dat upgehaven  
 gelt ind clenoit vurfz of dat wert darvur gericht ind gekiert ind dem kloister  
 van Delinckhusen iren eigenen man vurfz mit der upfoemingen weder ge-  
 levert, of wes sich van eren ind recht geburt na recht ind guder gewoenden  
 30 des landz van Westfalen, als wir ouch getruwen, dat sij van eren ind recht  
 dairin gewijst fullen werden.

13) Zom druijzenden mail e spreken wir den vurfz burgermei-  
 stern, rade ind gemeinheit 30, dat sij sich understaen 30 richten ind gericht  
 hant oever unse leengude, als nemelich oever den Voelencamp, den Arnt  
 35 Lappe van uns 30 leene hat, wiewale die vurfz Arnt sij mit unsen besigelden  
 brieven, he van uns hait up die leenware sprekend, kleirlichen onderwijset  
 hait, dat he den Voelencamp van uns 30 leene hait, ind bat die sache, Gert  
 Schillind vur in darup geen in vurderde, vur uns als vur des gutz leen-  
 hern ind richter 30 wijfen. Dat en mochte uns noch ime nit gedijhen, sun-  
 40 der sij wisten einen brief up eicht gulden gelys sprekend, damit dat vurfz  
 gut fall besweirt sijn, wiewale die dar sunder unser vurfaren ind unsen  
 willen ind volbort fullen dairinne verkouft sijn, van werde ind bestant 30  
 wesen; unse leengut, dat so mit ungerichtz 30 besweren ind dat ungeburlich  
 ordel 30 verfolgen, hant sij in vort mit ungerichtz darumb fredelois gelacht,

19. A 'verluchunge' seht.

1. Prämonstratenserkloster Delinghausen sw. von Hilstein.

darmit wir ind unse gestichte an unser heirlcheit, gericht en ind leenguden  
 sweirlchen verfurzt sijn ind gewalt gedain is. Sulchs uns an uns ind den  
 unsen, as vurf geschiet is, wir achten ind nit geleden woelden haben umb  
 drijdusent rijsche gulden, die wir liever an dem unserm emboiren ind uif-  
 gegeben woelden haben, dan sulchs geleden. Ind nadem dan die van Soest 5  
 uns bewant sijut ind uns ouch verscreven is, dat wir bij unsen heirlchei-  
 den, gericht en, frijheiden, herkomen, brieven ind guden gewoenden bliven  
 sullen, so en hant sij des mit eren ind recht nit moegen doen, ind heischen  
 uns darumb van in die drijdusent gulden vurf darvur ind ouch Arnt sinen  
 schaden, he des gehait hait ind bij sine eide behalben wil, gericht ind gekiert, 10  
 off wes sich von eren ind recht geburt na recht ind guder gewoenden des  
 landz van Westfalen, als wir ouch getruwen, dat sij van eren ind recht  
 dairinne gewijst sullen werden. Item dese nagescreven burger ind mit-  
 woener zo Soest underwinden sich mit selfwalt ain reden ind sonder recht  
 under schirme ind macht der van Soest deser nagescreven gude hoerich in 15  
 unse ampt zo Destinchusen, die na ire naturen ind gelegenheit na des amptz  
 recht nimans haben sal noch en mach, dan des vurf unse amptz horige lude,  
 unse heirlcheit, reicht ind dienst des vurf ampt zo verminren ind zo fren-  
 ken ind sij die ungeburlichen na unser ind irre gelegenheit vurf dar zo geen  
 uns verhalden ind verbedingen. Zom irsten underwindent sich in vurf 20  
 maissen die begijnen in dem Aldenhospitaal des hoefs Voeninghusen<sup>1</sup>.  
 Item so undernimpt sich Coert de Keteler des hoefs zo Moesthusen<sup>2</sup>. Item  
 so understeit sich des hoefs Ebeshoeve, ouch einre kostede geheissen die  
 Kernenade in der Helmeschen gut gelegen zo Destinchusen, Lambert der  
 Zwijveler. Item der Rotgerffen gut Stockholden<sup>3</sup> hait Steven zom Ra- 25  
 ven. Item Quirwalcz gut daselfs hait Friderich Scheefer. Item dat Hap-  
 pen gut daselfs hait Herman Schroeder in dem Desthoeve. Item des  
 Scholten gut daselfs hait Hans de Niemensnider. Item ein gut zo Borgel,  
 dar Diederich Rudeman up sijt, hait Henneken Lyniſ. Item Werlmans gut  
 zo Borgelen hait Hans van Borgelen. Item Heilke, des passen maget 30  
 van Borgel, hait des Roden gut zo Borgel. Item Heinrich Volsmit haet  
 ein gut zo Holthusen. Item dieselve hat noch ein gut zo Holthusen. Item  
 Bertram ind Heinrich van Loen gebroeder hant ein gut zo Kredewinkel<sup>4</sup>  
 genant den Leitenhof. Item Herman zer Moelen hait den Portinhof zo  
 Destinchusen. Item Bernt Goppentijn hait einen hof zo Holthusen, der 35  
 Henneken Cloiden was, ind gaf den schillink mit sijner dochter ind is unse  
 amptgut zo Destinchusen. Item Heinmannus Muisgange frijgreve hait Loen-  
 mans gut zo Hollendorp<sup>5</sup>, dat unse amptgut is. Item want dan die vurf  
 gube alle sementlichen ind besonder in unsen vurf ampte zo Destinchusen  
 gehoirende sijn, ind die na irre ind des amptz naturen, recht ind gelegen- 40  
 heit niemans anders dan unse amptz horige lude daselfs sich understaen ind  
 haben mogen, so vurf steit, ind die vurf burger ind inwoener zu Soist

33. B. 'Rec'.

1. Nicht nachweisbar (vielleicht Dün-  
 ninghausen w. von Heintrop).<sup>1</sup>

2. Desgl.

3. Wohl Stocklarn w. von Desting-

hausen.

4. Kredewinkel w. von Destinghausen.  
 an der Aſe.

5. Hultrop nw. von Destinghausen.

in dat vurf unse ampt nit hoerich en sijn, ind sich selfs dar vur ampt-  
 hoerich nit en halden, ind uns sulchen dracht ind dienst, man uns van  
 den vurf guden schuldic is zo doen, geweigert haben ind weigerent, so hei-  
 schen wir zo erkennen, dat die vurf burger ind inwoener zo Soest uns van  
 5 eren ind recht die vurf unse ampthoerige gude in unse hende, weer ind  
 ampt oeverantwerden mit sulcher nuzze ind urber, sij dair sementlichen ind  
 besonder van entfangen ind upgenoemen haben, ind die vurf gude uns ind  
 unsem ampte vurf sint den jaren ind ziden, sij dat in vurf maissen under-  
 gehat hant, moechten gerentet ind uisgebracht haben, ind dat die van Soest  
 10 sij darzo halden ind vermoegen sullen, ind dat ungeburlichen verhaldden, sij  
 dairane geen uns gedaen haben, avestellen ind uns die verkurfonge ind ge-  
 walt, die wir achten ind nit geleben woelden haben umb zweidusent rijsche  
 gulden, die wir lieber an dem unsem emboiren ind uisgegeven woelden  
 haben, dan sulchs geleben, die wir uns ouch van in gericht heischen darvur,  
 15 of wes sich van eren ind recht geburt na recht ind guder gewoenden des landz  
 van Westfalen, als wir ouch getruwen, dat sij van eren ind rechte dairinne  
 gewijst sullen werden. Item hant sij sich underwunden ind richtent vur den  
 vier benken binnen Soest oever unse ampthoerige gut in unse ampt zo  
 20 Destinchusen gehoerende, nemelich geheissen Silverdic gut van wegen  
 Heilfins, des passen maget van Burgelen, wiewale wilne Heinrich Drost,  
 doe unse amptman zer Hoeststat, in wißlich dede, dat dat unse amptgut wer  
 ind daroever zo richten sich anders nirgen geburde, dan vur unse hovesge-  
 richte zo Destinchusen, dair datselve gut inne hoirde ind bat dat darvur zo  
 wijsen, dat uns ouch nit gebijhen moechte, darmit sij uns groißlich verkurgt  
 25 ind verunrecht hant. Item up dem hoeve zo Belthusen<sup>1</sup>, zogehoerende dem  
 Hospitael zo Soest, gelegen in unsem ampte van Destinchusen, woent ein man  
 der uns zogehoert ind uns van sime live zo dienen schuldic is, der doch van  
 der van Soest wegen geboiden is, uns van dem gude nit zo dienen. Duch  
 schuldigen wir die van Soest vurf, dat die richter dafels ungehegedes gericht,  
 30 as man die kloken in dem Munster zo unserm hern gode ludet, zo richten  
 siten gaen, ind dan en moiß niemans debingen of wort halden, dan ir ge-  
 swoiren vursprecher, ind wat oirdel dair gescholden werdent, die wiset man  
 dair vur den rait, gelijk sij unse ind uns gesticht oversten weren, ind ver-  
 schenen dar ouch alda bruchden van bloitronne, dair wijsent sij uns vier  
 35 schillinge ind in vurf mart, ind trecken also dat wasser up ire moelen, unse  
 kirche ind uns so an unsen gericht ind heirlcheiden zo krenken. Die bruch-  
 den dair verschinen, darane wir geredtigt sin, as van vredeloissen luden  
 ind ouch anders mannicherleie wise, vorderent sij of gevent quijt all ader ein  
 deil na iren willen ind genoegen, allet buissen willen, wissen ind volbert  
 40 uns richters, uns so an dem unsen zo schedigen ind zo verkurzen. Roempt  
 ouch imans, diewile der richter dair so ungehegedes gericht as vurf is in den  
 vier benken sitet, ind gesinnet eins gogericht, dat moiß ime der richter,  
 wiewale die stede na naturen ind recht des gogericht in Westfalen dairzo  
 nit en hoeret ind dair ein gogerichte zo halden ungeburlich is, hegen ind  
 45 dairmit wirt unse gerichte in dat wibbeldegerichte gekogen, dairmit wir ouch

6. B. 'lude' statt 'gude'. 21. 22. A. 'gerichte' statt 'hovesgerichte'.

1. Hof Felshaus w. von Destinghausen.

verkurzt werden; laissen sij ouch buiffen der stat up steden, dair sij meinent  
 dat gogericht gae, ein gogerichte hegen, wiewale der richter dat in irre gen-  
 werdicheit sunder ire wedersprache heget van wegen eins herzoghen van  
 Westfalen, idoch en mois dair niemans dedingen, wort halben noch ordel  
 wisen, dan ire gesworen vursprecher, der brengent sij dair drii, ind willent,<sup>5</sup>  
 dat der einre werde vurspreche des klegers, der andere des antwerders, der  
 dritte wise die ordele. Ind wurden dair einiche ordele gescholden, dat wil-  
 len sij up ire Raithuiß gescholden han sunder vorder beroeffen dar zo bli-  
 ven, des sich na lantrechte nit en geburt, der understaen sij sich zo hoeren  
 ind zo richten, recht of sij herzoghen zo Westfalen sijn, unse heilige kirche zo<sup>10</sup>  
 Coitne ind uns an unsem herzoghdome ind gogerichte so zo dringen ind  
 uns so an unser heirlcheit ind gericht zo krencken. Wirt dar ouch  
 buiffen der stat in unsem gogerichte wie geslagen of gewundet, dair wi-  
 sen die ire uns vier schillinge vur eine bruchde ind besseronge ind dat en  
 wirt vorder na des gogerichts recht nit gericht noch gefordert, ind dat zo rich-<sup>15</sup>  
 ten ind vorder zo rechtverdigen, so sich dat na des gogerichts recht geburde,  
 mois man van irem ungeburlichen drange ungestraefet laissen. Item as  
 ein man an unsem gogerichte van Soest vredelois gelacht wirt umb gelt-  
 scholt, des doch nit sin en fall, der in eime andern gogerichte wonhaftich is,  
 dem volgent sij ind pendent den ind nement die pende mit gewalt ind dri-<sup>20</sup>  
 vent ind dragent die binnen Soest ungenussert an dem gerichte, dainne  
 sij pendent ind vernussert die pende binnen Soest ind doen darup schaden,  
 gelijk as wer dat rougut. Ind wurde ouch die vredeloise man willen  
 mit ime, die in fredelois hette, dat he sine pende, ime avegepant weren, van  
 Soest wederumb heimdragen of driven wolde, wer he dan eime andern<sup>25</sup>  
 burger schuldic, die bekummerde in, ind ime sijn gut, ime avegepant wer,  
 unversolgt, des sich doch nit en geburde, want die mit sine gude uß ind  
 heim zo der zijt velich sijn soelbe, as he des klegers willen in vurs maissen  
 geworven hette, hirinne die van Soest uns groißlich an unsen heirlcheiden  
 ind gericht verkurzen ind weder uns doin, des sich nit en geburt. Vort zo<sup>30</sup>  
 geburt uns ind unsen amptluden van unsen wegen binnen Soest, maiffe  
 ind gewichte zo wrogen ind zo rechtverdigen ind die bruchden darvan zo nemen  
 ind zo heben, daane uns die van Soest ouch hinderent, also dat dat avegestalt  
 ind nagelaissen wirt, darane wir an unser heirlcheit verkurzt werden. Wir  
 werden ouch gehindert overmits sij, dat uns uns weddepenninchs alda nit en<sup>35</sup>  
 wirt. Uns geburt ouch binnen Soest hoeven den zoll, unse richter van unsen  
 wegen dair hijft, zoll van karren, wagen, perden, koen, schaefen ind verken,  
 die dairdurch gaen ind gedreven ind verkauft werden. Dar sin wir ouch lan-  
 gezijt van in ane gehindert, so dat uns die verblijft ind nit en wirt, neme-  
 lich van iglichem wagen, der gelastet is, drii schillinge Soestz; van iglicher<sup>40</sup>  
 karren, die gelastet is, eichtzien penninge Soestz; van eime perde van  
 iglichem voisse einen penninck Soestz ind van eime verken, foe, schae van  
 iglichem voisse einen vierlink. Item sint uns eicht morgen landz, die van  
 uns ind unsem gestichte zo leene geent, erledigt overmits dode wilne Her-  
 man Nacken huißvrauwen, die darzo begenadet was zo irem live zo ge-<sup>45</sup>  
 bruchen ind nit langer. Jedoch so hant ire kinder uns dat lant jeder der  
 moeder dode under schirme ind macht der van Soest mit selfswalt vurent-



halden. Item Arnt van Gemeke, burger zo Soest, enthelt uns ouch mit  
 selfswalt vur under schirme ind macht der van Soest unsen hof geheissen  
 die Schinettlinenhof up unse huiß zo Arnsberg gehörende, wiewale unse  
 kelter van Arnsberg zo dikmalen van unsen wegen an in gefordert hait,  
 5 den uns zo ligen laissen ind zo gebruchen. Vortme so hant die van Soest  
 einesdeils uns Renkamps vur Soest uns avegegraven ind dar der stat  
 graben mit gewidet, ind dat unse sunder unsen willen ind volbort geenget,  
 dairmit sij uns ouch zo kurtz gedaen hant. Item die veltmoelen buißen  
 Soest ind der ziende in dem dorpe zo Gemeke sint unse ind uns gesticht  
 10 alde erve, darane wir doch van den van Soest gehindert werden, so dat  
 wir der nit gebruchen mogen. Vortme so hant sij sich mit selfswalt sunder  
 unsen ind unser amptlude willen ind volbort eine zittlant unser boeme,  
 unser bruggen zur Hoeststat, zo Destinchusen ind an anderen enden under-  
 woenden ind ire burger dair zo sluesseren gesat, die in geloeft ind geswoi-  
 15 ren hant, in mit den boemen zo ind up zo slieffen na irem willen gehoir-  
 sam zo sijn, darmede sij na unser ind uns gesticht heirlcheit steent ind  
 verkurzent. Item so annement sich die van Soest mit selfswalt unse ritter-  
 schaff ind stede in unserm marschalkampte van Westfalen, graischaf van  
 Arnsberg ind ampt van Waldenberg bij sich zo beschriuen ind zo verboiden  
 20 in sachen unse gemeine lant antreffende buißen unsen ind unser amptlude  
 bebele ind willen, recht of sij hern des landz weren. Ind hant dat ouch  
 gedaen uns zo weder in zweidracht, als sij nu Cort Keteler understoenden  
 geen uns zo verdabingen, als vurf stett, damit sij uns ind unse gestichte  
 an unser heirlcheit, gebieden ind geboeden sweirlich verkurzt hant. —  
 25 Sij underwindent sich ouch eigen queckebrede zo haben, ind hant dair einen  
 boeventonig<sup>1</sup> zo gestalt genant Hilteman, die hait dat van iren wegen  
 ind geheiß zo Welver up den maendag zo Pingsten neistgeleden, als dar  
 kirmiß was, upgeslagen ind unse queckebret dar upzoslacnde mit gewalt  
 verboiden. Duch so hait he datselve queckebret up anderen steden ind  
 30 enden in unsen landen ind gerichtten, als nemelich zo Soest embinnen, zo  
 Dinder, zo Burgelen, zo Cassendorp ind zo Loen upgeslagen, damit wir  
 groißlichen an unsen heirlcheiden van in verkurzt werden, des sij allet  
 mit rechte nit doen en moegen. Item so hant in vursijden binnenwendich  
 funf jaren unse knechte unse queckebret zo Westunen<sup>2</sup> upgeslagen up eurre  
 35 kirmissen, ind der stat van Soest knechte, diener ind ire gewalt sin aldair  
 riden komen ind unse queckebret mit gewalt zogeslagen, damit sij uns ouch  
 wißlich gewalt gedaen ind sere gesmelicht hant. Wir han ouch vursijdz  
 Heinrich Drossen unsen man ind undersassen sijn huiß geheissen Krummen-  
 roide bij Hollendorp<sup>3</sup> up der Lippe gelegen zo buwen umb ire bebe willen  
 40 verboiden. Mit dem sint sij na der zitt sunder unsen wissen, volbort ind  
 willen overkomen, dat he in dat huiß zo irem offenen huiße gaf, ind haben

1411  
Juni 5.

1436 bis  
1441.

9. B 'Gembet' statt 'Gemek'.

1. Vgl. über das Amt des Buben-  
 Königs den Aufsatz von Seiberg, Das  
 Beghinen- und Bovenkonig-Amt in West-  
 falen, in den Blättern zur näheren Kunde  
 Westfalens IV (1866), 69 ff.; irrthüm-  
 lich ist der Zusatz hierzu ebd. V, 13. —

Vgl. auch Schiller und Lübben, Mittel-  
 niederdeutsches Wörterbuch s. v. 'Eვენ-  
 koniut' und 'nettebove'.

2. Westönnen w. von Soest, b. Werl.

3. Wohl Hultrop an der Lippe, mw.  
 von Destinghausen.

1437  
Rai 1.

ime dat zo buwen georloft, recht oft sij hern des lands weren. Sij haven  
ouch Godart den Breiden genant Rissebier, unsen man ind undersaißen.  
sijn huiß zo Willinchusen<sup>1</sup> avebrechen willen, allet vur uns ind die unse  
unverfolgt ind unverklaget. Ind soelde he dat unverbroschen vur in hal-  
den, so moeste he sij verloeven ind versworen ind in sijn huiß ouch zo irem  
offenen huse geven, dairmit sij uns groißlich verbroschen ind geen  
unse heirlicheit gedaen hant. Item so sint umbtrint vier die neiste jare  
land geleben up sent Walpurgen dag der van Soest gewalt, knechte ind  
diener, mit namen Lambert von Borßem, Kruwel, Schuwenstruck ind  
Johan ter Smede, Henneken Haeken wilne Arng son, der unse burgman<sup>10</sup>  
ind geswoiren undersaiße is, nagedraest over die Lippe zo Hirtfelt<sup>2</sup> ind  
in mit gewalt angetast ind gefangen, ain vede unentsacht ind gewapender  
hant in mit gewalt zo Soest in den Raithof gefoirt, in einen stock gesat,  
mit iseren besmiden halsiseren umb sinen haltz geflossen, gelijk wer he ein  
dies ind ein mißdedich mensche geweist. Hirmit hant sij uns große gewalt<sup>15</sup>  
gedain. Item Gobel ind Evert van Rinne gebroeder, Henrich die Schroe-  
der, alle burger und inwoener zo Soest, sint ouch vurtijden heimeleichen  
bij nacht slaeffender zijt gekomen up unsen hof zer Horst gelegen in dem  
kirspel van Balve<sup>3</sup> ind hant da mit gewalt ind gewapender hant unsen  
scholten Henrich Kornenroide dairvan genomen ind den zo Soest ingefoirt,<sup>20</sup>  
ind hant zo Soest uif ind weder in gebaen, ind die van Soest hant die  
welken mit den scholten ingenomen, damit sij uns ouch an unser heirlicheit  
groißlich verfurzt haben. Item sij underwindent sich zo richten up dem  
Raithuse sachen van hijlichs ind testaments ind andern sachen ind besunder  
tusschen den neisten frunden, magen ind swegerlingen, as tusschen vader<sup>25</sup>  
ind kinde, broder ind suster, ind den neisten swegern ind swagerßen, ind  
sachen under ampten ind scheltworten richten die ampte vur iren vermessen  
richteluden, dairmit wir an unsen gerichtten geistlich ind werentlich ind heir-  
licheiten verfurzt werden. — Ind want dan die vurß burgermeister, rade  
ind gemeinheit zo Soest unser kirchen zo Colne ind uns, gelijk vurß<sup>30</sup>  
steit, bewant sint, ind unse hillige kirche ind wir overmitz den vurß pun-  
ten ind artikelen, uns ind unsen undersaißen in vurß maissen geschiet sint  
ind geschient, an unsen heirlicheiden, gerichtten, gebieden, nugen ind dien-  
sten verfurzt, verunrecht ind gekrenkt sin ind werden, sulchs dranges, be-  
schrivonge, ungerichtz, verboitz, verbedinge ind underwindonge vurß die<sup>35</sup>  
vurß van Soest mit eren ind rechte nit moegen gebain haben noch doin,  
die wir achten ind nit geleben woelden haben umb eichtdußent rijsche gul-  
den, die wir lieber an dem unserm emboiren ind uifgegeven woelden  
haben, dan sulchs geleben. Ind heischen darumb, dat sij uns sulchen un-  
geburlichen drank, beschrivonge, gewalt, ungericht, verbot, verbedinge,<sup>40</sup>  
ind underwisonge, sij in vurß maissen an uns ind den unsen vurß begangen  
ind gedaen hant, vortme avestellen ind nalaißen, ind uns vur die gewalbe,

37. A 'achten' statt 'zusammen achten'.

1. Willinghausen nö. von Soest.

3. Horst n. von Balve, am rechten

2. Hertzfeld gegenüber Hovestadt, an Ufer der Hönne.  
der Lippe.

verkurzonge ind upfoemonge vurf die vurf eichtduſent gulden richten ind feren, of wes ſich van eren ind rechte geburt na rechte ind guden gewoonden des landz van Weſtfalen, als wir ouch getruwen, dat ſij van eren ind rechte dairinne gewijſt ſullen werden.

5 14) Zum viertzienden male ſchuldigen ind anſprechen wir die vurf burgermeiſter, rait ind gemeinheit der ſtat Soiſt, nemelichen den frijgreven ind diegheene, die frijſcheffen ſint, dat ſij 30 mannigen ziden van der van Soeſt wegen tuſchen der Elſerkerpoirtzen ein ungericht heime-  
 10 liche frijhegerichte<sup>1</sup> na der heimelichen achte reicht geheget und geſloſſen haben<sup>2</sup>, dar under koeninghsbanne dingen, ordelen, lude dair verboden ind oever die richten, gelijcher wijs dair des heiligen romiſchen rijchs heime-  
 15 lichen frijhen gerichtten echte rechte dingſtede weren, des ſich doch ſo nit en geburt, ind in ouch van dem heiligen rijche ind konincklicher majeſtaet dat gericht alda 30 oeven bij einre penen van zienduſent gulden, half dem ro-  
 20 miſchen koninge ind die ander helfte eime erzbuiſſchove 30 Colne ſo dicke ind vill dat darenboeven geſchege in geoevet wurde 30 gevende<sup>3</sup>, ind bij des hilligen rijchs achte ind banne verboiden is, ind allet dat dair geſchege machtlois ind van unwerde van koninglicher majeſtaet erkleit ind gewijſt is. Nadem ſij dat dan, ſo vurf ſteit, boven des vurf konincklichen geboits 30  
 25 mannichen zijden gedaen, ind dair ſo ein ungericht gehalten ind geoevet hant, ind uns van dem heiligen romiſchen rijche ind konincklicher majeſtaet dem heiligen rijche ind eime erzbuiſſchove 30 Colne, ſo wir 30 deſer zijt ſin, dat 30 manende ind die pene van in 30 vorderen erlouft ind bevolen iſt, ind wir ouch bij unſen heirlcheiden, gerichtten ind privilegien ind rechten blijen  
 30 ſullen, as ſij uns dat verſchreven, ind ouch verſchreven is ind ouch verdedingt is, als vurf ſteit, ſo heiſchen wir ſo dicke ind vill ſij dat ſint der zijt des verboez gedain hant, ſo mannige zienduſent gulden uns 30 des hilligen rijchs ind unſer behoef 30 geven ind datghene, ſij dair alſo geordelt, verboidt ind gericht hant, van unwerde ind geinem beſtande, als dat alreide  
 30 van konincklicher majeſtaet erkleret ind gewijſt is, 30 erkennen, ind dat alſo vur unmechtich ave 30 ſtellen ind 30 wederroeffen, ſo wir getruwen, ſij van eren ind rechte ſchuldich ſin ind dairin gewijſt ſullen werden. Ind of die van Soeſt hir entgegen ſagen wurden, dat ſij den frijenſtoel up der ſtede vil ind manlige jair beſeſſen ind hirbracht hetten van verhenkniſſe romiſcher

1. Bezüglich der Freigerichte heißt es in einer etwas späteren kürzeren Zusammenfassung der Beschwerden des Erzbischofs (gleichz. Copie, St. A. Düsseldorf, Kurkönl. Urk. Nr. 16922; sie ist an den römischen König gerichtet, und es wird in derselben auf die oben abgedruckte Beschwerdeschrift verwiesen): 'Vort is ein alt herkomen, gude gewoeneheit ind gesatte reicht der lande herzogdom 30 Weſtfalen, das alle frijhegraisſcheſte ſullen bij iren rechten ſtain burch des hilligen gelouwen willen beheſtlich 30 bliwen, ind ſo wes in den graiſſchaften woenaſtich ſij, ſall dair billich ind van

recht dinkpflichtich ſin, ind is ein begin des Sassenreichs. So ſint die van Soiſt komen ind hant ſulche gerichte geweltlichen wederſtain ind noch doent, alſo die geſagte reichthe 30 berouwen, ind wolkent nit haben, das lautſeſſen gebuire, ſulche gebinge vurgeroirt halben, ind treden ſich der an vur ire pailburgen; das iſt weder die Gulden bulle ind uns heru regalien, ind weder der van Soiſt hulbe ind eide.'

2. Vgl. Lindner, Die Reme S. 117.

3. Das ist eine Bestimmung der Urkunde K. Wenzels von 1398 Januar 1 (Seibertz, II. B. II, 896).

koninge, of in wat maissen sij dat burnemen wurden, darweder sagen wir, of dat also wer, dat ein romische konig in dat verleent hette, ind des privilegiën hetten, des wir doch nit en geleuven<sup>1</sup>, so hebben sij doch sulchs van unwaren anbrengen mit verschwegen der waarheit ind unwissenheit der sachen gelegenheit geworven, ind weren ind sint van konincklicher majestaet rebo-<sup>5</sup> ciert ind annicheliert. Ind heischen darumb dat vermessen gericht avegedaen ind sulche gewalt ind ungericht dair gehalden gebessert na lude unser privilegiën.

Vortme spreken wir den vurf burgermeistern, rade ind gemeinheit der stat Soest zo, dat sij boven gotlich recht, paesliche ind keisserliche gnade<sup>10</sup> ind frijheiden kirchen ind geistlichen luden gegeven ind weder beiden rechten, geistliche und werntlich ind unsen vurfaren ind unsen statuten provincialia ind synodalia ind ouch boeren scheidonge, die seliger gedechtnisse unse lieve oeheme ind vursare, wilne erzbischof Friderich, vurfijz tusschen unser passschaff ind stat zo Soist gebadingt hait na lude briere darup gegeven, die<sup>15</sup> unse stat Soest vurf mit besigelt hait<sup>2</sup>, unse kirche, uns ind unse geistliche gerichte ind passschaf binnen Soest manniherlei wise geschedicht, gedrengt, verunrecht ind mit selfwalt verkurt hant ind doint in maissen hirna geschreven steit. Zom irsten hant sij in den jaren uns heren doe man schreif<sup>1408.</sup> dusent vierhundert ind eichte of umb den trint gesat ind geordiniert, dat die kirspelslude binnen Soist zo dem begenknisse sevendē, driffichsten ind jair getijde die manonge ind offer mit vleisch, visch, wijn, bier ind broit nit me doen en sullen. Ind in den jaren uns hern doe man schreif<sup>1439.</sup> dusent vierhundert ind nuin ind driffich hant die vurf burgermeister ind rait ouch van iren ind der gemeinden wegen ind mit willen der zwelfder van der ge-<sup>25</sup> meinden ind den oversten van den ampten, verdragen ind overkomen, dat zo den begenknissen sevendē, driffichsten ind jair getijden vurf nieman van iren burgern ind ingeseffen me dan zwelf personen zo offer bidden of sulche begenknisse sevendē, driffichsten ind jair getijde nit dan up werkdage doin soelde<sup>3</sup>. Ind is zo versien, dat sulchs na sulcher maissen geschiet sij, want zo<sup>30</sup>

1. Vgl. Seibert, II. B. II, 886.

2. Darüber ist es mir nicht möglich gewesen, etwas Näheres festzustellen. Doch gehört in diesen Zusammenhang ein Erlass des Kölner Erzbischofs Friedrich von Saarwerden d. d. 1404 Juni 25 an die Soester Pfarrer: 'Proconsules et consules ac universitatem . . opidi Susatensis excommunicatos auctoritate statutorum ecclesie nostre Coloniensis pro et ex eo, quod ipsi alias anno proxime lapso honorabilem Hunoldum de Bekenvoirde, decanum dicte ecclesie [zu Soest], manu violenta captivarunt et in custodia ac cippi-  
bus [?] indecenter ac enormiter detinuerunt, quos nos in hijs scriptis ex certis nos moventibus causis absolvimus, absolutos teneatis et publice nuncietis. Et nichilominus interd-

tum ecclesiasticum seu cessationem a divinis eo pretextu in ecclesiis vestris latas et observatas in totum relaxamus, relaxatas similiter teneatis et publice nuncietis. Datum Berke crastino beati Johannis Baptiste anno domini MCCCC<sup>o</sup> quarto' (Soester Stadtarchiv XXIX, 298).

3. Vgl. für das Folgende den vom Erzbischof vermittelten Vertrag zwischen den Pfarrern und der städtischen Verwaltung in Soest, vom 17. März 1440 (Soester Stadtarchiv XXVIII, 163; Auszug S. 8. Nr. 25). Der Passus concernens lautet: 'In primis ordinamus, quod memorie, exequie vel anniversaria defunctorum nullatenus negligantur per rectores ecclesiarum vel eorum vicarios, sed fiant convenienter, prout occurrunt exceptis die-

up die werkdage der eine innre velde, der ander in ander hantwerken ind ampten off sij bij irre kouwmanſchap ind narongen zo ſijn plegen ind ungerne dan avebrechen ſulden, dat nit vil lude zwelf perſonen zo dem begenkniffe ſevenden, driſſichſten ind jaergeſide gekrigen konden. Ind hant dat doin  
 5 verknindigen denſelven kirſpelsluden ind geboiden, beſtalt ind geſoigt zo hal-  
 den, dat ouch also umb irs geboidz ind beſtellongen willen bis herzo ge-  
 halden is, der hilliger kirchen und geiſtlicher frijheit zo ſmaheit, hinder ind  
 achterdeile ind den paſtoeren vurß zo ungunt ind zo groiſſen verderflichen  
 ſchaden. Ind en hant des nit wederroeffen na lude ind formen der vurß  
 10 keiſerlicher ind unſer vurſaren vurß ind unſer gebeder, geſetze ind ordi-  
 nancie. Ind ſint darumb die vurß burgermeiſter, rait ind gemeinheit ge-  
 fallen an die ſweirlichen verlichen penen geiſtlichs ind werentlichs rechs der  
 keiſerlicher ind unſer vurſaren vurß ind unſer geſetze ind ordinancie vur-  
 gemelt, daran wir uns zien an ſulche ſtede, ſij dat innchaldent ind darzo  
 15 dienet, ind heiſchen ind vordern darumb an in, dat die vurß burgermeiſter,  
 rait ind gemeinheit die vurß ire unredeliche geſetze, ordinancie, verdrach  
 ind overfomen gebot, beſtellonge ind verſoegonge offenberlich aſdoin ind  
 wederroeffen. Ind gebieden ind beſtellen ouch mit den kirſpels luden vurß  
 ſo ernſtlich als id ſich geburt, dat ſij die offer ind manonge weder doin up  
 20 den begenkniffen ſevenden, driſſichſten ind jair geſijden mit vleiſche, viſſche,  
 wine, bier, keſen ind broit ind mit iren magen, frunden, naberen ain ſun-  
 derlingen geſal, ind den die ouch halden ind geſchien laiſſen up atreleie  
 dage, id ſin ſondage of ander vierdage of werkdage, uißgeſcheiden ſulche  
 hogegijde ind vierdage, as wir in unſem uißſpruche, tuſchen den vurß paſto-  
 25 ren an eine ind den vurß burgermeiſtern, rade ind gemeinheit an die ander  
 ſiden gedain, uißgenomen hant, uf dat ſij den vurß paſtoeren die zierend given  
 van iren fruchten ind andern iren guden ind haven, als ſij van gotlichem  
 ind gemeinem rechte ſchuldich ſint zo doin, ind den paſtoeren ſulchen ſchaden,  
 hinder ind achterdeil, die ſij des gehat ind geleden hant, richten ind feren  
 30 ſo hoe ind ſo vill, as ſij die mit iren eiden behalden willent zo rebelicher  
 meeſſonge uwer, unſer ſcheidzlude, ind dar zo gode zoverentz ind der hilli-  
 ger kirchen ind uns ſulche vergeß, vrevet, ſmaheit ind unrecht richten, beſſern

bus festorum infrascriptorum. Et amici defunctorum ac alii, qui ad memoriam tam in missis quam in vigiliis venire volunt, nullomodo per aliquem prohibeantur nec ab oblationibus vel elemosinis in pecunia, panibus vel aliis rebus faciendis vel dandis seducantur vel impediuntur, sed nec ad eas faciendas praesertim consuetas per pastores directe vel indirecte cogantur vel compellantur, sed quisquis in sua libertate secundum exigentiam sui status et singularis devocionis affectum relinquatur . . . .’ Ausgenommen werden ‘quatuor principales festivitates’ und die Feste ‘Circumcisionis, Epiphanie, Patrocli,

Purificationis, Annunciationis Marie, Philippi et Jacobi, Johannis Baptiste, Passionis Petri et Pauli apostolorum, Visitationis Marie, Laurentii, Assumptionis, Nativitatis Marie, Michaelis, Omnium Sanctorum, Martini, Andree, Conceptionis Marie, Natalis domini, Dedicacionis ecclesie vel patroni illius, ubi exequie fieri debent, item in tribus ultimis diebus dominice passionis, et die Pasche, tribus diebus Rogacionum, Ascensionis domini, Penthecostes ac Sacramenti, nisi funere presente . . . .’ (vgl. damit noch Soester Stadtarchiv XXIX, 299).

ind feren, die wir zo unserm deile nit geleden woelben han umb ziendusent rijsche gulden, ind heischen uns die gericht, ind dat sij sich uif dem banne ind interdict ind andern penen der vurf gesehe sementlich ind besonder, dairinne sij also gewallen sint, werven ind vrijsen doin, als wir hoffen, dat sij van eren ind rechte schuldiich sijn zo doin. Ind woelben sij hirmeder sagen, dat wir sij mit den pastoiren vurf entscheiden haben na inhalde unser brieve beiden partijjen darover gegeben, dar weder sagen wir, dat sij mit desen vurf punten denselben unsen uifspruch ind entscheidonge brechent, overfarent ind nit en haldent, ind zien uns des an dieselven unsen uifspruch ind scheidzbrief. 10

1441  
Juli.

Item so hant die vurf burgermeister, rait ind gemeinheit unser stat Soest in desen neisten verleden maende Julio unsen lieven andechtigen Rodolpho van Burgelen, pastoir zo der Alden kirchen ind canonich sent Patroclus kirchen binnen Soest, mit gewalt sunder recht of richtlich ordel vil vruchtlicher boeme in sine boemgarde vur sent Jacobs poirgen buiffen Soest 15 gelegen ave doin hauwen, woesten ind verstoeren, uns ind unser heirlcheit ind gericht, macht ind gewalt zo hoen, zo smaheit ind zo achterdeil, ind dem vurf Rodolpho sunderlichs zo hinder ind zo schaden, want sij geine ander boeme bij ind beneven sinen bomen nu afgehauwen hant. Ind is dat ouch aen noit ind nutz geschiet, ind heischen darumb van den vurf burgermeistern, 20 rade ind gemeinden vurf uns die vurf smaheit ind gewalt, der sij so manich gedan hant, as manich der boeme geweist is, der wir nit geleden woelben han noch liden umb dusent rijsche gulden, gericht ind gekiert, ind dem vurf Rodolpho sinen schaden ind achterdeile, die he des gehat ind geleden hait, ind die he an emberongen der vruchte in zukomenden ziden noch 25 liden wirt, gericht ind gekiert zo sinen eiden ind redelicher achtongen unser scheidzluden, als wir hoffen, dat sij van eren ind rechte wegen schuldiich sijn zo doen.

Item zo dem andern male spreken wir den vurf burgermeistern, rade ind gemeinheit zo ind sagen alsus. Wiewale unse passen ind pastore 30 binnen Soest van zien, zwenzich, driffich, vierzich, hondert jaren her ind hoger, ind van so langen ziden her, dat gein mensche, der nu op erden leeft, des anbegins gedenken kan, binnen Soest die rechte ind frijheit hergebracht, gehalten ind der gebrucht ind die besessen hant unverbruchlich, uifgescheiden dese nageschreven punten, als wanne dat sij bij eime erzbischove zo Colne 35 ere ind rechte bliben woelben, dat dan die vurf burgermeister, rait, gemeinheit ind burgere derselven passen ind pastore lijf ind gut schirmen ind frijheden na irre macht vur iren vianden, die ere ind recht in vurf maiffen geboeden nit van in nemen en woelben, ind wiewale der vurf unse lieve andechtige Rodolphus van Borgelen in den ziden, as Johan zer Smeden, 40 der vurf burgermeister ind raitz diener ind ire mitburger, sijn viant was ind ouch umb desselven Rodolphus willen der eirbern unser lieven andechtigen dechens ind capittels ind der vicarien binnen Soest ouch viant was, sich ere ind rechte nit alleine bij uns erzbischofs Diedrichs vurf, sunder ouch bij den vurf burgermeistern ind rade mit, des sij doch so nit schuldiich 45 waren, geen den vurf Johan boit zu bliben, ind bat dieselven burgermeistern ind rat vlelich ind oitmoedentlich, dat sij sijne in sulcher maiffen

30 eren ind 30 rechte geen den vurf Johan medtich woelden sij ind in schirmen  
ind vriihen gelijch andern passen binnen Soest, desgelijchen ouch die vurf  
dechen ind capittel ind vicarien sich erboiden ind gebeden hatten, ind wiewale  
dieselven burgermeister ind rait schuldich waren, dem vurf Rodolpho sulche  
5 recht ind friiheit zu halden, nadem he binnen Soest pastoir ind wonhaftich  
was, ind sulche vriiheit an allen passen ind pastoeren binnen Soest, so lange  
as vurf is, gehalten hant bis an des vurf Johans vede, ind die passchaff  
ind die pastoere sementlich ind besunder in restlichen, vredelichen besesse  
sulchs rechten schirmes ind vriiheit bis an dieselve zijt geweest sint, ind die  
10 sij ouch demselven Rodolpho na innehalde der scheidongen ind vereinongen,  
die der vurf seliger gedacht unse oeme ind vursaire erzbusschhof Friderich  
in maissen vurf gebedingt ind die vurf burgermeister ind rait 30 Soest mit  
besegelt hant, billich gehalten hetten — so hant sij doch hirweder ind hir-  
boven den vurf Rodolphum nit willen schirmen noch friihen geen den vurf  
15 Johan, iren diener ind mitburger, na irre macht, ind woelden ouch des  
vurf Rodolphus nit 30 eren ind 30 rechte medtich wesen noch in 30 rechte  
bieden, ind hant den vurf Johan ind sinen helperen gunstlich gewesen geen  
den vurf Rodolphum ind ewwe dicke gegunt ind geleiden, dat he binnen  
sulcher veden ind na der zijt, dat he die vurf dechen ind capittel ind vicarien  
20 groisslich mit rove, brande, brantschegongen in unsem lande, gebiede ind  
geleide, heirlicheit ind gericht geschedicht hatte, in Soest reit ind dairinne  
was nacht ind dag, ind weder uifreit velich ind ungehindert van den vurf  
burgermeistern, rade ind gemeinden, wiewale sij schuldich waren na iren  
hulden ind eiden, die sij uns gedaen hant, ind nadem sij unse ondersaissen  
25 ind uns bewant sint, dat sij diegheene, die uns ind den unsen sulche gewalt  
mit brande ind mit rouve in unsem lande, gebieden, gericht ind geleide ge-  
daen hatten, soelden haben gehalten, uns besseronge 30 doin, ind damit unse  
ind uns gesticht beste vurgekiert ind argste gehoedt soelden haben, ind hetten  
dat billicher gedaen ind in angetast, dan Evert Mast unsen richter ind  
30 andern, die sij uif andern unsen gericht mit gewalt 30 Soest ingefoirt ind  
zer doit bracht hant, ind me, als unse ansprachen vurf uifwisent. Darzo  
hant der vurf Johan ind sine helper darna, als in die vurf burgermeister,  
rait ind gemeinheit in vurf maissen wale gehalten moechten haben, ind  
binnen der veden in maissen vurf binnen Soest was ind nit en daden als  
35 vurf is, den vurf dechen ind capittel ein huis 30 Heppen up dem kerchove  
ind den vurf vicarien ouch einen hof daselvs ind ouch 30 Holtshusen einen  
andern hof gebrant ind gebrantschaft. Zom leyten boeden die vurf burger-  
meister ind rait die vurf dechen ind capittel 30 rechte ind woelden unse lieve  
andechtigen die pastoere van der Alderkirchen, van sente Panwel, van sent  
40 Joirgen ind van der Hoehen binnen Soest nit 30 rechte bieden. Doe gaf  
der vurf Johan den egenanten dechen ind capittel einen vreden, ind bleif  
der pastoere vurf viant. Dairzo boiden die vurf burgermeister ind rait  
iren mitburgern 30 Soest van huise 30 huise, wert sache, dat der einich einich  
lant of ader, den vurf vier pastoeren einich zugehoerende, buweide ind darover  
45 schade lede, dat sij des nit 30 doin woelden haben ind sij dairinne nit be-  
schirmen noch verantwerden. Ind is dat geschien uns ind unser heirlicheit  
ind gericht 30 hoen ind 30 smaheit ind den vurf vier pastoren 30 ungunst,

befunder want die den vurf iren unredelichen verdrage der vurf burgermeister ind rait als van dem gehale der zwelf personen int nid daroeber zo offern, zo bidden ind die begenknisse sevende, driffichste ind jair gezijbe nit dan up werkdage zo halben, volgen worden. So heischen ind vordern wir van in, den vurf unsen lieven andechtigen deden ind capittel ind besunder sent Patroclus kirchen sulche brant, rouf ind brandschat zo richten ind zo kieren, die wir achten up dusent rijsche gulden me of min zo rebedlichem bevinde, ind uns die oevergriffe ind vergeß, hoen ind smaheit, die uns die vurf burgermeister ind rait ind die gewalt, die uns Johan ind sine helper damit gedaen hant, die wir achten ind nit geleben woelden haben of liden 10 umb ziendusent rijsche gulden, gericht ind gebessert, so wie sich dat van eren ind rechte geburt, als wir hoffen, dat sij schuldich sin zo doen ind van eren ind rechte dairinne gewijst sullen werden.

Zom dirden male spreken wir den vurf burgermeistern, rade ind gemeinheit zo ind sagen alsus: Wiewale seliger gedacht erzbischof Heinrich<sup>1</sup> 15 unse surfare in sulchen sinen statuten ind ordinancien under penen des bans allen werntlichen personen verboiden hait, dat sij geine offerstocke bij den gemeinen straessen ind wegen upslaen sullen, idoch so hant die vurf burgermeister ind rait van iren ind der gemeinheit wegen einen offerstoc vur der poirgen zo Soest genant zo Rotten upgesat, ind wat offers van pilgerim, 20 kousluden of andern dair geoffert wirt, hant die vurf burgermeister ind rait van iren ind der gemeinden vurf wegen zo sich genomen, die doch van rechte wegen des pastoirs, in des kirspel der stoc steit, zugehoiret. Ind sint damit gefallen in penen des vurf statutes ind hant dat gedaen in smaheit unser ind der vurf statuten ind ordinancien ind zo unrecht. Ind heischen 25 ind vordern darumb an den vurf burgermeistern, rait ind gemeinheit van Soest, sulchen upgehaven offer dem pastoire, in des kirspel der offer geoffert is, weber zo richten ind zo bestellen, dat diegheene, die den stoc van iren wegen upgedaen ind van iren wegen den offer dairuiß genomen hant, denselven pastoeren bij iren eiden rechte rechenſchaf doen, als wir meinen, dat 30 sij van eren ind rechte schuldich sijn zo doen.

Zom vierden male spreken wir den vurf burgermeistern, rade ind gemeinheit zo ind spreken alsus: Wiewale seliger gedacht erzbischof Wicbolt<sup>2</sup> unse surfare in sinen statuten ind gesezen, die man Synodalia nennet, under andern gesat ind ordiniert hait, dat die kirchmeister der kir- 35 spels kirchen binnen unser stat ind gestichte van Colne van sulchen renten ind gueden, die zo dem buwe, zo dem geluichte ind zo ornamenten der kirspelskirchen gegeben sint off gegeben wurdent, nit schaffen noch hantieren en soelden buißen rait der pastoire van denselven kirspelskirchen, ind dat 40 sij ouch zwerens im jare as des anderen dages na sent Margreten dage ind des andern dages na sent Peters dage ad Cathedram van irem buwe, irem uißgeben ind upnemen iren pastoeren vurf soelden rechenſchaff doen, up

Juli 14.

Febr. 23.

37. A 'gulden' statt 'gueden'.

1. Vgl. Statuta seu decreta synodorum Coloniensium S. 64 § 13 (vom J. 1306).

2. Vgl. die Statuten der Provinzial-

synode vom J. 1300, ebd. S. 56; bei Schannat-Harßheim, Concilia Germaniae IV, 42 § 16.



dat, off sij vergeſſich off unordenklich damit umbegeangen hetten, dat dat gebessert ind gerechtverdicht wurde, sulche statuten ind ordinantien wir ind unse furſaren, des vurfſ ertzbuſſchofs Wicboltz nakomelinge ertzbuſſchof zo Colne, vernumwet, beſtedicht ind confirmiert han, ſo han doch die vurfſ bur-  
 5 germeiſter ind rait ſich underwonden, die neiften vergangen zwentſich jair her die rechenſchaff der kirchmeiſter der kirſpelskirchen binnen Soeſt zo ent-  
 fangen ind zo nemen, ind gebiedent, beſtellent ind ſoegent, dat dieſelve kirchmeiſter iren paſtoeren die rechenſchaf nit en doent, ind die paſtoere nit  
 10 wiſſen konnent, of die vurfſ gude zo dem buwe, zo dem geluichte ind zo den ornamenten off andern nutz ind urber iren kirſpelskirchen alentlichen komen  
 off nit, ind geſchuit dat in ſmaheit ind achterdeil unſer ind der vurfſ statu-  
 ten, ordinantien ind der paſtoire weder recht ind beſcheit. Alſo vorderen  
 in heiſchen wir van den vurfſ burgermeiſtern ind rade, dat ſij ſulche gebot  
 ind ſtellinge wederroiffen ind aveſtellen, ind laiffen die vurfſ kirchmeiſter  
 15 mallich iren paſtoir van allen jaren rechenſchaff doen, davan ſij in noch  
 geine rechenſchaff gedaen hant van den vurfſ guden uiſſgeren ind upheren,  
 als ſich na innehalde der statuten ind ordinancien geburt, ind als wir hoſ-  
 fen, dat ſij van eren ind rechte ſchuldich ſijn zo doin.

Item ſpreken wir den vurfſ burgermeiſtern, rade ind gemeinheit zo  
 20 dem vunften male zo ind ſagen alſus. Wiewale wir van gnaden goy ind  
 des hilligen ſtoils van Rome ein recht; reſtlich ind fredelich ertzbuſſchof zo  
 Colne ſijn ind darumb van rechte binnen ind buiffen Soiſt, asverre unſe  
 geſtichte wendet, gericht ind gerichtliche macht haven overmit unſelven,  
 unſen official of unſen commiſſarien zertijt, den wir dat bevolen han of  
 25 bevelen werden, alle groeve ind groiſſe miſſdaet, exceſſe ind overtredonge  
 der geiſtlicher lude ind ouch werntlicher lude umb woecher, meineit, velfche-  
 rije, overſpil der hilliger ee, overſpil mit magen, ſwegern ind gevadern,  
 ind mit gewelden nommen ind cluſeneriffen, zeuwerije, kegerije, ungelouwen  
 ind dergelijch zo richten, zo ſtraffen ind zo rechtverdigen, als unſe furſaren  
 30 ertzbuſſchove zo Colne overmit ſich, ire officaele ind commiſſarien gericht  
 ind gerechtverdicht ind an uns her gebracht ind gehalten hant, ind die vurfſ  
 burgermeiſtere, rait ind gemeinheit na iren hulden ind eiden, ſij uns gedaen  
 hant, uns bij ſulchen unſen gerichtſchuldich ſint zo laiffen ungehindert,  
 ind wiewale ſij uns ouch in den jaren doe man ſchreif duſent vierhundert  
 35 ind vier ind driſſich in den maende Decembris, als wir umb irre noide  
 wiſſen ind zo iren ſlelichen beden unſe geiſtliche gerichte binnen Soeſt ſtal-  
 ten<sup>1</sup>, verſchreven ind verſigelt hant, dat dieſelve unſe geiſtliche gerichte  
 doe vortme ſoelben werden gehalten ind verwart unverbruchlichen ind un-  
 gekrent ſunder imans wederſagen — idoch hiremboden ind hirweder hant  
 40 die vurfſ burgermeiſter ind rait van iren ind der gemeinden wegen uns ind  
 datſelve unſe geiſtliche gerichte ind unſen official mit iren drenglichen un-  
 redlichen dreuwen ind drengniſſe ind beſweirniſſe gedrongen, alſo dat he in  
 eglighen ſachen nit richten en dorſte, als he van rechte ſoelde han gericht  
 ind van alders herkomen is, als hina gekleit ind geſchreven ſeit. Zom  
 45 irſten ſo hatte Johan van Soeſt in dieſem entgegenwerdigen jaire Vertrut

1434  
 Degr.

1441.

1. Am 4. Dezember 1434 (Seibertz, II. B. III, 935). Vgl. Westdeutsche Zeit-  
 ſchrift VII, 35 ff.; S. F. S. 43.

Sudermans vur den vurf unsen officiael an unse geistliche gerichte geladen, ind umb der ladongen willen hant in Peter van Menden als ein vermessenn richter der vurf burgermeister, raidz ind gemeinde gedrongen, dat he ime sweren moeste, seestich schillinge Soistz pagaments den vurf burgermeistern, raide ind gemeinheit zo einre boessen zo geven. 5

Item so hatte unse officiael, segeler ind procurator zo Soist mit unsem geistlichen gerichte die Floersse, unse burgeresse zo Soest, angesprochen umb dat sij einen andern man genomen hatte, ee ire irste man gestorven was ind ee sij van ime gerichtlich gescheiden was. So hant die burgermeistere ind rait vurf van iren ind der vurf gemeinden wegen den vurf 10 unsen officiael, segeler ind procuratoir mit geweltlichen dreuwelichen worden verboiden dat zo richten, sagende, dat sulche sache in geburden zo verhoiren ind zo richten, also dat dieselven unse officiael, segeler ind procuratoir van irren unrecht, gewalt ind dreuwen wegen die sachen nit richten noch rechtverdigen en dorsten ind dat ungericht ind ungerechverdicht laissen. Item in 15 1440. den jaren unß heren doe man schreiff dusent vierhundert ind vierzich hatten die vurf unse officiael, segeler ind procuratoir Johan Voedman, burger zo Soest, mit unsem geistlichen gerichte angesprochen, umb dat he mit Meken Cyngelmans overspil in tiden, als ire elich man noch levede, dreve ind sij dairzo getruwet hatte, so hant die vurf burgermeister ind rait 20 van ire ind der gemeinden van Soest wegen die vurf unse officiael, segeler ind procuratoir mit geweltlichen, dreuwelichen worden verboiden dat zo richten, sagende dat sulche sache in geboire zo verhoeren ind zo richten, also dat dieselven unse official, segeler ind procuratoir van irre unredelicher gewalt ind dreuwen wegen die sachen nit richten noch rechtverdigen dorsten ind 25 1440. dat ungericht ind ungerechverdicht ließen. Item so hatte die scholte van Marckelinschusen in den jaren unß hern doe man schreif dusent vierhundert ind vierzich die meisteresse ind convent zom Paradijs <sup>1</sup> bij Soest vur unse geistliche gerichte geladen zo Soist. So hant die vurf burgermeister ind rait van iren ind der gemeinden wegen den vurf scholten gedrongen, dat 30 he die ladonge ind unse gerichte avestellen moeste. Dit hant die vurf burgermeister ind rait van iren ind der gemeinden wegen vurf gedaen mit gewalt sunder gericht ind richtliche ordele weder die vurf ire segele ind brieve ind zo smaheit ind hoen unser heirlicheit ind gerichte ind unser macht ind gewalt van iren-eigenen moitwillen weder recht ind unse alde besesse 35 ind herkomen. Sulcher gewalt ind smaheit wir nit geleden woelden han noch liden umb seesdusent rijsche gulden, ind heischen uns die zo besserongen ind zo kerongen gericht ind begaelt ind der gewalt ind unreichz numme zo doin ind unse gericht vurf sinen rechten vortgant laissen haben ind hal- den in maissen dat van anders herkomen ind hergebracht is, als wir hoffen, 40 dat id sich geburen sulle ind sij van eren ind recht wegen schuldich sijn ind gewijst sullen werden zo doin. Duch spreken wir den vurf burgermeistern, rade ind gemeinheit zo, dat Peter van Menden Johan van Soest, unsen geswoiren boide ind briefdreger unß geistlichen gerichtz zo Arnsberg, verboitt

43. A 'unsen' fehlt.

1 Dominikanerinnenkloster Paradies w. von Soest.

hait vur die vier benke zo Soest ind gaff ime scholt, he hette Verdrut  
 Schroders, inwonerse zo Soist, zo Arnsberg geladen, ind he wer ouch  
 ein inwoner zo Soist ind hette damit seestzich schillinge gebrucht, nadem  
 dat verboden wer up seestzich schillinge, ind satte dat ordel an Cort  
 5 Pappen, einen vermessen vursprecher, der wist, dat die vurs Johan seest-  
 zich schillinge damit verbrucht hette, ind moiste die mit sinen eiden ver-  
 sichern zo bezalen, damit sij sweirlich uns ind unsem geistlichen gericht ver-  
 kurzt hant. Item als sij nu kurzlichen Evert Most, unsen richter zo Soist,  
 mit selfwalt gefangen hatten, as vurs steit, doe moiste he dem rade zosa-  
 10 gen, dat he sich uns gericht uiffieren ind aveadoen soelde, ind moeste darzo  
 eine oirvede doin, darumb unse gerichte seeder neder gelacht ind nit gehalten  
 is, damit wir an unser heirlicheit ind gericht sweirlichen van in verkurzt  
 worden sijn. Item so hait der vurs unse richter einen schriver, genant  
 Gerardus Goder, der unse geswoiren schriver was an unsen gerichte zo  
 15 Soest vurs, ind unse richter ime vier jairlant darumb van unsen wegen  
 kost ind kleider ind loen gegeven ind dat ampt verwart hatte. Idoch so  
 hant die van Soest vurs unsem richter vurs geboiden, dem schriver orlof  
 zo geven, want ime da nit en geburde zo sijn, nadem he ein clerf wer,  
 darmit unse gerichte eine zijt lauk sunder schriver gewest is, damit wir  
 20 ouch sweirlichen van in verkurzt sijn. Sulchs gewelde ind verkurzonge vurs  
 wir achten ind nit geleden woelden haben umb driidusent rijsche gulden,  
 die wir liever an dem unsem emboiren ind uifgegeven woelden haben, dan  
 sulchs geleden. Ind heischen darumb, uns sulche verkurzonge avegedaen  
 ind vur die gewelde vurs die vurs driidusent gulden gericht ind gekiert, of  
 25 wes sich van eren ind rechte geburt, na recht ind guder gewoenden des  
 landz van Westfalen.

Vortme schuldigen ind ansprechen wir die vurs burgermeister, rait  
 ind gemeinheit zo Soest, dat sij sich langeijt sunder unsen willen ind  
 vulbort uns kamerampt gude mit selfwalt underwoenden hant, dat sich  
 30 so nit geburt und ouch die van rechte nit haben mogen, ind heischen dar-  
 umb uns die gude, so vil wir der bewisen mogen, in unse hende ind weer  
 zo antwerden mit sulchem nuge ind urber, sij dair van entsangen ind upge-  
 haben hant, ind uns ind unser kamern dat sint den jaren ind ziden, sij dat  
 undergehat havent, moecht gerentet ind bijgebracht haben, so wir hoffen  
 35 ind getruwen, dat sij doin sullen ind van eren ind rechte dairin gewijst  
 sullen werden. Item als wir die van Soest angesprochen han in unser  
 vunster ansprachen vurs, wie ire gewalt die stege in unsem vrijen walde  
 in der Anlager marke an dem Steinenberge gebrochen ind gebrant hant<sup>1</sup> 2c,  
 dat hant mit namen gedaen Klein Diederich, Arnt de Dubber, Heinman-  
 40 nus Muifauge frijgreve, Alibert Kadermecher in der Desthoeve, Hans  
 Gert Visschers son van der Frijenoile mit andern van Soist, wale zo  
 eichtzien zo, min of me ain geseerde. Dese hernu geschreven unse eigen  
 lude sint ouch zo Soist ingefaren, die wir weder heischen, as vur van den  
 anderen geschreven steit, mit namen uif Kaller kirspell: Friderich  
 45 Kieffardz van Weneme, Herman Overloips van Weneme; uif Mes-

29. A 'gulde' statt 'gude'.

1. Bgl. oben S. 357.

scheider kirspel: Thonis van Laer; uif Aldendorp: Menke van Aldendorp ind is ein wijtgerer, derselue hatte zo Aldendorp eine moder geheissen Hiebele.

Vortme spreken wir den vurf burgermeistern, rade ind gemeinheit zo, dat ouch eglige me unse undersaissen, die uns als eime lanthern zo verantwerden staint, van ine verkurtz, geschedicht ind veronrecht sint, als fleirlich geschreven steit. Item bellaget sich Burchart van Cloetingen, unse man ind undersaisse, wie die van Soest Cort Keteler vur iren burger haben understaen zo verdadingen, ind so have Cort under der van Soest schirme, macht, verdedinge ind entheltnisse understanden, ime sulch gut, 10 da wilne Rife van Voirsem, sijns wijs moeder, inne verstorven was, zo nemen, als uns Burchart bericht hait, ind sachte, he woelde in darvan dringen mit dem wive, dat he darvan laissen soelde; ind darzo woelde he ime nemen sijn gut zo Cloetingen<sup>1</sup> ind den hof zo Wanebuil<sup>2</sup>, ind have upgericht sine vingere zwei of drij mael zo derselver zijt ind gewoiren zo 15 den hilligen, he woelde in hangen, so wanne he in buissen de poirgen betrede, dair vil birver lude bij stoenden, mit namen Herman Menge, Herman Belman, Alf Rynis, ind ouch so sachte he, he woelde in uif dem hoele jagen, dat he ouch an ime bewijst have. Item so is sijn huifvrauwe gesat mit gerichte ind recht ind ire angestorven gut, dar sij angeer- 20 vet ind verstorven sij van irre moeder wegen. Item have sij dairinne gesessen jair ind dagh nit uifgesat mit rechte, ind ouch wir dar ordel ind recht up gewijst haben, dem sine huifvrauwe ind he gevolgid geweest sin boeven alsulche unse wisonge ind recht, so have doch Cort vurf gelustet, dat he sine huifvrauwe have helpen andedingen, dar he sels spreche als 25 ein vursprecher, ind dat in andere gehelpen wisen ind segen boven unse recht ind wisonge, ind so sij he ouch na der zijt eine heuftsache geworden des vurf verstorven gutz. Item sij Cort Keteler vurf gekommen zo Soest an unse geistliche gerichte ind have gesacht, wie dat he des vurf gutz ein here sij ind wille des waren Diederich van der Rede sijne dochter man, 30 des he noch die sijne niwerlt weren gekregen noch gehat have. Item so haben vort die van Soest van sijne anbrengonge, as he meine, sine huifvrauwe uif der stat gewiset mit iren knechten ind boiden geheissen Hermann Boedemar, as wer sij eine misdebide frauwe ind sij verscheempt, des sij doch nie verdiende. So as sij hoirte, dat sij uisfolde, doe gink 35 sij zo Johann Roden, burgermeister, ind vraegde in, wairumb dat sij uisfolde off wairmit sij des verdient hette. Dar he ir up antwerbe, des en wiste he nit, idoch en wolde he ir nit orloessen, eine nacht binnen Soest zu bliven. Item so sint Herman Nasshart, Cort Ketelers dochterman, ind Johan van Stodem sine viande geworden unversolgt, unverklaget 40 vur uns ind unsen amptluden ind in gerouft, sine lude in dingtail gebracht, wie wale he vur van in noch na nie ansprache van sinre wegen gehort have, ind he in sinen dagen in ie nit schuldig wer, ind he ouch meine, dat die vede van Cort Ketelers anbrengen geschiet sij. Ind so have Cort

1. Klotingen nw. von Soest, bei Welver.

2. Wambeln, nördl. von Werl, bei Scheibingen.

Keteler vurf up in bijspraken gegolden, dar he nie van schuldich en was,  
 mit namen, dat he in vurziden, des me dan driffich jair geleben sij, ge-  
 rouvet sulle haben Tord van Voirhelm, des he doch deger unschuldich sij.  
 Item so have he gewoent ind geseffen binnen Soest ind have sijn gut  
 5 verschoffet ind vort gedaen, wie ein burger aldar, ind dar embinnen in  
 deme ind dair emboven haben die van Soest Cort den Keteler ingenomen  
 vur einen burger, verhengt, verhalden, geherbergt, verdabingt ind ver-  
 hanthavet, dat he ime under sulchem irem schirme ind macht sulche gewalt  
 ind unrecht gedaen ind zogesoegt haben, dat sich so nit en geburt ind uns  
 10 da inne verkurt haben. Item Herman Prins, unse undersaiffe, hait  
 leengut mit namen den hof zo Hewinkhusen<sup>1</sup>, den he van uns entsangen  
 hait na uiswifongen sijns briefs, he van uns dairup hait. Denselven hof  
 ime Wilken van Balve, burger zo Soest, van sijne dochter kinder wegen,  
 ind Herman Mengen mit sinen broedern, ouch burgern zo Soest, mit  
 15 gewalt nemen ind behalden under der van Soest schirme ind macht. Item  
 beklaget sich ouch Herman Prins vurf, wie die froenen van Soest, mit  
 namen Bobbinchuiß in zo Meininchuiß in sinen hoif verboit haben binnen  
 Soest vur die vier benke, des nie mer geschiet sij ind sich ouch so nit ge-  
 boire, boven dat Meininchuiß sijn eigen gerichte have. Ind haben die  
 20 van Soest in darmit geweltlichen gedrunge, dat he volgen moeste binnen  
 Soest vur die vier benke ind treden also dat gerichte zo Meininchusen die  
 van Soest geweltlichen in dat gerichte van Soest sunder gericht ind recht,  
 dat lange tijt sijne alderen ind sijn geweist sij, ind dat van uns zo leene  
 gee ind halde. Item Godart van Messchede, Henrich van Ense wilue  
 25 Gerarz son, unse manne ind undersaiffen, beklagen sich, dat Ewalt Bre-  
 kerfelt, burger zo Soest, sich des hoefs van Broichusen boeven Desting-  
 husen gelegen<sup>2</sup> mit sime zobehoere underwinde under schirme ind macht  
 der van Soest ind in mit gewalt neme sunder gericht ind recht, die hof  
 doch Henrichs ind Godarts vurf huifvrauwe moderliche erve sij, ind Hen-  
 30 rich vurf den egenanten hof mit sime zubehoere van uns zo rechten man-  
 leen entsangen hait, ind van uns damit na uiswifongen des leenbriefs be-  
 leent sij, ind darumb Ewalt in vurzijden dide ind vil angesprochen ind  
 bedabingt have, as den van Soest wale kundich sij, die sie ouch darumb  
 mit schriften ind brieven ind ouch muuntlichen mit iren frunden trefflichen  
 35 versucht ind gebeden haben, dat sij ungehindert zo iren guden komen moch-  
 ten, des in alles nit gedijhen kunde ind allewege rechts dairinne geweigert  
 sij, dat in an slechten renten, gulden ind uptomen ind schaden, sij van dem  
 vurf hoeve gehat haben van der zijt, her Ewalt vurf in den hof so ge-  
 weltlich verhalden hait, dat sij achtet me dan vunsfusen rijsche gulden zo  
 40 guder achtongen, ain dat erslich ir gut. Ind of ouch Ewalt ind die van  
 Soest vurf vur sich nemen, dat Ewalt den vurf hof zo leene hette ind ent-  
 sangen van uns, dat in doch in dem rechten na irem moederlichen erve nit  
 hindern sulle, so have doch der vurf Ewalt boeven sulche huldonge, ge-  
 loefde ind eide, he uns gedaen hedde, heimelichen ind offenbair in ruynen

35. 'versucht' fehlt A<sup>1</sup> A<sup>2</sup> A<sup>3</sup>.

1. Hewingen sw. von Soest.

2. Brodhausen an der Ahje, oberhalb Distinghausen.

mit worden ind werken weder uns geweist, darmit he weder sine eide gedaen ind sine brieve verbrochen hebde. Ind derselbe hof mit sine zobe-  
hoere sij ein erkamerampt ind leen unser graiffschaf van Arnsberg, darzo  
Henrich van Ense vurs mit sinen sustern geboiren sij. Item beklaget sich  
Henrich van Ense vurs, Gerarz son vurs, dat sich die Geltmansche, bur-  
gerse zo Soist, mit selfwalt underwinde des frijen leens mit namen des  
hoefs zom Honroide gelegen in dem kirspel van Dinder<sup>1</sup>. Item einre  
hoeven genant des herczegen hoeve gelegen zo Destinchusen, damit wir in  
beleent haben, ind neme ime die vurs gude mit gewalt sunder gericht ind  
recht, darumb he die van Soest dike ind vill geschreven ind gebeden have,<sup>10</sup>  
die vurs Geltmansche zo underwisen, dat sij in an dem sine ungehindert  
woelden lassen, des he doch noch nit genossen have ader genieffen konne,  
dat sij ime dat sine lassen wille, dat ime ouch hindere alleine an sijre  
gulde ime darane veressen is ind schade me dan vunshundert rijsche gul-  
den aen dat ersliche sijn gut. Item so beklaget sich Gort van Langenstroit<sup>15</sup>  
der Jonge, wie dat Henrich Henselijn, der van Soest knecht ind diener, ime  
sine dreegeheftige boeme up sine hoeve bij dem Nasenstein mit selfwalt aff-  
gehauwen ind binnen die warden an dem Nasensteine in gewalt ind under  
schirme der van Soest gefoirt have, wale zo eichich boemen zo; den schaden  
Coirt achtet ind nit gerne woelbe geleden han umb vierhundert mark Soischs.<sup>20</sup>  
Item so underwindet sich Heinmannus Muifauge freigreve des frijen hoefs  
gelegen bij des buschhops hove binnen Soest<sup>2</sup>, gehoerende in dat kamer-  
ampt des marschallampts, damit wir Henrich van Ense vurs beleent haben,  
ind neme ime den hof mit gewalt sunder gericht ind recht, darumb he den  
van Soest dike ind vil geschreven ind gebeden have, den vurs Heinmannus<sup>25</sup>  
zo underwisen ind bidden willen, dat he in an dem sine ungehindert woelbe  
lassen, des he doch noch nit genossen have ader genieffen kan, dat he in dat  
sine lassen wille, dat ime ouch hindere alleine an siner gulde, ime dairane  
veressen sij, ind schaden ime me dan zweihundert rijsche gulden. Item  
Coirt Degen unse diener beklaget sich, dat die van Soist in, as he ire ge-<sup>30</sup>  
woiren knecht was, up irem Raithuse in den jaren unß heren as man  
schreif dusent vierhundert ind ein ind driissich up den gudestag vur sent  
1431  
Nov. 7. Martins dage mit gewalt sunder gericht ind recht frevelich angetast ind in  
in vermessenn hechte dair lassen setzen sunder sine scholt, as dat burger-  
meistern ind raide, zo der zijt weren, wale kundich is ind wissen. Ind lieffen<sup>35</sup>  
in mit fuere ind vort mit pijnen ind wedoen sijns lijfs versoechen ind pij-  
nigen, as man misdebigen menschen pleget zo don, umb snoider ind quader  
bijgicht, sij ime oversachten ind bezeugen, ind doch an ime nit en funden, ind  
des doch zomale unschuldich wer, dat he bewisen woelbe mit vill birven lu-  
den, die dat vur dem rade ind ganzer gemeinden van Soist wair machen<sup>40</sup>  
woelden up ire eide, der sij nit van in nemen woelden, als dan burger-  
meister, raide vurs ind die kemeringe, zo der zijt waren, wale wisten vur-  
wair, dat ime unrecht geschege, ind des bekant haben in geenwerdicheit Hen-

4. B 'gefoiren' statt 'geboiren'.

1. Ob identisch mit dem heutigen  
Gut Hohenover zwischen Nord- und Süd-  
Dinker?

2. Vgl. Vorwerk im Programm des  
Soester Archigymnasiums von 1844, S.  
17 ff.

richs Hoberges ind Hans van Snellenberg, dat ime doch allet nit stade  
doin moichte. Ind hielden in as einen mißbedigen menschen up sinen lijf  
gefangen, des he nit verdient en hadde, damit sij ime so groiße smaheit,  
pijne ind weweden an sine live deden ind gedaen haben in iren vermessen  
hachten, ind alle dage wardende was, dat sij in zom doide ain sine schult  
gebracht woelden haben, des he nummer an sine lijve verwinnen ind ge-  
neesen en kunne. Ind wulde sulcher scheemden, an sijn lijf ind ere treffen  
was mit pijuen, weedoenen ind smaheit, sij ime damit aen barmherticheit  
deden, umb gein gelt geleiden haben. Item beklaget sich Diederich van  
Gutersloe, unse burger zo Arnsberg, wie die van Soest eine schrift gedaen  
haben an unse lieve getruwen burgermeister ind rade unser stat Arnsberg,  
ind van in begert ind gebeden, in zo schriuen willen, of he ire burger sij.  
Darup schreven die van Soest doe den van Arnsberg einen andern brief  
mit irem secret besigelt, der van worde zo worde hirna geschreven volget,  
alsus:

Unse fruntliche grut vurß. Cirbern guden frunde. So wij begerden  
ind ju hatten gebeden, uns to schrivene, of Diederich Gutersloe wer  
burger were, so hebben wij juwen brief wale verstanden. Ind want he  
dan juwe medeburger is, ind als he dan in vurßijden unse sloß geoffent  
ind unse fangen dairuet hevet gebracht bij nachtziit, des he voirsluchtich  
geworden is, als wale lantkundich is, bidden wij ju fruntlichen, den-  
selven Diederich darto willen halben ind vermoegen, dat he uns dair-  
umb ind oek ander sake, die wij to ine hebbet to sagende, doe na ge-  
burlichen dingen, wes he uns schuldich is to doinde, dat willen wij gerne  
in geliken of groeteren saken verdienen umb juwe lieve, die got beware;  
juwer richtigen beschreven antworde bij desen hoiden.

Geschreven under unsen secreit in profesto Egidii abbatis anno  
domini etc. tricesimo quarto.

1434  
Aug. 31.

Burgermeister ind rait to Soest.

Den erbern burgermeistern ind rade to Arnsberg, unsen guden vrunden.

Ind wie dan dese brief vurß sweirlichen innehaltet ind uiswiset, an-  
treffende sijn lijf ind ere, so sulle man in der wairheit vinden, dat des briefs  
ein woirt nit wair sijn sulle, also sij over in schriuen. Ind als sij dairinne  
roiren, dat he vursluchtich sij worden, des en sij he darumb nit worden, dan  
as sij in zo den ziden deden soechen in sine huise ind in anderen husen bij  
dage ind nacht mit zwenzigen of driissigen off da embinnen umb irs groissen  
overmoirdz willen, sij zo den ziden gedreven ind vurgenomen sullen haben,  
dat wale lantkundich sij, ind ouch an iren kernerlingen ind andern burgern  
ein deil, die van groissen staide ind macht binnen Soest weren, damit he  
dat wale bewiseden, ind dat he des zo der ziit schaden genomen have ind noch  
have, dat ime nemeliche hinder an sine narongen ind gude schade ind noch  
schadet mer dan vunsfhundert rijsche gulden zo guder achtongen. Item be-  
klagen sich die Ydelsargen van Hemerden, Wiese sine elige huifvranwe, wilne  
hern Ludewens van der Moelen ritters dochter, ind Heinrich irre beider son,  
wie in die van Soest mit selfswalt dat huif ind gut zo Voen bij Soest ge-

legen mit luden, erven ind guden darzo gehoerende eine lange zijt genomen ind vurbehalden haben ind noch hudestages nemen ind vurbehalden, wie wale Meke vurf bewisen kan ind wil, as recht is, dat id ire vederliche erve ind van irre dochter Annen, der sij dat zo bruitschape gegeven hette ind weder an sij gestorven sij, ind des ouch leenhern ind weer have, dat in an 5 der upkomongen, diemile in die van Soest die also mit gewalt vurent-halden ind genomen hant, me dan seefduzent rijsche gulden geschadet have zo guder achtongen min of me. Item is verstorven zo Bergebe<sup>1</sup> bij dem zegelhuse Else Reven, die wijs was wilne Everz Kuischen, ind hant ein tint gelaessen, dat zo sich genomen hait Meke, Lodewichs des Jongen wijs, 10 moder der vurf Elsen. So is komen Heinrich Reve, burger zo Soest, ind nimpt dem kinde sijn gut mit gewalt sunder gericht ind recht under schirme ind macht der van Soest, dat dem kinde, Lodewich sine wive, die uns zo-gehoerent ind zo verdedingen steint, hindert ind schadet me dan hundert mark Soeschs pagement zo guder achtongen. Ind want dan sulchs allet uns 15 ind unsen undersaißen vurf geschuit ind geschiet is van den van Soest ind eins deils under der van Soest schirme ind macht, as vurf is, dat wir getruwen, nadem sij uns bewant sint, mit eren ind recht nit haben moegen doen, ind heischen darumb uns zo unsem ind unser undersaißen behoeve als id sich geburt, den schaden vurf ind darzo uns die gewalt, die wir achten 20 ind nit geleden woelden haben umb drijdusent rijsche gulden, die wir lieber van dem unsem emboiren ind uifgegeven woelden haben, dan sulchs geleden, gericht ind gekiert ind ire gude weder, of was sich van eren ind recht geburt na recht ind guder gewoenden des landz van Westfalen. Item sma-heit, kost ind schaden, uns ind desen nageschreven unsen undersaißen in vurf 25 maissen geleden ind gedaen, nemelich Hennekens des Wreden geachtet vuns-duzent rijsche gulden, Everz Kost uns richters vurf, die wir achten zwei-duzent rijsche gulden, ind Conraiz von Rangenstroit ind Coitz sijns soens, Heidenrich Schuirmans, Hennekens Haken, Thonis des Wreden smaheit, kost ind schaden na irre achtongen, sij darup als recht is doende werden, 30 ind ouch anderer unser undersaißen vur ind nageschreven heischen wir ouch uns die van in in vurf maissen gericht ind gekiert. Item gildet man uns uif dem acker, davan unse passschaf dat doemmeierkoin hait, vunszich mark Soestz froenpachz, wilche unse froenpacht uns entsonden ind ent-halden wirt van Johanne Meier ind ouch anderen burgern zo Soest under 35 der van Soist schirme ind macht. Ind heischen uns die vunszich mark vurf so lange uns die veressen sint, mit boessen des rechten gericht ind uns die vort zo geven, als sich dat van eren ind recht geburt. Item hant Peter van Menden ind Herman Peltz, ire vermessen richter, sint der zijt, dat sij die gewalt an unserm richter, as vurf steit, gedaen haben, van iren wegen 40 eghastige wapen, dairmit bloitronnonge gedaen sint, buiffen wissen ind willen Everz Kostz uns richters vurf, die vurf ire gewalt zo beherden, ouch binnen ziden des bestandz ind uifdrages zo sich genomen ind behalden, da-mit sij ouch uns verkurzt ind gewalt gedaen hant, die wir achten ind nit geleden woelden haben umb dusent rijsche gulden, die wir uns ouch ge- 45

1. Bergebe sß. von Soest.



richt heischen, in maissen wir die ander gewelde ind ungerichte uns zo richten geheischt hain.

15) Item zom vunfzienden male spreken wir den vurf burger-  
meistern, raide ind gemeinheit zo, wie wale wir montlichen ind ouch in  
5 schriften van den van Soest ernstlich begert ind gesonnen han, sulche ge-  
breche, wir mit in han ind sij mit uns zo haben meinden, vur unser capittel,  
ritterschap ind steden zo geburlicher klarer ind unverdingter uifdracht zo  
komen, hant sij doch des mit uns, so sich dat in wale geburt ind gesoegt  
hette, nit upgenomen ind hant dair embinnen ind dair emboeven Henrich  
10 van Galen, unser burchman ind undersaissen, wie wale wir in geen sij zo  
eren ind zo recht erboiden, mit geweltlicher veden ind ungeburlicher ver-  
waronge oversallen<sup>1</sup> ind Evert Rost unser richter mit gewalt ind ain recht  
gefangen, als vurf steit, ind hant ouch dem vurf unserm capittel brieve  
geschreven, in den under andern vil worden zo verstaen is, dat sij sich mit  
15 andern heren meinden zo vereinigen ind sich des geen unse capittel quiten<sup>2</sup>,  
allet unverschuldet van uns ind ain einiche noit. So hant sij uns mit  
sulcher vurf ungeburlicher avestellonge sulchs uns vurf geburlichs ind ge-  
simplichs geboides ind uifdrages gewelde ind schriften ind ouch mit andern  
drange vur ind na geschreven, dair zo gereist ind gebracht, dat wir van noit  
20 irme ungeburlichen drange ind gewalt zo wederstaen unser ind unser kirchen  
ind undersaissen heirliechheit, gericht, gebot ind gerechticheit zo behalden ind  
zo beschirmen, unse mage ind frunde, unse ritterschaff ind stede bekoiren  
moesten, so wir des mit in in vurf maissen zer uifdracht nit komen en  
moechten, sulcher reise wir nu kurz verleden zo doin, dair wir ind unse  
25 undersaissen an kosten ind schaden umb gedaen ind geleiden han, die wir  
achten zwenzich duisent rijsche gulden min of me zer guber achtongen. Ind  
want sij dan, so vurf steit, der koesten ind schaden eine oirsache geweist sijn  
ind uns ind unse undersaissen so ungeburlich dairin gebracht hant, hoffen  
ind getruwen wir wale, dat sij uns ind unsern undersaissen den mit boessen  
30 des rechten van ere ind recht richten ind kieren sullen, dat wir ouch so van in  
heischen ind hoffen, sij dairin gewijst sullen werden. Vortme schuldigen ind an-  
spreken wir die vurf burgermeister, rait ind gemeinheit zo Soest, wie wale  
dat gogerichte binnen ind buissen Soest uns gesticht ind unse is, ind sij dair  
nit ane en hant, ind in ouch dat gogerichte off einiche heirliechheit dem volgende  
35 ind dar zo gehoerende bij einre penen von zientduisent lodigen marken silvers  
half dem heiligen rijche ind die ander helste eime erzbischove zer zijt, so dicke  
ind vil dair entgegen geschege, zo geven under konincklicher achte ind bannes  
van dem heiligen rijche ind konincklicher majestaet an zo nemen ind zo oevenen  
verboiden is, idoch so hant sij sich des vurf uns gogericht ind mannigerleie  
40 heirliechheit dem volgende ind darzo hoerende — als lude anzotasten, eigen rich-  
tere, stocke, hedte ind wijnkappen zo haben, zijsen zo setzen, gebruchte ind  
besseronge zo nemen ind ungelt zo boiren ind up zo heven — in vurf maissen  
ezwe dicke ungeburlichen underwunden, uns an unser heirliechheit zo krenken,  
dairmit sij dem heiligen rijche ind uns in die vurf penen, so dicke ind vill dat

1. Vgl. oben S. 355.

2. Am 21. November 1441 (Soester

Stadtarchiv XX, 104; vgl. S. F. Ein-  
leitung S. 32).

van in geschien is, versallen sint. Ind want uns dan van dem heiligen rijke die vurf pene, half dem hilligen rijke in die ander helfte eime erbuschove 30 Colne, so wir zo deser zijt sijn, van den vurf van Soest zo vorderen bevolen ist, ind ouch van keiserlicher majestaet allet datgheene dair emboeven van in geschege machtlois, van unwerde ind van geinem bestande erkant 5 ind declariert is, so heischen wir dem heiligen rijke ind uns die vurf penen, als die zientusent lodige mark silvers, so dicke ind vil sij dairin gefallen sijn, zo des heiligen rijchs ind unser behoef zo geven ind vort sich uifgen der vurf achten ind banne zo werven ind uns vorder den oevertrijt, nadem sij uns bewant sint, zo verbeteren, so sich dat na eren ind rechte geburt, ind wat 10 sij zo dairembouven gericht, gesat ind gedaen haben van unwerde ind machtlois zo erkennen ind zo halden, als dat in vurf maißen erkant ind declariert is, ind hoffen, dat sij dairin gewijst sullen werden.

Wurden ouch die vurf burgermeister, rait ind gemeinheit unser stat Soest weder dese punten unser gebreche ind ansprachen sementlich of einiche 15 besonder vur sich seten, dat sij der vurf punten ind artikelen gedaen hebben, dat moechten sij van wegen irre privilegien, alden herkomen ind guden gewoenden, wir in erleuvet ind verschreven hebben, dairbij zo blijven, mit eren rechte ind bescheide gedaen haben 20, ader in wilcher wisen ind formen sij dat geen uns vur sich seten wurden, daer entgeen were unse wederrede, 20 wederfagen, wir enstaen des nit zo noch geleuven, dat sij einiche privilegien, albe herkomen ader gude woenheit haben, die in dem rechten van werde ind bestendich sijn moegen, van der wegen sij unser hilliger kirchen, unser ind unser undersaissen mit eren ind rechte sulche gedrengknisse, ungerichte, verboide, verdedinge, verschrijvonge, gewelde ind underwindonge ind anders 25 wie vurf steit, sij in vurf maißen begangen hant ind begeent, doin moegen, angesien unser hilliger kirchen, unse ind ire gelegenheit, so vurf steit. Ind hetten sij einiche privilegien sunderlings darup sprekende, ind in dar zo dienende van dem hilligen rijke, unsen vurfaren of van uns gegeven, des wir uns doch geinreleie wise vermoeden, die weren van unrechter anbren- 30 gongen, der wahrheit verswegen, van unwissenheit der sachen gelegenheit erworven ind behalden, die weren van romischen keiseren ind koningen wederroefen ind weren in dem rechten machtlois, ind enmoechten unser kirchen ind uns darumb in dem rechten an unser heirlcheit, gericht en gebieden ind rechticheiden nit hinderlich sijn, sij enmoechten ouch der van irre eide, truwe 35 ind hulde wegen, sij uns ind unsem gestichte gedaen haben, nit geworven haben noch gebruechen noch ouch selfs annemen, want als sij dat deden, so freisden sij iren eiden, die sij uns ind unsem gestichte gedaen havent ind deden dair entgeen, ind unse vurfaren ind wir en moechten in der ouch nit geven noch verleenen in achterdeile unß gestichts heirlcheiden, gericht, 40 frijheit ind recht buissen unser oeversten willen ind consent. Hedden sij ouch einiche gemeine privilegien, dat sij mit behelfreden in darzo dienende treden, interpretieren ind duden woelden, ind meinten uns dairmit unse schulde, gebreche ind ansprache sementlich off einich punte davan besunder zo dempende ind ave zo stellen, dairgeen were unse wederfage, in gemeinen 45 privilegien en kan man noch en mach man mit rechte geine gave, giste noch verhenknisse treden, dan alleine die in diegene geerwe of gegeven hedde, off

man inne die eigenlijk uisgedrukt ind in sunderlicher formen mocht van  
 ime erworven ind behalden han. So is dat wale zo mirken ind in der  
 wairheit sere gelijch, dat dat heilige rijche, unse fursaren noch wir in geine  
 sunderliche privilegien gegeven en hedden ader noch en geeven, dair wir in  
 5 eigentlichen mit wijschaft iet erleuven, unse kirche ind herzogdoms ind unser  
 undersaissen an unser heirlcheit, gerichtten ind gebieden zo vernichten, un-  
 geburlichen zo drangende, geweldde, beschrijvonge ind ungerichtte zo doende,  
 sich des uns sunder unsen willen zo ondernemen, dat unse sunder unsen  
 willen ind volbort quijt zo geven, so sij dat allet in vurs maissen gedaen  
 10 hant ind doent. Darumb so en kunnen noch en mochten uns sulche bedu-  
 donge, interpreteren ind behelpreebe irer gemeinen privilegien an unser  
 rechticheit unser ansprachen sementlich noch an einichen punte besonder in  
 dem rechten nit hinderlich sijn. Meinden sij dat ouch mit irre gewoen-  
 heit ind alden herkomen zo verantwerden, dar entgegen wer unse weder-  
 15 sage, dat en moegen in dem rechten geine gude gewoenheit noch besten-  
 dich alt herkomen sijn noch heissen, dat man richte ind ordele sunder  
 hegonge des gericht, ind sich gericht, underwinde, dar man geine gerichte  
 en hette, ind dat man gogerichte binnen der stat bemoerden ind beginneden  
 weeren oeve ind dat so in dat wibboltgerichte trecke, als vurs steit, ind dat  
 20 dar anders nimans vur dedingen ind wort halden ind ordel wisen moegen,  
 id sij binnen ader buissen der stat Soist, dan ire geswoiren vurspreche, ind  
 dat man die ordele vur den rait dar so sunder vorder beroeffen zo bliven  
 wise, so dat die nedere den oeversten richte ind die undersaissen boeven den  
 hern sijn sullen, der werlt ind des rechten oirden zo verkieren. Id en mach  
 25 ouch geine gude gewoende noch bestendich alt herkomen sijn noch heissen,  
 einiche gerichte, wie die dan namen eigent, up einichen steden, dair ire  
 echten, rechten dingsteden nit en sijn noch sijn en moegen, zo oevende, ind dat  
 sich einich des andern, nemelich die undersaesse sijns hern, dem he truwe  
 ind hoult sijn sulle, heirlcheit gericht, gebiedz ind sijns guedz sunder sinen  
 30 wijschaf, willen ind volbort ime zoweder of zo schaden underwinde, dat sijn  
 sunder sijn heissen, willen ind volbort quijt geve, ander sijne undersaissen,  
 der he zo eren ind zo recht mechtich is, ind dair he dat vur budet, unburli-  
 chen drange, die oevermoedichliche overfalle ind mit gewalt, veden ind un-  
 gericht dat ire neme, in dat verwoeft, verbijsere ind verstoere, so die vurs  
 35 van Soest dat in vurs maissen alles gedaen hant. Ind als wir ouch dat  
 vurs herzogdom van Westfalen mit allen sinen heirlcheiden, gerichtten ind  
 gebieden, nit uisgescheiden, in weer haben ind des ein here sijn, so vurs  
 steit, so is die vermoedonge des gemeinen rechten, beide geistlicks ind wernt-  
 licks, up die vurs heirlcheit, gerichte, gebiede, geboide, munge, zolle mit  
 40 allen anderen iren rechticheiden vurs vur uns. Soelden sij dan uns an  
 einichen mit iren gewoenheiden ind herkomen hinderlich sijn, ind uns einher  
 unsere ansprache dairmit avestellen, hopen ind getruwen wir wale den  
 rechten, dat sij bewisen sullen sulche titel ind anbegin des herkomens ind  
 gewoenheit zo besien, of uns die ind dat herkomen ind gewoinheit darup  
 45 gebuwet an unsen rechten hindern moichte, des wir doch nit getruwen. Ind  
 entgeen sulchen titel, gewoenheit ind herkomen sedten wir dan, dat die  
 heimelichen in unser fursaren ader unsen avewesen ungeburlichen angeno-

men ind herbracht weren, ind weren so van quaiden gelouven, ind weren  
 ouch dan in gerichtē, dair man die wederachten ind avebedingen woelbe,  
 nit behalden, so sich dat geburt. Also hoffen ind getruwen wir wale, dat  
 uns sulche ungeburliche titel, gewoinheit ind herkomen van eren noch van  
 rechte nit hinderlich sijn en moegen, ind dat sij die vurf unse ansprache se-  
 5 mentlich noch einiche der punte besonder darumb mit irer gewoenheit noch  
 alden herkomen nit avestellen en sullen noch en moegen, ind dat sij die ouch  
 van der boessen ind besserongen, wir in vurf maissen darumb van in hei-  
 schen, van eren noch van rechts wegen nit gevriihen en konnen noch en moe-  
 gen. Sij en moegen ouch van irre hulde, geloesde ind eide wegen, sij uns 10  
 ind unsem gestichte ind ouch dem rade unser stat Soest gedaen hant, gein  
 herkomen noch gewoinheit vur sich setzen ind der gebruiichen, dair ere ind  
 recht mit verdruct ind wir an unsen ind uns gestichts heirlcheiden ind rech-  
 ten gekrenket wurden, want als sij dat deden, so freisden sij ouch den vurf  
 iren geloesden ind eiden ind deden dair entgeen. Ind getruwen wale, dat in 15  
 imans eirbers eincher gewoenden off herkomen geen ere ind recht zo gebrui-  
 chen zостаen en wille, ind bliven des bij uch, eirsamen ind eirbern scheidz-  
 luden ind overmannen vurf, uns darumb zo scheiden in wise ind maissen,  
 wir dat an uch gestalt ind verwillfort hain, mit sulchem vurfange ind under-  
 scheid, of die vurg. burgermeister, rait ind gemeinheit sementlich off beson- 20  
 der hir entgeen wes geen uns setzende wurden, dar uns vorder kuntschaff  
 ind underwisonge up zo doin noit wer, dat uns des macht behalden blijve,  
 dagh ind zijt uns darzo zo geven, wir in dem rechten darzo eigen, ind wir  
 ouch forder nit belast noch verbonden sijn, kuntschaff of bewisonge zo doin,  
 dan uns van eren ind recht noit sij. Ind wilt uns die rechtwisonge, ir 25  
 hirup doin werden, under uiren segelen beschreven geven, als wir uch doen  
 dese unse ansprache under unserm sigel her an gedruct.

Gegeven zo Frisstrom in den jaren uns hern dusent vierhundert ind  
 ein ind vierlich jaire up den neisten saterstag na sent Bartholomeus dage  
 des heiligen apostolen.

## II. Verzeichniß der clevischen Bundesgenossen während der Soester Fehde.

Das nachstehend abgedruckte Verzeichniß befindet sich in gleichzeitiger Niederschrift im Staatsarchiv zu Münster Msc. VI, 107 Nr. III. Es stammt augenscheinlich aus der clevischen Kanzlei und ist mit dem Rindlingerschen Nachlaß ins Münstersche Archiv gelangt. In mehr als einer Hinsicht verdient es die Veröffentlichung an dieser Stelle. Kann es einmal als offizielle Aufzeichnung zur sicheren Feststellung einer Reihe von Namen dienen, welche in den chronikalischen Quellen über die Fehde Zweifel in Raum lassen, so bietet es vor allem ein anschauliches Bild der Kräfte, welche dem einen der beiden Gegner während des Kampfes zur Verfügung standen, und ermöglicht somit ein Urtheil über die rein militärische Bedeutung des Soester Krieges. Denn wenn das Verzeichniß den Anspruch absoluter Selbstständigkeit auch nicht erheben kann<sup>1</sup>, so ist es doch jedenfalls im wesentlichen zutreffend, und abgesehen von wenigen Ausnahmen werden wir uns nur die Knechte bezw. Söldner hinzuzudenken haben<sup>2</sup>, um uns die von Cleve aufgebrachte Kriegsmacht zu vergegenwärtigen.

### I. Utricht.

1. Item her Roloff van Dyepholt, busscop zo Utricht as hey schryfft<sup>3</sup>, is vyant worden myns heren guaden van Colne anno domini etc. XL quarto, dominica que fuit ipsa die Luce evangeliste [Oct. 18].

### Hulper.

2. Item Johan van Welvelde droste in Twente<sup>4</sup>,
3. 4. Johan ind Gert van Welvelde gebroeder,
5. 6. Johan ind Peter van den Toerne gebroeder,

1. Das ergibt sich daraus, daß in der am Ende des Verzeichnisses beigefügten (hier nicht berücksichtigten) Liste der Geflühten einige Namen vorkommen, welche hier fehlen. (Dort auch ein Verzeichniß clevischer Bundesgenossen, welche Lehen vom Kölner Erzbischof trugen und dem Erzbischof vor der Fehde die Mannschaft künbzigten: Goswin Sted, Craet Sted, Johan von Brochusen, Alf von Winkelhusen, Elbert von Alpen, Mathias von Eil, Johann von Hövel).

2. Vgl. auch Soester Fehde, Einleitung S. 92.

3. Der Fehdebrief Rudolfs liegt in Abschrift bei; gedruckt Soester Fehde S. 116 Nr. 121.

4. Nr. 2—49 'littera per se data anno domini etc. XL quarto, dominica que fuit ipsa die Luce evangeliste [1444 Oct. 18] sub sigillo Johannis de Welvelde'.

7. 8. Johan ind Arnt van Ribberden gebroder,
9. Gijsebert van Amen,
10. Gert Elmerinc,
11. Wijnolt van Wilmhinc,
12. Johan van Hummelincgen,
13. 14. Egbert van Wisfinc ind Gert syn soene,
15. Johan die Rybder,
16. Albert van Krullincgen,
17. Johan van Heghehuesen,
18. Hinric van den Hulsfotte,
19. Arnt van der Bruden,
20. Arnt van den Alvinchove,
21. Ghert van Azele,
- 22—24. Ghert, Johann ind Engelbert van der Haer gebroder,
25. Friderick van Goer,
26. 27. Wolter ind Bernt van der Bese gebroder,
28. Johan van den Hulsouwe,
29. Lubbert van Alberghe,
- 30—33. Koloff, Albert, Otto ind Johan van der Alvinchove gebroder,
34. Johan van Beveren bastart,
35. Johan van den Cote,
36. Johan van Engelbertinc,
37. 38. Wolter ind Johan van den Storgloe gebroder,
39. Koloff van den Hulscher,
40. Diderich syn son,
41. Menfe van den Hulsfote,
42. Ghert van den Velthues,
43. Johan van der Moelen,
44. Wolter van den Aelsloe,
45. Johan van Bertoldind,
- 46—49. Koloff van der Haer, Cort, Johan ind Ghert syne soene,
50. 51. Bernd end Rodolf van Bervorde gebroder<sup>1</sup>,
52. Everd van Lagen,
53. Johan van Grynberge,
54. Wenemar van Sudenae,
55. Johan Stide,
56. Herman van Piese,
57. Hinric van Rede,
58. Johan van Twicloe,
59. Herman van Hulscher,
60. Sander van der Aues,
- 61—63. Johan van Heker geheuten dye Noede, Bernhartz soen,  
Johan ind Henric syn soene, gebroder,

1. Nr. 50—93 'litera per se data anno domini etc. XL quarto dominica, que fuit ipsa die Luce evangeliste, [1444 Oct. 18], sub sigillo domini Ro-

dolphi de Diepholt'. Das Concept dieses Fehdebrießs im Reichsarchiv zu Utrecht, Diversorium I ep. Rudolphi fol. 154.

64. Wilhelm de Roede van Heker, Bernhartz soen,
65. Herman van Roeringen,
66. 67. Johan ind Rutger van Eschede gebroder,
68. Herman van Grubben,
69. 70. Bernd ind Jacob van der Kemnaden, gebroder,
71. Rodolf van Hovele,
72. Bruen van Laer,
73. 74. Johan ind Brun van Hederick gebruder,
75. Johan Splinter, Gerg soen,
76. Gobert van Warmeloe,
77. Godert van den Wolde geheten Pefedam,
- 78—80. Reynold, Adolff ende Johan van Kovoerde gebroder,
81. Johan de Roede van Hederick,
82. Friderich van den Rutenberge,
83. Simon van der Schulenborch,
84. Henrich Schaep,
85. Wilhelm van Steenre,
86. Steven van Dielen,
87. Bernd de Roede van Hekerem,
88. Arnd van Bervorde,
89. Peter van Suylen,
90. Ghysebert van Hardenbroeke,
91. Derick van Boerst,
92. Derick van Amerong geheiten Borre,
93. Frederick van der Gese,
94. Glaesz van Overhagen droste to Dyepenheym<sup>1</sup>,
- 95—97. Glaisz, Henrich ind Koloff van Overhagen gebruder,
98. 99. Johan ind Wilhelm van Overhagen, bastart,
100. Werinbolt van Scharpenhueß,
101. Koloff Kelsam,
102. Werner van der Dues,
103. Johan van Dulcebroite geheten Pigge,
104. Johan Epe geboren van Bentheim,
105. Albert van Dding,
106. Henric dye Schutte, Tyes sone,
107. Johan van Assing geheiten dye Schele,
108. Item borchmans der herschaf van Dypenheim,
109. 110. Wygbolt ind Arnt van Warmeloe gebroder,
111. 112. Werner ind Wicholt van Warmeloe gebroder,
113. Gelmer Stide,
114. 115. Henrich Splinter ind Johan Splinter,
116. 117. Hsebrant van Weylehufen ind Wynefen van Weylehufen  
Johans soene 2c.,
118. Item schepen to Dypenheim,

1. Nr. 94—125 litera per se data  
anno domini etc. XL quarto dominica  
que fuit ipsa die Luce evangeliste

[1444 Oct. 18] sub sigillo Nicolai de  
Overhagen.

119. Johan van Sunmelfem die olde,  
 120. Schele Wynfeten,  
 121. Johan Bannhng,  
 122. Wygbolt Meynolt soene,  
 123. Johan van Guschede,  
 124. 125. Gerd Eldering ind dyc gancze gemeynheyt zo Dyepenheym.

## II. Cleve.

126. 127. Herzog Adolph und Jungherzog Johann von Cleve <sup>1</sup>.

## Adiutores.

128. Johan van Bijnstvelt, data anno d. etc. XLVII feria IV post An-  
 nunciacionis beate Marie, littera per se sub suo sigillo [1447  
 März 29].
129. Johan van Deseu, data etc. XLVII feria IV Ann. b. Marie,  
 littera per se, sub sigillo Wilhelmi de Schaesberg [1447  
 März 29].
130. Rut van Eyslo, } littera per se data anno etc. XLIII  
 131. Heyngin van Soetendal, } feria quinta post Nativitatis b. Ma-  
 132. Johan van Zwenbrodgen } rie, sub sigillo Wilhelmi de Schaes-  
 den man heyst Wijswyhre, } berg [1444 Sept. 10].
133. Johan van Berchoven, } littera per se data anno etc. XLIII  
 134. Albert van Hedemer, } feria quarta post Pantaleonis, sub  
 135. Hartloff Bolte ind hre knechte, } sigillo Crafft Stecken [1444 Juli 29].
136. Conrait van Robbenroede } littera per se data anno etc. XLIII  
 Conraig soen, } feria quinta post Assumpcionis beate  
 137. Henrich van Detmering- } Marie, sub sigillo Crafft Stecken  
 husen ind hre knechte, } [1444 August 20].
138. Johan van der Lippe ge- } littera per se data etc. XLV feria  
 nant Son, } quarta post diem Cinerum, sub sigillo  
 139. Johan van Holsensteyne ind } Everhardi de Dalen [1445 Febr. 10].  
 ire knechte, }
140. Goiswin de Keteler ind syne }  
 knechte, }  
 141. Bertolt Sasse, } littera per se data etc. XLIII die  
 142. Heneman Bettelen, } Vincula Petri, sub sigillo Goisswini  
 143. Johan Pijlster, } Keteler [1444 Aug. 1].  
 144. Johan die Richte }

1. Ihre Fehdebriefe liegen in Ab-  
 schrift bei. Gedruckt Soester Fehde Nr. 102,  
 105. Desgleichen Absagebriefe der Städte

Rees [1444 August 9] und Xanten [1444  
 August 7].



- |  |   |   |
|--|---|---|
| 145. Conrait Stecke,                                 | } | littera per se data etc. XLIII feria<br>secunda post Mauricii, sub sigillo<br>Conradi Stecke [1444 September 28].                   |
| 146. Thomas Sasse,                                   |   |   |
| 147. Johan Brunsteyn,                                |   |   |
| 148. Goedert Schedtsen,                              |   |   |
| 149. Rotger Stert,                                   |   |   |
| 150. Lubbert Torck,                                  | } | littera per se data etc. XLIII do-<br>minica post Vincula Petri sub sigillo<br>Lubberti Torckz [1444 August 2].                     |
| 151. Herman Byginchoff,                              |   |   |
| 152. Johan van Bohnen,                               |   |   |
| 153. Johan Schutte,                                  |   |   |
| 154. Johan Schuenicht,                               |   |   |
| 155. Herman dye Passche,                             |   |   |
| 156. Johan van Penichuzen,                           |   |   |
| 157. dye rode Diderich,                              |   |   |
| 158. Gerlach Plettenberch,                           |   |   |
| 159. Herman Bartman,                                 |   |   |
| 160. Diderich Narendorp,                             | } | littera per se data etc. XLVII up den<br>hilgen dach kleyne crusen, sub sigillo<br>Everhardi de Wickede [1447 c.<br>Mai 15].        |
| 161. Diderich Brosede,                               |   |   |
| 162. Johan van Herschede,                            |   |   |
| 163. Johan Jesmer,                                   |   |   |
| 164. Arnt Guldeman,                                  |   |   |
| 165. Johan die Hovesche,                             |   |   |
| 166. Johan van dem Scharpen-<br>berge,               |   |   |
| 167. Mas,  |   |   |
| 168. Brandenborch,                                   |   |   |
| 169. Sehnchus,                                       |   |   |
| 170. Passchedag,                                     |   |   |
| 171. Peter Holscher,                                 |   |   |
| 172. Clais Rotter,                                   |   |   |
| 173. Wynneke,  |   |   |
| 174. Tonys,  |   |   |
| 175. Diederich Weber,                                |   |   |
| 176. Hans Swehnchus,                                 |   |   |
| 177. Diderich Ruter,                                 | } | littera per se data etc. XLIII feria<br>quarta post Nativitatis b. Marie sub<br>sigillo Wilhelmi de Schaesberg [1444<br>Septbr. 9]. |
| 178. Godert Knoist,                                  |   |   |
| 179. Wilhelm van Ruwenhagen,                         |   |   |
| 180. Godart van Hangeleyde ritter,                   | } | littera per se data etc. XLIII die<br>Divisionis apostolorum sub sigillo  |
| 181. Symon van Waldensteyn,                          |   |   |
| 182. Johan van Hangeleyde,<br>amptman ter Fredeburg, |   |   |
| 183. Godert Slederryem,                              |   |   |
| 184. 185. Henrich ind Hengin<br>van Terffe vedderen, |   |   |
| 186. Johan van Gzuers,                               |   |   |
| 187. Sweer van Hottepe,                              |   |   |

- |   |   |                                   |
|---|---|-----------------------------------|
| 188. Herman Krassensteyn,                                 | } | Godardi et Johannis de Hanxsleyde |
| 189. Henrich van Hanzlede bastart,                        |   | [1444 Juli 15].                   |
| 190. Wygant van Gijlse,                                   |   |                                   |
| 191. Adam Pijsfer,  |   |                                   |
| 192. Hans Spijtnase,                                      |   |                                   |
| 193. Peter van Snellenberg Hermans son,                   |   |                                   |
| 194. Ernst van Westhuysen,                                |   |                                   |
| 195. Johan van Langel,                                    |   |                                   |
| 196. Ghenerhusen genant Henne,                            |   |                                   |
| 197. Johan van der Neke, seligen hern Godard son ritters, |   | }                                 |
| 198. Johan van der Capellen,                              |   |                                   |
| 199. Johan Hoynds,  |   |                                   |
| 200. Johan van der Brouck,                                |   |                                   |
| 201. Henric van Marwid,                                   |   |                                   |
| 202. Wilhelm van Beers,                                   |   |                                   |
| 203. Johan van Derade, Meyners son,                       |   |                                   |
| 204. Henrich Hartman,                                     |   |                                   |
| 205. Zander Frydagh genant Ruyter,                        |   |                                   |
| 206. Rutger van Scheydinghen,                             | } |                                   |
| 207. Weemener dye Wedege,                                 |   |                                   |
| 208. Diderich dye Stracke,                                |   |                                   |
| 209. Johan Doirdt,  |   |                                   |
| 210. Rutger Hoirsteken,                                   |   |                                   |
| 211. Hinrich Rassenberg,                                  |   |                                   |
| 212. Hinrich van Eynghusen,                               |   |                                   |
| 213. Johan van Nepler bastart,                            |   |                                   |
| 214. Herman Hoirsteken,                                   |   |                                   |
| 215. Diederich Queycke,                                   |   | }                                 |
| 216. Her Gawijn van Swanenberg ritter,                    |   |                                   |
| 217. Walter van Braidbefe,                                |   |                                   |
| 218. Johan van Welterade,                                 |   |                                   |
| 219. Johan van Rymbach,                                   |   |                                   |
| 220. Conrait Hoedicz,                                     |   |                                   |
| 221. Kirsten Muesbach,                                    |   |                                   |
| 222. Rodolff van Radeheym,                                |   |                                   |
| 223. Johan van Keel,                                      |   |                                   |
| 224. Evert van Wicde,                                     | } |                                   |
| 225. Johan van Houlthusen,                                |   |                                   |
| 226. Rutger Korff,  |   |                                   |
| 227. Johan van Eppenhuisen genant Prefel,                 |   |                                   |

syn tucht

- |  |   |  |
|--|---|--|
| 228. Wessel Sperlink,  | }                                       | littera per se data etc. XLV in vigilia<br>Epiphanie domini [1445 Januar 5]<br>sub sigillo Goisswini Ketelers. |
| 229. Johan Woneke bastart,   |   |  |
| 230. Arnt Slud bastart,  |   |  |
| 231. Hans Hansouwe,  |   |  |
| 232. Heydenrich van Seelbach,  | }                                       |  |
| 233. Hinrich van Hairne,   |   |  |
| 234. Johan Snurrebuijsch,  |   |  |
| 235. Wilhelm von Schaesberg, littera per se data etc. XLIII feria<br>quinta post festum Marie Virginis [1444 September 10?] et suo<br>sub sigillo.                     |   |  |
| 236. Johan here to Homoyt ind<br>to Wyß,   | 251. Evert van der Capellen,            |  |
| 237. Henrich van Meor,   | 252. Johan van Wyßen de<br>Junge,       |  |
| 238. Cornelijß van Merwijck,   | 253. Bernt Moell,                       |  |
| 239. Johan van Kessel Wil-<br>helms soen,  | 254. Mauricius van Hatesberg,           |  |
| 240. Ghyßwyn Heyne,  | 255. Johan van Overhagen ba-<br>start,  |  |
| 241. Peter ind Walrave van<br>Dye,   | 256. Johan Zaidter,                     |  |
| 242. Johan van Hoemel,   | 257. Johan van Elacijen,                |  |
| 243. Johan van der Hater,  | 258. Johan Uldinch,                     |  |
| 244. Johan van Grevenbroick,<br>Peters soen,   | 259. Johan van Monster,                 |  |
| 245. Gerart van Bryndhusen,  | 260. Johan ind Diederich<br>Boesjel,    |  |
| 246. Peter dye junge,  | 262. Diderich Aent,                     |  |
| 247. Godeken van Erckenbuijsch,  | 263. Johan to Bruggen,                  |  |
| 248. Johan Stael,  | 264. Steven Crachs,                     |  |
| 249. Claes Schutte,  | 265. Claessen van der Neder-<br>moelen, |  |
| 250. Heydenrich Balte,   | 266. Johan Haet <sup>1</sup> ,          |  |
| 267. Henrich van Reyhem genant Dufcher mit synen knechten, littera per<br>se data etc. XLIII ipsa die Inventionis sancti Stephani [1444<br>August 3], sub sigillo suo. |   |  |
| 268. Bernt Develader ind syne knechte, littera per se data etc. XLIII<br>feria secunda post Vincula Petri [1444 August 3] suo sub sigillo.                             |   |  |
| 269. Clamberch Bussche,  | 277. Johan die Nassche,                 |  |
| 270. Ludelf van Oldenhuyß,   | 278. Johan van Bremen,                  |  |
| 271. Zander van Walmeden,  | 279. Werner Post,                       |  |
| 272. Wilke Bussche,  | 280. Johan van Hovel to Stod-<br>heym,  |  |
| 273. Bernt van Grusen,   | 281. Bertolt Weber,                     |  |
| 274. Hinrich Grimpe,   | 282. Hinrich Cloever,                   |  |
| 275. Bertolt van Alten,  | 283. Ludcke Montekerch,                 |  |
| 276. Folkmer van Bisbefe,  |   |  |

1. 236—266 'ind vre knechte. Copia  
per sedata etc. XLIII feria secunda  
post Jacobi apostoli [1444 Juli 27]

sub sigillo domicelli Johannis de  
Clivis'.

- |  |  |
|--|--|
| 284. Johan Bredevelde,                     | 322. Evert van Welpen,                             |
| 285. Johan van Soest,                      | 323. Reynken van Roeverden,                        |
| 286. Pepperlinck,                          | 324. Wilhelm van Brunchorst,                       |
| 287. Ludeke van Plesse,                    | 325. Diderich van der Schulenburg,                 |
| 288. Klene Bernt,                          | 326. Hinrich dye 'Boes van Steynwîck,              |
| 289. Bertolt Here,                         | 327. Wolter van Keppel,                            |
| 290. Peter Maendach,                       | 328. Bernt dye Roede,                              |
| 291. Keneke Benghase,                      | 329. Johan van den Cloester,                       |
| 292. Ruypink,                              | 330. Johan Diderich Wenman,                        |
| 293. Zyvert Korrstede,                     | 331. Wilhelm van Stoyren,                          |
| 294. Hans Vos,                             | 332. Diderich Borre,                               |
| 295. Wingkof Menghe,                       | 333. Mertyn van Breudeberg bastart,                |
| 296. Arnt Bloeme,                          | 334. Johan Kemmerlinck,                            |
| 297. Cord Menghenberch,                    | 385. Diderich van Halle,                           |
| 298. Gese Rolle,                           | 336. Johan van Seebeck,                            |
| 299. Ebbestorp,                            | 337. Johan Splinter,                               |
| 300. Borchard Winse,                       | 338. Roefenkamp,                                   |
| 301. Hans van Hestede,                     | 339. Diderich van den Boetlar,                     |
| 302. Herman Rijke,                         | 340. Arnt von Berwerden,                           |
| 303. Stompel Rutendom,                     | 341. Wynolt van Aernheym,                          |
| 304. Pompel Lecheyr <sup>1</sup> ,         | 342. Diderich Smullinck,                           |
| 305. Wenemer van Heyden dye Jonge,         | 343. Wenmar Hakenkamp,                             |
| 306. Godart van Heyden,                    | 344. Hinrich Prijske,                              |
| 307. Franc von Wytenhorst,                 | 345. Johan van Bijlant, Otten son,                 |
| 308. Johan van Honeppel,                   | 346. Gerrart van Dessenbroick,                     |
| 309. Wolter van Ulffte,                    | 347. Gyselbert van der Heyden geheiten de Rijsche, |
| 310. Johan van der Kemenaden,              | 348. Claef van Droeten,                            |
| 311. Wilhelm van der Empel,                | 349. Heynrich Spaen,                               |
| 312. Johan Medinck,                        | 350. Johan van Houlthusen,                         |
| 313. Johan van Haren,                      | 351. Wilhelm Huete,                                |
| 314. Wilhelm van Wymbergen,                | 352. Diderich van dem Bruycke,                     |
| 315. Diderich van der Horst, Rutgers son,  | 353. Herman van Witten, Franken son,               |
| 316. Heydenrich van Dungelen,              | 354. Gijbert Roet bastart,                         |
| 317. Gerijt van Galen, Sanders son,        | 355. Hinrich Spede,                                |
| 318. Wessel van Galen dye Jonge,           | 356. Johan van Hoete,                              |
| 319. Aleff van Wullen,                     | 357. Herman Westfelinck,                           |
| 320. Berstken Blome,                       | 358. Bernt van Elenderen,                          |
| 321. Gerijt van Medevoyrden <sup>2</sup> , |  |

1. Nr. 269—304 'ind yre knechte, littera per se data etc. XLIII feria quarta post Laurencii [1444 August 12], sub sigillo domicelli Johannis de Clivis'.

2. Nr. 305—321 'ind yre knechte, littera per se data etc. XLIII dominica post Nativitatis Johannis Baptiste [1444 Juni 28], sub sigillo domicelli Johannis de Clivis.'

- |   |   |
|---|---|
| 359. Herman Schröder,   | 376. Johan van Kaystvelt, Bitters           |
| 360. Diderich van dem Voirste,  | son,  |
| 361. Herman van Keppel, hern  | 377. Herman Keygher,                        |
| Hermans soen,   | 378. Otte van Heshen,                       |
| 362. Bernt dye Nijde,   | 379. Herman Eggensteyn,                     |
| 363. Lubbert van Langen,  | 380. 381. Johan ind Gerart                  |
| 364. Johan van Strundede,   | van Schesleren,                             |
| 365. Arnt Sluck bastart,  | 382. Bertolt Holtynck,                      |
| 366. Wilken van Hoirne,   | 383. Johan Strepeloeff,                     |
| 367. Johan van Brynchorst,  | 384. Deytnar van Rade,                      |
| Mertelij's son,   | 385. Coirt Gordelmecker,                    |
| 368. Arnt van Boedchorst,   | 386. Blote Wegel,                           |
| 369. Henrich Eynevijnster,  | 387. Wynemer Schutte,                       |
| 370. Arnt Doy's bastart,  | 388. Luyte van der Roernhoerst,             |
| 371. Henje Scheyffart,  | 389. Hinrich van Dyppenbruid,               |
| 372. Herman Slaedoet,   | Jordens soen,                               |
| 373. Rosken dye Pape,   | 390. Hendre van Essen,                      |
| 374. Thomas } Callart, gebru-   | 391. Slerump,                               |
| 375. Wilhelm } der  | 392. Evert Ydthorn,                         |
|   | 393. Lambert dye Halffwassen <sup>1</sup> , |
| 394. Burgermeyster, rayt ind ganze gemeynde der stad Lyppe, littera per se data etc. XLIIII dominica ante festum Bartolomei [1444 August 23], sub secreto eiusdem oppidi.   |   |
| 395. Burgermeister, rayt, gilde, ampte, broderschoep ind ganze alinge gemeynheit der stad Soist, littera per se data anno etc. XLIIII feria quinta post Nativitatis Johannis Baptiste [1444 Juni 25], sub sigillo opidi predicti. |   |

### III. So e ft.

'Dit synt helper der stad van Soist'.

- |                              |   |
|------------------------------|---|
| 396. Joergen van dem Braeme, | } littera per se data etc. XLIIII feria quarta post Margarethe [1444 Juli 15], sub sigillo Jeorgii de Bramme.                             |
| 397. Albert in den Erlen,    |   |
| 398. Johan van dem Bussche,  |   |
| 399. Henrich Hoytmer,        |   |
| 400. Bernt van Byvelde,      |   |
| 401. Ydel Walraven,          | } ind yre mydryder, littera per se data XLIIII feria quinta post Nativitatis Johannis Baptiste [1444 Juni 25], sub sigillo Ydel Walraves. |
| 402. Johann Schutte,         |   |
| 403. Henrich Snoirken,       |   |

1. Nr. 322—393 'littera per se data etc. XLIIII feria quinta post Nativitatis Johannis Baptiste [1444

Juni 25] sub sigillo domicelli Johannis de Clivis'.

404. Ludeke van Neyhem geheyt  
ten Duyfcher,  
405. Diderich van Mengebe,  
406. Johan Dagevorde,  
407. Wilhelm Rampelman,  
408. Diderich Pickenbroid,  
409. Henrich van dem Varsie  
genant Bolmesteyn,  
410. Herman Wyddendorp,  
411. Hinrich van Houlthusen,  
412. Wenemer Luffendorp,  
413. Johan Walschem,  
414. Johan Huyls,  
415. Roloff Breyse,  
416. Johan Dubind bastert,  
417. Gert Buter,  
418. Evert van Endorp,  
419. Eggert Harde,  
420. Bertolt Sasse,  
421. Rutger Brydag bastart,  
422. Johann Kumesberg,  
423. Henrich Bisschopp, littera per se data etc. XLIII feria sexta post  
Mathei apostoli [1444 September 25], sub suo sigillo.  
424. Hermann Ruyve, littera per se data etc. XLIII feria sexta post  
Visitacionis beate Marie virginis [1444 Juli 3], sub suo sigillo<sup>1</sup>.

littera per se data etc. XLIII feria  
secunda post Udalrici episcopi [1444  
Juli 6], sub sigillo Ludekini de  
Neyhem et Wilhelmi Rampelmans.

#### IV. Burgund.

Diese herna geschreven sijn Borngonser ind helper der Cleveschen.

425. Cornelijß bastart van Borngondien, littera per se data etc. XLVI,  
die XVII Julii suo sub sigillo.  
426. Jehan de Poicteirs, littera per se data etc. XLVI, die XIII Julii  
suo sub sigillo.  
427. Simon de Laiaing, littera per se data etc. XLVI, die XIII Julii  
suo sub sigillo.  
428. Henrich van den Thorn, here van Briesaet ind to Floberghe, littera  
per se data etc. XLVI, die XI Julii suo sub sigillo.  
429. Anthonius de Rochebaron, littera per se data etc. XLVI, die XIII  
Julii suo sub sigillo.  
430. Johan de Neuschatel, littera per se data etc. XLVI, die XIII Julii  
suo sub sigillo.  
431. Jacobus de Laiaing, littera per se data etc. XLVI, die XIII Julii  
suo sub sigillo.

1. Es folgt dann noch Copie des Absagebriefes der Stadt Soest an den Erz-

bischof Dietrich (gedruckt Westdeutsche Zeitschrift I, 371).

432. Anthonius bastart de Bourgoingne, littera per se data etc. XLVI, die XIII Julii suo sub sigillo.  
 433. Johan de Bourgoingne conte de Stampes, littera per se data etc. XLVI, die XIII Julii suo sub sigillo.  
 434. Johan van Croy, littera per se data etc. XLVI, die XIII Julii suo sub sigillo.

## V. Lippe.

Litteram diffidacionis domicelli de Lippia non habeo, sed habet hic locum pro scriptura<sup>1</sup>.

## Adiutores domicelli predicti.

- |  |  |
|--|--|
| 435. Burchard van dem Steyn-<br>berge,   | } mit yren knechten ind mytryderen, littera per se, data etc. XLV feria quarta post Misericordia domini [1445 April 14], sub sigillo Johannis de Moelenbeck. |
| 436. Clawenberg van Reyden,  |  |
| 437. Wulbrand van Reyden,  |  |
| 438. Bode van Obergheyn,   |  |
| 439. Cort van Mandeslo,  |  |
| 440. Otte de Wend,   |  |
| 441. Geries van Plettembrecht,   |  |
| 442. Otto Wynd,  | } mit yren knechten, littera per se data etc. XL quinto, feria quarta post Quasimodogeniti [1445 April 7], sub sigillo eorundem <sup>2</sup> .               |
| 443. Symon Busche,   |  |
| 444. Friderich dye Wyent,  |  |
| 445. Jordan van Gummeren,  |  |
| 446. Alibert van Zgenhusen,  |  |
| 447. Hinrich van dem Bussche,  |  |
| 448. Johan van Donepe,   |  |
| 449. Heydenrich van Donepe,  | } mit yren knechten, littera per se data etc. XL quinto, feria sexta post dominicam Judica [1446 März 19], sub sigillo eiusdem.                              |
| 450. Zander van Brosmerssen,   |  |
| 451. Cort van Lantershusen,  |  |
| 452. Henrich van Siege,  |  |
| 453. Herman Wynberen,  |  |
| 454. Nolte Boese,  |  |
| 455. Amelingh van Siege,   |  |
| 456. Friderich Westphal,   | } mit yren knechten, littera per se data etc. XL quinto, feria sexta post dominicam Judica [1445 März 19], sub sigillo eiusdem.                              |
| 457. Johan Quadicus,   |  |
| 458. Ludeloff van Ympteshusen,   |  |
| 459. Bernt van der Lippe,  |  |
| 460. Johan van Moelenbete,   |  |
| 461. Johan van der Burch,  |  |
| 462. Greve Ernst van Hoensteyn, here zo Rare ind Clebtenberg, littera per se data etc. XL quinto, feria sexta post dominicam Judica [1446 März 19], sub sigillo eiusdem. |  |
| 463. Ulrich greve zu Rensteyn, littera per se data etc. XL quinto, feria sexta post dominicam Judica [1445 März 19], sub sigillo eiusdem.                                |  |

1. Nach der Angabe oben S. 48 müßte der Absagebrief vom 15. April 1445 datirt sein.

2. 'Diese zween mit yren dienern hant

uyßgenomen dat capittel, ritterschaff ind stede des gesichts Paderborn uyßgescheiden den Dringenberg ind dat Ryegehuys mit eren zoberoringen'.

- |  |   |   |
|--|---|---|
| 464. Abel van Wessungen mar-   | } | mit hren knechten ind mitryderen, littera per se d. etc. XL quinto, feria quarta post Misericordia domini [1445 April 14], sub sigillo domicelli de Lippia.     |
| schalt,  |   |   |
| 465. Engelbracht van Morungen,   |   |   |
| 466. Diderich van Brijbarch,   |   |   |
| 467. Henrich Heyse,  |   |   |
| 468. Walter van der Werne,   |   |   |
| 469. Sander van Broenrode,   |   |   |
| 470. Henrich van Auer,   |   |   |
| 471. Hans Pretis,  | } | mit hren knechten ind mitrideren, littera per se d. etc. XL quinto, feria quarta post Misericordia domini [1445 April 14], sub sigillo Johannis de Moelenbecke. |
| 472. Lange Hans,   |   |   |
| 473. Cord van der Droze,   |   |   |
| 474. Pauwel Gysel,   |   |   |
| 475. Cort van Gyster,  |   |   |
| 476. Friderik de Swarte,   |   |   |
| 477. Syward Boze,  |   |   |
| 478. Bernd die Hegher,   |   |   |
| 479. Otto grave to Holsten ind Schomborch mit synen hulperen, knechten ind mytrydern, littera per se data etc. XL quinto, feria quarta post Quasimodogeniti [1445 April 7], sub suo sigillo. |   |   |

## VI. Limburg.

De littera diffidacionis domicelli Henrici comitis de Lympurg ignoro.

## Adiutores.

- |   |   |   |
|---|---|---|
| 480. Herman Baecke,   | } | littera per se, d. etc. XL tercio, feria secunda post Nativitatis beate Marie virginis [1443 September 9], sub sigillo domicelli de Limburgh.                                 |
| 481. Evert Basse,   |   |   |
| 482. Hinrich van der Hovelwisd,   |   |   |
| 483. Eghbert Swartewalt,  |   |   |
| 484. Wilhelm Medcind,   |   |   |
| 485. Bernt van Bruchese,  |   |   |
| 486. Wessel Smedz,  |   |   |
| 487. Reynken Schutte,   |   |   |
| 488. Johan Lewenberg,   |   |   |
| 489. Myclais Schutte,   |   |   |
| 490. Dierich Swartewalt,  |   |   |
| 491. Johan Westerbrude,   |   |   |
| 492. Wilhelm vamme Hupß,  |   |   |
| 493. Teylman van Asselt,  |   |   |
| 494. Thijs van Geyllenderchen <sup>1</sup><br>den man noempt van Als-<br>torpp, | } | 496. Henrich van Ralkem,<br>497. Sander van Eyll,<br>498. Herman van Werden,<br>499. Henrich zu Averbick,<br>500. Diederich van Hummerden,<br>501. Johan Schutz van der Eyck, |
| 495. Herman Brakelman,  |   |   |
| 502. Herman Dubind,   |   |   |
| 503. Wedekint van Letmate,  |   |   |
| 1. Wohl 'Geilenkirchen'?  |   |   |
| } mit hren knechten.  |   |   |



### III<sup>a</sup>. Kriegsordnung der Stadt Soest. c. 1445.

Concept (von der Hand des Bartholomäus van der Lafe),  
Soester Stadtarchiv XX, 105.

Gode, Marien syner werden moder, dem guden hern Patroclus ind  
5 allen hilgen to werdisheit ind eren, der stat Soist ind dem gemeinen gude  
tom besten ind nutticheit sint burgermester, rait, dey twelwe, anppte, bro-  
derschope ind dey gemeinheit eyndrechtliken overkomen in maten hijrna ge-  
schreven steit.

1) Tom ersten, als sich dat makende worde, dat men van gemeynen  
10 hode eder overmitz eyne flocksclage umbe eventur over dey vyande to  
soiken eber anders dey vyande to schedigen uittoge, dar over god den van  
Soist eventur geve, so dat men have ind gude, men den vyanden aff ge-  
wunnen hebde, butende worde, so solde men dat myt der bute halben,  
als hyrna volget. Dat erste, wes men gode off den hilgen betekende off  
15 geve, des en solde men nicht buten, dan men solde dat geven den dat  
van der hilgen wegen bevolen worde, dat up dat uterste to verkopen.

2) Item so sal hyderman vort ther bute brengen, wes hey den vyand-  
den aff gewonnen, gerovet off fregen hebde, dat sij an reysiger have,  
harnsche off anders, welkerleyge dat were, nicht darvan uitgescheden.

20 3) Item als men dey bute gedan hefft ind dey malcken gevende wert,  
so sal men eyne reysener ind demghene, dey to perde in syne harnsche  
mede geweest is, twe deel geven, ind dey reyseners ind dey also dey twe  
del der buten entsaen sal, dey sal them mynnesten eyne panzer, eyne  
fragen ind ysenhoit ane heb[ben], uitgesaget off welck schutte dar mede  
25 were, dey eyne schilt vorde ind sulkes harnsches nicht al en hebde, dey  
solde gelikewol sulke bute hebn.

4) Item wey to voite in dem velde ind dem gescheffte off mangelinghe  
were, dey eyne panzer, yserenhoit, frage off hundesfogel anehedde, dey  
solde den derden del ther bute hebben ind entsaen; ind wey van den voit-  
30 luden gehn panzer anhedde ind eyne borst, eyne schot, yserenhoit, fragen  
off hundesfogel ane hebde, dey solde of sulke bute als den derden deel  
hebn. Ind dusse voittude dey fullen malk einen guden peyck<sup>1</sup> eder eyne  
gude beslagene fulen vor den peyck, eyne worpbarden eder eyne gut nagel-  
mes vor dey worpbarden dregen, dey gud syn ind ther wer dogen.

35 5) Item dey bussenschutters ind dey armborstschutten, dey to voyhte  
mede synt, dey sollen desgeliken den derden deel ther bute hebn.

1. Hs. 'peynd'.

6) Item wey to voyte blot mede were ind geyn harnsch ane hedde, dan eynen yserenhoit, dey sal den veirben deel ther bute hebben; ind dey voytlude sollen of malk eynen guden peyß ede eyne gude beslagene kule vor den peyß, eyne worpbarden ede eyn nagelmeß vor dey worpbarden hebn.

7) Item off men overqueme, dat men uitteyn wolde vor eyne stat, slot, vestinge ede anders umbe eventur to versoyken, wanne men dan darto dey kloeden sloge ede malkem verbodebe uit to teyne, dem kloeden slage ind gebode sal yderman horsam syn, hey sy here ede knecht, rike ede arem. Wey des nicht endede, dey solde eyne halve marck breken, 10 yd en wer dan sate, dat hey van lyves noit darheme bleve. Ind to sulken tijden sal yderman in dem velde horsam syn by dem burgemelten brocke. Ind wey hyr vor bede, dey solde eyne marck gelben sunder gnade.

8) Item als men to velde were ind myt den vyanden to mangelen 15 queme ede komen solde, wey dan anders bede, dan em bevolen were ede eynige nacht off upsate makebe anders, dan men van der van Soist wegen overkomen were, ede unsen vrunden entsloege, dem solde men an syn lyff ind gut tasten ind sich daran halven.

9) Item off men dey kloede sloige ede eyn gerochte queme, dat dey 20 vyande in dem velde weren, so dat men darumb uitteyn wolde. so sal yderman myt syne harnsche ind syner wer to perde ind voite, hey sy here ede knecht, vor dey porten komen, dar hen dey vyande sint, ind nummant en sal to vote noch to perde vorder yagen, dan malk dey sal vor der porten ind binnen den nesten slingen blyven so lange, winte men des 25 tobreben wert van des raides ind der twelver wegen, wes men don solle. Wat dan dey ghene, hey sy restmester off anders, wem dat bevolen ys, don heytet, dat sall yderman don. Ind off men of up dey tyde dey perderuyter sementlichen off erer eyn deel vorhen schidebe, den ensal men nicht navolgen, men en sij des dan overkomen den to volgen. Ind wey 30 des so nicht en heylde, hey were van dem raide, dem alden raide, den twelven, van den ampten ede der gemeynheit, rike ede arm, nummant darvan uitgescheden, dey solde achte dage in dem Raithove in dem stocke sitten, water ind broit eten. Wey dar vor bede, dey solde eyn marck breken sunder gnade. Ind wey dit anderwerff verbrefe, dey solde drey 35 wecken in dem Raithove sitten, water ind broit eten. Ind wey dat derde werff verbrefe, den solde men myt wyff ind kinder uite Soist dryven.

### III<sup>b</sup>. Ordre de bataille für die Soester Reiterei und Fußtruppen. c. 1445.

Gleichzeitige Aufzeichnung, Soester Stadtarchiv XX, 107.

40

Dat banner des rydenen volkes sal hebben Laurencius Eppinch. Up dey schiltshyden sal by eme wesen Herman van Ghembide, Arnd Stuber; up dey swertshyden sal by eme wesen Herman van Medebide, Johan dey Rode.

Vor dem banner in den spissen sal wesen her Dyderich van Meninchusen, her Wessel Herinch, her Wichert van Heringen, her Lambert van Hattorpe, Johan van der Winden, Dyderich van der Winden, Johan van Lunen, Dyderich van Lunen, Arnd van Lunen, Meinrich Degen-  
 5 stoße, Henrich Pauwe, Dyderich Eversberg, Peter dei Stoter, Her[man] van dem Lo, Henrich van Ludenschede, Goswin van dem Hemsode, Arnd Wendte, Detmar van dem Hamme, Got [!] van dem Berge, Her-  
 man van Rywe soghenant, He[nrich] Molinchus, Boswindel, Johan Aldestad, Bernd Travelman, Elrich dei Voget, Ysvogel, Dyderich dei  
 10 Sedeler, Heust dei Sedeler, Johan Saleke, Henrich Grevensfen, Tyle Scaper, her Menge tom Kernetote, Dyderich Kernetote, Johan van dem Ryne, Johan Rygemester, Vert van der Slofendele, Lurewalt.

Up dei rechteren sijden des rydenen volkes sal wesen middene Lam-  
 bert van den Stepelen, Herbert van dem Herte und Her[man] Blo-  
 15 menrod.

Up dei lichtereren sijden des rydenen volkes sal wesen middene Johan Marquordes, Henrich van der Arsen und Henrich van Dorpmunde.

Achter dem rydenen volke sal wesen Herman Themme, Arp [!] van Myste, Zibertus Knop, Johan van der Late.

20 Dat banner des votvolkes sal hebben Brun Wittlam este Herman Boneman. Up dei schiltsyden sal by eme wesen Dether dei Clusener dei Junge und Dyderich dey Goltsmitt. Up dei swertsyden sal by eme wesen Heneman Effekin und Henrich Vos.

Up dei rechteren syden des votvolkes sal wesen middene, dey sey  
 25 togadere halbe, Gobeke Bunneman, Henrich Potdefel tom Eversberg, Andres Schedeman.

Up dei lichtereren syden des votvolkes sal wesen middene, dey sey to-  
 gadere halbe, Johan van Borgelen, Paul dey Rannengheter, Henre Poppe, Borchart in der Saltmolen.

30 Achter dem votvolke sal wesen Johan Molinchus, Johan Kellerman, Stenefe Blumenrod, Johan Honsel, Her[man] de Ruter, Heidenrich dei Cale, Henrich Poppensil, Cone van Werle, Heneman Ude, Henrich Pape, Heine dei Scroder dei Junge, Herman van Brakele und Gotmar Drossfote.

#### IV. Gedicht des Dortmunder Dominikaners Johann von Lünen über den fehlgeschlagenen Sturm auf Soest 1447 Juli 19.

Das folgende Gedicht befindet sich in gleichzeitiger Niederschrift in dem sonst nur Theologisches enthaltenden Msc. theol. lat. quart 10 der königlichen Bibliothek zu Berlin fol. 62<sup>1</sup>. Der Codex stammt ganz aus dem 15. Jahrh. und gehörte früher dem Jesuitenloster zu Lippstadt<sup>2</sup>.

*Narracio rei geste super obsidione intemptata civitatibus Lippensi et Zuzaciensi a domino Thiderico de Moerza, archiepiscopo Coloniensi, cum adiutorio Bohemorum.*

*Anno domini 1448 eadem compilata ad perpetuam rei memoriam<sup>10</sup> per venerabilem lectorem Johannem de Lunen, conventus Tremoniensis sacri ordinis Predicatorum<sup>3</sup>.*

1. Manifeste rei geste factum pono dei dono vera conscribendo,  
Et abs fraude vera laude Soist laudabo, nec turpabo quidquam experiendo.

15

*Horrenda res nam cernitur. In hostium accessu*

*Walpurgis claustrum capitur tridui processu.*

*Quo conflictu gravi ictu hostes vulnerantur;*

*Quosdam dire sauciant et jugulant, ut pereant, sed quidam incipantur.*

2. Nec evadunt, sed hic cadunt quidam capti bello apti cum<sup>20</sup>  
uno interfecto

*De Zozato, et parato dicto loco non in ioco, hostili more recto,*

*Sagittis et bombardulis temptant vi armorum,*

*Zozatum querunt capere fortes Bohemorum.*

*Signa clarent, nam apparent murorum nunc rupture,*

25

*Sed Hera cum ancillulis lapillulis has reparat, quo reserat favor  
dei pure.*

1. Erwähnt von Diekamp, Ztschr. für vaterländische Geschichte XLIV<sup>1</sup> S. 76. — Das dort angegebene Datum 1415 ipso die Vitalis ist in 1446 i. d. V. (so in der Hs.) zu verbessern.

2. Auf dem ersten und letzten Blatt steht 'Societas Jesu Lippiae 1627'. — Ähnlich wie in diesem Gedicht das bedeutendste Ereigniß aus der Soester Fehde ist auch das bedeutendste Ereigniß

der Münsterschen Stiftesfehde — die Schlacht bei Barlar 1454 Juli 19 — dichterisch behandelt worden (abgedruckt Münstersche Geschichtsquellen I, 240 und von Diekamp a. a. O. S. 66). Doch verdient das Soester ohne Zweifel den Vorzug.

3. Bei der Entzifferung der schwer lesbaren Hs. war mir Herr Archivar Dr. Hgen in Münster in dankenswerther Weise behülflich.

3. Hunc favorem per stuporem casus docet, dum non nocet  
lapidum iactura;

Nam edentes, quiescentes in lectulis et mensulis divina tegit cura.  
Tenentur tunc ab hostibus diverse feminarum,

5 Que capte sunt in foribus ortorum et viarum.

Illesas quas restituit quidam generosus,

Honor cuius rutilat, lux mirat et emicat laude gloriosus.

4. Post armati sunt creati die Martis huius partis milites famosi. Juli 18.

Multi fortes in cohortes dux hos ponit et imponit, quod sint animosi.

10 Die post Mercurii luce inchoante

Juli 19.

Festo sancti Jacobi palam en instante

Tuba clangit, terror angit, schale applicantur.

Exercitus aggreditur et leditur ac ceditur, multi tunc necantur.

5. Mors et livor, ictus rigor tunc sentitur, sed finitur elapsis  
tribus horis.

15 Tunc Bohemi dicunt: We my, Soyst quid agis, duris plagis affligi-  
mur hic foris!

Supremus rex tunc populum, quem morte liberavit,

Insultibus ab hostium pie preservavit.

20 Nec Zuzatum neci datum emuli prostrarunt;

Invicta mansit civitas, nam unitas et equitas pro civibus pugnarunt.

6. Ibi bellum et duellum pro amarum dum spiclarum incendia  
fulcere<sup>1</sup>.

Mas et civis ibi quivis, cappifer et mulier ut viri pugnare.

25 Et dux ille tam inclitus ad instar Gideonis

Rore divo madidus audacie cum donis

Non expavit, sed pugnavit alta turre fretus.

Daviticis pugnaculis, obstaculis et jaculis triumphat iste letus.

7. Hunc laudando verum pando ducem gratum procreatum de  
regibus Francorum.

30 Arma grata lyliata idem gerit<sup>2</sup>, hostes ferit protector subditorum.

Rosa huic de Lippia recte sociatur;

Nam amor hiis in floribus a multis commendatur.

Florum hec affinitas quam multis gaudiosa

35 Si procul sint a sentibus pungentibus, nolentibus hac vera uti glosa

8. Demum satis civitatis excubie hanc dubie patent in ancillis

Plateatim, non unatim se iunxerunt hee, que ferunt pepla cum  
vexillis.

Tunc rabies bohémica a Judith est prostrata,

40 Manus cum feminea viris est prelata,

1. Dieser Vers ist unverständlich.

2. Lilienstäbe bilden bekanntlich das clevische Wappen.

Sexus quoque fragilis victoria optenta  
Patrocli ex favoribus honoribus prioribus orbis gaudet opulente [!].

9. Pacis dator et amator, pacem para, o pax cara, qui pacem  
reformasti.

Summum ymis tu sublimis attraxisti mundo tristi pacem destinasti. 5

Da pacem nunc pugilibus et bellum terminari

Prelatis et principibus sic pace adornari,

Ut in valle pacis calle pedibus directis

Greges suos protegant et foveant, ut gaudeant cum Christo et electis.

Amen.

10



## Personenverzeichnis.

- Alberge, Lubbert von 396,29.  
 Aldendorp, Menke von 386,1.  
 Aldestad, Johann 409,9.  
 Alpen, Elbert von 83,26. 86,3. 395 A.  
 Alsloe, Wolter van den 396,44.  
 Altena, Bernt von 110,9.  
 Alwinchove, Albert von 396,31.  
     Arnold 396,20.  
     Johann 396,33.  
     Otto 396,32.  
     Rudolf 396,30.  
 Amen, Gisbert von 396,9.  
 Amerong, Dietrich von 397,92.  
 Armbooster, Johann de 143,8.  
 Arndes, Adolf 118,13.  
 Arnheim, Winolt von 402,341.  
 Arnsberg, Dietrich 363,24.  
 Arnt, Dietrich 401,262.  
 Arsen, Heinrich van der 409,17.  
 Aschebroch, Familie von 11 A.  
 Aschove, Anton von 136,19.  
 Asselt, Tilmann von 406,493.  
 Assing, Johann von 397,107.  
 Attenborn, Heinrich von 363,15.  
 Auer, Heinrich van 406,470.  
 Aues, Sander von der 396,60.  
 Averbich, Heinrich zu 406,499.  
 Azele, Gert von 396,21.  
  
 Bache, Hermann 406,480.  
 Bademober, Rechart 135,1.  
     Rotger 135,2.  
 Baillhus 361,25.  
 Balve, Wille von 41,8. 362,29. 387,13.  
 Banning, Johann 398,121.  
 Barben, Arnt mit der 367,4.  
 Barle, Arnt von 108 A.  
  
 Bartman, Hermann 399,159.  
 Bartscherer, Hermann 154,6.  
 Basse, Evert 406,481.  
 Bede 369,6.  
 Becker, Johann de 360,22.  
 Beermann 137,1.  
 Beidenkamp 133,21.  
 Befe, Bernt von der 396,27.  
     Wolter 396,26.  
 Benedicte, Albert 326,1347.  
 Benghase, Rencke 402,291.  
 Bennen, Elise 362,20.  
 Berchmann 154,28.  
 Berchoven, Johann von 398,133.  
 Berg, Herzog von 271,3040. 272,3071.  
 Berge, Goswin von dem 409,7.  
 Berninghausen, Dietrich von 362,38.  
     Heinrich 133,8. 289,196. 317,1054.  
     Wilhelm 362,37.  
 Berffe, Albert 366,24.  
 Bertoldink, Johann von 396,45.  
 Bervorde, Arnold von 397,88.  
     Bernt 396,50.  
     Rudolf 396,51.  
 Berwerden, Arnt von 402,340.  
 Bettelen, Heinemann 398,142.  
 Beveren, Johann von 396,34.  
 Biginghof, Hermann 399,151.  
 Bilant, Johann von 402,345.  
     Otto 402,345.  
 Bilverbede 153,12.  
 Bilvelde, Bernt van 403,400.  
 Binsfeld, Johann von 398,128.  
 Birgeln, Nit von 301,505. 313,918.  
 Bischof, Heinrich 404,423.  
 Blantart, Dietrich 135,30.  
 Blantenberg, Johann 70 A.

- Blankenberg, Rotger 38,17.  
 Blesede, Andreas von 71,16.  
 Blome, Arnt 402,296.  
     Verstien 402,320.  
 Blomendal, Leisart 289,200. 298,412.  
 Blumenroth, Hermann 409,15.  
     Stenefe 409,31.  
 Bobbinghaus 387,17.  
 Bock, Heinrich 362,3.  
     Hermann 362,3.  
 Bodhaje 371,8.  
 Bodhorst, Arnold von 403,368.  
 Bode, Conrad 76,31.  
     Johann 38,19.  
 Bodemer, Heinrich 363,5.  
     Hermann 386,34.  
     Johann 363,5.  
 Bölenförde, Sunold von 29 A.  
 Bökmann, Johann 384,17.  
 Böne, Hans 368,20.  
 Boenen, Johann von 399,152.  
 Boese, Nolte 405,454.  
 Böfel, Dietrich 401,261.  
     Johann 401,260.  
 Bollint, Winrich 133,19.  
 Bolte, Hartlof 398,135.  
 Bonemann, Hermann 409,21.  
 Borch, Arnt von der 77,4. 115,5. 148,19.  
     Friedrich 91,22. 289,197. 311,851.  
     354,17.  
 Borgeln, Hans von 372,30. 409,28.  
     Rudolf 38,9. 380,13. 381,10.  
 Borre, Dietrich 402,332.  
 Boylar, Dietrich von dem 402,339.  
 Boze, Eward 406,477.  
 Brabek, Walter von 400,217.  
 Brakel, Hermann von 409,33.  
 Brakelmann, Hermann 406,495.  
 Bram, Georg von dem 58,7. 303,601.  
     403,396.  
     Lambert 368,26.  
 Brandenburg 399,168.  
 Brandenburg, Kurf. Friedrich II.  
     259,2614.  
 Brantius, Cort 136,13.  
 Braunschweig, Herzog Wilhelm von  
     36,12. 40,13. 198,539. 330,1478.  
 Brechtken, Gerhard 362,14.  
     Gobel 362,14.  
     Heinrich 362,14.  
     Johann 134,27. 362,14.  
     Konrad 362,14.  
 Breckenvelde, Ewald 141,10. 366,6.  
     387,25.  
 Bredevelde, Johann 402,284.  
 Breitbach, Johann von 133,12.  
 Bremen, Johann von 401,278.  
 Brenken, Wolmar von 65,7.  
 Brenthausen, Gerhard von 401,245.  
 Brilemann 136,17.  
 Brinkhorst, Johann von 403,367.  
     Martin 403,367.  
 Brintmann, Bode 52,1.  
 Brocke, Johan von dem 17,7. 26 A.  
     43,18. 108,3. 132,10. 136,32. 166 A.  
     317,1064. 358,19. 366,28.  
 Bronthorst, Wilhelm von 402,324.  
 Brosese, Dietrich 399,161.  
 Brouck, Johann von dem 400,200.  
 Bruchese, Bernt von 406,485.  
 Bruchhausen, Dietrich von 92,1.  
     Johann 26 A. 395 A.  
 Bruden, Arnt van der 396,19.  
 Bruggen, Johann von 401,263.  
 Brumstein, Hermann 366,35.  
     Johann 52,6. 399,147.  
 Budde 134,18.  
 Büren, Bernhard von 94,3. 116 A.  
     133,1. 252,2409. 317,1052. 341,33.  
 Bunemann, Gobel 409,25.  
 Burg, Johann van der 405,461.  
 Burgund, Herzog Philipp von 26 A.  
     36,2. 119 A. 123,8. 130 A. 131,34.  
     139 A. 142,1. 161 A. 190,284. 196,  
     488. 249,2300. 254,2492. 327,1386.  
     328,1411.  
     Bastard Cornelis 404,425.  
     Anton 405,432.  
     Johann, Graf von Stampes 405,433.  
 Burscheid, Dietrich von 133,12. 136,27.  
     205,782. 249,2411. 317,1052. 340,35.  
 Busche, Elamer 38,23. 39,3. 57,24.  
     60,16. 77,3. 111,23. 121,24. 128,3.  
     303,583. 343,16. 401,269.  
     Heinrich 405,447.  
     Johann 403,398.  
     Segewin 54,17.  
     Simon 405,443.  
     Wille 401,272.  
 Bussenschutte, Nicolaus 107,9.  
 Buter, Gert 404,417.  
 Buwe, Heinemann 360,20.  
 Bynol, Hermann von 117 A. 355,13.  
     356,37.  
 C vgl. A.  
 Cale, Heinrich de 409,32.  
 Callart, Thomas 403,374.  
     Wilhelm 403,375.  
 Capellen, Evert von der 401,251.  
     Johann 400,198.  
 Carbajal, Cardinal Johann 165 A.  
     166,8. 274,3146. 335,1624.  
 Clacien, Johann von 401,257.  
 Clais, Heinrich 134,25.  
 Cleve, Herzog Adolf von 12 ff.



Elevé, Johann 25 ff.

Gerhard, Graf von der Mark 12, 5.  
18, 1. 37, 3. 57 A. 67, 17. 71, 2.  
72, 11. 73, 6. 74, 5. 75, 7. 76, 18.  
77, 6. 78, 22. 79, 8. 81, 1. 82, 4.  
84, 13. 85, 2. 87, 20. 138 A.  
284, 64.

Wilhelm 5 A.

Adolf (Erzbisch. von Köln) 87, 24.  
139 A.

Eloever, Heinrich 401, 282.

Elsener, Dethar de 409, 21.

Elsener vom Broke 42, 9. 44, 5. 45, 1.  
139 A. 141, 5. 149, 10. 203, 716.

Corcagensis episcopus, Johann 47 A.  
Eoster, Friedrich 40, 4.

Crachy, Stephan 401, 264.

Croy, Johann von 405, 434.

Cusa, Nicolaus von 165 A.

Dagevorde, Johann 404, 406.

Dagobert, König 184, 86.

Dalen, Eberhard van 398, 138.

Dalwid, Johann von 54, 5.

Dedens, Henneke 51, 14.

Degen, Conrad 388, 30.

Degenstode, Meinrich 409, 4.

Deißel, Hermann 362, 2. 369, 27.

Delle, Hermann von 136, 4.

Desinchues, Engelbert 54, 16.

Dielen, Stephan von 397, 86.

Diepenbrock, Heinrich von 403, 389.

Jordan 403, 389.

Dimelen, Ludwig 360, 19.

Dobber 33, 14.

Arnt 385, 39.

Dois, Arnt 403, 370.

Dolman 138, 10.

Donop, Heinrich von 405, 449.

Johann 405, 448.

Dorney, Johann 38, 12.

Dort, Johann 400, 209.

Dortmund, Henneke von 366, 6. 409, 17.

Drachensfels, Johann von 19, 8.

Dramme, Dietrich 117 A.

Drossote, Gotmar 409, 34.

Drofte, Heinrich 373, 20. 375, 38.

Droten, Elias von 402, 348.

Droze, Gert van der 406, 473.

Dudink, Johann 404, 416.

Hermann 406, 502.

Dues, Werner van der 397, 102.

Dulcebrote, Johann von 397, 103.

Dunawe, Dietrich 133, 15.

Dungelen, Heinrich von 402, 316.

Dutscher 40, 25. Vgl. 401, 267.

Eubete 115, 4.

Duvel, Gobel 369, 12.

Hermann 136, 30.

Ebbestorp 402, 299.

Eese, Friedrich von der 397, 93.

Egenhusen, Gert von 362, 19.

Eggenstein, Hermann 403, 379.

Eidlinghoven, Bernt von 16 A.

Eitelborn, Johann 368, 15.

Eil, Mathias von 395 A.

Sander 406, 497.

Einevinster, Heinrich 403, 369.

Eislo, Rut von 398, 130.

Elberink, Gert 398, 124.

Ellinchem, Gombe von 361, 2.

Elmerink, Gert 396, 10.

Empel, Wilhelm von 402, 311.

Endrop, Evert von 404, 418.

Hermann 133, 22.

Engelbertink, Johann von 396, 36.

Enghausen, Heinrich von 400, 212.

Ense, Gerhard von 387, 25. 388, 5.

Heinrich 39 A. 61, 22. 90, 28. 95 A.

105, 14. 109 A. 130, 1. 131, 15.

138, 7. 142, 11. 387, 24. 388, 4.

Epe, Johann 397, 104.

Eppen, Heinrich von 39, 24. 289, 198.

Eppenhuisen, Johann von 400, 227.

Eppink, Johann 291, 259.

Laurentius 408, 41.

Erkenbusch, Godeke von 401, 247.

Ersefink, Rotger 135, 7.

Erlen, Albert in den 403, 397.

Erwitte, Dietrich von 41, 14. 61, 22.

117, 4. 200, 619.

Heinrich 41, 14. 200, 619.

Esbeck, Johann von 5, 1.

Eschebe, Johann von 397, 66.

Rutger 397, 67.

Esselin, Heinemann 409, 23.

Essen, Gerte von 403, 390.

Eversberg, Dietrich 409, 5.

Ertter, Gerd van 406, 475.

Eych, Johann Schutz van der 406, 501.

Ferver, Johann 118, 13.

Finke, Hans 134, 30.

Fittes, Arnold 135, 9.

Flege, Heinrich 135, 6.

Floer 384, 7.

Foder, Gerhard 385, 14.

Follinhusen, Friedrich von 41, 5.

Forst, Bernt von der 75, 6. 77, 25. 78, 3.

79, 2. 83, 20. 85, 3.

Franke, Heinrich 135, 20.

Frederichs, Johann 134, 29.

Freselen, Johann 33, 8. 194, 411.

Fridach, Johann 133, 14.

Fribach, Sander 400,205.

Frondt, Peter 134,16.

Fürstenberg, Herren von 136,13.

Friedrich 111,16.

Gobert 95 A. 162,11.

Germann 111,16. 133,5. 317,1054.

Galen, Gerhard von 402,317.

Heinrich 284,43. 355,1. 356,5.  
391,10.

Sander 402,317.

Wessel 402,318.

Gaw, Dietrich v. d. 86,7.

Gehmen, Johann von 69,15.

Geilenkirchen, Mathias von 406,494.

Geltman 388,5.

Gembise, Hermann van 408,42.

Gemeke, Arnt von 60,17. 76,29. 95,1.  
375,1.

Generhufen 400,196.

Gerke, Arnd 358,2.

Geseke, Heinrich von 134,10.

Gilse, Wigant von 400,190.

Gijel, Paul 406,474.

Glawien, Wighart 135,31.

Glöfingen, Peter von 362,10.

Goer, Friedrich von 396,25.

Gogreve, Heinrich 54,19.

Goltjmit, Dietrich 409,22.

Heinrich 372,31.

Goppentien, Bernd 367,1. 372,35.

Gordelmecker, Cort 403,385.

Gottschalk, Heinrich 366,34.

Greve, Hans de 328,1403.

Hunold 135,11.

Grevenbroich, Johann von 401,244.

Peter 401,244.

Grevenstein, Heinrich 409,10.

Grimberge, Johann van 396,53.

Grimpe, Heinrich 401,274.

Gripper 66,5.

Gronenberg, Heinrich 134,21.

Grubben, Hermann von 397,68.

Grubese, Dietrich 76,30. 141,12.

Grusen, Bernd von 401,273.

Gütersloh, Dietrich von 389,10.

Guldeman, Arnt 399,164.

Gummern, Jordan von 405,445.

Guschebe, Johann von 398,123.

Hach, Happe 36 A.

Johann 401,266.

Hafe, Familie 111,17.

Arnold 376,10.

Heinrich 376,10. 390,29.

Hafesberg, Moritz von 401,254.

Halfwassen, Lambert 403,392.

Halle, Adolf von 16 A. 367,33.

Halle, Dietrich 402,385.

Halver, Wilhelm von 54,7.

Halbert, Sibert 146 A.

Hamme, Detmar van dem 409,7.

Hannen, Wolmar 363,11.

Hansouwe, Hans 401,231.

Hanzlede, Familie 145 A.

Gobert 85,4. 399,180.

Heinrich 400,189.

Hunold 341,16.

Johann 342,29. 399,182.

Happe 372,26.

Harde, Eggert 404,419.

Hardebroke, Gisbert von 397,90.

Hare, Cort von der 396,47.

Engelbert 396,24.

Gert 396,22.

Johann 396,23,48.

Roloff 396,46.

Haren, Johann von 402,313.

Harne, Heinrich von 401,233.

Harteger, Florin 92,8. Vgl. Hertiger.

Hartmann, Heinrich 400,204.

Hasentamp, Wennemar 402,343.

Hater, Johann van der 401,243.

Hatterp, Albert von 31,10. 43,14. 76,28.  
108,4. 291,268.

Bernt 130,20.

Lambert 409,3.

Haudardorck, N. 136,33. 340,20.

Haver, Gerwin 362,29.

Johann 362,29.

Stine 362,29.

Haverbeke, Robese 117 A.

Haverland 361,18.

Hedemer, Albert von 398,134.

Heberik, Bruun van 397,74.

Johann 397,73.

Johann die Robe 397,81.

Hege, Geseke vor der 362,24.

Gobel 362,25.

Hegehufen, Johann von 396,17.

Heger, Bernd de 406,478.

Heinrich von 133,13.

Heiden, Giselbert von 402,347.

Gobert 402,306.

Wennemar 70,20. 402,305.

Heime, Goswin 401,240.

Heinrich, Schreiber 86,9.

Heise, Heinrich 406,467.

Heissen, Otto von 403,378.

Hefer, Bernhard 396,62.

Bernt de Robe 397,87.

Heinrich 396,63.

Johann 396,61.

Wilhelm 397,64.

Helben, Dietrich von 289,197.

Hellefeld, Jacob von 361,13.

- Helfer 363,17.  
 Hemmerbe, Heinrich von 359,44.  
     Zbelfarge 389,43.  
 Hemfode, Goswin 409,6.  
 Hennesse, Bele 363,28.  
 Henselin, Heinrich 388,16.  
 Herbedt, Hermann 358,22.  
 Here, Bertold 402,289.  
 Hering, Wessel 409,2.  
 Heringen, Wichert van 409,2.  
 Herle, Ludolf von 146 A.  
 Hermann, Heinrich 40,28.  
 Herschebe, Johann von 399,162.  
 Herte, Herbert van dem 409,14.  
 Hertiger, Floir 366,35. Vgl. Harteger.  
 Hesse, Conrad 362,35. 369,31.  
     Hermann 66,4. 137,36.  
 Hesselmann, Johann 85,17. 109,26.  
 Hestede, Hans von 402,301.  
 Hilbesheim, Bischof Magnus von 64,1.  
     118,29. 150,8. 152,17. 162,33.  
     217,1185. 245,2165. 343,37.  
 Hiltmann 40,18. 375,26.  
 Hirde, Gese 362,6.  
     Kentert 362,7.  
     Matthias 362,7.  
 Hoberg, Heinrich 56,9. 91,11. 92,8.  
     95 A. 96,1. 105 A. 106,20. 107,1.  
     117,17. 127,31. 129 A. 143,3. 149,27.  
     211,981. 311,870. 314,946. 326,1345.  
     389,1.  
 Hoedij, Conrad 400,220.  
 Hoege, Johann von der 108,7.  
 Hoeler 363,21.  
 Hoemel, Johann von 401,242.  
 Hoemen, Johann von 86,22.  
 Hoerbe, Alard von 95 A.  
     Bernt 67,1. 85,20. 352,2.  
     Friedrich 133,6. 317,1053.  
 Hoete, Johann von 402,356.  
 Hoetmer, Heinrich 403,399.  
 Hoewel, Bernd von 109,28.  
     Johann 395 A. 401,250.  
     Rudolf 397,71.  
 Hohnstein, Graf Ernst von 48,25. 50,9.  
     53,19. 55,28. 405,462.  
 Hoingen, Hermann von 134,3.  
 Hoinfs, Johann 400,199.  
 Holsensteine, Johann von 395,139.  
 Holscher, Peter 399,171.  
 Holslein vgl. Schaumburg.  
 Holschausen, Heinrich 404,411.  
     Johann von 41,6. 50,10. 70,21.  
     400,225. 402,350.  
 Holtint, Bertold 403,352.  
 Homoet, Johann von 401,236.  
 Honapel, Johann von 402,308.  
 Honsel, Johann 409,31.  
 Hoppen, Gerwin tor 326,1350.  
 Horne, Wilken von 403,366.  
 Horst, Dietrich von der 402,315.  
     Hans 362,27.  
     Kuiße 362,27.  
     Rutger 402,315.  
 Horstelen, Dietrich 136,8.  
     Hermann 400,214.  
     Rutger 400,210.  
 Hottepe, Ewer von 399,187.  
 Hovelwid, Heinrich van der 406,482.  
 Hovesche, Johann die 399,165.  
 Hoya, Johann von 262,2743. 323,1238.  
     Otto V. 44,19. 204,743. 206,827.  
 Hüls, Johann 404,414.  
 Hulscher, Dietrich von 396,40.  
     Hermann 396,59.  
     Koloff 396,39.  
 Hulsfotte, Heinrich von den 396,18.  
     Mense 396,41.  
 Hulsouwe, Johann von der 396,28.  
 Hümeling, Johann von 396,12.  
 Hummelfest, Johann von 398,119.  
 Hummerden, Dietrich von 406,500.  
 Humprechts, Albert 360,21.  
     Heinrich 360,20.  
 Hunoltes, Timan 76,31.  
 Hunt, Friedrich 116 A.  
     Hermann 369,12.  
 Hus, Wilhelm vamme 406,492.  
 Huß, Johann 11,2.  
 Hute, Wilhelm 402,351.  
 Jchorn, Evert 403,392.  
 Jesmer, Johann 399,163.  
 Jgenhusen, Albert 405,446.  
 Jkten, Berthold von 401,275.  
 Jmpteshusen, Ludolf von 405,458.  
 Jsenburg, Salfentin von 141,25. 289,193.  
     351,45.  
 Jßvogel 409,9.  
 Jtenbach, Johann von 133,24.  
 Kaiser, Benzel 377 A.  
     Sigismund 10,12. 11,16.  
     Friedrich III. 10,12. 20,15. 35,15.  
     98,29. 140 A. 167,2. 258,2628.  
     377 A.  
 Kalker, Heinrich van 406,496.  
 Kalkofen, der Alte 363,13.  
     Gesele 363,13.  
 Kalle, Engelbert von 54,18.  
 Kasse, Wilhelm von 136,9.  
 Kalthof, Alke 363,9.  
     Johann 363,9.  
 Kammengerter, Paul 409,28.  
 Karl d. Gr. 325,1323.  
 Kartenbuscher 361,24.

- Reel, Johann von 400, 223.  
 Reige, Wilhelm 35, 2. 63, 9. 136, 14.  
 Rellermann, Johann 409, 30.  
 Remerlin, Johann 402, 334.  
 Remnaden, Bernt von der 397, 69.  
     Jacob 367, 70.  
     Johann 402, 310.  
 Renzel, Rutger 363, 17.  
 Reppel, Hermann 403, 361.  
     Reinwalt 131, 6.  
     Walter 402, 327.  
 Reppeler, Heinrich 358, 7.  
 Kerkerink, Gert 109, 26.  
     Johann 85, 18.  
 Kernesote, Dietrich 409, 11.  
     Menge 409, 11.  
 Kerffenbrock, Johann 105, 14. 106, 2.  
     138, 20. 146, 14.  
     Lubese 133, 20.  
 Kessel, Johann von 401, 239.  
     Wilhelm 401, 239.  
 Ketteler, Gert 77, 3. 126, 7. 284, 51.  
     352, 22. 369, 26. 372, 22. 375, 22.  
     386, 8. 387, 6.  
     Goswin 118, 12. 398, 40. 401, 234.  
     Johann 136, 18.  
     Rotger 109, 28. 118, 12.  
 Kevemann, Gobel 52, 1. 85, 23.  
 Keven, Else 390, 9.  
     Heinrich 390, 11.  
 Kirkemann, Heinrich 366, 37.  
 Kive, Hermann 409, 8.  
     Johann 113, 2.  
 Klatz, Reinhold 133, 16.  
 Kleindiederich 385, 39.  
 Klenke 44, 7.  
 Klepping, Detmar 145 A. 341, 37.  
     Johann 76, 30. 358, 20.  
 Klipenbrock 40, 24.  
 Kloster, Johann van den 402, 329.  
 Klose 35, 4.  
     Heinrich 372, 36.  
 Klotingen, Burchard von 108 A. 118, 2.  
     386, 7.  
 Kluink, Heinrich 366, 30.  
 Knappis, Hilte 363, 18.  
 Knipping, Jam. 402, 292.  
     Gert 71, 17.  
 Knive, Hermann 404, 424.  
 Knop, Heinrich 136, 3.  
     Sivert 409, 19.  
 Knosif, Godert 399, 178.  
 Knovelock, Evert 362, 12.  
     Gert 358, 21. 368, 13.  
     Hermann 362, 13.  
 Knypf 41, 5.  
 Kobbenrode, Conrad von 398, 136.  
 Koch, Heinrich 369, 38.  
 Koch, Gisbert 402, 354.  
 Köln, Johann von 107, 22.  
 Köln, Erzbischöfe von  
     Gunibert 184, 88. 185, 104.  
     Wichold von Holte 382, 33. 383, 2.  
     Heinrich von Birneburg 59 A.  
     382, 15.  
     Friedrich von Saarwerden 11 A.  
     378, 14. 381, 11.  
     Dietrich von Moers 1 ff.  
     Adolf vgl. Cleve.  
     Hermann von Haffen 167, 14.  
 Kokele, Johann 38, 10.  
 Kollé, Hese 402, 298.  
 Kolver, Heinemann 134, 14.  
 Konen, Evert 361, 26.  
 Korf, Rutger 400, 226.  
 Korshase 363, 16.  
 Kornenrode, Heinrich 376, 20.  
 Kornhorst, Lute van der 403, 388.  
 Korte, Heinrich de 108, 18.  
 Rosenkamp 402, 338.  
 Kote, Johann van den 396, 35.  
 Kottter, Claes 399, 172.  
 Koverde, Adolf von 397, 79.  
     Johann 397, 80.  
     Reinold 397, 78. 402, 323.  
 Korfede, Sivert 402, 293.  
 Krane, Thomas up dem 120, 1.  
 Krassenslein, Hermann 400, 188.  
 Kregel 51, 16.  
 Kremer, Albert 363, 27.  
     Dietrich 136, 14.  
 Krenwel 371, 8.  
 Krid, Philipp 66, 2.  
 Krojes, Etine 361, 28.  
 Krußingen, Albert von 396, 16.  
 Kruwel 376, 9.  
 Kudenhagen, Hans 361, 5.  
 Kufink, Heinrich 353, 19.  
     Johann 134, 2.  
 Kunne, Hans 368, 27.  
 Kutendom 402, 303.  
 Laer, Anton von 386, 1.  
     Brunn 397, 72.  
     Hermann 133, 7.  
     Stephan 132, 18. 340, 40.  
 Lase, Bartholomäus van der 21 A.  
     23 A. 44, 16. 58 A. 76, 32. 79, 28.  
     86, 12. 87, 14. 141, 13. 166 A.  
     Johann 409, 19.  
 Lalaing, Jacob von 404, 431.  
     Simon von 404, 427.  
 Lambertink, Johann 134, 19.  
 Landsberg, Familie von 51, 25. 209, 915.  
     Dietrich 54, 6.  
     Johann 57 A. 58 A. 136, 9.

Lange, Hans 406,472.  
 Langel, Johann von 400,195.  
 Langen, Evert von 396,52.  
     Lubbert 403,363.  
 Langenscheid, Engel 363,24.  
     Heinemann 363,24.  
 Langenstroit, Conrad von 354,13. 388,15.  
     390,28.  
 Lantershusen, Cort von 405,451.  
 Lappe, Arnt 39,19. 136,12. 371,34.  
 Lauenburg, Berhard Hgg. von Sachsen-  
     21,11. 103,9. 286,109.  
 Lecheir, Pompel 402,304.  
 Leigers, Cort 135,14.  
 Lette, Ermgart von der 40,24.  
 Leubringen, Heinrich 368,21.  
 Lenichusen, Johann von 399,156.  
 Leppeler, Gese 362,8.  
     Hans 362,8.  
 Letmate, Wedekind van 406,503.  
 Lebenicht, Hermann 369,34.  
     Johann 76,32. 370,6.  
 Lewenberg, Johann 406,488.  
 Lichte, Johann 398,144.  
 Lichtenau, Godart 361,41.  
 Liefarts, Friedrich 358,20. 385,45.  
 Liege, Amelink von 405,455.  
     Cort von 405,452.  
 Lisse, Hermann 38,16.  
 Limburg, Heinrich von 149,31. 258,2615.  
     406,480.  
     Wilhelm 73,4.  
 Linne, Evert von 376,16.  
     Gobel 376,16.  
 Lins, Johann von 86,24.  
     Zilmann 86,23. 141,27. 352,1.  
 Lippe, Johann von der 398,138.  
 Lippe, Edelherr Bernhard VII. 32,14.  
     48,25. 61,29. 163,25. 193,388.  
     204,743. 206,827. 214,1104. 260,2685.  
     321,1195. 405,459.  
 Lodege, Zilmann 135,24.  
 Loe, Familie von 366,36. 367,1.  
     Hermann 409,6.  
     Heinrich 366,6.  
 Loen, Bertram 372,33.  
     Heinrich 372,33.  
 Lonen, Bernhard 361,19.  
     Heinrich 361,19.  
     Margaretha 361,19.  
     Wilhelm 361,19.  
 Lopenboger, Jakob 361,14.  
 Loringhof, Anton 77,1.  
 Loze, Heinrich 362,38.  
 Lüdenscheid, Heinrich von 409,6.  
 Lüneburg, Johann von 66,25. 80,15.  
     85,9.  
 Lünen, Arnold 409,4.

Lünen, Dietrich von 366,28. 409,4.  
     Johann 366,7. 409,4. 410,11.  
 Lürwald, 33,13. 372,26. 409,12.  
 Lütendorp, Wennemar 404,412.  
 Lüttich, Bischof Johann VIII. 335,1636.  
 Lyniß, Adolf 386,18.  
     Hennese 372,29.  
 Lyskirchen, Wilhelm von 85,14.  
  
 Maes, Thonis 326,1350. 399,167.  
 Mallindrodt 39,12. 71,10. 77,4. 343,14.  
 Mandach, Peter 402,290.  
 Mandesle, Cort van 405,439.  
 Mark vgl. Cleve.  
     Dietrich von der 26 A. 86,5.  
     Evert 138 A.  
 Marquart, Cort 366,34.  
     Hoir 366,38.  
     Hermann 366,37.  
     Johann 409,17.  
 Marwid, Cornelis van 401,238.  
     Heinrich 400,201.  
 Mausbach, Christian 400,221.  
 Mesting, Johann 402,312.  
     Wilhelm 406,484.  
 Mebebach, Hermann von 366,29. 408,43.  
     Wilhelm vgl. Keige.  
 Mebevorben, Gerit von 402,321.  
 Meigenberch, Cort 402,297.  
 Meinolts, Wichold 398,122.  
 Meier, Johann 390,35.  
 Melings, Tele 361,25.  
 Melle, Wilhelm von 54,12.  
 Mellien, Gert 298,413. 303,577. 307,  
     737. 326,1348.  
 Melsche, Hermann von 149,6.  
 Melsche, N. 38,8.  
     Johann 114,5.  
     Rutger 366,36.  
 Menden, Peter von 384,2. 390,39.  
 Menge, Dietrich 358,21.  
     Friedrich 57,24.  
     Hermann 386,17. 387,14.  
     Johann 358,19.  
     Winget 402,295.  
 Mengede, Albert von 133,9. 317,1055.  
     Dietrich 401,405.  
 Mengermole, Hermann 366,38.  
 Mengersrent, Dietrich von 26 A. 142,4.  
 Menichusen, Dietrich 409,1.  
 Menkenbrecht, Jakob von 361,11.  
 Menne, Gert 362,36.  
 Mennekendeijfel, Christine 363,6.  
 Meor, Heinrich von 401,237.  
 Merfeld, N. 127,31.  
 Merode, Scheiffart von 86,21. 141,28.  
 Mesche, Godert von 289,196. 387,24.  
 Mibbendorp, Hermann 404,410.

- Mile, Hermann 141,11.  
     N. 358,20.  
 Milinchus, Albert 29,3. (31,18). 46 A.  
     47,9. 193,367.  
 Mist, Arp van 409,18.  
 Moers, Walram von 16,1. 26,7. 27,5.  
     85,25. 101,23. 186,139. 191,315.  
     Friedrich 142,2.  
 Molen, Hermann zur 372,34.  
     Johann van der 396,43.  
     Ludolf 389,44.  
     Meze 389,43.  
 Molensbede, Johann von 44,18. 62,14.  
     121,9. 308,776. 405,460.  
 Molinchus, Heinrich 409,8.  
     Johann 409,30.  
 Moll, Bernt 401,253.  
 Molner, Heinrich 363,24.  
     Hermann 134,13.  
     Johann 134,13.  
     Webefe 363,26.  
 Monese, Johann 400,229.  
     N. 363,3.  
 Monteberg, Ludolf 401,283.  
 Morungen, Engelbert von 406,465.  
 Muddepenning, Heinrich 361,8.  
     Johann 362,32.  
     N. 370,21.  
 Münster, Bischof Ludwig von 59 A.  
     Heinrich von Moers 22,21. 34,1.  
     49,23. (51,11). 57 A. 59,2. 63.  
     28. 64,19. 65,23. 66,12. 88,12.  
     109 A. 116,123. 117,10. 127,  
     12. 138 A. 151 A. 161,33. 189,  
     227. 195,451. 207,856. 213,  
     1065. 217,1178. 218,1233. 244,  
     2132. 274,3167. 325,1328.  
 Münster, Johann von 401,259.  
     Wilhelm 95,2.  
 Mulse, Christian 363,30.  
 Munter, Cört 363,4.  
     Frank 363,7.  
     Heinrich 363,4.  
 Musoge, Heinemann (76,32). (79,28).  
     86,11. 358,21. 363,32. 369,26. 372,  
     37. 385,40. 388,21.  
 Nade, Hermann 374,45.  
 Nagel, N. 117 A.  
 Narendorp, Dietrich 399,160.  
 Naschart, Hermann 386,39.  
 Nassau, Heinrich Graf von 141,24. 289,  
     191. 290,233.  
     Johann 132,17.  
     Philipp 132,17. 205,781. 252,2399.  
     316,1025. 317,1060.  
 Nederhove, Dietrich 86,8.  
     Hermann 368,20.  
 Nethermolen, Nicolaus van der 401,265.  
 Neheim, Friedrich von 134,9.  
     Heinrich, genannt Dufcher 401,267.  
     Johann 289,199.  
     Ludolf, genannt Dufcher 404,404.  
 Neuenahr, Gumprecht von 86,19. 141,26.  
 Neuschatel, Johann von 404,430.  
 Revelink, Rotger 135,10.  
 Rienhus, Heinrich 79,4. 86,2.  
 Rigemester, Johann 409,12.  
 Ripper, Alse 356,41.  
     Dietrich 356,41.  
 Rolle de Frome 155,19.  
 Roltfen, Grete 363,19.  
     Lambert 363,12.  
 Rotliffe, Conrad 135,25.  
 Rummen, Wilhelm 361,2.  
 Ruwenhagen, Gobert von 399,179.  
 Oberg, Bede van 405,438.  
 Oding, Albert 397,105.  
 Der, Heinrich von 11 A.  
 Derade, Johann von 400,203.  
     Reiner 400,203.  
 Desemann 367,5.  
 Deseu, Johann von 389,129.  
 Detmeringhusen, Heinrich von 398,137.  
 Deynhansen, Friedrich von 85,21.  
 Disthoff 54,14.  
 Oldenhus, Ludolf von 401,270.  
 Oldermann, Gebert 38,14.  
 Orbe, Heinrich up den 369,13.  
 Osbrink, Engelbert von 301,505.  
 Ossenbrock, Gerhard von 402,346.  
 Osthusen, Gobel ten 369,20.  
 Ovelader, Bernt 115,32. 401,268.  
 Overhagen, Johann von 397,98. 401,255.  
     Heinrich 397,96.  
     Nicolaus 397,94.  
     Rudolf 397,97.  
     Wilhelm 397,99.  
 Overloip, Hermann 385,45.  
 Oye, Peter von 401,241.  
     Walrave 401,241.  
 Pabberg, Gottschalk von 54,9. 133,11.  
     317,1055.  
 Päpste: Eugen IV. 21,14. 22,1. 45,19.  
     47,22. 138,26. 139 A. 253,2446.  
     286,118.  
     Felix V. 22,9.  
     Nicolaus V. 165 A. 166,9. 274,  
     3155.  
 Pape, Heinrich 370,19. 409,33.  
     Lambert 86,6.  
     Rofete 403,373.  
 Pappe, Conrad 385,5.  
 Paschebag 399,170.

Paawe, Heinrich 409,5.  
 Pelz, Hermann 353,13. 390,39.  
 Peperlink 402,286.  
 Persenelle, Heinrich 135,13.  
 Peter, Reiter 33,14.  
     Kaplan 75,14. 85,5.  
 Pfalz, Ludwig IV., Graf von der 105 A.  
 Pidenbroif, Dietrich 404,408.  
 Pifer, Adam 400,191.  
 Pites, Nuse 368,37.  
 Pilsticker, Johann 398,143.  
 Pingel, Bele 363,17.  
 Pipenhagen, Johann 362,5.  
 Pirmont, Mauritius von 321,1194.  
 Pise, Hermann von 396,56.  
 Pleffe, Lubek von 402,287.  
 Plettenberg, Gerlach von 399,158.  
     Heinrich 55,26. 211,978.  
     Johann 367,15.  
     N. 33,16.  
     Series 405,441.  
     Wilhelm 133,25.  
 Plume, Gert 134,12.  
 Plumer, Nese 362,9.  
     Rutger 362,8.  
 Poitiers, Johann von 404,426.  
 Poppe, Henre 409,29.  
 Poppenfil, Heinrich 409,32.  
 Post, Werner 401,279.  
 Potdeckel, Heinrich 409,25.  
 Potmann, Paul 362,4.  
 Pretis, Hans 406,471.  
 Prid, Heinrich 402,344.  
 Prins, Hermann 43 A. 387,10.  
 Puppe, Heinrich 370,31.  
  
 Quad, Lutter 16,3. 41,20. 101,24. 202,653.  
 Quadicus, Johann 405,457.  
 Quant, Bernt 134,8.  
 Quappe, Hermann 38,18.  
 Qued, Dietrich 400,215.  
 Quernheim, Rembert von 54,4. 133,10. 301,537. 317,1055.  
  
 Rade, Detmar von 403,384.  
 Radeheim, Rudolf von 400,222.  
 Radermacher, Albert 362,2. 385,40.  
 Raesfeld, Bitter von 403,376.  
     Johann 403,376.  
 Raffenberg, Heinrich 400,211.  
 Ramesbecke, Anton von 361,32.  
     Heinrich 361,32.  
     Seles 361,33.  
     Katharina 361,33.  
     Tenne 361,32.  
 Rampelmann, Wilhelm 40,17. 77,5. 404,407.

Rasche, Hermann de 399,155.  
     Johann 401,277.  
 Raven, Stephan zom 372,25.  
 Rede, Dietrich von der 118,12. 143,28. 386,30.  
     Gebert 400,197.  
     Johann 77,4. 118,12. 400,197.  
 Redmans, Grete 361,17.  
     Hans 361,16.  
 Rebe, Heinrich von 396,57.  
 Redemann, Roltgen 362,22.  
 Reichenstein, Johann von 351,44.  
 Reiden, Clawenberg von 405,437.  
     Wulbrand 405,458.  
 Reideren, Nelle von 362,14.  
 Reiger, Hermann 403,377.  
 Relam, Rosoff 397,101.  
 Renstein, Ulrich Graf von 405,463.  
 Repler, Johann von 400,213.  
 Ribberden, Arnold von 396,5.  
     Johann 396,7.  
 Ric, Goswin von der 142,3.  
 Richter, Conrad 358,7.  
     Ludwig 358,6.  
 Ribder, Johann de 396,15.  
 Riedrer, Ulrich 36 A.  
 Riemenruiber, Hans de 372,28.  
 Rietberg, Conrad V. von 22,22. 34,2. 189,228. 195,454.  
 Rife, Bernt 403,362.  
     Hermann 402,302.  
 Rimbach, Johann von 400,219.  
 Rive, Johann van dem 409,12.  
 Rochebaren, Anton von 404,429.  
 Rode, Bernt de 402,328.  
     Johann 5,19. 17,7. 18,2. 19,1. 31,10. 43,14. 44,1. 54,26. 57,12. 63,4. 76,29. 132,10. 141,9. 143,18. 152,25. 166 A. 340,14. 358,19. 386,36. 408,43.  
 Rogge 51,14.  
 Roper, Else de 361,38.  
 Roringen, Hermann von 397,65.  
 Roseke 333,1552.  
 Rosel, Gebel 60,16. 71,16. 75,24. 71,1. 79,26. 86,13. 87,15. 95,16. 96,21. 125,18. 141,14. 148,3.  
 Rost, Evert 303,577. 307,737. 309,809. 321,1189. 331,1479. 357,13. 369,6. 385,8. 390,27. 391,12.  
 Rovebich 134,1.  
 Rudach, Johann 135,23.  
 Rudemann, Dietrich 372,29.  
 Ruden, Rael von 117 A.  
 Ruermann 41,4.  
 Runnesberg, Johann 404,422.  
 Runfel, Dietrich von 307,727.  
 Runst, Martin 54,11.

- Ruppe, Gobel 361,35.  
 Rure, Hermann von der 361,30.  
 Rusche, Evert 390,9.  
 Ruffensteter 366,31.  
 Rutenberge, Friedrich van den 397,82.  
 Ruter, Dietrich 399,177.  
     Hermann 409,31.  
  
 Saarwerden, Friedrich von 19,8.  
 Sachsen, Herzog Wilhelm von 150,7.  
     259,2642. 262,2746. 321,1175. 323,  
     1239.  
 Saleke, Johann 409,10.  
 Saltmolen, Burchard in der 409,29.  
 Salven, Ehele van der 361,36.  
 Sasse, Berthold 358,21. 371,8. 398,  
     141. 404,420.  
     Thomas 399,146.  
 Sayn-Wittgenstein, Godert von 86,17.  
     289,189.  
     Werner 132,19. 205,778. 252,2405.  
     289,192. 316,1051. 340,36.  
 Scaper, Tise 409,11.  
 Schaep, Heinrich 397,84.  
 Schaesberg, Wilhelm von 398,130. 399,  
     178. 401,235.  
 Scharpenberge, Johann von dem 399,166.  
 Scharpenhus, Werinbold von 397,100.  
 Schaumburg, Otto II. Graf von 44,18.  
     62,14. 204,743. 215,1131. 218,1236.  
     249,2317. 260,2689. 272,3087. 273,  
     3120. 406,479.  
 Schectken, Godert 399,148.  
 Schedemann, Andreas 409,26.  
 Scherer, Friedrich 372,26.  
 Scheidingen, Johann von 16 A. 26 A.  
     43 A. 95 A. 101,25. 108 A. 133,4.  
     136,5. 317,1053. 341,30. 352,2.  
     Rutger 400,206.  
 Scheisart, Henje 403,371.  
 Schele, Dietrich 109 A.  
     Hermann 60,3.  
 Schentebur, Rechart 135,28.  
 Schepelen, Tilman zo den 370,5.  
 Schesleren, Gerhard 403,381.  
     Johann 403,380.  
 Schewe, Johann 134,31.  
 Schilling, Gert 371,37.  
 Schimmelpennig, Johann 72 A. 85,13.  
 Schnellenberg, Hermann 400,193.  
     Peter 400,193.  
 Schönenborn, Johann von dem 123,15.  
     126,9. 249,2317.  
 Schorlemmer f. Clujener.  
 Schouf 363,10.  
 Schrikan 371,5.  
 Schröder, Gertrud 385,1.  
     Heinrich 376,16. 409,33.  
 Schröder, Hermann 372,27. 403,359.  
 Schilling, Albert 136,8.  
 Schuenicht, Johann 399,154.  
 Schürmann, Else 361,19.  
     Heinrich 354,25. 390,29.  
     Johann 38,11.  
 Schulte, Elsgin 357,2.  
     Temme 357,2.  
 Schutte, Conrad 136,10.  
     Heinrich 397,106.  
     Johann 137,4. 358,22. 399,153.  
     403,402.  
     Mathias 397,106.  
     Nicolaus 401,249. 406,489.  
     Reinke 406,487.  
     Wennemar 403,387.  
 Schwenstrud 376,9.  
 Schwanenberg, Gavin von 123,15. 126,  
     8. 249,2316. 270,3029. 400,216.  
 Schwarte 160,19. 361,15.  
 Schwenkhaus, Hans 399,176.  
 Sebelser Dietrich 409,10.  
     Ludwig 352,25.  
     Heust 409,10.  
 Seebach, Johann von 402,336.  
 Seetfelde, Wilhelm von 361,1.  
 Seinchus 399,169.  
 Seiner, Gerhard de 366,8.  
 Selbach, Heinrich von 401,232.  
 Sendrop, Johann von 136,2.  
 Siebert, König 184,87.  
 Sigemann 51,13.  
 Sindemann, Werner 358,26.  
 Sinsuf, Conrad 134,17.  
 Sivart 358, 2.  
 Sladoet, Hermann 403,372.  
 Slesberriem, Godert 399,183.  
 Slenderen, Bernt von 402,358.  
 Slerump 403,391.  
 Slingen, Heinrich nur den 363,6.  
 Slockendele, Gert von der 409,12.  
 Sluf, Arnt 401,230. 403,365.  
 Sluter, Heinrich 369,26.  
 Smede, Johann ter 368,14. 376,10.  
     380,40. 381,7.  
 Smedz, Wessel 406,486.  
 Smelenseier, Heinrich de 361,37.  
 Smullinf, Dietrich 402,342.  
     N. 137,2.  
 Snapetut 363,11.  
 Snellenberg, Haus von 389,1.  
 Snidewind, Heinrich 370,11.  
 Snobels, Leipel 135,4.  
 Snoriken, Heinrich 403,403.  
 Snurrebusch, Johann 401,234.  
 Soest, Johann von 383,44. 384,43.  
     402,285.  
 Soetendal, Heingin von 398,131.



Sollen, Johann von 117,28.  
 Serper, Gubese de 363,8.  
 Spaen, Heinrich 402,349.  
 Spanke, Conrad 135,27.  
 Spebe, Heinrich 402,355.  
 Sperling, Wessel 401,228.  
 Spiegel, Johann 16 A. 47,7. 95 A.  
 101,24. 353,30.  
 Spignase, Hans 400,192.  
 Spinter, Gert 397,75.  
 Johann 397,75,115. 402,337.  
 Heinrich 397,114.  
 Sprenger 371,5.  
 Stael, Johann 401,248.  
 Stalhevet, Dietrich 136,1.  
 Stede, Conrad 43,27. 44,3. 54 A. 111.  
 19. 132,9. 137 A. 141,15. 148,18.  
 164 A. 204,740. 399,145.  
 Craft 26 A. 30,9. 36,20. 62,12.  
 63 A. 87,28. 137 A. 143,26.  
 144,16. 192,345. 287,137. 395 A.  
 398,133.  
 Goswin 26 A. 69,14. 86,4. 395 A.  
 Steenre, Wilhelm von 397,85.  
 Steinberge, Burchard von dem 405,435.  
 Steinsurt, Heinrich von 141,15.  
 N. 58 A.  
 Steinhus, Hermann in dem 136,15.  
 Steling, Catharina 363,7.  
 Gert 363,7.  
 Stenwerte, Dietrich 135,17.  
 Michael 134,20.  
 Stepfen, Lambert van den 409,14.  
 Sternberg, Graf Peter von 150,7. 156.  
 22. 259,2652. 271,3061. 272,3083.  
 323,1265. 344,56.  
 Stert, Rotger 399,149.  
 Stevele, Gobel 134,23.  
 Stide, Gelmer 397,113.  
 Johann 396,55.  
 Stif, Friedrich 368,37.  
 Stedem, Johann von 386,40.  
 Stöcker, Hermann 128,11. 369,31.  
 Stoltelerl 361,42.  
 Stommel, Johann von 85,15.  
 Storen, Wilhelm von 402,331.  
 Storgloe, Johann von 396,38.  
 Walter 396,37.  
 Stoter, Peter die 409,5.  
 Strade, Dietrich die 400,208.  
 Strepelof, Johann 403,383.  
 Strowange, Johann 38,13.  
 Strünkebe, Johann von 403,364.  
 Studienheuer 361,14.  
 Stuber, Art 408,42.  
 Sudena, Bennemar von 396,54.  
 Sudermann, Gertrud 384,1.  
 Sullen, Peter von 397,89.

Sundern, Deidese van 363,12.  
 Wille 363,12.  
 Sure, Volmeke die 361,23.  
 Suverte, Johann 133,17.  
 Swansenfeld, Godeke 135,22.  
 Swarte, Friedrich de 406,476.  
 Swartewalt, Egbert 406,483.  
 Dietrich 406,490.  
 Swertel, Gobel 134,26.  
 Tach, Wilhelm 369,29. 370,31.  
 Tappe, Gert 133,23.  
 Tedenburg, Otto VII. Graf von 22,  
 22. 189,227.  
 Temme, Hermann 409,18.  
 Terse, Friedrich von 54,13.  
 Heinrich 399,184.  
 Hengin 399,185.  
 Thorn, Heinrich van den 404,428.  
 Tilen, Heinrich 135,16.  
 Johann 370,2.  
 Tobese, Gerwin 134,11.  
 Tord, Jaspas 341,39.  
 Lubbert 112,21. 118,13. 399,150.  
 N. 387,3.  
 Torn, Johann van den 395,5.  
 Peter 395,6.  
 Travelmann, Bernt 409,9.  
 Trier, Erzbischof Jakob von Sirt 139 A.  
 Trier, Dietrich von 137,3.  
 Trumpe, Hermann 135,15.  
 Twidel, Johann von 396,58.  
 Twivel, Gert von 107,24.  
 Ude, Hermann 409,32.  
 Magnus 92,2.  
 Uldinch, Johann 401,258.  
 Ulste, Walter von 402,309.  
 Urken, Heinrich 75,21.  
 Utrecht, Bischof Rudolf von Diephof;  
 47,23. 151,21. 395,19.  
 Waltram vgl. Moers.  
 V. vgl. F.  
 Vaigt, Gerlach 366,33.  
 Vasse, Heidenrich 401,250.  
 Varsen, Lambert von 54,8. 376,9.  
 Vise 386,11.  
 Vebdere, Heinrich de 353,19. 367,31.  
 Veers, Wilhelm von 400,202.  
 Velmann, Hermann 386,18.  
 Velmebe, Niclaus von 95,2. 370,19.  
 Sander 62,15.  
 Velthus, Gert van den 396,42.  
 Vent, Jutte 361,12.  
 Vett, Hermann 368,13. 371,8.  
 Vient, Friedrich de 405,444.  
 Vilgelt, Heinrich 362,2. 363,4.

Wink, Otto 405,442.  
 Wisbecke, Folkmer von 401,276.  
 Wischer, Gert 362,9. 385,41.  
     Hans 362,5. 385,40.  
 Wiede, Evert 58 A.  
 Wiedink, Hans 361,1.  
 Woet 363,18.  
 Woget, Elrich de 409,9.  
 Wolenspit, Arnd 43 A. 54,15.  
     N. 53,29. 105,13.  
     Rolf 284 A.  
     Sander 53 A.  
 Wolant, Johann 107,23.  
 Wolmestein vgl. Vorste.  
 Worsheim, Hermann van 358,22.  
 Vorste, Dietrich van dem 397,91. 403,360.  
     Heinrich genannt Wolmestein 404,409.  
 Woz, Hans 402,294.  
     Heinrich 409,23.  
 Woz von Nürdchte, N. 92,15.  
 Woz von Steinwid, Heinrich von 402,326.  
 Woswinkel 409,8.  
 Wreize, Gerhard 310,529.  
     Rolf 404,415.  
 Wrendeberg, Martin von 402,333.  
 Wriberg, Dietrich von 406,466.  
     Gert 363,20.  
     Heinrich 363,20.  
 Wridag, Rutger 404,421.  
 Wronrode, Sander von 406,469.  
 Brosmerjen, Sander von 405,450.  
 Waldeck, Graf Heinrich von 34,2. 118 A.  
     Walram 118,29. 195,454.  
 Waldenstein, Simon von 399,181.  
 Wallant, Gert 136,6.  
     N. 33,14. 142,16.  
 Walmeden, Sander von 401,271.  
 Walrave, Ibel 403,401.  
     N. 92,10.  
 Walschem, Johann 404,413.  
 Walteringhusen, Volmer von 136,7.  
 Warmeloe, Gobert von 397,76.  
 Wasserfaß, Gobert von 85,12.  
 Webege, Wennemar de 400,207.  
 Weberbach, Johann von 54,10.  
 Wegel, Blote 403,386.  
 Welehusen, Johann von 397,116.  
     Jiebrand 397,116.  
     Wineken 397,117.  
 Welpen, Evert von 402,322.  
 Welterade, Johann von 400,218.  
 Welvelde, Gert von 395,24.  
     Johann 395,23.  
 Wendt, Otte de 405,440.

Wenholthausen, Brand von 362,23.  
 Wenke, Arnt 409,7.  
 Wenteloe, Gottschalk von 144 A.  
 Wenthhausen, Dese von 133,18.  
 Were, Heinrich die 363,11.  
 Werl, Hermann von 362,35.  
 Werameloe, Arnt 397,109.  
     Wigbolt 397,110.  
 Werne, Cuno von 409,32.  
     Gert 135,8.  
     Walter 406,468.  
 Werneken, Hans 370,2.  
 Wesemans, Katharina 361,29.  
 Wesen, Heinrich 363,10.  
 Wessungen, Abel von 406,464.  
 Westjen, Berthold ter 363,33.  
     Heinrich 363,33.  
 Westenseld, Melling von 361,6.  
 Westerbrude, Johann 406,491.  
 Westerwalder 111,17.  
 Westfal, Arnt 66,24. 72 A. 80,14. 85,8.  
     Friedrich 405,456.  
 Westfelin, Hermann 402,357.  
 Westhufen, Ernst von 400,194.  
 Wevelken, Hans 363,25.  
 Weber, Berthold 401,281.  
     Dietrich 399,175.  
 Wicked, Evert von 50,10. 55,5. 70,20.  
     144,16. 399,167. 400,224.  
 Widenbrugge, Johann 141,4.  
 Wier, Heitgin von 352,2.  
 Wigants, Friedrich 360,23.  
     Heinrich 360,22.  
 Wilkens, Heinemann 135,3.  
 Wilme, Gese 363,28.  
 Wilminck, Winolt von 396,11.  
 Wimbergen, Wilhelm von 402,314.  
 Winberen, Hermann 405,453.  
 Winden, Johann van der 409,3.  
 Winken, Schele 395,120.  
 Winkel, N. 118,17.  
 Winkelhusen, Adolf von 395 A.  
 Winse, Borchard 402,300.  
 Winterberg, Hermann 134,28.  
 Wislink, Gebert von 396,13.  
     Gert 396,14.  
 Wissen, Johann von 401,252.  
 Wittam, Brun 409,20.  
 Witten, Dietrich von 340,27.  
     Frank 402,353.  
     Hermann 63,2. 308,769. 402,353.  
     Demele 360,27.  
 Wittenhorst, Frank von 402,307.  
 Wittgenstein vgl. Sayn.  
 Wolde, Gobert van den 397,77.  
 Wolferdes, Hans 363,26.  
     Hermann 363,26.  
     Nette 363,26.

|                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| Wonnmann, Johann Dietrich 402,330.    | 215,1141. 243,2099. 289,195. 306,         |
| Wrebe, Anton 367,31. 390,29.          | 691. 317,1053. 341,1.                     |
| Conrad 26 A. 290,246.                 | Wullen, Ales von 402,319.                 |
| Gottfried 375,2.                      |   |
| Heinrich 353,14. 354,8. 360,7.        | Zafer, Johann 401,256.                    |
| 390,26.                               | Zingelmann, Mege 384,19.                  |
| N. 42,9.                              | Zurs, Friedrich von 399,186.              |
| Wulß, Heinrich 58,18. 62,3. 95 A. 116 | Zwenbruggen, Johann von 398,132.          |
| A. 127,31. 133,3. 136,20. 143,30.     | Zwiveler, Lambert 352,26. 366,30. 372,24. |

## Ortsverzeichnis.

---

- |   |   |
|---|---|
| <p>             Affeln 362,32.<br/>             Ahlen 140,23.<br/>             Allagen 122,1. 357,41. 360,11. 369,10.<br/>                 385,38.<br/>             Allenborn 386,1.<br/>             Altengesefte 60,18. 368,35.<br/>             Altenhellefeld 361,16.<br/>             Ampen 34,16. 120,29. 163,17. 330,1457.<br/>             Anröchte 39,21. 42,18. 90,28. 92,12.<br/>                 97,8. 109,2. 115,15. 125,24. 127,25.<br/>                 130,1. 131,16. 138,21. 139,25. 140,1.<br/>                 142,25. 143,1. 144,12. 146,2. 147,5.<br/>                 162,2. 203,709. 233,1735. 242,2063.<br/>             Arnsberg 22,18. 42 A. 99,21. 100,27.<br/>                 105,26. 106,6. 108 A. 113,13. 125,25.<br/>                 129,26. 134,7. 139,22. 143,20.<br/>                 147,32. 292,322. 362,6. 367,34.<br/>                 370,12. 375,3. 384,44. 385,2. 389,10.<br/>             Arnsberger Walb 39,26. 92,18. 94,7.<br/>                 110,7.<br/>             Aschhof 136,19. 360,16.<br/>             Aßinghausen 368,42.<br/>             Attendorn 289,201. 318,1085.<br/>             Augsburg 159 A.<br/> <br/>             Balve 376,19.<br/>             Bafel 22,2. 38,2. 46,3.<br/>             Belfte 33,9. 70,14. 91,8. 105,20.<br/>                 106,2. 118,23. 129,22. 149,22. 161,8.<br/>                 162,13. 194,417. 329,1421. 342,40.<br/>                 360,9. 370,8.<br/>             Benninghausen 363,35.<br/>             Berge 369,22.<br/>             Bergebe 390,8.<br/>             Bergheim, Nieder= 358,17.<br/>             Bergstraße 43,28. 62,22.<br/>             Berlingjen 131,14.         </p> | <p>             Berwilde 366,41.<br/>             Bettinghausen 112,8.<br/>             Bülme 360,4.<br/>             Bülstein 10,16. 70,31. 71,3. 75,11.<br/>                 80,8. 84,12.<br/>             Birbaum 354,15.<br/>             Birkenbaum 34 A.<br/>             Bittingsen 112,8. 360,4.<br/>             Blantenberg 10,16.<br/>             Blomberg 150,15. 260,2670. 322,1212.<br/>                 344,15.<br/>             Blumenroth 363,37.<br/>             Blumenthal 334,1601.<br/>             Bodhovele 356,39.<br/>             Boelenkamp 371,34.<br/>             Boefinghausen 127,4.<br/>             Bolerheide 88,3. 334,1607.<br/>             Borgele 60,25. 61,28. 90,24. 97,20.<br/>                 110,27. 363,32. 370,39. 372,28.<br/>                 373,20. 375,31.<br/>             Botterhove 41,13. 200,618.<br/>             Bottrop (?) 90,29.<br/>             Bräfel 260,2670.<br/>             Bremen 93,2.<br/>             Brenden 60,9. 214,1091.<br/>             Brilon 38,12. 134,21. 247,2227.<br/>                 289,199. 369,22.<br/>             Brode 42,9. 44,5. 45,5. 50,8. 203,716.<br/>                 204,757.<br/>             Brochhausen 366,14. 387,26.<br/>             Broich 73 A.<br/>             Bruchhausen 113,16. 239,1949. 312,888.<br/>                 363,22.<br/>             Brüllingen 360,15.<br/>             Brüssel 161 A.<br/>             Büberich 34,22. 63,10. 73,15. 81,27.<br/>                 87,15. 122,10. 126,11. 196,480.         </p> |
|---|---|

299,446. 305,665. 306,705. 309,803.  
320,1160. 331,1493.  
Büren 61,11. 93,18. 116 A. 135,12.  
223,1404.  
Bunninghausen 372,21.

C vgl. R.

Camen 92 A. 140 A. 148 A. 152,12.  
163 A. 319,1136.  
Cleve 70,21. 79,4.  
Clevsche Kammer 48,21.  
Constanj 11,1.

Delbrück 159,24.

Detmold 150,15. 260,2670.

Denz 55,8. 210,950.

Deventer 85,24.

Diepenheim 397,118. 398,125.

Dinker 355,10. 356,15. 375,31. 388,7.

Dinschede 362,8.

Dinslaken 69,24. 87,1. 111 A.

Dorfwelver 356,45.

Dorsten 65 A. 69,22.

Dortmund 37,9. 49,24. 50,28. 51,2.  
66,15. 68 A. 69,17. 70,23. 71,7.  
76,15. 77,8. 81,14. 92,28. 133 A.  
152,16. 163 A. 202,668. 332,1516.  
333,1560.

Dominikanerkloster 410,11.

Drechen 332,1546. 333,1549. 334,1595.

Dringenberg 405 A.

Duisburg 87,2.

Ebbeshove 372,23.

Ebbinghausen 117,4.

Eben 39,21.

Eginchusen vgl. Enkensen.

Eifelborn 368,15.

Eiklinghofen 77 A.

Eimer, Ober- und Nieder- 113,14.  
143,20. 239,1946.

Ellingen 363,36.

Enkensen 34,17. 94,27. 129,1. 225,1463.

Enthausen 362,13.

Epfingen 363,30.

Erwitte 41,15. 45,2. 48,12. 50,22.  
51,25. 63,17. 65,12. 116,20. 135,31.  
200,623. 201,630. 208,891. 216,1168.  
217,1182. 219,1255. 300,473. 301,526.  
360,9. 367,11. 368,16.

Laurentiuskirche 300,476.

Esche 361,34.

Essen 77,9. 87,28. 88,1.

Eversberg 42 A.

F vgl. B.

Falkenberg 150,18. 260,2674.

Feldhaus 373,25.

Flerke 330,1467. 331,1501.

Flerker Baum 331,1500.

Frankfurt a. M. 159 A.

Fredeburg 10,17. 85 A. 136,11. 299,441.

Freienohl 358,6. 362,1. 363,3.

Fröndenberg 129,31.

Gabrecht 127,21.

Gelmen 94,13. 119,17. 165,21.

Gemele 375,9.

Gent 34,29. 196,486.

Gerlingfen 127 A.

Gesele 38,19. 50,31. 51,7. 60,8.  
61,10. 63,15. 91,14. 92,11. 94,21.  
95,1. 116 A. 117,2. 125,24. 134,15.  
139,13. 208,903. 214,1091. 216,1164.  
217,1183. 222,1369. 223,1394.  
254,2470. 272,3095. 289,201. 301,525.  
310,846.

Glöfingen 362,9.

Graz 20 A.

Groperinkhof 360,16.

Haaren 40,27. 51,23.

Hachen 363,8.

Hagedorn 353,9. 360,7.

Hagen 363,20.

Haltern 65 A.

Hamburg 66,22.

Hameln 260,2688.

Hamm 23 A. 37,3. 42,16. 45,8. 47,7.  
53,28. 54,21. 55,21. 70,19. 71,16.  
75,21. 88,7. 90,27. 92,6. 97,4.  
106,29. 108,21. 110,2. 111,24.  
112,22. 114,7. 116,1. 118,11. 126,2.  
128,19. 130,23. 131,10. 138,14.  
140,11. 142,12. 148 A. 149,25.  
152,11. 163 A. 209,934. 210,963.  
243,2086. 294,378. 319,1136.  
331,1500. 334,1587.

Happengut 372,26.

Hatropsholen vgl. Holthausen.

Hattorp 120,15. 130,20. 247,2244.

Heidenühle 53,23. 55,1. 88,9. 105,13.

123,19. 209,932. 301,531. 302,539.

Hellefeld 361,4.

Hemmerde 310,817.

Hendenhof 357,6.

Heppen 36,22. 61,23. 113,7. 365,25.  
366,5. 381,35.

Herdecke 71 A.

Herdringen 113,14. 239,1946.

Herford 49 A. 151,10. 260,2678.  
322,1222.

Herzfeld 110 A. 127,30. 128 A. 376,11.

Hewingen 354,19. 387,11.

Hiddingfen 61,14. 125,4. 155,12.  
163,12. 368,20.

Hiddingjen, Neberhove 368,20.  
 Hilberdichgut 373,19.  
 Himmelsporte 161,28.  
 Hinderling 146,25. 155,17.  
 Hirschberg 33,9. 38,21. 39,1. 147,35.  
 194,417. 333,1564. 357,42. 360,9.  
 369,29. 370,32.  
 Hirsloe 366,14.  
 Hisingen 26 A.  
 Höppen 58,11. 302,566.  
 Hoerde 75,8. 77,8.  
 Hohenrode 388,7.  
 Holthausen 93 A. 224,1423. 363,36.  
 367,1. 372,32. 381,36.  
 Horn 150,19. 260,2672. 322,1222.  
 344,17. 360,23.  
 Horneburg 10,17.  
 Horst 376,18.  
 Hovefladt 22,19. 28,31. 36,4. 41,3.  
 53,19. 56,31. 59,19. 60,25. 61,12.  
 64,20. 65,23. 66,6. 88,13. 90,14.  
 91,3. 92,1. 93,15. 94,12. 96,1.  
 97,1. 105,8. 106,13. 107,13. 108,6.  
 111,21. 112,8. 113,3. 114,1. 115,23.  
 116,6. 117,14. 118,9. 125,16.  
 126,3. 127,1. 128,7. 129,16. 131,4.  
 140,10. 143,3. 144,22. 147,3.  
 148,16. 159,21. 160,6. 161,24.  
 164,10. 165,3. 189,225. 226,1510.  
 229,1616. 230,1647. 231,1675.  
 235,1808. 244,2135. 294,381. 311,868.  
 332,1520. 370,41. 373,21. 375,13.  
 Hüften 91,2. 109,21. 113,14. 239,1946.  
 312,886. 354,26.  
 Hultrop 51,23. 88,10. 372,38. 375,39.  
 Hierlohn 140 A. 152,12. 163 A.  
 319,1136.  
 R vgl. C.  
 Kaiserwerth 10,16. 12,8. 72,7.  
 Kaldenhof 121,22.  
 Kalle 361,42. 385,44.  
 Kallenhart 91,8. 118,23. 145,4. 205,796.  
 206,800. 256,2536. 318,1109. 370,2.  
 Kampen 85,24.  
 Karshusen 363,38.  
 Katrop 120,12. 127,8. 149,28. 161,31.  
 Kemnade 372,24.  
 Keßler 127,30.  
 Kirchheppen 366,14.  
 Klotingen 118,2. 386,14.  
 Klugebusch 129,9.  
 Kün 10,14. 12,12. 19,2. 24,20. 25,11.  
 68 A. 71,27. 72,12. 74,6. 75 A.  
 78,10. 79,8. 82,5. 84,30. 85,11.  
 99,3. 132 A. 274,3148. 288,171.  
 335,1623. 343,39.

Königen 39 A. 368,24.  
 Körbede 368,25.  
 Körtlinghausen 145,22. 257,2574. 341,4.  
 Krewinkel 372,33.  
 Kruppenrode 375,39.  
 Laerbrock 117 A.  
 Langscheid 363,23.  
 Lauenburg 21,11. 286,110. 350,10.  
 Leitenhof 367,2. 372,34.  
 Lemgo 150,19. 260,2672. 322,1222.  
 344,17.  
 Lendringjen 125,4.  
 Lennep 107,25.  
 Liesborn 110 A. 176. 369,22.  
 Linn 72,7.  
 Lipperheide 77,15. 87,28.  
 Lippstadt 5 A. 32,13. 36,7. 41,13.  
 44,14. 45,1. 48,12. 49,7. 53,18.  
 55,21. 56,22. 59,14. 60,8. 63,14.  
 64,4. 65,9. 70,1. 91,16. 92,4. 93,21.  
 94,20. 109,7. 112,2. 115,18. 116 A.  
 117,1. 118,9. 121,10. 124,35. 129,6.  
 139,11. 140,21. 142,15. 143,22.  
 145,6. 147,6. 148,5. 149,8. 151,13.  
 152,1. 153,4. 158,19. 159,7. 160,2.  
 193,281. 197,502. 200,597. 201,635.  
 202,669. 203,717. 204,740. 205,793.  
 206,827. 207,862. 209,911. 213,1055.  
 214,1088. 216,1162. 217,1188.  
 219,1248. 223,1392. 226,1507.  
 233,1761. 242,2067. 248,2255.  
 254,2468. 257,2584. 258,2612.  
 261,2696. 262—267. 294,372. 302,541.  
 304,634. 310,838. 323,1241. 341,11.  
 344,18. 403,394.  
 Böhmenthurm 264 Var. 265,2835.  
 Löwen 139 A. 141 A. 161 A.  
 Loh b. Lippstadt 5 A.  
 Loh b. Werl 304,639. 331,1491.  
 Lohof 163,2.  
 Lohne 50,20. 51,26. 56,32. 59,10. 61,6.  
 91,3. 95,4. 112,10. 116,7. 147,25.  
 153,7. 208,889. 209,920. 238,1911.  
 301,414. 307,715. 333,1566. 361,3.  
 366,13. 375,31. 389,45.  
 Lübeck 66,22. 71,27. 72,13. 74,6. 75 A.  
 80,15. 85,8. 99,3. 148,6.  
 Lübringjen 119,17. 127,9. 246,2216.  
 247,2230. 363,36.  
 Lüneburg 66,22.  
 Maaseyk 129 A. 130,6. 132,1. 141 A.  
 Maastricht 130 A. 166,7. 335,1629.  
 Marbke 52,15. 93,14. 121,2. 248,2263.  
 Marbey 120,17.  
 Markt, Haus 142,12.  
 Markt, Falsche 70,30. 121,2.

- Mawide 331,1502.  
 Medinghausen 163,20.  
 Meiningen 40,23. 43,1. 45,17. 49,8.  
 50,24. 61,6. 65,17. 90,17. 103,30.  
 106,10. 110,4. 120,30. 121,4. 125,22.  
 206,814. 300,472. 313,930. 315,1015.  
 320,1149. 387,17.  
 Mathiaskirche 300,472.  
 Meinfenbracht 361,5.  
 Mendcn 61,11. 149,12. 257,2592.  
 289,202. 303,589. 319,1135.  
 Merklingshausen 55,26. 94,27. 211,977.  
 225,1462. 384,27.  
 Meschede 361,40. 369,11. 386,1.  
 Meyerich 58,14.  
 Miffinghausen 42,9. 55,27. 56,9.  
 203,709. 211,982. 376,3.  
 Moers 66 A. 80,25. 95 A. 96 A. 105 A.  
 141,2. 142,33. 160,9. 161,10.  
 255,2496.  
 Müllingen 61 A. 125,4.  
 Münster 37,8. 66,26. 72,13. 77,18.  
 82,5. 84,30. 85,16. 92,6. 101,20.  
 109,27. 117,9. 128 A. 138 A. 148,12.  
 151,15. 152,15. 244,2130. 322,1234.  
 Müschede 113,4. 239,1946.  
  
 Marteln 128,20.  
 Raifenstein bei Soest 33,19. 34,4. 50,8.  
 140,8. 196,460. 207,866. 367,11.  
 Rebeim 39,3. 40,6. 41,10. 42,18. 43,1.  
 52,22. 61,6. 95,25. 97,10. 110,11.  
 111,1. 113,13. 125,1. 129,28. 135,19.  
 139,16. 142,19. 143,11. 205,793.  
 234,1790. 235,1826. 307,728. 311,876.  
 312,897.  
 Neuengesele 33,11. 39,24. 52,7. 61 A.  
 194,421. 360,15.  
 Neuhaus 405 A.  
 Neuß 135,30.  
 Nosthausen 372,22.  
 Nürnberg 159,18.  
  
 Oelinghausen 371,3.  
 Oeflinghausen 59 A. 363,33. 366,11.  
 370,39. 372,24. 373,19. 375,13.  
 387,26. 388,8.  
 Oeventrop 362,11.  
 Osberg 369,1.  
 Opmünde 155,12.  
 Orsoy 12,6. 72,8. 73,2. 74,31. 77,15.  
 78,4. 79,14. 80,26. 83,21. 86,14.  
 87,5.  
 Osnabrück 37,8. 92 A. 101,20. 152,15.  
 262,2740. 323,1238.  
 Ostinghausen 360,11. 367,18.  
 Ostönnen 111,13. 138,19. 360,5.  
  
 Paderborn 37,9. 50,32. 51,4. 67,1. 77,  
 18. 82,6. 84,30. 85,22. 92 A. 93,  
 23. 101,20. 119,3. 144,4. 148,13.  
 151,13. 152,16. 229,1600. 260,2693.  
 322,1234. 327,1380. 341,11.  
 Paradise, Kloster 94,27. 127,5. 128,28.  
 384,28.  
 Portinkhof 372,34.  
  
 Ranschenburg 65 A.  
 Ravensberg 272,3100.  
 Reddingen 113,4. 127,20.  
 Regensburg 167,2.  
 Reiste 361,38. 369,11.  
 Rheinberg 12,17.  
 Rhynern 118 A. 334,1585.  
 Röllingen 353,9.  
 Rom 166,8. 274,3145.  
 Rosenan 360,10. 366,5. 367,4.  
 Rütgen 14,27. 33,9. 35,8. 59,14. 61,  
 11. 70,1. 90,12. 91,8. 116,18. 118,  
 23. 125,24. 130,26. 131,30. 135,5.  
 138,5. 146,22. 162,2. 185,121. 194,  
 417. 289,201. 330,1461. 331,1494.  
 334,1603. 342,40. 354,14. 358,25.  
 369,10. 370,9.  
  
 Salzfotten 41,14. 60,9. 61,10. 145,18.  
 146,6. 200,623. 214,1091.  
 Sassenberf 50,17. 56,32. 59,9. 61,8.  
 96,31. 118,9. 119,4. 138,21. 144,12.  
 146,9. 163,2. 208,874. 233,1740.  
 246,2192. 246,2219. 301,514. 366,  
 13. 375,31.  
 Schallern 360,21. 366,14. 367,13.  
 Scheibingen 58,16. 213,1060.  
 Schermbeck 63 A. 69,30. 80,22. 302,  
 572.  
 Schmetlinenhof 375,3.  
 Schlebde 155,12. 343,1.  
 Schmerbruch 363,37.  
 Schwanenbrügge 36,18. 40,13. 119,17.  
 Schwanemühle 356,8.  
 Schwedhausen 112,6. 237,1903.  
 Schwefe 61,28. 94,27. 120,24. 131,16.  
 147,3. 225,1462.  
 Schwelm 69 A.  
 Schwerte 12,6. 88,4. 152,12.  
 Seringhausen 360,15.  
 Sibdinghausen 93,17. 94,11. 223,1416.  
 Sieveringen 360,4.  
 Sönnern 302,572.  
 Soest, Altes Hospital 363,9. 372,21.  
 Alte Kirche s. S. Peter.  
 Alte Wiese 152,20. 155,16. 323,  
 1262.  
 Bach 96,1. 163,20.  
 Begbinnen 372,21.

Soest, Bischofshof 388, 22.  
 Brüderthor 156, 30.  
 Bubbenthurm 156, 2.  
 Eberichsthor 144, 29. 157, 30. 377, 8.  
 Felsmühle 63, 26. 330, 1457. 375, 8.  
 E. Georg 38, 10. 381, 40.  
 Goldknop 107, 23. 333, 1572.  
 Grantwegertor 157, 30.  
 Graubrüderkloster 361, 9.  
 Sillermühle 63, 26. 120, 13. 160, 7. 163, 19.  
 Söhnkirche 381, 40.  
 Spital 373, 26.  
 Kaland 29, 17.  
 Jacobsthor 90, 18. 121, 1. 380, 15.  
 Johanneskapelle 156, 15.  
 Johanneskirchhof 156, 17.  
 Markt 369, 6.  
 Markt, Falsche 70, 30. 121, 2.  
 Mönchekirchhof 109, 24.  
 Neue Kirchhof 49, 22. 121, 17.  
 Röttengemarkung 120, 17. 155, 20.  
 Röttenstraße 362, 3.  
 Röttenthor 382, 20.  
 Officialatgericht 283 M. 383, 35.  
 Rthofenthor 119, 12. 153, 15.  
 Patroklikirche 29, 3. 31, 16. 193, 263. 268, 2948. 284 M. 373, 30. 378 M. 380, 14. 382, 6.  
 Paulikirche 381, 39.  
 Petrikirche 38, 9. 61, 20. 380, 14. 381, 39.  
 Pferdebetränke 144, 30.  
 Pilgerhaus 131, 27.  
 Rathhaus 16, 13. 30, 21. 107, 16. 108, 17. 146, 33. 232, 1694. 351, 14. 374, 8. 376, 24. 388, 31.  
 Rathhof 95 M. 107, 23. 109, 24. 325, 1303. 376, 13. 408, 33.  
 Rennekamp 375, 6.  
 Rumenei 284 M.  
 Schullingthor 154, 18. 155, 4. 156, 23.  
 Schwarzebrüderhaus 369, 41.  
 Seel 100 M. 146, 33.  
 Spiegel, Haus zum 115, 21.  
 Thomaskirche 38, 11. 47, 9.  
 Thomasthor 114 M. 116, 26. 153, 15.  
 Walpurgiekloster 52, 7. 70, 12. 152, 21. 154, 12. 156, 5. 157, 4. 158, 10. 225, 1456. 267, 2913. 323, 1251. 366, 40.  
 Walpurgisthor 40, 11. 52, 6. 106, 13. 119, 24. 138, 11. 154, 19. 155, 1. 156, 9. 157, 1. 229, 1618.  
 Walpurgiswollenhaus 158, 10.  
 Waterhof 144, 29.  
 Windmühlenberg 40, 15.  
 Winkel 366, 40.

Soest, Wiese 155, 1.  
 Sonsbeck 158 M.  
 Steinberg 357, 41. 385, 38.  
 Stockfarn 372, 25.  
 Stockum 361, 26. 363, 21.  
 Stürme 147, 16.  
 Sundern 363, 10.  
 Thöningsfen 90, 15. 366, 14.  
 Uentrop 90 M. 362, 10.  
 Uerdingen 72, 10. 73, 1. 75, 6. 79, 12. 80, 26. 82, 6. 86, 26. 90, 11. 98, 23. 100, 19. 142, 8.  
 Ulfeln 58, 18. 62, 3. 160, 25. 204, 762. 215, 1109. 305, 641. 306, 680. 310, 830.  
 Ullm 159 M.  
 Unna 77, 7. 88, 6. 92 M. 123, 10. 139, 26. 140 M. 143, 29. 148 M. 152, 12. 163 M. 319, 1136. 328, 1393. 329, 1445. 330, 1447. 331, 1512. 332, 1514. 333, 1577. 334, 1584.

V vgl. F.  
 Varnhagen 113, 16. 239, 1949.  
 Velmebe 361, 31.  
 Voltringhausen 363, 1.  
 Vollbringfen 360, 4.  
 Vorhelm 387, 3.  
 Voßwinkel 107, 28.  
 Waldeck 144, 4.  
 Walzenberg 100, 28. 375, 19.  
 Wambeln 386, 14.  
 Wardehof 200, 618.  
 Warstein 33, 9. 91, 8. 135, 26. 147, 35. 161, 6. 194, 417. 289, 202. 333, 1564. 342, 40.  
 Waterlappe 111, 16. 142, 14.  
 Watersloh 110 M.  
 Weddinghausen 43, 9. 110, 8.  
 Wehringfen 155, 17.  
 Weichenbeck 57, 1. 211, 991. 303, 597.  
 Welver 162, 7. 356, 45. 375, 27.  
 Wenholtshausen 362, 19.  
 Werl 22, 18. 34, 20. 35, 3. 36, 26. 37, 1. 39, 7. 41, 10. 42, 8. 43, 1. 50, 12. 52, 5. 54, 20. 56, 4. 58, 13. 61, 11. 62, 2. 63, 6. 90, 24. 92, 20. 93, 14. 95, 25. 96, 4. 97, 2. 110, 21. 111, 13. 112, 3. 114, 8. 116, 23. 117, 21. 118, 4. 122, 10. 125, 20. 126, 11. 127, 11. 128, 9. 129, 1. 135, 21. 138, 1. 139, 18. 144, 14. 145, 27. 146, 19. 147, 9. 148, 2. 159, 15. 160, 25. 163, 26. 164, 2. 189, 224. 196, 468. 213, 1057. 215, 1124. 216, 1146. 225, 1452. 234, 1790. 236, 1853. 250, 2334. 258, 2606. 289, 200. 294, 363.



- 295,386. 296—298. 299,456. 301,  
 509. 302,570. 303,589. 304,624. 306,  
 678. 307,716. 308,748. 309,783.  
 310,821. 312,897. 313,928. 314,948.  
 315,985. 317,1052. 321,1178. 326,  
 1347. 328,1398. 330,1464. 331,1483.  
 333,1548. 334,1585. 343,31. 353,20.  
 368,24.  
**Werl**, Baderotesthor 307,733. 314,950.  
 Blüchersthor 309,805. 313,939.  
 Kobus 306,681.  
 Kufelmühle 302,571.  
 Meixterthor 313,939. 331, 1480.  
 Stiechenhaus 307,724. 314,953.  
 Tamsgraben 308,776. 309,789.  
 Trermansthurm 330,1475.  
**Wesel** 73,27. 75,1. 81,29. 83,9. 87,5.  
 Johannesfloster 87,6.  
**Weslarn** 59,17. 61,6. 113,6. 114,1.  
 360,15. 366,14. 367,18.  
**Westerwalde** 111 A.  
**Westhofen** 88,4.  
**Westtönnen** 111,13. 375,34.  
**Wetter** 63 A. 71,9. 88,1. 311,853. 334,  
 1606.  
**Wiede** 149,14. 320,1189.  
**Wiggeringhausen** 360,22.  
**Willingheppen** 363, 36.  
**Wismar** 66, 22.  
**Witinghausen** s. Bettinghausen.  
**Witteberg** 363,37.  
**Wünnenberg** 140,24.  
**Würzburg** 159 A.  
**Xanten** 12,18.  
**Zens** 167,21.  
**Zwohle** 85,24.
-

## Verichtigungen.

- S. 23 Z. 16. Statt '6 jaer' zu lesen '100 jaer'.  
S. 51 Z. 6.       "   'April 25' zu lesen 'April 24'.  
S. 57 Z. 2.       "   'Juni 3' zu lesen 'Juni 2'.  
S. 149 Z. 29. An den Rand zu setzen 'Juni 9'.  
S. 283 A. 3. Statt 'Officialgericht' zu lesen 'Officialatgericht'.  
S. 395 Z. 13. Statt 'Selbständigkeit' zu lesen 'Vollständigkeit'.
-

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

RECEIVED

1950

1950

1950

1950

1950

1950

## Anzeige.

Von den

# Chroniken der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert

auf Veranlassung Sr. Majestät des Königs von Bayern herausgegeben  
durch die historische Commission bei der Königlichen Academie der  
Wissenschaften in München

sind bis jetzt erschienen:

Die Chroniken der **fränkischen** Städte: Nürnberg, 5 Bände. Mit 1 Facsimile,  
Karte und Plan von Nürnberg. gr. 8. 1862/74. Preis: *M.* 46. —

Die Chroniken der **schwäbischen** Städte: Augsburg, 2 Bände. Mit  
1 Plan. gr. 8. 1865/66. Preis: *M.* 16. —

Die Chroniken der **niedersächsischen** Städte: Braunschweig, 2 Bände.  
gr. 8. 1868/80. Preis: *M.* 24. —

Die Chroniken der **niedersächsischen** Städte: Magdeburg, 1. Band. Mit  
1 Plan. gr. 8. 1869. Preis: *M.* 9. —

Die Chroniken der **oberrheinischen** Städte: Straßburg, 2 Bände. Mit  
1 Karte und 1 Plan. gr. 8. 1870/71. Preis: *M.* 20. —

Die Chroniken der **niederrheinischen** Städte: Cöln, 3 Bände. gr. 8.  
1875/77. Preis: *M.* 44. —

Die Chroniken der **bayerischen** Städte: Regensburg, Landshut, Mühldorf.  
München. Ein Band. gr. 8. 1878. Preis: *M.* 15. —

Die Chroniken der **mittelrheinischen** Städte: Mainz, 2 Bände. gr. 8.  
1881/82. Preis: *M.* 21. —

Die Chroniken der **niedersächsischen** Städte: Lübeck, 1. Band. gr. 8.  
1884. Preis: *M.* 14. —

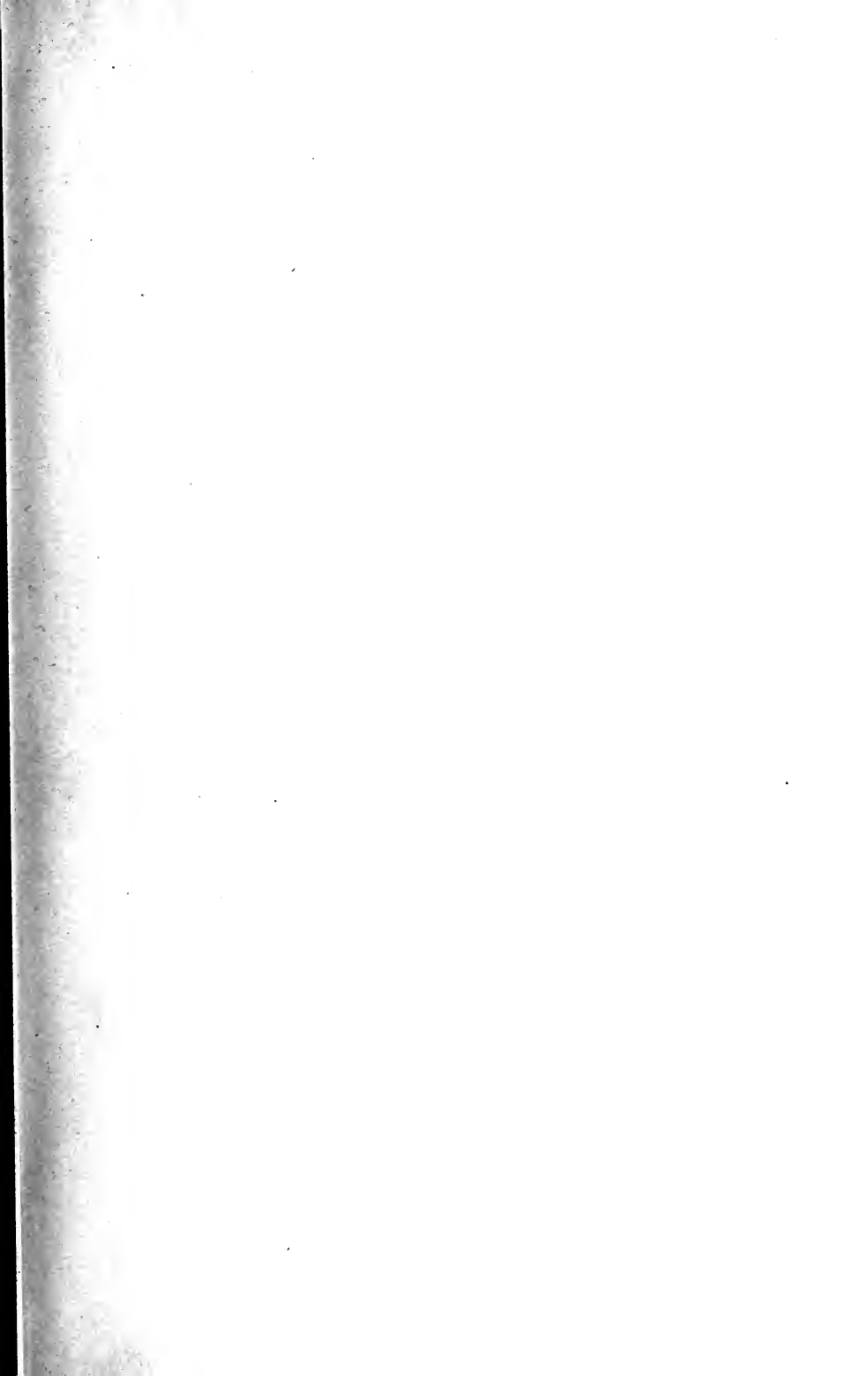
Die Chroniken der **westfälischen und niederrheinischen** Städte: 1. Band,  
Dortmund, Neuß. gr. 8. 1887. Preis: *M.* 16. —

Die Chroniken der **westfälischen und niederrheinischen** Städte: 2. Band,  
Soest. gr. 8. 1889. Preis: *M.* 12. —

Die Bände sind auch einzeln verkäuflich und durch alle Buchhandlungen  
zu beziehen.

Leipzig, März 1889.

S. Hirzel.





16435

PLEASE DO NOT REMOVE  
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

---

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

---

DD Die Chroniken der westfälischen  
491 und niederrheinischen Städte  
W41C5  
1807  
v.2

